KIM IL SUNG

W E R K E

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

W E R K E

35

Januar–Dezember 1980

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
1989

INHALT

NEUJAHRSANSPRACHE

1. Januar 1980 ····· 1

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DES WELTGEWERKSCHAFTS-BUNDES

2. März 1980 ····· 14

DURCH DIE VERSTÄRKTE ROLLE DER VERANTWORTLICHEN MITARBEITER DES VERWALTUNGSRATES DIE WIRTSCHAFTS-POLITIK DER PARTEI KONSEQUENT DURCHSETZEN

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates der DVRK, *5. März 1980* ····· 17

EINIGE AKTUELLE AUFGABEN DER STADT NAMPHO

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates der DVRK und der Stadt Nampho, *11. März 1980* ····· 41

DURCH DIE ENTWICKLUNG DER FISCHWIRTSCHAFT DAS LEBEN DES VOLKES WEITER VERBESSERN

Rede auf dem Landestreffen der Mitarbeiter der Fischwirtschaft, *21. März 1980* ····· 55

ÜBER DIE RICHTIGE AUFSTELLUNG DES DIESJÄHRIGEN STAATSHAUSHALTSPLANES

Rede vor dem Politkomitee des ZK der PdAK, *26. März 1980* ····· 68

WEITERE HEBUNG DES LEBENSNIVEAUS DES VOLKES DURCH DIE ENTWICKLUNG DER TEXTIL-, NAHRUNGSMITTEL- UND KONSUMGÜTERINDUSTRIE

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Textilindustrie und des Ministeriums für Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie, *1. April 1980* ····· 84

LASST UNS DAS GESETZ ÜBER DIE VOLKSGESUNDHEITSPFLEGE KONSEQUENT VERWIRKLICHEN

Rede auf der 4. Tagung der Obersten Volksversammlung der DVRK in der VI. Legislaturperiode, *4. April 1980* ····· 99

REDE AUF EINER BERATUNG VERANTWORTLICHER MITARBEITER DES BILDUNGSWESENS

9. April 1980 ····· 112

ÜBER EINIGE DRINGENDE FRAGEN BEIM DIESJÄHRIGEN ACKERBAU

Rede auf der Beratung mit verantwortlichen Agrarfunktionären, *2. Mai 1980* ····· 124

ZUR ERHÖHUNG DES VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEINS UND DER ROLLE DER FUNKTIONÄRE DER ÖRTLICHEN INDUSTRIE

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter der Leichtindustrie, *3. Mai 1980* ····· 135

ZUM 25. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DES GENERALVERBANDES DER JAPANKOREANER

Glückwunschschreiben an den Vorsitzenden des Zentralvorstands des Chongryon, *25. Mai 1980* ····· 147

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER FREUNDSCHAFTS- UND KULTURGESELLSCHAFT PERU–KOREA

14. Juni 1980 ····· 151

EINIGE AKTUELLE AUFGABEN DER MASCHINENFABRIKEN DES BEZIRKES NORD-PHYONGAN

Rede auf der Beratung der Maschinenbauindustriefunktionäre des Bezirkes Nord- Phyongan, *22. Juni 1980* ····· 163

DIE ÖRTLICHE INDUSTRIE WEITER ENTWICKELN

Rede auf dem Landeskongreß der Mitarbeiter der örtlichen Industrie, *30. Juni 1980* ····· 171

EINIGE AUFGABEN IN DER WIRTSCHAFT DES BEZIRKS SÜD-HAMGYONG

Rede auf der Beratung der Industriefunktionäre des Bezirks Süd-Hamgyong, *10. und 13. Juli 1980* ····· 184

REDE AUF DER BERATUNG DER WIRTSCHAFTSFUNKTIONÄRE DER STADT CHONGJIN UND DES BEZIRKS NORD-HAMGYONG

28. Juli 1980 ····· 217

DIE ROLLE DER INTELLIGENZ BEIM AUFBAU EINER NEUEN, SOUVERÄNEN GESELLSCHAFT

Gespräch mit dem Vorsitzenden des Venezuelanischen Komitees zur Unterstützung der Vereinigung Koreas und seiner Begleitung, *14. August 1980* ····· 238

ERFAHRUNGEN AUS DER PFLANZENPRODUKTION DIESES JAHRES UND RICHTUNGEN IM BEVORSTEHENDEN LANDWIRTSCHAFTSJAHR

Rede auf der Beratung der Agrarfunktionäre, *21. September 1980* ····· 248

ERÖFFNUNGSREDE AUF DEM VI. PARTEITAG DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS

10. Oktober 1980 ····· 287

RECHENSCHAFTSBERICHT DES ZENTRALKOMITEES DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS AN DEN VI. PARTEITAG

10. Oktober 1980 ····· 293

1. Hervorragender Sieg der drei Revolutionen ····· 295

1) Der Kampf unserer Partei für die Durchsetzung der Linie für die drei Revolutionen ····· 295
2) Die Erfolge in der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution ····· 300
3) Festigung und Entwicklung der Staats- und Gesellschaftsordnung ····· 314

2. Für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie ····· 319

1) Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie als Hauptaufgabe in unserer Revolution ····· 319
2) Revolutionierung der ganzen Gesellschaft, ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihre Intellektualisierung ····· 322
3) Die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung ····· 331
4) Die Kardinalaufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau in den achtziger Jahren unseres Jahrhunderts ····· 339

3. Für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ····· 348

4. Für die Festigung der Geschlossenheit der antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte ····· 370

5. Für die Intensivierung der Parteiarbeit ····· 384

REDE ZUM ABSCHLUSS DES VI. PARTEITAGES DER PDAK

14. Oktober 1980 ····· 406

FESTREDE AUF DEM BANKETT ZU EHREN DES VI. PARTEITAGES UND DES 35. JAHRESTAGES DER GRÜNDUNG DER PDAK

14. Oktober 1980 ····· 414

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DEN 12. KONGRESS DES GENERALVERBANDES DER JAPANKOREANER

11. November 1980 ····· 418

ZUM 30. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DER HOCHSCHULE FÜR MILITÄRMEDIZIN „KIM HYONG JIK“

Tagesbefehl Nr. 018 des Obersten Befehlshabers der Koreanischen Volksarmee, *23. November 1980* ····· 422

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER ZEITUNG „*MUNDO OBRERO*“, DES ORGANS DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI SPANIENS, UND DES REDAKTEURS FÜR INLANDSINFORMATION DER SPANISCHEN PARTEILOSEN ZEITUNG „*EL PAIS*“

28. November 1980 ····· 428

ÜBER DIE AKTIVE VERWIRKLICHUNG DER TECHNISCHEN REVOLUTION IN DER KOHLEINDUSTRIE

Rede auf der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK der PdAK, *1. Dezember 1980* ····· 437

ÜBER DIE HERBEIFÜHRUNG EINER REVOLUTIONÄREN WENDE IN DER FISCHVERARBEITUNG

Rede auf der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK der PdAK, *10. und 12. Dezember 1980* ····· 462

ZUR VERBESSERUNG UND INTENSIVIERUNG DER LEITUNG DES SOZIALISTISCHEN WIRTSCHAFTSAUFBAUS

Schlußwort auf der 2. Plenartagung des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode, *20. Dezember 1980* ····· 491

NEUJAHRSANSPRACHE

1. Januar 1980

Genossen!

Hoffnungsvoll und mit weitreichenden Zukunftsplänen begrüßen wir den neuen Morgen des ersten Jahres des achten Jahrzehnts.

Mit hohem revolutionärem Enthusiasmus und Kampfgeist beginnt heute das gesamte Volk unseres Landes voll Zuversicht den ersten Vormarsch der achtziger Jahre. Diese Jahre werden ein ruhmvoller Zeitabschnitt sein, in dem eine historische Wende im Kampf unseres Volkes für den Sieg der Revolution und das Gedeihen des Vaterlandes herbeigeführt wird.

Zum neuen Jahr, das durch Sieg und Ruhm gekennzeichnet sein wird, beglückwünsche ich herzlich unsere heroische Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern, die Offiziere und Soldaten der Volksarmee und die schaffende Intelligenz – das gesamte Volk –, die mit aller Hingabe um die Partei und Revolution ringen.

Zum hoffnungsvollen neuen Jahr entbiete ich meine Kampfesgrüße den südkoreanischen Revolutionären, den patriotisch und demokratisch gesinnten Persönlichkeiten, den lernenden Jugendlichen und anderen Bevölkerungsschichten, die standhaft für die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes kämpfen.

Ich beglückwünsche herzlich die Mitglieder der verschiedenen Delegationen des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon), die im Vaterland zusammen mit uns das neue Jahr begrüßen, und sende den sechshunderttausend koreanischen Landsleuten in Japan und allen

anderen Landsleuten im Ausland, die mutig für demokratische nationale Rechte und das sozialistische Vaterland eintreten, meine Neujahrsgrüße.

Mit dem Gefühl der hohen Würde und des großen Stolzes eines Siegers blicken wir heute zufrieden auf die Kampfergebnisse des Vorjahrs zurück, die das Ende der siebziger Jahre glanzvoll gekrönt haben.

Das Jahr 1979 war ein ruhmvolles und siegreiches Jahr mit grandiosen Erfolgen auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus.

So trieb unser Volk tatkräftig unter dem Banner der Juche-Ideologie die drei Revolutionen voran – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution –, führte einen neuen Aufschwung in der Produktion und beim Aufbau herbei und erfüllte den Jahresplan in beträchtlichem Maße vorfristig. Im Vorjahr wurde die industrielle Bruttoproduktion gegenüber 1978 auf 115 % gesteigert. Dadurch konnte ein entscheidender Fortschritt bei der Erfüllung des zweiten Siebenjahrplans erzielt und die selbständige nationale Wirtschaft unseres Landes noch mehr gefestigt werden.

Die der Partei und Revolution treu ergebenen Arbeiter der extraktiven Industrie unterstützten von ganzem Herzen den Kurs der Partei, der extraktiven Industrie einen Vorlauf zu schaffen gegenüber der Verarbeitungsindustrie; sie entfalteten einen energischen Kampf um hohe Arbeitsleistungen und erzielten dabei beachtliche Erfolge bei der Kohle- und Erzgewinnung. Insbesondere die Werktätigen in der Kohleindustrie beteiligten sich in großem Maßstab an der Rekonstruktion und Erweiterung der Kohlenbergwerke im Gebiet Anju und anderer großen Kohlegruben sowie an der Erschließung kleiner und mittlerer Kohlenbergwerke. Sie steigerten dadurch erheblich die Kohleförderung und deckten voll den Bedarf der Volkswirtschaft an diesem Brenn- und Rohstoff.

Die Arbeiter der Elektroindustrie, der Metallurgie, der chemischen und Baustoffindustrie sowie der anderen Industriezweige erfüllten ebenfalls hervorragend die ihnen übertragenen revolutionären Verpflichtungen und erbrachten eine gewaltige Zunahme der Produktion. Gegenüber dem Vorjahr stieg 1979 die Elektroenergieerzeugung auf 114 %, die Produktion von Walzstahlerzeugnissen auf

115 %, die von chemischen Düngemitteln auf 113 % und die Zementproduktion auf 121 %.

Große Neuerungen vollzogen sich im Vorjahr im Transportwesen. Die Beschlüsse der 18. Plenartagung des ZK der Partei in der V. Wahlperiode nachhaltig unterstützend, trieben die mutigen Transportarbeiter intensiv die Elektrifizierung der Eisenbahn voran und setzten ihre ganze Kraft für den Ausbau der Häfen ein, wodurch die Transportkapazitäten beträchtlich erweitert werden konnten. Sie gewährleisteten eine ungehinderte Beförderung durch Verbesserung der Transportorganisation, des konzentrierten und kombinierten Transports wie auch des Containereinsatzes.

Auch im Investitionsbau hat sich viel getan. Im Sinne des revolutionären Geistes, aus eigener Kraft zu schaffen, beschleunigten die Bauschaffenden im Jahr 1979 wesentlich das Bautempo bei den Hauptobjekten. Sie stellten das Werk für Hochdruckpolyäthylen und das Anilonwerk der Vereinigten Chemischen Betriebe Chongnyon fertig, die zweite Abteilung für komplexe Verarbeitung des Schwermaschinenkombinates Taean, den 110-Meter-Drehofen des Magnesia Werkes Tanchon und zahlreiche andere moderne Werke und Produktionsanlagen.

Im zurückliegenden Jahr wurden große Erfolge im Außenhandel errungen. Auf allen Gebieten der Volkswirtschaft wurden vorrangig Exportwaren produziert und ausgeliefert, durch eine Volksbewegung aktiv Exportreserven ausfindig gemacht und mobilisiert und der Exportumsatz gegenüber 1978 um 30 Prozent erhöht. Damit wurde ein festes Fundament für die weitere Vergrößerung und Entwicklung des Außenhandels geschaffen.

Im vergangenen Jahr hat die Landwirtschaft die in der Geschichte unseres Landes einmalige Rekordernte eingebracht. All die Auswirkungen der ungünstigen Witterungsunbilden mutig überwindend, arbeiteten unsere fleißigen Werktätigen der Landwirtschaft, die der Partei und der Revolution fest die Treue halten, im Ackerbau auf wissenschaftlich-technisch fundierte Weise nach den Erfordernissen der Juche-Ackerbaumethode und erreichten dadurch den stolzen Erfolg, 9 Mio. t Getreide eingebracht zu haben.

Dieses großartige Ergebnis beweist klar und eindeutig die Richtigkeit der Agrarpolitik unserer Partei und die Lebenskraft der Juche-Ackerbaumethode. Infolge der Einflüsse der polaren Kaltluftmassen sind im Weltmaßstab immer wieder Mißernten zu verzeichnen, aber wir können zu Recht stolz darauf sein, daß bei uns die Agrarproduktion kontinuierlich wächst.

Mein herzlicher Dank gilt allen Werktätigen der Landwirtschaft und all denjenigen, die dem Dorf halfen, für ihre großen Erfolge in der Produktion, die sie 1979 in konsequenter Durchsetzung der Agrarpolitik der Partei erreicht haben.

Im vorigen Jahr haben wir bei der wissenschaftlichen Forschung und in der technischen Revolution bemerkenswerte Erfolge erzielt. Unsere Wissenschaftler und Techniker wie auch die Angehörigen der Gruppen für die drei Revolutionen, die der Partei und Revolution treu ergeben sind, haben auf dem festen Boden des Juche die Forschung und die Neuererbewegung intensiviert und in vieler Hinsicht wertvolle wissenschaftliche Erfindungen und technische Neuerungen vollbracht, die von gewaltiger volkswirtschaftlicher Bedeutung sind. Vor allem gelang es ihnen, neue Sorten landwirtschaftlicher Kulturen zu züchten und die Forschungsarbeit über ein neues Gießverfahren zu vollenden; somit leisteten sie einen großen Beitrag zur Durchsetzung des Juche in der Volkswirtschaft, ihrer Modernisierung und Verwissenschaftlichung.

Ich erlaube mir, ihnen allen dafür von ganzem Herzen zu danken, daß sie in der Revolution mit der Einstellung eines Hausherrn hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und ungeachtet jeglicher Entbehrungen zu kämpfen, stark bekundeten und beachtliche Erfolge bei der Forschung und in der Bewegung für technische Neuerungen erreichten.

Durch intensive Beteiligung des gesamten Volkes an der Produktion und am Aufbau und die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität ist das Nationaleinkommen rasch gewachsen. Im hinter uns liegenden Jahr betrug es pro Kopf der Bevölkerung umgerechnet 1920 US-Dollar. Das zeugt davon, daß die materiell-technische Basis unseres Landes und das Leben des Volkes einen sehr hohen Stand erreicht haben. Das Nationaleinkommen, das sich im Ergebnis der volksverbundenen

Maßnahmen unserer Partei von Tag zu Tag erhöht, kommt vollauf der Stärkung und Entwicklung des Landes und der Hebung des Wohlstandes des Volkes zugute.

Im vergangenen Jahr haben sich im sinnerfüllten Kampf für die Revolution und den Aufbau unsere revolutionären Reihen weiter gefestigt. Bei der Ausrüstung der ganzen Gesellschaft mit der Juche-Ideologie wurde ein großer Schritt nach vorn getan, und die politisch-ideologische Einheit der Volksmassen auf der Grundlage dieser Ideologie wurde gestärkt.

Alle Siege und Erfolge beim Aufbau des Sozialismus im abgelaufenen Jahr sind ein Ergebnis dessen, daß das ganze Volk, aufs engste mit unserer Partei verbunden, in seinem Kampf hohen revolutionären Elan und schöpferische Initiative an den Tag legte.

Gestatten Sie mir, unseren Arbeitern, Bauern, Soldaten und der werktätigen Intelligenz, dem ganzen Volk, die im zurückliegenden Jahr unvergängliche Großtaten im revolutionären Kampf und beim Aufbau vollbrachten, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Genossen!

Das Jahr 1980 ist ein Jahr von überaus großer Bedeutung, in dem der VI. Parteitag unserer Partei stattfinden wird.

Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen, die die Nachricht von dem anberaumten VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas erhalten haben, sind zutiefst bewegt und mit großer Freude erfüllt; sie begrüßen voller Begeisterung das angekündigte Parteiforum.

Der VI. Parteitag wird ein historisches Ereignis sein, das die von unserer Partei und unserem Volk beim sozialistischen Aufbau erzielten hervorragenden Leistungen und die von ihnen gesammelten wertvollen Erfahrungen einschätzt und ein neues Kampfprogramm aufstellt. Er wird epochemachend sein für die weitere Stärkung der Kampfkraft unserer Partei und die Entwicklung unserer Revolution auf eine höhere Stufe.

Die gesamte Partei und das ganze Volk sind dazu aufgerufen, sich dafür einzusetzen, den VI. Parteitag der ruhmreichen Partei der Arbeit Koreas mit Erfolgen zu würdigen und dieses Jahr, in dem der Parteitag bevorsteht, zum glorreichsten Jahr in der Geschichte unseres

Vaterlandes zu machen. „Mit großem politischem Enthusiasmus und hervorragenden Arbeitsergebnissen dem VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas entgegen!“ – das ist die Kampflosung, unter der unsere Partei und unser Volk in diesem Jahr vorwärtsschreiten müssen.

Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen sollen in unwandelbarer Treue zur Partei und Revolution und mit hohem revolutionärem Elan im ganzen Land eine politische Atmosphäre des umfassenden Aufschwungs schaffen und an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus eine Wende herbeiführen.

Die zentrale Aufgabe für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau im Jahr 1980 besteht darin, in allen Bereichen einen kontinuierlichen Produktionsrhythmus zu gewährleisten, die technische Revolution dynamisch voranzutreiben und somit beim Aufbau der sozialistischen Wirtschaft einen entscheidenden Fortschritt zu erreichen.

Wir müssen in diesem Jahr in allen Bereichen der Volkswirtschaft tatkräftig um die Kontinuität der Produktion ringen.

Das Produktionspotential, über das unser Land heute verfügt, ist äußerst groß. Wenn alle Betriebe voll ausgelastet sind und auf einem hohen Niveau kontinuierlich arbeiten, ist es möglich, die Produktion mit Hilfe der vorhandenen Wirtschaftsbasis bedeutend zu steigern und den Volkswohlstand weiter zu erhöhen.

Für eine kontinuierliche Produktion ist der Kurs der Partei, der extraktiven Industrie gegenüber der verarbeitenden Industrie den Vorrang zu geben, konsequent durchzusetzen. Nur dann können wir das Brennstoff- und Energieproblem erfolgreich lösen, die verarbeitende Industrie ausreichend mit Rohstoffen versorgen und Valutaquellen aktiv erweitern.

Um den wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft an Kohle voll zu decken, gilt auch in diesem Jahr die Devise, „Alles für die Steigerung der Kohlenproduktion!“, und dafür müssen wir alles tun. In der Kohleindustrie soll man neben der weiteren Erhöhung des Anthrazitabbaus voller Energie darum ringen, in den Kohlegruben des Gebietes Anju und in den nördlichen Gebieten die Förderung von Kohle mit hohem Heizwert und von Kokskohle zu vergrößern.

Im Erzbergbau kommt es darauf an, NE-Metallgewinnungsbetriebe

zu rekonstruieren und auszubauen, neue Betriebe zu errichten und dadurch verschiedene NE-Metalle in größeren Mengen herzustellen.

Die Steigerung der Kohlen- und Erzproduktion erfordert, in allen Bergwerken dem Abraum und Vortrieb den Vorlauf zu geben, die Schächte zu betonieren und konsequente Maßnahmen zum Abbau im Sommer und Winter zu treffen. Zugleich müssen wir große und moderne Abbautechnik einsetzen, die komplexe Mechanisierung der Untertagearbeiten beschleunigen und so den Kurs der Partei, in großen Mengen Erz und Kohle abzubauen, zu transportieren und aufzubereiten bzw. zu verarbeiten, durchsetzen.

Die Intensivierung des Transports ist von entscheidender Bedeutung für eine kontinuierliche Produktion und die rasche Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft. Im Transportwesen gilt es, durch die Verbesserung der Organisation und die konsequente Durchsetzung des Kurses, den Transport in drei Formen zu gestalten, eine Wende herbeizuführen.

Im Eisenbahntransportwesen ist es unerläßlich, in diesem Jahr die Elektrifizierung weiter voranzutreiben, dadurch den Anteil der Elektrolokomotiven an der gesamten Zugkraft auf mehr als 85 % zu vergrößern, moderne und schwere Transportmittel einzusetzen, die Fahrgeschwindigkeit der Züge zu erhöhen und damit noch mehr Güter zu befördern.

Neben dem Eisenbahntransport sind auch Kraft- und Schiffsverkehr auszubauen. Angesichts der Tatsache, daß sich der Außenhandel schnell entwickelt, kommt es insbesondere darauf an, noch mehr Frachtschiffe zu bauen, auf den Flüssen die Schiffahrt in Angriff zu nehmen, die Handelshäfen zu rekonstruieren und auszubauen und so den Schiffstransport aktiv auszudehnen.

Wir müssen auch in diesem Jahr viel Kraft für die Entwicklung des Außenhandels aufwenden.

Auf allen Gebieten der Volkswirtschaft gilt es, unermüdlich nach Quellen für den Export zu suchen und sie zu mobilisieren und dem Außenhandel durch multilaterale und vielfältige Gestaltung größere Breite zu verleihen.

Für einen effektiven Außenhandel gilt es, streng das Prinzip,

Vertrauen ist oberstes Gebot, einzuhalten. In allen Bereichen kommt es darauf an, Exportwaren vorrangig zu produzieren, deren Verpackung und Qualität zu verbessern, den Transport für andere Länder rationell zu organisieren und die Liefertermine unbedingt einzuhalten.

Für die Kontinuität der Produktion ist es erforderlich, den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems entsprechend die Leitung der Wirtschaft und der Betriebe zu verbessern.

Der Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft ist eine Direktive der Partei und ein Gesetz des Staates. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sind verpflichtet, einen exakten detaillierten Plan zu erarbeiten und eine strenge Disziplin in der kooperativen Produktion durchzusetzen, damit der Plan in allen Betrieben täglich, monatlich und quartalsweise in allen Kennziffern unbedingt erfüllt wird.

In den Betrieben müssen die Ausrüstungen rechtzeitig überprüft, repariert und sorgsam gepflegt werden, um sie voll auslasten und somit ihren Nutzungsgrad maximal erhöhen zu können.

In allen Bereichen der Volkswirtschaft muß der Kampf für die Einsparung von Material und die Erhöhung der Qualität mit voller Kraft entfaltet werden, um mit vorhandenen Arbeitskräften, Ausrüstungen und Materialien noch bessere Erzeugnisse in größerer Menge zu produzieren.

Unsere wichtige Aufgabe in diesem Jahr besteht darin, die technische Revolution energisch voranzutreiben.

Nur dadurch ist es möglich, die Produktion rasch zu steigern, das Juche in der Volkswirtschaft durchzusetzen, diese zu modernisieren und auf wissenschaftliche Grundlage zu stellen.

Wir müssen in diesem Jahr die technische Revolution mit allen Mitteln beschleunigen und so bei der Durchsetzung des Juche in der Volkswirtschaft große Fortschritte erreichen.

In der Metallurgie müssen viele Schmelzöfen, die mit unseren Rohstoffen arbeiten, aufgebaut und verstärkt neue Hüttenverfahren eingeführt werden. Dadurch festigen wir den Juche-Charakter in diesem Industriezweig und können die Produktion von Roheisen und Stahl weiter steigern.

In der chemischen Industrie gilt es, die vorhandenen Werke zu

rekonstruieren und auszubauen sowie ihren Zweig insgesamt allseitig zu entwickeln, und zwar auf Basis von Kalkstein und Anthrazit als Rohstoff, an denen unser Land reich ist. Auf diesem Wege ist die Herstellung bestimmter Erzeugnisse zu erweitern.

In der Baustoffindustrie sind die Brennöfen nach modernen Gesichtspunkten zu rekonstruieren, die Rohstoffbasis ist auszubauen, damit mehr Zement und Sintermagnesit in guter Qualität hergestellt werden können. Ferner muß aktiv darum gerungen werden, die Sortimente von Feuerfestmaterialien zu erweitern und deren Qualität zu erhöhen.

Die technische Revolution ist zugleich eine Maschinenrevolution; die Modernisierung der Volkswirtschaft wird eben durch die Modernisierung der Maschinen verwirklicht.

In diesem Jahr sollte man im Maschinenbau intensiv neue Gießmethoden einführen, den Anteil der Produktion durch Formschmiede- und Pressverfahren entschieden heben sowie die Teilautomatisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse in großem Umfang verwirklichen. Dadurch sind in der Produktion von Maschinen und Ausrüstungen Neuerungen zu vollbringen. Insbesondere müssen wir unsere Anstrengungen für den Bau von großen Maschinen und Anlagen einsetzen und somit mehr diese Produktionsmittel produzieren, die für die bessere technische Ausstattung der verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft und die umfassende Umgestaltung der Natur unentbehrlich sind.

Wir müssen in diesem Jahr durch erweiterte Forschung zu mehr technisch-ökonomisch hochwertigen Erfindungen gelangen, müssen durch intensive Nutzung der Forschungsergebnisse in der Produktion das Niveau der Verwissenschaftlichung der Volkswirtschaft auf eine höhere Stufe heben.

Um die technische Revolution energisch voranzutreiben, ist es notwendig, verstärkt einen ideologischen Kampf gegen Konservatismus, Passivität und den technischen Mystizismus zu führen, die Rolle der Wissenschaftler und Techniker zu erhöhen und unter den Massen, den Produzenten, die technische Neuererbewegung voller Kraft zu entwickeln.

In diesem Jahr kommt es in der Landwirtschaft darauf an, mit aller

Kraft das Ziel der Produktion von 9,5 Mio. t Getreide zu erreichen.

Der Hauptweg zur Steigerung der Agrarproduktion liegt darin, den Ackerbau entsprechend der Juche-Ackerbaumethode wissenschaftlich-technisch fundiert zu betreiben. Alle Feldarbeiten müssen zur entsprechenden Saison und in hoher Qualität durchgeführt werden. Die Düngung und die Pflege der Kulturen müssen auf wissenschaftlich-technischen Grundlagen basieren.

Da der Getreideertrag je Hektar ein sehr hohes Niveau erreicht hat, liegt die wichtigste Reserve für die zusätzliche Steigerung der Getreideproduktion darin, die Anbauflächen zu erweitern. Es muß überall verstärkt um Neulandgewinnung, um die Anlage von Feldern in Terrassenform und die Erschließung von Marschland gerungen werden, nur so läßt sich diese Aufgabe erfüllen.

In diesem Jahr sollte man sich in der Landwirtschaft intensiv dafür einsetzen, mehr Tabak und andere technische Kulturen zu produzieren sowie Viehwirtschaft, Obstbau und Seidenraupenzucht weiterzu-entwickeln.

Ich bin fest davon überzeugt, daß sich die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen der Landwirtschaft in diesem Jahr wie ein Mann erheben und das Kampfziel, 9,5 Mio. t Getreide einzubringen, erreichen.

Die ständige Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung ist ein konsequenter Kurs unserer Partei.

So muß die Leichtindustrie in diesem Jahr die Werke für Gebrauchs-güter und Lebensmittel wie auch die Getreideverarbeitungsbetriebe voll auslasten und somit noch mehr Gebrauchsgüter in hoher Qualität und größerem Sortiment sowie schmackhafte, nährstoffreiche Lebensmittel herstellen.

Für die bessere Ernährung der Bevölkerung ist es von großer Bedeutung, das Fischereiwesen zu entwickeln und die Fangquoten zu erhöhen. Gegenwärtig setzen sich die Fischer in unwandelbarer Treue zur Partei und zur Sache der Revolution beharrlich für den Fischfang auch im Winter ein und können auf den stolzen Erfolg verweisen, an einem Tag mehr als 30 000 t Fisch eingebracht zu haben.

Ich möchte unseren mutigen Fischern, die für die Versorgung der

Bevölkerung mit mehr Fisch bei Wind und Wetter um hohe Fangergebnisse tatkräftig ringen, meinen wärmsten Dank aussprechen.

In diesem Jahr kommt es für die Fischereiwirtschaft darauf an, auf der Basis eines wissenschaftlichen Fangsystems sowie durch Modernisierung der Schiffe und Fanggeräte die Fangerträge zu erhöhen. Durch die Erweiterung der Entladeplätze und der Gefrier- und Verarbeitungsanlagen ist zu sichern, daß Fangverluste vermieden werden und die Bevölkerung das ganze Jahr hindurch mit Fisch versorgt wird.

Vor uns steht die schwere Aufgabe, von diesem Jahr an den Bau von Flußdämmen und Wasserkraftwerken zu forcieren.

Durch diese Maßnahmen, bei denen es um die grandiose Umgestaltung der Natur im Rahmen weitreichender Vorhaben geht, sollen die Stromerzeugung gesteigert, Hochwasserschäden vermieden und das Land schöner gestaltet werden.

Von diesem Jahr an müssen die gesamte Partei, die gesamte Armee und das ganze Volk tatkräftig und mit vollem Einsatz zahlreiche große und auch kleine Flußdämme und Wasserkraftwerke bauen. Nur so können wir die Wasserkraftressourcen intensiv für den Aufbau des Sozialismus nutzen und unser Land in ein aufblühendes Land des Volkes verwandeln, das keine Hochwasserschäden kennt.

In Bildungswesen, Kultur und Gesundheitswesen gilt es, mit hervorragenderen Erfolgen beim Aufbau der sozialistischen Kultur unseren VI. Parteitag feierlich zu ehren.

Die Offiziere und Soldaten der Volksarmee und der Volksschutztruppen sind verpflichtet, durch intensive Gefechtsausbildung und politische Schulung die Gefechtsbereitschaft und die Kampfkraft der Truppen weiter zu festigen, stets angespannt und bereit zu sein für die Mobilisierung und so die Sicherheit der Heimat und die Errungenschaften der Revolution zuverlässig zu verteidigen.

Um in diesem Jahr einen neuen Umschwung beim Aufbau des Sozialismus zu bewirken, müssen die leitenden Funktionäre ihr Verantwortungsbewußtsein und ihre Rolle verstärken. Sie alle sollen mit der Einstellung eines Hausherrn in der Revolution den Kampf für den sozialistischen Aufbau verantwortungsbewußt organisieren und leiten,

sich an die Spitze der Massen stellen und auftauchende Hindernisse und Schwierigkeiten kühn überwinden.

Alle Partei- und Massenorganisationen müssen die politisch-ideologische Arbeit unter den Werktätigen aktivieren und konsequent die Bewegung entfalten, dem Beispiel der Helden nachzueifern, die nicht nach Ruhm und Ehre streben. So sollen alle Werktätigen, durchdrungen von der unwandelbaren Treue zur Partei und zur Revolution, von dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und jegliche Schwierigkeiten zu überwinden, aufopferungsvoll um den Aufbau des Sozialismus ringen.

Gegenwärtig führen die Revolutionäre und andere Bevölkerungsschichten Südkoreas unter äußerst schwierigen Bedingungen den Kampf für die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes.

Ich unterstütze voll und ganz den gerechten patriotischen Kampf der südkoreanischen Bevölkerung und wünsche ihr dabei noch größere Erfolge im neuen Jahr.

Zum neuen Jahr spreche ich den Völkern und Freunden der ganzen Welt, die die große revolutionäre Sache unseres Volkes aktiv unterstützen, meinen tiefsten Dank aus und entbiete ihnen Glückwünsche und Grüße.

Unsere Partei und die Regierung der Republik werden auch im Jahre 1980 große Anstrengungen unternehmen, um die Geschlossenheit mit den Völkern der sozialistischen Länder zu festigen und die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern der nichtpaktgebundenen Länder, den Völkern der Länder der dritten Welt und den Völkern der ganzen Welt zu entwickeln.

Genossen!

Die revolutionäre Aufgabe, die dieses Jahr vor uns steht, ist sehr schwer und umfangreich und fordert von der ganzen Partei und dem gesamten Volk, sich zu erheben und einen angespannten Kampf zu führen.

Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen sollen, indem sie im Chollima-Geist und im Geist des Kampfes um ein höheres Entwicklungstempo unablässig Neuerungen und Fortschritte erzielen,

den diesjährigen Volkswirtschaftsplan vorfristig, vor dem VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas, erfüllen und so den Parteitag in würdiger Ehre eines Siegers begehen.

Schreiten wir alle in unserem Kampf voller Kraft vorwärts, das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben, um einen neuen Aufschwung beim Aufbau des Sozialismus zu erreichen und der lichten Zukunft, dem Kommunismus, näherzurücken!

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DES WELTGEWERKSCHAFTSBUNDES

2. März 1980

Ich heiße Sie in unserem Land herzlich willkommen.

Der Weltgewerkschaftsbund (WGB) hat bisher den Kampf des koreanischen Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes aktiv unterstützt. Ich spreche dafür meinen tiefen Dank aus.

Ich bin auch sehr dankbar dafür, daß der WGB einen „Internationalen Kongreß der Solidarität mit den koreanischen Werktätigen und dem koreanischen Volk zur selbständigen friedlichen Vereinigung des Landes“ organisiert hat.

Seitdem sein damaliger Generalsekretär Louis Saillant unser Land 1947, kurz nach der Befreiung, besucht hat, unterstützt der WGB den Kampf des koreanischen Volkes. Ich schätze diesen Beistand positiv ein als einen Bestandteil seiner Aktionen zur Förderung der weltweiten Arbeiterbewegung.

Ich bin der Überzeugung, daß das Werk der Vereinigung Koreas mit Ihrer Unterstützung unbedingt seine Realisierung finden wird.

Das koreanische Volk setzt sich für die Verbundenheit mit den Ländern des Sozialismus, der Dritten Welt, der Nichtpaktgebundenheit, der Arbeiterklasse und den friedliebenden Völkern der Welt ein. Unser Volk ringt insbesondere für die Stärkung des Zusammenschlusses mit den Völkern der blockfreien Länder, die gegen die US-Imperialisten auftreten und ihre Souveränität behaupten.

Es freut mich sehr, daß sich der WGB trotz der gegenwärtig komplizierten Situation in vieler Hinsicht darum bemüht, die

friedliebenden Völker der Welt und die internationale Arbeiterbewegung sowie die Bewegung des Weltsozialismus zusammenzuschließen.

Die Begegnung mit Ihnen hierzulande bereitet mir Freude.

Ich spreche meinen Dank dafür aus, daß Sie, Herr Delegationsleiter, sich im Namen aller ihrer Mitglieder mit unserer Regierung, unserem Volk und unserer Arbeiterklasse solidarisch erklärt und sich mit warmen Worten an uns gewandt haben.

Ich bin auch dafür dankbar, daß Sie im Interesse der selbständigen friedlichen Vereinigung Koreas beabsichtigen, während der 22. Sitzung des Büros des WGB, die für Mai dieses Jahres in Benin anberaumt ist, eine Sondersitzung dieses Büros der Solidarität mit den koreanischen Werktätigen und dem koreanischen Volk zur selbständigen friedlichen Vereinigung des Landes zu organisieren.

Bei der Herbeiführung der Vereinigung Koreas ist es sehr wichtig, die Machenschaften der US-Imperialisten zur Etablierung von „zwei Korea“ ans Licht zu bringen.

Trotz unserer mehrmaligen Erklärungen, daß wir nicht beabsichtigen, den „Süden zu überfallen“, wollen die US-Imperialisten unter diesem Vorwand Südkorea für immer besetzt halten.

Damit behindern sie nicht nur die Vereinigung Koreas, sondern verfolgen auch das Ziel, Südkorea als ein Sprungbrett für den Angriff gegen die sozialistischen Länder auszunutzen. Sie sagen, daß nur die Okkupation Südkoreas das Zügeln des sowjetischen Sozialismus ermöglicht, und geben unbefangen zu, daß ihr Verbleiben dort darauf gerichtet ist, nicht nur den „Überfall auf den Süden“ seitens des kommunistischen Nordkoreas abzuwenden, sondern auch den Weltkommunismus zu zügeln.

Zur Zeit veranstalten die US-Imperialisten und ihre Helfershelfer jeden Tag in Südkorea Militärmanöver, um uns wie auch die dortige Bevölkerung zu bedrohen.

Wie wütend die US-Imperialisten auch sein mögen, es geht mit ihnen abwärts. Sie erlitten bereits in Korea und in Vietnam Mißerfolge und müssen derzeit überall in der Welt eine Niederlage nach der anderen einstecken. Allein im vorigen Jahr wurde in verschiedenen

Regionen mit vielen Diktatoren, die gehorsame Handlanger der US-Imperialisten waren, Schluß gemacht.

Der Untergang des US-Imperialismus wird noch stärker beschleunigt werden, wenn die sozialistischen Länder, die internationale Arbeiterbewegung, die Dritte Welt, die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit und die friedliebenden Völker der Welt eng vereint kämpfen.

Ich hoffe, daß der WGB noch energischer um den Zusammenschluß der Arbeiterklasse und der friedliebenden Völker der Welt ringen wird.

Ich wünsche Ihnen große Erfolge in Ihrem Kampf für die Unterstützung des Ringens des koreanischen Volkes, für die Sicherung des Weltfriedens und in Ihrer künftigen Arbeit.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihren Besuch in unserem Land.

DURCH DIE VERSTÄRKTE ROLLE DER VERANTWORTLICHEN MITARBEITER DES VERWALTUNGSRATES DIE WIRTSCHAFTSPOLITIK DER PARTEI KONSEQUENT DURCHSETZEN

Rede auf einer Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates der DVRK

5. März 1980

Durch die vielen anderen Angelegenheiten im neuen Jahr war es mir bisher nicht möglich, eine Beratung mit den Komiteevorsitzenden und Ministern des Verwaltungsrates anzuhalten. Heute möchte ich auf einige Fragen eingehen, die sich in der Tätigkeit des Verwaltungsrates, seiner Komitees und Ministerien ergeben.

Um unsere Wirtschaft ist es gegenwärtig verhältnismäßig gut bestellt, und die Komiteevorsitzenden und Minister geben ihr Bestes, um die Produktion zu normalisieren.

Das Wirken dieser Gremien hat sich zwar gegenüber früher bedeutend verbessert, entspricht aber noch nicht voll den Absichten der Partei.

Ihr Hauptfehler besteht darin, daß die Komiteevorsitzenden und Minister sich den Anordnungen des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und seiner Stellvertreter nur widerwillig fügen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates organisiert und verwirklicht die Arbeiten und läßt sich dabei von den Weisungen des Staatspräsidenten, des Generalsekretärs der Partei, den Beschlüssen und Direktiven des Politkomitees des ZK und des Zentralen Volkskomitees leiten. Deshalb sind die Komiteevorsitzenden und Minister verpflichtet,

die von ihm gestellten Aufgaben rechtzeitig und exakt zu erfüllen.

Die verantwortlichen Mitarbeiter der Komitees und Ministerien kommen dieser Pflicht aber nicht in vollem Maße nach und machen sich dann diese oder jene Vorwürfe. Obwohl der Verwaltungsrat die Erweiterung der Gold- und Silberproduktion besprochen und entsprechende Aufgaben erteilt hat, haben die verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Erzbergbau in den darauffolgenden zwei Monaten keine der notwendigen Arbeiten organisiert. Noch so häufige Versammlungen bringen keinen Nutzen, wenn die verantwortlichen Mitarbeiter der Komitees und Ministerien nicht daran denken, die dort von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates übertragenen Aufträge zu akzeptieren und zu erfüllen.

Unter diesen Funktionären zeigen sich auch nicht selten Erscheinungen, die davon zeugen, daß es ihnen an einer hausherrengemäßen Einstellung zur Revolution und dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, mangelt.

Manche von ihnen warten darauf, beschäftigt zu werden, und schlagen die Zeit tot, indem sie nur in ihren Büros sitzen und Bulletins lesen. Das zeugt von einem fehlenden Hausherrenstandpunkt. Revolutionäre dürfen nicht auf Arbeit warten, sondern müssen sich umsehen, wo es etwas zu tun gibt.

Die Erfahrungen aus meinem mehr als 50jährigen revolutionären Kampf zeigen, daß diejenigen, die fest entschlossen sind, alles für Partei und Revolution, Vaterland und Volk hinzugeben, stets vom Hausherrenstandpunkt ausgehend die Arbeit suchen und sich unermüdlich um die Erfüllung der ihnen auferlegten Aufgaben anstrengen.

Die Komiteevorsitzenden und Minister sind Leiter der Exekutivorgane der jeweiligen Bereiche des Verwaltungsrates und Führungskräfte. Sich als Herren der Revolution fühlend, sollten sie voller Elan den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, an den Tag legen und somit das, woran es uns mangelt, aufspüren und das, was wir nicht haben, herstellen. Erforderlichenfalls müssen sie sich miteinander beraten und die offenen Fragen selbständig lösen. Manche von ihnen wollen aber keine Verantwortung übernehmen und geben sich keine Mühe, komplizierte Probleme selbständig zu klären.

Die verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Metallurgie schenken der vollen Auslastung der Sinterkohlefabrik und der Öfen des Stahlwerkes Chongjin weder Beachtung noch treiben sie diese voran.

Die Sinterkohlefabrik wurde errichtet, um die metallurgische Industrie auf einheimischer Brennstoffbasis weiterzuentwickeln, aber sie macht sich nicht besonders bezahlt. Da sie z. Z. nicht auf große Probleme stößt, könnte sie ihre Produktion ohne weiteres normalisieren, wenn die verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Metallurgie dieser Sache ein wenig mehr Aufmerksamkeit schenkten.

Gleiches gilt für die Schmelzöfen des Stahlwerkes Chongjin. Wir haben ihm bevorzugt Ausrüstungen und Materialien zur Verfügung gestellt, obwohl dadurch der Bau anderer Objekte zurückgestellt werden mußte, und seine 8 Drehöfen in neue Schmelzöfen rekonstruiert, die aber aufgrund stockender Anthrazitlieferungen nicht ständig arbeiten. Trotz solch einer Lage beklagen sich die verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Metallurgie nur darüber. Die Versorgung dieser Öfen mit Anthrazit obliegt nicht dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, sondern den Funktionären des besagten Ministeriums. Komiteevorsitzende und Minister, die die Probleme, mit denen sie selbst fertig werden könnten, nicht lösen und tatenlos bleiben, weil sie hoffen, die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates würden ihnen beikommen, brauchen wir nicht. Diese Schwierigkeit hätte sich überwinden lassen, wenn die verantwortlichen Funktionäre des Ministeriums für Metallurgie die des Ministeriums für Eisenbahnwesen telefonisch darum gebeten hätten, für das erwähnte Stahlwerk Anthrazit umgehend zu fördern.

Sie versäumten es jedoch, Maßnahmen zur Einsparung von Kokskohle zu organisieren, und machen nun viel Aufhebens darum, daß die Arbeit im Vereinigten Eisenhüttenwerk Hwanghae und im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ ruhen muß, weil die Importe dieses Brennstoffes ins Stocken geraten sind.

Obwohl wir nur eine kleine Anzahl von metallurgischen Betrieben haben, sind sie unfähig, diese wirksam zu leiten. Von den Betrieben, die diesem Ministerium unterstehen, sind nur die genannten zwei Fabriken

und das Vereinigte Stahlwerk Kangson sowie das Stahlwerk Songjin Großbetriebe; die anderen sind ausnahmslos Zulieferer der metallurgischen Fabriken.

Vor kurzem sah sich der Verwaltungsrat dazu veranlaßt, das Ministerium für Eisenbahnwesen anzuweisen, die für das Vereinigte Eisenhüttenwerk Hwanghae bestimmte Kokskohle dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ zu liefern, weil dessen Produktion infolge diskontinuierlicher Kohleversorgung ins Stocken geraten war. Wie ich nun aber hörte, soll das Staatliche Schlichtungsministerium den Funktionären des Ministeriums für Eisenbahnwesen deswegen in einer Gerichtsverhandlung gesetzwidriges Handeln vorgeworfen und ihnen eine Geldstrafe auferlegt haben. Aus welchem Grund wurden sie bestraft, sie haben sich doch lediglich an die Direktive des Verwaltungsrates gehalten? Anders wäre es, wenn sie nach eigenem Ermessen so gehandelt hätten. Das Staatliche Schlichtungsministerium sollte nicht unnötigerweise so schikanös vorgehen.

Die Funktionäre des Ministeriums für Eisenbahnwesen arbeiten ebenfalls nicht von einem hausherrengemäßen Standpunkt aus und verantwortungsbewußt. Die Eisenbahn befördert die industriellen Rohstoffe und Materialien einschließlich der Kohle nicht rechtzeitig, wodurch es z. B. den Betrieben nicht gelingt, ihre Produktion zu stabilisieren. Auch die Materialien für den Ackerbau, wie Düngemittel, werden unbefriedigend geliefert. Die mangelhafte Tätigkeit dieses Bereiches hängt hauptsächlich damit zusammen, daß es den verantwortlichen Mitarbeitern dieses Ministeriums an dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, mangelt, daß sie nachlässig arbeiten und über alle Maßen subjektivistisch vorgehen.

Man sagt, daß sie kaum auf die Ratschläge anderer Komitees und Ministerien hören. Wenn von diesen Gremien irgendein Problem vorgebracht wird, fühlen sie sich belästigt und denken nicht daran, es vom Hausherrenstandpunkt aus zu klären. Mit solch einer Arbeitseinstellung ist es nicht möglich, die angespannte Transportlage zu überwinden. Das behindert, den Produktionsprozeß zu normalisieren.

Die leitenden Mitarbeiter des Ministeriums für Erzbergbau behaupten, sie könnten keinen Phosphordünger erzeugen, weil das

Ministerium für Außenhandel keine Phosphorerzkonzentrate importiere; folglich sei auch nicht nur ihr Ministerium für die Planrückstände in der Phosphordüngerproduktion verantwortlich. Bei ausbleibender Einfuhr des besagten Konzentrates hätten sie die Förderleistung unserer Apatitbergwerke erhöhen müssen, statt dessen droschen sie aber nur leeres Stroh in ihren vier Wänden.

Eine weitere wesentliche Unzulänglichkeit, die bei den Komiteevorsitzenden und Ministern des Verwaltungsrates auftritt, besteht darin, daß ihnen das Bewußtsein fehlt, die Dekrete und Direktiven der Partei uneingeschränkt und bedingungslos durchzusetzen.

Manche von ihnen realisieren sie gegenwärtig nicht rechtzeitig und ziehen ihre Verwirklichung in die Länge, wobei sie die Umstände zum Vorwand nehmen. Es entspricht nicht dem Arbeitsstil eines Revolutionärs, die Befehle und Direktiven der Partei nicht vorbehaltlos zu akzeptieren, sich von der Arbeit zu deren Durchsetzung abzuwenden oder sie zu vernachlässigen, und derjenige, der sich so verhält, ist nicht würdig, Parteimitglied zu sein.

Bei diesen Funktionären offenbart sich auch nicht selten eine falsche Einstellung zur Kritik.

Ich habe immer wieder betont, daß die ständige Kontrolle über die eigene Arbeit und die Kritik aufgetretener Fehler genauso wichtig sind wie das allmorgendliche Waschen. Wenn man sich nicht täglich wäscht, bildet sich auf dem Gesicht eine Schmutzschicht, wo sich Krankheitserreger einnisten und z. B. einen Furunkel entstehen lassen können. Dadurch könnte das Gesicht vernarben und unansehnlich werden. So wie man sich morgens wäscht, sollten die Funktionäre und alle anderen Parteimitglieder stets ihre eigene Arbeit überprüfen, bei Feststellung von Fehlern rechtzeitig Selbstkritik üben und die Fehlleistung korrigieren. In dem Fall, daß man die eigenen Mängel nicht selbst kritisiert, muß das von anderen getan werden. Der auf dem Rücken angesetzte Schmutz muß abgewaschen werden, auch wenn es schwierig ist, das selbst zu tun, und unter Umständen jemand anderes darum gebeten werden müßte. Die Komiteevorsitzenden und Minister sollten die Kritik, die auf Sitzungen des Verwaltungsrates und auf Parteiversammlungen seiner Komitees und Ministerien an ihnen geübt

wird, nicht für schlecht halten, sondern dankbar dafür sein. Sie müssen die Vorwürfe der Parteiorganisation und der Genossen aufrichtig akzeptieren und sich bei der Zurechtweisung anderer selbst überprüfen, ob ihnen nicht die gleichen Fehler unterlaufen sind. Da aber manche von ihnen immer noch keinen richtigen Standpunkt zur Kritik beziehen, erröten sie schon bei den geringsten kritischen Hinweisen und fühlen sich gekränkt.

Bei ihnen kommen auch nicht selten Fehler vor, die ihren Arbeitsstil betreffen.

Einige von ihnen unternehmen mit ihrem PKW gern, eine Fahrt ins Blaue. Natürlich sollten die verantwortlichen Funktionäre im Bedarfsfall ihr Fahrzeug benutzen, sie werden aber kein einziges Vorhaben meistern können, wenn sie damit nur sinnlose Fahrten machen, heute hierhin und morgen dorthin. Wenn sich die Komiteevorsitzenden und Minister des Verwaltungsrates an die Basis begeben, sollten sie sich mit der Sachlage konkret vertraut machen und nach der Rückkehr auf einer kollektiven Beratung Vorschläge unterbreiten, um den anstehenden Problemen beizukommen.

Bei manchen von ihnen ist der alte Arbeitsstil immer noch stark ausgeprägt: sie betreiben Bürokratismus und Manipulantentum und befassen sich, von Ruhmsucht gefesselt, nur mit leerem Wortgeklingel.

Sie sind noch weit davon entfernt, selbst ihren Mann stehen zu können, und müssen noch weiter erzogen und gestählt werden.

Anläßlich dieser Zusammenkunft sollten Sie die in Ihrem Wirken aufgetretenen Unzulänglichkeiten so bald wie möglich beheben und aktiv darum ringen, die Arbeit der Komitees und Ministerien zu verbessern.

In erster Linie ist die metallurgische Industrie voranzubringen.

Die Großproduktion von qualitätsgerechtem Stahlgut macht es möglich, den Maschinenbau und die Wirtschaft insgesamt rasch voranzubringen und unsere Verteidigungskraft wie einen ehernen Wall zu festigen, und sie ist auch für die Förderung des Außenhandels von überaus großer Bedeutung.

Die Aufrichtung der Metallurgie setzt voraus, revolutionäre Maßnahmen zu ergreifen, um die Herstellung von Stahlgut auf der

Basis einheimischer Brennstoffe zu steigern. Der Juche-Charakter der Metallurgie läßt sich nicht stabilisieren, wenn sie auf ausländische Kokskohle angewiesen ist, statt sich auf unsere Brennstoffe zu stützen.

Seit langem hebe ich mit Nachdruck hervor, daß ein neues Verfahren der Eisengewinnung auf der Basis einheimischer Kohle eingeführt und maximal Kokskohle eingespart werden muß. Mit der Überleitung dieser Methode in die Praxis kann die Koksverbrauchsnorm je Tonne Roheisen beträchtlich gesenkt werden. Gelingt es dem Stahlwerk Chongjin, die rekonstruierten Öfen voll auszulasten, kann das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ die Produktion normalisieren.

Da das Vereinigte Stahlwerk Kangson kontinuierlich mit Roheisen versorgt wird, das das Eisenhüttenwerk „13. April“ aus ungerösteten Pellets gewinnt, konnte es seine Produktion normalisieren und auch im vergangenen Monat den Plan übererfüllen. Seine dritte Stahlabteilung lief bis vor kurzem wegen des fehlenden Rohstoffes nicht in erwünschter Weise, arbeitet nun aber normal, seit sie das besagte Roheisen erhält.

In der Regenperiode wird es schwierig sein, den Ausstoß von ungerösteten Pellets zu sichern. Deshalb muß man vorher genug davon erzeugen.

Dem Bereich Erzbergbau obliegt es, durch die entscheidende Erweiterung der Gewinnung von NE-Metallen mehr Devisen zu erarbeiten und durch eine beschleunigte Produktion von Phosphordüngern die Dörfer genügend damit zu beliefern.

Große Kraft ist für die Erzeugung von Gold, Silber und anderen NE-Metallen aufzubieten.

Die Nachfrage nach Gold und Silber erhöht sich mit jedem Tag, und auch ihre Preise steigen weiterhin an. Solange sie hoch im Kurs stehen, bringt ihr umfangreicher Export mehr Valuten als der von Zink.

Aufgrund unserer angespannten Devisenlage können wir nicht genug Erdöl einführen, weshalb es dem Bergbauwesen, der Forstwirtschaft, dem Fischereiwesen und anderen Zweigen der Volkswirtschaft nicht gelingt, ihre Produktion zu stabilisieren und den Transport per LKW und Schiff befriedigend zu sichern, um so den von der Partei gesteckten Kurs auf die kombinierte Beförderung exakt

durchzusetzen. Auch in der Landwirtschaft leidet der Ackerbau unter Kraftstoffmangel.

Wenn wir Devisen haben, können wir Erdöl in beliebiger Menge einführen. Das müssen wir erreichen, koste es, was es wolle. Wenn wir 500 000 t aus Iran und die vertragsmäßig vereinbarte Menge aus den sozialistischen Ländern importieren, werden wir die Erdölraffinerie wie erwünscht in Gang bringen können und frei von jeglichen Kraftstoffsorgen sein.

Selbst wenn andere Kennziffern zurückgestellt werden müßten, hat sich das Ministerium für Erzbergbau intensiv für die Gewinnung von Gold, Silber und anderen NE-Metallen einzusetzen, um mehr Valuten zu erwirtschaften.

Zu erweitern ist auch die Erzeugung von Phosphordünger. Da die arktischen Kaltlufteinflüsse andauern, ist ein erfolgreicher Ackerbau nur möglich, wenn die Dörfer ihn in großer Menge erhalten. Das Ministerium für Erzbergbau ist verpflichtet, dessen Herstellung unter fester Kontrolle zu behalten und tatkräftig darum zu ringen, den Produktionsplan zu überbieten.

Die Massenerzeugung von Buntmetallen und Phosphordüngemitteln setzt voraus, daß die verantwortlichen Funktionäre im Bereich Erzbergbau eine gut aufeinander abgestimmte organisatorische und politische Arbeit leisten. Versäumt man es, die Massen auf diese Weise zu mobilisieren, indem man nach der Methode vorgeht, einer inspiriert zehn Menschen zum Handeln, zehn bringen hundert und hundert bringen tausend in Bewegung, können die umfangreichen Aufgaben, die vor dem Erzbergbauwesen stehen, nicht vollauf bewältigt werden.

Der Verwaltungsrat hat dem Ministerium für Erzbergbau gute Voraussetzungen zu gewähren, damit es seiner Arbeit tadellos nachzukommen vermag. Dem 4. Ministerium für Maschinenbau sind genügend Stahl gut und andere Materialien bereitzustellen, so daß es rechtzeitig qualitativ gute Bergbauausrüstungen ausstoßen kann.

Die Frage des Eisenbahntransports verlangt entschieden nach einer Lösung.

Voriges Jahr haben wir auf dem 18. Plenum des ZK der Partei in der V. Wahlperiode die Entwicklung des Eisenbahntransports gründlich

besprochen, und dieses Jahr wurde ein Landestreffen der Eisenbahner abgehalten. Obwohl unter anderem die Zeitungen nach dieser Tagung viel Aufhebens darum gemacht haben, daß die ganze Partei, der ganze Staat und das ganze Volk die Eisenbahn unterstützen und in diesem Bereich eine Bewegung für unfallfreien, pünktlichen Verkehr bei gleichzeitiger Erhöhung der Beförderungskapazität im Geiste des genannten Plenums entfalten müssen, sind keine großen Fortschritte zu verzeichnen. Die Situation bleibt so lange aussichtslos, wie die verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Eisenbahnwesen weder ein noch aus wissen. Da nutzt es auch nichts, wenn auf den genannten beiden Zusammenkünften die Frage der Unterstützung der Eisenbahn erörtert wird und sich die gesamte Partei, der ganze Staat und das gesamte Volk dieser Sache annehmen. Sie sollten mit der formalistischen und subjektivistischen Arbeitseinstellung Schluß machen und sachlich wirken.

Zur Lösung des Schienentransportproblems ist es unerläßlich, qualitätsgerechte Waggons zu bauen und sie gewissenhaft zu warten.

Daß dies gegenwärtig nicht gemacht wird, ist eine der Hauptursachen für die Schwierigkeiten im Eisenbahntransport.

Vor etwa drei Jahren stellte ich die Aufgabe jährlich 3000 Waggons herzustellen. Man spricht aber immer noch von einem Mangel daran, weshalb ich die zuständigen Funktionäre damit beauftragte, diesbezüglich Erkundigungen einzuholen. Diese ergaben, daß die Eisenbahnwagen nach Gutdünken gebaut und nicht so gepflegt werden, wie es sein sollte. Hätte man in den drei Jahren jährlich 3000 Waggons produziert, ihren Bestand damit auf etwa 10 000 erhöht und um die Verkürzung ihrer Umlaufzeit gerungen, so wäre der Schienenverkehr in nicht geringem Maße entspannt worden. Ihre Montage darf nicht bedenkenlos erfolgen, damit sie nicht nach ein paar Einsätzen unbrauchbar werden.

Zur Erhöhung der Qualität der Waggons ist ihre Produktion durch Armeekontrolleure zu überwachen. Zugleich ist es notwendig, die fertigen Wagen verantwortungsbewußt zu warten und die Gleisanlagen sorgfältiger zu verwalten.

Das Eisenbahnwesen hat konsequent ein Dispatchersystem

durchzusetzen, die Disziplin zu verstärken und die unteren Ebenen strikt zu kontrollieren.

Die Einführung eines Dispatchersystems bedeutet – mit einem Wort gesagt – die Schaffung eines Kommandosystems. So wie ein Kommandeur einen klaren Überblick über die Bewegung der Truppen hat, müssen die verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Eisenbahnwesen die Bewegungen aller Züge kennen.

Als Oberster Befehlshaber kontrolliere ich die Bewegungen der Volksarmee täglich, und deshalb weiß ich genau darüber Bescheid, welche Einheit wo was macht.

Dem Ministerium für Eisenbahnwesen obliegt es, ein detailliertes Dispatchersystem durchzusetzen und die ihm unterstehenden Ebenen konsequent im Blick zu haben, um so die Transportarbeit exakt leiten zu können.

Seine verantwortlichen Funktionäre sollten die anstehenden Probleme nacheinander analysieren und sie entsprechend ihrer Bedeutung einstufen, um die Kräfte auf die Kardinalfrage konzentrieren und sie nach der Methode, eine Arbeit nach der anderen zu erledigen, lösen zu können.

Der Maschinenbau ist rechtzeitig mit Material zu beliefern, damit mehr Maschinen erzeugt werden.

Nur wenn sie genügend Stahlgut erhält, kann sie die von den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft benötigten Maschinen und Ausrüstungen wie erforderlich produzieren. Selbst wenn die Stahlproduktion in der Metallurgie ein wenig beschränkt wird, muß der Maschinenbau bevorzugt mit Roheisen versorgt werden, damit der Maschinenbau normalisiert werden kann.

Die Chemie- und Leichtindustrie haben die Aufgabe, mehr verschiedenartige Qualitätserzeugnisse, die für die Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung notwendig sind, zu liefern.

Entsprechend den Erfordernissen des Taeaner Arbeitssystems ist die Materialversorgung in die richtigen Bahnen zu lenken.

Das ist, wie ich auf der 19. Plenartagung des ZK der Partei in der V. Wahlperiode hervorgehoben habe, eine sehr wichtige Voraussetzung für die Normalisierung der Produktion. Als ich das Taeaner Arbeitssystem

schuf, machte ich Anstrengungen dafür, daß sich ein wohlgeordnetes System der Materialversorgung durchsetzte.

Der Verwaltungsrat redet zwar derzeit viel von der Verwirklichung des Taeaner Arbeitssystems, ist aber nicht fähig, die Materiallieferung richtig anzuleiten. Er bringt sie lediglich durcheinander, indem er den unteren Ebenen unüberlegt vorschreibt, welches Material in welcher Menge wohin zu liefern ist.

Als ich Ministerpräsident war, habe ich nicht so gearbeitet. Seinerzeit veranlaßte ich, präzise Materialversorgungsverträge abzuschließen und die Materialien über die entsprechenden Kontore auszuliefern.

Da der Verwaltungsrat die Rolle eines Materialversorgungsorgans spielt, arbeiten seine Komiteevorsitzenden und Minister nicht mit der Einstellung eines Hausherrn und bitten den Vorsitzenden des Verwaltungsrates oder seine Stellvertreter sogar um Schrauben und Schraubenzieher. Manche von ihnen sind mit ihnen zufrieden, wenn sie Material erhalten, anderenfalls tadeln sie sie hinterrücks.

Unter ihnen gibt es sogar Funktionäre, die bedenkenlos selbst die zur Staatsreserve gehörenden Materialien nutzen wollen, obwohl sie eigentlich für unerwartete, im Staatsplan nicht vorgesehene Notfälle bestimmt sind. Allem Anschein nach sehen sie diese als Bestandteil des Materialversorgungsplanes an.

Da die Materiallieferung derzeit nicht entsprechend den Erfordernissen des Taeaner Arbeitssystems erfolgt, erhalten die Betriebe das Material nicht rechtzeitig und nicht in der vertragsmäßig festgelegten Menge, so daß unzählige Leute unterwegs sein müssen, um es heranzuschaffen. Informationen zufolge sollen sich Dutzende Personen in der Ortschaft des Bahnhofs Tumangang aufhalten, um dort zu Rundholz zu kommen. Dort bleiben sie monatelang, ja sogar ein ganzes Jahr lang, befassen sich kaum mit dem Studium, führen kein ordentliches Organisationsleben und verbringen die Zeit nur mit Angeln. Manche von ihnen sollen sich um nichts kümmern, Saufgelage veranstalten und ein ausschweifendes Leben führen. Wie ich hörte, leiden in den Gebieten mit großen Betrieben die Hotels unter Mangel an Zimmern, weil viele Leute anreisen, um Material in Empfang zu nehmen. Solche Erscheinungen waren nicht anzutreffen, als die

Materialversorgung entsprechend den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems exakt verlief.

Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, die administrative und organisatorische Arbeit zur Durchsetzung der Politik und Linie der Partei richtig zu lenken und die Komitees und Ministerien durch eine verstärkte Anleitung und Kontrolle zu ihrer konsequenten Verwirklichung anzuhalten.

Mit dem Ziel, die Materialversorgung im Einklang mit den Erfordernissen des Taeaner Arbeitssystems gezielt zu sichern, hat er dafür zu sorgen, daß die Komitees und Ministerien einerseits und die Betriebe andererseits konkrete Verträge miteinander abschließen und die Materiallieferung über die entsprechenden Kontore erfolgt. Ferner hat er zu erreichen, daß die Komiteevorsitzenden und Minister diese Kontore gründlich kontrollieren, daß deren Rolle verstärkt wird und daß die Betriebe die kontraktmäßig vereinbarten Materialien bedingungslos herstellen und ausliefern.

Es ist unerläßlich, genaue Verbrauchsnormen für Rohstoffe und Materialien zu erarbeiten und eine strikte Disziplin durchzusetzen, damit diese nur dem Soll entsprechend bereitgestellt werden. Derzeit werden sie ohne solche Normen geliefert, weshalb z.B. die metallurgischen Betriebe ihre Hochöfen mit mehr Koks beschicken als der Plan vorsieht. Wenn sie die zwecks Einsparung von Kokskohle präzisierten Pläne erhalten haben, dürfen sie nur die darin vorgesehene Menge bekommen, und diese darf nicht überschritten werden. Künftig ist eine strikte Disziplin durchzusetzen, der zufolge bei Nichteinhaltung der besagten Normen Abstandsgelder zu zahlen sind.

Der Kurs auf die Vereinheitlichung und Präzisierung der Planung muß mit aller Konsequenz realisiert werden.

Ich habe ihn bereits vor langer Zeit dargelegt und mit Nachdruck hervorgehoben, daß er durchgreifend in die Tat umzusetzen ist. Da er aber z. Z. nicht exakt verwirklicht wird, sind in unserer wirtschaftlichen Entwicklung gewisse Disproportionen aufgetreten. Unter dem Vorwand, einen mobilisierenden Plan ausarbeiten zu wollen, stellte das Staatliche Plankomitee einen subjektivistischen, zu anspruchsvollen Plan auf, weshalb es nicht möglich ist, die Ausgeglichenheit zwischen

Produktion und Konsumtion sowie zwischen Produktion und Transport zu garantieren. Man hatte zwar angeordnet, den diesjährigen Produktionsplan in Abhängigkeit von der Brenn- und Rohstoffversorgung aufzustellen, das ist aber unüberlegterweise unterblieben, obwohl man genau wußte, daß bei Erdöl und Kohle keine Balance besteht. Deshalb kann die Produktion nicht normalisiert werden.

Um den erwähnten Kurs konsequent zu verwirklichen, muß das Staatliche Plankomitee die Gebietsplankomitees und die Planungsorgane der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates unter seine einheitliche Kontrolle nehmen und auf der Grundlage einer eingehenden Kalkulation u. a. der Arbeitskräfte, Ausrüstungen und Materialien einen realisierbaren Plan aufstellen.

Das Staatliche Plankomitee und das Ministerium für Materialversorgung sollten beim Ausarbeiten des Agrarplans Fonds wie Düngemittel, Landmaschinen und andere Ausrüstungen für die Hauptverwaltung für Obstbau abzweigen. Erst dann kann diese ordnungsgemäß mit den im Bereich Obstbau benötigten Materialien versorgt werden.

Die Wirtschaftsabteilungen des ZK der Partei haben die Tätigkeit der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates verstärkt anzuleiten. Statt die administrative Arbeit zu übernehmen, haben sie das A und O ihres Wirkens darin zu sehen, den Funktionären der besagten Gremien die Linie und Politik der Partei zu erläutern und die in deren Tätigkeit auftretenden Unzulänglichkeiten rechtzeitig berichtigen zu helfen.

Ferner muß die Forschungsarbeit gezielt angeleitet werden.

Die gegenwärtige Epoche ist das Zeitalter der Wissenschaft und Technik, und ohne deren Weiterentwicklung vermag die Wirtschaft eines Landes keinen einzigen Schritt voranzukommen.

Bei der Förderung unserer Wissenschaft und Technik ist es von überaus großer Bedeutung, die Rolle der Akademie der Wissenschaften zu verstärken. Da es der Verwaltungsrat zur Zeit jedoch versäumt, sie und die anderen Forschungseinrichtungen fest im Auge zu behalten und anzuleiten, gelingt es uns nicht, so wichtige Gebiete wie die Elektronik, Metallurgie und Maschinenkunde rasch voranzubringen und die in

vielen Zweigen der Volkswirtschaft anfallenden wissenschaftlich-technischen Probleme beizeiten zu lösen.

Künftig sollte der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Arbeit der Akademie der Wissenschaften mehr Aufmerksamkeit schenken und erreichen, daß sich Neuerungen in deren Arbeit vollziehen.

Die Forschungsinstitutionen haben sehr viel zu tun. Dem Beispiel der einst unbekannten Helden nacheifernd, werden gegenwärtig in vielen Volkswirtschaftszweigen wissenschaftlich-technische Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge gemacht, durch deren richtige Förderung und Weiterentwicklung sich viele Probleme lösen ließen.

Wie ich hörte; hat unlängst eine Gruppe für die drei Revolutionen gemeinsam mit Wissenschaftlern in einem Eisenhüttenwerk eine gute Methode zur Herstellung von ungerösteten Pellets erforscht, die eine größere Festigkeit haben. Sie sind wirtschaftlich von großem Vorteil, weil sie während des Transports nicht pulverisiert werden und aufgrund der erhöhten Qualität des Rohstoffs für eine Hochofencharge weniger Koks notwendig ist.

Auch zur Faserherstellung müssen weitere Forschungen angestellt werden.

Angaben zufolge soll ein Land aus Basalt Fasern gewinnen und damit Papier erzeugen. Das muß uns auch gelingen, synthetisieren wir doch gegenwärtig schon aus Kalkstein Fasern.

Ich beauftragte die Akademie der Wissenschaften, diesbezüglich Experimente durchzuführen und zu untersuchen, ob diese Fasern ökonomischer sind als die aus Kalkstein. Meiner Meinung nach ist Basalt hierfür ein vorteilhafterer Grundstoff als Schilf oder Holz. Da es uns wegen der diskontinuierlichen Rohstofflieferungen nicht gelingt, die Produktion in den überall entstandenen großen Papierfabriken zu normalisieren, ist es ökonomisch besser, Papier aus Basalt zu fertigen, an dem wir reich sind.

In Namhung wurde eine moderne Papierfabrik errichtet, deren Belieferung mit Rohstoffen möglicherweise Schwierigkeiten bereiten könnte. Deshalb wies ich an, notfalls auch Rohstoffe zu importieren, um sie in Betrieb nehmen und dort Zeitungspapier und verschiedene andere Papierarten herstellen zu können.

Auch die Frage der Produktion von Movilon gilt es schnell zu lösen. Wenn man ein entsprechendes Werk errichten will, muß man dieses Vorhaben mit einem konkreten Plan voranbringen, damit dessen Bau im kommenden Jahr in Angriff genommen werden kann.

Die Abbauausrüstungen sind ebenfalls zu modernisieren.

Im Ausland werden gegenwärtig in großer Stückzahl moderne Ausrüstungen dieser Art hergestellt, was aber bei uns nicht der Fall ist. Auch wir, ein sozialistischer Industriestaat, wären dazu ohne weiteres in der Lage, wenn wir uns anstrengen würden.

In einem Land sollen Erze mit Elektrowagen aus den Stollen transportiert werden, die nicht an Schienen gebunden sind. Dadurch kann nicht nur Kraftstoff eingespart, sondern auch, frei von Abgasen, die Luft in den Stollen reingehalten werden. Daher beauftragte ich die zuständigen Funktionäre damit, Entwürfe für den Bau solcher Wagen auszuarbeiten.

Der Bereich Forschung ist verpflichtet, große Kraft für die Lösung der Koks-, Faser-, Gummi- und Erdölfrage wie auch der anderen wissenschaftlich-technischen Probleme, auf die die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft stoßen, aufzuwenden.

Die Weiterentwicklung der Wissenschaft und Technik setzt eine bessere Arbeit mit den Wissenschaftlern voraus, damit sie ihre Forschungen mit der gleichen Hausherreneinstellung voranbringen wie die einst unbekannten Helden.

Sie strengen sich an, um bei der Forschung so gut wie möglich abzuschneiden, aber weil unsere Funktionäre nur mangelhaft mit ihnen arbeiten, bleiben größere Erfolge, die sie durchaus hätten erreichen können, aus.

Die Parteiorganisationen und leitenden Funktionäre müssen auch die kleinsten Forschungsergebnisse der Wissenschaftler rechtzeitig aufspüren, sie unterstützen, ihnen Aufträge geben und hinreichend Arbeitsbedingungen schaffen, damit sie all ihr Schöpfertum und ihr ganzes Wissen voll entfalten können. Das taten sie aber nicht. Derzeit verstehen unsere Funktionäre nicht, mit dem „geflügelten Pferd“ umzugehen. Die gezielte Arbeit mit den Wissenschaftlern macht es möglich, daß sie viele gute Taten für Partei, Führer, Vaterland und Volk vollbringen.

Die Erfahrungen aus der Übertragung wissenschaftlicher Aufgaben an Ri Sung Gi zeigen, wie bedeutsam es ist, die Arbeit mit den Geistesschaffenden in die richtigen Bahnen zu lenken. Er hatte ursprünglich in Japan studiert und war dann nach Südkorea gegangen, wo er aber wegen des Fehlens der Voraussetzungen seine Forschungen nicht fortsetzen konnte. Nachdem er in den Norden der Republik gekommen war, stellten wir ihm trotz der schwierigen Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges Laboratorien und einen Versuchsbetrieb zur Verfügung und schufen ihm alle anderen Forschungsbedingungen. Daher gelang es ihm, Vinalon aus einheimischen Rohstoffen zu gewinnen. Unsere Vinalonindustrie basiert auf Juche.

Wie allen bekannt, können die Intellektuellen sowohl den Kapitalisten als auch der Arbeiterklasse dienen. Als Ergebnis dessen, daß wir mit Ri Sung Gi gezielt gearbeitet haben, hat er für die Arbeiterklasse und das Volk Gutes vollbracht. Auch die älteren unter unseren Wissenschaftlern wurden bereits umerzogen und umgeformt und dienen nun der Arbeiterklasse.

Die Parteiorganisationen und leitenden Funktionäre dürfen sich aber nicht in die Arbeit der Wissenschaftler einmischen, selbst wenn sie aufgefordert sind, sich intensiv mit ihnen zu befassen. Ihre Tätigkeit ist von der Akademie der Wissenschaften und dem Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik zu kontrollieren.

Es ist überflüssig, im Verwaltungsrat eine Planstelle für einen Stellvertreter des Vorsitzenden zu schaffen, der für den Bereich Wissenschaft zuständig ist. Der Vorsitzende braucht nur direkt mit den Vorsitzenden der Akademie der Wissenschaften und des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik zusammenzuarbeiten.

Im weiteren gehe ich auf die Frage des Ackerbaus ein.

Zahlreiche Länder sind z. Z. von einer tiefgreifenden Nahrungsmittelkrise betroffen, weil dort jedes Jahr Mißernten zu verzeichnen sind. Unser Land aber sicherte jedes Jahr einen guten Ackerbau, weshalb ihm Nahrungsmittelsorgen fremd sind. Obwohl 1979 der Ist-Ertrag bei Getreide unter dem Soll-Ertrag lag, haben wir eine größere Ernte als im Jahr mit dem Rekordergebnis eingebracht.

Dadurch, daß auch in dieser Saison die ganze Partei, der ganze

Staat und die ganze Armee die Agrarwirtschaft entschlossen und tatkräftig unterstützen, müssen wir in der Getreideproduktion die Höhe von 9,5 Mio. t um jeden Preis erreichen.

Jetzt kommt es auf eine gute Vorbereitung des Ackerbaus an.

Hierbei ist es am wichtigsten, genügend Humus bereitzustellen.

Anderenfalls ist es ausgeschlossen, die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen, die Witterungsunbilden zu überwinden und so hohe und stabile Erträge zu erzielen. Obwohl ich bereits vor langem nachdrücklich gefordert habe, für ausreichend Humus zu sorgen, leiten die Agrarfunktionäre immer noch keine entsprechenden Maßnahmen ein. Als ich mich nach dem Stand der Vorbereitungen auf den Ackerbau erkundigte, mußte ich feststellen, daß es damit die größten Schwierigkeiten gibt.

Wir müssen den Ackerbau nicht nur ein, zwei Jahre lang, sondern auch künftig betreiben, und deshalb können wir unmöglich hohe Erträge erzielen, wenn wir mit der Humusbeschaffung so weitermachen wie bisher. Die perspektivische Lösung dieses Problems bedarf staatlicher Maßnahmen. Zu diesem Zweck ist kurzfristig ein Plan auszuarbeiten, der sich entweder mit dem Aufspüren eines Weges für die Massenproduktion von Humus oder mit der Erforschung von Ersatzstoffen befaßt.

Parallel dazu ist es unerläßlich, in einer Massenbewegung um die Erzeugung von Fäkalienerde zu ringen. Sie ist ein sehr wirksamer Kopf- und Krumendünger, selbst wenn sie für Frühbeete ungeeignet ist. Ab sofort sind entsprechende Auflagen zu erteilen, damit sie in großen Mengen bereitgestellt wird.

Des weiteren brauchen wir viel Stalldung. Angaben zufolge soll er schädlich für die Feldfrüchte sein, wenn er nicht restlos verfault ist. Deshalb müssen ihn die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) erst vollständig verrotten lassen, statt ihn bedenkenlos auszubringen.

Die Reisaussaat auf den Frühbeeten ist gut vorzunehmen.

Dieses Jahr muß man die Fläche dieser Beete entsprechend den territorialen Besonderheiten festlegen. Die GLB könnten sie ansonsten eigenmächtig erweitern.

Wenn im Lehrkursusmaterial über die Juche-Ackerbaumethode steht, daß sie 180 Phyong je Hektar Anbaufläche betragen müsse, ohne die Besonderheiten des jeweiligen Gebietes zu berücksichtigen, so ist das falsch. In den GLB des Kreises Mundok, Bezirk Süd-Phyongan, soll man im vorigen Jahr auch mit weniger Frühbeeten ausgekommen sein. Die GLB in den Gebirgsgegenden brauchen eine größere Frühbeetfläche je Hektar als die im Flachland.

Dem Landwirtschaftskomitee obliegt es, diese für die Reisaussaat benötigte Fläche entsprechend den Bodenverhältnissen des jeweiligen Gebietes konkret aufzuschlüsseln und festzulegen.

In der Landwirtschaft muß man mit den Plastfolien sparsam umgehen.

Die gegenwärtigen Umstände gestatten es uns nicht, die von ihr angeforderten Folien zu importieren. Ich verstehe nicht, warum sie schon wieder darum bittet und was mit den geschehen ist, die wir voriges Jahr in großen Mengen für sie eingeführt haben. In anderen Ländern soll man sie etwa 5 Jahre lang benutzen. Bei uns aber sind sie bereits nach einem Jahr unbrauchbar.

Das ist auf ihre mangelhafte Pflege durch die GLB zurückzuführen. Lange Sonneneinwirkung verringert ihren Gebrauchswert, aber die GLB lassen sie massenweise lange Zeit an Bächen liegen, statt sie nach Gebrauch sofort zu reinigen. Wenn sie auf diese Weise gelagert und gepflegt werden, gleicht jede noch so großzügige Folienlieferung durch den Staat dem Versuch, ein bodenloses Faß mit Wasser füllen zu wollen.

Gegenwärtig geht man in den GLB sehr bedenkenlos mit solchen Kleingeräten wie Hacken, Sicheln, Pflügen und Spaten sowie mit Pflanzenschutzmitteln um. Deshalb sind sie alsbald unbrauchbar und werden ausrangiert. Bei solch einer Haushaltsführung kann der Staat nicht lange existieren.

Die Verschwendung von Folien und anderen Materialien für den Ackerbau resultiert daraus, daß der Staat sie zu niedrigen Preisen bereitstellt und ihre Verwendung nicht ordentlich kontrolliert. Deshalb weiß man auch nicht genau darüber Bescheid, wie hoch die Selbstkosten für die Produktion von 1 t Getreide sind.

Künftig ist bei der Materialversorgung für den Ackerbau festzulegen, wieviel Jahre die Folien und Spaten zu gebrauchen sind, und bei Verletzung dieser Bestimmungen muß man die Betreffenden zur Verantwortung ziehen und von ihnen eine Entschädigung verlangen. Ferner ist eine Ordnung einzuführen, nach der man bei Neulieferung von Folien und Kleingeräten die unbrauchbaren unbedingt einsammelt.

Dieses Jahr sind der Landwirtschaft 85 % Folien zu liefern, und zwar nicht durch Import, sondern durch Eigenproduktion, und die fehlenden müssen dadurch ergänzt werden, daß der derzeitige Bestand maximal genutzt wird.

Für die Reisaussaat auf Frühbeeten sind auch die Angestellten zu mobilisieren. Dieses Vorhaben kann durch die Freitagsarbeitseinsätze bewältigt werden.

Ich schlage vor, im laufenden Jahr die Dörfer nach dem vom Ministerium für Arbeitsorganisation eingereichten Plan mit Arbeitskräften zu unterstützen. Diese sind von Anfang Mai bis zum 20. Juli, also bis zum Abschluß der Unkrautbekämpfung einzusetzen. Weil sie voriges Jahr vorher zurückgekehrt sind, waren die Maisfelder von Unkraut überwuchert.

Die Versorgung mit chemischen Düngern ist zu verbessern.

Gegenwärtig geht man sehr verschwenderisch damit um, weil sie unüberlegt zu billigen Preisen geliefert werden. Im vergangenen Jahr ließen manche GLB so kostbare Düngemittel wie Silizium-, Phosphor- und Magnesiumdünger unabgedeckt an den Feldrändern liegen, so daß sie durch so unsachgemäße Behandlung an Effektivität verloren. Andererseits ging in einigen anderen GLB der Getreideertrag je Hektar zurück, weil sie die Felder überdüngt hatten.

Ab dieses Jahr sollten die GLB nicht mit der angeforderten Menge, sondern entsprechend den konkreten Besonderheiten des jeweiligen Gebietes und der Agrikulturen mit Dünger versorgt werden. Falls mehr als das festgelegte Quantum verbraucht und der Dünger damit vergeudet wird, muß Schadenersatz verlangt werden.

Den GLB, die gegenwärtig Siliziumdünger u. ä. kostenlos geliefert bekommen, ist künftig eine Bezahlung abzuverlangen.

Die Kontrolle des Düngemittelverbrauchs bedeutet keineswegs, daß

die GLB nicht beizeiten damit versorgt werden. Um zu sichern, daß sie rechtzeitig und saisongerecht entsprechend den biologischen Besonderheiten der Agrikulturen düngen können, müssen ihnen die benötigten Dünger im voraus geliefert werden. Weil sie sie früher zu spät bekamen, verpaßten sie den Düngungstermin. Letztes Jahr geschah so etwas aber nicht, weil sie die Dünger im voraus herbeigeschafft und in Lagern aufbewahrt hatten.

Dem Verwaltungsrat obliegt es, neben der Forcierung der Düngerherstellung für eine vorzeitige Lieferung der von den GLB benötigten Dünger Sorge zu machen, damit der Ackerbau nicht behindert wird.

Die Kontrolle über diese Agrochemikalien haben sowohl der Staat als auch die Düngerfabriken auszuüben.

Herbizide und verschiedene andere Pflanzenschutzmittel sind den GLB ausreichend zur Verfügung zu stellen.

Das ist eine Voraussetzung dafür, die Bauern von körperlich schwerer Arbeit zu entlasten und den Getreideertrag je Hektar zu steigern. Gegenwärtig tendiert man weltweit dazu, die Unkräuter mit Herbiziden zu bekämpfen.

Dieses Jahr sollten sie nicht nur auf Reis-, sondern auch auf Maisfelder ausgebracht werden. Im vergangenen Jahr ist uns eine enorme Menge an Mais verlorengegangen, weil die Felder nicht rechtzeitig gejätet wurden. Dort ging der Hektarertrag gegenüber den vom Unkraut gesäuberten Feldern um 1 t zurück.

Wenn wir 4000 t Simachin hätten, könnten wir auf jeden unserer 700 000 Hektar Maisfeld 4 bis 5 kg ausbringen. Für den Erlös aus dem Verkauf von 50 000 t Mais wird man 4000 t Simachin importieren können. Wenn man davon ausgeht, daß dieses Mittel den Hektarertrag um 500–1000 kg wachsen läßt, kann man auf 700 000 Hektar Maisfeld mit einer Ertragssteigerung von 350 000–700 000 t rechnen.

Parallel zur Forcierung der Herbiziderzeugung muß Simachin umgehend eingeführt und den GLB geliefert werden.

Der Verwaltungsrat hat den Schwefel für die Landwirtschaft kurzfristig einzuführen sowie Traktorenersatzteile und andere Materialien für den Ackerbau zu liefern.

Konsequente Maßnahmen sind einzuleiten, um Schäden durch Dürre und Stauwasser vorzubeugen.

Anderenfalls ist ein ergebnisreicher Ackerbau ausgeschlossen, da z. Z. die anormalen Wettererscheinungen andauern. 1978 gab es Dürreschäden, und letztes Jahr Schäden durch Stauwasser, wodurch in nicht wenigen GLB, darunter denen der Kreise Mundok und Sukchon im Bezirk Süd-Phyongan, der Reisertrag sank. Dieses Jahr fielen bis jetzt keine Niederschläge, und im Frühling soll die Trockenheit fortdauern. Gegen Juli könnte es aber plötzlich zu Regengüssen kommen.

Es ist gut, daß die GLB derzeit viele Kanäle ziehen und eine Reihe von Schritten zur Verhütung von Schäden durch Stauwasser ergreifen. Der Verwaltungsrat hat ihnen die Materialien und Ausrüstungen für diese Arbeiten rechtzeitig zu liefern.

Es gilt, die Beregnungsanlagen für die Gemüsefelder insgesamt zu untersuchen und erforderliche Maßnahmen zu treffen.

Ein guter Gemüsebau ist ohne weiteres möglich, wenn Wasser und Dünger vorhanden sind. Nicht wenigen GLB, vor allem manchen GLB der Stadt Pyongyang, gelingt es aber nicht, auf den Gemüsefeldern eine gezielte Beregnung einzuführen, weil sie keine Düsen und Rohre zur Verfügung haben. Und wieder andere GLB haben zwar diese Anlagen, nutzen sie aber nicht effektiv.

Der Verwaltungsrat und das Landwirtschaftskomitee sollten diese Anlagen untersuchen und im Bedarfsfall verbessern, die Lücken abschließen. Sie lassen sich ohne großen Aufwand an Rohren ausbessern.

Die Anleitung der Landwirtschaft darf nicht einem einzigen Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates obliegen, sondern muß seinem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, der für die Schlüsselindustrie zuständig ist, sowie dem Landwirtschaftskomitee, dem Staatlichen Plankomitee und dem 5. Sekretariat des Verwaltungsrates anvertraut werden. Die Abteilung Landwirtschaft beim ZK der Partei hat diesen Bereich parteilicherseits anzuleiten.

Große Kraft müssen wir für den Bau von Gefrierbetrieben und Kühlhäusern einsetzen.

In unserem Land, das an drei Seiten vom Meer umgeben ist, kann

das Nahrungsmittelproblem am leichtesten und schnellsten durch die Weiterentwicklung der Fischwirtschaft gelöst werden. Wir sind kein großes Land, und es hat wenig Getreidefutter, weshalb es ausgeschlossen ist, dem Fleischproblem durch die Förderung der Viehwirtschaft beizukommen. Aber es ist ohne weiteres möglich, im Winter große Mengen Fisch anzulanden, das Fanggut einzufrosten und jedem täglich 200 g Fisch zu liefern.

Dem Verwaltungsrat obliegt es, eine lückenlose organisatorische Arbeit zu leisten, um den Bau von Gefrierbetrieben und Kühlhäusern entsprechend der von mir gestellten Aufgabe kurzfristig zum Abschluß zu bringen.

Mit dem Bau außerplanmäßiger Gebäude muß Schluß gemacht werden. Gestern untersagte ich den Verantwortlichen Bezirksparteisekretären, die Errichtung von Theatern und andere nicht im Plan vorgesehene Bauvorhaben in Angriff zu nehmen. Momentan kommen wir auch ohne Theater aus. Künstlerische Darbietungen werden nicht etwa aus Mangel an solchen Einrichtungen nicht wie erforderlich gesichert.

Am Tunnel durch den Hamgwan-Paß, der gegenwärtig vom Bezirk Süd-Hamgyong errichtet wird, ist weiterzubauen. Er soll dem Tunnel Alil-Paß ähneln. Seine Fertigstellung wird uns helfen, die Frage des angespannten Transports zu lösen, und er wird uns auch im Kriegsfall sehr dienlich sein. Wie ich hörte, soll es beim Befahren des besagten Paßweges im Winter öfters Unfälle geben. Ich verstehe nicht, warum dieser Bezirk dieses Bauvorhaben verheimlicht, vollbringt er damit doch eine gute Tat.

Die Materialien für den Abschluß dieses Baus sind bereitzustellen. Wie ich hörte, braucht man nur noch den Boden zu betonieren. Ich versprach gestern, das dafür nötige Material aus der staatlichen Reserve zur Verfügung zu stellen, falls es nicht ausreicht.

Die Badeanstalten sind richtig zu verwalten.

Gegenwärtig soll das in etlichen GLB nicht der Fall sein. Das betrifft auch die Kreisstädte. Deshalb können die Einwohner der Dörfer und Kreisstädte nicht regelmäßig ein Bad nehmen.

Die Partisanen kämpften zwar 15 Jahre lang in den Bergen gegen

die japanischen Imperialisten, nahmen aber regelmäßig ein warmes Bad. Das taten auch die Angehörigen unserer Volksarmee während des Vaterländischen Befreiungskrieges, wofür sie u. a. Rollfässer benutzten.

Es gibt keinen Grund dafür, nicht regelmäßig ein Bad nehmen zu können, da weder in den Dörfern noch in den Städten die Wohnhäuser weit auseinander stehen.

Die Ursache für den unsteten Betrieb der Badeanstalten in den Dörfern und Kreisstädten ist darin zu suchen, daß die Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Hauptverwaltung zur Leitung der GLB beim Landwirtschaftskomitee keine lückenlose organisatorische Arbeit leisten. Diese Verwaltung widmet nur dem Ackerbau Aufmerksamkeit und dem kulturvollen Leben der Bauern überhaupt keine. Diesem wird z. Z. von keiner Stelle Beachtung geschenkt. Die besagte Verwaltung sollte sich einer strengen Selbstkritik unterziehen, weil sie dieser Sache bisher keine Bedeutung beigemessen hat. Sie hat für eine gute Einrichtung und einen ständigen Betrieb der Badeanstalten in den Dörfern zu sorgen.

Das Freizeitzentrum Changgwangwon, das kürzlich in Pyongyang in modernem Stil entstanden ist, wird den Hauptstädtern ein zivilisierteres Leben sichern. Dieser Komplex kann täglich 12 000 Besucher aufnehmen und bietet Möglichkeiten zum Baden, Schwimmen, Desinfektion und Frisieren. Es ist vorgesehen, ab nächstes Jahr auch in den Bezirksstädten moderne Einrichtungen dieser Art in etwas kleineren Ausmaßen zu erbauen.

Die Frage der Aufspaltung des Komitees für Leichtindustrie und des Landwirtschaftskomitees in Ministerien sollte vorläufig zurückgestellt werden. Zweifellos wäre es nicht schlecht, das erstgenannte in zwei Ministerien zu gliedern, aber wenn dies geschähe, hätten wir niemanden, der sie leiten könnte. Die Arbeit würde auch nicht zügiger vorankommen, wenn aus beiden Komitees Ministerien entstünden. Wenn diese Untergliederung unbedingt notwendig wird, kann sie vollzogen werden.

Der Verwaltungsrat sollte eigenständig eine Versammlung einberufen, um den Stand der Erfüllung des Februarplans auszuwerten. Von diesem Jahr an sollte sie monatlich erfolgen, und ich habe vor,

diese Zusammenkünfte alle halbe oder Vierteljahre einmal anzuleiten. Dann werden die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, seine Komiteevorsitzenden und Minister mit höherem Verantwortungsbewußtsein ihrer Arbeit nachgehen.

EINIGE AKTUELLE AUFGABEN DER STADT NAMPHO

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates der DVRK und der Stadt Nampho

11. März 1980

Nach der administrativen Neubildung der Stadt Nampho wollte ich an Ort und Stelle eine Beratung durchführen und Anleitung geben, aber andere Aufgaben hinderten mich daran. Deswegen habe ich heute verantwortliche Mitarbeiter des Verwaltungsrates, Komiteevorsitzende und Minister der zuständigen Bereiche sowie leitende Funktionäre der Stadt Nampho zusammengerufen.

Ich möchte vor Ihnen über einige Aufgaben sprechen, mit denen sich die Stadt Nampho konfrontiert sieht.

Als erstes zum Bau des Schwermaschinenbaukombinates Taean.

Dieses Kombinat ist ein wichtiger Betrieb, der bei der Erfüllung des 2. Siebenjahrplans einen entscheidenden Anteil zu leisten hat. Seine rasche Errichtung und effektive Betreibung wird es ermöglichen, die hohen Planziele bei maschinenverarbeitenden Produkten zu erreichen und die sozialistische erweiterte Reproduktion zu realisieren.

Die erstrangige Aufgabe besteht darin, durch eine maximale Erhöhung des Bautempos den Bau schnellstmöglich abzuschließen.

Der Verwaltungsrat und die Stadt Nampho haben dafür Sorge zu tragen, daß durch Konzentration der Kräfte und Schaffung optimaler Bedingungen bis spätestens 9. September d. J. mit Ausnahme der Abteilung Rohrfertigung Nr. 2 das gesamte Bauvorhaben im wesentlichen fertigzustellen ist. Der Bau dieser Abteilung kann

verschoben werden. Nimmt man zuviel Objekte gleichzeitig in Angriff, so gibt es bei der Materialbereitstellung Schwierigkeiten. Es besteht keine Notwendigkeit, auch den Bau der genannten Abteilung noch durchziehen zu wollen, da das Objekt nach Fertigstellung ohnehin etwa 2, 3 Jahre lang nicht richtig betrieben werden könnte. Es ist keineswegs schlimm, wenn eine sofortige Fertigung großer Dampfkessel nicht möglich ist.

Die für die Errichtung des Kombinates benötigten Materialien wie Stahl, Zement und Holz sind laut Beschluß des Verwaltungsrates sämtlichst zur Verfügung zu stellen.

Zweitens gilt es, Schritte einzuleiten, um das Kombinat mit allen Anlagen auszustatten und die Produktionsfläche rationell zu nutzen.

Ich habe vor, die Delegierten des VI. Parteitages das Schwermaschinenbaukombinat Taean besichtigen zu lassen. Dazu sollte man ihnen doch einen Betrieb mit Ausrüstungen vorführen; lediglich Fabrikgebäude zu zeigen ist völlig sinnlos. Man kann erst dann Glaube in ihnen wecken, wenn man ihnen zeigt, daß dort Generatoren, Walzanlagen und dergleichen hergestellt werden.

Die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates und der Stadt Nampho besitzen zwar derzeit den Willen, den Betrieb so schnell wie möglich aufzubauen, aber es fehlt ihnen eine Konzeption zur rationellen Aufstellung der Anlagen und effektiven Nutzung der Produktionsfläche. Einen solch großen Maschinenbaubetrieb haben wir zum ersten Mal errichtet. Wenn man dort einige Werkzeugmaschinen aufstellt und einen Großkessel betreibt, um die Temperatur in den Werkhallen zu sichern, würden hohe Wärmeverluste auftreten, die das Land nicht verkraften könnte. Während derzeit in den unterirdischen Fabriken die Produktionsfläche recht gut genutzt wird, ist das in einem Teil der Maschinenbaubetriebe, darunter in der Maschinenfabrik Ryongsong, nicht der Fall. Diesmal muß von Anfang an strikt darauf geachtet werden, daß durch rationelle Anordnung der Ausrüstungen die Produktionsfläche im Taeaner Kombinat effektiv genutzt wird.

Ist das erreicht, wird es möglich sein, künftig auch ohne Neubau von Maschinenfabriken oder die Erweiterung des Werkes Ryongsong den Bedarf der verschiedenen Volkswirtschaftszweige an Ausrüstungen für

bestimmte Objekte umfassend zu decken. Allein durch vorbildliches Betreiben des Schwermaschinenbaukombinates Taean, der Maschinenfabrik Ryongsong und des Werkes „8. August“ sind wir ohne weiteres in der Lage, solche Ausrüstungen für Schwerpunktobjekte, wie z. B. Generatoren, Dampfkessel, Walzanlagen sowie Zement- und Bergwerksausrüstungen, zu produzieren.

Es sind Schritte einzuleiten, daß auch in der Komplexen Fertigungsabteilung Nr. 2 die Ausrüstungen noch besser angeordnet werden, damit die Produktionsfläche rationell genutzt wird.

Im vorigen Jahr besuchte ich einmal diese Abteilung. Die Halle ist riesig, aber nur mit kleinen Ausrüstungen ausgestattet, so daß sie einen eigenartigen Anblick bietet. Wenn man einen Betrieb mit kleinen Anlagen ausrüstet, braucht man auch kein gewaltiges Gebäude zu errichten. Natürlich besteht im Falle des Schwermaschinenbaukombinats Taean die Notwendigkeit, hohe Werkhallen zu bauen und die Produktionsfläche etwas großzügiger zu nutzen, weil dort große Anlagen für Schwerpunktobjekte produziert werden. Dennoch darf es nicht so wie jetzt sein, daß nur etwa ein Drittel der Produktionsfläche genutzt wird.

Als ich 1956 zu Besuch in einem sozialistischen Land weilte, besichtigte ich auch eine Maschinenfabrik. Dort waren die Maschinen so dicht aufgestellt, daß die Leute kaum Platz zum Treten hatten. In den Ländern mit entwickeltem Maschinenbau erreicht man eine Steigerung der Produktion nicht durch den Neubau von Werkhallen, sondern die rationelle Nutzung der Produktionsfläche, die Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit der Maschinen und Anlagen sowie Automatisierung und Teilautomatisierung.

Da unsere Funktionäre früher nicht oft ins Ausland fahren konnten und über die internationalen Entwicklungstendenzen im Maschinenbau nur ungenügend informiert waren, ist der Bau des Schwermaschinenbaukombinats Taean in zu gewaltigen Dimensionen begonnen worden. Niemand von unseren Funktionären hat jemals solch einen großen Betrieb geleitet. Dennoch ist es nicht notwendig, den einmal errichteten Betrieb wieder umzubauen. Den zuständigen Mitarbeitern obliegt es, genau zu überprüfen, wie in den entstandenen Gebäuden die groß-

dimensionalen Anlagen am günstigsten anzuordnen sind, und einen Plan zur optimalen Ausnutzung der Produktionsfläche zu erarbeiten.

Neben der rationellen Aufstellung der Ausrüstungen in der fertiggestellten Komplexen Fertigungsabteilung Nr. 1 macht es sich erforderlich, einen Teil der in der Komplexen Fertigungsabteilung Nr. 2 installierten Anlagen noch einmal umzusetzen. Angebracht wäre es, für die kleineren Anlagen von der letztgenannten Abteilung eine neue, niedrigere Halle zu bauen und an ihre Stelle großdimensionale Ausrüstungen zu bringen.

Bei optimaler Anordnung der Maschinen und Anlagen und damit rationeller Nutzung der Produktionsfläche in den beiden Abteilungen müßte es möglich sein, die Produktionskapazität im Vergleich zur projektierten Größe erheblich zu steigern.

Der Verwaltungsrat sollte eine Gruppe aus Wissenschaftlern, Technikern, Fachleuten, Hochschullehrern und anderen befähigten Mitarbeitern bilden, um eine komplexe Untersuchung anzustellen, wie sich im Schwermaschinenbaukombinat Taean die Produktionsflächen rationell nutzen und wie viele Ausrüstungen für bestimmte Objekte sich fertigen lassen. Wenn man auch technische Dokumentationen aus dem Ausland zu Rate zieht und eine rationelle Methode findet, wird man die Produktionskapazität des Kombinates noch beträchtlich erhöhen können.

Es gilt, die Produktion der für den Betrieb bestimmten Ausrüstungen zu forcieren.

Die importierten Anlagen sind bereits eingetroffen; nun kommt es darauf an, die im Inland herzustellenden so schnell wie möglich zu liefern. Die Maschinenfabrik Ryongsong hat die Produktion der diesbezüglichen Ausrüstungen zu beschleunigen, um die geplanten Maschinen in kürzester Frist bereitzustellen. Daneben ist auch dem Schwermaschinenbaukombinat eine Planauflage zur Eigenproduktion von Anlagen zu erteilen.

Außerdem hat man dafür zu sorgen, daß die in den Maschinenfabriken vorhandenen ungenutzten Ausrüstungen dem Kombinat zugeführt werden. In den einschlägigen Betrieben gibt es derzeit nicht wenige davon. Einige der Maschinenwerke haben sich aus Egoismus

importierte Anlagen beschafft, für die sie gar keine Verwendung haben. Sie sollten in das Kombinat geschickt und dort effektiv genutzt werden. Bei der Installation solcher Ausrüstungen ist dafür zu sorgen, daß sie passend zu den neuen Werkhallen auch einen neuen Anstrich erhalten.

Dem Verwaltungsrat obliegt es, sich im Maschinenbau auskennende Funktionäre in die einschlägigen Werke zu entsenden, um die ungenutzten Anlagen zu erfassen, und zu organisieren, daß sie dem Kombinat zur Verfügung gestellt werden.

Drittens müssen zusätzliche Techniker und Facharbeiter in das Kombinat geschickt werden.

Ein großes Fabrikgebäude und installierte Maschinen und Anlagen bedeuten nicht, daß das Werk automatisch auch arbeitet. Um einen ordentlichen Betrieb zu gewährleisten, kommt es auf die zielgerichtete Formierung der Reihen der Techniker und Facharbeiter an. Wenn man den Personalbestand des Kombinats nicht entsprechend auffüllt, wird man es etwa drei Jahre lang nicht richtig betreiben können.

Da die Beschäftigten derzeit größtenteils junge Leute mit niedrigem technisch-fachlichem Niveau sind, werden moderne Anlagen durch unsachgemäße Bedienung unbrauchbar gemacht. Zwar wurden vergangenes Jahr einige Facharbeiter aus mehreren Maschinenfabriken abgezogen und nach Taean umgesetzt, aber da ihr technisch-fachliches Können noch unausgereift ist, soll ein richtiges Betreiben des Werkes unmöglich sein.

Nach einer Erfassung in den Maschinenbaubetrieben des ganzen Landes sollte man Techniker und Facharbeiter hoher Qualifikation in das Schwermaschinenbaukombinat Taean schicken und an ihre Stelle junge Leute von dort umsetzen. In der Maschinenfabrik Ryongsong, im Automobilkombinat „Sungri“ und anderen Betrieben gibt es viele ältere Techniker und Facharbeiter. Auch das Zweigwerk für Chemiemaschinen im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam soll über zahlreiche ältere Fachkräfte verfügen. Es wäre sicher günstig, wenn solche Leute nach dem Prinzip 1:1 abgezogen und durch junge Menschen ersetzt werden würden.

Auch in der Volksarmee kann eine Einheit, die nur aus Rekruten zusammengestellt wird, etwa drei Jahre lang kein richtiges Gefecht

bestreiten. Füllt man aber eine kampferfahrene Einheit mit jungen Rekruten auf, ist sie von Anfang an dazu in der Lage. Nimmt man z. B. die Stärke eines Regiments mit 3000 Mann an, so genügen lediglich 500 langgediente Soldaten, um ein vorbildliches Gefecht führen zu können.

Dem Verwaltungsrat und dem Ministerium für Arbeitsverwaltung obliegt es, noch vor dem 9. September Techniker und Facharbeiter in das Schwermaschinenbaukombinat Taean zu entsenden. Die örtlichen Parteiorganisationen und Maschinenfabriken sind aufgerufen, nicht in betriebs- und lokalegoistische Engstirnigkeit zu verfallen, sondern Fachleute mit hohem Niveau nach Taean zu schicken. Das ZK der Partei hat ebenfalls dieser Frage Aufmerksamkeit zu schenken.

Viertens sind dem Schwermaschinenbaukombinat konkrete Produktionsaufgaben zu stellen, wobei ausreichend Stahlmaterial geliefert werden muß.

Die Errichtung eines riesigen Maschinenbaubetriebes bringt keinerlei Nutzen, wenn er keine Arbeitsaufträge erhält. Das Ministerium für Metallurgie hat die Maschinenfabriken vorbehaltlos mit Material zu versorgen.

Aufgrund stockender Materiallieferungen ist die Komplexe Fertigungsabteilung Nr. 2 des Kombinates derzeit nicht in der Lage, einen kontinuierlichen Produktionsrhythmus zu gewährleisten. Obwohl die Maschinenfabrik Ryongsong derart überlastet ist, daß sie keine weiteren Aufträge mehr annehmen kann, werden ihr ständig neue Auflagen zur Produktion von Ausrüstungen für bestimmte Objekte aufoktroyiert. Ab sofort ist nicht nur sie, sondern auch das Kombinat in Taean mit solchen Aufgaben zu betrauen, wobei die ausreichende Belieferung mit Stahl zu gewährleisten ist. Wenn das Kombinat keine Aufträge erhält und ins Abseits gestellt wird, könnte es passieren, daß der 2. Siebenjahrplan nicht erfüllt wird. Bei entsprechender Aufgabenstellung und Materiallieferung ist das Kombinat durchaus in der Lage, Walzausrüstungen, Generatoren u. ä. zu fertigen. Dabei sollte es auch Kooperationsbeziehungen mit anderen Werken eingehen.

Die im Elektromaschinenwerk Taean erstmalig hergestellten Gleichstrommotoren für große Rohstahl-Walzgerüste wurden im

Vereinigten Eisenhüttenwerk Hwanghae installiert, und wie es jetzt heißt, würden sie gut funktionieren.

Das Schwermaschinenbaukombinat Taean hat die Aufgabe, unter allen Umständen für das genannte Hüttenwerk eine Formstahl-Walzstraße mit einer Kapazität von 500 000 t sowie Walzausrüstungen für die Stahlabteilung Nr. 3 des Vereinigten Stahlwerkes Kangson zu fertigen. Die Produktion solcher Ausrüstungen müßte leichter sein als die anderer Anlagen.

Der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee sollten das Kombinat nicht nur mit der Produktion energetischer Ausrüstungen beauflagen, sondern auch von solchen Werksausrüstungen wie Drahtwalz- und Zementwerksanlagen. Wenn die Betriebe Draht- und Biegeformstähle selbst herstellen wollen, müssen ihnen z. B. Formstahl- und Drahtwalzausrüstungen in großer Zahl zur Verfügung gestellt werden. Bei Vorhandensein von Walzanlagen ist es möglich, das Stahlmaterial effektiv zu nutzen und noch mehr Maschinenbauerzeugnisse auszustoßen. Da es derzeit an solchen Anlagen mangelt, hat sich in den Betrieben sehr viel Stahl angehäuft, der aufgrund ungeeigneter Normen nicht brauchbar ist. Würde man diese Stähle in das Vereinigte Stahlwerk Kangson unter die 6000-t-Presse bringen, könnte man sie alle verwenden.

Mir scheint, daß gegenwärtig kaum ein Betrieb Biegeformstähle selbst produziert, vom Waggonwerk „4. Juni“ und einigen dem 1. Maschinenbauministerium unterstellten Betrieben einmal abgesehen. Sie reden zwar davon, aber wenn man sieht, daß sie nicht einen vernünftigen Kran, nicht eine ordentliche Schneidanlage besitzen, wird klar, daß die Produktion von Biegeformstahl nicht richtig läuft. Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ verfügt zwar über leistungsstarke Schneidanlagen, beliefert aber dennoch die Betriebe nicht mit normgerecht zugeschnittenem Stahl.

Um das Schwermaschinenbaukombinat Taean und die anderen Betriebe dieses Zweiges voll auszulasten, muß die Produktion von Stahl gesteigert werden.

Das Ministerium für Metallurgie hat dafür Sorge zu tragen, daß man nicht nur den Einsatz von Kokskohle – mit der Begründung, daß sie in

letzter Zeit in gewissem Maße importiert wird – anstrebt, sondern sie mit Kohle aus Anju mischt. Sobald in den Vereinigten Kohlebergwerken Anju die Installierung der modernen Abbauausrüstungen abgeschlossen und ein kontinuierlicher Produktionsrhythmus erreicht ist, könnten täglich 12 000 t Kohle gefördert werden. Wenn man in den metallurgischen Betrieben Anjuer Kohle mit Kokskohle mischt und neue Hüttenverfahren einführt, ließe sich auch bei sparsamem Verbrauch des letztgenannten Rohstoffs eine Steigerung der Stahlproduktion erzielen.

Im Schwermaschinenbaukombinat Taean sind automatische Spannungssicherungen zu installieren. Nur wenn die in Betrieb befindlichen Maschinen und Anlagen bei Sinken oder Ansteigen der Spannung automatisch abgeschaltet werden, kann man ihre Nutzungsdauer verlängern und Havarien vorbeugen. Solche Vorrichtungen müßte man im Kombinat selbst erzeugen können.

Es gilt, die Bauarbeiten am Hafen von Nampho schnellstmöglich zum Abschluß zu bringen.

Dort werden gegenwärtig pro Tag einige zehntausend Tonnen Fracht umgeschlagen. Diese Menge wird sich noch steigern lassen, wenn die Bauvorhaben abgeschlossen sind und die ausländischen Schiffe dann sowohl am Kai als auch mit Hilfe von Leichtern beladen werden. Demzufolge sollten die Bauarbeiten nicht in die Länge gezogen, sondern durch Konzentration der Kräfte so schnell wie möglich zum Abschluß gebracht werden.

Vor allem die Zementsilos sind umgehend fertigzustellen. Sie sind eine Voraussetzung dafür, um Zement unverpackt exportieren zu können, was wiederum eine Steigerung der Ausfuhrmengen ermöglicht. Die Nachfrage nach unserem Zement ist im Ausland sehr groß.

Die für die Silos notwendigen Aggregate hat das 1. Maschinenbauministerium unverzüglich zu liefern. Das gleiche trifft auf die fehlenden Hafenkrane zu.

Zu beenden ist auch der Bau der Weizensilos. Sie sind sowohl mit Beschickungstrichtern als auch mit Vorrichtungen zu versehen, um das Korn vom Schiff aus direkt in den Behälter bringen zu können. Ich bin damit einverstanden, daß die zuständigen Betriebe in Pyongyang mit

dem Bau von Vorrichtungen für die Weizensilos beauftragt wurden.

Es ist schwierig, die Ausrüstungen für die Zement- und Weizensilos gleichzeitig zu liefern. Meiner Meinung nach scheint es angebracht zu sein, zuerst die Zement- und anschließend die Weizensilos fertigzustellen. Selbst wenn letztere nicht sofort errichtet werden, ist die Situation nicht derart, daß wir keine Lagermöglichkeiten für Weizen hätten.

Die Zwischenlager sollten nicht zu groß ausfallen. Sie sind wie Lagerplätze anzulegen, d. h., man hat ein Gestell zu errichten, auf das die Güter gestapelt werden, und das Ganze dann mit Well-PVC oder ähnlichem abzudecken. Da wir bei uns sowohl Polyäthylen als auch große Mengen PVC herstellen, müßte solches Plastabdeckmaterial ohne weiteres bereitzustellen sein. Zu den Zwischenlagern sind Eisenbahnanschlußgleise zu verlegen.

Die Speicher im Namphoer Hafen, deren Bau unterbrochen wurde, sollten nicht von Arbeitern, sondern durch Mobilisierung von Bürgern zu den Arbeitseinsätzen am Freitag fertiggestellt werden. Wenn man sie etwa ein halbes Jahr lang jeden Freitag einsetzt, müßte ein solches Vorhaben ohne weiteres zu realisieren sein.

Es gilt, Maßnahmen zur Ausbaggerung des Hafens zu treffen. In den Gewässern vor dem Hafen sammelt sich viel Schlamm an. Wenn man ihn nicht regelmäßig abbaggern würde, könnten wegen des sinkenden Wasserstandes keine großen Frachter mehr in den Hafen einlaufen. Daher ist es geboten, diese Arbeiten kontinuierlich durchzuführen, damit die ausländischen Schiffe ungehindert einlaufen können.

Dazu ist es notwendig, das hafeneigene Baggerschiff „Konsol“ effektiv zu nutzen sowie solche Fahrzeuge von anderen Standorten zeitweilig nach Nampho zu entsenden.

Der Verwaltungsrat hat dafür zu sorgen, daß die Menge des sich im Namphoer Hafen ablagernden Schlammes gemessen und ein zu dessen Beseitigung benötigtes Baggerschiff gebaut wird. Zu empfehlen ist, ein derartiges Fahrzeug mit 1000 PS Leistung auf Stapel zu legen. Ein solches Schiff zu bauen ist nicht schwer. Auch die „Konsol“ verfügt über keine besondere Ausrüstung. Sie war unmittelbar nach dem Waffenstillstand aus dem Ausland bezogen worden.

Ein großes Lotsenboot für den Namphoer Hafen muß ebenfalls gebaut werden.

Ferner gilt es, auch den Schlamm in den Küstengewässern der Insel Dasa regelmäßig auszubaggern.

Die Gemeinde Ryongnam ist zu einer modernen Hafenstadt zu entwickeln.

Dies macht sich neben der zielgerichteten Gestaltung des Hafens von Nampho erforderlich, wenn wir den Handel mit den Ländern Südostasiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie des Nahen und Mittleren Ostens voranbringen wollen. Da Ryongnam sowohl von der Lage her günstig ist als auch eine weite Fläche einnimmt, läßt sie sich zu einer modernen Hafenstadt ausbauen.

Dazu ist es in erster Linie notwendig, so schnell wie möglich Docks zu errichten.

Das ist die Voraussetzung dafür, um sowohl eigene als auch ausländische Schiffe rechtzeitig reparieren zu können. Im Zuge der von Tag zu Tag wachsenden auswärtigen Autorität unseres Landes und des sich mehr und mehr entwickelnden Außenhandels laufen jährlich einige hundert ausländische Frachter unsere Häfen an. Allein in Nampho und Haeju sind es jeden Monat einige Dutzend.

Falls sie einen Schaden haben, können sie jedoch nicht repariert werden, weil es derzeit bei uns keinen großen Schiffsreparatur-stützpunkt gibt. Dieses Unvermögen kann bei den Ausländern einen negativen Eindruck hinterlassen.

Obwohl ich schon vor langem mit Nachdruck auf den Bau von Docks zur Reparatur großer Schiffe hingewiesen habe, ist bisher nicht ein einziges angelegt worden, weil es den Funktionären des zuständigen Bereiches an Absolutheit und Bedingungslosigkeit gegenüber der Parteipolitik mangelt.

Es gilt, Anstrengungen auf die Errichtung von Docks in Ryongnam zu richten und so ein zuverlässiges Zentrum zu schaffen, in dem gleichzeitig mehrere große Frachter repariert werden können.

Die dafür notwendigen Ausrüstungen sind termingerecht zur Verfügung zu stellen, damit das im Bau befindliche Trockendock schnellstens fertiggestellt Wird. Angebracht ist es, diese Ausrüstungen

in der Werft von Nampho und im Schwermaschinenbaukombinat Taean herzustellen.

Es kommt darauf an, die Kräfte auf den Bau der Docks zu konzentrieren. Alle Baukräfte des Namphoer Hafens sind dafür einzusetzen, dort sind lediglich einige zur Montage von Ausrüstungen zurückzubehalten.

Die künftig zu errichtenden Docks in Ryongnam sollten nicht in der Art ausgeführt werden, wie das derzeit entstehende, sondern modern ausgelegt werden. Man kann z. B. Schienen vom Meeresgrund bis ans Ufer legen und die Schiffe auf Fahrgestellen mit Hilfe von Seilwinden zur Reparatur an Land ziehen. Ein Dock mit Hebewerk-Fahrbühne ist zu empfehlen.

Dessen Bau ist keine so schwierige Angelegenheit. Ich habe mir ausländische Materialien über ein solches Dock angesehen und festgestellt, daß daran nichts Besonderes ist. Einige Funktionäre halten es für etwas Mystisches, was ein Ausdruck fehlenden Schöpfertums ist.

Unsere Vorfahren haben das erste eisenbeschlagene Schiff der Welt, das „Schildkrötenschiff“, gebaut. Wir sind durchaus in der Lage, ein solches Dock selbst zu konstruieren und zu errichten, wenn wir nur mit dem richtigen Entschluß ans Werk gehen. Die dazu notwendigen Seilwinden und Drahtseile lassen sich auch importieren, falls die Herstellung bei uns nicht erfolgen kann.

Da im laufenden Jahr der Bau eines solchen Docks unmöglich ist, wäre es angebracht, nach Abschluß der Konstruktion und gründlichen Vorbereitungen im kommenden Jahr damit zu beginnen.

Neben der Anlage von Docks ist auch ein leistungsfähiger Schiffsreparaturbetrieb in Ryongnam zu errichten.

Ein moderner Hafen muß dort ebenfalls entstehen.

Wenn es künftig in Ryongnam einen weiteren modernen Hafen mit einer Kapazität von 10 Mio. t gibt, würden sich allein dort und im Hafen von Nampho jährlich mehrere 10 Mio. t Güter umschlagen lassen.

In Ryongnam ist auch ein Ölentladekai anzulegen.

Darüber hinaus sollte dort eine große Werft gebaut werden. Die in Nampho allein reicht nicht aus, um große Frachtschiffe in hohen Stückzahlen vom Stapel zu lassen. Selbst wenn man es wollte, läßt sich

die Werft in Nampho schlecht erweitern, da ihre Fläche begrenzt ist.

Eine Eisenbahnlinie muß ebenfalls bis Ryongnam verlegt werden. Wenn es dort künftig sowohl Docks als auch einen Hafen gibt, wird die zu befördernde Gütermenge stark ansteigen.

Um Ryongnam in eine moderne Hafenstadt zu verwandeln, kommt es darauf an, einen hervorragenden Generalbebauungsplan auszuarbeiten. Wenn man die Bauvorhaben nicht auf einen solchen Plan stützt, sondern aufs Geratewohl hin realisiert, läßt sich der Ort perspektivisch nicht optimal gestalten. Außer Schiffsreparaturbetrieb und Hafen, Werft und Wohnhäusern braucht dort nichts weiter gebaut zu werden.

Die Projektanten sollten den Auftrag erhalten, noch in diesem Jahr. den genannten Plan zu erarbeiten, damit ab nächstes Jahr die Realisierung Jahr für Jahr in Angriff genommen werden kann.

Dem Stadtparteikomitee Nampho obliegt es, der Arbeit des Namphoer Hafens und dem Aufbau von Ryongnam große Aufmerksamkeit zu widmen. Über auftretende Probleme hat es sich stets Bericht erstatten zu lassen, die Hilfe der Partei bedürfende Fragen auf Parteiebene zu klären und die an den Verwaltungsrat weiterzuleitenden Dinge auf diesem Wege lösen zu helfen.

Es gilt, die Versorgungsbasis von Nampho zu stabilisieren und die Versorgung der Ausländer und der Bewohner der Stadt zu verbessern.

Weil Nampho häufig von ausländischen Schiffsbesatzungen und Touristen aufgesucht wird, kommt deren vorbildlicher Versorgung eine sehr große Bedeutung zu. Hierbei auftretende eventuelle Unzulänglichkeiten könnten bei ihnen einen negativen Eindruck hinterlassen.

Da wir im Interesse der Entwicklung des Außenhandels verstärkt Ausländer bei uns empfangen, müssen wir auch ihrer Versorgung die gebührende Aufmerksamkeit schenken. Wenn sie Hühner- und Entenfleisch wollen, müssen wir ihnen Hühner- und Entenfleisch verkaufen, möchten sie Rind- und Schweinefleisch, haben wir ihnen Rind- und Schweinefleisch anzubieten, und verlangen sie Schnaps und Mineralwasser, müssen diese im Angebot sein.

Gegenwärtig kommen jährlich etwa 100 000 Ausländer in die Stadt, wobei man voraussehen sollte, daß diese Zahl künftig auf etwa 300 000

ansteigen wird. Eine solche Größenordnung würde pro Tag etwa 1000 Besucher bedeuten, und sie ausreichend mit Fleisch, Eiern, Fett, Fisch, Milch, Gemüse, Spirituosen, Obst usw. zu versorgen ist keine Kleinigkeit. Rechnet man nur einmal pro Kopf einen täglichen Bedarf an Fett von 100 g, so braucht man jährlich etwa 35 t. Das allerdings ist kein so großes Problem.

Dem Verwaltungsrat und dem Stadtparteikomitee von Nampho obliegt es, dafür Sorge zu tragen, daß der Versorgung der Ausländer besondere Beachtung geschenkt wird, um ihnen auch nicht die kleinste Unannehmlichkeit zu bereiten.

Was die Versorgung der Namphoer angeht, so sind sie mit den Pyongyangern auf eine Stufe zu stellen.

Bis jetzt tragen die Einwohner von Nampho noch keine schicke Kleidung. Das muß verbessert werden, denn die Stadt wird von vielen Ausländern besucht. Der Verwaltungsrat hat den Zustand der Bekleidung der Namphoer zu erfassen und ihnen Stoffe und Strick-sachen sowie Schuhe usw. von hoher Qualität in ausreichender Menge zu liefern.

Außerdem sind sie mit Fleisch, Eiern, Speiseöl, Fisch, Gemüse und anderen Zuspeisen zum Reis hinreichend zu versorgen.

Da die Stadt bereits über zuverlässige Versorgungsbasen wie Hühner-, Schweine- und Milchkuhfarmen verfügt, sind die Voraus-setzungen im Vergleich zu anderen Bezirken sehr gut. So besitzt Nampho z. B. eine Hühnerfarm mit einer Jahreskapazität von einigen 10 Mio. Eiern. Bei einer Produktion von 100 Mio. Stück könnte man sie sowohl an die Ausländer verkaufen als auch die Stadtbewohner damit beliefern. Wenn in den Hühnerfarmen der Stadt mehrere 10 Mio. Eier erzeugt und darüber hinaus die Bauern zur Hühnerzucht angehalten werden, müßte das Problem Eier zu lösen sein.

Um eine kontinuierliche Produktion in den Hühner- und Schweinefarmen von Nampho gewährleisten zu können, muß die Frage Eiweißfutter geklärt werden. Wie ich bereits gesagt habe, sollte die Stadt verstärkt Valutaeinnahmen erzielen und dafür Soja als Futtermittel importieren. Mit 10 000 t Soja ließen sich die Namphoer Hühner- und Schweinefarmen beispielhaft betreiben. Wenn die Stadt Devisen in

Höhe von 3 Mio. Pfund Sterling verdient, wäre sie in der Lage, etwa 20 000 t Soja im Ausland einzukaufen. Davon könnte sie 10 000 t selbst verbrauchen und den Rest an den Staat abführen.

Durch Reparaturen ausländischer Schiffe und vorbildlichen Service für die Ausländer kann Nampho hohe Deviseneinkünfte erzielen. Während man in Pyongyang die Waren nach Hongkong zum Verkauf schaffen muß, kann man in Nampho die Devisen sozusagen im Sitzen verdienen. Die Stadt hat die Aufgabe, jedes Jahr unbedingt 3 Mio. Pfund einzunehmen.

Auch die hier befindlichen Fischzuchtbetriebe sind vorbildlich einzurichten.

Den Wirtschaftsabteilungen des ZK, dem Verwaltungsrat und dem Stadtparteikomitee Nampho obliegt es, organisatorische Maßnahmen einzuleiten, um die heute von mir erteilten Aufgaben konsequent zu erfüllen.

DURCH DIE ENTWICKLUNG DER FISCHWIRTSCHAFT DAS LEBEN DES VOLKES WEITER VERBESSERN

Rede auf dem Landestreffen der Mitarbeiter der Fischwirtschaft

21. März 1980

Genossen!

Zunächst möchte ich im Namen des ZK der PdAK und der Regierung der Republik das Landestreffen der Mitarbeiter der Fischwirtschaft von ganzem Herzen beglückwünschen.

Mein herzlicher Dank gilt ferner den Arbeitern, Technikern, Angestellten und allen Funktionären dieses Bereiches, die in aktiver Befolgung der Politik unserer Partei für ein glückliches Leben unseres Volkes trotz der starken Brandung auf dem Meer alle Hindernisse überwinden und mutig um den Fang kämpfen.

Es erfreut uns sehr, daß die Mitarbeiter des Fischereiwesens diese Zusammenkunft abhalten, um sich anläßlich des bevorstehenden VI. Parteitages hohe Kampfziele zu setzen und mutiger denn je vorwärtszustürmen.

Aus Anlaß dieses Treffens möchte ich heute kurz auf die bisherigen Leistungen des Fischereiwesens und seine noch zu erfüllenden Aufgaben eingehen.

Dieser Bereich hat bislang fürwahr Großes geleistet.

Unmittelbar nach dem Waffenstillstand stand uns nicht einmal ein ordentlicher Kahn zur Verfügung. Als sich unser Land von der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus befreit hatte, wurden

uns nur einige Boote der verarmten Fischer hinterlassen, die zudem während des Vaterländischen Befreiungskrieges durch den Beschuß von Kriegsschiffen und die Luftangriffe der US-Imperialisten völlig zerstört wurden.

Unmittelbar nach dem Waffenstillstand befand sich unsere Fischwirtschaft wirklich in einer unsagbar miserablen Lage. Als die Frage des Wiederaufbaus nach dem Krieg auf dem 6. Plenum des ZK der Partei im August 1953 zur Debatte stand, hatten wir nur leere Hände. Seinerzeit mußte unsere Fischwirtschaft bei Null, also auf Trümmern, wo es nichts gab, beginnen.

Unser Volk war aber davon überzeugt, daß es jedwede Schwierigkeit überwinden und zweifelsohne ein neues, starkes Vaterland gestalten kann, solange es die Partei, die Volksmacht, das Territorium und die kluge Führung der Partei gibt, und ließ den Kopf nicht im geringsten hängen.

Die Werktätigen unserer Fischwirtschaft folgten nach dem Krieg nachhaltig dem Aufruf der Partei, erhoben sich kühn, vereinten ihre Kräfte und Kenntnisse und begannen mit dem Bau von Fangschiffen. Zuerst stellten sie kleine Boote her, dann Schiffe mit Glühkopfmotoren und nun moderne Fangschiffe. So verfügen wir heute über Zehntausende kleine und große Fangschiffe und über moderne Fischereizentren.

Im vorigen Jahr konnte die Fischwirtschaft nahezu 2 Mio. t Fisch und andere Meeresprodukte anlanden. Diese Menge bedeutet jährlich mehr als 120 kg pro Kopf der Bevölkerung, also täglich 300 g. In der Welt sind wir das einzige Land, das dieses Niveau erreicht hat. In manchen Ländern ißt man täglich nicht einmal 300 g Getreide, bei uns aber ernährt sich jeder täglich von 700 g Reis und 300 g Meeresprodukten. Unserem Volk steht heute auch genügend Gemüse zur Verfügung. Das beweist überzeugend die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung.

Wir haben auch viele Einrichtungen für die Verarbeitung von Fischereierzeugnissen. Jede Fischereibasis besitzt einen Gefrier- und Verarbeitungsbetrieb, und in den Verbraucherorten sind ebenfalls viele Kühlanlagen vorhanden. Es gibt ferner einen großen Park an

Gefrierwagen und Kühlwaggons für Fisch. Wenn wir die bereits geschaffenen Einrichtungen effektiv nutzen und die Verarbeitung weiterentwickeln, werden wir unsere Bevölkerung besser mit Meeresprodukten versorgen können.

Unsere großen Erfolge, die wir bisher in der Fischwirtschaft erreicht haben, versetzen die Welt in Erstaunen. Sie sind nur in Korea, dem Chollima-Land, anzutreffen und können lediglich von seinem Volk erzielt werden, das im Chollima-Tempo voranschreitet. Sie sind unser großer Stolz und gereichen uns sehr zur Ehre. Ich bin mit dem Erreichten in diesem Bereich sehr zufrieden.

Es ist ein Ergebnis des aktiven Ringens der Werktätigen des Fischereiwesens, unterstützt vom ganzen Volk einschließlich der Arbeiterklasse. Wenn die Arbeiter, Techniker und Angestellten des Fischereiwesens künftig durch noch beharrlicheres Ringen die jahrhundertelange Sehnsucht unseres Volkes, in einem Haus mit Ziegeldach zu wohnen und Reis mit Fleischsuppe zu essen, verwirklichen helfen, wird ihnen das Volk noch größere Anerkennung zuteil werden lassen.

Ich schätze all diese Errungenschaften hoch ein und möchte heute einige Aufgaben stellen, die die Fischwirtschaft zu erfüllen hat.

Eine große Umwälzung muß vor allem in der Verarbeitung von Meeresprodukten bewirkt werden.

Derzeit werden zwar große Mengen Fisch und andere fischwirtschaftliche Erzeugnisse produziert, aber wegen ihrer mangelhaften Verarbeitung werden sie der Bevölkerung nicht hinreichend angeboten. Große Worte über ein hohes Fangergebnis allein nützen nichts. Nur wenn es verlustlos und gut verarbeitet und den Bürgern ständig geliefert wird, zahlt sich der Fang aus, den die Fischer im kalten Winter trotz hohen Seegangs mit Mühe angelandet haben. Die Fischverarbeitung ist jedoch Sehr rückständig.

Die Fischwirtschaft hätte parallel zu den wachsenden Fangergebnissen die Verarbeitungskapazität ausbauen sollen, statt dessen richtete sie ihre Kraft aber lediglich auf die Fischerei. Folglich mangelt es uns an Gefrier- und anderen Verarbeitungseinrichtungen, weshalb eine nicht geringe Menge Fisch unverwertet verfault. Die Verarbeitung

erfolgt meistens nicht qualitätsgerecht, sondern aufs Geratewohl. Selbst in den Geschäften sind nur wenige Erzeugnisse anzutreffen, die in erforderlichem Maße verarbeitet wurden. Die marinierten Fische sind zu salzig, so daß sie kaum noch nach Fisch schmecken, und die gewürzten Marinaden wie die von Schwebegarnelen und Muscheln sehen unappetitlich aus.

Nicht nur die Verarbeitung der Meeresprodukte läßt zu wünschen übrig, sondern man geht auch im Transport- und Handelswesen nach Gutdünken mit ihnen um. Die Eisenbahn befördert Myongthae in ungesäuberten Waggons, die vorher andere Güter enthielten, und entlädt sie irgendwo auf dem Bahnhofsgelände. Die Läden bewahren u. a. den Palmen- und Seetang nicht sorgfältig auf, sondern bieten sie achtlos in einer Ecke aufgeschichtet zum Kauf an.

Diese unbefriedigende Fischverarbeitung ist darauf zurückzuführen, daß die Mitarbeiter dieses Bereiches dem Leben des Volkes keine Aufmerksamkeit geschenkt und nicht intensiv darum gerungen haben, die Absicht unserer Partei, ihm so schnell wie irgend möglich ein wohlhabendes Leben zu gewähren, in die Tat umzusetzen. Man kann sagen, daß den leitenden Funktionären des Fischereiwesens und den Werktätigen in der Verarbeitung der Meeresprodukte die Verbundenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse und zum Volk fehlt. Auch die Parteiorganisationen haben ihrer Rolle nicht vollauf entsprochen.

Der Bereich Fischverarbeitung sollte ab sofort neu beginnen und in seiner Arbeit eine revolutionäre Umwälzung herbeiführen.

Zu diesem Zweck müssen seine Werktätigen mit einer neuen Entschlossenheit und hohem revolutionärem Willen zupacken und aktiv ringen. Parallel dazu ist es geboten, in diesem Bereich die staatlichen Investitionen zu vergrößern und auf dieses Vorhaben die Aufmerksamkeit der ganzen Partei, des ganzen Staates und des gesamten Volkes zu richten. Auf diesem Wege sind die Verarbeitungseinrichtungen in großem Maßstab zu erweitern und große Mengen Fisch mit verschiedenen Methoden – Gefrieren, Einsalzen, Trocknen, Konservierung und Marinierung – zu verarbeiten, damit sie der Bevölkerung hinreichend zur Verfügung stehen.

Die Gefriereinrichtungen für Fisch sind entscheidend auszubauen.

Die derzeitige Tagesgefrierkapazität von nur 5500 t reicht nicht aus, um in der Wintersaison die gesamten großen Myongthae-Fänge aufzunehmen. Es ist notwendig, entsprechend dem Beschluß des 19. Plenums des ZK der Partei in der V. Wahlperiode durch den beschleunigten Bau von Gefrierbetrieben die Kühlkapazität in der ersten Etappe um etwa 5000 t auf 10 000 t zu vergrößern und in der zweiten Etappe auf das Niveau von 15 000 t zu bringen.

Zugleich sind auch viele Lagerhäuser für Fisch zu errichten. Das macht es möglich, Gefrierfisch lange Zeit aufzubewahren und die Bevölkerung ständig damit zu versorgen. In den Fischproduktions- und Fischverbraucherorten sind entsprechende Lagerkapazitäten von jeweils 300 000 t, insgesamt also 600 000 t zu schaffen, und künftig sind sie auf 1 Mio. t zu erweitern. Die Gefrier- und Lagereinrichtungen müssen proportional zu den wachsenden Fangerträgen ausgebaut werden.

Bei der Schaffung von Fischlageranlagen ist es neben der Errichtung vieler neuer Lagerhäuser notwendig, die Höhlen und verschiedenen anderen Tunnel, darunter die geschlossenen Stollen der Kohlen- und Erzbergwerke, breit zu nutzen.

Wenn wir genügend Gefrier- und Lagereinrichtungen für Fisch haben, können wir die Fänge verlustlos an die Bevölkerung liefern. Künftig sollte man nur in den Monaten Dezember, Januar und Februar Frischfisch, ansonsten aber verarbeitete Fischerzeugnisse zum Kauf anbieten.

Zur raschen Erweiterung der Gefrier- und Lagermöglichkeiten müssen entsprechende Ausrüstungen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Der Verwaltungsrat, die zuständigen Wirtschaftsbereiche, die Bezirks- und Betriebsparteikomitees und alle anderen Parteiorganisationen haben Maßnahmen einzuleiten, damit die Aggregate, die für den Bau von Gefrierbetrieben und Lagerhäusern notwendig sind, beizeiten ohne Abstriche bereitgestellt werden können.

Der Bereich Transport einschließlich des Eisenbahnwesens sollte in großer Stückzahl Gefrier- und Kühlwagen herstellen und die Beförderungsorganisation lückenlos aufeinander abstimmen, damit der Gefrierfisch rechtzeitig und reibungslos transportiert werden kann.

Der Fisch ist auch einzusalzen.

Früher wurde er in großen Mengen in Holzfässern eingesalzen, womit man sich z. Z. kaum noch befaßt. Es gibt Fischsorten, die eingesalzen am besten schmecken. Wenn man gesäuberten Fisch mäßig salzt und in Fässer füllt, ergibt das ein hervorragendes Produkt. Dabei ist es wichtig, dessen Qualität zu erhöhen. Im Bereich Fischverarbeitung kommt es darauf an, die technische und fachliche Qualifikation der Werktätigen zu heben und durch eine gute organisatorische Arbeit in großen Mengen saubere und schmackhafte Erzeugnisse herzustellen.

Zur Massenproduktion von verschiedenen verarbeiteten Fischwaren müssen genügend Verpackungsbehälter und -material bereitgestellt werden. Es gilt, in großer Stückzahl bzw. Menge Holzfässer und Gläser, Weißblech und verschiedenartige Plastverpackungsmaterialien zu liefern.

Die Ausbildung von Fachkräften für den Bereich Fischverarbeitung ist zu verbessern.

Eine Umwälzung in diesem Bereich setzt mehr fähige Techniker voraus. An den Fischereihoch- und Fachschulen werden zwar z. Z. jährlich nicht wenig Verarbeitungstechniker ausgebildet, sie scheinen in den Produktionsstätten ihrer Pflicht aber nicht voll nachzukommen. Das Bildungswesen hat einschneidende Maßnahmen einzuleiten, um die Ausbildung dieser Fachkräfte zu verbessern.

Die Überwachung und Kontrolle zur Steigerung der Qualität von verarbeiteten Fischwaren muß verstärkt werden.

Es erweist sich als notwendig, des öfteren Zusammenkünfte zur Begutachtung dieser Erzeugnisse abzuhalten und sie einer strengen Gütekontrolle zu unterziehen. Ferner sind sie in die Güteklassen 1, 2 und 3 einzuteilen und mit entsprechenden Preisen zu versehen. Auf diesem Wege muß im Bereich Fischverarbeitung die alte Gewohnheit, Erzeugnisse aufs Geratewohl herzustellen, beseitigt und deren Qualität ständig erhöht werden.

Des weiteren sind die Fangschiffe zu universalisieren.

Die Fischwirtschaft verfügt zwar über unzählige Wasserfahrzeuge, aber Fehler besteht darin, daß sie nicht universell einsetzbar sind. Wenn sie nicht polyfunktional ausgerichtet sind, kann weder ihr Nutzungsgrad

erhöht noch der Fang gesteigert werden. Da diese Umrüstung fehlt, sind die Schiffe nur für einen Zweck – für Schleppnetz-, Treibnetz- oder Ringwadenfischerei – einsetzbar. Ferner ist es nicht möglich, mit den Schiffen, mit denen man im Winter Myongthae und Sandfisch fängt, im Sommer Fische aufzubringen. Deshalb haben wir bereits vor langer Zeit die Aufgabe gestellt, die Fangschiffe polyfunktional auszurichten.

Das Fischereiwesen hat künftig durch einen intensiven Kampf die mittelgroßen und kleinen Schiffe in Universalschiffe umzubauen, die Schleppnetz-, Treibnetz- und Ringwadenfischerei betreiben und verschiedene andere Fanggeräte anwenden können. Das betrifft insbesondere die 450-t-Trawler. Auch der Aufbau der Schiffe muß zweckentsprechend sein, damit die Fischer bequem arbeiten und sämtliche Beschäftigungen optimal mechanisiert werden können.

Die Forschungsinstitutionen für Schiffbau sollten aktiver werden, um viele verschiedenartige Universalfangschiffe, die unserer Realität entsprechen, bauen zu können.

Sie sind mit Gefrier- und Kühlanlagen zu versehen.

Anderenfalls muß der Fisch noch am Fangtag entladen werden, und dann ist es nicht möglich, große Mengen anzulanden und der Bevölkerung frisch anzubieten. Um das aber erreichen zu können, müssen die Schiffe mit den genannten Anlagen ausgerüstet sein. Nur wenn dadurch das Fanggut rechtzeitig eingefroren oder gekühlt gelagert wird, kann es in frischer Form dem Bereich Verarbeitung übergeben und die Qualität der Verarbeitungserzeugnisse erhöht werden.

Künftig sind alle Fangschiffe mit 300 PS und darüber mit Gefrier- bzw. Kühlanlagen zu bestücken, damit die Fänge auf dem Schiff eingefroren bzw. gekühlt gelagert werden können. Schiffe ohne diese Anlagen sollten zur Kühllagerung von Fisch Eis mitnehmen. Es ist nicht schlecht, die Schiffe mit Anlagen zum Einsalzen eines Teiles des Fanggutes auszurüsten.

Diese Fahrzeuge müssen modern und so gebaut sein, daß sie unter jeglichen Witterungsbedingungen auf Fangtour gehen können.

In der Myongthae-Saison geht uns eine Unmenge Fisch verloren, wenn die Schiffe wegen hohen Seegangs auch nur 2–3 Tage nicht auf dem Meer sind. In dieser Zeit landet man bei uns höchstens 30 000 t

Myongthae an einem Tag an. Auch dieses Jahr haben wir an vielen Tagen mehr als 30 000 t gefangen, wofür ich den Fischern schon mehrmals in diesem Jahr gedankt habe.

Bei solch einem Tagesfang können in drei Monaten 2,7 Mio. t und in zwei Monaten 1,8 Mio. t Myongthae angelandet werden. Mit einem jährlichen Fang von 1,5 bis 2 Mio. t Myongthae wäre ich sehr zufrieden.

Myongthae ist eine wertvolle, eiweißreiche Fischart, um deren sehr große Ressourcen man sich keine Sorgen zu machen braucht, da sie in jedem Winter in unser Meer einwandert. Man muß nur dafür sorgen, daß in der entsprechenden Saison täglich zum Fang ausgelaufen wird. Die Fischwirtschaft ist verpflichtet, moderne Schiffe herzustellen, damit sie den hohen Seegang überwinden und unter jeglichen Witterungsbedingungen auf dem Meer arbeiten können.

In der Fischerei wird man eine große Wende herbeiführen können, wenn die Schiffe modern und seetüchtig, polyfunktional ausgerichtet und mit Gefrier- bzw. Kühlanlagen ausgestattet sind.

Ferner sind die Fangschiffe rechtzeitig zu überholen.

Wir hatten die Aufgabe gestellt, sie in 15 Tagen zu reparieren. Aber immer noch gibt es nur wenige Betriebe, die diese Frist einhalten. Wo man die Schiffe z. Z. gut instand setzt, benötigt man dazu 17 bis 20 Tage; die anderen nehmen eine längere Zeit in Anspruch. Deshalb ist aus Mangel an Schiffen ein größerer Fang, der theoretisch erreichbar wäre, nicht möglich.

Die Fischwirtschaft hat getreu dem Kurs der Partei das 15-Tage-Reparatursystem konsequent durchzusetzen und so die Schiffsüberholung rechtzeitig vorzunehmen. Eine kurzfristige Schiffsreparatur ermöglicht es, durch die Erhöhung der Arbeitstage der Schiffe größere Mengen Fisch aufzubringen und die wertmäßige Produktion je Fischer zu steigern.

Im Interesse der rechtzeitigen Instandsetzung der Fangschiffe müssen Reservemotoren und verschiedene andere notwendige Ersatzteile ausreichend bereitgestellt werden.

Die Hauptursache für die gegenwärtig schleppenden Reparaturarbeiten besteht darin, daß diese nicht so verfügbar sind, wie es sein sollte. Wenn die Reparaturwerften genügend davon hätten, brauchten

sie die Schiffe erforderlichenfalls nur mit einem neuen Motor oder Ersatzteilen sowie einem neuen Anstrich zu versehen. Dann könnte die Überholungsfrist von 15 Tagen auf maximal 10 Tage gesenkt werden.

Die richtige Durchsetzung des 15-Tage-Reparatursystems setzt voraus, daß die Funktionäre im Fischereiwesen eine gut aufeinander abgestimmte organisatorische und politische Arbeit leisten. Wenn sie mit einer herrengemäßen Einstellung zur Revolution unter den Arbeitern und anderen Werktätigen des betreffenden Bereiches eine wirksame Erläuterungsarbeit und die nötige organisatorische Arbeit durchführen, ist es möglich, die Frage der Materialien und Ersatzteile ohne weiteres zu lösen und die Überholungsfristen bedeutend zu verkürzen.

Die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates haben die für die Schiffsreparaturen benötigten Motoren, Ersatzteile und Materialien verantwortungsbewußt zu liefern.

Der Maschinenbau sollte für die Reparaturwerften in großer Stückzahl Motoren herstellen und auch Universaldrehmaschinen bereitstellen, damit sie standardisierte Schrauben und verschiedene andere Zubehörteile selbst anfertigen können.

Alle Zweige der Volkswirtschaft haben die Fischwirtschaft genauso wie die Dörfer zu unterstützen.

Es ist unerläßlich, das Juche in diesem Bereich durchzusetzen, ihn zu modernisieren und zu verwissenschaftlichen.

Dieses Vorhaben in sämtlichen Zweigen der Volkswirtschaft zu verwirklichen, ist die Hauptlinie, die unsere Partei heute beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau verfolgt.

In der Fischwirtschaft der Eigenständigkeit zum Durchbruch zu verhelfen bedeutet, alle Arbeiten in diesem Bereich, darunter Fang und Verarbeitung der Fische, entsprechend unseren realen Gegebenheiten und den Forderungen unseres Volkes auf unsere Art und Weise zu bewältigen.

Bei der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft ist es sehr wichtig, das Juche durchzusetzen. Unser Land unterscheidet sich in Natur und geographischen Bedingungen von anderen Ländern, und unsere Menschen haben eine andere physische Konstitution und andere Sitten. Aus diesem Grunde sollte man das Fremdländische nicht mechanisch

übernehmen, sondern alles auf unsere Art und Weise entsprechend unseren Bedingungen machen.

Früher kam es vor, daß Ackerbaumethoden anderer Länder blindlings eingeführt wurden. Während der Untersuchung der Arbeit der Landwirtschaft wurden auch die Lehrbücher der Landwirtschaftshochschulen überprüft. Dabei wurde festgestellt, daß dort nicht wenige wörtliche Übersetzungen aus Fremdliteratur zu finden waren. Daher ordnete ich an, diese Lehrbücher entsprechend unserer Realität umfassend zu berichtigen und die Studenten konsequent die Juche-Ackerbaumethode zu lehren.

Fang und Verarbeitung geschehen nicht zufriedenstellend entsprechend unseren Bedingungen und realen Gegebenheiten. Obwohl die Lehrbücher der Fischereihochschulen noch nicht eingehend überprüft wurden, haben diese allem Anschein nach den gleichen Fehler, wie ihn einst die der Landwirtschaftshochschulen hatten. Die Fischereihochschulen und die einschlägigen Forschungsinstitutionen haben zur Weiterentwicklung der Fischwirtschaft im Einklang mit unserer Realität den ideologischen Kampf und die wissenschaftliche Forschungsarbeit zu verstärken.

Die Fischwirtschaft sollte entsprechend unseren Gegebenheiten und Besonderheiten Schiffe bauen, die Fangarbeiten mechanisieren, das Fanggut verarbeiten, Meerespflanzen und Mollusken züchten.

Zwecks Modernisierung der Fischwirtschaft müssen durchgängige Maßnahmen eingeleitet werden.

Die Geräte und Ausrüstungen dafür müssen mit eigener Kraft hergestellt werden. Dieses Vorhaben verlangt eine Unzahl von verschiedenen modernen Geräten und Anlagen wie Loran-Empfängern und Echoloten, die man nicht alle aus dem Ausland zu importieren versuchen darf. Die allseitige Modernisierung der Fischwirtschaft setzt voraus, bei uns Betriebe zu errichten und die dazu benötigten Geräte und Ausrüstungen selbst zu produzieren.

Nur durch den Eigenbau vieler dieser Arbeitsmittel ist es möglich, die Fischwirtschaft erfolgreich zu modernisieren und somit die schweren Arbeiten zu erleichtern, große Mengen Fisch aufzubringen und das im Bewußtsein der Menschen verbliebene Kriechertum zu

beseitigen. Als nach der Befreiung das technische Niveau noch niedrig und man außerstande war, mit eigener Kraft moderne Maschinen und Ausrüstungen herzustellen, machte sich bei den Menschen die Unterwürfigkeit vor anderen Ländern stark bemerkbar. Sie verschwand aber zum großen Teil, nachdem wir eine selbständige nationale Wirtschaft geschaffen haben und durch die Entwicklung der Technik in der Lage waren, moderne Maschinen und Ausrüstungen selbst zu produzieren. Wenn man die Werktätigen der Fischwirtschaft vollständig von diesem Gedankengut lösen will, müssen die verschiedenen Geräte und Ausrüstungen für die Modernisierung dieses Zweiges mit eigener Kraft angefertigt werden.

Intensiv zu ringen ist auch um die Verwissenschaftlichung des Fischereiwesens.

Für dessen Weiterentwicklung sind die Erfahrungen zwar unentbehrlich, aber wichtiger ist es, wissenschaftliche Methoden in der Arbeit anzuwenden. Die Erfahrungen sind dabei nur zu Rate zu ziehen.

In den jüngsten Jahren setzten wir uns stark mit der oberflächlichen Arbeitsweise der Funktionäre auseinander. Unter den Mitarbeitern des Komitees für Fischereiwesen und den Funktionären dieses Bereiches kommt es aber nicht selten vor, daß sie ohne wissenschaftliche Kalkulation nach Gutdünken handeln.

Die verantwortlichen Mitarbeiter des Komitees für Fischereiwesen sagten im vergangenen Winter, als täglich große Mengen Myongthae angelandet wurden, daß die nicht kontinuierliche Arbeit der Gefrierbetriebe und das nicht rechtzeitige Einlegen des Fisches im Ammoniak- bzw. Salzmangel begründet seien. Ich fragte sie deshalb nach der fehlenden Menge, aber niemand von ihnen wußte sie genau.

Die Produktionsanleitung in diesem Bereich sieht so aus, daß die Funktionäre die Schiffe, ohne konkret erkundet zu haben, wo sich die Fischschwärme befinden, auf die See hinausfahren lassen, weshalb sie mit großem Kraftstoffaufwand nach diesen Schwärmen suchen müssen und nur wenig Fisch aufbringen können. Ferner fordert man das Material ohne wissenschaftliche Berechnungen an, bekommt daraufhin mehr geliefert und verschwendet es.

Die leitenden Mitarbeiter des Fischereiwesens haben in der

Produktionsleitung konsequent mit der nicht herrengemäßen Einstellung und mit den Praktiken Schluß zu machen, die Arbeit ohne Wissenschaftlichkeit und planlos nach Gutdünken zu verrichten.

Will man wissenschaftlich und planmäßig vorgehen, so muß man den Kurs auf die bilanzierte Planung gründlich verwirklichen. Das muß nicht nur im Staatlichen Plankomitee, sondern auch im Fischereiwesen exakt erfolgen, das die Pläne seiner Betriebe gut aufeinander abzustimmen hat.

Der Fischwirtschaft obliegt es, die wirtschaftliche Rechnungsführung korrekt zu realisieren. Dieser Bereich versäumt es gegenwärtig, jeden Monat genau die Selbstkosten für den Fischfang zu errechnen, insbesondere in der Sommersaison, in der wenig Fisch aufgebracht wird. Da wir immer noch nicht im Kommunismus, sondern noch in der sozialistischen Gesellschaft leben, muß die wirtschaftliche Rechnungsführung exakt durchgesetzt und müssen die Selbstkosten präzise berechnet werden. Nur dann ist man imstande, die geleistete Arbeit der Betriebe, Brigaden und Einzelpersonen richtig einzuschätzen und die Produktion rapide weiterzuentwickeln.

Des weiteren ist die Fischversorgung zu verbessern.

Fisch gehört zu den Zuspeisen zum Reis, die bei der Ernährung unseres Volkes einen äußerst wichtigen Platz einnehmen. Deshalb hat die ständige Versorgung damit eine überaus große Bedeutung bei deren Verbesserung.

Aus diesem Grunde haben wir vor einigen Jahren das Fischversorgungssystem umgeändert. Früher hatte das Ministerium für Fischereiwesen Fisch entweder unmittelbar über Direktverkaufsstellen abgesetzt oder die Betriebe und Institutionen damit beliefert, was aber falsch war. Für Fisch brauchen wir kein Versorgungssystem. Er muß über das Handelsnetz an die Einwohner verkauft werden. Daher haben wir im Handelsministerium beim Komitee für Dienstleistungswesen eine Handelsverwaltung für Meeresprodukte gebildet und sie damit beauftragt, die Belieferung der Bevölkerung mit Fisch einheitlich abzuwickeln. Da aber diese Verwaltung ihrer Rolle immer noch nicht gebührend nachkommt, hat sich die Fischversorgung kaum merklich gebessert.

Dazu wäre es wichtig, eine ständige Fischversorgung zu sichern. Das Komitee für Dienstleistungswesen sollte durch eine gute organisatorische Arbeit erreichen, daß solche Erscheinungen wie die Verschwendung in der Wintersaison, in der große Mengen Myongthae gefangen werden, durch einmalige übermäßige Lieferung in manchen Gebieten verhindert werden. Woanders wiederum herrscht Mangel durch zu geringe Lieferungen. Zur Normalisierung der Fischversorgung ist nicht nur eine optimale organisatorische Arbeit durch das Komitee für Dienstleistungswesen zu leisten, sondern die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates müssen auch entsprechend dem Beschluß des 19. Plenums des ZK der Partei in der V. Wahlperiode Lagerhäuser errichten und viele Gefrierwagen herstellen. Wenn man mittels Kühlwagen dort große Mengen Gefrierfisch lagert, können die Geschäfte ständig Fisch zum Kauf anbieten.

Ferner muß in der Fischwirtschaft die parteipolitische Arbeit intensiviert werden.

Die Parteiorganisationen dieses Bereiches sind verpflichtet, unter seinen Werktätigen die ideologische Erziehung zu verstärken, damit sie sich alle zuverlässig mit den revolutionären Ideen unserer Partei, der Juche-Ideologie, ausrüsten und sich eine hohe Verbundenheit zu Partei, Arbeiterklasse und Volk aneignen. Nur wenn sie alle mit einer herrengemäßen Einstellung zur Revolution aufopferungsvoll für Partei, Arbeiterklasse und Volk kämpfen, wird in der Tätigkeit dieses Bereiches eine revolutionäre Wende eintreten.

Dieses Jahr ist ein bedeutsames Jahr, in dem unser VI. Parteitag stattfindet. Die Werktätigen in der Fischwirtschaft sollten aus diesem Anlaß bei Fischfang und -verarbeitung Neuerungen herbeiführen, somit zur weiteren Verbesserung des Lebens des Volkes und dazu beitragen, daß dieser Parteitag zu einer historischen Zusammenkunft wird, die die grenzenlose Liebe und das tiefe Vertrauen der Volksmassen zu unserer Partei und ihre eherne Einheit und Geschlossenheit nachhaltig demonstriert.

ÜBER DIE RICHTIGE AUFSTELLUNG DES DIESJÄHRIGEN STAATSHAUSHALTSPLANES

Rede vor dem Politkomitee des ZK der PdAK

26. März 1980

Heute möchte ich auf einige Fragen eingehen, die die Erfüllung des vergangenen und die Erarbeitung des diesjährigen Staatshaushaltsplanes betreffen.

Im Ergebnis der dynamischen Beschleunigung der Produktion und des Aufbaus in allen Zweigen und Einheiten der Volkswirtschaft wurde der Plan der Haushaltseinnahmen im Vorjahr mit 101 % übererfüllt. Das bedeutet eine Steigerung im Vergleich zu 1978 auf 111,5 %.

Trotz dieser Planüberbietung traten im vorigen Jahr bei der Realisierung des Staatshaushaltes auch nicht wenige Mängel auf.

Der Hauptmangel besteht vor allem in der Nichterfüllung der Investbau- und Generalreparaturpläne. Der vorjährige Einnahmeüberschuß von 505,3 Mio. Won resultiert in erster Linie daraus, daß die in diesen beiden Plänen vorgesehenen Finanzmittel nicht vollständig verbraucht wurden. Auf diese Weise waren schon in früheren Zeiten größtenteils die alljährlich überschüssigen Summen von einigen hundert Millionen Won zustande gekommen.

Da Jahr für Jahr die im Plan vorgesehenen Mittel für diese beiden Bereiche nicht voll ausgeschöpft werden, braucht sich der Finanzminister keine Geldsorgen zu machen. Wenn alles richtig laufen würde, müßte sie eigentlich wegen Knappheit an Finanzmitteln ständig geschäftig auf den Beinen sein.

Geldüberschüsse, die aus Nichtausführung von Renovierungen und damit Herunterwirtschaftung von Gebäuden resultieren, sind keine positive Sache, abgesehen von dem Fall, daß die Betriebe durch aktive Erschließung ihrer inneren Ressourcen diese Arbeiten in Eigenleistung durchgeführt und somit staatliche Gelder gespart haben.

Es sind unter enormem Einsatz von Arbeitskräften, Material und Finanzmitteln hervorragende Fabriken, Kultureinrichtungen und andere öffentliche Gebäude sowie Wohnhäuser entstanden. Da sie aber nicht rechtzeitig renoviert werden, dauert es nicht lange, bis sie heruntergewirtschaftet sind. All diese von uns geschaffenen modernen Bauten gehören zum wertvollen Vermögen des Landes, das noch über Generationen hinweg benutzt werden soll. Dementsprechend muß der Bau jedes einzelnen Betriebes, jedes einzelnen Wohnhauses sorgfältig und mit einer Konzeption für eine lange Lebensdauer ausgeführt werden. Es ist also durch rechtzeitige Reparaturen dafür zu sorgen, daß an den Gebäuden auch nicht der kleinste Schaden auftritt.

Betrachtet man jedoch die Untersuchungen, die verantwortliche Mitarbeiter des Ministeriums für Kommunalwirtschaft kürzlich in 90 Industriebetrieben angestellt haben, so sind nicht wenige darunter, wo der Regen durch kaputte Dächer rinnt oder die Wände Risse haben, so daß Maschinen und Anlagen unbrauchbar geworden sind. Solche Erscheinungen sind äußerst bedenklich.

Da man im vorigen Jahr auch die Wehre nicht nach Plan rechtzeitig überholt hat, führte ihre Undichtheit dazu, daß zahlreiche Naß- und Trockenfelder im Wasser versanken, was Schäden zur Folge hatte. Im Fischzuchtbetrieb Nampho vernachlässigte man diese Arbeiten, so daß Wasser entwich, das man nun aus dem Stausee Taesong aufzufüllen wünscht, weil ansonsten die Fische sterben. Dieser Stausee hat aber schon so viele Wasserabnehmer, daß es zu Behinderungen beim Ackerbau führen könnte, wenn auch noch der genannte Fischzuchtbetrieb versorgt werden soll. Deshalb wies ich an, ihm von woanders Wasser zu senden.

Bereits vor langem habe ich mit Nachdruck daraufhingewiesen, daß die Generalreparaturen in den Betrieben sorgfältig auszuführen sind, und in einer Reihe von Sitzungen, darunter im Politkomitee des ZK, die

Mängel hierbei unter Kritik genommen. Trotzdem sind sie nach wie vor noch nicht abgestellt.

Ein wichtiger Grund hierfür liegt darin, daß keine detaillierten Materialpläne erarbeitet werden. Das Staatliche Plankomitee stellt zwar einen Plan auf für die Renovierung eines bestimmten Objektes, verankert aber darin nicht präzis das dafür benötigte Material. Weil die Betriebe das nicht beschaffen können, sind sie nicht in der Lage, trotz vorhandener Geldmittel die Ausbesserungsarbeiten termingerecht durchzuführen.

Eine weitere entscheidende Ursache für den besagten Mißstand ist die, daß in einem Teil der Betriebe das für Reparaturen bestimmte Material bedenkenlos für andere Zwecke eingesetzt wird. Sie benutzen das vom Staat bereitgestellte Material nicht für Betriebsinstandsetzungen, sondern für zweckentfremdete Bauarbeiten.

In bestimmtem Maße sind die Nachlässigkeiten bei den Generalreparaturen auch darauf zurückzuführen, daß die Kontrolle gegenüber den Betrieben nicht verstärkt wurde. Bisher wurden zwar diejenigen zur Verantwortung gezogen, die den Produktionsplan nicht ordnungsgemäß erfüllten, aber noch keiner ist dafür bestraft worden, daß er ein Fabrikgebäude nicht überholt hat. Aus diesem Grunde haben die Funktionäre auch keinerlei Schuldgefühle, wenn sie die Pläne für die Generalreparaturen nicht erfüllen.

Diese Angelegenheit sollte unter Aufsicht und Kontrolle durch die Volkskomitees gestellt werden. Deren Mitarbeiter auf Bezirks-, Stadt- und Kreisebene sind aufgefordert, in die Betriebe zur Inspektion zu gehen und im Falle der Nichterfüllung der Reparaturpläne die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen und Maßnahmen einzuleiten.

In Zukunft gilt es, einen energischen Kampf gegen Erscheinungen der nicht ordnungsgemäßen Realisierung der Investbau- und Generalreparaturpläne zu führen. Nach Abschluß der Tagung der Obersten Volksversammlung sollte man vom Zentralen Volkskomitee und vom Verwaltungsrat aus dessen Komiteevorsitzende und Minister sowie die Vorsitzenden der Volks- und Verwaltungskomitees der Bezirke versammeln und nach einer Information über den Stand der General-

reparaturen in den Betrieben eine ideologische Auseinandersetzung führen.

Zu empfehlen ist, daß diese Information der Minister für Kommunalwirtschaft gibt.

Im Verlaufe der Realisierung des Vorjahresetats ist es in einigen Industriebetrieben auch zu nicht geringen Verlusten gekommen. Daß solche Erscheinungen in der sozialistischen Gesellschaft auftreten, ist ein Ding der Unmöglichkeit.

Den betreffenden Betrieben sind ernsthafte Sanktionen aufzuerlegen. Das Finanzministerium stellt zwar Berechnungen der Betriebsverluste an, aber da es niemanden strafrechtlich zur Verantwortung ziehen kann, scheren sich die dafür verantwortlichen leitenden Mitarbeiter der Betriebe gar nicht darum.

Gegen die mit Verlust arbeitenden Betriebe sind von Partei und staatlicher Seite aus harte Maßnahmen einzuleiten. Dem Zentralen Volkskomitee und dem Verwaltungsrat ist anzuraten, die konkreten Ursachen für derartige Erscheinungen zu erforschen und mit aller Entschiedenheit dagegen vorzugehen. Falls die Verluste nicht Schuld des jeweiligen Betriebes sind, brauchen sie dafür nicht zur Verantwortung gezogen zu werden. Von den betreffenden Betrieben sollten die zentralgeleiteten vom Zentralen Volkskomitee und vom Verwaltungsrat und die bezirksgeleiteten von den Partei-, Volks- und Verwaltungskomitees der Bezirke überprüft werden.

Die örtlichen Haushaltspläne müssen richtig aufgestellt werden.

Sie wurden dieses Jahr so angelegt, daß die Eigeneinnahmen die Ausgaben decken und 900 Mio. Won an den Staatshaushalt abzuführen sind. Das ist nicht gutzuheißen. Auch die geplante Steigerung der diesjährigen örtlichen Haushaltseinnahmen im Vergleich zum Vorjahrsergebnis auf 103 % – einschließlich der Einnahmen aus dem Plan der zusätzlichen Produktionssteigerung auf 106,5 % – ist zu passiv. Eine solche Anlage des örtlichen Budgets führt dazu, daß sich die Funktionäre der Bezirke, Städte und Kreise nicht energisch für die Erhöhung der Haushaltseinnahmen einsetzen. Früher bemühten sie sich, unbedingt mit eigenen Einnahmen die Ausgaben zu decken, denn wenn diese die geplanten Einkünfte überschritten, mußten staatliche

Stützungen in Anspruch genommen werden. Gegenwärtig sind die Einnahmen jedoch so hoch, daß ohnehin Geld übrigbleibt. Da die Funktionäre der Bezirke, Städte und Kreise auch ohne Bemühungen um Steigerung der örtlichen Haushaltseinnahmen Überschußgelder an den Staat abführen können und dafür belobigt werden, liegt es auf der Hand, daß sie sich nicht darum kümmern, die bezirksgeleiteten Betriebe voll auszulasten und weitere Reserven aufzuspüren.

Eben hierin ist der Hauptgrund für die derzeitige inkonsequente Durchsetzung der von der Partei gegebenen Orientierung auf das System der örtlichen Haushalte zu suchen. Bei der Überprüfung des Entwurfs für den diesjährigen Staatshaushalt ist mir eindeutig klar geworden, woran die Realisierung dieser Orientierung im wesentlichen krankt.

Die mangelhafte Budgetaufstellung hat zur Folge, daß Aktivität und Schöpfertum unter den Funktionären der Bezirke, Städte und Kreise sowie den Werktätigen allmählich abkühlen. Als ich die besagte Orientierung zum erstenmal gab, entfalteten sie einen energischen Kampf, um bezirksgeleitete Industriebetriebe zu errichten, Reserven maximal zu mobilisieren und die örtlichen Haushaltseinnahmen zu mehren. Gegenwärtig ist dies jedoch nicht mehr der Fall.

Ein wesentlicher Mangel bei der Durchsetzung des besagten Systems ist der, daß die Kapazität der bezirksgeleiteten Betriebe nicht voll ausgelastet wird.

Bei einer meiner früheren Vor-Ort-Anleitungen im Bezirk Nord-Phyongan stellte ich dem dortigen Vorsitzenden des Volkskomitees die Frage, wie viele Betriebe der bezirksgeleiteten Industrie in jedem Kreis errichtet werden könnten, und erhielt zur Antwort, daß im gesamten Bezirk nicht mehr als 2–3 möglich seien. Daraufhin kritisierte ich ihn, begab mich selbst in die Kreise, organisierte methodische Seminare und befaßte mich mit der Anleitung entsprechender Bauvorhaben. Auf diese Weise entstanden in Changsong und anderen Kreisen des Bezirkes zahlreiche solche Betriebe. Danach wurden in einer massenhaften Aktion in jedem Kreis 10–30 Betriebe dieser Art errichtet, was zur Steigerung der Konsumgüterproduktion führte. Im Ergebnis dessen erhöhte sich das Lebensniveau der Bevölkerung um eine Stufe, und die

örtlichen Haushaltseinnahmen stiegen beträchtlich an. Inspiriert durch die Losung der Partei, alle Berge zu goldenen Bergen zu machen, wurden einst im Kreis Changsong Wildfrüchte gesammelt und daraus verschiedene Lebensmittel hergestellt. Im Kreis Hyangsan errichtete man eine kleine Papierfabrik und produzierte qualitativ hochwertiges Spannpapier für Fenster. Solche Betriebe entstanden ebenso im Kreis Tokchon, wo man Bonbons und Kekse, Bier, Limonade und ähnliches für die Versorgung der Werktätigen im Kreisgebiet erzeugt. Auch die zahlreichen im Kreis Pukchang geschaffenen Betriebe produzierten eine breite Palette von Konsumgütern. Da jedoch unsere Funktionäre in den letzten Jahren der Entwicklung der örtlichen Industrie keine Aufmerksamkeit geschenkt haben, bringen selbst die vorhandenen Betriebe keinen Nutzen mehr.

Davon zeugt, z. B. schon allein das Problem der Erzeugung von Fensterpapier. In unserem Land gibt es etwa 50 000 Hektar Maulbeerplantagen, aber niemand macht sich Gedanken darüber, die Rinde dieser Bäume für die Produktion von Spannpapier zu verwenden. Da die örtlichen Industriebetriebe dieses Erzeugnis nicht liefern, werden im ländlichen Wohnungsbau die Fenster mit gewöhnlichem Papier bespannt, das natürlich keine lange Haltbarkeit aufweist.

Die Rohstoffbasis wird von den Betrieben dieses Zweiges nicht richtig genutzt. Meine Vor-Ort-Anleitungen in fast allen Bezirken im vorigen Jahr ergaben, daß sie zwar über eine solche Basis verfügen, die jedoch nicht effektiv nutzen.

Das hängt in gewisser Weise damit zusammen, daß es kein System gibt, nach dem eine zentrale Verteilung von Düngemitteln und Herbiziden erfolgen könnte. Jeder Kreis besitzt derzeit eine Rohstoffbasis von etwa 200 Hektar, muß die Felder jedoch notgedrungen brachliegen lassen, weil ihm nicht ein einziges Gramm Agrochemikalien dafür zur Verfügung gestellt wird.

Für diesen Zustand der Felder, die eigentlich der Rohstoffgewinnung dienen sollten, haben auch die Funktionäre der Bezirke, Städte und Kreise die Verantwortung zu tragen. Wenn Agrochemikalien nicht zentral geliefert werden, hätten sie Maßnahmen zur Nutzung der Rohstoffbasis ergreifen müssen, z. B. durch die Eigenproduktion von

Erdmist. So aber richteten sie ihre Blicke nur nach oben und ließen wertvollen Boden brachliegen. Bei entsprechender Arbeitsorganisation seitens der verantwortlichen Funktionäre der Bezirke, Städte und Kreise müßte es möglich sein, z. B. durch den Einsatz der Arbeiter und Angestellten der Betriebe der bezirksgeleiteten Industrie Erdmist zu gewinnen, auf die Felder auszufahren und ebenso das Unkraut rechtzeitig zu jäten. Die Bearbeitung von etwa 10 Hektar pro Betrieb ist absolut kein Problem.

Der Kurs der Partei auf effektive Nutzung der Berge wird ebenfalls nicht konsequent durchgesetzt.

Einmal traf ich in Changsong sogar Schüler der Grundschule, die mit Wildfrüchten, darunter Sanddorn, aus den Bergen kamen. Auf meine Frage, wo sie diese hinbrächten, erhielt ich zur Antwort, daß sie sie zur Aufkaufstelle schafften. Damals sammelte man überall in den Wäldern Wildfrüchte und Wildgemüse und stellte daraus die verschiedenartigsten Lebensmittel und Aromatstoffe her, aber heutzutage ist das alles wieder in Vergessenheit geraten.

Als ich voriges Jahr am See Samji war, wurde mir von Mitarbeitern des zuständigen Bereiches berichtet, daß die Jugendstoßbrigaden, die zum Bau der Gedenkstätten der Revolutionskämpfe eingesetzt waren, aus Sachalintannen Essenzen gewonnen sowie Milchwicke und ähnliche Heilkräuter gesammelt und sich damit Devisen verdient haben.

Der Bezirk Ryanggang ist reich an Wildgemüse und Pilzen. Bei meinem Besuch des Pegae-Berges beauftragte ich die Mädchen, Wildgemüse zu holen, und binnen kurzer Zeit brachten sie eine Menge davon an. In den Läden der Kreisstadt Samjiyon z. B. ist jedoch keinerlei Wildgemüse im Angebot, weil niemand Sammlung und Aufkauf organisiert, obwohl die Wälder voll davon sind. Bei guter Verarbeitung ließe sich so das Problem der Gemüsezulage zum Reis für die Bevölkerung lösen, denn angebautes Gemüse gedeiht im Bezirk Ryanggang nicht besonders gut.

Man denkt in Ryanggang auch nicht daran, den Lärchenpilz für die Ernährung nutzbar zu machen. Während meines Aufenthaltes am Samjiyon unterhielt ich mich mit den Angehörigen einer Einheit der Volksarmee, und sie sagten mir, daß dieser Pilz ausgezeichnet

schmecke und sie ihn 6 Monate lang als Reiszukost gegessen haben. Deshalb erteilte ich zuständigen Mitarbeitern den Auftrag, diese Pilze zu züchten. Obwohl sie eine solch vortreffliche Beispeise darstellen, waren sie den Parteifunktionären des Kreises Samjiyon völlig unbekannt.

Unsere Funktionäre vernachlässigen derzeit die organisatorische Arbeit, Rotdorn, Heidelbeeren, mandschurische Walnüsse und andere Früchte des Waldes sowie Wildgemüse, Heilkräuter, Kiefernharz und ähnliche Dinge zu sammeln, um damit Devisen zu erwirtschaften und so das Lebensniveau des Volkes zu erhöhen. Deshalb kümmern sich viele Leute nicht um das aktive Erschließen innerer Ressourcen, sondern sind nur darauf aus, in aller Seelenruhe vom Staat bereitgestellte Mittel zu verbrauchen.

Der Aufkauf von Altstoffen liegt ebenfalls im argen. Gegenwärtig jammern unsere Funktionäre immer nur, daß es keinen Stahl, kein Papier, keinen Stoff gibt, ergreifen jedoch keinerlei Maßnahmen, um mehr Alteisen und -kupfer, Lumpen, Altpapier, Maisstroh und dergleichen aufzukaufen. Wahrscheinlich würden sich die Funktionäre der Bezirke, Städte und Kreise erst dann um die Erhöhung der Haushaltseinnahmen – und sei es durch Aufkauf von Lumpen oder Altpapier – tatkräftig bemühen, wenn die örtlichen Haushaltspläne so straff aufgestellt wären, daß der Einnahmenplan nicht realisiert und demzufolge den Lehrern, Ärzten und anderen Mitarbeitern kein Gehalt mehr gezahlt werden könnte. Da dies jedoch nicht der Fall ist, scheinen sie dieser Frage überhaupt keine Aufmerksamkeit zu schenken.

Daß die Bezirks-, Stadt- und Kreisfunktionäre die Steigerung der örtlichen Haushaltseinkünfte nicht ordentlich anleiten, hängt im wesentlichen mit ihrer schwachen Einflußnahme zusammen.

Wenn sie – d. h. vor allem die Verantwortlichen Parteisekretäre sowie die Vorsitzenden der Volks- und Verwaltungskomitees der Bezirke, Städte und Kreise – bei allen Angelegenheiten jedoch die politische Arbeit in den Vordergrund stellen und die Massen mobilisieren, dann gibt es nichts, was man nicht zu bewältigen vermag. Sie verstehen aber heutzutage weder etwas von politischer noch von organisatorischer Arbeit. Mir ist unklar, warum es ihnen an der

notwendigen Energie mangelt. In der Wiederaufbauzeit nach dem Krieg waren die Bedingungen derart schwierig, daß uns nicht einmal Ziegelsteine zur Verfügung standen, und trotzdem errichteten wir Fabriken und bauten unzählige Wohnhäuser. Hätten unsere Funktionäre damals so wie heute gearbeitet, hätten wir überhaupt nichts zustande gebracht. Um die Massen für den revolutionären Kampf und den Aufbau zu mobilisieren, bedarf es nun einmal der Führung durch leitende Funktionäre. Dazu müssen sie die organisatorisch-politische Arbeit in die Hand nehmen und ein persönliches Vorbild zeigen.

Selbst wenn die Verantwortlichen Bezirksparteisekretäre der Durchführung der örtlichen Etats nur wenig Aufmerksamkeit widmen können, da sie die Verantwortung über sämtliche Prozesse in ihrem jeweiligen Gebiet tragen, so sind doch die Vorsitzenden der Volks- und Verwaltungskomitees der Bezirke und Kreise sowie die Verantwortlichen Kreisparteisekretäre durchaus in der Lage, sich um diese Angelegenheit zu kümmern. Die Frage ist nur, ob sie einen ausgeprägten Arbeitswillen besitzen oder nicht.

Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen auch, daß dort, wo bei den Verantwortlichen Kreisparteisekretären ein solcher Wille vorhanden ist, die Arbeit gut läuft, anderenfalls jedoch nicht. Einmal wurde ein Verantwortlicher Kreisparteisekretär aus dem Bezirk Nord-Phyongan in der gleichen Funktion in einen anderen Kreis versetzt. Da er wußte, daß es dort keine Kaninchen gab, nahm er beim Umzug in seinem Rucksack sechs Jungtiere mit und sorgte dafür, daß eine breite Bewegung zur Kaninchenzucht ins Leben gerufen wurde. Wenn die Verantwortlichen Kreisparteisekretäre und mit ihnen alle führenden Mitarbeiter bei sämtlichen Angelegenheiten mit gutem Beispiel vorangehen, läßt sich im Kreisgebiet ohne weiteres ein dynamisches Leben gestalten.

Manche führenden Funktionäre der Bezirke, Städte und Kreise werden ihrer Verantwortung nicht gerecht, und das hängt in nicht unwesentlichem Maße damit zusammen, daß die zentralen Gremien sie nicht zielgerichtet anleiten.

Das System der verantwortungsbewußten Anleitung der Institutionen auf Bezirksebene, darunter der Volks- und Verwaltungskomitees, funktioniert gegenwärtig nicht.

Als ich Ministerratsvorsitzender war, rief ich täglich die Verantwortlichen Parteisekretäre und die Volkskomiteevorsitzenden der Bezirke an und ließ mir Meldung über auf getretene Probleme erstatten. Bei Unzulänglichkeiten zog ich sie auch zur Verantwortung und half, Schwierigkeiten beizeiten zu lösen, so daß die Arbeit erfolgreich vonstatten ging. Damals haben die Bezirksfunktionäre schon von sich aus eine nichttermingemäße Erfüllung ihrer Aufgaben gar nicht zugelassen. Momentan jedoch haben weder der Verwaltungsratsvorsitzende noch dessen Stellvertreter die Vorsitzenden der Bezirksverwaltungskomitees im Griff. Da sie niemand unter Kontrolle und Anleitung hat, machen sie sich keine Gedanken um eine eigenständige Haushaltsführung, sondern wollen immer nur Mittel verbrauchen. Um den Aufbau des Sozialismus noch zügiger voranzubringen, haben wir Maßnahmen zur Trennung der drei staatlichen Verwaltungseinheiten beschlossen, doch seitdem scheinen im Gegenteil die Angelegenheiten in den Bezirken, Städten und Kreisen noch schlechter zu laufen.

Es gilt, den diesjährigen örtlichen Etat so aufzustellen, daß die Funktionäre Aktivität und Schöpfertum unter Beweis stellen können.

In diesem bedeutenden Jahr, in dem der VI. Parteitag stattfindet, sollten die örtlichen Haushaltseinnahmen im Vergleich zum Vorjahrsergebnis um mindestens 8–10 % ansteigen. Nur wer viel zu tun hat, leistet auch angestrengt seine Arbeit; ein geringes Pensum führt unweigerlich zu Laxheit. Den Bezirken sind straffe Pläne vorzugeben, damit sich die Funktionäre um jeden Jon Mehreinnahme bemühen. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Bezirke Überschüsse, die aus vorbildlicher Erfüllung des Etats resultieren, zur Entwicklung ihrer Industrie und damit zur weiteren Verbesserung des Lebensniveaus ihrer Bevölkerung einsetzen können. Auf diese Weise werden sich die leitenden Mitarbeiter in den Bezirken beharrlich für die Realisierung ihres Budgets einsetzen.

Bei der Erarbeitung der örtlichen Etats kommt es vor allem darauf an, die Einnahmen zu erhöhen.

Dazu ist es notwendig, in den Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie einen kontinuierlichen Produktionsrhythmus zu sichern, damit

mehr Konsumgüter sortiments- und bedarfsgerecht produziert und an die Bevölkerung verkauft werden.

Zu empfehlen ist, daß der Verwaltungsrat einige tausend Tonnen PE-Faser und Nylon einführt und diesen Betrieben zur Verfügung stellt. So könnte man dort selbständig verschiedene Textilien für den Bevölkerungsbedarf herstellen. Der Import dieser Fasern in der genannten Größenordnung ist kein Problem.

Das Netz von Dienstleistungen und das Gaststättenwesen müssen erweitert und vorbildlich betrieben werden. In den Bezirken sollten verstärkt Enten und andere Haustiere gezüchtet werden, damit entsprechende Gerichte ins Angebot kommen.

Die Bewegung zur Devisenerwirtschaftung ist tatkräftig voranzubringen. Mit den erworbenen Valuten sollten die Bezirke Zucker importieren und Erfrischungsgetränke herstellen sowie Futter für die Hühnerfarmen einkaufen, um die Eierproduktion zu steigern.

Vor kurzem beabsichtigten der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee wegen Futtermangels die Kürzung des Planes der Fleisch- und Eierproduktion, wovon ich jedoch abgeraten habe. Wenn diese Schwierigkeiten auf das Fehlen vollwertigen Futters zurückzuführen sind, hat man sich gefälligst Gedanken zu machen, wie solche Futtermittel bereitzustellen sind und nicht die leichteste Methode zu wählen und einfach den Produktionsplan zu kürzen.

Die verstärkte Einnahme von Devisen ermöglicht den Import von Soja, woraus man Öl pressen und gleichzeitig den Ölkuchen als Futter verwenden kann. In anderen Ländern setzt man derzeit für die Erzeugung eines Hühnereis 160 g Futtereinheiten ein, wohingegen es bei uns 200 g sind. Auch wir sollten einen aktiven Kampf um die Senkung der Futterverbrauchsnormen entfachen.

Im vergangenen Jahr habe ich den verantwortlichen Funktionären der Stadt Nampho die Aufgabe gestellt, auf der Grundlage intensiver Devisenerwirtschaftung 10 000 t Soja einzukaufen und damit die Probleme Speiseöl und Futter zu lösen; diese Aufgabe muß unter allen Umständen erfüllt werden.

Der Verwaltungsrat hat den Bezirken konkrete Auflagen zur Devisenerwirtschaftung zu erteilen, so daß die Rohstoffe für die

Leichtindustrie selbst beschafft werden können.

Die Städte Chongjin und Nampho sollten zu Vorbildern für die Steigerung der örtlichen Haushaltseinnahmen werden. Da hier Kandidaten des Politkomitees des ZK als Verantwortliche Parteisekretäre tätig sind, versteht es sich von selbst, daß die beiden Städte auch bei der Realisierung der Lokalbudgets eine Spitzenstellung im Landesmaßstab einnehmen sollten. Sie haben eine genaue Konzeption zur Erhöhung der Haushaltseinnahmen der Bezirke zu erarbeiten.

Die Positionen bei den Ausgaben sind ebenfalls zu erweitern.

Zu den Ausgabeposten gehören z. B. Generalrenovierungen von Gebäuden sowie der Bau von Schulen und Brücken. Hierfür ist auch die Bereitstellung notwendiger Mittel vorzusehen. Wenn aus Mangel an Baumaterial das unter den Ausgabe-Positionen geplante Geld nicht vollständig verbraucht werden kann, dann sollte es dazu verwendet werden, Vertikalöfen zu errichten und Zement für den Eigenbedarf zu erzeugen sowie Holz einzuschlagen.

Unter die Ausgabeposten sollten wie gehabt auch die Gehälter der Mitarbeiter der Hochschulen in den Bezirken, der Ärzte und Angestellten fallen. Ferner könnten die Aufwendungen zur Stützung der Nahrungsmittelpreise verstärkt von den örtlichen Haushalten übernommen werden. Der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee haben zu überprüfen, welche Dinge noch unter Ausgaben aufgenommen werden könnten.

Die Abführungen aus den Lokaletats an den Staat sollten nicht erhöht werden. Es ist vorteilhafter, das von den Bezirken erwirtschaftete Geld für die Entwicklung der örtlichen Wirtschaft einzusetzen und auf diese Weise das Lebensniveau der Einwohner zu verbessern, als es an den Staat abzuführen.

Daß die zentralgeleiteten Industriebetriebe 10 % ihres Gewinns als Unterstützungsgeld den jeweiligen Städten und Kreisen zuführen, erscheint mir zu hoch. 2–3 % scheinen mir angemessener zu sein. Die Höhe dieser Zuwendungen sollte nicht einheitlich festgelegt, sondern bezirksweise berechnet werden und je nach Standort 5 % oder auch 2–3 % betragen.

Auch die Preise müssen überprüft und gegebenenfalls reguliert

werden. Zu empfehlen ist, die Preise für PE-Faser und Nylon zu senken. Dem internationalen Trend folgend sollten auch wir dies tun.

Im Verwaltungsrat hat ein stellvertretender Vorsitzender die Verantwortung für den Lokaletat zu übernehmen. Er muß die Vorsitzenden der Bezirksverwaltungskomitees in den Griff bekommen und durch Anleitung und Kontrolle für die richtige Realisierung der örtlichen Haushalte sorgen. Er hat darauf zu achten, daß die Bezirke ihre Etats entsprechend der Ausgabeposten verwenden, durch intensives Aufspüren innerer Reserven die Einnahmen steigern und ihren Haushalt sparsam führen.

Meiner Meinung nach wäre es günstig, wenn der für die lokale Verwaltungsarbeit zuständige stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende diese Aufgabe übernimmt.

Noch vor der Einberufung der Obersten Volksversammlung sollten die Funktionäre der zuständigen Bereiche zu einer Beratung zusammengerufen werden, auf der das Problem der Aufstellung der örtlichen Etats gründlich zu diskutieren ist. Ratsam ist es, sie rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen, damit sie gut vorbereitet erscheinen können.

Dem Verwaltungsrat ist zu empfehlen, die Vorsitzenden der Volks- und Verwaltungskomitees der Bezirke sowie die für die 2. Wirtschaftsabteilung zuständigen Sekretäre der Bezirksparteikomitees zu einer Beratung einzuladen, um in einer kämpferischen ideologischen Auseinandersetzung die Störfaktoren bei der Realisierung der lokalen Haushalte zu analysieren. Falls eine solche Beratung zentral nicht möglich ist, können auch verantwortliche Funktionäre aus der Hauptstadt jeweils in einem Bezirk auf einer Tagung der Volksversammlung auftreten. Auf einer solchen Beratung sollte man auch Erscheinungen uneffektiver Nutzung der Rohstoffbasis der bezirksgeleiteten Industriebetriebe einer strengen Abrechnung und Kritik unterziehen.

Disziplin und Kontrolle im Finanzwesen müssen verstärkt werden.

In der sozialistischen Gesellschaft sind Disziplin und Kontrolle im Finanzwesen die Voraussetzung dafür, daß das erwirtschaftete Geld effektiv genutzt und die Produktion unablässig gesteigert wird, daß

Wissenschaft und Kultur weiterentwickelt und die Lebensbedingungen der Menschen systematisch verbessert werden. Die Finanzwirtschaft des Staates muß nach einer einheitlichen Disziplin und unter gesetzlicher Kontrolle geführt werden. Wenn die Staatsfinanzen nach Gutdünken verwendet oder aufs Geratewohl verschwendet werden, ist es unmöglich, den Landeshaushalt zielgerichtet voranzubringen. Auch in der Familie muß schließlich einer das Geld in die Hand nehmen und die Ausgaben geschickt einteilen. Anderenfalls läßt sich der Haushalt nicht ordentlich führen.

Der Staatshaushalt muß unbedingt im Politkomitee des ZK beraten und danach in der Obersten Volksversammlung als Gesetz verabschiedet werden. Wenn im Kriegsfalle deren Einberufung schwierig sein sollte, so hat man zumindest eine Tagung ihres Präsidiums durchzuführen, auf der der Staatshaushalt beraten und ein Beschluß gefaßt wird.

Soll auf Mittel zurückgegriffen werden, die nicht in die Posten des Etats eingegangen sind, ist dazu unbedingt eine Genehmigung nötig. Es ist dafür zu sorgen, daß spezielle Reservefonds nur auf Genehmigung des Präsidenten oder Beschluß des Politkomitees des ZK verwendet werden dürfen; die übrigen Reservefonds bedürfen der Genehmigung des Verwaltungsratsvorsitzenden. Künftig darf der wahllose, nicht genehmigte Rückgriff auf Gelder nicht mehr toleriert werden.

Die Wachstumsrate der Bevölkerung scheint in unserem Land noch immer etwas hoch zu sein. Das ist hauptsächlich auf die hohe Geburtenrate einerseits und die niedrige Sterbeziffer andererseits zurückzuführen. Die DVRK gehört zu den Ländern in der Welt mit einer niedrigen Sterbeziffer und einer hohen durchschnittlichen Lebenserwartung von 73 Jahren. Landesweit gesehen hat Pyongyang die höchste Geburtenrate bei niedriger Sterberate. Da die Lebenserwartung bei Männern geringer ist als bei Frauen, ist ihr Anteil an unserer Gesamtbevölkerung höher. Demographischen Angaben zufolge beträgt sie bei Männern 70 und bei Frauen 76 Jahre.

Die starke Geburtenrate und das ständige Ansteigen der durchschnittlichen Lebenserwartung widerspiegeln die Überlegenheit unseres sozialistischen Systems. Dank der volksverbundenen Politik von Partei

und Staat genießen in der Gegenwart alle unsere Werktätigen die Vorzüge des Systems der kostenlosen medizinischen Betreuung, und die Fürsorge des Staates ist darauf gerichtet, daß die Frauen sorgenfrei ihre Kinder zur Welt bringen und großziehen können. Partei und Staat scheuen weder Mühe noch Kosten, wenn es um die Förderung der Volksgesundheit geht. Die moderne Entbindungsklinik in Pyongyang ist der jüngste Beweis dafür.

In manchen Ländern, vor allem in kapitalistischen, soll man gegenwärtig eine Geburtenregelung praktizieren, weil das Aufziehen der Kinder für die Frauen eine zu große soziale Belastung darstellt. Aus diesem Grunde verzeichnen diese Länder eine sehr niedrige Geburtenrate. In den kapitalistischen Staaten müssen die Werktätigen für die Ernährung, Ausbildung und ärztliche Behandlung ihrer Kinder gewaltige Summen aufbringen.

Da in einigen Ländern die Geburtenrate allmählich sinkt, werden .neuerdings Geburten staatlicherseits gefördert.

Bei uns scheint es dagegen günstig zu sein, die Wachstumsrate der Bevölkerung im Vergleich zum jetzigen Niveau noch etwas zu senken. Die Geburtenrate ist im Gegensatz zu früher schon beträchtlich zurückgegangen. Vielleicht hängt das damit zusammen, daß die jungen Leute spät heiraten. Auch die derzeitige Größenordnung stellt kein erhebliches Problem dar. Selbst beim gegenwärtigen Wachstum müßten jährlich etwa 50 000 t Nahrungsmittel zusätzlich ausreichend sein. Das zu bewerkstelligen ist nicht schwierig.

Die Arbeit des Vorsitzenden des Legislaturkomitees des Zentralen Volkskomitees sollte der Sekretär dieses Komitees übernehmen. Der Vorsitzende des Legislaturkomitees sollte sich lediglich um die richtige Kontrolle der von den Funktionären an der Basis erarbeiteten Dokumente kümmern.

Das Freizeitzentrum Changgwangwon ist schnellstmöglich in Betrieb zu nehmen.

Die Ausländer sollen derzeit laufend die Frage nach dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme stellen. Sie sollte umgehend erfolgen, damit es sowohl von unseren Bürgern als auch von Ausländern benutzt werden kann. Zu empfehlen ist, daß die Teilnehmer der bevorstehenden Tagung

der Obersten Volksversammlung zuerst das Changgwangwon besichtigen und anschließend dort ein Bad nehmen.

Falls Touristen auf der Autobahn Pyongyang–Wonsan reisen, hat man dafür zu sorgen, daß sie in Bussen oder Taxis befördert werden.

Es gilt, die Erziehung zur bewußten Einhaltung der Straßenverkehrsordnung zu verbessern. Beim Benutzen der Überwege verhält sich ein Teil der Fußgänger recht unaufmerksam, was zu Behinderungen im Verkehrsfluß führt.

WEITERE HEBUNG DES LEBENSNIVEAUS DES VOLKES DURCH DIE ENTWICKLUNG DER TEXTIL-, NAHRUNGSMITTEL- UND KONSUMGÜTERINDUSTRIE

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Textilindustrie und des Ministeriums für Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie

1. April 1980

Heute möchte ich über die Aufgaben der neu gegründeten Ministerien für Textilindustrie bzw. für Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie sprechen.

Gegenwärtig kommen die Vorzüge der sozialistischen Ordnung nicht in vollem Maße zur Geltung, obwohl Pyongyang und alle anderen Städte modern ausgestaltet worden sind, weil die Leichtindustrie nicht imstande ist, die Werktätigen ausreichend mit qualitätsgerechten Waren des täglichen Bedarfs zu versorgen.

Überall in Pyongyang gibt es moderne Sporthallen, Theater und Wohnhochhäuser, und der Kulturpark Taesongsan sowie die anderen Parks und Grünanlagen sind vorzüglich gestaltet worden. In der Hauptstadt entstanden auch die moderne Entbindungsklinik und das moderne Freizeitzentrum, Changgwangwon, die mit den neuesten Ausrüstungen ausgestattet sind. Wenn noch eine Ringstraße, eine Straße vor der Maschinenbauhochschule Pyongyang, eine Eissporthalle und eine Fabrik für Leuchtstofflampen entstehen, so fehlt es der Stadt im Prinzip an nichts mehr. Die neu zu bauende Eissporthalle möchte ich so

gestaltet sehen, daß dort sowohl Eishockey als auch Eiskunstlauf möglich sind.

Man kann auch sagen, daß für die Pyongyanger das Problem der Gestaltung ihres Speiseplans im wesentlichen gelöst ist. Wenn künftig eine Hefefabrik entsteht, mit Hilfe von Hefe mehr Brot und Kekse hergestellt werden können, die Hühner- und Schweinefarmen ausgelastet und ausreichend Eier und Fleisch geliefert werden, dann wird der Speiseplan der Hauptstädter bedeutend reichhaltiger sein.

Wie Ausländer einmütig zum Ausdruck bringen, ist Pyongyang eine moderne, von Parks umgebene Stadt. Wenn sich dementsprechend das Leben ihrer Bewohner verbessert, wird sie im wahrsten Sinne des Wortes zum Paradies auf Erden. Erst dann kann sie auf die Ausländer einen guten Eindruck machen und dem Land zu weiterem internationalem Ansehen verhelfen.

In zahlreichen Ländern würdigen die Menschen uns als das „Vaterland des Juche“ und als „das vorbildliche Land des Sozialismus“. Mit dem Blick auf uns schreiten sie machtvoll vorwärts auf dem Weg zur Souveränität.

Dem Bericht eines Mitarbeiters des Zentralen Volkskomitees zufolge, der jüngst in einem anderen Land weilte, unterstreicht auch jener Staat mit Nachdruck, daß die Souveränität zu wahren sei. Gegenwärtig setzen sich auch manche kapitalistischen Länder für dessen Erhaltung ein, statt sich vom US-Imperialismus abhängig zu machen. Das verpflichtet uns dazu, Pyongyang noch schöner zu gestalten und das Leben seiner Bewohner zu verbessern, damit das Antlitz der Hauptstadt des Juche-Vaterlandes zur Vollkommenheit gelangt.

Auch wenn es schöne Kleider trägt und kulturvoll lebt, wird unser Volk keinen üblen Ideologien verfallen. Sofern wir nur weiterhin die drei Revolutionen – die ideologische, technische und kulturelle – dynamisch voranbringen, wird der revolutionäre Charakter unseres Volkes nicht schwächer werden, wie hoch sein Lebensniveau auch sein mag.

Die Verschönerung der Stadt und die Verbesserung des Lebensniveaus ihrer Bewohner sind auch deshalb notwendig, daß die

Bevölkerung Südkoreas die Vorzüge der sozialistischen Ordnung klar erkennen kann.

Die Lebensqualität der Pyongyanger entspricht zur Zeit jedoch noch nicht der modernen Ausgestaltung der Stadt. Das betrifft insbesondere ihre Kleidung. Da sie nicht farbenfreudig und adrett ist und die Hauptstädter kaum auf ihr Äußeres achten, bieten die Straßen kein schönes Bild. Jedes Mal, wenn ich beim Empfang von Staatsoberhäuptern anderer Länder oder wegen anderer Angelegenheiten durch die Straßen fahre, achte ich auf ihre Bekleidung und stelle fest, daß nur die Künstlerinnen und Künstler auf ein sauberes Outfit achten, wohingegen dies den anderen gleichgültig ist. Viele Frauen in Pyongyang tragen Kleider aus prächtigen Stoffen, diese sehen jedoch nicht formschön aus. Sie sollten ihre Kleider moderner schneidern lassen. Es fragt sich nur, weshalb sie das nicht tun. Man sollte mehr bessere und schönere Kleider herstellen, statt sie nur in Fernsehsendungen zu zeigen. Im vorigen Jahr empfahl ich, aus Anilonfasern Mützen für Frauen und Kinder zu stricken. Solch eine Kopfbedeckung bedarf einer bestimmten Garderobe. Zur derzeitigen unansehnlichen Kleidung paßt sie jedoch ebensowenig wie die Roßhaarkappe zu einem Anzug. Die Bekleidung der Herren ist noch dürftiger als die der Damen. Ihre Anzüge sind fast alle schwarz und dunkelblau, selten in anderen Farbtönen. Deshalb erscheinen die Männer sowohl auf der Straße als auch in einer Kongreßhalle in Schwarz.

Auch die Schuhe der Pyongyanger sind nicht vielfältig. Sie sind zum größten Teil schwarz, obwohl eine Kombination von rot, gelb, weiß und schwarz wünschenswert wäre.

In den Bezirksstädten läßt in dieser Beziehung noch manches zu wünschen übrig. Sie, die vor der Befreiung des Landes so gut wie nichts hatten, wurden zu modernen Metropolen der Bezirke. Dementsprechend sollte auch die Garderobe ihrer Bewohner modern sein, was ich jedoch leider vermisse.

Daß das Lebensniveau des Volkes kaum verbessert wird, hängt im wesentlichen damit zusammen, daß die Leichtindustrie außerstande ist, in größeren Mengen qualitätsgerechte Artikel des täglichen Bedarfs

herzustellen. Das Komitee für Leichtindustrie, das einst mit dem Ziel gebildet wurde, die Betriebe dieses Zweiges einheitlich zu leiten, war aber weder dazu noch zur Forcierung der Produktion fähig. Dabei konnte es aber die ihm unterstehenden Betriebe nicht etwa deshalb nicht im Auge behalten und anleiten, weil dessen verantwortliche Funktionäre nicht gehörig arbeiteten, sondern weil dieser Bereich an Umfang zunahm und arbeitsaufwendiger wurde. Da ihm zu viele Betriebe unterstanden, war es unmöglich, die Arbeit des Bereichs insgesamt einheitlich zu lenken, so daß die Kontrolle über die Textilindustrie zur Vernachlässigung der Konsumgüterindustrie und deren Kontrolle wiederum zum Zurückstellen der Nahrungsmittelindustrie führte. Anstelle des Komitees für Leichtindustrie wurden deshalb das Ministerium für Textilindustrie und das Ministerium für Nahrungs- und Konsumgüterindustrie gebildet.

Wenn diese Gremien revolutionär an die Sache herangehen, die Betriebe der Leichtindustrie auslasten und um die Verbesserung der Erzeugnisqualität ringen, wird es in absehbarer Zeit möglich sein, das Leben des Volkes dem Weltniveau anzugleichen. Die Schwerindustrie und den Investbau weiterzuentwickeln ist – offen gesagt – schwierig, während die Förderung der Leichtindustrie dagegen kein Problem darstellt.

Die Mitarbeiter dieser Ministerien sollten sich immer über die Hebung des Lebensstandards des Volkes Gedanken machen, die Möglichkeiten maximal nutzen und im Bereich der Leichtindustrie eine revolutionäre Umwälzung herbeiführen.

Das Schwergewicht ist vor allem auf die Entwicklung der Textilindustrie zu legen, um gemäß der sich entwickelnden Wirklichkeit das Bekleidungsproblem des Volkes zu lösen. Da wir bereits viele Textilfabriken, Spinnereien, Strickereien und Konfektionsbetriebe gebaut haben, ist das durchaus möglich, wenn diese Betriebe normal laufen.

Um diesen Zweig voranzubringen, ist es wichtig, das Rohstoffproblem zu lösen.

Das setzt die Steigerung der Produktion von Chemiefasern, darunter von Vinalon- und Stapelfasern, voraus.

Wenn wir die Wirtschaft noch besser organisieren und so die Produktion normalisieren, können im Vereinigten Vinalonbetrieb „8. Februar“ 50 000 t, im Chemiefaserwerk Chongjin 30 000 t, im Chemiefaserwerk Sinuiju 20 000 t und im Vereinigten Chemiebetrieb „Jugend“ 10 000 t Chemiefasern erzeugt werden. Wenn zudem noch 10 000 t Movilon geliefert werden, beläuft sich die Produktion von Chemiefasern auf rund 120 000 t.

Erforderlich sind Maßnahmen zur Steigerung der Zellstoffproduktion.

Dies ist eine Voraussetzung dafür, die Kapazitäten der Chemiefaserbetriebe auszulasten. Sie haben zur Zeit viele Reserven.

Das Zellstoffwerk Kilju ist ausreichend mit Rohstoffen zu versorgen, um die Produktion zu erhöhen. Das wird uns in die Lage versetzen, mit den Erzeugnissen dieses Betriebes mehr Papier herzustellen und das Chemiefaserwerk Chongjin kontinuierlich mit Viskose zu beliefern. Es ist streng zu kontrollieren, daß das für die Zellstoffherstellung bestimmte Holz nicht bedenkenlos anderweitig verbraucht oder verschwendet wird.

Ein gewisser Teil der von der Textilindustrie benötigten Rohstoffe muß importiert werden. Eine revolutionäre Umwälzung in dieser Industrie ist erst dann möglich, wenn diesem Bereich etwa 120 000 t Chemiefasern aus eigener Produktion und einige zehntausend Tonnen importierte Baumwolle zur Verfügung gestellt werden.

Auch Nylon ist in begrenztem Maße einzuführen, damit der Bevölkerung ein ausgewogenes Angebot unter anderem an Bekleidung, Socken und Strümpfen zur Verfügung steht. Männern dürften Socken aus Vinalon genügen, während für Frauen Strümpfe aus Nylonfasern geeignet sind. Der Verwaltungsrat und die anderen zuständigen Bereiche sollten den notwendigen Import von Nylon berechnen und einen Plan für die Einführung dieser Menge ausarbeiten.

In Namhung entstand eine moderne Papierfabrik, die beliebige Mengen Papier herstellen kann, wenn sie Zellstoff zur Verfügung hat. Vom Papier wiederum hängen die Herausgabe von mehr Romanen und der zusätzliche Druck des großen Lexikons der modernen Wissenschaft und Technik ab. Eine große Auflage dieses Lexikons ermöglicht unseren Mitarbeitern die Aneignung wissenschaftlicher Kenntnisse.

Gegenwärtig aber gibt es hierfür wenig nennenswerte Bücher.

Wir sollten langfristige Außenhandelsverträge über den Export von Zement und – im Austausch dafür – den Import von Zellstoff abschließen.

Der Textilindustrie obliegt es, den von unserer Partei aufgestellten Kurs auf die Durchsetzung des Juche in der Volkswirtschaft zu realisieren und eine Textilindustrie auf der Basis einheimischer Rohstoffe zu entwickeln.

Es steht die Aufgabe, mehr niveauvolle Textilien zu liefern.

Dazu kann man auch Chemiefasern aus eigener Produktion, wie Vinalon und Stapelfasern, nutzen. Manch einer spricht nur über hohe Feinheitsgrade und hält ausschließlich Stoffe aus feinen Fasern für wertvoll, was von Unkenntnis über die weltweite Tendenz zeugt. Sie besteht gegenwärtig darin, daß man zur Kleiderherstellung vielfältige dicke Fasern einsetzt. Textilien aus verschiedenfarbigen groben Stoffen sehen hübsch aus. Sie sind haltbar, knittern kaum und eignen sich zur industriellen Fabrikation.

Viele der Ausländer, die jüngst unser Land besuchten, darunter auch Bürger aus entwickelten Ländern Europas, trugen Kleidungsstücke aus grobfaserigen Stoffen.

Textilien sollten statt einer Farbe lieber verschiedene haben. Europäer kleiden sich nicht einfarbig, sondern kombinieren unterschiedliche Farben. Unsere Bürger müssen mit verschiedenfarbiger Bekleidung versorgt werden.

Die Mitarbeiter der Textilindustrie, die früher andere Länder besuchten, haben so gut wie nichts gelernt. Damit die Funktionäre dieses Bereiches ihr Blickfeld erweitern können, sollte man es ihnen ermöglichen, ausländische Bücher über die Textil- und Konfektionsindustrie zu lesen und entsprechende Unterlagen und Muster zu sehen sowie Studienreisen in andere Länder zu unternehmen.

Die Textilindustrie sollte technische Neuerungen erreichen, dadurch sowohl feine als auch grobe Fasern herstellen und somit mehr farbenprächtige und qualitätsgerechte Stoffe liefern.

Die Konfektionsindustrie hat paßgerechte Anzüge und Kleider in vielfältigen Formen zu liefern. Das ist auch eine wichtige Aufgabe der Kulturrevolution. Sämtliche Garderobe – außer Uniformen und

Arbeitssachen – ist auf Bestellung nach Maß zu schneidern. Pyongyang und andere Großstädte sollten mehr kleine Schneidereien für ihre Bewohner einrichten. Intensiv zu bekämpfen ist sowohl die Tendenz, der Bevölkerung unansehnliche Textilien anzubieten, als auch die Tendenz, solche anzuziehen.

In der Textilindustrie sollte man darüber nachdenken, wie man mit Fasern aus eigenem Aufkommen vielfältige, qualitätsgerechte Stoffe herstellen und schöne Kleidung daraus fertigen kann.

Die Produktion von Strickwaren ist zu erweitern.

Vor einigen Jahren wies ich an, in den Bezirken moderne Wirkwarenfabriken zu bauen, damit der Bevölkerung mehr niveauvolle Strickbekleidung geliefert wird, und stellte die Aufgabe, dieser allmählich die Priorität zu geben. Viele Europäer tragen gegenwärtig solche Kleidung. Das soll auch Damenkleider und -röcke betreffen.

Künftig gilt es, die Kapazitäten der Textilbetriebe, Spinnereien, Konfektionsbetriebe und Wirkwarenfabriken auszulasten, um mehr vielfältige qualitätsgerechte Stoffe und Wirkwaren herzustellen.

Eine revolutionäre Umwälzung ist des weiteren in der Konsumgüterindustrie herbeizuführen.

Unsere Bürger verlangen mit der Hebung des Lebensniveaus immer mehr Haushaltsgeräte von hoher Qualität.

Bei der revolutionären Umwandlung auf diesem Gebiet ist es wichtig, Haushaltsgeräte wie Kühlschränke und Waschmaschinen in größerer Zahl zu liefern. Eine Aufgabe der Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie ist es, im Zuge solch einer Umwälzung mehr formschöne, praktische und handliche Haushaltsartikel, darunter auch Kühlschränke, Waschmaschinen und Klimaanlagen, in großer Vielfalt herzustellen. Unerläßlich ist es ferner, verschiedenartige gut aussehende Küchengeräte, wie z. B. Emaille- und Aluminiumgeschirr, zu produzieren. Die verstärkte Fabrikation von Kühlschränken, Waschmaschinen und Klimaanlagen für Haushaltszwecke setzt die Erweiterung der Produktion von kleinsten Elektromotoren voraus. Die in Pyongyang im Bau befindliche Fabrik für kleinste Elektromotoren ist so rasch wie möglich fertigzustellen und in Betrieb zu setzen, und solche Betriebe müssen auch in anderen Orten entstehen. Mobiliar aus

Holz ist bei geringem Materialaufwand qualitätsgerecht herzustellen.

In großer Menge zu produzieren sind auch Fernsehempfänger. Das muß schnell geschehen, damit in den nächsten Jahren jede Familie damit versorgt werden kann.

Mehr im Angebot stehen müssen ebenfalls Armbanduhren, Radios und kosmetische Waren. Die Uhrenfabrik Moranbong muß ständig in Betrieb sein und mehr Qualitätserzeugnisse liefern.

Notwendig ist auch eine revolutionäre Wende in der Schuhproduktion. Zum guten Aussehen gehören hübsche Kleidungsstücke, Mützen und Schuhe. Wenn die Kunstlederfabrik Phyongsong die Produktion normalisiert und steigert, kann das Schuhproblem zum größten Teil gelöst werden. Meines Erachtens ist das synthetische Leder aus diesem Betrieb deshalb von niedriger Qualität, weil die technische Qualifikation seiner Beschäftigten zu wünschen übrig läßt. Darum ist es erforderlich, die Mitarbeiter des betreffenden Bereiches zu Studienzwecken in andere Länder zu entsenden und die Anlagen bei Bedarf umzurüsten.

Die Erweiterung der Produktion von Konsumgütern setzt voraus, daß dieser Industrie ausreichend Rohstoffe und Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Bei uns sind zwar viele entsprechende Betriebe entstanden, wenn sie aber nicht befriedigend versorgt werden, beeinträchtigt das unter Umständen die gesamte Wirtschaft in erheblichem Maße, und es ist dann auch unmöglich, die Produktion von Waren des täglichen Bedarfs zu normalisieren. Gerät die Lieferung von Kautschuk ins Stocken, so können keine Schuhe, Reifen, Förderbänder und andere Gummierzeugnisse hergestellt werden, dadurch wiederum müssen die PKW, LKW und Traktoren stillstehen und ist der Kurs auf die Einführung der Seilbahn-, Band- und Rohrleitungsbeförderung nicht realisierbar, von der normalen Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen ganz zu schweigen. Alle Bereiche, darunter das Bauwesen und die Erzbergwerke, brauchen Gummierzeugnisse.

Den Konsumgüterbetrieben sind in der Hauptsache Rohstoffe und Materialien zu liefern, die in unserem Land vorkommen. Ausgangsstoffe, die es bei uns nicht gibt oder an denen es uns mangelt,

sind jedoch einzuführen. Das Ministerium für Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie sollte künftig mittels selbst erwirtschafteter Devisen die nötigen Rohstoffe und Materialien importieren und die ihm unterstellten Betriebe damit versorgen.

Es muß auch Maßnahmen einleiten, um eine begrenzte Devisensumme, die von der Schwerindustrie und der Textilindustrie erwirtschaftet wurde, zu leihen und somit die von den Betrieben für Gebrauchsartikel benötigten Materialien einzuführen. Dafür sind nur geringe Valutamittel erforderlich.

Das Ministerium für Außenhandel sollte zuallererst die in der Leichtindustrie erforderlichen Rohstoffe und Materialien importieren, darunter Öl-Ruße und Kautschuk. Von Kautschuk sollte ein Vorrat für etwa ein Jahr angelegt werden.

Für die Entwicklung der Konsumgüterindustrie ist es sehr wichtig, ein effektives Aufkaufsystem zu schaffen. Dem Ministerium für Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie ist eine Hauptverwaltung oder eine Verwaltung für Aufkauf zu unterstellen, damit dieses System richtig funktioniert.

Der Ankauf von Waren ist nicht schwierig und kann auf verschiedene Erzeugnisse ausgedehnt werden, wenn die Aufkäufer ein Fahrrad zur Verfügung haben. Diese Tätigkeit sollte sowohl von Kommissions- als auch von speziellen Einrichtungen ausgeübt werden.

Die anderen Komitees und Ministerien sollten die von ihnen benötigten Erzeugnisse ebenfalls selbst ankaufen. Erfolgt der Aufkauf nur an einer Stelle, so ist es kaum möglich, die erforderlichen Dinge zu besorgen. Diese sind auch von der örtlichen Industrie und in Form eines Wettbewerbes aufzubringen.

Das Ministerium für Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie sollte die Anleitung von ein bis zwei Gebrauchsgüterbetrieben von gesamtstaatlicher Bedeutung übernehmen, darunter Zündwaren-, Bleistift- und Aroma werken. Knöpfe und andere Waren des täglichen Bedarfs sind nicht nur in den Betrieben der örtlichen Industrie herzustellen, sondern auch in den Werken, die diesem Ministerium unterstellt sind.

Wenn diese Produktion nur den erstgenannten Betrieben überlassen

wird und nicht normal läuft, treten große Probleme auf. Empfehlenswert wäre es, wenn dieses Ministerium kleinere Konsumgüterbetriebe von gesamtstaatlicher Bedeutung zu einem Vereinigten Betrieb bzw. Komplexbetrieb zusammenlegte. Außerdem sollte es jedem dieser Betriebe klare Produktionsauflagen hinsichtlich Erzeugnisart und -menge geben.

Künftig müssen die Zweite Wirtschaftsabteilung und die Abteilung Planung und Finanzen beim ZK der Partei den Bereich der Konsumgüterproduktion streng unter Kontrolle halten, damit er den Import normal abwickelt, und höhere Anforderungen an ihn stellen.

Auch auf die Entwicklung der Nahrungsgüterindustrie muß man weiterhin das Schwergewicht legen.

Wir können an die Lebensmittelindustrie jedoch nicht allzu hohe Anforderungen stellen. Andernfalls können Abweichungen entstehen, da es derzeit an Zucker, Speiseöl und Fleisch mangelt, die in diesem Industriezweig vorwiegend gebraucht werden. Deshalb steht vor ihm die Aufgabe, Grundlagen für die Entwicklung der Lebensmittelverarbeitung zu schaffen und zugleich unter effektiver Nutzung der vorhandenen Rohstoffe mehr Nahrungsgüter zu produzieren, die den Eßgewohnheiten unserer Bürger entsprechen. Allein die effektive Verwertung einheimischer Rohstoffe ermöglicht es durchaus, die Verarbeitung von Nahrungsmitteln weiterzuentwickeln.

Hierfür trifft der betreffende Bereich gegenwärtig jedoch kaum Maßnahmen, statt dessen beruft er sich nur auf den Mangel an Zucker und dergleichen. Er befaßt sich zur Zeit lediglich mit der Herstellung von Speiseöl und reisförmigem Maisgranulat. Er darf sich nicht von Rohstoffen aus dem Ausland abhängig machen oder das Fremde kopieren wollen. Es gibt kaum etwas in den anderen Ländern, was dieser Bereich einführen könnte.

Diesen Industriezweig müssen wir auf der Basis einheimischer Rohstoffe gemäß den Wünschen unserer Bürger auf unsere Art und Weise entwickeln. Die Mitarbeiter dieses Zweiges dürfen nicht der Meinung sein, die Durchsetzung des Juche in der Volkswirtschaft gehe nur die anderen Zweige an. Das trifft auch auf die Lebensmittelindustrie zu.

Sie muß auf die Verarbeitung von Meeresprodukten und Mais sowie

auf die Gewinnung von Speiseöl großes Gewicht legen.

Vor allem ist die Verarbeitung von Meeresprodukten zu verbessern.

Dadurch können Lebensmittel produziert werden, die dem Geschmack unserer Bürger entsprechen, wofür man zur Zeit aber keinerlei Anstrengungen unternimmt.

Aus Myongthae z. B. kann man vielfältige Sorten von Lebensmitteln herstellen. Auch mit dieser Fischart gefüllte Teigtaschen schmecken gut. Ich nehme diese Speise oft zu mir und finde, daß sie recht gut schmeckt. Myongthae ist aufgrund seines hohen Eiweißgehaltes sehr gesund. Auch gesalzener Rogen, der zur Zeit mit Paprika gewürzt im Angebot ist, kann bei etwas größerer Mühe schmackhafter zubereitet werden.

Auch aus Palmentang und Seetang können verschiedene Lebensmittel zubereitet werden. Wenn Palmentang in etwas Mehl gewälzt und gebraten wird, ist er als Imbiß zum Bier gut geeignet.

Die Verarbeitung von Meeresprodukten obliegt nicht allein der Fischwirtschaft, sondern auch dem Binnenhandel und der Nahrungsgüterindustrie. Gegenwärtig werden Fisch und andere Meeresprodukte bloß im Bereich der Fischwirtschaft verarbeitet und der Bevölkerung angeboten. Künftig gilt es jedoch, diese im Bereich der Nahrungsgüterindustrie weiter zu veredeln. Nur dadurch läßt sich die Qualität von verarbeiteten Meeresprodukten verbessern.

Parallel dazu ist die Verarbeitung von Haustierknochen zu verbessern.

Die Maisverarbeitung muß weiterentwickelt werden. Da bei uns nur wenig Weizen angebaut wird, muß die Nahrungsgüterindustrie auf der Basis von Mais entwickelt werden. Zur Zeit ist es üblich, den Mais zu zerkleinern und zu kochen oder aus Mais Nudeln zuzubereiten. Niemand weiß jedoch, wie man daraus vielfältige Speisen herstellt. Aus Maismehl können Delikatessen und Feinbackwaren erzeugt werden. In manchen Ländern stellt man aus Mais allerlei Speisen her.

Weltweit tendiert man heute nicht zu süßen, sondern zu etwas salzigen Feinbackwaren und ähnlichen Nahrungsmitteln. Bei uns werden zu süße Kekse hergestellt, was dieser Tendenz nicht entspricht. Speisen mit zuviel Zuckergehalt sind gesundheitsschädlich. Mit der

Zuckermenge, die z. B. für die Herstellung von einem Kilogramm Bonbons erforderlich ist, könnte man mindestens 10 kg Kekse backen. Die Kapitalisten machen sich aus Profitgründen Gedanken darüber, wie mit weniger Zucker mehr Kekse herzustellen sind. Unsere Mitarbeiter hingegen denken kaum daran, weil sie zu konservativ sind.

Mir scheint es besser zu sein, den Zuckeraufwand zu senken und dafür größere Mengen Kekse herzustellen. Das ist kein Problem, da genügend Maismehl zur Verfügung steht. Kekse dürfen nicht allein Zucker, sondern müssen auch Mehl aus Palmentang und aus kalziumhaltigen Knochen und dergleichen enthalten. Solche Kekse sind auch geeignet als Imbiß zu Bier oder Schnaps.

Konserven brauchen nicht nur süß, sondern können auch etwas salzig sein. Wenn das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ kaltgewalzte Dünnbleche liefert, kann das Problem der entsprechenden Konservendosen gelöst werden.

Was erfrischende Getränke anlangt, so sollte die Produktion von Bier, Limonade und Fruchtsaft gesteigert werden.

Auch die Verarbeitung von Tabak sollte verbessert werden. In anderen Ländern wird er bekanntlich maschinell getrocknet und aufbereitet. Durch eine technische Revolution sollten wir ebenfalls diesen Stand erreichen. Ich rate Ihnen, Nachschlagewerke über diesen Fortschritt zu lesen.

Die Weiterentwicklung der Nahrungsmittelindustrie setzt die Lösung des Zuckerproblems voraus.

Wenn wir Phalwol-Pflanze in großem Maßstab kultivieren und daraus Zucker gewinnen, brauchen wir nicht so viel zu importieren. Zucker aus dieser Pflanze verursacht niemals die Zuckerkrankheit, wieviel man davon auch essen mag. Er schmeckt zwar beim ersten Mal etwas komisch, aber man kann sich daran gewöhnen.

Diese Zuckerart ist sowohl für Erfrischungsgetränke als auch für Kekse geeignet. Gegenwärtig erzeugt ein Betrieb Kekse mit diesem Süßstoff. Wenn es diesen Zucker gibt, können auch mehr Konserven und Marmeladen produziert werden. Marmeladen und dergleichen brauchen nicht in großen Mengen erzeugt zu werden, denn es ist üblich, sie nicht direkt, sondern nur zu Brot zu verzehren.

Im vorigen Jahr soll die Phalwol-Pflanze in Pyongyang und einigen Bezirken erfroren sein, weil ihre Wurzeln nicht sorgfältig aufbewahrt worden waren. Im Kreis Ongjin, Bezirk Süd-Hwanghae, z. B. hätte das verhütet werden können, wenn man in der Nähe einer heißen Quelle ein Gewächshaus oder wenigstens eine Erdhütte gebaut und die Wurzeln dort gelagert hätte. Beim Anbau dieser Pflanze wird heute keiner seiner Hausherrenrolle gerecht. Auch das Landwirtschaftskomitee schenkt ihm kaum Beachtung. Das Ministerium für Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie ist aufgerufen, dieser Verantwortung gerecht zu werden, damit diese Pflanze gewissenhaft kultiviert und gepflegt wird.

Meines Erachtens wäre es angebracht, sie auf einer Fläche von rund 10 000 Hektar anzubauen. Da der daraus gewonnene Zucker einige hundertmal süßer ist als normaler Zucker, entspricht der Anbau auf dieser Fläche einer Erzeugung von etwa 100 000 t Zucker. Da dies schwerlich nur an einem Ort erfolgen kann, sollte es in geringen Mengen verstreut an vielen Stellen geschehen.

Es müssen auch leistungsstarke Zentren der Produktion von Mais-Melasse geschaffen werden. Die Zuckergewinnung aus Mais ist der aus Zuckerrohr ebenbürtig. Beträgt der Maisertrag je Hektar mindestens 7 t, so ergeben sich daraus 4,5 t Stärke. Geht man von einem Melasse-Stärke- Verhältnis von 1:1 aus, so beläuft sich auch der Zuckerertrag auf rund 4,5 t. Beim Zuckerrohranbau beträgt er kaum 5 t pro Hektar.

Neu zu bilden ist ein Ministerium für Örtliche Industrie.

Diesmal wurde das Komitee für Leichtindustrie in das Ministerium für Textilindustrie und das Ministerium für Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie unterteilt, und nun ist es empfehlenswert, ein weiteres Ministerium für Örtliche Industrie zu bilden. Ich riet dazu auf einer Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates. Den Stellenplan für dieses Gremium muß der Verwaltungsrat ausarbeiten und weiterleiten. Bis zur Wahl des entsprechenden Ministers müßte vorübergehend der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates, der für die örtliche Verwaltung zuständig ist, die Arbeit dieses Ministeriums übernehmen.

Von den Rohstoffen und Materialien, die von den zentralgeleiteten

Betrieben produziert werden, sind 1,5 % bedingungslos den Betrieben der örtlichen Industrie zur Verfügung zu stellen. Wenn sie 100 % der im Plan vorgesehenen Mengen an Rohstoffen und Material sowie zusätzlich 1,5 % Materialreserven für die Herstellung von Konsumgütern erhalten, können sie bedeutend mehr produzieren.

Die Hauptverwaltung für Örtliche Industrie und die Hauptverwaltung für Konfektionsindustrie der Stadt Pyongyang brauchen nicht den betreffenden Ministerien unterstellt zu werden, sondern müssen wie bisher bestehen bleiben. Anderenfalls ist es unmöglich, der Stadt die nötigen Konfektionsartikel, Lebensmittel und Konsumgüter normal zu liefern. Da Pyongyang die Hauptstadt ist, muß sie vorrangig vor den anderen Bezirken gestaltet und besser mit Waren versorgt werden. Deshalb sollten die beiden Hauptverwaltungen direkt dem Verwaltungsrat unterstellt werden, damit die von ihnen produzierten Waren von der Hauptstadt selbst abgenommen werden.

Der Verwaltungsrat sollte diesen Gremien helfen, ein eigenes Bankkonto einzurichten und einen eigenen Plan aufzustellen.

Dem Stadtparteikomitee riet ich mehrmals, das Lebensniveau der Hauptstädter zu heben, und stellte auch den zuständigen Abteilungen des ZK die Aufgabe, der Stadt Hilfe zu leisten. Der zuständige Bereich ist aufgefordert, sie tatkräftig zu unterstützen und das Leben der Bewohner der Hauptstadt zu verbessern, damit sich dies auch auf die Bezirke auswirkt.

Der Bau des Betriebes für Leuchtstofflampen muß schnell abgeschlossen werden. Seine Produktion wird es ermöglichen, daß Pyongyang nachts heller wird. Argon, das für die Herstellung dieser Lampen erforderlich ist, sollte vom Vereinigten Stahlwerk Kangson geliefert werden. Die Produktion dieses Gases in Pyongyang birgt die Gefahr in sich, die Luft der Metropole zu verschmutzen. Der genannte Betrieb kann es durchaus bereitstellen. Da wir die für Transport des Gases benötigten Behälter selbst herstellen, ist die Versorgung damit problemlos.

Kurzfristig entstehen muß auch eine Hefefabrik. Kekse und Brot schmecken besser, wenn sie mit Hefe versetzt sind. Hefe ist reich an Eiweiß. Der Teig soll durch den Zusatz von Hefe zwar weniger

anschwellen als durch Backpulver, dafür jedoch gleichmäßiger. Wenn der Baugrund dieses Betriebes 2000 m^2 beträgt, ist er nicht groß. Die entsprechenden Ausrüstungen werden bald eintreffen, da sie schon bezahlt wurden. Nach der Errichtung dieses Betriebes in Pyongyang müßten nach dessen Muster auch in den Bezirken derartige Fabriken entstehen.

LASST UNS DAS GESETZ ÜBER DIE VOLKSGESUNDHEITSPFLEGE KONSEQUENT VERWIRKLICHEN

Rede auf der 4. Tagung der Obersten Volksversammlung der DVRK in der VI. Legislaturperiode

4. April 1980

Genossen!

Auf dieser Tagung der Obersten Volksversammlung haben wir das Gesetz über die Volksgesundheitspflege angenommen.

Das ist in der 5000jährigen Geschichte unseres Landes erstmalig.

Seine Annahme ist auch weltweit gesehen eine Seltenheit.

Sie ist ein weiteres historisches Ereignis, das dem Zeitalter unserer Partei der Arbeit Glanz verleiht, eine feierliche und ruhmvolle Sache, auf die wir vor aller Welt stolz sein können. Unser Volk kann sich erstmalig in seiner Geschichte voll nationalen Stolzes und nationaler Würde dieses Gesetzes erfreuen, das auf unserem Erdball nicht oft seinesgleichen findet.

Das ist unserer Partei zu danken, die unserem Volke grenzenlose Liebe und Fürsorge angedeihen läßt, damit es in Glück und Gesundheit länger leben und arbeiten kann. Ferner ist dieses Ereignis der Tatsache zuzuschreiben, daß das ganze Volk unbeirrt hinter unserer Partei und der Regierung der Republik steht und aktiv darum ringt, die Linie und Politik der Partei durchzusetzen. Mit anderen Worten, die Liebe der Partei und der Regierung zum Volk und die Liebe des Volkes zu Partei und Regierung, ihr Zusammenschluß also hat das Gesetz über die Volksgesundheitspflege hervorgebracht.

Seine Annahme geht nicht etwa darauf zurück, daß wir sehr reich wären oder daß bei uns die Medizin vorangeschritten wäre. Das taten wir einzig und allein darum, dem Volk ein größeres Glück zu gewähren.

Nicht jeder finanzstarke oder in medizintechnischer Hinsicht entwickelte Staat verkündet solch ein volksverbundenes Gesetz. In einem Land, das das Volk nicht schätzt, kann es nicht zustande kommen, mag es auch über noch soviel Geld verfügen. Das gleiche gilt für ein Land mit einer entwickelten medizinischen Technik, in dem man nur nach Profit strebt und die Menschen geringschätzt.

Solch ein Gesetz kann nur in einem Staat angenommen werden, in dem das Volk die Macht in seinen Händen hält, in einem Land, wo die Partei und die Staatsmacht alles für das Volk einsetzen.

Das System der kostenlosen medizinischen Betreuung, das bei uns eingeführt worden ist, blickt auf eine lange Geschichte zurück.

Bereits während des antijapanischen revolutionären Kampfes verwirklichten wir in den Partisanenstützpunkten mit der unentgeltlichen medizinischen Behandlung volksverbundene Gesundheitsschutzmaßnahmen, die allerdings noch keinen großen Umfang annahmen und noch nicht vervollkommnet waren.

Nach der Befreiung realisierten wir seit dem Vaterländischen Befreiungskrieg eine allgemeine kostenlose medizinische Betreuung.

Während des Kriegs bombardierten die US-Imperialisten barbarisch unsere Städte und Dörfer. Dadurch wurden sowohl das Großbauerntum auf dem Dorfe als auch das Kleinbürgertum in Städten völlig ruiniert. Alle unsere Bürger verloren ihr Haus, ihr Hab und Gut und befanden sich in einer schlimmen Lage. Die Menschen, die mit nichts als ihren leeren Händen dastanden, hatten kein Geld für Medikamente.

In der schweren Zeit des Krieges vertraute das Volk der Partei und die Partei dem Volk. Zu einem Ganzen zusammengeschlossen, trotzten sie allen Hindernissen. Da das Volk seinerzeit nicht einmal die Arzneien bezahlen konnte, beschlossen unsere Partei und die Regierung unserer Republik, die Kranken kostenlos zu behandeln. So wurde in der harten Zeit des Kriegs die allgemeine kostenlose ärztliche Betreuung, ein in höchstem Maße volksverbundenes Gesundheitsschutzsystem, eingeführt, dank dessen alle Patienten behandelt werden, ohne einen

Pfennig dafür ausgeben zu müssen. Das war eine weitere große Wohltat, die unsere Partei und die Regierung unserer Republik dem Volk zuteil werden ließen.

Als nach dem Waffenstillstand die Wirtschaft des Landes im bestimmten Maße wiederhergestellt war und sich das Lebensniveau des Volkes ein wenig verbessert hatte, vertraten manche Funktionäre die Meinung, die Bürger müßten für einen Teil der Kosten der ärztlichen Betreuung wieder selbst aufkommen, damit der Staatshaushalt günstiger gestaltet werden kann. Das ZK der Partei aber beschloß, das bereits eingeführte kostenlose medizinische Betreuungssystem beizubehalten, Entbehrungen auf sich zu nehmen und die Schwierigkeiten zu überwinden. So besteht bei uns seit nahezu 30 Jahren, von der Zeit des Krieges bis auf den heutigen Tag, das volksverbundenste, fortschrittlichste allgemeine kostenlose Behandlungssystem.

Die durchschnittliche Lebenserwartung unserer Bürger beträgt 73 Jahre und hat damit, wie auch im Bericht erwähnt wurde, ein hohes Niveau erreicht. Daß sie sich derart verlängert hat, ist nicht etwa auf eine bessere Ernährung als in anderen Ländern oder darauf zurückzuführen, daß man bei uns Tonika oder Ambrosia zu sich nimmt, die es woanders nicht gibt. Das ist einzig und allein der überlegenen sozialistischen Ordnung unseres Landes und dem zu danken, daß das ganze Volk in diesem System ein glückliches Leben ohne irgendwelche Sorgen führt. Die fürsorgliche Behandlung der Patienten durch die Ärzte in einer „Bewegung zur liebevollen Pflege der Patienten“ hat zwar die Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung unserer Bürger in gewisser Hinsicht beeinflußt, war aber keinesfalls die Hauptursache. Sie besteht in den Vorzügen unserer sozialistischen Ordnung.

Unser Volk erfreut sich nun ohne jedwede Sorgen vollauf eines glücklichen Lebens. Jeder Bürger ist frei von Sorgen um Lebensmittel, Kleidung und Wohnraum und braucht sich auch nicht um die Bildung seiner Kinder, die Heilung einer Krankheit und die Begleichung von Steuern zu sorgen. Das Volk wird bei uns von niemandem unterdrückt und ausgebeutet, und es gibt auch niemanden, der tätlich gegen die Bürger vorgeht oder ihnen ihre Freiheit raubt. Sie haben keine

Schulden, sondern sparen große Summen auf der Bank. Was für Sorgen sollte unser Volk also haben! Sein Leben ist nur von Glück begleitet.

Die neue Generation weiß nicht einmal, wie Strohschuhe aussehen, was Ausbeutung ist und Pachtzinse ist. Und den Kindern ist das Wort „Brei“ fremd. Die jungen Frauen können sie nicht einmal mehr zubereiten.

Die alte Redensart von Reisspeise zum Frühstück und dünner Grütze zum Abendessen brachte die schwierige Lebenslage unseres Volkes zum Ausdruck. Das war früher gang und gäbe. So kommt diese Formulierung auch häufig in älteren Romanen vor. Unsere Bürger aber essen z. Z. sowohl morgens als auch mittags und abends keine Grütze, sondern Reis. Das Wort „Brei“ ist aus dem Sprachgebrauch unseres Volkes heute völlig verschwunden.

Alle erreichen ein hohes Alter, da unsere sozialistische Ordnung überlegen ist und unser Volk in Wohlstand lebt. Daß sich die Gesundheit unserer Bürger verbessert und die durchschnittliche Lebenserwartung auf 73 Jahre erhöht hat, ist ein hervorragender Sieg des Volksgesundheitsschutzes.

Mit dem Ziel, die in diesem Bereich erzielten Erfolge gesetzlich zu verankern und ihn weiterzuentwickeln, haben wir auf dieser Tagung der Obersten Volksversammlung das Gesetz über die Volksgesundheitspflege angenommen. Damit erhalten unsere vorzügliche Ordnung des Gesundheitsschutzes und die in diesem Bereich erkämpften Errungenschaften eine sichere rechtliche Garantie und wir eine starke Waffe, das Gesundheitswesen voranzubringen.

In unserem Lande sind alle Möglichkeiten und Voraussetzungen vorhanden, den Volksgesundheitsschutz weiterzuentwickeln. Unsere sozialistische Ordnung festigt sich, ihre Vorzüge kommen mit jedem Tag stärker zur Geltung und die Macht der sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft wurde unvergleichlich stabiler.

Wenn wir durch eine bessere Arbeit das Lebensniveau des Volkes erhöhen und ihm größere Freuden bereiten, werden die Bürger noch länger leben können. Uns obliegt es, das genannte Gesetz konsequent durchzusetzen, beim Volksgesundheitsschutz einen neuen Umschwung zu bewirken und so die Gesundheit der Werktätigen weiter zu fördern und dem ganzen Volk ein längeres Leben zu gewähren.

Nun zu einigen Aufgaben, die sich bei der Verwirklichung des Gesetzes über die Volksgesundheitspflege stellen.

Vor allem gilt es, den auf die Prophylaxe gerichteten Kurs unserer Partei mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen.

Die sozialistische Medizin orientiert sich vor allem auf die Prophylaxe, statt die Menschen erst nach dem Ausbruch einer Krankheit zu behandeln.

Im Kapitalismus ist die Medizin nicht prophylaktisch, weil sich die Arzneimittel erst dann in großen Mengen absetzen lassen, wenn die Menschen erkrankt sind. Die sozialistische Medizin unterscheidet sich auch in dieser Hinsicht grundsätzlich von der kapitalistischen.

Wir müssen den prophylaktischen Kurs konsequent verwirklichen, damit kein Bürger von einer Krankheit befallen wird.

Dabei kommt es vor allem darauf an, die Umweltverschmutzung konsequent zu verhindern.

Bei uns gibt es sie heute nicht mehr. Alle Welt sagt, Pyongyang sei eine Stadt, in der sich zu leben lohne, und beneidet uns darum, was auch darauf zurückzuführen ist, daß der Metropole Umweltverunreinigungen fremd sind. Die saubere Umwelt ist nicht nur für Menschen günstig, sondern auch für wild lebende Tiere, die sich dann schnell vermehren. Weil Pyongyang so umweltfreundlich ist, gibt es hier auch viele Vögel. Ein ausländischer Journalist, der bei uns zu Besuch weilte, sah im Garten des Gästehauses, das sich in Ost-Pyongyang befindet, Fasane und sagte, daß dies eine große Seltenheit sei.

Unsere reine Umwelt darf keinesfalls dazu verleiten, den Kampf gegen Umweltverschmutzung zu vernachlässigen. Diese Erscheinung kann auch bei uns mit der weiteren Entwicklung der Industrie auftreten, weswegen ihrer Verhütung staatliche Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Das vermisse ich aber gegenwärtig bei manchen Funktionären. Da man nicht mit den alten, von den japanischen Imperialisten hinterlassenen Gewohnheiten Schluß gemacht hat, lassen immer noch manche Erzbergwerke Berge in den Fluß ab, und einige andere Betriebe gewähren ihrer Belegschaft keine hinreichenden hygienisch-kulturellen Arbeitsbedingungen.

Alle Fabriken, die Volksmachtorgane und die Parteiorganisationen aller Ebenen sind aufgerufen, durch einen verstärkten Kampf die Umweltverschmutzung konsequent zu verhindern.

Eine weitere bedeutsame Aufgabe bei der Durchsetzung des prophylaktischen Kurses besteht darin, das hygienische Wissen der Werktätigen zu erhöhen, sie physisch abzuhärten und ihnen gute Erholungsmöglichkeiten zu gewährleisten.

Wichtig ist es, für sie optimale Erholungsbedingungen entsprechend dem sozialistischen Arbeitsgesetz zu schaffen. Es gibt Funktionäre, die der Meinung sind, eine Verlängerung der Arbeitszeit um ein oder zwei Stunden mache nichts, was aber nicht zutrifft. Die Werktätigen sollen sich richtig ausruhen und in den 8 Stunden intensiv arbeiten. Das ist vorteilhafter als die Verlängerung der Arbeitszeit, und zwar sowohl für die Steigerung der Arbeitsproduktivität wie auch für den Schutz der Gesundheit. Die Überstundenarbeit könnte zur Senkung der Produktivität und zu Ausschüssen führen sowie die Gesundheit negativ beeinflussen. Aus diesem Grunde sollten die Funktionäre bei der Organisierung des Berufslebens der Werktätigen getreu dem sozialistischen Arbeitsgesetz das Prinzip „8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Erholung, 8 Stunden Studium“ konsequent einhalten und somit dazu beitragen, die Produktivität zu heben und die Gesundheit der Werktätigen zu fördern.

In Zukunft sollte man dafür sorgen, daß das Lebensniveau unseres Volkes weiter erhöht wird. Der Wunsch des Volkes, ohne eine Krankheit länger zu leben, wird vollkommen in Erfüllung gehen, wenn in unserem Land die Umweltverschmutzung ein für alle Mal abgeschafft und die physische Kraft der werktätigen Volksmassen durch Massensport abgehärtet wird sowie bessere Erholungsbedingungen für sie geschaffen werden.

Die Parteikomitees und Volksmachtorgane aller Ebenen wie auch die Wirtschaftsorgane sind verpflichtet, die Durchsetzung des Kurses unserer Partei auf die prophylaktische Medizin im Blick zu haben und sie zügig voranzubringen.

Des weiteren gilt es, unsere traditionelle, die Koryo-Medizin weiterzuentwickeln.

Es gibt Mitarbeiter des Gesundheitswesens, die kein Vertrauen in sie haben und sie geringschätzen. Das betrifft besonders diejenigen, die im Ausland studiert haben und sich deshalb nicht darin auskennen. Das ist nicht richtig.

Die Therapie auf Basis dieser Medizin ist eine sehr gute Heilmethode. Davon sind nicht nur unsere Leute, sondern auch die Ausländer überzeugt. Selbst namhafte Mediziner anderer Länder, mit denen ich zusammenkam, bezeichneten die traditionelle Volksmedizin, die Behandlungsmethoden dieser Medizin, als ausgezeichnet.

Die moderne Medizin bekämpft die Krankheiten durch Operation und Abtöten der Krankheitserreger, die Koryo-Medizin aber bedient sich der Methode, die Erkrankung des Menschen durch den Schutz seiner Gesundheit zu verhindern und mit der Behandlung einer Krankheit die Kraft des Patienten wiederherzustellen, damit er ihr nicht erliegt.

Die Koryo-Medizin hat viele Arten von Tonika, die die Gesundheit der Menschen schützen. In der modernen Medizin dienen hauptsächlich die Vitaminpräparate diesem Zweck, in der traditionellen Medizin gibt es daneben aber auch zahlreiche Medikamente, die sich aus essentiellen Aminosäuren und verschiedenen anderen, der Förderung der Gesundheit dienlichen Bestandteilen zusammensetzen. Daher macht es die Weiterentwicklung der traditionellen Medizin möglich, den Krankheiten vorzubeugen und die Gesundheit besser zu schützen.

Dadurch können auch die Krankheiten, die sich durch die moderne Medizin nicht heilen lassen, kuriert werden. Dafür gibt es viele Beispiele. Unter Anwendung von traditionellen Heilmitteln wurde ein Botaniker von seiner Gehirnblutung kuriert und eine Funktionärin von ihrer mit moderner Medizin kaum heilbaren Augenkrankheit. Wie gestern ein Doktor med. aus dem Krankenhaus der Medizinischen Hochschule Hamhung in seinem Diskussionsbeitrag erwähnte, wurde dort ein Patient mit schweren Verbrennungen mit traditionellen Methoden geheilt.

Unsere Aufgabe ist es, unsere traditionelle, die Koryo-Medizin weiterzuentwickeln und die Therapie auf deren Basis aktiv zu fördern.

Das setzt eine enge Verknüpfung ihrer Heilmethoden mit denen der modernen Medizin voraus.

Dadurch ist es möglich, Krankheiten erfolgreich zu bekämpfen und zu verhüten.

Ein Nachteil der traditionellen Medizin besteht in der primitiven Diagnostik, denn die Krankheit des Patienten wird ausschließlich durch Pulsation ermittelt, was nicht als vollkommene Methode bezeichnet werden kann.

Die moderne Medizin ist – diagnostisch gesehen – bedeutend wissenschaftlicher als die traditionelle. Sie untersucht mittels moderner Geräte das Blut, den Urin und die Funktion des Herzens, weshalb eine wissenschaftliche Diagnose möglich ist. Also können die Krankheiten wirksamer bekämpft werden, wenn in die traditionellen Heilmethoden die Untersuchungsmethoden der modernen Medizin einbezogen werden.

Die Parteikomitees und Volksmachtorgane aller Ebenen sollten dafür sorgen, daß die Abteilungen dieser Medizin der Kreiskrankenhäuser verstärkt, dieser Bereich verwissenschaftlicht und die Volksmedizin aktiv gefördert wird.

Zur Weiterentwicklung der traditionellen Behandlungsmethoden müssen in großem Maßstab Heilkräuter angebaut werden. Es gilt, die Arzneipflanzenressourcen des Landes gezielt zu schützen und zu mehren, durch planmäßige Sammlung daraus große Mengen Medikamente herzustellen und sie so zum Schutz der Volksgesundheit zu nutzen.

Die Weiterentwicklung der traditionellen Medizin einerseits darf nicht andererseits zur Vernachlässigung der modernen Medizin führen. Es ist ebenso notwendig, die Forschungen über die moderne Medizin verstärkt fortzusetzen und die moderne Medizinwissenschaft und -technik auf eine höhere Stufe zu heben.

Zu verbessern ist ferner die Ausbildung von Mitarbeitern des Gesundheitswesens.

Das ist eine Voraussetzung für die befriedigende Durchsetzung des Gesetzes über die Volksgesundheitspflege.

Für die Ausbildung gibt es bei uns eine zuverlässige Basis, die auch gegenwärtig gut arbeitet.

Bereits vor langer Zeit haben wir die Orientierung gegeben, in den

Bezirken komplexe Zentren für die Kaderausbildung zu schaffen, und wir haben Hochschulen errichtet, in denen jeder Bezirk seine eigenen Kader heranbilden kann. So entstand je Bezirk eine medizinische Hochschule, die für diesen Bezirk Mediziner hervorbringt.

Es ist sehr zu begrüßen, daß jeder Bezirk ebenso seine eigenen fachspezifischen Hochschulen, wie medizinische und Landwirtschaftshochschule, geschaffen hat und die von ihm benötigten Kader selbst heranbildet. Ein Pyongyanger würde sich nicht freuen, wenn er nach seinem Studium an der Medizinischen Hochschule Pyongyang in den Bezirk Ryanggang entsandt würde, ebenso wird einer aus Ryanggang nicht nein sagen, wenn er nach dem Studium an einer gleichartigen Hochschule seines Bezirkes in Hyesan an seinem Geburtsort arbeiten kann. Der Kurs der Partei, in jedem Bezirk eine komplexe Kaderausbildungsbasis zu schaffen und die nötigen Kader selbst heranzubilden, bestätigt voll und ganz seine Richtigkeit.

Da jeder Bezirk eine medizinische Hochschule errichtet und Mitarbeiter des Gesundheitswesens herangebildet hat, sind deren Reihen bedeutend vergrößert worden. Unser Land steht heute in der Zahl der Ärzte je 10 000 Bürger auf dem Niveau der entwickelten Länder.

Eine wichtige Aufgabe bei der Ausbildung von medizinischem Personal besteht heute darin, durch die Hebung der Ausbildungsqualität befähigte Mediziner hervorzubringen.

Zu diesem Zweck sind an den einschlägigen Hochschulen Voraussetzungen für Praktika zu schaffen und Experimentierausrüstungen bereitzustellen. Die Lehranstalten müssen Krankenhäuser für Praktika zur Verfügung haben und mit modernen medizinischen Ausrüstungen und Geräten versehen sein. Der zuständige Bereich sollte seine Kraft nicht nur auf die Medizinische Hochschule Pyongyang konzentrieren, sondern auch die anderen Einrichtungen dieser Art in den Bezirken mit guten Ausrüstungen ausstatten, damit die Studenten effektive Praktika und Experimente durchführen können.

Zur Hebung der Qualität der medizinischen Ausbildung muß meines Erachtens auch die Studiendauer an den medizinischen Hochschulen etwas länger sein. Sechs Studienjahre finde ich recht angebracht. In

diesem Zeitraum wird man die Studenten qualitätsgerecht ausbilden können.

Im Bereich der Ausbildung von medizinischem Personal sollte ferner auch der Heranbildung von mehr weiblichen Fachkräften große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ich hoffe, daß die Parteiorganisationen und Volksmachtorgane aller Ebenen sowie das gesamte Volk vereint in einer Volksbewegung das Gesetz über die Volksgesundheitspflege konsequent verwirklichen und somit einen großen Beitrag zur Förderung der Gesundheit und zur Erhöhung der Lebenserwartung unserer Bevölkerung leisten werden.

Abschließend nun kurz zu der exakten Durchsetzung des diesjährigen Staatshaushaltsplanes.

Auf der laufenden Tagung der Obersten Volksversammlung haben wir über die Durchführung des Staatsetats für 1979 Bilanz gezogen und den Staatshaushaltsplan für 1980 besprochen.

Das Staatsbudget unseres Landes ist sehr stabil. Jedes Jahr gelingt es uns, bei seiner Realisierung Gewinne zu erzielen und große finanzielle Reserven anzulegen. Das ist eine sehr erfreuliche Tatsache und bedeutet, daß sich unsere Wirtschaft Jahr für Jahr rapide entwickelt.

In anderen Ländern wird aufgrund der weltweiten Brennstoffkrise die Produktion gegenwärtig stark behindert, und die Warenpreise steigen ständig. Da aber bei uns die auf einheimischen Ressourcen basierende selbständige Industrie entstanden ist, wächst unsere Produktion trotz der heutigen Bedingungen, d. h. der weltweiten Brennstoffkrise, unaufhörlich an, so daß die Staatseinnahmen auch ohne Preiserhöhungen vollkommen gewährleistet sind.

Manche unserer Wissenschaftler behaupteten früher, daß die Errichtung von Wärmekraftwerken auf Erdölbasis wenig Zeit in Anspruch nähme, und schlugen deshalb vor, auch in unserem Land welche zu bauen. Zweifelsohne lassen sie sich schneller aufbauen als ein Wasser- oder Kohlekraftwerk. Da unser Land aber immer noch kein Erdölproduzent ist, würden sie bei stockender Einfuhr von Erdöl nicht produzieren können. Deshalb hatten wir ihren Vorschlag nicht angenommen.

Auch zur Zeit des Baus einer Chemiefaserfabrik schlugen einige

Leute vor, ein petrolchemisches Werk zu erbauen, weil sich aus Vinalon angeblich nur schwer Feinfäden spinnen ließen. Aber wir lehnten auch diesen Vorschlag ab, denn es hätte ebenfalls nicht arbeiten können, da es nach seiner Errichtung auf Mineralöl aus dem Ausland angewiesen wäre. Statt dessen haben wir die Kapazität des Vinalonwerkes, das unsere reichen Anthrazit- und Kalksteinvorkommen als Rohstoff nutzt, von 20 000 auf 50 000 t erweitert. So gelang es uns, auf einheimischer Rohstoffbasis die Bekleidungsfrage der Bevölkerung erfolgreich zu meistern.

Unsere Realität zeugt davon, daß der Kurs unserer Partei auf den Bau einer auf einheimischen Ressourcen basierenden eigenständigen Industrie absolut richtig ist. Nun haben auch diejenigen ihren Irrtum erkannt, die vorgeschlagen hatten, eine auf ausländische Rohstoffe orientierte Industrie aufzubauen. Wären wir seinerzeit ihren Ansichten gefolgt, müßten wir wegen der gegenwärtigen weltweiten Brennstoffkrise und der ständigen Erhöhung der Erdölpreise auch unsere Warenpreise steigern, und wir wären außerstande, die Produktion rapide zu entwickeln und die Stabilität des Staatshaushaltsplanes zu sichern. Wir werden auch künftig eine selbständige, auf einheimische Ressourcen gegründete Industrie weiterentwickeln.

Die Leichtindustrie hat darum zu ringen, aus bei uns reichlich vorkommenden Rohstoffen vielfältige, haltbare und formschöne Waren des täglichen Bedarfs herzustellen.

Die Wirkwarenfabrik Wonsan stellt aus Vinalon, wie ich hörte, strapazierfähige und attraktive Kleidungsstücke her, was mich sehr erfreut. Vinalon ist eine ausgezeichnete Faser, die hohe Festigkeit besitzt, sich gut färben und in Feinfäden spinnen läßt. Die Festigkeit von Vinalon erhöht sich beim Strecken, wodurch es ohne weiteres als Reifenkord und Einlage für Förderbänder eingesetzt werden kann. Bei Reifen und Bändern verwenden wir es z. Z. anstelle von Nylon, und es erweist sich als sehr haltbar und sehr nützlich.

Wenn die Werktätigen der Leichtindustrie beharrlich kämpfen, ist es ohne weiteres möglich, mit unseren Rohstoffen für die Bevölkerung vielfältige Waren des täglichen Bedarfs in guter Qualität zu produzieren. Sie alle sind verpflichtet, mit starker Verbundenheit zu

Partei, Arbeiterklasse und Volk aktiv darum zu ringen. Zugleich hat das ganze Volk bevorzugt unsere mit einheimischen Rohstoffen hergestellten Waren zu nutzen.

Die Leichtindustrie steht heute vor der wichtigen Aufgabe, die Qualität der Waren des täglichen Bedarfs zu verbessern.

Die Kleidungsstücke, die unsere Bürger derzeit tragen, sind weder farbenfroh noch gut geschnitten. Mit der Begründung, ein bescheidenes Leben zu führen, darf man nicht ständig nur schwarze Kleidung tragen oder gutes Gewebe nach Gutdünken verarbeiten. Es ist keinesfalls ein Luxus, schöne Kleider in vielfältigen Farben zu schneidern. Die Leichtindustrie hat Textilien in verschiedenen Farbtönen und guter Qualität zu fabrizieren und geschmackvolle Garderobe herzustellen. Dadurch ist zu erreichen, daß alle Bürger farbenfroh, elegant und gut gekleidet sind.

Das betrifft auch das Schuhwerk. Wird es in guter Qualität hergestellt, ist es lange tragbar, was einer Einsparung gleichkommt.

Die Leichtindustrie hat ferner verschiedene Konsumgüter in guter Qualität und Vielfalt zu produzieren.

In allen Zweigen der Volkswirtschaft ist der Kampf um Sparsamkeit zu verstärken.

Wir vermögen nur dann ein wohlhabendes Leben zu führen, wenn wir den Staatshaushalt sorgfaltig gestalten sowie sparen, sparen und nochmals sparen. Wir werden nicht so leben können, wenn wir auf der einen Seite zwar massenhaft Waren produzieren, diese auf der anderen Seite aber verschwenden. Man darf keinesfalls Dinge vergeuden, nur weil man sich um Ernährung, Bekleidung oder sonstige alltägliche Sachen nicht zu sorgen braucht. Je besser wir leben, desto sparsamer müssen wir mit jedem Gramm Eisen, jedem Stück Faden und jedem Tropfen Öl umgehen.

Vor allem muß man maximal Strom und Kohle einsparen.

Nicht wenig Elektroenergie wird gegenwärtig verschwendet. Diese Vergeudung betrifft letzten Endes die Kohle, weil die Wärmekraftwerke derzeit mit diesem Brennstoff Strom erzeugen. In allen Bereichen und Abschnitten muß der Kampf um die Einsparung von Strom und Kohle aktiviert werden.

Das gilt auch für das Wasser.

Die Wassersituation ist z. Z. sehr angespannt, weil es seit Herbst vergangenen Jahren keine Niederschläge gegeben hat. In einigen Gebieten macht sich der Wassermangel bemerkbar, und die Pegelstände der Flüsse sinken immer mehr. Daher ist es unumgänglich, mit jedem Tropfen Wasser sparsam umzugehen und Maßnahmen zum Auffangen, zur Reinigung und Widerverwendung von Wasser zu ergreifen. Das Ringen um den sparsamen Umgang mit Wasser muß nicht nur in den Dörfern, sondern auch in den Städten und Industriezweigen entfaltet werden.

Einzusparen sind auch Textilien.

Sie werden derzeit in nicht geringer Menge vergeudet. Stühle aus Holz z. B. brauchen bei guter Qualität keine Bezüge aus Gewebe, die aber unnötigerweise hergestellt werden, was eine Verschwendung von Stoff ist. Die Staats- und Wirtschaftorgane müssen zuerst mit diesen Praktiken Schluß machen und sich verstärkt für die Einsparung von Textilien einsetzen.

Alle Zweige der Volkswirtschaft haben die Einsparung von Strom, Kohle, Wasser, Stahl, und Textilien zu einer Schwerpunktfrage zu erheben und konsequent darum zu ringen. In sämtlichen Bereichen und Abschnitten muß man mehr, besser und sparsamer produzieren, um so den diesjährigen Staatshaushaltsplan erfolgreich zu verwirklichen.

REDE AUF EINER BERATUNG VERANTWORTLICHER MITARBEITER DES BILDUNGSWESENS

9. April 1980

Heute möchte ich zu einigen Fragen der Bildungstätigkeit sprechen.

Als erstes zur weiteren Verstärkung der Fremdsprachenausbildung.

Ihr kommt bei der Erhöhung der internationalen Autorität der DVRK und der dynamischen Entfaltung ihrer auswärtigen Aktivitäten eine besonders große Bedeutung zu.

Im Zuge des täglich wachsenden internationalen Ansehens unserer Republik kommen Menschen aus zahlreichen Ländern zu uns und bitten uns um wirtschaftlich-technische Unterstützung.

Gestern habe ich ein längeres Gespräch mit dem Präsidenten eines afrikanischen Landes geführt, der mich um die Entsendung vieler Spezialisten und Techniker bat. Er sagte, daß sein Land nach Erreichung der politischen Unabhängigkeit den Wirtschaftsaufbau in Angriff nehmen möchte, dabei aber auf viele Kenntnislücken stoße und er deshalb schon seit langem nach Korea kommen wollte, um unsere Erfahrungen auf diesem Gebiet zu studieren, was jedoch aufgrund der angespannten Lage in den Nachbarstaaten nicht möglich gewesen wäre. Seine verschiedenen Besichtigungen dieses Mal bei uns hätten seine große Bewunderung hervorgerufen, und er bat darum, Experten und Techniker zu entsenden, damit sie an den Hochschulen seines Landes Vorlesungen halten. Außerdem ersuchte er uns um Entsendung von Militärberatern. Viele Länder bitten uns darum, Experten und Techniker von uns bei sich empfangen zu können.

Die Länder der dritten Welt wenden sich an unsere Republik um Hilfe, weil sie als Verteidigerin der Souveränität bestens bekannt ist. Wenn wir Experten in ein anderes Land delegieren, verlangen wir dafür nicht viel Geld und leisten dessen Bewohnern aufrichtige Unterstützung. Um diese Hilfe optimal zu gestalten, muß die Fremdsprachenausbildung verstärkt werden.

Dieser Frage kommt auch bei der Weiterentwicklung der eigenen Wissenschaft und Technik große Bedeutung zu.

Gegenwärtig befindet sich der Große Studienpalast des Volkes im Bau. Ziel ist es, mehrere Millionen Bände ausländischer Fachliteratur einzukaufen, sie nach seiner Fertigstellung dort unterzubringen und damit Wissenschaft und Technik unseres Landes auf das Weltniveau zu bringen. Bereits unmittelbar nach dem Waffenstillstand, in einer schwierigen ökonomischen Situation, habe ich zum gleichen Zweck eine Million Bände Fachliteratur für die Bibliotheken aus dem Ausland beziehen lassen. Jetzt sind sie zwar veraltet, aber damals waren sie unseren Leuten beim Studium eine große Hilfe.

Die Zentrale Bibliothek besitzt auch japanische Bücher, die bei der Befreiung den japanischen Imperialisten abgenommen worden waren. Früher wurden sie genutzt, da einige Leute Japanisch kannten; diese sind aber jetzt in der Regel alle schon betagt.

Wenn wir den Studienpalast mit mehreren Millionen Bänden ausländischer Fachliteratur ausstatten, können wir diese unmöglich alle übersetzen. Deshalb gilt es, den Fremdsprachenunterricht in den Schulen zu verstärken, damit jeder Schüler mindestens eine Fremdsprache beherrscht. Erst so kommt er in die Lage, auch nach Absolvierung der Hochschule selbständig fremdsprachige Fachliteratur zu lesen und sich neueste wissenschaftlich-technische Kenntnisse anzueignen.

Die Intensivierung der Fremdsprachenausbildung muß eine Hilfestellung für die Entwicklung unserer Wissenschaft und Technik zum Weltniveau bieten. Unter Zuhilfenahme ausländischer Techniker läßt sich die Modernisierung der Volkswirtschaft nicht realisieren. Wir müssen auf jeden Fall genügend eigene Nationalkader ausbilden und so Wissenschaft und Technik voranbringen.

Um hier den Weltstand zu erreichen, gilt es, durch verstärkte Fremdsprachenausbildung die Möglichkeit zu schaffen, daß alle Wissenschaftler, Techniker und Spezialisten selbständig fremdsprachige Literatur lesen können.

Auf dieses Problem habe ich schon vor langem mit Nachdruck hingewiesen.

Da unsere Funktionäre aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse nicht in der Lage sind, ausländische Veröffentlichungen zu studieren, sondern nur auf die vom Zentralverlag für Wissenschaftlich-Technische Informationen herausgegebenen Übersetzungen zurückgreifen, ist ihr Blickwinkel eingeschränkt und ihr Niveau niedrig. Obwohl zahlreiche Experten von uns in anderen Ländern tätig sind, vermögen sie aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten, die aus fehlenden Sprachkenntnissen resultieren, keine umfassende ökonomisch-technische Hilfe zu leisten.

Das gleiche trifft auch auf die im Ausland akkreditierten Botschafter zu. Diejenigen unter ihnen, die die Sprache des jeweiligen Landes beherrschen, haben dort gute Beziehungen aufgebaut, weil sie eine geschickte diplomatische Tätigkeit entfalten können. In ein frankophones afrikanisches Land wurde jemand als Botschafter geschickt, der hervorragend Französisch spricht, er leistet eine gute Arbeit mit dem dortigen Präsidenten und anderen führenden Persönlichkeiten. Botschafter ohne Fremdsprachenkenntnisse dagegen können sich bei Empfängen z. B. mit Leuten aus anderen Ländern nicht einmal richtig unterhalten, sondern sitzen in der Ecke wie ein geborgter Sack Gerste. Deshalb habe ich das Außenministerium angewiesen, sämtliche Botschafter, die keine Fremdsprache beherrschen, gegen junge Hochschulabsolventen mit Sprachkenntnissen auszutauschen.

Auch den Dolmetschern bereitet das Übersetzen von technischen Termini Schwierigkeiten. Das trifft selbst auf die zu, denen man eine ausgezeichnete Beherrschung der Fremdsprache nachsagt, von denen mit normalem Niveau ganz zu schweigen. Durch Unzulänglichkeiten bei der Sprachmittlung, die auf mangelnde Sprachkenntnisse zurückzuführen sind, kann die Arbeit zugrunde gerichtet werden.

Wesentliche Ursachen für die unzureichende Fremdsprachenaus-

bildung in den Schulen sind darin zu suchen, daß das Niveau der Lehrer niedrig ist, im Unterricht keine hohen Anforderungen gestellt werden und keine ausreichenden Bedingungen für das Sprachpraktikum gegeben sind.

Die Mitarbeiter des Bildungswesens sind aufgerufen, die bisher bei der Fremdsprachenausbildung aufgetretenen Fehler so schnell wie möglich zu korrigieren und Maßnahmen zur Verbesserung des Sprachunterrichts zu ergreifen.

Vor allem gilt es, die Qualifizierung der Lehrer entscheidend zu erhöhen.

Eine Verstärkung des Fremdsprachenunterrichts ist sonst unmöglich. Das Bildungswesen hat durch eine Erhöhung des Niveaus der Lehrer dafür zu sorgen, daß sie in der Lage sind, fremdsprachige Fachliteratur zu übersetzen. Gleichzeitig sollten die hoffnungsvollen Talente unter ihnen zum Praktikum ins Ausland delegiert werden.

In einem solchen Falle ist es angebracht, diejenigen Hochschulabsolventen zu entsenden, die schon eine gewisse Zeit in der Praxis tätig gewesen sind. Nur sie sind in der Lage, beim Praktikum gute Studienergebnisse zu erreichen und sich dabei auf die Überwindung von Schwierigkeiten zu konzentrieren. Schickt man Leute ohne Fremdsprachenkenntnisse ins Ausland zum Praktikum bzw. Studium, können sie weder den Vorlesungen richtig folgen noch das Gelernte geistig verarbeiten. In der Muttersprache gehaltene Vorlesungen zu verarbeiten ist schon nicht leicht; umso schwieriger ist es in einer Fremdsprache. Bereits mehrfach habe ich bemerkt, daß diejenigen, die früher ein Auslandsstudium absolvierten, höchstens etwa 30 % des Stoffes aufgenommen haben werden, weil sie die Sprache erst erlernen mußten.

Als der Ministerpräsident eines Landes zu uns zu Besuch kam, sagte ich zu ihm, daß wir Schwierigkeiten mit der Entwicklung der Fremdsprachenausbildung hätten, weil wir über zu wenig Kräfte mit guten Sprachkenntnissen verfügten. Daraufhin erwiderte er, daß man dem nicht tatenlos gegenüberstehen könne, wo Korea seinem Land aufrichtige Hilfe leiste, und er bot uns an, 20 kostenlose Englisch-Studienplätze zur Verfügung zu stellen. Und so schickten wir 20 Studenten dorthin.

Es gilt, das Fremdsprachenlernen unter den Schülern und Studenten zu intensivieren. Derzeit sieht der Lehrplan in der Oberschule 430 und in der Hochschule 520 Stunden vor, also insgesamt 950 Stunden, was nicht gerade wenig ist. Die Fremdsprachenausbildung muß weiter verstärkt werden, damit die Studenten nach Abschluß ihres Studiums in der Lage sind, ausländische Publikationen zu lesen.

Zu empfehlen ist, die Hochschulen für Agrar-, Fischerei- und Bauwirtschaft mit vorbildlichen Leuten zu besetzen und dort den Anteil der Fremdsprachenausbildung noch etwas zu erhöhen sowie diese insgesamt zu verbessern. Auf diese Weise sollten die Studenten jener Hochschulen auf einen Einsatz im Ausland vorbereitet werden.

In den Lehranstalten ist der Schwerpunkt bei der Fremdsprachenausbildung auf Englisch, Russisch, Französisch und Spanisch zu legen, wobei auch Hindi und Arabisch unterrichtet werden sollten. Bis zum Alter von 30–35 Jahren lassen sich Fremdsprachen ohne weiteres erlernen.

Es kommt darauf an, die Kontrolle beim Fremdsprachenstudium zu verstärken und strenge Prüfungen abzunehmen.

Ich hatte angewiesen, die in Fremdsprachenfächern durchgefallenen Schüler nicht zu versetzen, aber die Mitarbeiter im Bildungswesen stellen keine hohen Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht. In den Hochschulen ist es so, daß man in der ersten Zeit nach der Immatrikulation in dieser Hinsicht keine hohen Forderungen stellt und sich erst im letzten Studienjahr darum bemüht. Auf solche Weise lassen sich jedoch die fremdsprachlichen Fähigkeiten nicht verbessern.

Man hat dafür zu sorgen, daß in allen Bildungseinrichtungen – von der Oberschule bis zur Hochschule – diejenigen Schüler und Studenten, die die Prüfungen in einem Fremdsprachenfach nicht bestanden haben, bedingungslos um ein Jahr zurückgestuft werden. Vor allem in den technischen Hochschulen müssen die Anforderungen an die Fremdsprachenausbildung erhöht werden.

Um sie verstärken zu können, sind in den Lehranstalten ausreichende Bedingungen zu schaffen. Den Hochschulen sind sowohl vom Fremdsprachenverlag herausgegebene Zeitschriften und fotokopierte Bücher als auch Tonbandgeräte zur Verfügung zu stellen,

damit die Studenten während ihrer Studienzeit genügend Möglichkeiten zum Aneignen von Fremdsprachen und zu häufigem Üben haben. Das Bildungskomitee hat dafür Sorge zu tragen, daß die Technische Universität „Kim Chaek“ noch mehr Tonbandgeräte herstellt, die an andere Hochschuleinrichtungen zu übergeben sind.

Das Bildungskomitee und die Parteiorganisationen der Lehranstalten haben die Pflicht, die Frage der Intensivierung der Fremdsprachenausbildung zu beraten und entsprechende Schritte einzuleiten. Hierbei sind die die Partei angehenden Probleme von der Partei und die den Verwaltungsrat angehenden Probleme vom Verwaltungsrat zu lösen.

Ferner gilt es, verstärkt ausländische Publikationen zu übersetzen.

Auch wenn der Große Studienpalast des Volkes reiche Bestände an solcher Literatur aufweist, können diejenigen ohne Fremdsprachenkenntnisse keinen Gebrauch davon machen, sofern man sie nicht übersetzt. Wenn sie nicht genutzt werden kann, ist die Anhäufung solcher Literatur völlig sinnlos. Selbst wenn man diejenigen, die keine Fremdsprachen beherrschen, jetzt zur Erlernung von Fremdsprachen anhält, damit sie ausländische Bücher lesen können, so werden sie doch nicht augenblicklich dazu in der Lage sein.

Will man allen unseren Bürgern ermöglichen, in den Studienpalast zu gehen und ausländische Bücher zu lesen, muß man sie übersetzen. Kürzlich wurde die Übersetzung eines großen Wörterbuches der modernen Wissenschaft und Technologie herausgegeben, das von den Wissenschaftlern, Technikern und Spezialisten sehr geschätzt wird.

Wir verfügen gegenwärtig über eine Million Intellektuelle; wenn jeder von ihnen ein Buch ins Koreanische übertragen würde, ergäbe das schon eine Million Übersetzungen.

Meiner Meinung nach wäre es angebracht, die in den Studienpalast aufzunehmenden ausländischen Bücher von Hochschullehrern übersetzen zu lassen. Selbst wenn es denjenigen mit einem niedrigen Niveau in der Fremdsprache etwas schwerfallen könnte, wäre es u. a. der Erhöhung ihrer Qualifikation dienlich, wenn sie dazu angehalten werden würden, in etwa 2 Jahren ein Buch zu übersetzen, und sei es mit Hilfe von Wörterbüchern. Daher habe ich schon vor langer Zeit den Hochschullehrern die Aufgabe gestellt, je ein ausländisches Buch zu übersetzen.

Bei der Auftragerteilung sollte man genau festlegen, welches Buch bis wann zu übertragen ist, und dann die konsequente Realisierung kontrollieren.

Es besteht keine Notwendigkeit, gesellschaftswissenschaftliche Literatur aus dem Ausland zu übersetzen. Wir müssen viele naturwissenschaftliche Publikationen übersetzen, die wir für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik unseres Landes brauchen. Nach der Übersetzung sollten jeweils einige tausend oder, wenn das nicht zu bewältigen ist, zumindest einige hundert Exemplare gedruckt und in den Großen Studienpalast des Volkes gebracht werden.

In allernächster Zeit hat man einen Plan zu erarbeiten, welche Bücher in welcher Zahl in den Studienpalast aufgenommen und welche Bücher aus welchen Ländern übersetzt werden sollen.

Des weiteren gilt es, die Ausbildung in sinokoreanischen Schriftzeichen zu verstärken.

Da sie in Südkorea noch häufig gebraucht werden, sind entsprechende Kenntnisse notwendig sowohl für das Lesen von dort herausgegebenen Zeitungen oder Büchern als auch für die Vereinigung des Vaterlandes.

Selbst Briefe, die ich von Südkoreanern bekomme, enthalten zahlreiche sinokoreanische Schriftzeichen. Da ich diese kenne, vermag ich sie zu lesen; ein der Schriftzeichen Unkundiger jedoch könnte das nicht. Wenn die Südkoreaner bei Verwendung der koreanischen Buchstaben anstelle der Silbe „Ri“ nur „I“ schreiben, ist das zwar für unsere Bürger verständlich, aber ein Text mit sinokoreanischen Zeichen ist für einen Unkundigen nicht zu entziffern.

Wenn in der gegenwärtigen Situation der Reiseverkehr zwischen dem Norden und dem Süden realisiert werden würde, könnten die Südkoreaner, die in den nördlichen Landesteil kommen, bei uns zwar alles lesen, aber wenn einige unserer Funktionäre nach Südkorea fahren, sind sie bei Unkenntnis von sinokoreanischen Zeichen nicht in der Lage, dortige Druckerzeugnisse richtig zu erfassen. Aufgrund der Spaltung des Landes können wir auch schlecht den Südkoreanern den Gebrauch sinokoreanischer Zeichen verbieten.

Durch einen verstärkten Unterricht in sinokoreanischer Schrift

müssen wir erreichen, daß die Schüler sämtliche südkoreanische Druckerzeugnisse lesen können. Das soll nicht heißen, daß es notwendig ist, ihnen auch die südkoreanische Ausdrucksweise beizubringen.

Die Ausbildung in sinokoreanischen Zeichen ist auch deshalb sehr wichtig, weil sie in unseren Nachbarländern in Gebrauch sind. Da sie neben China auch in Japan verwendet werden, ist ein solches Wissen Voraussetzung für eine gute Arbeit mit diesen Ländern. Selbst wenn man kein Japanisch kann, ist man bei Kenntnis der sinokoreanischen Schrift in der Lage, den Hauptinhalt japanischer Texte zu erfassen.

Meiner Meinung nach muß auch in Zukunft noch eine bestimmte Zeit lang die Ausbildung in sinokoreanischen Zeichen erfolgen. Da jedoch die Funktionäre im Bildungswesen nicht klar erkannt haben, wie wichtig diese Frage für die Vereinigung des Vaterlandes und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten ist, stellen sie an diese Ausbildung keine hohen Anforderungen. Infolgedessen sind die Hochschulabsolventen in sinokoreanischen Zeichen recht schwach, von den Oberschulabgängern ganz zu schweigen.

Letztere sollen derzeit zwar etwa 1000 Zeichen gelehrt werden, aber dennoch sind sie nicht imstande, ein in Südkorea herausgegebenes Buch ordentlich zu lesen.

Diesbezügliche Schwächen der Oberschüler sind darauf zurückzuführen,. daß die Lehrer sie aufgrund eigener Kenntnislücken nicht richtig zu unterrichten vermögen und zu niedrige Anforderungen stellen. Das Bildungskomitee hat die Aufgabe, den Stand der Ausbildung in sinokoreanischer Schrift an den pädagogischen Hochschulen zu erfassen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Oberschüler sollten etwa 1000 Zeichen vermittelt bekommen, die in südkoreanischen Druckerzeugnissen häufig verwendet werden. Wenn etwa in dieser Größenordnung eine ordentliche Ausbildung erfolgte, wäre das schon ein erfreuliches Ergebnis. 1000 Zeichen müßten genügen, um sämtliche in Südkorea erscheinenden Zeitungen oder Bücher lesen zu können.

Es gilt, die Anforderungen an das Studium der sinokoreanischen Schrift zu erhöhen. Da ein junger Mensch ein ausgeprägtes Gedächtnisvermögen besitzt, ist er durchaus in der Lage, sie zu erlernen, wenn

entsprechend hohe Anforderungen gestellt werden. Was man in jungen Jahren aufnimmt, vergißt man lange nicht. Durch eine weitere Verstärkung des Schulunterrichts in sinokoreanischen Zeichen ist zu erreichen, daß die diesbezüglichen Fähigkeiten der Schüler verbessert werden.

Ferner sollten die Lehrbücher der technischen Hochschulen einer Kontrolle unterzogen werden.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen der raschen Entwicklung von Wissenschaft und Technik und der verstärkten Einführung neuester wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in viele Bereiche der Volkswirtschaft erweist es sich als notwendig, die Lehrbücher der technischen Hochschulen, z. B. für Fischwirtschaft, Bergbau und Metallurgie sowie Kohleindustrie, zu überprüfen.

Da in der Oberschule lediglich Grundlagen der Wissenschaft und Technik gelehrt werden, kann es sein, daß man in den dortigen Lehrbüchern keine wesentlichen Ergänzungen vorzunehmen braucht. Die Lehrbücher an den Hoch- und Fachschulen hingegen bedürfen regelmäßiger inhaltlicher Überarbeitung, weil dort technisches Wissen vermittelt wird, das in ständiger Weiterentwicklung begriffen ist. Nur so ist es möglich, in der Ausbildung mit den Erfordernissen der realen Entwicklung Schritt zu halten und die Studenten zu befähigten Technikern heranzuziehen.

Die Lehrbücher werden gegenwärtig nicht zielgerichtet um neue wissenschaftlich-technische Inhalte bereichert, sondern man lehrt unverändert die alten Dinge, so daß die Studenten auch nach Abschluß der Hochschule nicht fähig sind, einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik zu leisten.

An der Hochschule für Fischwirtschaft gibt es zwar einen Bereich Verarbeitung von Meeresprodukten, aber da dort kein vernünftiges Lehrbuch existiert, sind die Absolventen nicht in der Lage, marinierte Garnelen oder Schwebegarnelen ordentlich herzustellen. An einer solchen Hochschule müßte es ohne weiteres möglich sein, solche Dinge wie Methoden zur Zubereitung marinierter Produkte theoretisch aufgearbeitet den Studenten zu vermitteln. Theoretische Aufarbeitung würde in diesem Falle lediglich bedeuten, aufzuschreiben, wie

Garnelen bzw. Schwebegarnelen zu waschen, wieviel Wasser und Salz zuzugeben und wie lange sie einzulegen sind. Da solche Dinge jedoch derzeit weder im Buch festgehalten sind noch an der Hochschule gelehrt werden, haben wir die Situation, daß niemand mehr die genannten Marinadeprodukte wird richtig herstellen können, wenn die alten Leute alle gestorben sind.

Auch in der Technologie der Lebensmittelverarbeitung scheint man keine Rezepte theoretisch aufgearbeitet zu haben, die den Eßgewohnheiten der Koreaner entsprechen, wie z. B. marinierte Rettichwürfel, in Kohlblätter eingeschlagener Kimchi-Salat oder in Salzwasser eingelegter Rettich. Diese Art Rettich richtig zuzubereiten, sind die jungen Leute heutzutage gar nicht mehr in der Lage. Diese schmackhafte Pyongyanger Spezialität verschwindet allmählich; vielleicht liegt es daran, daß sehr viele aus den Bezirken Nord- und Süd-Hamgyong in die Hauptstadt gezogen sind. Die Leute aus Hamgyong und Kyongsang kennen nichts außer Rezepten für salzige Speisen.

Dem Bildungskomitee obliegt es, die Lehrbücher der technischen Hochschulen, vor allem die für Verarbeitungstechnologien, zu überprüfen und Fehler zu korrigieren.

In erster Linie ist zu untersuchen, ob die derzeit im Hochschulgebrauch befindlichen Lehrmaterialien inhaltsmäßig nicht rückständig sind. Man sollte Altes entfernen und neue wissenschaftlich-technische Inhalte ergänzen.

Gleichzeitig ist zu kontrollieren, ob die Lehrbücher keine mechanischen Übertragungen fremder Dinge enthalten, bei denen nicht auf das Juche geachtet wurde.

Wir sollten zwar fortgeschrittene Technik aus dem Ausland übernehmen, aber nicht solche, die unseren konkreten Bedingungen nicht entspricht. Dennoch kommt es hin und wieder in Hochschullehrbüchern vor, daß Fremdes mechanisch übertragen wurde.

Die im Lehrbuch festgeschriebene Behauptung z. B., daß man zur Herstellung von Wurst aus Fisch unbedingt Sonnenblumenöl verwenden muß, ist falsch. Statt über Sonnenblumenöl verfügen wir bei uns über mehr gutes Maisöl; warum sollte man also zu diesem Zweck

unbedingt Sonnenblumenöl benutzen? Eine solche Meinung ist Ausdruck von fehlendem Juche.

Auch Kekse müssen nicht unbedingt mit Zucker hergestellt werden. Mit Fischmehl oder anderen Zutaten lassen sie sich ebenfalls schmackhaft zubereiten. Auch in anderen Ländern geht gegenwärtig die Tendenz nach weniger Zuckerverbrauch.

In die Lehrbücher für Technologie der Lebensmittelverarbeitung sind Musterrezepte aufzunehmen zur Herstellung solcher von den Koreanern gern gegessenen Nahrungsmittel wie marinierte Rettichwürfel, in Kohlblätter eingeschlagener Kimchi-Salat sowie in Salzwasser eingelegter Rettich, die nach gemeinsamer Besprechung den Studenten zu vermitteln sind.

An den Hochschulen Vorlesungen über solche, bei uns fehlenden Lebensmittel wie Butter, Käse und Würstchen zu halten, ist sinnlos. Sie werden von unseren Menschen nicht gern gegessen, ebenso wie die Ausländer keine Sojabohnenpaste mögen.

Wir müssen mit dem, was wir haben, eine Umwälzung auf dem Gebiet der Nahrungsmittel vollziehen. Bei entsprechender Anstrengung sind wir in der Lage, auch aus dem bei uns reichlich vorhandenen Fisch Myongthae verschiedene Verarbeitungsprodukte herzustellen oder aus Gemüse schmackhafte Gerichte zuzubereiten. Einem ausländischen Präsidenten, der unser Land besuchte, wurden, da er Vegetarier war, bei einem festlichen Mittagessen verschiedene Gemüsegerichte vorgesetzt, die er vorzüglich fand. Künftig ist ein Institut für Lebensmittelkunde einzurichten, das eine zielgerichtete Forschung zu betreiben hat. In den Lehranstalten sollten den Schülern Rezepte zur Herstellung von Würzpasten und andere Methoden der Lebensmittelverarbeitung beigebracht werden; diese sollten auch publiziert werden. Anderenfalls könnte unsere lebensmittelverarbeitende Industrie einen Mischmasch-Charakter annehmen, der weder asiatisch noch europäisch ist. Künftig gilt es, auf diesem Gebiet konsequent das Juche durchzusetzen.

Den Mitarbeitern des Bildungswesens obliegt es, den Anforderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit entsprechend die Ausbildung in Fremdsprachen und in chinesischer Schrift zu verstärken

sowie eine zielgerichtete Übersetzungstätigkeit und Lehrbuchkontrolle durchzuführen und somit in der Bildungsarbeit eine Wende herbeizuführen.

ÜBER EINIGE DRINGENDE FRAGEN BEIM DIESJÄHRIGEN ACKERBAU

Rede auf der Beratung mit verantwortlichen Agrarfunktionären

2. Mai 1980

Heute möchte ich zu Ihnen über einige dringende Fragen sprechen, die mit dem Ackerbau im Zusammenhang stehen.

Die Reisumpflanzung sollte einige Tage später erfolgen.

Im Vorjahr wurde am 10. Mai damit begonnen, was im laufenden Jahr aber aufgrund der Tatsache, daß die Setzlinge in den Frühbeeten ungenügend gewachsen sind, anscheinend schwer sein wird.

Die Ursache hierfür liegt darin, daß das Frühjahrswetter kälter als gewöhnlich ist. Dieses Jahr soll der Frühling etwa vier Tage später eingesetzt haben. Auch früher gab es Jahre, in denen bis Anfang Mai kühle Tage herrschten. Das diesjährige Frühjahr scheint überall in der Welt kalt zu sein.

Die Frühbeetreissetzlinge konnten im laufenden Jahr nicht die erforderliche Größe erreichen, was auch damit zusammenhängt, daß die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) weder ausreichend neue Folien geliefert bekamen noch die Frühbeete zuverlässig mit Windschutzstrohmatten umzäunt haben.

Diese Maßnahmen sind unumgänglich, weil bei uns im Frühjahr starke Stürme auftreten können. Da sie jedoch in den letzten Jahren ausblieben, hat dieser Frage niemand mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die Mitarbeiter der Abteilung Landwirtschaft des ZK der Partei und des Landwirtschaftskomitees betonten nur immer in Worten, daß

Windschutzzäune errichtet werden müssen, versäumten aber die konkrete organisatorische Arbeit. Als unlängst starke Stürme aufkamen, zerrissen deshalb in vielen GLB die Folien oder wurden weggetragen, und Windschutzzäune stürzten ein, weshalb die Frühbeete Schaden erlitten. Dieser wäre geringer gewesen, wenn man die Beete an windstilleren Stellen angelegt und mit ordentlichen Windschutzzäunen versehen hätte. Obwohl im GLB Phungjong im Kreis Jungsan, Bezirk Süd-Phyongan, heftige Meeresstürme getobt hatten, soll er nur wenig Schaden erlitten haben, und die Reisjungpflanzen wachsen gut heran, weil stabile Windschutzzäune gezogen wurden.

Solche Zäune müssen nicht unbedingt hoch sein, um den Windschutz zu ermöglichen. Auch bei niederer Höhe können sie ihren Zweck erfüllen, wenn die Pfähle fest eingeschlagen und die Strohmatten eng verflochten sind. Es tut not, die Methoden dieser Umzäunung und andere mit dem Ackerbau zusammenhängende wissenschaftlich-technische Fragen eine nach der anderen den Bauern näherzubringen. Anstatt dies zu tun, bleiben die Agrarfunktionäre aber tatenlos und nehmen erst dann Korrekturen vor, wenn sie irgendeines Problems wegen kritisiert werden.

Da dieses Jahr die Reissetzlinge nicht die erforderliche Größe erreicht haben, könnte das übliche frühzeitige Umpflanzen im Gegenteil sogar negative Auswirkungen für den Reisbau mit sich bringen. Es müssen kräftige Setzlinge aufgezogen werden, selbst wenn sich ihre Auspflanzung etwas verspätet.

Es wäre ratsam, ab 15. Mai damit zu beginnen. Dann würden die Setzlinge etwa zwei Blätter mehr bekommen, und sie könnten als resistente Pflanzen umgesetzt werden.

Auch bei Beginn der Umpflanzung am 15. Mai ist die Vegetationsdauer von Reis ohne weiteres gewährleistet, da Reif erst um den 15. Oktober an den Pflanzen ansetzt.

Im Vorjahr wurden 55-Tage-Reissetzlinge ausgepflanzt. Dieses Jahr wären es dann 60-Tage-Jungpflanzen, wenn man am 15. Mai mit dem Auspflanzen der Setzlinge beginnt, die am 15. März in die Frühbeete ausgesät wurden.

Trotz der Anordnung, mit dem 15. Mai die Verpflanzung der

Setzlinge zu beginnen, brauchen sich nicht alle GLB daran zu halten. In den GLB, in denen die Reisjungpflanzen gut gewachsen sind, ist auch der 10. oder 13. Mai durchaus angebracht. Die GLB des Bezirks Süd-Hwanghae könnten mit dem 10. Mai beginnen.

Die Auspflanzung muß in den GLB mit guten Reissetzlingen vom 10. bis 13. Mai und in allen anderen ab 15. Mai begonnen werden.

Die leitenden Funktionäre dürfen keinesfalls den 10. Mai als Auspflanzungstermin aufoktroyieren, sondern müssen an der Basis konkrete Untersuchungen anstellen und sich nach den realen Gegebenheiten richten.

Die Umpflanzung muß kurzfristig bis zum 30. Mai abgeschlossen werden.

Dann wirkt sich auch die um 3 bis 5 Tage verspätete Auspflanzung nicht stark auf den Ertrag aus. Am besten wäre es, wenn sie vor dem 25. Mai beendet werden würde. Auf den Reisfeldern, auf denen sie nach diesem Termin vorgenommen wird, geht der Ertrag je Hektar um etwa 100 kg zurück.

Zum schnellstmöglichen Abschluß der Umpflanzung muß der Arbeitskrafteinsatz exakt abgestimmt werden. Da die Jungpflanzen nicht die erforderliche Größe aufweisen, dürfen wir die Arbeitskräfte nicht alle auf einmal zur Unterstützung in die Dörfer schicken, sondern müssen den Arbeitskräfteeinsatz nach dem jeweiligen Wachstum der Setzlinge richten. Dementsprechend ist auch die Frist des Einsatzes zu verlängern.

Bereifung und Kraftstoff für Traktoren sind schnell zur Verfügung zu stellen, damit die Reispflanzung nicht behindert wird. Der Verwaltungsrat hat seine Sache sehr gut gemacht, denn er hat alle Vorbereitungen getroffen, damit diese Dinge noch vor der Reispflanzsaison bereitgestellt werden können.

Ferner müssen Ausrüstungen und andere Materialien, die für den Ackerbau unentbehrlich sind, im voraus vorbereitet und rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden.

Auch Folien und ähnliche Dinge sind von nun an in großer Menge zu produzieren, damit im nächsten Jahr die Landwirtschaft nicht behindert wird. Da die Herstellung von Polyäthylen derzeit normalisiert

ist, wird man ohne weiteres Folien erzeugen können.

Methodische Seminare über die Reisumpflanzung sollten auf Bezirks-, Stadt- und Kreisebenen organisiert werden, nachdem sich die Agrarfunktionäre, -wissenschaftler und -techniker an der Basis mit dem Zustand der Jungpflanzen vertraut gemacht haben. Würde man ein solches Seminar z. B. im Kreis Sinchon, Bezirk Süd-Hwanghae, veranstalten und daran auch noch die Zuständigen aus dem Bezirk Nord-Hamgyong beteiligen, so würde das ein ziemlich sinnloses Seminar. Viele Menschen müßten mit der Eisenbahn hin und her fahren und Zeit vergeuden. Außerdem hat es keinen Zweck, auf einem solchen Seminar stets über die gleichen Themen zu reden, z. B. wie die Pflanzenzahl je Phyong zu sichern und wie zu eggen ist. An einem Seminar, das im Bezirk Süd-Hwanghae veranstaltet wird, haben die Verantwortlichen Kreisparteisekretäre, die Vorsitzenden der Kreiskomitees zur Leitung der GLB und die GLB-Vorsitzenden dieses Bezirks teilzunehmen, und es muß von zuständigen Funktionären der zentralen Gremien vor Ort angeleitet werden.

Der Maisbau ist gut zu sichern.

Zu diesem Zweck müssen die Pflanzen in Nährtöpfen vorgezogen werden, da die Auswirkung der arktischen Kaltluft andauert.

Es heißt, daß auch die getopften Maisjungpflanzen in den Frühbeeten dieses Jahr wegen des kalten Frühjahrswetters nicht groß genug werden. Deshalb sind Maßnahmen zu ergreifen, damit sie keine Schäden durch Reif erleiden.

An den Rändern der in Direktaussaat bestellten Maisfelder sind Reservesetzlinge aufzuziehen. Aufgrund der derzeit niedrigen Temperaturen wird der direkt gesäte Mais allem Anschein nach nicht sprießen; für dessen Keimung muß eine Bodentemperatur von 8 bis 13 °C gewährleistet sein. Unter dieser Temperatur keimt der Mais nicht, sondern kann verderben. Wie ich hörte, wird in einem Land immer noch kein Mais ausgesät, was sicherlich daran liegt, daß man wegen des kalten Frühjahrs ein Faulen der Saat befürchtet.

Ich habe den Eindruck, daß im laufenden Jahr die Direktaussaat von Mais zu zeitig vorgenommen worden ist. Sie muß bei der erforderlichen Bodentemperatur und auf keinen Fall vorzeitig erfolgen.

Reservesetzlinge sind vorzubereiten, damit bei Ausbleiben der Keimung des direkt ausgesäten Maises an entsprechenden Leerstellen zusätzlich Pflanzungen vorgenommen werden können.

Vorräte an Maissämereien sind ebenfalls bereitzuhalten.

Geht der direkt gesäte Mais nicht auf, muß die Aussaat wiederholt werden, wofür der Mai immer noch nicht zu spät ist. Das Säen der Sorte „Unchon Nr. 5“ kann noch Ende Mai erfolgen, da seine Vegetationsdauer 135 bis 140 Tage beträgt. Früher wurden nach der Frühbeetaussaat von Mais Doppelbestellungen vorgenommen.

Man muß Saatgutvorrat zur Verfügung haben, damit die Aussaat wiederholt werden kann, falls der direkt gesäte Mais keine Keime entwickelt. Als das in einem Jahr einmal der Fall war, bereitete uns das Fehlen von Saatgutvorrat Schwierigkeiten. Die Mitarbeiter in der Landwirtschaft sollten die direkt gesäten Körner ausheben und bei fehlendem Keimansatz schnellstens entsprechende Schritte einleiten.

Ein großes Problem ist es, daß gegenwärtig die Maisfelder wegen häufiger Stürme und fehlender Niederschläge keine Feuchtigkeit haben. Zwar soll es heute abend etwa 5 bis 6 mm regnen, aber dennoch scheint die Trockenheit anzudauern. Der Reisbau wird uns zwar keine großen Probleme bereiten, weil die Stauseen mit Wasser voll aufgefüllt sind, aber der Maisbau könnte eventuell durch die Trockenheit behindert werden. Es ist nicht einfach, zur Bewässerung der Maisfelder Wasser mit Muskelkraft heranzuschleppen. Damit beim Maisbau keine Dürreschäden entstehen, müssen einschneidende Maßnahmen eingeleitet werden.

Konsequente Schritte sind zu ergreifen, um den Maiszünsler zu bekämpfen. Im Vorjahr hat er nicht geringe Schäden verursacht. Dieses Jahr sollte er durch die wirksame Nutzung von Pflanzenschutzmitteln und die Einführung von Methoden mit Hilfe von Mikroben bekämpft und völlig vernichtet werden.

Für die Landwirtschaft sind große Mengen Düngemittel herzustellen.

Vor allem muß die Produktion von Phosphordünger forciert werden.

Er findet zwar hauptsächlich als Krumendünger Verwendung, ist aber auch für die Wachstumsregulierung geeignet. Da er zu diesem

Zweck erst in etwas mehr als einem Monat dem Boden zugeführt werden muß, wird man ihn zur Verfügung stellen können, wenn man ab sofort die Phosphordüngerproduktion vorantreibt.

Es ist empfehlenswert, zur Regulierung des Wachstums wenig Stickstoff und viel Phosphor- und Kalidünger auf die Felder auszubringen. Deshalb sollte mehr Phosphordünger erzeugt und den GLB geliefert werden.

Da der diesjährige Frühling im Vergleich zu normalen Jahren kühler ist, hat man den Reisfeldern mehr Phosphordünger zuzuführen, selbst wenn die Düngungsmenge der Maisfelder verringert werden müßte. Konnte er hier für die Krumendüngung nicht zum Einsatz gebracht werden, sollte man die künftig zu produzierende Menge für die Kopfdüngung anwenden.

Es sind Maßnahmen zu ergreifen, um eine kontinuierliche Herstellung von Phosphordüngemitteln zu gewährleisten.

Zur Zeit wird dieser Dünger in einer Kampagne aus importiertem Erzkonzentrat hergestellt. Auf diese Weise jedoch ist eine Stabilisierung der Produktion nicht möglich.

Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, neben der Eigenproduktion von Erzkonzentrat die Transportfrage zu lösen.

Der Transport des Erzkonzentrats stellt gegenwärtig ein Hindernis bei der Phosphordüngerproduktion dar. Es empfiehlt sich, künftig die Phosphordüngerwerke möglichst in den Apatitbergwerken zu errichten und die Produkte aus diesen Betrieben den GLB zu liefern. Diese Frage bedarf einer weiteren Erörterung, und entsprechende Schritte müssen eingeleitet werden.

Dieses Jahr wurden große Menge Stickstoffdünger hergestellt, so daß deshalb keine Probleme entstehen werden.

Manche Funktionäre meinen, daß nur durch die Düngung der Frühbeete mit Ammonsulfat die Jungpflanzen gesund und schnell wachsen, was aber allem Anschein nach den wissenschaftlich-technischen Prinzipien widerspricht. Da man von der Effektivität der Düngung der Frühbeete mit Ammonsulfat redete, machte ich mich mit Materialien vertraut und erkundigte mich in Gesprächen mit Agrarfunktionären und -wissenschaftlern danach. Demnach soll es auf

den Reisfeldern kaum einen Unterschied zwischen der Düngung mit Ammonsulfat gegenüber der Düngung mit Harnstoff geben, und wenn es einen gibt, dann besteht er nur darin, daß Ammonsulfat schwerer ist als Harnstoff und sich daher schnell am Boden absetzt, Harnstoff hingegen an der Wasseroberfläche schwimmt und deshalb häufig fortgeschwemmt wird. Dem Einsatz von Ammonsulfat als Dünger zur Förderung des Anwachsens der Reissetzlinge liegt dessen sofortiges Absetzen im Wasser zugrunde.

Wenn man nach der Zugabe von Harnstoff die Reisfrühbeete mit Folie abdeckt, könne das bei der Dissoziation des Harnstoffs entstehende Kohlendioxyd nicht entweichen und würde die Blätter der Jungpflanzen beschädigen, sagt man. Aber das beruht nur auf Empirismus und ist noch nicht wissenschaftlich-technisch begründet worden. Auf den Frühbeeten laufen sowohl die Ammonsulfat- als auch die Harnstoffdüngung auf dasselbe hinaus.

Zweifelsohne hat es seine gewisse Wahrheit, daß bei Ammonsulfatdüngung die Jungpflanzen der Frühbeete nicht von Krankheiten befallen werden und gut wachsen, weil dies auf Erfahrungen basiert, die die Bauern im Verlaufe langer Zeit gesammelt haben. Daher sollte man einerseits die GLB zur Düngung der Frühbeete mit Ammonsulfat anhalten, und andererseits hat die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu klären, ob die erwähnte Argumentation den wissenschaftlich-technischen Prinzipien entspricht. Steht fest, daß auf den Frühbeeten die Ammonsulfatdüngung sich kaum von der mit anderen Stickstoffdüngemitteln unterscheidet, dann sind künftig die GLB zu veranlassen, den Frühbeeten jede Art Stickstoffdünger zuzuführen. Das könnte gegenüber der ausschließlichen Verwendung von Ammonsulfat Vorteile haben.

Der Export von Stickstoffdünger könnte zu einem Engpaß führen, weshalb man um ihre Produktionssteigerung ringen muß.

Maßnahmen zur Gewinnung von mehr Naturdünger sind einzuleiten.

Nur wenn man viel davon auf die Reis- und anderen Felder fährt, ist es möglich, die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen und die Getreideproduktion unaufhörlich zu steigern.

Da in den letzten Jahren bei uns bei nur geringer Zuführung solcher Dünger der Getreideertrag sich jedes Jahr erhöhte, ist die Bodenfruchtbarkeit sehr zurückgegangen. Auch im laufenden Jahr gibt es viele Naß- und Trockenfelder, wo bei Ausbringung von nur wenig Naturdünger gesät wurde. Wenn man wie derzeit die Bodenfruchtbarkeit nicht hebt, könnte der Getreideertrag nach ein oder zwei Jahren zurückfallen. Deshalb ist die Bodenfruchtbarkeit durch die Herstellung von mehr Naturdünger für Naß- und Trockenfelder zu vergrößern.

Dafür sollte man Reis- und Maisstroh zur Dunggewinnung nutzen und nicht für andere Zwecke. Die so erzeugte Menge wird nicht sehr groß sein, selbst wenn man das gesamte Reisstroh dazu verwenden würde. Ein Hektar liefert lediglich 7 t Reisstroh, und das auch nur, wenn man einen Ertrag von 7 t Reis ansetzt.

Zu ergreifen sind Schritte zur Produktion von Mischkompost.

Müll enthält Kohlenasche, Heu- und Gemüseabfalle sowie verschiedene andere Dinge, aus denen wirksamer Dünger hergestellt werden kann.

Vom Ministerium für Kommunalwirtschaft wird gegenwärtig die Gewinnung vom Mischkompost gut organisiert, womit sich aber nicht nur die großen Städte, sondern auch die Kreisstädte befassen sollten.

Der Staat sollte den Betrieben zur Gewinnung von Mischkompost Geld bereitstellen, damit sie die wirtschaftliche Rechnungsführung einführen können. LKW, die für die Beförderung von Mischkompost erforderlich sind, könnten wir zwar zur Verfügung stellen, aber bei Kraftstoff haben wir Probleme.

Durchgängige Maßnahmen zur Verhütung von Schäden durch Stauwasser müssen getroffen werden.

Bei uns setzt jedes Jahr die Regenzeit im Juli und August ein, weshalb von nun an Pumpen und Transformatoren ausgestoßen werden sollten, die für die Dränage benötigt werden. Sie sind in großen Stückzahlen herzustellen und den Kreisen der Bezirke Süd- und Nord-Phyongan, die Schäden durch Stauwasser erleiden, sowie den Kreisen Yonan und Paechon, Bezirk Süd-Hwanghae, zu liefern. Die beiden Kreise waren bisher laufend von solchen Katastrophen betroffen.

Der Marschlandbaubetrieb des Bezirks Nord-Phyongan sollte ein Baggerschiff zur Verfügung stellen, das zum Anlegen des Stausees „18. September“ notwendig ist. Das ist abzusichern, damit der Bau dieses Stausees vor der Regenzeit abgeschlossen werden kann.

Ein neues Baggerschiff, das für die Errichtung des Schleusenkraftwerkes Nampho benötigt wird, muß gebaut werden. Ein solches Schiff zu bauen ist nicht schwer, weil man lediglich auf einem Schleppkahn einen Bagger aufzustellen braucht. Zu diesem Zweck sollte einer der Seefahrtbetriebe einen Schleppkahn zur Verfügung stellen.

Den Haustieren ist vollwertiges Futtermittel zu geben, selbst wenn wir Sojabohnen und -schrot importieren müßten.

Die Viehwirtschaft und die Bezirke denken derzeit nur daran, vom Staat Futtergetreide zu erhalten, und sind nicht bestrebt, selbst Valuten zu erwirtschaften und Futtermittel einzuführen. Bekommen die Tiere statt vollwertigen Futters nur Getreide zu fressen, führt das lediglich zur Vergeudung von Getreide und bringt wenig Eier und Fleisch hervor. Bei uns werden also für die Erzeugung von einem Ei mehr als 160 g Futtereinheiten verwendet, weil die Tiere nicht mit vollwertigem Futter gefüttert werden, während man in anderen Ländern mit 120 g auskommt.

Eine Zeitlang machte man viel Aufhebens davon, daß Regenwürmer und Maden gezüchtet werden und daß man Eiweißfutter aus Exkrementen der Haustiere gewinnt. Aber das ist z. Z. alles wieder aufgegeben worden.

Leisten die Funktionäre eine gute organisatorische Arbeit, so ist es möglich, Sojabohnen und -schrot zu importieren und dem Vieh vollwertiges Futter zu geben. Das praktiziert man schon in den Städten Nampho und Pyongyang, wofür selbst Devisen erarbeitet werden. Pyongyang sollte durch weitere Einfuhr von Sojabohnen und -schrot die Hühner- und Schweinefarmen ständig mit vollwertigem Futter versorgen. Auch die Bezirke sind verpflichtet, diesbezügliche Maßnahmen zu ergreifen.

Die Hauptverwaltung Geflügel- und Viehwirtschaft beim Landwirtschaftskomitee hat ebenfalls intensiv darum zu ringen, vollwertige Futtermittel bereitzustellen.

Schleunigst sind Maßnahmen zu treffen für die Versorgung des

Mischfutterbetriebes Maram mit Mais.

Es entbehrt jeder Logik, daß die Produktion von Mischfutter deshalb nicht läuft, weil der Abtransport unmöglich ist, obwohl sich die Maisvorräte infolge des guten Ackerbaus häufen. Wenn ich mir ansehe, wie unsere Funktionäre heute arbeiten, so haben sie keine Lebenskraft; womöglich deshalb, weil sie nicht den Schwierigkeiten nach dem Krieg ausgesetzt waren. Der Verantwortliche Sekretär des Parteikomitees der Stadt Pyongyang ist damit zu beauftragen, dafür zu sorgen, daß der genannte Mischfutterbetrieb auf jeden Fall so schnell wie möglich mit Mais beliefert wird.

Die Anlage von Wäldern ist gezielt durchzuführen.

Obwohl ich diese Frage schon seit langem hervorhebe, geht ihre Realisierung nur schleppend voran. Früher widmete man der Anlage von Wäldern eine gewisse Aufmerksamkeit, vielleicht deshalb, weil andernfalls auf der Sitzung des Ministerrates Kritik geübt und auch Strafen auferlegt worden sind. In jüngster Zeit aber pflanzt man nur noch in der Umgebung von Städten ein paar Bäume und in anderen Gebieten kaum noch welche. Auch die Dörfer denken derzeit nicht daran, z. B. Gemeine Robinien für den eigenen Einschlag anzupflanzen, sondern fordern nur gutes Holz an.

Es gibt zahlreiche Stellen, wo Wälder angelegt werden können. Insbesondere in den Bezirken an der Westküste, darunter Süd- und Nord-Phyongan sowie Süd-Hwanghae, gibt es viele dafür geeignete Hügel.

Wenn dort andere Baumarten schlecht gedeihen sollten, dann sind wenigstens Akazien aufzuforsten, die für die Herstellung von Fuhrwerksgestellen und verschiedene andere Zwecke verwendbar sind.

Die unbefriedigende Aufforstung hängt anscheinend mit der mangelhaften Baumschulenwirtschaft zusammen. Wenn man kräftige Setzlinge großzieht und die Schüler und Studenten mit deren Umpflanzung beauftragt, könnte schon eine große Zahl von Bäumen in den Boden gebracht werden. Künftig haben sich das Landwirtschaftskomitee und das Ministerium für Landespflege gemeinsam aktiv dafür einzusetzen, durch eine zielbewußte Aufzucht

der Setzlinge jährlich Zehntausende Hektar Wälder anzulegen.

Der Verwaltungsrat sollte die Saatbeete und Schonungen, über die die Bereiche Territorialverwaltung und Landwirtschaft verfügen, allseitig erfassen und Maßnahmen zur Aufzucht von mehr Jungbäumen treffen.

Da ich während der vorjährigen Vor-Ort-Anleitung in den Bezirken Ryanggang und Jagang eine bessere Aufforstung hervorgehoben habe, wird man das dort zufriedenstellend bewältigen. Die übrigen Bezirke sollten sich ebenfalls intensiv dafür einsetzen.

Dem Bericht zufolge soll eine Gewinnung von 40 000 t Butadienkautschuk aus dem Gas der Chemiefabrik Ponghwa möglich sein, was eine großartige Sache wäre. Wenn wir zudem aus Kalziumkarbid 30 000 t Polychlorprenkautschuk herstellen, läßt sich das Kautschukproblem lösen.

Die Verwendung von Preßkoks in der Metallurgie ist ein interessantes Problem. Es ist vorteilhafter, die Metallurgie durch die Produktion dieses Brennstoffes als durch den Import von Kokskohle zu entwickeln, selbst wenn man dafür starkbackende Kohle einführen muß.

Wenn das neuerbaute Eisenhüttenwerk ungeröstete Pellets nach einem neuen Verfahren härten will, sollte das zugelassen werden.

Zur Lösung der Transportfrage in den Bergwerken sind einige hundert LKW zu importieren.

ZUR ERHÖHUNG DES VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEINS UND DER ROLLE DER FUNKTIONÄRE DER ÖRTLICHEN INDUSTRIE

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter der Leichtindustrie

3. Mai 1980

Vor kurzem haben wir das Komitee für Leichtindustrie abgeschafft und die Ministerien für Textilindustrie, für Nahrungs- und Konsumgüterindustrie und für Örtliche Industrie gebildet. Obwohl aus einem Komitee drei Ministerien entstanden sind, sind die beiden erstgenannten immer noch für zahlreiche Betriebe zuständig. Auch das Ministerium für Örtliche Industrie hat viel zu tun, weil ihm die Leitung der Bezirkshauptverwaltungen für Örtliche Industrie obliegt.

Das A und O dieser drei Ministerien besteht darin, die Produktion zu erweitern, die Qualität der Erzeugnisse zu heben und so zur revolutionären Umwälzung in der Bekleidungs- und Lebensmittelproduktion sowie zur Herstellung von Hausratsgeräten beizutragen.

Neben Pyongyang haben wir unzählige weitere kulturvolle und moderne Städte und Dörfer errichtet. Vor einigen Tagen kam eine Bürgermeisterdelegation, die verschiedene Parteien Frankreichs repräsentiert, zu uns, und die Mitglieder dieser Abordnung bewunderten die äußerste Sauberkeit unserer Metropole und bezeichneten Pyongyang als eine erstklassige Weltstadt.

Bedauerlicherweise gibt es aber manches, was mit den kulturvollen und modernen Städten und Dörfern nicht im Einklang steht.

Das betrifft z. B. die Kleidung, die unsere Bürger tragen. Auf den Straßen der Hauptstadt ist zu sehen, daß sehr viele Einwohner dunkel gekleidet sind und daß die Sachen schlecht sitzen. Deshalb unterzog ich die Funktionäre der Leichtindustrie einer Kritik und hob nachdrücklich hervor, daß sie es den Bürgern ermöglichen sollten, paßgerechte, farbenfrohe Anzüge und Kleider zu tragen.

In letzter Zeit scheint sich die Partei viel mit der Propaganda der zu verbessernden Garderobe zu befassen. Das Fernsehprogramm von gestern nachmittag behandelte dieses Männer, Frauen und Kinder angehende Problem. Das ist für mich sehr erfreulich.

In Pyongyang stelle ich fest, daß außerdem die Haushaltsgeräte mit den modernen Wohnungen nicht harmonieren und daß die Qualität der Lebensmittel zu wünschen übrig läßt.

Durch die Weiterentwicklung der Textil-, Lebensmittel- und Konsumgüterindustrie wie auch der örtlichen Industrie müssen wir der Bevölkerung mehr schöne Kleidung, praktische Haushaltsgeräte und nährstoffreiche Lebensmittel anbieten.

Da ich auf der am 1. April dieses Jahres abgehaltenen Beratung mit den verantwortlichen Mitarbeitern der zuständigen Ministerien ausführlich auf die Aufgaben eingegangen bin, vor denen die Textil-, Lebensmittel- und Konsumgüterindustrie stehen, möchte ich heute hauptsächlich die Aufgaben der örtlichen Industrie unterstreichen.

Bei uns gibt es gegenwärtig mehr als 3600 örtliche Betriebe, die alle ziemlich groß sind. Ein südkoreanisches mittelgroßes und auch ein kleines Unternehmen produziert in einem Gebäude mit ein, zwei Räumen an einigen Maschinen. Unsere örtlichen Industriebetriebe sind demgegenüber sehr groß.

Bei guter Arbeit in diesen Fabriken, über die die Bezirke verfügen, vermögen wir viele Probleme zu lösen. Wenn ein Betrieb jährlich die Produktion je Beschäftigter nur um 100 Won erhöht, ist das in mehr als 3600 Betrieben zusammengenommen enorm viel.

Dem Ministerium für Örtliche Industrie obliegt es, seine Betriebe unter Kontrolle zu nehmen, sie wirksam anzuleiten und so die Produktion zu steigern.

Die örtliche Industrie schreitet nicht schnell voran, wenn ihre

Betriebe wie bisher lediglich den einschlägigen Bezirkshauptverwaltungen überlassen werden.

Um diesen Bereich auf Vordermann zu bringen, muß vor allem unter seinen Mitarbeitern gezielt politisch gewirkt werden.

Ich halte es für ratsam, in Pyongyang ein Republiktreffen der Mitarbeiter der örtlichen Industrie einzuberufen. Dadurch werden die Funktionäre und Werktätigen dieses Bereiches die Absichten der Partei genauer kennenlernen und mit höherem Ehrgefühl und Verantwortungsbewußtsein wirken.

So wie wir zur Aufrichtung der Landwirtschaft jedes Jahr einen Bauernkongreß abhalten und ihre Mitarbeiter mit der Juche-Ackerbaumethode vertraut machen, wird das Republiktreffen der Mitarbeiter der örtlichen Industrie ihr Niveau heben, was dann großen Nutzen bringen wird.

Solch eine Zusammenkunft ist nicht mit einem gewaltigen Aufwand an Mitteln verbunden. Pyongyang verfügt über eine Sporthalle, wo sich viele Menschen versammeln und konferieren können, und über genügend Hotels.

Ich schlage vor, dieses Treffen alle drei Jahre einmal, und zwar in der Saison der Reisumpflanzung, abzuhalten. Im Unterschied zur Landwirtschaft läuft die Produktion in der Industrie nicht saisonbedingt, weshalb es am günstigsten sein wird, diese Tagung für diese Saison anzuberaumen, in der die Werktätigen der örtlichen Industriebetriebe zur Unterstützung der Dörfer eingesetzt werden.

Daran sollen alle Direktoren und Parteisekretäre dieser Betriebe sowie die entsprechenden Bezirksfunktionäre, ja auch ein Bestarbeiter aus jedem Betrieb – alles in allem etwa 10 000 Menschen – teilnehmen.

Es darf nicht vorkommen, daß bei der Auswahl der Delegierten zu diesem Treffen ihre sozial-politische Vergangenheit problematisiert wird. Unter den Mitarbeitern der örtlichen Industrie sind ehemalige Kapitalisten und auch jene, die früher sozusagen tags sozialistisch, nachts aber kapitalistisch gewirkt haben.

Man braucht sich nicht zu fürchten, nur weil ihnen eine komplizierte Herkunft angelastet wird. Im Bereich der örtlichen Industrie kann es Menschen mit einem komplizierten sozial-politischen Lebenslauf

geben. Es ist unerläßlich, die Arbeit mit ihnen, insbesondere mit alten Intellektuellen, gezielt zu leisten. Anderenfalls können der Revolution und dem Aufbau ernste Folgen erwachsen.

Dank der richtigen Linie und Politik unserer Partei verlief bei uns die sozialistische Umgestaltung der Produktionsverhältnisse reibungslos und wurde auch die Frage der Umformung der alten Intellektuellen erfolgreich gelöst.

Von der Befreiung bis auf den heutigen Tag arbeitete unsere Partei ohne Abweichungen in hervorragender Weise mit den Massen der verschiedensten Bevölkerungsschichten. Deshalb gelang es ihr, in der Revolution und beim Aufbau so große Erfolge wie die heutigen zu erreichen. Davon zeugen auch anschaulich die Spielfilme aus der jüngsten Zeit.

Auch die Menschen mit einem belastenden sozial-politischen Lebenslauf, die gegenwärtig in der örtlichen Industrie tätig sind, haben die Politik unserer Partei für die sozialistische Umgestaltung und gegenüber der Intelligenz akzeptiert und folgen ihr. Da die Partei im Glauben an diese Menschen ihnen örtliche Industriebetriebe anvertraut hat, darf man nicht ihre Vergangenheit problematisieren. Selbst wenn sie einen komplizierten sozial-politischen Lebenslauf haben, sind sie in ihren jetzigen Posten zu belassen und an dem Treffen der Mitarbeiter der örtlichen Industrie zu beteiligen.

Die Zusammenkunft muß die Frage zur Diskussion stellen, wie die Werktätigen dieses Bereiches den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, noch stärker an den Tag legen, verschiedene örtliche und noch ungenutzte Materialien maximal mobilisieren und auf diesem Wege die Produktion erweitern können. Das Forum sollte die vorbildlichen Werktätigen und Funktionäre dieses Bereiches mit Auszeichnungen ehren und viel für die Verallgemeinerung der fortgeschrittenen Erfahrungen tun.

Zur Zeit dieses Kongresses sollten sich die Teilnehmer etwa 10 Tage in Pyongyang aufhalten und auch wichtige Bauobjekte besichtigen, so daß sie ihren Kenntnisstand erweitern können. Die Funktionäre der Betriebe der zentralgeleiteten Industrie von der Kategorie 2 und darüber kommen zu jeder Produktionsauswertung nach Pyongyang und lernen

viel dabei, während dies bei Funktionären der örtlichen Industriebetriebe nicht der Fall ist. Diese Funktionäre wissen nicht genau darüber Bescheid, was es in Pyongyang gibt, weil sie lediglich an Versammlungen und Lehrgängen teilnehmen, die auf Bezirksebene organisiert werden.

Die Delegierten sollten in Pyongyang zuallererst das Freizeitzentrum Changgwangwon besichtigen und dort auch ein Bad nehmen. Nach dem Forum sind ihnen Besichtigungen des Revolutionsmuseums, von Mangyongdae, der Gemeinde Ponghwa, der Pyongyanger Entbindungsklinik und auch Theaterbesuche zu ermöglichen.

Ihnen sind auch Filme mit einem Breitwandvorführgerät zu zeigen. Kürzlich sah ich mir im Kulturhaus „8. Februar“ den Spielfilm „Die Erzählung über Chun Hyang“ an, der mit solch einem Apparat vorgeführt wurde, und das hat mir sehr gut gefallen.

Filmvorführungen unter freiem Himmel mit solch einem großen Apparat sind meines Erachtens auch günstig. Die Ausstattung z. B. der Jugend-Freilichtbühne mit einem solchen Vorführgerät wird es vielen Menschen gestatten, sich Filme anzusehen.

Zur Weiterentwicklung der örtlichen Industrie muß ferner in jedem Bezirk eine solide Rohstoffbasis geschaffen werden.

Dieser Bereich kommt nicht voran, wenn die Bezirke sich nur auf die zentralgeleitete Industrie verlassen und selbst keine Rohstoffzentren errichten. Natürlich hat die zentralgeleitete Industrie den örtlichen Industriebetrieben zum Teil Rohstoffe, wie z. B. Garn, zu liefern. Die Bezirke müssen aber stabile Rohstoffzentren schaffen und aus eigener Kraft den Bedarf an solchen Rohstoffen decken, die in den örtlichen Industriebetrieben benötigt werden.

Wenn angeordnet wird, Rohstoffzentren zu schaffen, denken manche Funktionäre nur daran, die Felder mit irgend etwas Einschlägigem zu bestellen, was aber ein Irrtum ist. Allein mit Feldbauerzeugnissen ist es nicht möglich, die örtlichen Industriebetriebe im erforderlichen Maße mit Rohstoffen zu versorgen.

Bei der Anlage der Rohstoffzentren ist es wichtig, daß die Bezirke selbst mittelgroße und kleine Chemiebetriebe errichten. Leider vermisse ich dies in den Bezirken. Eine Zeitlang hat man viel

Aufhebens gemacht, um solche Produktionsstätten zu bauen, in jüngster Zeit aber hat man dies alles aufgegeben. Die Bezirke wollen sich derzeit sogar bei der Beschaffung der Rohstoffe, die die örtlichen Industriebetriebe brauchen, auf den Verwaltungsrat verlassen. Das zeugt davon, daß unseren Funktionären Unternehmungsgeist fehlt.

Aufgabe der örtlichen Industrie ist es, ihre mittelgroßen und kleinen Chemiebetriebe gut auszustatten und neue Betriebe dieser Größenordnung für die Herstellung von Ätznatron, Soda und Farbstoff zu errichten. Das versetzt die örtlichen Industriebetriebe in die Lage, ohne starke Abhängigkeit von der zentralgeleiteten Industrie eigenständig zu arbeiten.

Wenn die erbauten Soda- und Ätznatronwerke nicht ausreichend mit Rohstoffen, Materialien und Ausrüstungen versorgt werden sollten, ist das auf irgendeine Weise zu sichern, damit sie sich bezahlt machen.

Zu empfehlen ist, die neuen mittelgroßen und kleinen Chemiebetriebe in abgelegenen, von Wohngebieten entfernten Orten entstehen zu lassen.

Einige der dafür benötigten Finanzmittel sollten vom Staat bereitgestellt werden. Falls die Bezirke dieses Vorhaben durchführen wollen, hat er sie ihnen zur Verfügung zu stellen, selbst wenn er dafür seine Reserven ausgeben müßte.

Die Bezirke sollten mehr Phalwol-Pflanzen anbauen.

Zucker-Sirup aus dieser Kultur ist für die Herstellung von Feinbackwaren und Marmeladen wie auch von Erfrischungsgetränken gut geeignet. Bei erfrischenden Getränken ist er besser als anderer Zucker. Auch bei dessen übermäßigem Genuß soll man sich davon keine Zuckerkrankheit holen, bei anderen Zuckern aber kann das passieren. Aus der weltweiten Tendenz der jüngsten Zeit geht hervor, daß die Menschen sich darauf orientieren, ihren Zuckerverbrauch zu reduzieren.

Erfrischungsgetränke aus Zucker-Sirup von der Phalwol-Pflanze schmecken auch gut. Obwohl sie anfangs einen etwas eigenartigen Geschmack haben, kann man sich daran gewöhnen, und dann sind sie besser als mit Zucker gesüßte Getränke.

Diese Pflanze ist sehr ertragreich. Bei guter Pflege kann man aus einem Hektar eine Menge von Süßstoff gewinnen, die 50 bis 60 t Zucker gleichkommt. Die Bezirke könnten den Bedarf an aus dieser Pflanze gewonnenem Sirup, der für die Produktion von erfrischenden Getränken notwendig ist, decken, wenn jeder von ihnen nur rund 200 Hektar damit bestellen würde.

Die Fabrikation von Erfrischungsgetränken ist nicht schwierig, wenn das Problem des genannten Sirups geklärt ist, denn man braucht dem Wasser lediglich etwas Obstsaft und in angemessener Menge diesen Süßstoff zuzuführen. Die Herstellung von Obstsaft wird uns keine Schwierigkeiten bereiten, weil unsere Obstproduktion groß ist.

Bisher haben wir uns mit Untersuchungen zum Anbau dieser Pflanze befaßt. Nun sind uns die Anbaumethoden bekannt, weshalb zur breiten Bestellung eine entsprechende Broschüre zu verfassen und an die Bezirke zu verteilen ist.

Der Anbau dieser Kultur wird in den Bezirken Nord-Hamgyong, Jagang und Ryanggang aufgrund niedriger Temperaturen im Gegensatz zu den übrigen Bezirken nicht möglich sein.

Diese Bezirke müssen für den verstärkten Anbau Gewächshäuser errichten, und zwar am besten dort, wo die Nutzung von Thermalquellen möglich ist. Deren Bau ist bei vorhandenen Rohrleitungen nicht schwer. Es können Rohre aus Plast oder glasiertem Ton Verwendung finden, weil sie in den Treibhäusern keinem hohen Druck ausgesetzt sind. Dem Bezirk Süd-Hwanghae sind Rohre zur Verfügung zu stellen, damit er Gewächshäuser u. a. in Ongjin errichten und mehr Phalwol-Pflanzen kultivieren kann. In diesem Bezirk wird zwar die Bebauung von Tausenden Hektar schwerfallen, aber wenigstens auf Hunderten Hektar möglich sein.

Da für Pyongyang vorgesehen war, in diesem Jahr eine Raffinerie für Phalwol-Pflanzen zu errichten, sollte der Bau auch plangemäß erfolgen. Er ist nicht schwierig. Der Verwaltungsrat sollte den Anbau dieser Kultur nicht nur dem Landwirtschaftskomitee überlassen, sondern ihn verantwortungsbewußt unter Kontrolle halten und voranbringen.

In den Bezirken, wo keine Phalwol-Pflanzen kultiviert werden können, ist die Produktion von Mais-Melasse zu erweitern.

Dem Bezirk Ryanggang obliegt es, große Mengen Blaubeeren zu gewinnen. Im Vorjahr bekam ich diese Frucht dort nur wenig zu sehen. Früher sammelte man dort viele Blaubeeren, was heute nicht der Fall ist. Deshalb habe ich diesem Bezirk im vergangenen Jahr vor Ort die Aufgabe gestellt, 100 Hektar Blaubeerfelder anzulegen. Bei gegebener Gelegenheit werde ich mich nach dem Stand der Realisierung dieser Aufgabe erkundigen.

Neben der Schaffung einer soliden Rohstoffbasis müssen die in den einzelnen Gebieten vorhandenen Rohstoffressourcen aktiv aufgespürt werden.

Vor Jahren unterzog ich den Bezirk Jagang vor Ort einer Kritik, weil er aus einem anderen Bezirk Kunstsstoffe bezog und daraus Rechenbretter und Zeichendreieck herstellte. In den Bezirken mit viel Holz wie dem Bezirk Jagang ist es besser, solche Artikel auch aus Holz zu fertigen. Die Produktion von Zeichendreieck aus Holz ist auch etwas Typisches. Zu begrüßen wäre es, wenn dieser Bezirk diese Erzeugnisse in guter Qualität aus Holz fertigte und sich genau wie andere Bezirke damit selbst versorgte.

Die Bezirke haben die Abprodukte und Abfälle gut zu verwerten.

Im Bezirk Ryanggang gibt es viele Sägespäne, aus denen man durch die Entwicklung der forstchemischen Industrie verschiedenartige Erzeugnisse herstellen könnte.

Künftig dürfen die detaillierten Produktionspläne der örtlichen Industrie nicht ausschließlich vom Staatlichen Plankomitee erarbeitet werden, sondern die Bezirke haben sie mit Unterstützung der regionalen Plankomitees selbst aufzustellen.

Das Ministerium für Örtliche Industrie hat immer noch keinen Minister, der schnellstens ernannt werden muß. Der Stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates kann ja doch nicht dessen Arbeit weiter verrichten. Meines Erachtens ist es besser, jene, die sich in der Chemie auskennen, zum Minister oder zu einem stellvertretenden Minister zu befördern.

Ich halte es für ratsam, nach der Ernennung des Ministers auf einer Zusammenkunft der zuständigen Funktionäre gleich im Dienstzimmer des Vorsitzenden des Verwaltungsrates konkrete Maßnahmen zu

besprechen, um die Rohstoffbasis für die örtliche Industrie schaffen zu können.

Die Textilindustrie hat der Erhöhung der Erzeugnisqualität erstrangige Aufmerksamkeit zu widmen.

Das Ministerium für Chemieindustrie sollte Movilon, Stapelfasern und andere für diesen Zweig benötigte Rohstoffe in größerer Menge fabrizieren.

In der Konsumgüterindustrie muß intensiv darum gerungen werden, die Betriebe voll auszulasten.

Die größte Unzulänglichkeit besteht darin, daß man dies derzeitig vermißt. Durch eine Auslastung der Betriebe kann das Lebensniveau der Bevölkerung bedeutend gehoben werden.

Die Konsumgüterindustrie hat ihre Rohstoffe hauptsächlich selbst zu beschaffen und nur solche, die sie nicht hat oder an denen es ihr mangelt, zu importieren. Qualitätsgerechte Erzeugnisse sollten auch exportiert werden.

Für den Bevölkerungsbedarf sollte die Konsumgüterindustrie in großen Stückzahlen Haushaltselektronik wie Fernseher, Radios, Kühlschränke, Waschmaschinen, Zimmer- und Tischventilatoren herstellen. Die modernen Wohnhäuser werden dann mehr Glanz bekommen, und das Leben des Volkes wird sich verbessern.

Die Nachfrage der Bevölkerung nach Haushaltselektronik ist gegenwärtig sehr groß. Stark gefragt sind insbesondere Fernsehapparate.

Allem Anschein nach wird man zur Erweiterung der Produktion von Haushaltselektronik im Ministerium für Lebensmittel- und Konsumgüterindustrie extra eine Hauptverwaltung einrichten müssen.

Zu diesem Zweck ist es unerläßlich, in Pyongyang die Kleinstmotorenfabrik schnellstens fertigzustellen und in Gang zu setzen sowie die Fertigungsabteilung für Kühlschränke des Elektrogerätewerkes „5. Oktober“ in großem Maßstab auszubauen. Und ferner sind Spezialwerkzeugmaschinen, die für diesen Ausbau benötigt werden, einzuführen.

Valuten, die für den Import von Maschinen und Ausrüstungen erforderlich sind, muß man selbst erwirtschaften und nur im Notfall den Staat um Hilfe bitten.

Der Verwaltungsrat hat die Produktionsmittel für den besagten Ausbau zu errechnen und je nach der Möglichkeit bereitzustellen.

Da ganz in der Nähe der genannten Fertigungsabteilung für Kühlschränke die Technische Hochschule Phyongchon errichtet wird, könnte man dieses Gebäude als Betriebsgebäude nutzen und dafür an anderer Stelle ein neues Hochschulgebäude bauen oder aber es in seiner anfänglichen Bestimmung belassen und dafür ein neues Betriebsgebäude errichten.

Falls man für die Produktion von Anlagen, die für die zweite Baustufe des Mais-Melasse-Betriebes erforderlich sind, nichtrostende Stahlbleche benötigt, hat sie der Verwaltungsrat verantwortungsbewußt zur Verfügung zu stellen.

Das Vereinigte Chemiewerk „Jugend“ produziert 3000 t Polyäthylen, das man für die Herstellung von Verpackungsmaterial nach Pyongyang liefern sollte, damit Lebensmittel und andere Konsumgüter verpackt werden können. Obwohl das eine große Menge ist, soll sie nach der Untersuchung ausgeliefert werden.

Große Kräfte sind auch für die Weiterentwicklung der Lebensmittelindustrie aufzuwenden.

Aufgrund der unbefriedigenden Tätigkeit der Funktionäre dieses Bereiches hat die Bevölkerung Schwierigkeiten bei der abwechselungsreichen Gestaltung ihres Speiseplans. Sie sollten dafür sorgen, daß verschiedene schmackhafte Lebensmittel angeboten werden.

In Pyongyang und anderen Städten muß sich in der Produktion von Kimchi-Salat eine revolutionäre Umwälzung vollziehen.

Da Kimchi noch nicht industriemäßig hergestellt wird, sind die Pyongyanger im Herbst damit beschäftigt, neben den Wohnhäusern Gruben für die großen Einlegetöpfe auszuheben und darin ihren Kimchi zuzubereiten, was zum einen unbequem für die in 10- oder 20stöckigen Häusern lebenden Bewohner ist, wenn sie den Kimchi dann hochholen wollen, und was zum anderen die Stadt verunstaltet. Eine wichtige Voraussetzung für die Sauberhaltung der Hauptstadt ist es, keine solchen Bottiche mehr einzugraben. Es paßt nicht zum Leben in modernen Neubauten, daß man frühmorgens aus den eingegrabenen Bottichen Kimchi hochholt. Zur Zeit ist man dabei, an der

Ryunhwanson-Straße moderne Wohnhäuser zu errichten. Es darf nicht mehr vorkommen, daß deren Bewohner unten an diesen Bauten ihre Töpfe vergraben und daraus Kimchi holen.

Die industriemäßige Zubereitung von Kimchi-Salat würde es möglich machen, große Mengen Gemüse einzusparen. Die Versorgung aller Haushalte mit Gemüse zur Zubereitung von Kimchi für den Winter könnte wegfallen, wenn er industriemäßig hergestellt und angeboten würde.

Aufgrund der großen Bedeutung der Industrialisierung der Kimchi-Produktion hebe ich seit langem diese Frage hervor. Sie wurde aber immer noch nicht gelöst. Manche Funktionäre behaupten, die Verwirklichung dieses Vorhabens müsse durch umfangreiche wissenschaftliche Forschungsarbeit untermauert werden, was aber ein Irrtum ist. Für die Zubereitung von Kimchi braucht man keine besondere Technologie, und selbst wenn die industriemäßige Fertigung besondere Verfahren erfordern würde, brauchten die Forschungen dazu nicht derart lange Zeit zu beanspruchen. Das Problem besteht doch nur darin, daß sich die Funktionäre der Lebensmittelindustrie Manipulantentum hingeben, statt mit Initiative zuzupacken, um die Aufgabe der industriemäßigen Zubereitung von Kimchi zu lösen. Sie sollten sich gründlich vorbereiten und die Realisierung dieser Aufgabe in Angriff nehmen.

Der Lebensmittelindustrie obliegt es, große Mengen gewürzte Rettichwürfel, in Salzwasser eingelegte ungehackte Rettiche, mit einem Kohlblatt umwickelten Kimchi und gesalzenen Ganzkohl-Kimchi mit Gewürzfüllung u. a. Produkte herzustellen und der Bevölkerung zum Kauf anzubieten. Die beiden erstgenannten Produkte wird man ohne weiteres industriemäßig zubereiten können, während die beiden letztgenannten halbhandwerksmäßig eingelegt werden müssen. Zur Herstellung von Ganzkohl-Kimchi mit Gewürzfüllung wird man das Gemüse zwar industriemäßig reinigen können, aber handwerksmäßig mit Gewürz füllen müssen. Da die Bürger diesen Salat nicht täglich zu sich nehmen, braucht man sie nur alle zwei bis drei Tage damit zu versorgen, da man ansonsten andere Arten von Kimchi ißt.

Die Lieferung von Kimchi sollte nach Stadtbezirken erfolgen, und zwar wie bei der Verteilung von Milch frühmorgens mit einem Kühlwagen und nach Bestellungssystem. Stehen keine Kühlwagen zur Verfügung, sind zum Transport LKW einzusetzen. Bei der Massenproduktion von Kimchi werden sich schon Wege für den Transport finden. Die Bürger brauchen nur Kimchi für etwa drei Tage einzukaufen und können ihn im Kühlschrank aufbewahren.

Die industriemäßige Zubereitung von Kimchi sollte zunächst in Pyongyang, dann nach und nach in Nampho und anderen Städten der Bezirke geschehen.

Zur Verwirklichung dieses Vorhabens in Pyongyang haben wir einige Investitionen vorzunehmen. Hier gibt es entsprechende Gebäude und Tanks zum Einsalzen von Gemüse, weshalb Kimchi industriell hergestellt werden kann, wenn man die benötigten Ausrüstungen baut und etwas Stahlerzeugnisse liefert.

Mit der Industrialisierung der Produktion von Kimchi meinen wir nicht, daß man die Haushalte ganz und gar davon abhalten sollte, diesen Salat einzulegen. Sie können ihn ruhig in geringen Mengen weiter selbst zubereiten.

ZUM 25. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DES GENERALVERBANDES DER JAPANKOREANER

Glückwunschschreiben an den Vorsitzenden des Zentralvorstands des Chongryon

25. Mai 1980

Aus Anlaß des heutigen bedeutungsvollen Tages, des 25. Jahrestages der Gründung des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon), ist es für mich eine große Freude, Ihnen, Genösse Vorsitzender, und allen Mitarbeitern des Chongryon sowie allen koreanischen Landsleuten in Japan die herzlichsten Glückwünsche und von Bruderliebe erfüllten Grüße zu senden.

Der 25. Mai 1955 ist für die Landsleute in Japan ein unvergeßlicher, historischer Tag. An eben diesem Tage wurde mit der Bildung des Chongryon eine grundlegende Wende im Schicksal unserer Landsleute in Japan und in der Entwicklung ihrer Bewegung herbeigeführt.

Durch die Gründung des Chongryon, der ihre Rechte und Interessen vertritt, wurden sie endlich in die Lage versetzt, ihre Ehre als überseeische Bürger unserer Republik und ihre nationale Würde zuverlässig schützen und auf dem Weg des heiligen Kampfes für das eigene Volk und Vaterland sich am wahren Sinn des Lebens aus ganzem Herzen erfreuen zu können. Die Bewegung der Japankoreaner, die – einst dem Kriechertum und dem nationalen Nihilismus verfallen – zahlreiche Windungen und Wendungen durchgemacht hat, entwickelte sich seit dieser Zeit zu einer wahrhaft patriotischen Bewegung, die die Juche-Ideologie zu ihrem Leitfaden gemacht hat sowie über ein klares

Programm und wissenschaftliche Leitungsmethoden verfügt.

Unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie hat der Chongryon in den 25 Jahren seines Bestehens unter mutiger Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten und Hindernisse unerschütterlich den ruhmerfüllten Weg des Patriotismus beschritten und vor Vaterland und Nation großartige Verdienste erworben.

Tatkräftig hat er dafür gewirkt, seine Organisationen zu stabilen eigenständigen, patriotischen Körperschaften zu entwickeln und innerhalb seiner Reihen das ideologische System des Juche durchzusetzen. Auf diese Weise wurden die Einheit und Geschlossenheit der Reihen im Denken und Wollen gestärkt und die Massenbasis der Organisation gefestigt. Zahlreiche kernbildende Kräfte wuchsen heran, und alle Mitarbeiter und Landsleute leben und handeln nach den Forderungen der Juche-Ideologie. Heute hat sich der Chongryon zu einem starken Verband von Landsleuten im Ausland entwickelt, der als ein Verband vom Juche-Typ, jeglichen Stürmen standhält und der PdAK und der Regierung der Republik unverändert treu ergeben ist.

In der zurückliegenden Zeit hat er durch patriotische Aktivitäten seine erhabene Pflicht gegenüber Vaterland und Nation hervorragend erfüllt.

Die Unterstützung und Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes hat der Chongryon immer als seine ehrenvollste Aufgabe betrachtet und stets seine ganze Kraft für das Gedeihen des Vaterlandes eingesetzt, wobei er in engster Verbundenheit mit der Bevölkerung im Vaterland handelt.

Die heranwachsende Generation erzieht der Verband zu hervorragenden Nationalkadern; unerschütterlich verteidigt er die Interessen der Landsleute und deren demokratische und nationale Rechte.

Der Verband vertritt den Kurs der DVRK-Regierung zur Vereinigung des Vaterlandes und hat stets die Bewegung zum nationalen Zusammenschluß gestärkt und den gerechten patriotischen Kampf der südkoreanischen Bevölkerung tatkräftig unterstützt. Energisch ringt er darum, die Machenschaften der inneren und äußeren

Spalter zur Etablierung von „zwei Korea“ zu durchkreuzen und die selbständige, friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen.

Daneben hat der Chongryon in Verwirklichung des souveränen außenpolitischen Kurses der DVRK-Regierung durch die aktive Entfaltung einer Solidaritätsbewegung mit den fortschrittlichen Völkern der Welt, vor allem mit dem japanischen Volk, einen bedeutenden Beitrag zur Erhöhung des internationalen Ansehens und des Einflusses unserer Republik geleistet.

Im Prozeß des Ringens um die Verankerung der Juche-Ideologie in der Bewegung der Japankoreaner wurde der Verband weiter gestählt und verbessert und wuchs zum wahrhaften, treuen Diener der Masse der Landsleute heran, der die absolute Unterstützung und das Vertrauen aller Japankoreaner genießt. Er entwickelte sich zu einem würdevollen, mächtigen Auslandsbürgerverband der Republik, der auch international weithin bekannt ist.

Ich schätze all die bemerkenswerten Verdienste und gewaltigen Leistungen, die der Chongryon unter Einsatz von großer Treue und Selbstlosigkeit gegenüber der PdAK und der Regierung der Republik vollbracht hat, hoch ein und bin sehr stolz darauf, daß wir einen solch zuverlässigen Verband unserer Landsleute im Ausland haben.

Im Namen des ZK der PdAK, der DVRK-Regierung und aller Menschen in der Heimat sowie in meinem eigenen Namen möchte ich dem Genossen Vorsitzenden und den anderen Kadern des Verbandes sowie den Landsleuten in Japan den herzlichsten Dank dafür aussprechen, daß sie, einmütig und fest zusammengeschlossen, in den 25 Jahren unter schwierigen Bedingungen im Ausland wertvolle Leistungen für Vaterland und Nation erbracht haben.

Die allgemeine Situation im Vaterland ist gegenwärtig sehr gut, und sowohl die innere als auch die äußere Lage entwickeln sich zugunsten unserer Revolution.

Vor dem Chongryon und den Landsleuten in Japan steht die gewichtige Aufgabe, gemäß den Forderungen der entstandenen Lage die bereits erzielten Erfolge weiter zu festigen und dabei gleichzeitig die gesamte patriotische Tätigkeit unablässig zu vertiefen und zu entwickeln.

Die organisatorisch-ideologische Stärkung des Verbandes stellt die

grundlegendste Aufgabe dar, von der der Erfolg der patriotischen Arbeit abhängt.

Vor allem hat er die einmütige Ausrichtung seiner Mitglieder einzig und allein auf die Juche-Ideologie ständig zu vertiefen, das System der Juche-Ideologie unter den Mitarbeitern und Landsleuten noch stärker durchzusetzen, die auf dieser Ideologie beruhende Einheit und Geschlossenheit der Reihen zu konsolidieren und noch mehr Japankoreaner fest um die Regierung der Republik zu scharen.

Seine wichtigste Aufgabe besteht in der dynamischen Entfaltung des Kampfes für die selbständige, friedliche Vereinigung des Vaterlandes. Der Chongryon ist aufgerufen, der entstandenen Situation entsprechend den nationalen Zusammenhalt mit den Landsleuten aller Klassen und Schichten weiter zu festigen und den Kampf der Studenten und der Bevölkerung Südkoreas für die Demokratisierung allseitig zu unterstützen, um auf diese Weise einen stolzen Beitrag zur gesamtnationalen Sache der Vereinigung des Vaterlandes zu leisten.

Ferner sollte er die nationale Bildung der Kinder der Landsleute noch inhaltsreicher gestalten, die nationale Würde und die demokratischen Rechte der Landsleute entschieden verteidigen sowie die Freundschaft und Verbundenheit mit dem japanischen Volk und den fortschrittlichen Völkern der Welt weiter verstärken.

Die patriotische Sache der Landsleute in Japan für Vaterland und Volk ist gerecht, die Zukunft des Chongryon lichterfüllt. Das Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben, schreiten sie voran, stets werden ihnen Ruhm und Siege beschieden sein.

Ich bin davon überzeugt, daß alle 700 000 Landsleute in Japan sich auch in Zukunft mit dem großen nationalen Stolz, Bürger der Republik in Übersee zu sein, und mit revolutionärem Selbstvertrauen fest um die Organisation des Chongryon zusammenschließen, eine hohe patriotische Opferbereitschaft und schöpferischen Elan zur Geltung bringen und so dem Vaterland und der Nation einen großen Dienst erweisen werden.

Zum Abschluß wünsche ich dem Genossen Vorsitzenden und allen Mitarbeitern des Chongryon sowie den 700 000 Landsleuten viel Glück.

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER FREUNDSCHAFTS- UND KULTURGESELLSCHAFT PERU–KOREA

14. Juni 1980

Ich heiße Sie, die Sie aus dem weit entfernten Lateinamerika zu uns gekommen sind, auf das herzlichste willkommen.

Ich freue mich außerordentlich, daß Sie, liebe Freunde, Kampfgenossen und Brüder, die in Peru all Ihre Kraft einsetzen, um den Kampf des koreanischen Volkes zu unterstützen, unser Land besuchen.

Die heutige Begegnung erfüllt mich mit großer Freude. Wir sind stolz, in Peru solche Freunde wie Sie zu haben.

Bisher hat die Freundschafts- und Kulturgesellschaft Peru-Korea viel geleistet, um den Kampf unseres Volkes für den Aufbau des Sozialismus und die selbständige, friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu unterstützen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit die in den vergangenen 10 Jahren vollbrachten Leistungen der Gesellschaft würdigen sowie Ihren persönlichen Verdiensten gegenüber meine hohe Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Ferner möchte ich Ihnen dafür, daß Sie, jedwedem Druck widerstehend, einen aufopferungsvollen, angestrengten Kampf zur Unterstützung der gerechten Sache unseres Volkes führen und uns wie leibliche Brüder aufrichtig bei unserer Arbeit helfen, meinen tiefen Dank aussprechen.

Die gegenwärtige Lage in Lateinamerika kann man insgesamt als gut bezeichnen. Zwar dauern die Machenschaften der Reaktion an, aber die fortschrittlichen Kräfte, die die Souveränität anstreben, wachsen mit jedem Tag. Das stimmt uns sehr froh.

Obwohl die internationale Situation infolge der Machenschaften der Imperialisten kompliziert ist, schreitet die Revolution unaufhörlich vorwärts, erweitert sich die Reihe der Länder, die unter dem Banner der Souveränität den Weg des Fortschritts gehen, von Tag zu Tag. Im vorigen Jahr siegte in Iran die islamische Revolution. Trotz ihres religiösen Charakters ist sie gegen den Imperialismus gerichtet. Mehrere Länder in der Welt, darunter Nikaragua und Simbabwe, haben im revolutionären Kampf den Sieg davongetragen und die nationale Unabhängigkeit errungen.

Alle Völker der Erde fordern heutzutage die Souveränität und sehnen sich nach einem souveränen Leben. Niemand wünscht, ein Leben ohne Freiheit und unter fremder Unterjochung zu führen.

Unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität ringen die Völker Koreas und Perus gemeinsam um den Aufbau einer neuen Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung.

Dem Antiimperialismus und der Souveränität verpflichtet, bestreitet die von Ihnen geführte Nationale Befreiungsfront Perus einen heldenhaften Kampf und schließt dabei breite demokratische Kräfte zusammen. Das erfüllt uns mit sehr großer Freude.

Ich schätze es hoch ein, daß Sie die Nationale Befreiungsfront Perus gegründet haben und unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität einen aktiven Kampf für das peruanische Volk leisten.

Ihr Standpunkt ist gerecht. Bei Ihrem Vormarsch richten Sie sich nach dem Banner der Souveränität aus. Wenn Sie dieses Banner erheben, werden Ihnen viele Intellektuelle und große Massen folgen. Ich bin davon überzeugt, daß sich Ihre Front künftig noch erweitern und weiterentwickeln wird.

In den lateinamerikanischen Ländern ist es sehr wichtig, die Souveränität zu vertreten. Erst wenn man im Zeichen dieses Banners in den Köpfen der Menschen ein für allemal die Anbetung der USA und die Furcht vor ihnen beseitigt, erst dann kann man einen souveränen, selbständigen Staat mit Erfolg aufbauen.

Auch im Bewußtsein der südkoreanischen Bevölkerung steckt noch in starkem Maße diese mit Furcht gepaarte Bewunderung der USA. Schlechtes Gedankengut, das in den Hirnen der Menschen verwurzelt

ist, läßt sich nicht von heute auf morgen ausrotten. In jüngster Zeit sind unter der südkoreanischen Bevölkerung die Illusionen gegenüber den USA und ihre Vergötterung im Schwinden begriffen.

Voriges Jahr besuchte der amerikanische Präsident Carter Südkorea, was dazu beitrug, die Anbetung der USA aus den Köpfen der Menschen dort zu verbannen. Während der Präsidentenwahl in den USA war Carter mit Wahlversprechungen über den „Abzug der US-Truppen aus Südkorea“ und den „Schutz der Menschenrechte“ aufgetreten. Während seines Besuches in Südkorea jedoch unterstützte er offen die südkoreanische Marionettenmacht, die weltweit gesehen die schärfsten Menschenrechtsverletzungen begeht, und erklärte nach seiner Rückkehr in die USA, daß von einem Abzug der US-Truppen nicht die Rede sein könne. Der Südkorea-Besuch Carters hat bei den dortigen Studenten sowie allen Schichten der Bevölkerung das Bewußtsein gestärkt, daß man sich aus der Abhängigkeit der USA lösen und die Zukunft selbst gestalten muß. Letztendlich hat der Besuch die antiamerikanischen Gefühle der Südkoreaner weiter anwachsen lassen.

Unter der südkoreanischen Bevölkerung und den Studenten ist ein allmähliches Erwachen zu verzeichnen. Die Menschen in Südkorea wissen, daß gerade wir nicht nur in der Gegenwart unter dem Banner der Juche-Ideologie voranschreiten, keinem anderen Land blindlings folgen und an der Souveränität festhalten, sondern daß wir auch nach der Vereinigung des Vaterlandes neutral bleiben, eine Politik der Nichtpaktgebundenheit betreiben und eine selbständige Entwicklung nehmen werden. Sie wissen genau, wer in unserem Land ein Patriot und wer ein Landesverräter ist.

Obwohl die US-Imperialisten und die südkoreanischen Machthaber bisher alle nur erdenklichen Störmanöver gegen den nördlichen Landesteil veranstaltet haben, gelang es ihnen nicht ein einziges Mal, die südkoreanischen Jugendlichen und Studenten zu einer gegen uns gerichteten Demonstration zu bewegen. Im Gegenteil, diese stellen sich auf unsere Seite. Vor ein paar Jahren passierte es, daß die Behörden die Studenten in die Provinz schickten, um Kampfaktionen zu verhindern. Damals marschierten einige tausend Studenten einer Hochschule durch die Straßen und sangen dabei zur Blasmusik Lieder über uns. Beim

Anblick dieser Szene soll Park Chung Hee gesagt haben, das seien alles Kommunisten. In Wirklichkeit waren es keine Kommunisten, sondern größtenteils Söhne und Töchter aus der Mittelschicht.

Im Herbst vorigen Jahres erhoben sich in Pusan, Masan, Taegu und anderen Gegenden Südkoreas die Studenten und die Bevölkerung gegen die „Regierung“ von Park Chung Hee. Daraufhin veranlaßten die US-Imperialisten den damaligen Chef der CIA Südkoreas, Kim Jae Gyu, Park Chung Hee zu erschießen. Sie brachten ihn um, weil er für sie nicht mehr zu gebrauchen war. Sie glaubten, mit der Beseitigung Parks den fortwährend aufflammenden Kampf der Studenten und der Bevölkerung eindämmen zu können. Deshalb räumten sie ihn aus dem Weg, setzten einen anderen Handlanger ein und versahen Südkorea mit dem Aushängeschild der „Demokratie“. Die südkoreanische Bevölkerung erkannte aber sofort, daß dies ein Täuschungsmanöver des US-Imperialismus war. Das Volk ist sehr weise.

Vor kurzem kam es in Kwangju zu einem Volksaufstand. Seit der Pariser Kommune vor über 100 Jahren war dies weltweit der erste große Massenaufstand. Mehrere hunderttausend Einwohner von Kwangju nahmen im Kampf gegen die mit modernen Waffen ausgerüsteten Marionettentruppen die Stadt ein und hielten sie etwa 10 Tage in ihrer Hand. Wenngleich dieser Volksaufstand infolge der Unterdrückungsmaßnahmen der von den US-Imperialisten angestachelten süd- koreanischen Militärfaschisten niedergeschlagen wurde, so lebt doch der Kampfgeist der Kwangjuer fort.

Die massenhafte Niedermetzelung der am Aufstand Beteiligten durch die Feinde war Anlaß dafür, daß sich unter den südkoreanischen Menschen der Haß gegenüber den US-Imperialisten weiter erhöhte. Die südkoreanische Bevölkerung weiß, daß das Blutbad von Kwangju im Hintergrund von den US-Imperialisten direkt befehligt wurde.

Mit den Ereignissen von Kwangju wuchs unter der Bevölkerung auch der Haß auf die südkoreanischen Militärfaschisten. Während des Volksaufstandes vom 19. April 1960 schössen die südkoreanischen Marionettentruppen noch nicht direkt auf die Bevölkerung und die Studenten. Beim jüngsten Volksaufstand in Kwangju jedoch feuerten die schwerbewaffneten Soldaten auf die Aufständischen und metzelten

zahllose Studenten und Stadtbewohner auf barbarische Weise nieder. Dadurch wurde der Haß der Menschen auf die Militärfaschisten noch mehr geschürt.

Ich glaube, daß in Südkorea der Kampf des Volkes zur Zerschlagung der Kolonialherrschaft des US-Imperialismus und der militärfaschistischen Herrschaft der Marionettenclique sowie zur Verwirklichung der Demokratisierung der Gesellschaft weiter anwachsen wird.

Wenn durch den Kampf der Bevölkerung in Südkorea die Demokratisierung der Gesellschaft realisiert wird und demokratische Persönlichkeiten an die Regierung gelangen, ist eine friedliche Vereinigung unseres Landes möglich. Falls ein solcher Machtwechsel erfolgte, könnten wir die Vereinigung auf eine Weise vollziehen, bei der die beiden Systeme im Norden und im Süden einstweilen unverändert beibehalten werden und eine Oberste Nationalversammlung gebildet wird.

Im Verlaufe des revolutionären Prozesses haben wir eindringlich zu spüren bekommen, wie wichtig und richtig es ist, sich in der Revolution und beim Aufbau nach den Grundlinien der Souveränität zu richten.

Die Länder, die das koloniale Joch des Imperialismus abgestreift und die Unabhängigkeit errungen haben, müssen unter diesem Banner voranschreiten und bei Wahrung der Neutralität eine Politik der Nichtpaktgebundenheit durchführen.

Die Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen ist in der Gegenwart sehr bedeutsam. Je schärfere Ausmaße das Bestreben der Imperialisten annimmt, junge unabhängige Staaten in ihren Herrschaftsbereich einzubeziehen, desto mehr muß diese Bewegung gestärkt werden.

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir eine Mitteilung über die gemeinsame Sitzung des Politkomitees des ZK der PdAK und des Zentralen Volkskomitees der DVRK, in der der Standpunkt unserer Partei zur Entwicklung der Nichtpaktgebundenen-Bewegung dargelegt wurde. Da dieses Dokument im Wortlaut in Fremdsprachen vorliegt, empfehle ich Ihnen, es sich einmal durchzulesen. In der Mitteilung haben wir betont, daß in der Gegenwart der weiteren Stärkung und Entwicklung der Nichtpaktgebundenen-Bewegung große Bedeutung zukommt und es ein Gebot der Zeit ist, daß die

nichtpaktgebundenen Länder sich fest zusammenschließen und ihre Aktionseinheit bewahren.

In den Ländern, die ihre Unabhängigkeit errungen haben und eine neue Gesellschaft aufbauen, ist es neben einer nichtpaktgebundenen Politik unter dem Banner der Souveränität vor allem wichtig, eine zielgerichtete Einheitsfrontarbeit zu leisten und durch die Mobilisierung der Menschen aller Klassen und Schichten eine selbständige nationale Wirtschaft aufzubauen.

Diese beiden Dinge sind die Voraussetzung für die Konsolidierung der nationalen Unabhängigkeit und den Schutz der Souveränität.

Gestern beim Empfang der Partei- und Regierungsdelegation der Republik Nikaragua habe ich ebenfalls betont, wie bedeutungsvoll die Tätigkeit einer starken Einheitsfront ist. Diese Delegation ist die erste aus Nikaragua, die nach dem Sieg der Revolution in ihrem Land zu einem offiziellen Besuch bei uns weilt. Ich habe dieser Delegation gesagt: Wichtiger als alles andere ist es, unter dem Banner der Souveränität vorwärtszuschreiten und eine breite Einheitsfront zu bilden. Auch wenn man die Macht ergriffen hat, verteidigen kann man sie unmöglich, ohne eine solche Front zu schaffen.

Auch als ich vorigen Monat in Jugoslawien mit dem Premierminister von Simbabwe zusammentraf, sagte ich zu ihm: Mit der Waffe in der Hand gegen die Feinde um die Unabhängigkeit des Landes zu kämpfen, das ist relativ einfach, aber nach dem Sieg der Revolution und der Machtergreifung um deren Festigung zu ringen, das ist sehr kompliziert. Dazu ist es notwendig, große Massen um die neue Macht zu scharen, und deshalb muß man eine Einheitsfront schaffen, die alle Klassen und Schichten des Volkes umfaßt.

Die Schaffung einer breiten Einheitsfront im revolutionären Kampf stellt eine äußerst wichtige Aufgabe dar. Nur wenn man über die Unterschiede des Glaubens, der Ideen und politischen Anschauungen hinweg eine solche Front bildet, kann man im revolutionären Kampf und beim Aufbau der neuen Gesellschaft den Sieg davontragen.

Die gegenwärtige Situation in unserem Land ist sehr gut. Im nördlichen Landesteil wird der Aufbau des Sozialismus erfolgreich vorangetrieben. In Südkorea entfaltet sich ein dynamischer Kampf um

die Demokratisierung der Gesellschaft, wodurch sich das Bewußtsein der Menschen weiter erhöht.

Ihre Unterstützung des Kampfes unseres Volkes für den sozialistischen Aufbau und die Vereinigung des Landes hat ihre Wirkung.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal meinen Dank für die Aktivitäten des Leiters der Delegation zum Ausdruck bringen, der als Vorsitzender der Freundschafts- und Kulturgesellschaft Peru-Korea dahingehend gewirkt hat, daß breite Kreise der peruanischen Bevölkerung den Kampf unseres Volkes aktiv unterstützen.

Sie haben soeben über unser Land und unser Volk sowie über mich viele Worte des Lobes geäußert, was ich als eine große Ehre betrachte. Wir wollen uns künftig bemühen, durch noch bessere Arbeit Ihrem Vertrauen und Ihren Erwartungen gerecht zu werden.

Vom Beginn der Revolution an bis heute haben wir für die Volksmassen, die Herren aller Dinge, gekämpft. Im Ergebnis dessen brauchen sich unsere Menschen heute keine Sorgen um Ernährung, Kleidung und Unterkunft zu machen und führen ein glückliches Leben. Diese Fragen sind bei uns jetzt gelöst. Es gibt weder Arbeitslose noch Bettler. Alle führen ein gleichermaßen gutes Leben, ganz gleich, ob in der Stadt oder auf dem Lande. Daneben haben wir sämtliche Vorkehrungen getroffen, um gegen die US-Imperialistischen Aggressoren zu kämpfen, falls sie uns überfallen sollten.

Natürlich gibt es in unserem Land auch noch Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten. Das sind jedoch Erscheinungen zeitweiliger Art, die im Prozeß der rasanten Entwicklung unseres Landes auftreten. Falls wir nicht rasch voranschreiten, sondern ruhig auf der Stelle sitzen würden, hätten wir auch keinerlei Probleme. Die im Verlaufe des schnellen Voranschreitens vorübergehend auftauchenden Schwierigkeiten betrachten wir nicht als solche.

Wenn es wirklich eine Schwierigkeit gibt, dann die, daß wir direkt mit den US-Imperialisten konfrontiert sind. Aus diesem Grunde sind wir gezwungen, unsere Verteidigungskraft zu stärken, weshalb wir große militärische Lasten zu tragen haben. Da wir als kleines Land hohe Militärausgaben bestreiten müssen, können wir das Lebensniveau der Bevölkerung nicht in raschem Tempo verbessern.

Trotz der schwierigen Bedingungen der direkten Konfrontation mit den US-Imperialisten bemühen wir uns aktiv darum, den Menschen ein immer besseres Leben zu bereiten. Momentan sind wir dabei, den 2. Siebenjahrplan erfolgreich zu erfüllen.

Die Hauptaufgabe dieses Plans besteht darin, die Durchsetzung des Juche in der Volkswirtschaft sowie ihre Modernisierung und Verwissenschaftlichung zu beschleunigen.

Vom Beginn des Aufbaus der neuen Gesellschaft an haben wir darum gerungen, eine eigenständige Industrie zu schaffen, die sich auf einheimische Roh- und Brennstoffe stützt.

Es gab eine Zeit bei uns, da einige Wissenschaftler die Meinung vertraten, wir sollten auf der Grundlage von Erdöl sowohl die Chemieindustrie entwickeln als auch Wärmekraftwerke bauen. Wir diskutierten diese Frage im Politkomitee des ZK der Partei und beschlossen, weiter an dem Kurs des Aufbaus einer eigenständigen, auf einheimischen Roh- und Brennstoffen basierenden Industrie festzuhalten. Der Vorschlag der Wissenschaftler resultierte selbst- verständlich aus dem Wunsch, die Wirtschaft unseres Landes rasch zu entwickeln. Der Bau eines Kraftwerks auf der Basis von Erdöl – wie sie es vorschlugen – läßt sich wesentlich schneller realisieren als die Errichtung eines Kohle- oder Wasserkraftwerks. Dennoch konnten wir ihre Meinung nicht akzeptieren. Da unser Land bislang kein Erdöl gewinnt, würde der Bau eines solchen Kraftwerkes implizieren, daß wir den Brennstoff aus dem Ausland beziehen müßten. Falls es aus irgendeinem Grund zu Schwierigkeiten beim Import käme, könnten wir das Kraftwerk nicht mehr betreiben. Die Errichtung eines solchen Kraftwerkes würde damit letztendlich bedeuten, daß wir automatisch in Abhängigkeit vom Ausland geraten. Demzufolge wären wir auch nicht mehr imstande, die Souveränität des Landes zu verteidigen. Wir bauen Wärmekraftwerke auf der Grundlage der bei uns reichlich vorhandenen Kohle und Wasserkraftwerke, die unsere Wasserressourcen nutzen, auch wenn die Baukosten höher sind und die Errichtung längere Zeit in Anspruch nimmt. Wir verfügen in unserem Land über große Kohlevorräte und reiche Wasserressourcen; weshalb also sollten wir Kraftwerke bauen, die auf Basis von Erdöl arbeiten, das es bei uns nicht gibt?

Auch die chemische Industrie entwickeln wir auf der Grundlage von Anthrazit, Kalkstein und anderen Bodenschätzen, von denen wir über unerschöpfliche Ressourcen verfügen. Der Anzug, den ich momentan trage, ist aus Vinalonstoff gearbeitet, der auf der Basis einheimischer Rohstoffe produziert wird. Die Qualität dieses Stoffes ist nicht schlecht.

Da sich unsere vom Juche-Charakter geprägte Industrie auf die eigenen reichen Vorräte an Roh- und Brennstoffen stützen kann, entwickelt sie sich selbst in einer Zeit, da zahlreiche Länder der Erde unter einer Roh- und Brennstoffkrise leiden, ständig in hohem Tempo weiter, ohne von dieser Krise beeinflußt zu werden.

Derzeit machen mehrere Länder eine solche schwere Krise durch. Infolge der langanhaltenden Weltwirtschaftskrise steigen in vielen Ländern die Preise unaufhörlich, Fabriken schließen, und die Zahl der Arbeitslosen wächst. Bei uns jedoch gibt es keine Preissteigerungen. Im Gegenteil, während in anderen Ländern die Warenpreise in die Höhe klettern, werden sie bei uns herabgesetzt. Wir beabsichtigen, sie künftig noch weiter zu senken.

Mit der Errichtung einer auf einheimischen Roh- und Brennstoffen basierenden Juche-Industrie verfolgt unsere Partei einen richtigen Kurs. Das hat die Praxis deutlich bewiesen. Die Notwendigkeit des Aufbaus einer solchen Industrie haben jetzt alle unsere Wissenschaftler klar erkannt, und sie wird auch von den Gelehrten in Südkorea und Japan gesehen.

Wir bringen sämtliche Volkswirtschaftszweige, allen voran die Industrie, auf eigene Technik und eigene Rohstoffe gestützt voran.

Gegenüber Staatsoberhäuptern und anderen Delegationen aus Ländern der dritten Welt betone ich immer, wie außerordentlich wichtig es ist, das Juche in der Volkswirtschaft zu verwirklichen, mit anderen Worten, man hat nicht nur in der Ideologie, sondern auch beim Wirtschaftsaufbau das Juche durchzusetzen.

Sie erwähnten, daß ich oft unter dem Volk weile, zu Vor-Ort-Anleitungen in den verschiedensten Zweigen der Volkswirtschaft. Ich gehe häufig in Betriebe und aufs Land, treffe mich mit Arbeitern und Bauern, führe Gespräche mit ihnen. Ich bin am liebsten mit der

Bevölkerung zusammen. Bei meinen Vor-Ort-Anleitungen unterweise ich die Menschen und lerne gleichzeitig von ihnen. Die Worte der Arbeiter und Bauern scheinen zwar einfach, aber in ihnen steckt ein weiser Kern. Im Gespräch mit ihnen erfasse ich diese Kerngedanken und lasse sie in die Politik von Partei und Staat einfließen. Aus diesem Grunde treten bei uns bei der Ausarbeitung der Politik keine Abweichungen auf. Dazu kann es kommen, wenn man die Meinungen und Bedürfnisse des Volkes nicht kennt und auf subjektivistische, bürokratische Weise vorgeht. Subjektivismus und Bürokratismus sind für die Leitung von Revolution und Aufbau schädlich.

Oft erzähle ich den Führern junger unabhängiger Staaten über unsere bescheidenen Erfahrungen, die wir im Prozeß der Führung von Revolution und Aufbau gesammelt haben.

Im vergangenen Jahr besuchte uns eine 136 Mann starke ausländische Delegation zur Förderung der Freundschaft, die unter Leitung eines Unterhauspräsidenten stand.

Den Mitgliedern dieser Delegation habe ich erzählt, daß man mit der Anbetung Europas ein für allemal Schluß machen muß. Sicher ist es eine Tatsache, daß derzeit die Länder Europas insgesamt gesehen weiter entwickelt sind als die anderer Regionen. Dennoch besteht keine Notwendigkeit, vor den Europäern in Ehrfurcht zu versinken. Alle Menschen sind gleich, egal ob sie aus Europa, Asien, Lateinamerika oder Afrika stammen. Auch Asiaten, Lateinamerikaner und Afrikaner sind in der Lage, ein beliebiges Vorhaben zu bewältigen, wenn sie es entschlossen anpacken. Bei Aktivierung der schöpferischen Fähigkeiten und Talente der Völker können sich die Länder dieser Regionen ebenfalls durchaus rasch entwickeln. Daher ist es von großer Bedeutung, auf die Stärke des eigenen Volkes zu vertrauen und die unerschöpflichen Kräfte und Fähigkeiten der Volksmassen maximal zur Entfaltung zu bringen.

Außerdem sprach ich zu den Mitgliedern dieser Delegation über die Beseitigung des technischen Mystizismus. Im Ergebnis des energischen Kampfes gegen eine solche Einstellung wurden bei uns viele hervorragende technische Neuerungen vorgeschlagen und in die Produktion überführt. Gegenwärtig stehen die Intellektuellen, die wir

nach der Befreiung herangezogen haben, in den Vierzigern und Fünfzigern, in der Blüte ihrer schöpferischen Tätigkeit. Obwohl es in unserem Land unmittelbar nach der Befreiung nicht mehr als ein Dutzend Techniker mit Hochschulabschluß gab, verfügen wir heute über ein Heer von 1 Mio. Intellektuellen, die in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft eine große Rolle spielen.

Sie haben gesagt, daß bei uns kein großer Unterschied zwischen Stadt und Land zu bestehen scheint. In bezug auf das Lebensniveau der Menschen ist das richtig, aber was die Arbeitsbedingungen angeht, so gibt es noch manche Unterschiede zwischen der Arbeit in der Landwirtschaft und der in der Industrie. Diese wollen wir beseitigen, indem wir die technische Revolution auf dem Lande durchführen und so die Bauern von körperlich schwerer Arbeit befreien.

Um diese Revolution zu vollziehen, müssen wir bei der Einebnung des Bodens beginnen, denn ein Großteil unserer landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Hangfeldern. Da die Bodeneinebnung bei fortgesetztem Ackerbau vorgenommen werden muß, läßt sie sich nur vor der Aussaat und nach der Ernte durchführen. Sollen alle Felder erfaßt werden, bedarf es daher einer gewissen Zeit. Die Produktion der für die technische Revolution auf dem Lande benötigten Traktoren ist kein Problem. Wir sind in der Lage, jährlich einige zehntausend Stück zu fertigen.

Wenn bei uns künftig die technische Revolution im Agrarwesen erfolgreich realisiert und der gesamte Ackerbau mit Maschinen bewältigt wird, wird man auch auf dem Lande den Achtstundentag einführen können. Dann werden auch die Unterschiede zwischen der Arbeit in der Landwirtschaft und der in der Industrie verschwinden.

Sie erwähnten, daß es überall in unserem Lande Fabriken gibt; in der Tat haben wir viele Industriebetriebe errichtet.

Die DVRK gliedert sich in etwa 200 Kreise, und in jedem Kreis gibt es mehrere Industriebetriebe. Die dezentralisierte Errichtung der Betriebe erfordert zwar höhere Investitionen, bringt aber auch viele Vorteile mit sich. Zum einen hat das günstige Auswirkungen auf die Realisierung der technischen und kulturellen Revolution auf dem Lande. Zum anderen können die Bauern von der Arbeiterklasse lernen

und die Arbeiter von den Bauern mit verschiedenen Lebensmitteln versorgt werden. Weitere Vorteile ergeben sich im Hinblick auf einen Kriegsfall sowie für die Verhinderung der Umweltverschmutzung.

Als wir den Kurs auf dezentralisierte Standortverteilung der Industriebetriebe darlegten, fand er bei einem Teil der Funktionäre wegen der damit verbundenen höheren Kosten keinen Anklang. Heute jedoch erkennen alle an, daß dieser Kurs richtig ist.

Eine solche Verteilung der Industrie ist nur in einem sozialistischen Staat möglich. In den kapitalistischen Ländern ist man dazu absolut nicht in der Lage. Die Kapitalisten kennen nichts weiter außer Geld; um das Leben der Menschen kümmern sie sich überhaupt nicht. In solchen Ländern wie Japan z. B. sind die Industriebetriebe lediglich in den Städten konzentriert. Dadurch ist die Luftverschmutzung derart stark, daß den Leuten sogar das Atmen schwerfallen soll. Bei uns dagegen kennt man so etwas nicht. Deshalb leben selbst in der Stadt Fasane und andere Tiere. Japanische Journalisten, die unser Land besuchen, sind darüber sehr erstaunt.

Ich freue mich sehr, daß ich heute die Gelegenheit zu diesem Gespräch mit Ihnen hatte.

Ich hoffe, daß Sie später noch einmal mit Ihren Familien zu uns kommen.

EINIGE AKTUELLE AUFGABEN DER MASCHINENFABRIKEN DES BEZIRKES NORD-PHYONGAN

Rede auf einer Beratung der Maschinenbauindustriefunktionäre des Bezirkes Nord-Phyongan

22. Juni 1980

Der Bezirk Nord-Phyongan hat an der Entwicklung unseres Maschinenbaus einen überaus großen Anteil. In Ihrem Bezirk gibt es viele bedeutende Maschinenbetriebe, darunter die Maschinenfabrik Rakwon, die Werke „8. August“ und „3. April“.

Den Maschinenfabriken Ihres Bezirkes gelang es im vergangenen Jahr unter Führung des Bezirksparteikomitees, viele verschiedenartige moderne Maschinen und Ausrüstungen, darunter Schnellvortriebsmaschinen, hydraulische Bagger, Räummaschinen und hydraulische 16-t-Autokrane, zu entwickeln und zu bauen.

Mit großer Genugtuung darüber, daß die Maschinenbetriebe Ihres Bezirkes im hinter uns liegenden Jahr herausragende Erfolge erreicht haben, möchte ich im Namen des ZK der Partei und in meinem eigenen Namen allen Arbeitern, Technikern und Angestellten des Werkes „9. August“, der Maschinenfabrik Rakwon, der Werke „28. August“ und „3. April“ für die konstruierten und gefertigten vielfältigen modernen Maschinen und Ausrüstungen meinen herzlichen Dank aussprechen.

Die technische Revolution ist eben eine Maschinenrevolution, und die Maschinenfabriken müssen bei dieser Revolution an der Spitze stehen. Die Maschinenwerke Ihres Bezirkes sind verpflichtet, mehr moderne Maschinen und Ausrüstungen herzustellen, alle Zweige der

Volkswirtschaft damit zu versorgen und so aktiv zur Meisterung der technischen Revolution beizutragen.

Vor allem gilt es, die Produktion von neu entwickelten Maschinen und Ausrüstungen zu normalisieren.

Den Maschinenfabriken Ihres Bezirkes ist es gelungen, etliche moderne Erzeugnisse zu entwickeln und zu fertigen. Sie dürfen sich aber nicht auf diese Versuchsproduktionen beschränken, sondern müssen intensiv darum ringen, sie in Serie zu produzieren.

Die Herstellung von Schnellvortriebsmaschinen und anderen modernen Abbauausrüstungen ist zu erweitern.

Da wir bisher nicht in der Lage waren, moderne Abbauanlagen aus eigener Kraft zu fabrizieren, mußten wir sie unter Aufwendung großer Valuta-Summen importieren. Nun haben die Maschinenfabriken Ihres Bezirkes ja nicht wenige solcher Produktionsmittel gebaut, weshalb wir auf ihren Bezug aus dem Ausland verzichten können, wenn wir eine gute arbeitsorganisatorische Gestaltung ihrer Produktion erreichen.

Wie ich hörte, arbeitet die Schnellvortriebsmaschine, die das Werk „9. August“ entwickelt hat, sicher und leicht und hat dabei eine um das 5- bis 6-fach höhere Arbeitsproduktivität als einfache Bohrhämmer. Das ist gewissermaßen eine große Revolution in der Herstellung von Abbauausrüstungen. Schnellvortriebsmaschinen sind sozusagen mit Kanonen gleichzusetzen. Bei der Bezwingung der Natur ist der Bohrhammer – so kann man sagen – der Granatwerfer und die Schnellvortriebsmaschine ein Geschütz mit großer Reichweite.

Die Lieferung von Schnellvortriebsmaschinen in großer Stückzahl wird es den Bergwerken ermöglichen, die Förderung von Kohle und Erz auf das 3- bis 4fache zu erhöhen und in der extraktiven Industrie den zweiten Siebenjahrplan vorfristig zu erfüllen. Dann können andere Bereiche genügend mit Rohstoffen und Materialien versorgt werden.

Obwohl in den Bergwerken derzeit sehr viele Arbeitskräfte eingesetzt sind, nimmt die Produktion von Kohle und Mineralien nicht zu und werden die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft unzureichend mit Rohstoffen und Materialien beliefert, weil der Vortrieb keinen Vorrang hat. Erhalten die Bergwerke viele Schnellvortriebsmaschinen, werden sie die Rohstoffe und Materialien,

auf die viele Volkswirtschaftszweige angewiesen sind, reichlich bereitstellen können.

Diese Arbeitsmittel sind auch auf den Bauplätzen der Wasserkraftwerke einsetzbar, für die zur Erzielung großer Fallhöhen des Wassers viele Tunnel zu bohren sind. Die Errichtung dieser Kraftwerke geht aber z. Z. sehr schleppend vor sich, weil sich der Tunnelbau langsam vollzieht. Mit der Errichtung des Werkes Sodusu hat man zwar vor langem begonnen, es ist aber immer noch nicht fertiggestellt. Mit Schnellvortriebsmaschinen sähe das anders aus. Auch den laufenden Bau des Kraftwerkes Huichon wird man bei Bereitstellung dieser Maschinen in einigen Jahren zum Abschluß bringen können.

Sie sind auch für die Errichtung unterirdischer Fabriken notwendig. Da unser Land eine beschränkte Anbaufläche hat und sehr bergig ist, ist der Bau von unterirdischen Fabriken, möglichst in den Bergen, sehr vorteilhaft.

Zur Verwandlung des gesamten Landes in eine Festung benötigen wir ebenfalls Schnellvortriebsmaschinen.

Das ZK der Partei, der Verwaltungsrat und das Parteikomitee Ihres Bezirks sollten konkrete Maßnahmen zur Erweiterung der Produktion von extraktiven Ausrüstungen in den Werken „9. August“ und „28. August“ und in der Maschinenfabrik Rakwon einleiten.

Das setzt voraus, weitere Betriebsgebäude zu errichten und die erforderlichen Maschinen und Anlagen zur Verfügung zu stellen. Deshalb sollte man nach gründlichen Untersuchungen weitere Betriebsgebäude erbauen und Maschinen und Ausrüstungen bereitstellen.

Das Material, das für den Ausbau des Werkes „9. August“ und anderer Abbauanlagen produzierender Maschinenfabriken benötigt wird, werde ich vom staatlichen Reservematerial liefern lassen.

Maschinen und Ausrüstungen, die für die Erweiterung dieser Maschinenfabriken nötig sind, sollten teilweise vom Verwaltungsrat wie auch von ihnen selbst bereitgestellt werden.

Die Maschinenwerke Ihres Bezirkes sind verpflichtet, den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, stark zu bekunden, die Bewegung „Jede Werkzeugmaschine bringt neue hervor“ breit zu entfalten und in gegenseitiger Unterstützung die für den Ausbau ihrer

Betriebe benötigten Ausrüstungen selbst herzustellen. Dieses Jahr sollten sie lückenlose Vorbereitungen für die Produktion von modernen Abbaumaschinen treffen und vom nächsten Jahr an ihre Massenfertigung aufnehmen und so die Kohlen- und Erzbergwerke und andere Zweige der Volkswirtschaft damit versorgen.

Der Maschinenfabrik Rakwon obliegt es, die im Bau befindliche leistungsstarke Gesteinbohrmaschine schnellstens zu vervollkommnen. Mit deren Bau erfreut sie uns sehr.

Wir brauchen auch viele Motoren. Der Bedarf der verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft daran nimmt immer mehr zu.

Das Ausland möchte auch viele Motoren importieren. Deren Massenproduktion im Werk „8. August“ macht es uns möglich, sie gegen Erdöl zu exportieren.

Werkzeugmaschinen und Schiffe können ebenfalls exportiert werden. Schiffsbau ist bei uns kein Problem, weil wir verschiedenartige Motoren produzieren. Zweifelsohne müssen wir zum Bau von Großschiffen entsprechende Motoren aus dem Ausland beziehen. Dies ließe sich lösen, wenn wir unsere Motoren ausführten und mit den erwirtschafteten Valuten Motoren für Großschiffe einführten.

Die Belieferung der Maschinenindustrie mit kaltgewalzten Feinblechen ist ebenfalls kein Problem. Das ist mit der Aufnahme der Produktion in der Kaltwalzabteilung des Zweigwalzbetriebes des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ ohne weiteres möglich.

Aufgabe des Werkes „8. August“ ist es, 200-PS-, 400-PS-, 600-PS-, 1000-PS-, 2000-PS- und 2500-PS-Motoren in großen Stückzahlen herzustellen. Sollte es möglich sein, in einer Serie sowohl 1000-PS- als auch 2000-PS-Motoren zu fabrizieren, so muß man – das halte ich für besser – die Technologie auf die Serienherstellung für 2000-PS-Motoren einrichten und dabei auch Motoren mit 1000 PS ausstoßen.

Der Bau von Luftzerlegungsanlagen zur Gewinnung von Sauerstoff ist unter Kontrolle zu nehmen und voranzubringen. Die Maschinenfabrik Rakwon wird bei Erhalt von Material ohne weiteres in der Lage sein, dieses Aggregat zu liefern, weil sie bereits Erfahrungen bei seiner Fertigung gesammelt hat. Der Verwaltungsrat und die zuständigen Komitees und Ministerien sollten die dafür benötigten Materialien

bereitstellen, und zwar entweder durch Eigenproduktion oder durch Import.

Die Maschinenfabriken haben neue Technik intensiv in die Produktion zu übernehmen.

Als Ergebnis der schwungvollen Bewegung, dem Beispiel der verdienstvollen und nicht nach eigenem Ruhm strebenden Helden nachzueifern, sind in jüngster Zeit in den Bereichen Ideologie, Technik und Kultur bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen. Insbesondere nach dem Vorbild der Werkzeugmaschinenfabrik Huichon vollziehen sich überall technische Neuerungen.

Die Maschinenbaubetriebe müssen aktiv neue Gußverfahren in die Fertigung einführen. Das wird es ihnen gestatten, die Produktion bei gleichbleibender Produktionsfläche bedeutend zu steigern und viele Arbeitskräfte und Material einzusparen.

Dieser Tage stellte ich in einem Maschinenbetrieb fest, daß er all seine Gußstahl- und Nichteisenmetallerzeugnisse, ganz zu schweigen von Gußeisenerzeugnissen, nach einem ganz neuen Gießverfahren herstellt. Dadurch erhöht er die Produktivität um ein Mehrfaches und spart viele Arbeitskräfte und Material ein.

Die Maschinenfabriken mit Serienfertigung sollten neue Gießmethoden übernehmen. Das betrifft auch die Ausrüstungen für bestimmte Objekte beliefernde Betriebe, die eine Vielzahl artgleicher Erzeugnisse herstellen.

Die Schweißarbeiten sind zu erneuern.

Ein in einer Maschinenfabrik aus drei Teilen geschweißtes großes Zahnrad soll stabiler sein als das aus einem Werkstück. Das Werk „8. August“ fertigte eine 3000-t-Presse mit geschweißten Dickblechen, und eine andere Maschinenfabrik hat große Mengen wichtigen Materials eingespart, indem sie die Spitzen der Werkzeuge mit Schnellarbeitsstahl schweißte. Das Werk „13. Juli“ ist zu beauftragen, diese Technologie zu übernehmen.

Es ist unerläßlich, den Maschinenfabriken verschiedene Schweißstäbe bzw. -elektroden und -gerate bereitzustellen und die Schweißmethoden zu verbessern.

Der Maschinenfabrik Rakwon gelang es, hydraulische Bagger und

Autokrane zu bauen, was sozusagen auch eine Revolution ist. Wir brauchen viele mit Hydraulik arbeitende Maschinen.

In breitem Maße zu organisieren sind Ausstellungen über Neuentwicklungen und ihre Besichtigungen. Der Verwaltungsrat und die Wirtschaftsabteilungen des ZK der Partei sollten an einem Ort vielfältige Erzeugnisse, die von den Maschinen- und Rüstungsbetrieben entwickelt und gefertigt wurden, zur Schau stellen und unter Beteiligung sogar der Techniker und der Brigadiere methodische Seminare veranstalten. Ferner ist es ihnen zu ermöglichen, die Maschinenfabrik Rakwon, die Werke „28. August“, „8. August“, „3. April“, „9. August“, die Werkzeugmaschinenfabrik Huichon und viele andere Maschinenbetriebe zu besichtigen. Die gezielte Organisierung dieser Messen und Besichtigungen würde die Maschinenbauer dazu bewegen, sich voller neuer Zuversicht und Aktivität diesen technischen Neuerungen zuzuwenden.

Breit zu entfalten ist die Bewegung „Jede Werkzeugmaschine bringt neue hervor“.

Dadurch wird es möglich sein, das Niveau der technischen Ausstattung der Volkswirtschaft ohne Bau weiterer neuer Werkzeugmaschinenfabriken beträchtlich zu heben. Während meiner Anleitung des Leinenbetriebes Juul im Jahre 1959 hatte ich hervorgehoben, daß alle Betriebe diese Bewegung ins Leben rufen müssen. In der darauffolgenden Zeit hatten sie viele Werkzeugmaschinen aus eigener Kraft gebaut und die angespannte Lage in diesem Bereich überwunden. Sie sind verpflichtet, diese Bewegung stärker denn je zu entfalten und den Bedarf an diesen Maschinen vollauf zu decken.

Mit der Aufforderung, sie zu fördern, meinen wir nicht, daß man wie früher rückständige Maschinen unverändert nachahmt. Seit dem Beginn dieser Bewegung sind mehr als 20 Jahre vergangen und die Wissenschaft und Technik inzwischen weit vorangeschritten. Deshalb muß auch diese Bewegung auf einem höheren Stand als früher entfaltet werden.

Kürzlich gelang es durch diese Bewegung dem Werk „3. April“, Räummaschinen und verschiedene andere leistungsstarke moderne Werkzeugmaschinen herzustellen, was eine überaus erfreuliche Sache

ist. Auch die anderen Maschinenfabriken sollten diesem Beispiel folgen und viele automatisierte Werkzeugmaschinen erzeugen. Zugleich sind monofunktionale Werkzeugmaschinen zu bauen.

Die Produktionskultur ist eine bedeutende Voraussetzung für die Hebung der Qualität der Erzeugnisse.

Wer es versäumt, sich rechtzeitig die Haare schneiden zu lassen und sich zu rasieren, arbeitet auch liederlich. Ebenso kommen in den Arbeitsstätten ohne Produktionskultur keine guten Produkte zustande.

Dieser Tage war ich im Werk „3. April“ und fand es sauber vor. Noch vor kurzem hatte es undichte Dächer und viele zerschlagene Fenster, aber binnen kurzer Zeit wurden die erforderlichen Reparaturen vorgenommen. Die anderen Maschinenfabriken haben wie dieser Betrieb auf Sauberkeit zu achten. Auf diese Weise sollten sich die Betriebe Ihres Bezirkes in der Produktionskultur an die Spitze stellen.

Demnächst muß aus diesem Anlaß in allen Betrieben der ganzen Republik diesbezüglich ein starker Impuls ausgehen. Große Anstrengungen sind auf das Erzbergwerk „26. Juli“ aufzuwenden.

Der Verwaltungsrat hat ihm die benötigten Ausrüstungen zur Verfügung zu stellen.

Großes Gewicht ist auch auf die Errichtung des Erzbergwerkes Tongrim zu legen. Etwa 2000 Armeeangehörige aus dem Erzbergwerk Musan sind schnellstens dafür einzusetzen. Erst dann können sie in Tongrim Vorbereitungen für die Überwinterung treffen. Wenn die Arbeitskräfte für dieses Vorhaben trotz der Entsendung von Soldaten aus dem Erzbergwerk Musan nicht ausreichen sollten, werden wir weitere dafür bereitstellen.

Es ist erfreulich, daß in Ihrem Bezirk bei der Erkundung des Gebiets um das Erzbergwerk Phungnyon Eisenerz entdeckt worden ist. Würde Ihr Bezirk dort eine Lagerstätte von 200 bis 300 Mio. t Eisenerz auffinden, könnte er dort ein großes metallurgisches Werk errichten. Dann brauchte kein Stahlgut von woanders zu beziehen.

Ihrem Bezirk obliegt es, die Kräfte auf die Erkundung des Raumes um das Erzbergwerk Phungnyon zu konzentrieren und noch mehr Eisenerz zu entdecken.

Das Parteikomitee muß auf einem Plenum ausführliche Maßnahmen

besprechen, um die auf der gemeinsamen Tagung des Politkomitees des ZK, des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates sowie die auf der heutigen Beratung von mir gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Dieses Plenum soll von einem stellvertretenden Leiter der Abteilung Organisation und Anleitung des ZK geleitet werden. Er sollte auf dieser Zusammenkunft den Mitarbeitern aller Partei- und Staatsorgane, den Wirtschaftsfunktionären, sämtlichen Genossen und anderen Werktätigen meinen Dank übermitteln.

DIE ÖRTLICHE INDUSTRIE WEITER ENTWICKELN

Rede auf dem Landeskongreß der Mitarbeiter der örtlichen Industrie

30. Juni 1980

Genossen!

Zunächst möchte ich im Namen des ZK der PdAK, der Regierung der Republik und in meinem eigenen Namen den Landeskongreß der Mitarbeiter der örtlichen Industrie auf das herzlichste begrüßen.

Unsere örtliche Industrie ist dank dem originellen Kurs unserer Partei auf die parallele Entwicklung der großen zentralgeleiteten, der mittleren und der kleinen örtlichen Industrie entstanden.

Als dieser Kurs erstmals verkündet wurde, war unsere örtliche Industrie sehr schwach entwickelt, und unsere Funktionäre hielten deren Ausbau für überaus schwierig. So meinte damals ein Vorsitzender eines Bezirksvolkskomitees, sein Bezirk könne nur zwei bis drei örtliche Industriebetriebe errichten. Damals war es zweifellos nicht einfach, diesen Bereich praktisch neu zu schaffen, weil es an Erfahrungen bei dessen Aufbau mangelte und ein Weg beschritten werden, weil es an Erfahrungen bei dessen Aufbau mangelte und ein Weg beschritten werden mußte, der ins Neuland führte.

Alle Parteiorganisationen, Parteimitglieder und andere Werktätige unternahmen große Anstrengungen und setzen sich tatkräftig dafür ein, örtliche Industriebetriebe in großen Dimensionen zu erbauen. Insbesondere nach der gemeinsamen Konferenz der örtlichen Partei- und Wirtschaftsfunktionäre im August 1962 in Changsong und nach

dem Landeskongreß der Funktionäre der örtlichen Industrie im Februar 1970 ging dieses Vorhaben zügig voran. Die Zahl der Betriebe dieses Zweiges wuchs gegenüber 1969 auf nahezu das Doppelte an, und jeder Kreis verfügt durchschnittlich über mehr als 18 Betriebe dieses Bereichs.

Als mit der Schaffung dieses Industriezweiges begonnen wurde, ließen die technische Qualifikation der Arbeiter und das Leitungsniveau der Verwaltungsfunktionäre zu wünschen übrig. Dank ihrer intensiven Qualifizierung, die ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit erfolgte, verfügt die örtliche Industrie heute über zahlreiche Techniker, auch das Leitungsniveau hat sich wesentlich erhöht.

Anfänglich waren die Betriebe dieses Bereiches mit veralteten Ausrüstungen ausgestattet. Die Textilbetriebe produzierten Stoffe auf altmodischen Webstühlen, und die Papierfabriken stellten ihre Erzeugnisse manuell mit Hilfe von Bottichen her. Inzwischen hat sich unsere örtliche Industrie, die mit solch primitiven und rückständigen Anlagen zu produzieren begonnen hat, zu einem modernen Zweig mit einer stabilen materiell-technischen Basis entwickelt.

Nicht nur der Umfang unserer örtlichen Industrie hat sich unvergleichlich vergrößert, auch Quantität und Sortiment ihrer Erzeugnisse wurden wesentlich erweitert.

Zunächst produzierte sie nur einige einfache Waren, heute aber stellt sie vielfältige Erzeugnisse her, die für die Bevölkerung unentbehrlich sind. Gegenwärtig nimmt sie in unserer Konsumgüterproduktion einen bedeutenden Platz ein und steuert zur industriellen Bruttoproduktion des Landes einen recht großen Anteil bei.

Durch ihre sprunghafte Entwicklung leistet sie einen überaus großen Beitrag, um den ständig wachsenden Bedarf der Bevölkerung an Konsumgütern ausreichend zu decken. Dadurch wird augenfällig bestätigt, daß der Kurs unserer Partei auf die parallele Entwicklung der großen zentralgeleiteten, der mittleren und der kleinen örtlichen Industrie richtig ist.

Man könnte es fast ein Wunder nennen, daß es uns gelungen ist, obwohl wir beim Punkt Null, auf Trümmerbergen in einem Land, wo infolge der japanischen imperialistischen Kolonialherrschaft sogar das

Handwerk gänzlich daniederlag und zudem der Krieg alles in Schutt und Asche verwandelt hatte, beginnen mußten, binnen kurzem nahezu 4000 moderne Betriebe der örtlichen Industrie zu bauen und somit alles Notwendige für Ernährung und Bekleidung der Bevölkerung sowie zur Ausstattung der Wohnungen aus eigener Kraft herzustellen.

Die Ergebnisse dieses Industriezweiges sind hoch einzuschätzen, wir können auf unsere bisherigen Leistungen auf diesem Gebiet stolz sein. Wenn wir, darauf aufbauend, diesen Bereich künftig weiter voranbringen, wird sich das Leben unseres Volkes verbessern, unser Land wird erstarken und mit Fug und Recht zu den entwickelten Ländern zählen können.

Die Erfolge der örtlichen Industrie verdanken wir der Tatsache, daß alle Parteiorganisationen, die Mitarbeiter der Volks- und Verwaltungskomitees sämtlicher Ebenen, alle Funktionäre, Parteimitglieder, Arbeiter, Techniker und Angestellten der örtlichen Industrie unter Führung der Partei einen unermüdlichen, rastlosen und standhaften Kampf führten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen, den Teilnehmern des Landeskongresses der Mitarbeiter der örtlichen Industrie, und durch Sie allen Funktionären, Arbeitern, Technikern und Angestellten dieses Bereiches meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Anschließend will ich über einige Aufgaben sprechen, die bei der Weiterentwicklung dieses Bereiches vor uns stehen.

Vor allem gilt es, in diesen Betrieben die Produktion zu stabilisieren und die vorhandenen Produktionskapazitäten maximal zu nutzen.

Die Betriebe dieses Sektors verfügen über recht große Kapazitäten und über zahlreiche Arbeitskräfte. Die rationelle Nutzung der vorhandenen Ausrüstungen und Arbeitskräfte und eine gute Produktionsorganisation in diesem Bereich würden es ermöglichen, umfangreiche Reserven für die zusätzliche Steigerung der Produktion zu mobilisieren.

Obwohl im Frühjahr dieses Jahres viele Werktätige der örtlichen Industrie der Landwirtschaft zu Hilfe kommen mußten, konnten die Betriebe jeden Monat ihre Produktionspläne überbieten. Das zeugt davon, daß sie mit ihren derzeitigen Ausrüstungen und Arbeitskräften

die Produktion beträchtlich steigern könnten, wenn sie sich intensiv darum bemühten. Die Betriebe werden die Fertigung gegenüber dem heutigen Stand verdoppeln können, wenn sie dank einer guten Arbeitsorganisation zum Zweischichtsystem übergehen, denn bisher arbeiten fast alle nur einschichtig.

Damit die Produktion in diesen Betrieben kontinuierlich abläuft und die Produktionskapazitäten maximal genutzt werden, muß ihre Rohstoff- und Materialversorgung ausreichend sein. Unsere verarbeitende Industrie ist heute gut entwickelt und verfügt über sehr umfangreiche Kapazitäten. Die unbefriedigende Belieferung mit Ausgangsrohstoffen erlaubt es aber manchen Betrieben nicht, einen normalen Produktionsablauf zu sichern und ihre Kapazitäten maximal zu nutzen. Das gleiche gilt für die örtliche Industrie.

Sie wird erst dann auf vollen Touren laufen können, wenn sie eine eigene stabile Rohstoffbasis besitzt. Falls sie weiterhin bei der Rohstoffversorgung auf die zentralgeleitete Industrie angewiesen ist, wird sie bei Versorgungsschwierigkeiten dieses Zweiges ihre Produktion nicht stabilisieren können.

Wenn sie über ausreichend Rohstoff und Material verfügen will, um die Produktion kontinuierlich und auf einem hohen Niveau zu sichern und ihre Kapazitäten maximal auszulasten, muß sie eine eigene solide Versorgungsbasis schaffen und lernen, sozusagen auf eigenen Füßen zu laufen.

Die Betriebe der örtlichen Industrie sollten ausgehend von ihren realen Gegebenheiten in großem Umfang verschiedene Kulturen, insbesondere Pflanzen zur Süßstoffgewinnung anbauen. Ferner müssen in vielen Gebieten kleine und mittlere Betriebe errichtet werden, die Chemie-, Textil-, Farben- und Lack- sowie anderen örtlichen Betrieben von gleicher Größe Rohstoffe liefern. Je nach der Art des Rohstoffs sind entsprechende Produktionszentren von einem einzigen Betrieb oder von einigen Betrieben gemeinsam, von einem Gebiet, von einem Kreis wie auch von einem Bezirk zu schaffen.

Unser Maschinenbau stellt heute aufgrund seines hohen Entwicklungsstandes fast alle Maschinen und Ausrüstungen, die für die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft erforderlich sind, selbst, mit

eigenen Kräften her. Daher stehen der Schaffung von mittleren und Kleinbetrieben, die den örtlichen Industriebetrieben Rohstoffe und Materialien liefern, keine Schwierigkeiten im Wege, wenn die Ministerien für Örtliche Industrie, für Textil-, für Lebensmittel- und Konsumgüterindustrie ihre Kräfte vereinen und andere Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates nachhaltige Unterstützung leisten.

Sobald die Betriebe der örtlichen Industrie stabile Zentren der Rohstoffproduktion besitzen und sie nicht mehr auf andere angewiesen sein werden, wird auch mit den vorhandenen Ausrüstungen und Arbeitskräften ihre volle Auslastung gesichert und die Erzeugung von Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs erheblich gesteigert werden können. Dann wird sich die Produktion der örtlichen Industrie im Wertausdruck erhöhen und ihre Bedeutung weiter zunehmen.

Anläßlich dieses Treffens möchte ich im Namen des ZK der Partei noch einmal unterstreichen, wie wichtig es ist, daß wir die Aufgabe lösen, starke Zentren der Rohstoffproduktion für die örtliche Industrie zu schaffen.

Die Parteiorganisationen sowie die Volks- und Verwaltungskomitees aller Ebenen müssen eine dynamische Bewegung zur Unterstützung dieses Vorhabens ins Leben rufen. In früheren Jahren baute man in einzelnen Gebieten zwar mittlere und kleine Chemiebetriebe, dann aber wurde diese Arbeit eingestellt, weil es keinen Hauptverantwortlichen dafür gab. Jetzt sollte das Ministerium für Örtliche Industrie eigenverantwortlich die Schaffung entsprechender Zentren der Rohstoffproduktion in seine Hand nehmen.

Darüber hinaus sind die Betriebe weiter zu modernisieren.

Das ist die Voraussetzung dafür, körperlich schwere Arbeit zu erleichtern, die Qualität der Erzeugnisse zu heben und mehr Waren herzustellen.

Die Betriebe sind verpflichtet, die vorhandenen Maschinen und Anlagen ordnungsgemäß zu warten und zu überholen, mehr neue Ausrüstungen herzustellen und so die Fertigungsprozesse intensiv zu mechanisieren und zu automatisieren. Dabei müssen die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates wie auch die Betriebe der zentralgeleiteten Industrie die örtlichen Industriebetriebe verstärkt

unterstützen. Die zentralen Betriebe der Schwer- und Leichtindustrie sowie andere große Werke haben sie wirksam zu unterstützen, damit die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse tatkräftiger vorangetrieben werden.

Auch ist unerläßlich, daß die örtlichen Industriebetriebe die Qualität der Erzeugnisse verbessern und deren Sortiment vergrößern.

Die hier hergestellten Produkte entsprechen gegenwärtig noch nicht den Qualitätsanforderungen. Manche Erzeugnisse besitzen Weltniveau, aber für die meisten gilt das noch nicht, sie liegen unter dem Niveau der Produkte aus der zentralgeleiteten Industrie. Einige Waren aus Betrieben der örtlichen Industrie finden deshalb bei der Bevölkerung kaum Absatz.

Mehr gefragt sind verschiedene qualitätsgerechte Konsumgüter. Diese Betriebe haben energische Anstrengungen zur qualitativen Verbesserung aller ihrer Erzeugnisse zu unternehmen, damit sie internationales Niveau erreichen. Das ist ihr Kampfziel.

Sie werden es jedoch schwerlich von heute auf morgen verwirklichen können. Deshalb sollten sie sich jedes Jahr Etappenziele setzen, z. B. welches Erzeugnis sie in welcher Menge soweit vervollkommnen wollen, daß es auf dem Außenmarkt Absatz findet, und diese Zielstellungen mit aller Konsequenz verfolgen. Auf diese Weise ist die Qualität aller Erzeugnisse dem internationalen Stand anzugleichen.

Damit die Qualität der Produkte aus den örtlichen Industriebetrieben steigt, muß die Preisbildung verbessert werden.

Die niedrige Qualität dieser Erzeugnisse hängt in vieler Hinsicht damit zusammen, daß ihre Preise nicht der Qualität entsprechen. Die staatlichen Preisbildungsorgane legen, ausgehend vom Streben nach Vereinheitlichung, sogar die Preise für weniger wichtige Konsumgüter aus den örtlichen Industriebetrieben fest, was überflüssig ist. Die Anordnung, wonach die Preise vereinheitlicht werden müssen, hat zum Ziel, daß einheitliche Preise für Erzeugnisse der zentralgeleiteten und für wichtige Produkte der örtlichen Industriebetriebe zur Anwendung kommen, und bedeutet keinesfalls, daß sogar die Preise für weniger wichtige Konsumgüter zentral festgelegt werden, wozu sie ohnehin außerstande sind.

Weil die Preise dieser Erzeugnisse heute unabhängig von ihrer Qualität bestimmt werden, tun manche örtlichen Industriebetriebe nichts für die Gütesicherung der Erzeugnisse. Da Anzüge von guter wie von schlechter Qualität gleichviel kosten, arbeiten die Konfektionsbetriebe schludrig. Folglich werden bei gleichem Materialeinsatz unansehnliche Erzeugnisse hergestellt. Ähnliches trifft auch für andere Waren zu. So wurde z. B. der Preis für marinierte Schwebegarnele ebenfalls ohne Berücksichtigung der Qualität festgelegt. Daher ist niemand daran interessiert, sich mit der schmackhaften Herstellung dieses Produkts zu befassen.

Künftig sollen die Bezirke die Preise für Konsumgüter ihrer örtlichen Industriebetriebe je nach der Qualität selbst bestimmen dürfen, damit für artgleiche Waren von guter oder niedriger Qualität hohe bzw. niedrige Preise gelten. Erst dann werden die Produzenten intensiv um die Verbesserung der Erzeugnisqualität ringen, die sehr schnell steigen wird.

Die Staatliche Hauptverwaltung für Preisbildung sollte nur für die wichtigsten Konsumgüter der örtlichen Industriebetriebe Preise festsetzen. Die weniger wichtigen Gebrauchsgüter fallen nicht in ihren Zuständigkeitsbereich.

Die unbefriedigende Qualität der Erzeugnisse aus den genannten Betrieben ist u. a. dadurch bedingt, daß diese nicht in erforderlichem Umfang mit Rohstoff und Material u. a. Klebstoffen, Gummi usw. versorgt werden. Vieles davon wird bei uns jedoch noch nicht erzeugt.

Diese Betriebe müssen Devisen erwirtschaften, um die benötigten Dinge zu beschaffen. Der diesjährige Plan für das Devisenaufkommen der örtlichen Industrie wurde zu niedrig angesetzt. Die Eigenerwirtschaftung großer Devisenerlöse wird diese Betriebe in die Lage versetzen, Klebstoffe und andere Materialien sowie Rohstoffe einzuführen, dadurch die Qualität der Produkte zu heben und deren Sortiment zu erweitern. Diese Betriebe sollten einen Teil ihrer Erzeugnisse exportieren und dafür die nötigen Rohstoffe und Materialien importieren.

Damit die Erzeugnisqualität steigt, muß der ideologische Kampf unter den Werktätigen verstärkt werden.

Ihre falsche ideologische Einstellung kommt darin zum Ausdruck, daß sie Exporterzeugnisse in guter Qualität, jedoch Waren zur Versorgung der eigenen Bevölkerung weniger sorgfältig herstellen. Aus dieser gleichgültigen Haltung heraus unternehmen sie keine Anstrengungen, um die Erzeugnisqualität zu erhöhen, so daß die Werktätigen keine besseren Waren erhalten. Durch eine intensive ideologische Einflußnahme auf sie ist zu erreichen, daß sie die überholte Denkweise, es würde bei der Arbeit nicht so genau darauf ankommen, überwinden und sich wirklich anstrengen, um die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen.

Auch im Hinblick auf die Verpackung hat die örtliche Industrie einen Umschwung herbeizuführen. Durch eine gute Aufmachung wirken die Waren qualitativ ansprechender.

Ebenso ist es notwendig, das Warensortiment zu erweitern und vielfältigere Erzeugnisse herzustellen.

Daran mangelt es noch in den örtlichen Industriebetrieben. Was die Fertigbekleidung anbetrifft, so ist sie nicht farbenfreudig, dermaßen einförmig, daß sie Uniformen gleicht, und außerdem unschön. Auch bei Briefumschlägen und Notizbüchern ist das Sortiment nicht reichhaltig, sie sind weder äußerlich reizvoll noch praktisch in der Verwendung.

Vor den örtlichen Industriebetrieben steht die Aufgabe, bedarfsgerecht mannigfaltige und geschmackvolle Konsumgüter zu erzeugen. Es gilt, Textilien in verschiedenen Farben zu produzieren und gediegene Fertigbekleidung in großer Auswahl herzustellen. Klein- und großformatige Schreibhefte und Notizbücher müssen in zweckmäßiger Ausführung produziert werden, anstatt sich nur auf ein bis zwei Sorten zu beschränken. Briefumschläge sind in verschiedener Form und guter Qualität zu fertigen. Umschläge mit einem Blumenmuster und aus gutem Papier würden allgemeinen Anklang finden. Damit die Bürger solche Schuhe tragen können, die ihnen zusagen, müssen auch diese Artikel geschmackvoll, in verschiedener Farbe und Form hergestellt werden.

Die Erweiterung der Sortimente und ein vielfältiges Angebot von Konsumgütern setzen voraus, daß die ideologischen Relikte im Bewußtsein der Menschen ausgemerzt werden.

Wie ich hörte, nehmen manche Leute Anstoß daran, daß Frauen festliche und elegante Kleider oder Schuhe mit hohen Absätzen tragen. Diese Einstellung ist falsch. Es hat nichts mit westlicher Lebensweise zu tun, wenn Frauen sich schön und geschmackvoll anziehen.

Wir müssen die ideologischen Relikte, die die Produktion von mannigfaltigen Konsumgütern behindern, verstärkt und mit aller Konsequenz bekämpfen.

Die Standards dieser Erzeugnisse der örtlichen Industriebetriebe müssen von den Bezirken selbst festgelegt werden. Die zuständigen Institutionen sollten das nicht kontrollieren, sondern nur darüber wachen, daß nicht infolge Ausschußproduktion in diesen Betrieben Rohstoff und Material vergeudet werden.

Fernerhin hat die örtliche Industrie die Betriebe der Lebensmittelindustrie weiterzuentwickeln.

Das ist von überaus großer Bedeutung, um die Frauen von der Küchenarbeit zu entlasten, die Ernährung der Bevölkerung abwechslungsreicher zu gestalten und gesunde Kinder großzuziehen. Dieser Bereich ist derzeit noch wenig entwickelt.

Obwohl wir recht viel Obst anbauen, stehen der Bevölkerung aufgrund der unbefriedigenden Weiterverarbeitung nicht in allen Jahreszeiten schmackhafte Früchte zur Verfügung. Obst läßt sich durch Trocknen, Eindicken und andere Verarbeitungsmethoden lange Zeit haltbar aufbewahren. Das geschieht aber bisher nicht.

Die großen Mengen Myongthae, die man fängt, werden nicht eingefrostet oder zu vielfältigen Produkten verarbeitet. Der gewürzte Rogen dieser Fischart wird ebenfalls wenig schmackhaft und lieblos zubereitet.

Das gleiche gilt für die Verarbeitung von Palmentang, der in gut verarbeitetem Zustand eine gesundheitsfördernde Kindernahrung ist.

Unsere Kinder wachsen in Kindergärten und -krippen, die mit staatlichen und gesellschaftlichen Mitteln unterhalten werden, heran. Unter diesen Bedingungen müssen wir sie ausreichend mit Obst-, Gemüse-, Fisch-, Plamentang- und Stangenbohnenerzeugnissen versorgen, die reich an Eiweiß, Kalzium und anderen Spurenelementen sind, damit sie gesund und stark werden. Ein großes Angebot an

solchen Erzeugnissen wird nicht nur unseren Kindern, sondern auch Erwachsenen und Touristen zugute kommen.

Die Werktätigen der örtlichen Industrie sind verpflichtet, die Lebensmittelindustrie zu entwickeln und Obst, Gemüse, Fisch, Palmentang und andere Lebensmittelrohstoffe nach verschiedenen Methoden zu schmackhaften Produkten zu verarbeiten und die Bevölkerung das ganze Jahr über damit zu beliefern. Insbesondere den Bezirken Nord- und Süd-Hamgyong, die größte Mengen von Fisch anlanden, obliegt es, diesen in guter Qualität zu verarbeiten und auch andere Bezirke damit zu beliefern. In jenen Bezirken, in denen Obst angebaut wird, sind viele Obstkonserven für andere Bezirke zu produzieren.

Eine weitere Aufgabe besteht darin, die Rolle des Kreises zu verstärken.

Der Kreis ist die Versorgungsbasis für die Dörfer und Bindeglied zwischen Stadt und Land. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse gelangen über den Kreis in die Stadt, und die Produkte aus der Stadt nehmen ihren Weg über diese territoriale Verwaltungseinheit aufs Land. Deshalb ist eine größere Rolle der Kreise die Voraussetzung dafür, eine enge Verbindung zwischen Stadt und Land zu sichern und durch den Ausbau der örtlichen Industrie das Lebensniveau des Volkes zu heben.

Damit die Kreise dieser Rolle in verstärktem Maße gerecht werden, müssen die Mitarbeiter der Volks- und Verwaltungskomitees der Kreise mit hohem Verantwortungsbewußtsein arbeiten, so wie es sich einem Hausherrn geziemt

Um das zu erreichen, hat das Kreisparteikomitee, das die Verantwortung für die gesamte Tätigkeit des Kreises trägt, ihn konsequent zu kontrollieren und anzuleiten. Nur so kann die Politik der Partei folgerichtig durchgesetzt werden. Die unmittelbare Verwirklichung der vor den Kreisen stehenden Aufgaben obliegt aber deren Volks- und Verwaltungskomitees und wie auch Wirtschaftsorganen. Daher kommt es sehr darauf an, daß die Funktionäre dieser Komitees ihre Funktionen verantwortungsbewußt und vorbildlich erfüllen.

Wenn sie die ihren Kreisen gestellten administrativen und ökonomischen Aufgaben befriedigend erfüllen wollen, bleibt ihnen

wenig Zeit zum Ausruhen. Manche von ihnen denken aber heute zu wenig an diese Notwendigkeit und arbeiten nicht angespannt genug.

Die Funktionäre der genannten Komitees sollten, indem sie die örtlichen Industriebetriebe wirksam anleiten, stabile eigene Versorgungszentren der Kreise schaffen und eine gezielte organisatorische Arbeit leisten, damit die Bauern ihre Agrarerzeugnisse rechtzeitig anbieten.

Eine gute Organisation des Aufkaufs würde es ermöglichen, durch die Mobilisierung der örtlichen Reserven die Rohstoff- und Materialprobleme der örtlichen Industriebetriebe weitgehend zu lösen, das Einkommen der Bauern zu erhöhen und ihren Leistungswillen zu stärken.

Die Mitarbeiter der Volks- und Verwaltungskomitees der Kreise versäumen es aber heute noch, die Arbeit zu organisieren, wie es nötig wäre. Die von den Bauern produzierten Agrarerzeugnisse und die Produkte der Nebenwirtschaften werden nicht rechtzeitig aufgekauft, und manche Aufkäufer gehen bürokratisch vor und behandeln die Bauern in unzulässiger Weise.

Die Funktionäre der ganannten Organe haben den Aufkauf gewissenhaft zu organisieren und anzuleiten, damit die Agrarerzeugnisse und die Produkte aus den Nebenwirtschaften der Bauern termingerecht aufgekauft werden.

Außerdem haben sie durch eine bessere und intensivere Arbeit die Warenzirkulation zu beschleunigen und zu gewährleisten, daß die Bauern termingerecht gleichmäßig mit Erzeugnissen der zentral- und der örtlich geleiteten Industrie beliefert werden.

In den örtlichen Industriebetrieben ist die wirtschaftliche Rechnungsführung konsequent einzuführen. Die nicht genau festgelegten Rohstoff- und Materialpreise hindern diese Betriebe an der sachgemäßen Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und erlauben es nicht, ihre Leitungstätigkeit richtig zu beurteilen. Die zuständigen Organe sollten diese Preise genauer bestimmen.

In diesen Betrieben muß die Pro-Kopf-Produktion, die zur Zeit nicht hoch genug ist, gesteigert werden. Dazu sollten sie durch eine gute Arbeitsorganisation den unrationellen Einsatz von Arbeitskräften

verhindern und beharrlich um die Erhöhung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse ringen.

Außerdem sind Anstrengungen zu unternehmen, um die Werktätigen der örtlichen Industrie zu intellektualisieren.

Die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten aller Mitglieder der Gesellschaft entspricht dem Kurs unserer Partei. Erst wenn die Werktätigen der örtlichen Industrie ein höheres Bildungsniveau besitzen, werden sie zur Durchsetzung des Juche in der Volkswirtschaft, zu deren Modernisierung und wissenschaftlicher Gestaltung aktiv beitragen und die örtliche Industrie weiter voranbringen können.

Die Intellektualisierung aller Mitglieder der Gesellschaft bedeutet, ihren Wissensstand auf den eines Hochschulabsolventen zu heben. Die Werktätigen in der örtlichen Industrie müssen ohne Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit fleißig studieren, sich so die Kenntnisse eines Hochschulabsolventen aneignen und ihren Fachberuf perfekt beherrschen lernen.

Künftig sollte alle drei Jahre ein Landeskongreß der Mitarbeiter der örtlichen Industrie abgehalten werden. Solche Treffen würden dazu beitragen, die in den Betrieben gesammelten guten Erfahrungen auszutauschen, sie zu popularisieren und diesen Zweig schnell voranzubringen. In letzter Zeit wurde jährlich ein Landwirtschaftskongreß veranstaltet. Das wirkte sich sehr positiv auf die Entwicklung unserer Landwirtschaft aus. Dabei wurden Wissen und Erfahrungen, die sich die Bauern im Ackerbau angeeignet hatten, zusammengefaßt und verallgemeinert sowie die Juche-Ackerbaumethode weiterentwickelt. Deshalb sollte man auch in der örtlichen Industrie alle drei Jahre ein zentrales Treffen und in den dazwischenliegenden Jahren entsprechende Zusammenkünfte auf Bezirksebene veranstalten.

In diesem Bereich kommt es darauf an, die Bewegung um das Rote Banner der drei Revolutionen tatkräftiger zu entfalten. Es gilt, durch eine verstärkte ideologische, technische und kulturelle Revolution die Funktionäre und alle anderen Werktätigen der örtlichen Industrie zuverlässig mit der Juche-Ideologie zu wappnen, ihr technisches und kulturelles Niveau weiter zu heben und die Ausrüstungen der Betriebe dieses Zweiges zu modernisieren.

Die Funktionäre und alle anderen Werktätigen dieses Bereichs sollten die örtlichen Reserven voll ausschöpfen, auf diese Weise die Konsumgüterproduktion steigern und somit einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dem Volk ein wohlhabenderes Leben zu sichern, unser Land zu stärken und dessen selbständige friedliche Vereinigung zu beschleunigen.

EINIGE AUFGABEN IN DER WIRTSCHAFT DES BEZIRKS SÜD-HAMGYONG

Rede auf der Beratung der Industriefunktionäre des Bezirks Süd-Hamgyong

10. und 13. Juli 1980

Dieser Tage machte ich mich mit der Arbeit Ihres Bezirkes vertraut und stellte fest, daß das Partei-, Volks- und Verwaltungskomitee des Bezirks gute Arbeit geleistet haben. Der Bezirk hat Großes vollbracht: die Calciumcarbidöfen des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ in geschlossene umgebaut, neue geschlossene errichtet und die Ausrüstungen der Vereinigten Düngemittelfabrik Hungnam repariert. Die Arbeiter und Techniker nicht weniger Betriebe des Bezirkes bewiesen schöpferische Aktivität, konstruierten und bauten dadurch viele neue Maschinen, und die Erzeugnisse der Leichtindustrie sind recht gut. Insbesondere hat man, angeregt durch die von mir gestellte Aufgabe, die Schweißarbeiten zu revolutionieren, neue Schweißmethoden eingeführt, was sehr zu begrüßen ist. Bisher wurden beim Bearbeiten von großen Werkstücken Arbeitskräfte und Material vergeudet, die neuen Schweißverfahren machen es uns möglich, ohne große Mühe Erzeugnisse zu bearbeiten und dabei viel Material einzusparen. In der Maschinenfabrik Ryongsong gelang es, durch Schweißen von Stahlblechen einwandfreie Akkumulatoren herzustellen, was eine große technische Revolution bedeutet. Auch in den Elektromotorenbetrieben wurden viele Neuerervorschläge unterbreitet.

Ich möchte im Namen des ZK der Partei, der Regierung der

Republik und in meinem eigenen Namen allen Parteimitgliedern, Arbeitern, Technikern und Angestellten der Fabriken und Institutionen Ihres Bezirkes, die in unerschütterlicher Treue zur Partei und zum Führer Schöpfergeist und Schaffenskraft bewiesen und so beispielhaft zur Verwirklichung der technischen Revolution beigetragen haben, den herzlichsten Dank aussprechen.

Das Partei-, Volks- und Verwaltungskomitee des Bezirkes dürfen sich trotz dieser hohen Anerkennung keinesfalls damit zufriedengeben, sondern sollten immer besser arbeiten. Der Bezirk steht vor nicht wenigen schnellstens zu lösenden Aufgaben. Es gilt, die Umweltverschmutzung im Raum Hamhung zu verhindern und die Produktion in den Betrieben zu stabilisieren.

Ich möchte zu Ihnen über einige Aufgaben sprechen, die der Bezirk in seiner Wirtschaftstätigkeit fest im Auge behalten sollte.

Der Umweltverschmutzung in der Umgegend von Hamhung muß vorgebeugt werden.

Das ist von überaus großer Bedeutung für den Schutz und die Verbesserung der Gesundheit der Menschen und für den Umweltschutz und eine Voraussetzung für eine hygienisch-kulturelle Umwelt und den Schutz und die Verbesserung der Volksgesundheit. Diesem Anliegen müssen die Partei und der Staat der Arbeiterklasse, die die Macht in ihren Händen hält, bei der Errichtung von Betrieben und der Entwicklung der Wirtschaft stets große Aufmerksamkeit schenken.

Bereits vor langer Zeit hatte ich mit Nachdruck auf dieses Anliegen hingewiesen, und im letzten Jahr stellte ich dem Bezirksparteikomitee Süd-Hamgyong, dem Stadtparteikomitee Hamhung, dem Volks- und Verwaltungskomitee sowie den Parteimitgliedern und allen anderen Einwohnern Ihres Bezirks die Aufgabe, ordentlich zuzupacken und der Umweltverschmutzung im Raum Hamhung vorzubeugen.

Hamhung ist die zweitgrößte Stadt unseres Landes, ein wichtiger Ort mit starker Konzentration von Arbeitern. Chongjin ist eine Stadt der Metallurgie, während Hamhung eine Stadt der chemischen Industrie ist. In dieser Stadt befinden sich das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“, ein Symbol unserer Juche-Industrie, und die Vereinigte Düngemittelfabrik Hungnam. Deshalb ist es unerläßlich, das Gebiet Hamhung in ein

Paradies auf Erden umzugestalten, frei von Staub und schädlichen Abgasen und mit reiner Luft. Leider fand ich das nicht so vor, weil das Bezirksparteikomitee Süd-Hamgyong wie auch das Stadtparteikomitee Hamhung und die Betriebsparteikomitees dieser Stadt eine unbefriedigende Arbeit geleistet haben.

In Hamhung gibt es das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“, die Vereinigte Düngemittelfabrik Hungnam, die Pharmazeutische Fabrik Hungnam, die Wollweberei Hamhung und viele andere Betriebe, die schädliche Abgase ausstoßen. Der Rauch aus den Fabrikschornsteinen in Hamhung verunreinigt die Luft der Stadt. Auch nach dem Erlaß des Volksgesundheitsschutzgesetzes auf der 4. Tagung der Obersten Volksversammlungin in der VI. Legislaturperiode versäumen es besagte Parteikomitees, Maßnahmen zur Vorbeugung der Umweltverschmutzung im Gebiet Hamhung einzuleiten. Nicht nur das Parteikomitee Ihres Bezirkes, sondern auch der Verwaltungsrat, seine Komitees und Ministerien halten diese Maßnahmen für nebensächlich. Manche Betriebsdirektoren wissen nicht einmal darüber Bescheid, welche Schäden die Abgase ihrer Betriebe anrichten.

Die Verunreinigung der Luft im Gebiet Hamhung ist darauf zurückzuführen, daß unsere Funktionäre mit der alten ideologischen Einstellung aus der Zeit der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus behaftet sind. Erst wenn sie den rechten Standpunkt einnehmen, um das Volk zu achten, seine Gesundheit zu schützen und zu verbessern, läßt sich der Umweltverschmutzung ohne weiteres vorbeugen.

Die Luftverunreinigung in dieser Gegend sind ein Überbleibsel und eine Folge der Kolonialherrschaft der japanischen Imperialisten. Seinerzeit wünschten diese den Koreanern kein glückliches Leben. Sie ließen bedenkenlos bei uns Fabriken errichten, denn es ging sie nichts an, ob daraus Abgase in die Atmosphäre gelangten oder nicht, und sie unternahmen nichts zur Luftreinigung. Auch gegenwärtig lassen sie in Südkorea Werke bauen, die das Leben der Menschen gefährden.

Wir sollten die Umweltverschmutzung keinesfalls dulden. Nach der Befreiung des Landes stellte ich mir unter anderem die wichtige Aufgabe, die Umweltverschmutzung, eine Folge der japanischen

imperialistischen Kolonialherrschaft, einzudämmen. So etwas darf es in der sozialistischen Gesellschaft, in der das Volk als Herr des Landes die Macht hat, nicht mehr geben.

Der Mensch ist, wie ich immer wieder betone, das Wertvollste in der Welt. Die Juche-Ideologie verlangt, bei jeder Betrachtung der Dinge den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und alles für ihn dienstbar zu machen. Wir gaben die Losung aus, die ganze Gesellschaft einzig und allein mit dieser Weltanschauung zu wappnen, und ringen derzeit um die Verwirklichung dieser Losung. Uns obliegt es, Leitungsrohre und Ausrüstungen der Betriebe, die Abgase ausstoßen, um jeden Preis zu rekonstruieren, mit Entstaubungsanlagen zu versehen und so die Umweltverschmutzung im Gebiet Hamhung zu beseitigen.

Wenn sich die Parteikomitees des Bezirks Süd-Hamgyong, der Stadt Hamhung und ihrer Betriebe sowie seine ganze Bevölkerung dieser Sache annehmen, wenn das ganze Land mithilft und die Wissenschaftler und Techniker mobilisiert werden, kann man ohne weiteres verhindern, daß Schadstoffe in die Luft gelangen. In Hamhung gibt es viele Arbeiter, Techniker und Wissenschaftler.

Um eine Umweltverschmutzung in dieser Stadt zu verhüten, muß wirksame ideologische Erziehungsarbeit unter den leitenden Funktionären und deren Einwohnern geleistet werden. Das bedeutet politische Arbeit für den Schutz und die Verbesserung der Volksgesundheit. Das Bezirksparteikomitee von Süd-Hamgyong, das Stadtparteikomitee Hamhung und die Parteikomitees der Betriebe dieser Stadt müssen den Arbeitern, Angestellten und allen Bewohnern der Stadt den diesbezüglichen Kurs der Partei klar machen. Insbesondere ist allen gründlich zu erläutern, daß Umweltverschmutzung der sozialistischen Gesellschaft, in der das Volk der Herr des Landes geworden ist, fremd sein muß und den Forderungen der Juche-Ideologie unserer Partei widerspricht.

Parallel dazu sollte man sich entschieden mit der Gleichgültigkeit gegenüber dem Umweltschutz und mit dessen Boykottierung auseinandersetzen. Alle Bereiche und Abschnitte sind dazu anzuhalten, vor der Errichtung eines Werkes und vor der Herstellung eines Produkts zunächst gründlich die Möglichkeit einer Umweltverschmutzung zu

untersuchen und streng zu kontrollieren, ob es zur Verunreinigung der Umwelt kommen könnte.

Ihr Bezirk sollte das kommende Jahr zum Jahr des Umweltschutzes von Hamhung deklarieren und darum kämpfen. Sollte es im nächsten Jahr nicht gelingen, die Umwelt reinzuhalten, so muß sich der Bezirk auch im darauffolgenden Jahr weiterhin damit befassen. In Hamhung sollte man etwa zwei Jahre lang energisch darum kämpfen und das Vorhaben bis 1982 zu Ende führen.

Dabei ist es unumgänglich, nach einer bestimmten Methode vorzugehen, ein Vorhaben nach dem anderen in einer geordneten Reihenfolge zu realisieren und sich dabei, je nach Notwendigkeit, auf den Staat oder auf die eigene Kraft des Bezirkes zu stützen. Vor allem sollte man festlegen, welche Fabriken in Hamhung die wichtigsten sind und die Investitionen darauf konzentrieren, sonst kann kein einziges Vorhaben richtig bewältigt werden.

Auch während des bewaffneten antijapanischen Kampfes bediente ich mich bei der Vernichtung der japanischen Imperialisten besagter Methode. Zu Beginn dieses Kampfes beherrschte ich die Methoden des Partisanenkrieges nicht gründlich, deshalb konnte man den Gegnern mit dieser Methode keine Schläge versetzen. Im Verlaufe des Kampfes gegen die japanischen Imperialisten aber kamen wir zu der Einsicht, daß man ihnen größere Schläge versetzen kann, wenn man sich dieser Methode bediente. Auf diese Weise schlugen wir auch die US-Imperialistischen Aggressoren während des Vaterländischen Befreiungskrieges.

Sie gilt auch für den sozialistischen Aufbau. Hier können größere Erfolge erzielt werden, wenn man sich dabei getreu der Losung der Partei in allen Zweigen und Abschnitten der Volkswirtschaft auf blitzartige und konzentrierte Aktionen stützt sowie um ein hohes Tempo kämpft.

Ich schlage vor, im Ringen um den Umweltschutz im kommenden Jahr das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ zum Objekt Nr. 1 und die Vereinigte Düngemittelfabrik Hungnam zum Objekt Nr. 2 zu deklarieren und die Kräfte darauf zu konzentrieren. Der erstgenannte Betrieb muß die Produktion im nächsten Jahr wie geplant sichern und große

Anstrengungen unternehmen, um eine Umweltverschmutzung zu verhüten. Werden die staatlichen Investitionen auf diesen Betrieb konzentriert, ist es möglich, den Ausstoß von Abgasen vollständig zu verhindern.

Die Lieferung der dafür notwendigen Ausrüstungen an die Betriebe in der Umgebung von Hamhung ist kein großes Problem. Die Maschinenfabrik Ryongsong, das Werk „8. August“ und das Schwermaschinenkombinat Taean haben derzeit keine geringen Kapazitäten zur Produktion von Anlagen für bestimmte Objekte, deshalb können die für den Umweltschutz von dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ benötigten Ausrüstungen ohne weiteres bereitgestellt werden. Von der zweiten Hälfte dieses Jahres an sind diesem Betrieb unbedingt Transformatoren und andere Anlagen zu liefern, selbst wenn dafür andere Betriebe weniger bekommen sollten. Das Stahlwerk Songjin muß beauftragt werden, aus eigener Kraft Dynamobleche herzustellen, denn z. Z. wird dieses Material, das für den Bau von Transformatoren notwendig ist, importiert.

Um die Verhinderung von Abgasen aus der Pharmazeutischen Fabrik Hungnam, der Wollweberei Hamhung und anderen Betrieben der Gegend Hamhung muß Ihr Bezirk selbst kämpfen. Um den Umweltschutz der Kleinbetriebe sollte sich der Bezirk aus eigener Kraft bemühen, denn der Staat kann sich darum nicht auch noch kümmern. Effektiv auf die Abteilungen für Energieversorgung und Instandsetzung der Fabriken in Hamhung gestützt, wird es ohne weiteres möglich sein, Ausrüstungen und Ersatzteile, die für die Verhütung der Umwelt- verschmutzung in den Kleinbetrieben erforderlich sind, herzustellen.

Das für den Umweltschutz in der Umgebung von Hamhung benötigte Material wird der Staat aus seinen Reserven bereitstellen. Im kommenden Jahr wird das zunächst in Hamhung geschehen. Der von dieser Stadt dafür angeforderte Stahl ist zur Verfügung zu stellen, unabhängig davon, ob es 50 000 oder 100 000 t sein müssen. Das Ministerium für Materialversorgung hat Material für den Umweltschutz, falls die Betriebe im Gebiet Hamhung welches verlangen, unbedingt von der Staatsreserve abzuzweigen.

Ich bin mit dem Bau eines Fluorplastbetriebes im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ einverstanden.

Auch nichtrostende Stahlbleche und -röhre sind bereitzustellen.

Wenn man die Ausrüstungen instand setzen will, die den Ausstoß von schädlichen Abgasen aus dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“, der Vereinigten Düngemittelfabrik Hungnam und anderen Chemiebetrieben verhindern, muß dieses Material in erforderlicher Menge zur Verfügung gestellt werden. Sie haben vorgesehen, diese Bleche und Rohre aus dem Ausland zu beziehen, aber allein für den Import von Ausrüstungen für das Vinalonwerk bräuchten wir mehr als 10 Mio. Pfund Sterling. Werden unsere Funktionäre aufgefordert, irgend etwas herzustellen, verlangen sie sofort Devisen. Statt daran zu denken, das benötigte Material im eigenen Land zu erzeugen, wollen sie es einführen, was beweist, daß es ihnen am revolutionären Geist mangelt, aus eigener Kraft zu schaffen.

Manche Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre sowie einige Wissenschaftler sind immer noch schwach von diesem Geist geprägt und machen sich große Illusionen über die Technik und die Erzeugnisse anderer Länder. Da unser Land mit seinem kleinen Territorium nicht in der Lage ist, alle Rohstoffe, Ausrüstungen und alles Material aus eigenem Aufkommen bereitzustellen, muß es natürlich einen Teil davon importieren. Bei manchen Anlagen und Materialien ist der Import außerdem vorteilhafter als eine Eigenproduktion. Es ist aber verboten, etwas einzuführen, was sich bei uns herstellen läßt oder für das ein Ersatz verwendet werden kann. Wenn die Funktionäre den revolutionären Geist beweisen, aus eigener Kraft zu schaffen, und durch gewissenhafte organisatorische Arbeit aktiv das Wissen der Massen mobilisieren, wird es möglich sein, manche Materialien, darunter nichtrostende Stahlbleche und -röhre wie auch Dynamobleche, die bisher importiert wurden, ohne weiteres selbst zu fabrizieren und auch entsprechende Ersatzstoffe herzustellen.

Die Rüstungsbetriebe bekunden derzeit den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, und produzieren nahezu alle Ausrüstungen und Materialien selbst, die für ihre Produktion notwendig sind. Die ganze Belegschaft einer Maschinenfabrik packte nach einer

Kundgebung zu, baute Walzanlagen und stellte verschiedene für die Fertigung benötigte Werkstücke selbst her, was keinesfalls eine leichte Sache ist. Ausrüstungen und Materialien, die für die Verteidigungsindustrie unentbehrlich sind, können nicht eingeführt werden, selbst wenn man wollte, da kein Land so etwas verkauft. Das ist der Grund, weshalb die Rüstungsbetriebe auch solche Werkstücke selbst herstellen, von denen sie nur wenige benötigen. Sie kommen der Anordnung der Partei, bestimmte Erzeugnisse zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer bestimmten Menge zu fertigen, bedingungslos und getreu nach.

Nichtrostende Stahlbleche und -röhre wie auch Dynamobleche lassen sich ohne weiteres herstellen, wenn man wie diese Betriebe den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, voll entfaltet. Sie herzustellen ist kein so schwieriges Problem, da wir solide Industriezentren gebaut, unzählige Wissenschaftler und Metallurgen herangebildet haben und in den Fabriken Gruppen für die drei Revolutionen wirken. Eine Unsumme Devisen läßt sich einsparen, wenn man mit eingeführtem Nickel nichtrostenden Stahl herstellt.

Wir sollten nichtrostende Stahlbleche und -röhre mit importiertem Nickel selbst herstellen. Diese Produktion ist auch durch die Einfuhr entsprechender Barren möglich. Sollte es dem Ministerium für Metallurgie nicht gelingen, rostbeständige Stahlrohre zu erzeugen, so sollte es wenigstens schmiedegeschweißte Rohre aus korrosionsfreien Stahlblechen herstellen.

Zugleich ist es unerläßlich, mit diesen Blechen und Rohren sparsam umzugehen und Maßnahmen zur Herstellung von Ersatzstoffen einzuleiten. Derzeit werden diese Materialien leichtfertig verbraucht, auf die Weise werden sie aber nicht reichen. Die Betriebe sollten dem Beispiel der Rüstungsfabriken nacheifern und sparsam mit nichtrostendem Stahl und NE-Metallen umgehen.

Die Wissenschaftler sind verpflichtet, nach Methoden zur Innenbeschichtung nahtloser Rohre mit dünnwandigen rostbeständigen Stahlrohren oder mit PVC-Rohr-Muffen zu suchen. Sie müssen sich viel mit der Erforschung materialsparender und produktionssteigernder Verfahren befassen.

Rohre aus PVC-beschichteten Eisendrahtnetzen scheinen auch nicht

schlecht zu sein. Bei geringem Druck könnten auch PVC-Rohre Anwendung finden. Künftig sollte man bei einer Instandsetzung von mit niedrigem Druck arbeitenden Ausrüstungen gezogene Rohre durch PVC- Rohre ersetzen.

Für den Import von Anlagen und Material, die für den Umweltschutz benötigt werden, stellen wir vorerst einige Devisen zur Verfügung. Die Gelder sind konzentriert für die Einfuhr von Nickel, Titanelektroden, Automatisierungselementen, Ausrüstungen und Materialien zu verwenden, die für die Instandsetzung der Anlagen des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ und der Vereinigten Düngemittelfabrik Hungnam wie auch für die Errichtung des Movilonwerkes notwendig sind.

Titanelektroden müssen, bis wir sie selbst herstellen, eingeführt werden, wofür mit einem anderen Land ein Vertrag abzuschließen ist.

Importiert werden müssen auch die Automatisierungselemente, die die Vereinigte Düngemittelfabrik Hungnam benötigt. Das ist notwendig, da unser Land noch nicht imstande ist, alles selbst zu fertigen. Weil man der Fabrik die dafür nötigen Valuten bereitstellt, soll kein Harnstoffdünger ausgeführt werden, zumal die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) ja nicht genügend Dünger zur Förderung der Rispenbildung erhalten. Solange wir den Ausbau der Chemiefabrik Aoji nicht abgeschlossen haben und keinen überschüssigen Dünger herstellen, darf auch keiner exportiert werden.

Gründliche Vorbereitungen sind dafür zu treffen, daß stürmisch für den Umweltschutz in der Umgegend Hamhung gekämpft werden kann. Die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates und Ihres Bezirks sollten in Absprache mit den zuständigen Wissenschaftlern und Technikern konkrete Pläne aufstellen, von welchem Betrieb Hamhungs welche Ausrüstungen auf welche Weise bis zu welchem Zeitpunkt zu rekonstruieren sind. Außerdem müssen zuvor einwandfreie Projektierungsunterlagen angefertigt werden. Der zuständige Bereich ist verpflichtet, für den Umweltschutz im Gebiet Hamhung Maschinentechniker, Konstrukteure, Wissenschaftler-Stoßtrupps und Chemiker in der Forschung zu mobilisieren.

Des weiteren sollten die Betriebe Ihres Bezirkes die Produktion normalisieren.

Da wir unzählige Fabriken gebaut haben, können wir unsere Wirtschaft weiter voranbringen und den Lebensstandard des Volkes beträchtlich heben, wenn wir diese Betriebe voll auslasten und die Kontinuität der Produktion sichern.

In der diesjährigen Neujahrsansprache erwähnte ich als eine der Schwerpunktaufgaben des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus im laufenden Jahr die Normalisierung der Produktion. Unsere Funktionäre treffen aber diesbezüglich keine revolutionären Maßnahmen. Manche von ihnen denken vielleicht, da die Betriebe in Staatseigentum übergegangen sind, ginge es sie nicht an, ob darin gearbeitet wird oder nicht, und leiten sie nach Gutdünken. Würden die Kapitalisten ihre Unternehmen auf diese Weise verwalten, machten sie Bankrott. Ihr Schicksal entscheidet die Arbeit ihrer Fabriken, deshalb geben sie sich Mühe, die Ausrüstungen möglichst voll auszulasten. Unsere leitenden Wirtschaftsfunktionäre strengen sich aber, offen gesagt, nicht allzusehr an, um die Produktion in den Betrieben zu stabilisieren.

Daß die Produktion nicht normal verläuft, hängt hauptsächlich davon ab, daß Rohstoffe und Material nicht rechtzeitig geliefert werden.

Die Betriebe müssen ununterbrochen Rohstoffe und Material erhalten, wenn die Produktion auf einem hohen Niveau stabilisiert werden soll. Weil die Lieferungen jedoch nicht rechtzeitig erfolgen, stockt die Produktion.

Das betrifft auch die Großbetriebe Ihres Bezirkes. Solch ein Mißstand in einem Bezirk wie Ihrem, wo große Fabriken konzentriert sind, wird sich auf die gesamte Wirtschaft des Landes auswirken. Wenn dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ die Rohstoffe ausgehen und nicht große Mengen Stoff produziert werden, kommt es zu Schwierigkeiten bei Kleidung für die Bevölkerung. Da sich die Produktion in diesem Betrieb nicht normalisiert, müssen wir PE-Faser, Nylon u. ä. importieren. Natürlich könnten wir, um verschiedenartige qualitätsgerechte Textilien erzeugen zu können, einige Stoffe aus dem Ausland einführen, auch um ein breiteres Spektrum von Textilien zur Verfügung zu haben, aber es entbehrt jeder Logik, daß wir trotz eines eigenen gigantischen Vinalonbetriebes ständig importieren, um nur dem Bekleidungsproblem beizukommen.

Eine nicht rechtzeitige Wartung und Überholung der Anlagen sind eine weitere Ursache dafür, daß sich die Produktion in den Fabriken nicht normalisieren läßt. Wie dieser Tage nach der Prüfung der Betriebe Ihres Bezirkes festgestellt wurde, sind im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ und in vielen anderen Betrieben wasserundichte Gebäudedecken und gesprungene Fenster anzutreffen. Unsere Funktionäre ließen das Material, das für die Renovierung ihrer Betriebe bestimmt war, zweckentfremdet verwenden und die Gebäude nicht beizeiten sanieren. Solche Erscheinungen treten nicht nur in den Werken Ihres Bezirkes, sondern auch anderer Bezirke zutage.

Weitere Ursachen für die Diskontinuität der Produktion in Betrieben sind in unerwarteten Vorkommnissen und nicht rechtzeitiger Anlieferung zu suchen.

Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sollten sich über diese Ursachen im klaren sein und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Vor allem sind den Betrieben beizeiten ausreichend Roh- und Brennstoffe sowie Material zur Verfügung zu stellen.

Eine der Hauptaufgaben für die Normalisierung der Produktion ist es, die Betriebe ausreichend mit Kohle zu versorgen.

Aus Mangel an Brennstoff können das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“, die Vereinigte Düngemittelfabrik Hungnam und andere Betriebe des Bezirkes ihre Ausrüstungen nicht voll auslasten.

Die gesamte aschearme Kohle, die im Gebiet Kowon abgebaut wird, erhält derzeit der Bezirk Nord-Hamgyong für die Eisengewinnung. Die Vinalonerzeugung aber ist ebenso wichtig. Ich habe schon vor langer Zeit nachdrücklich betont, daß diese Kohle an die Betriebe Ihres Bezirks zu liefern ist, und verstehe nicht, warum der Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin sie erhalten, Ihr Bezirk aber die Kohle aus dem westlichen Gebiet hertransportiert. Das zeugt davon, daß unsere Funktionäre nicht an die gesamte Wirtschaft des Landes denken und ihre Arbeit möglichst mühelos leisten, um sich nur irgendwie über Wasser zu halten. Sie kapseln sich in ihren Büros ab und manipulieren, und zwar derart, daß sie versuchen, eine Lücke an einer Stelle damit zu schließen, daß sie wo anders etwas abzweigen.

Künftig ist durchzusetzen, daß die Kohle aus dem Rayon Kowon an die Betriebe Ihres Bezirkes und die Kohle aus dem westlichen Gebiet an die des Bezirks Nord-Hamgyong und direkt an die Stadt Chongjin geliefert wird. Erst dann wird das Parteikomitee Ihres Bezirks seine Kohlegruben besser anleiten können. Bekommen die metallurgischen Fabriken des Bezirkes Nord-Hamgyong und der Stadt Chongjin Kohle aus dem westlichen Gebiet, dann kann sich der zuständige Bereich mit Forschungen zur Eisengewinnung auf dieser Brennstoffbasis befassen. Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, konkrete Schritte einzuleiten, damit nach etwa 15 Tagen die Kohle auf diese Art verteilt wird.

Den Kohlegruben Ihres Bezirkes sollte der Rat ferner die nötigen Großbagger und Arbeitskräfte zur Verfügung stellen. Wohnhäuser muß der Bezirk selbst bauen.

Dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ ist Kalkstein von guter Qualität bereitzustellen, damit es seine Produktion stabilisieren kann.

Es muß also genügend magnesiumarmen Kalkstein in guter Qualität erhalten. Anderenfalls kann es, auch nachdem es seine Calciumcarbidöfen auf geschlossene Bauart umgestellt hat, die Produktion nicht auf einem hohen Niveau normalisieren.

Das Bergwerk Puraesan liefert diesem Betrieb Kalkstein, doch ich schlage vor, noch eine neue, gleichartige Mine in der Gemeinde Phungnam im Kreis Chonnae, Bezirk Kangwon, in Betrieb zu nehmen und sie einzig und allein für den genannten Betrieb Kalk abbauen zu lassen. Das würde es ermöglichen, den Betrieb ohne Stockung mit Kalkstein zu versorgen, so daß sich seine Karbidöfen rentabilisieren könnten. Sollte es Schwierigkeiten bereiten, dieses Jahr umgehend diese Mine in Betrieb zu nehmen, muß das in den Plan des nächsten Jahres aufgenommen werden. Nur dann kann dieses Bergwerk von der zweiten Hälfte des kommenden Jahres an oder gleich Anfang 1982 Kalkstein fördern und dem Vinalonwerk zur Verfügung stellen.

Es wird nicht so schwierig sein, in der Gemeinde Phungnam eine Kalksteinmine in Betrieb zu nehmen. Da Kalkstein über Tage abgebaut wird, braucht man nur eine Eisenbahnlinie und eine Straße zu bauen und eine Verladeeinrichtung zu installieren. Maschinen und Ausrüstungen wie große LKW, Bulldozer und Bagger, die für die

Erschließung der Kalksteinlagerstätten notwendig sind, müssen zur Verfügung gestellt werden.

Das Problem der erneuten Übergabe der Gemeinde Phungnam an Ihren Bezirk sollte später erörtert werden. Momentan ist es unerläßlich, einen Plan auszuarbeiten, damit der dort neu entstehenden Kalksteinmine Kader und demobilisierte Soldaten zur Verfügung gestellt werden können. Diese jungen Kräfte sind zur Errichtung der Mine einzusetzen.

Der Kalkstein aus dem Bergwerk Unpho sollte dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ und dem Stahlwerk Songjin geliefert werden, statt dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“.

Der Kalkstein, der im Bezirk Nord-Hamgyong und in der Stadt Chongjin abgebaut wird, ist von geringer Qualität. Also sollte einerseits weiterhin der Kalkstein aus dem Bergwerk Unpho genutzt, andererseits aber eine neue Kalksteinmine erschlossen werden.

Es sind Maßnahmen zu ergreifen, um mehr Apatit zu produzieren. Aufgrund der ständig steigenden Erdölpreise müßte man beim Import von Apatitkonzentrat mehr Geld für Erdöl als für das Konzentrat selbst ausgeben. Daher ist es geboten, in den bestehenden Apatitgruben die Fördermengen zu erhöhen und durch die Erweiterung des Bergwerkes Tongam darum zu kämpfen, den Bedarf an Apatit aus eigenem Aufkommen zu decken. Die für diese Erweiterung erforderlichen Arbeitskräfte sind zur Verfügung zu stellen.

Für die Versorgung der Betriebe mit Rohstoffen wie Methanol und Benzen ist Vorsorge zu treffen.

Allem Anschein nach wird sich die Wollweberei Hamhung rentabilisieren, da wir Anilon herstellen. Die Qualität ihrer Erzeugnisse ist hoch. Sie wird künftig große Mengen Textilien liefern, wenn sie genügend Anilon, Schafwolle u. ä. geliefert bekommt.

Den zuständigen Funktionären obliegt es, einen konkreten Entwurf zu erarbeiten, damit die Betriebe ausreichend Rohstoffe und Material geliefert bekommen. Es ist genau zu ermitteln, welche Mengen von Rohstoffen und Materialien die Betriebe benötigen und wieviel davon aus welcher Fabrik geliefert wird. Auch ein Plan für die Einfuhr solcher Ausgangsstoffe, deren Produktion im Inland nicht möglich ist, muß aufgestellt werden.

Die Wartung und Instandsetzung der Betriebe ist ebenfalls zu verbessern.

Im Augenblick betrifft das die Ätznatronabteilung des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“. Da Ätznatron bei uns nur in diesem Betrieb hergestellt wird, läßt sich der gesamte Bedarf des Staates daran nicht decken, wenn die Abteilung nicht überholt wird.

So wie man die Vereinigte Düngemittelfabrik Hungnam general instand gesetzt hat, muß man dieses Jahr die erwähnte Abteilung einer Generalüberholung unterziehen und die Produktion entscheidend erweitern. Die Produktion kann erst dann normalisiert werden, wenn dieses Vorhaben abgeschlossen ist, auch wenn uns das Geld kostet.

Da dieses Vorhaben nicht bis Ende Juli abgeschlossen werden kann, muß es nach einem exakten Plan noch in diesem Jahr zu Ende geführt werden. In der Ätznatronabteilung muß das Durchsickern von Regenwasser verhindert werden, gesprungene Fenster gilt es zu erneuern und sämtliche Ausrüstungen zu reparieren.

Der Bereich Elektroenergie sollte ebenfalls einen Plan für die Wartung und Reparatur der betrieblichen Anlagen erarbeiten.

Es erweist sich als notwendig, auch in anderen Betrieben Ihres Bezirkes Untersuchungen anzustellen, jeweils einen Plan für das laufende und kommende Jahr für bestimmte Objekte aufzustellen und für seine möglichst schnelle Erfüllung zu sorgen. Unter anderem Stoffe wie Dachmaterial, Rohre, Stahl und Zement, die für die Instandsetzungen der Fabriken erforderlich sind, sollten entsprechend der Kalkulation bereitgestellt werden.

Die Maschinenfabrik Ryongsong sollte die Produktion normalisieren, um mehr Ausrüstungen für bestimmte Objekte zu liefern. Sie hat in dieser Hinsicht Erfahrungen, fähige technische Kollektive und hat viele technische Neuerungen durchgesetzt, damit bedeutend mehr solche Anlagen gefertigt werden könnten, wenn man sich etwas mehr dafür anstrengte.

Die Einforderung in den Bergwerken des Gebietes Tanchon muß entscheidend gesteigert werden.

Die Steigerung des Erzabbaus in den Bergwerken Komdok, Sangnong, Ryongyang, im Jugendbergwerk Hochon und in anderen großen

Minen macht es möglich, die angespannte Valutalage zu überwinden. Wenn man das Problem mit dem Kupfer, das in vielen Volkswirtschaftszweigen zu den größten Schwierigkeiten führt, lösen will, muß man die Förderung in den Bergwerken des Gebietes Tanchon stark erweitern.

Zu diesem Zweck ist es vor allem wichtig, das Bergwerk Komdok zu modernisieren.

Vor einigen Tagen erhielt ich vom Direktor des Vereinigten Erzbergwerkes Tanchon einen Bericht; das Bergwerk Komdok hat Großes geleistet. Es hat ein Langförderband verlegt, was hoch zu bewerten ist.

Beim Transport Seilbahnen, Rohrleitungen und Förderbänder einzusetzen ist der Kurs unserer Partei. Als diese Orientierung herausgegeben worden war, wurden in vielen Bereichen der Volkswirtschaft Seilbahnen, Konzentrattransportrohrleitungen und Langförderbänder gebaut. Manche unserer Funktionäre akzeptieren aber diesen Kurs ideologisch noch immer nicht und verlangen nach wie vor lediglich LKWs.

Das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ fordert 40 LKW an. Es ist nicht in Ordnung, daß unsere Funktionäre weiterhin solche Fahrzeuge verlangen, zumal in vielen Ländern der Welt aufgrund der Brennstoffkrise darauf orientiert wird, keine Kraftfahrzeuge einzusetzen. Selbst wenn besagter Betrieb die LKWs erhielte, würde man ihm schwerlich Kraftstoff und Ersatzteile liefern können. Viele unnütz herumstehende LKWs ohne Benzin und Ersatzteile aber nützen nichts.

Weil man überall LKWs anfordert, habe ich angeordnet, die LKWs vom Typ „Thaebaeksan“, die wir bereits beschlossen hatten, nicht mehr zu produzieren, noch einen Monat lang herzustellen.

Unsere Funktionäre denken, ohne LKWs sei kein Gütertransport möglich. Sie sollten sich von einem solchen ideologischen Standpunkt trennen. Es ist in der Tat bedeutend ökonomischer, Rohkautschuk zu importieren und daraus Förderbänder herzustellen, als LKWs, für die man Fahrer, Kraftstoff und Ersatzteile braucht, zur Verfügung zu stellen.

Auch das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ sollte, statt LKWs

anzufordern, analog dem Bergwerk Komdok Förderbänder verlegen. Sollte es nicht möglich sein, sie in der Innenstadt zu verlegen, muß man sie unterirdisch anordnen.

Damit das Bergwerk Komdok mehr produziert, müssen dort große und leistungsstarke Ausrüstungen eingesetzt werden. Die Werke „9. August“ und „28. August“ sowie die Maschinenfabrik Rakwon sollten dem Werk in Serienfertigung Schnellvortriebsmaschinen, Gesteinsbohrer mit Schlittenwagen, Großbagger u. ä. liefern. Wenn die Maschinenbaubetriebe im Bezirk Nord-Phyongan große Maschinen und Anlagen in großer Stückzahl bauen, lassen sich nicht nur das Bergwerk Komdok, sondern auch das im Sangnong und andere Erz- und Kohlengruben damit ausrüsten. Die Werke „9. August“, „28. August“ und die Maschinenfabrik Rakwon sollten nach Kräften darum ringen, große Ausrüstungen herzustellen und den Bergwerken im Gebiet Tanchon zu liefern.

Der Bau des Aufbereitungsbetriebes im Bergwerk Komdok muß forciert werden. Da das ein überaus schwieriges Vorhaben ist, sollte man, statt mit einem Schlag eine Kapazität für 10 Mio. t zu errichten, jeweils eine von 5 Mio. t in der ersten und in der zweiten Etappe zu bauen. Das Werk kann seine Einforderung beträchtlich erhöhen, wenn dort ein Aufbereitungsbetrieb und tonnlägige Schächte entstanden sind und Pumpen für die Beförderung von Abprodukten installiert wurden. Da wir momentan nicht imstande sind, dem Bergwerk große Ausrüstungen und Material nach Bedarf zur Verfügung zu stellen, schlage ich vor, ihm dieses Jahr keinen zusätzlichen Erzproduktionsplan aufzuerlegen, sondern es zu veranlassen, von nun an darum zu kämpfen, gute Vorbereitungen zu treffen und in der Folgezeit die Förderung von Blei- und Zinkerz bedeutend zu erweitern.

Um das Bergwerk von Komdok voranzubringen, muß die geologische Erkundung in den Vordergrund gestellt werden. Wie eine Armee, die eine gründliche Aufklärung leisten muß, um in den Gefechten siegreich zu sein, sollte auch die extraktive Industrie gewissenhafte Erkundungen einziehen, um ihre Erzproduktion zu steigern.

Dem derzeitigen Stand der Erkundung der Gegend Komdok nach stützt sich das Bergwerk Komdok auf Lagerstätten mit einer Erzmenge,

die in nur 10 bis 20 Jahren abgebaut sein wird. Es würde großes Unheil bedeuten, wenn die Ressourcen nach 10 oder 20 Jahren versiegten, nachdem wir die Investitionen auf diese Mine konzentriert und einen gigantischen Aufbereitungsbetrieb errichtet und Schächte gebaut haben. Man kann, offen gestanden, nicht sagen, daß die derzeit erkundete Erzmenge eine rapide Steigerung der Produktion von Blei und Zink möglich macht, und der Bau eines Aufbereitungsbetriebes für 10 Mio. t ist ebenfalls problematisch. Solch einen großen Betrieb nach rund zehnjähriger Produktionszeit abschreiben, bedeutete Unrentabilität.

Das Bergwerk Komdok sollte solche Mengen von Mineral ausfindig machen, die auf mindestens 100 Jahre eine Förderung gewährleisten. Im Gebiet Komdok sind Erkundungskräfte einzusetzen und ihm sind Ausrüstungen zur Verfügung zu stellen, damit gezielt Tiefbau-, Peripherie- und detaillierte Erkundungen vorgenommen werden können. Meines Erachtens ist es ratsam, den Bereich geologische Erkundung durch etwa 2000 bis 3000 Arbeitskräfte zu ergänzen. Erkundungsausrüstungen und entsprechende Ersatzteile sind im Falle eines Engpasses zu importieren.

Sollte das Bergwerk Komdok es ermöglichen, selbst bei einer Steigerung der Blei- und Zinkproduktion um ein Vielfaches gegenüber jetzt den Transport mit der Eisenbahn zu sichern, sollte die Erzkonzentratleitung bis Tanchon nicht sofort verlegt werden, sondern man sollte erst abwarten. Wenn das Erzkonzentrat aus besagtem Betrieb mit der Eisenbahn befördert werden kann, ist es überflüssig, enorme Summen für den Bau solch einer Leitung aufzuwenden. Solche Transportrohrleitungen sollten auch in vielen anderen Orten entstehen.

Alle Kräfte sind auch auf das Bergwerk Sangnong und das Jugendbergwerk Hochon zu konzentrieren.

Im Sintermagnesitwerk Tanchon gibt es kein großes Problem. Man braucht ihm nur rechtzeitig Schweröl zur Verfügung zu stellen, damit es die 110-Meter-Drehöfen voll auslasten kann. Der Verwaltungsrat sollte das Problem der Versorgung dieser Fabrik mit Schweröl besprechen und entsprechende Schritte einleiten.

Das Arbeitskräfteproblem der Betriebe Ihres Bezirkes muß gelöst werden.

Wir sind nicht in der Lage, dieses Jahr sofort Soldaten zu demobilisieren, um den Anforderungen der Betriebe nachzukommen. Wenn im April kommenden Jahres Soldaten in die Reserve gehen, werden wir rund 5000 in die Betriebe Ihres Bezirkes entsenden. Sie sollten das Arbeitskräfteproblem lösen, und zwar kombiniert mit den Oberschulabgängern.

Dieser Tage haben viele Betriebe Ihres Bezirkes entlassene Armeeangehörige angefordert. Ihr Einsatz müßte exakt berechnet werden, weil überall solche Wünsche geäußert werden. Eigentlich hatte man vorgesehen, etwa 10 000 demobilisierte Soldaten in der Forstwirtschaft einzusetzen, aber man konnte dem Forst nur ca. 4000 überstellen, weil man anderen Bereichen sehr viele Menschen zuweisen mußte. Wie angespannt die Lage der Arbeitskräfte, die bisher Soldaten waren, auch sein mag, sie müssen in den Zentren der NE-Metallproduktion, darunter im Bergwerk Sangnong, und in den Chemiefabriken eingesetzt werden.

Der Verwaltungsrat muß u. a. über die Anlagen und die Arbeitskräfte, die die Betriebe Ihres Bezirkes für die laufende Produktion benötigen, sowie über die Nutzung der landwirtschaftlichen Nutzfläche beraten und diese Fragen lösen.

Des weiteren muß das Movilonwerk gebaut werden.

Die dieser Tage erfolgreich erprobte Produktion von Movilon ist sehr zu begrüßen. Zur Zeit gibt es wegen Fasermangels für die Bevölkerung nicht genügend Watte für Steppdecken. Dieses Problem wird sich künftig durch die Großproduktion von Movilon überwinden lassen.

Unsere Menschen ziehen Steppdecken den Wolldecken vor. Um mit einer Wolldecke zugedeckt zu schlafen, müssen die Wohnhäuser europäisch umgebaut sein, also eine gute Heizung und dicke Wände besitzen, sowie Betten. In Wohnheimen könnte man unter einer Wolldecke schlafen, in Wohnhäusern aber schwerlich. Unsere Menschen sind seit eh und je daran gewöhnt, in einem bodenbeheizten Zimmer unter einer Steppdecke zu schlafen. Die Phyonganer gaben ihrem Gast eine saubere, gefütterte Decke und eine Steppdecke, die sie sorgfältig hüteten, ganz gleich, wie schwer sie es im Leben hatten. Die Menschen aus dem Bezirk Hamgyong aber konnten sich nicht einmal

eine ordentliche Steppdecke zulegen, weil dort keine Baumwolle angebaut wird.

Als ich einmal aus Jilin, wo ich tätig war, in das Gebiet Jiandao kam, wo viele Menschen aus dieser Provinz lebten, übernachtete ich in einem Haus in einer Gasse von Mingzuegou. Die Familie dort besaß weder eine Steppdecke noch ein Kopfkissen. Damals trug ich einen Anzug und konnte in jener Nacht vor Kälte nicht einschlafen. Später machte ich eine Stippvisite bei meiner Mutter und ließ mir eine große gefütterte Jacke wie für einen Kutscher nähen, damit ich mich nachts in ländlichen Siedlungen zudecken konnte. In dieser Jacke war ich danach unterwegs und versank, wenn ich in einem Haus ohne Decken übernachten mußte, einen Schal auf das blanke Holz gelegt und mit der Wattejacke zugedeckt, wie ein Embryo in Schlaf.

Obwohl ich seit einigen Jahren immer wieder nachdrücklich auf die Lösung des Watteproblems für Decken hinweise, schenkt ihm derzeit keiner von den verantwortlichen Mitarbeitern des Verwaltungsrates Beachtung, vielleicht deshalb, weil unter ihnen viele aus dem Bezirk Hamgyong sind.

Durch die Großproduktion von Movilon wird man in Zukunft nicht nur dieses Problem lösen, sondern es lassen sich auch verschiedene qualitätsgerechte Textilien herstellen. Da wir derzeit Fasern in geringer Menge einführen, erzeugen wir daraus nur wenig gutes Gewebe, die Textilfabriken aber verpflichten sich, beliebig viele Stoffe in guter Qualität herzustellen, wenn sie die erforderliche Menge Fasern erhielten. Kürzlich sah ich mir Textilien an, die bei uns gefertigt wurden. Sie waren von hoher Qualität und farbenfreudig. Ich glaube, sie könnten auch auf dem kapitalistischen Markt Absatz finden.

Bei der Bevölkerung ist derzeit der Bedarf an Textilien groß. Auf der 4. Tagung der Obersten Volksversammlung in der VI. Legislaturperiode wurde mit Nachdruck hervorgehoben, in der Konfektion sei eine Revolution nötig. In der darauffolgenden Zeit lassen sich nicht wenige Verbesserungen bemerken. Der wachsende Bedarf der Bevölkerung an Geweben beruht auf dem ständigen Steigen ihres Lebensstandards. In den letzten ein bis zwei Jahren haben 26 Frauen Drillinge geboren, die gesund heranwachsen. Das zeugt davon, daß unser Volk in seinem

Leben frei von Sorgen und Kümmernissen ist. Bei einer Drillingsgeburt werden unverzüglich Ärzte und Medikamente im Hubschrauber entsandt. Ich habe angeordnet, alle bisher zur Welt gekommenen Drillinge zu fotografieren, damit man sehen kann, wie sie heranwachsen. Früher wurden sehr selten Drillinge geboren, und sie blieben meist nicht am Leben.

Wenn wir für die Bevölkerung mehr qualitätsgerechte Textilien und Watte für Steppdecken erzeugen, wird sich der Lebensstandard im Vergleich zu jetzt bedeutend erhöhen.

Meiner Meinung nach wäre es am besten, um die Erzeugung von etwa 20 000 t Movilon zu ringen. Bei dieser Menge wäre, selbst wenn sämtliche Haushalte eine gefütterte Decke und eine Steppdecke bekämen, etwas übrig. Movilon wird auch für die Herstellung von Strickmützen, Schals, Decken u. ä. verwendet.

Wenn man das Movilonwerk baut und vom kommenden Jahr an jährlich 20 000 t Movilon herstellt, so könnte es zu einem Engpaß bei Vinylchlorid (VC) und Calciumcarbid kommen. Der Bedarf an VC läßt sich zwar bei guter Organisation der Produktion decken, weil darauf Verlaß ist, aber Carbid muß aus Sunchon geholt werden und ist daher schwer anzuliefern. Das bedingt Schwierigkeiten im Transportwesen und hinsichtlich der Produktionskapazität von Carbid im Kalkstickstoffwerk Sunchon.

Es wäre bereits ein Gewinn, wenn 10 000 t Movilon hergestellt werden könnten, falls sich durch die Disproportionalität zwischen VC und Calciumcarbid im kommenden Jahr keine 20 000 t Movilon erzeugen ließen. 10 000 t Movilon bedeuten 10 Mio. Pfund Sterling, weil 10 000 t Baumwolle 10 Mio. Pfund Sterling kosten. Sollte es schwierig sein, im nächsten Jahr 20 000 t Movilon herzustellen, sollten in der ersten Etappe 10 000 t und 1982 in der zweiten Etappe 20 000 t produziert werden.

Um 20 000 t Movilon zu erzeugen, muß die Produktionskapazität von Calciumcarbid erweitert werden, selbst wenn aus diesem Grund noch ein weiterer Carbidofen gebaut werden müßte. Zugleich ist der für die Carbidgewinnung erforderliche Strom in ausreichender Menge bereitzustellen, da sonst die Produktion stark gehemmt würde. Wie

angespannt die Stromlage auch sein mag, diesem Bereich muß ohne Kürzung genügend Strom geliefert werden, wozu auch weitere notwendige Leitungen zu verlegen sind. Besteht trotz der vollen Auslastung der Carbidöfen ein Engpaß bei Calciumcarbid, so sind Vorschläge zu erarbeiten, wie man es aus Sunchon transportieren könnte.

Trotz der Forderung, mehr Movilon herzustellen, darf die Erzeugung von Vinalon nicht zurückgehen. Die Produktionskapazität dafür beträgt derzeit 50 000 t, erzeugt aber werden kaum 40 kt. Das liegt an der stockenden Rohstoffversorgung. Es wäre sinnlos, unter diesen Voraussetzungen ein großes Movilonwerk zu bauen. Zuallererst müssen bei der Vinalonerzeugung volle Leistungen erbracht werden, dann erst sollte die Erzeugung von Movilon gesteigert werden.

Den Standort für die zu bauende Movilonfabrik sollten die zuständigen Funktionäre auf einer Beratung festlegen. Sie sollten sich eingehend mit der Frage des Baus der Fabrik und deren Produktion befassen und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Es ist zu untersuchen, ob sich die Schmalspurbahn auf der Strecke Hamhung–Soho durch eine Breitspurbahn ersetzen läßt, und nach gründlicher Prüfung sollten die Bahnhofsgleise erweitert werden.

Nach einem Ersatzkraftstoff für LKWs ist ebenfalls zu suchen. Wenn sich für diese Fahrzeuge Halbkoks als Ersatzbrennstoff einsetzen läßt, so sollte er hergestellt werden.

Des weiteren ist es unerläßlich, die Fischwirtschaft voranzubringen und die Bevölkerung ständig mit Fisch zu versorgen.

Der Weiterentwicklung dieses Bereiches in unserem Land, das auf drei Seiten vom Meer umgeben ist, kommt überaus große Bedeutung zu, damit der Speiseplan der Bevölkerung abwechselungsreich gestaltet werden kann.

Aufgrund alljährlich reicher Ernten wird unsere Bevölkerung gegenwärtig genügend mit Getreide und Gemüse versorgt, und das Speiseölproblem geht einer Lösung entgegen. Es läßt sich ohne weiteres durch einen erweiterten Anbau von Erdmandeln und die Ölgewinnung aus Maiskeimen lösen. Bei guter Arbeit werden wir pro Kopf der Bevölkerung täglich 20 bis 30 g Öl zur Verfügung stellen können. Gelingt es uns, auch noch die Eiweißfrage zu lösen, dann können wir

die Ernährung unseres Volkes bedeutend verbessern.

Wir könnten diese Frage lösen, indem wir die Viehzucht fördern, was aber in unserem Land mit seinen begrenzten Anbauflächen nicht sofort geschehen kann. Allerorts sind zwar moderne Schweine- und Hühnerfarmen entstanden, sie produzieren aber, weil zu wenig Futtermittel geliefert werden, nur geringe Mengen an Fleisch und Eiern.

Seit man in jüngster Zeit in den Städten Pyongyang und Nampho durch selbst erwirtschaftete Devisen importierte Sojabohnen als vollwertiges Hühnerfutter einsetzt, erhöhte sich die Legeleistung auf 70 Prozent. In Pyongyang wurden früher an einem Tag maximal 580 000 Eier erzeugt, heute aber sind es mehr als 600 000 Stück. Es wird noch gewisse Zeit dauern, bis jeder Bezirk wie die genannten Städte durch Eigenerarbeitung von Valuten Soja importiert und so das Futterproblem durch ein vollwertiges Futtermittel meistert.

Für die Entwicklung der Viehwirtschaft muß Getreide als Futter vorhanden sein. Der Getreideertrag steigt zwar bei uns alljährlich ständig, aber für Futter bleibt nur wenig Getreide übrig, wenn man welches für die Ernährung und als Reserve zurücklegt. Da wir unmittelbar mit den Feinden konfrontiert sind, müssen wir Getreidevorräte haben. Viele Länder sind aufgrund alljährlicher Mißernten derzeit von einer tiefgreifenden Lebensmittelkrise betroffen, weswegen wir nirgendwo im Ausland Getreide kaufen können.

Wenn wir jährlich mehr als 10 Mio. t Getreide erzeugen, so können wir die Viehwirtschaft weiterentwickeln und die Eiweißfrage lösen. Im Bericht an den VI. Parteitag werden wir uns das Ziel setzen, Ende der achtziger Jahre den Gipfel von 15 Mio. t Getreide zu erklimmen.

Die schnellste und einfachste Methode zur Lösung der Eiweißfrage besteht darin, die Fischwirtschaft voranzubringen und dadurch die Bevölkerung zu jeder Jahreszeit ständig mit Fischwaren zu versorgen.

Zu diesem Zweck müssen die Meeresprodukte vor allem gut verarbeitet werden.

Wenn die Fangergebnisse auch noch so groß sind, wir werden den Bedarf der Bevölkerung an verarbeiteten Produkten nicht decken, wenn die Verarbeitung zu wünschen übrig läßt.

Unser jährlicher Fangertrag ist keinesfalls gering. Seine optimale

Verarbeitung würde uns in die Lage versetzen, der Bevölkerung ständig verschiedene schmackhafte und nährstoffreiche Erzeugnisse anzubieten und ihren Speiseplan angenehmer und abwechselungsreicher zu gestalten.

Die unbefriedigende Fischverarbeitung ist ein Grund dafür, daß große Mengen Fisch verderben, also der Bevölkerung nicht genügend Fisch angeboten wird. Die Menschen an der Ostküste essen viel Fisch, bei den Bewohnern anderer Gebiete ist das nicht der Fall. Es trifft mich sehr schmerzlich, daß nicht das ganze Fanggut, das die Fischer mühevoll an Land gebracht haben, der Bevölkerung zur Verfügung steht und viel verdirbt. Um den Fisch verlustlos zu verarbeiten und der Bevölkerung anzubieten, muß eine Revolution in der Verarbeitung von Meeresprodukten vollzogen werden.

Momentan sollten die Bauarbeiten von Kühl- und Gefrierbetrieben schnellstens abgeschlossen werden.

Nur wenn so eine Tiefkühlkapazität von 10 000 t geschaffen ist, kann man im kommenden Jahr 578 000 t Myongthae eingefrostet lagern. Das ist nicht viel. Bei dieser Menge entfallen auf jeden täglich nicht einmal 100 g Fisch. Jeder sollte täglich mindestens 200 g erhalten. In diesem Fall entfiele auf jede Familie mit durchschnittlich 5 Mitgliedern 1 kg. Sie könnte dann täglich zwei Mahlzeiten Myongthae-Suppe essen und einmal Nudeln. Myongthae ist eiweißreich, daher der Gesundheit sehr dienlich und hat keinen Fischgeruch. Alles ist eßbar einschließlich der Innereien, und Gemüsesuppe, der einige Schnitte Myongthae zugesetzt wurden, ist köstlich.

Gelingt es dem Bereich Fischwirtschaft, in der Wintersaison große Menge Myongthae und einige wenige andere Fischarten an Land zu bringen, so läßt sich im kommenden Jahr ein tägliches Prokopfangebot von 200 g Fisch gewährleisten. Wenn man nächstes Jahr 1,4 Mio. t Myongthae fängt, so sollten davon 578 000 t eingefroren, 595 000 t frisch und 53 000 t eingesalzen angeboten werden.

Zu der der Bevölkerung zur Verfügung zu stellenden Fischmenge dürfen Trockenmyongthae und Fischmehl nicht dazu gerechnet werden. Es ist vorgesehen, im nächsten Jahr 13 000 t Trockenmyongthae bereitzustellen, das man zum Bier als Zukost essen könnte.

Das Komitee für Fischwirtschaft hat dieser Tage Unterlagen mit falschen Kennziffern vorgelegt, was absolut nicht in Ordnung ist. Die Vorsitzenden von Komitees und die Minister des Verwaltungsrates müssen alle an mich adressierten schriftlichen Unterlagen persönlich prüfen.

Diese Gremien wurden mit dem Bau der Kühl- und Gefrierbetriebe betraut, wo es aber nur schleppend vorangeht. Dort sieht es einer Analyse nach wie folgt aus: das Ministerium für Volksstreitkräfte 75 %, das für Eisenbahnwesen 57 %, der Bereich Verteidigungsindustrie 54,7 %, das Ministerium für Textilindustrie 50 %, das 4. Ministerium für Maschinenbau 46 %, die Ministerien für Öffentliche Sicherheit und Chemieindustrie jeweils 40 %, das 3. Ministerium für Maschinenbau 34 %, das für Baustoffindustrie 31 %, das für Metallurgie 30 %, das für Erzbergbau 28,3 %, das für Kohlebergbau 28,2 %, das für Forstwirtschaft 18,8 %, das für Bauwesen 15,9 %, das Landwirtschaftskomitee 11,9 %, das Ministerium für Lebensmittel- und Konsumgüterindustrie 9,1 %, und der Bezirk Süd-Hwanghae 2,9 %. Die letztgenannten zentralen Gremien sind also die rückständigsten. Der Bezirk Süd-Hwanghae hat seine Bauauflagen nur zu 2,9 % erfüllt, aber er verfügt tatsächlich nicht über die Mittel, mit denen er seine Vorhaben hätte meistern können. Er besitzt weder große Maschinenfabriken noch metallurgische Betriebe. Was die Industrie betrifft, so hat er sozusagen leere Hände. Doch er wird das Bauvorhaben bald abschließen können, wenn er wie gewünscht das Benötigte erhält: Stahl, Zement und Holz.

Um die Kühl- und Gefrierbetriebe kurzfristig fertigzustellen, ist die rechtzeitige Lieferung der nötigen Ausrüstungen und Materialien Voraussetzung.

Wie ich hörte, sind viele Gebäude fertiggestellt, sie können aber nicht ihrer Bestimmung übergeben werden, weil keine Anlagen darin installiert worden sind. Von den Materialien, die für die Errichtung der Kühl- und Gefrierbetriebe erforderlich sind, muß all das, dessen Eigenproduktion möglich ist, hergestellt und alles andere aus dem Ausland bezogen werden. Hat man noch keine Stahlbleche für Kühlplatten importiert, sollte man zunächst Stahlbleche aus unserer Produktion verwenden und danach andere einführen. Wenn vorgesehen

ist, Maschinen, Geräte und Dünnwandrohre, die bei uns fehlen, zu importieren, so sollte das schnellstens geschehen. Wenn es möglich wäre, schmiedegeschweißte Rohre, die wir einzuführen vorhatten, selbst im Inland zu produzieren, wäre das schön.

Dachmaterial für die genannten Kühleinrichtungen ist schnellstens bereitzustellen. Die Maschinenräume der Kühlbetriebe lassen sich mit Stahlblech abdecken, für Gebäude, wo Fisch gelagert werden soll, wäre dieses Material aber nicht geeignet, weil sonnendurchglühte Bleche das Eis schmelzen lassen. Wenn vorgesehen ist, Asbest einzuführen und daraus Schiefer zum Dachdecken herzustellen, sollte man das tun.

Ferner ist es wichtig, die Fischwaren detailliert sorgfaltig zu verarbeiten.

So lassen sich verschiedene Erzeugnisse aus gleichen Fischsorten der Bevölkerung ihrem Geschmack entsprechend anbieten. Nach dem Landestreffen der Fischer im März dieses Jahres gibt es zwar einige Verbesserungen bei der Verarbeitung von Meeresprodukten, aber die detaillierte Verarbeitung läßt noch zu wünschen übrig.

Unsere Funktionäre denken derzeit nur daran, das angelandete Fanggut eingefroren oder eingesalzen dem Handel anzubieten, von einer weiteren präzisen Verarbeitung halten sie nichts.

Marinierte Rogen und andere Innereien von Myongthae könnte man das ganze Jahr über anbieten, wenn man sie nicht nur im Winter zubereitete, sondern im Sommer dem kühl gelagerten Myongthae Rogen und andere Innereien entnähme und verarbeitete. Künftig sollte man den Fisch auch nicht nur gefroren, sondern fein weiter verarbeitet, in unterschiedlicher Form anbieten. Meiner Meinung nach ist es ratsam, in den Bezirken Süd- und Nord-Hamgyong sowie Kangwon und in der Stadt Chongjin neben Fischkühlbasen zweckentsprechende Zentren für detaillierte Fischverarbeitung einzurichten, um vielfältige Verarbeitungsprodukte in großer Menge liefern zu können.

Zu diesem Zweck muß das Problem der Verpackungsbehälter und des Verpackungsmaterials gelöst werden.

Es nützt nichts nur zu verlangen, nur Anforderungen zu stellen, die Meeresprodukte besser zu verarbeiten, wenn dieses Problem nicht gelöst ist. Es läßt sich leicht lösen, weil unser Land z. Z. viel PVC und

PE sowie Stahlbleche und Rundholz herstellt. Die zuständigen Betriebe können ohne weiteres Verpackungsbehälter für die verarbeiteten Fischwaren herstellen, wenn sie das nötige Material erhalten.

Ihnen müssen PE, PVC, Stahlbleche, Langholz u. ä. zur Verfügung gestellt werden, damit sie Plastflaschen, PE-Säcke, Holzfässer und andere Behältnisse produzieren können. Der Bezirk Ryanggang könnte mit der Anfertigung von Holzfässern u. ä. beauftragt werden. An und für sich ist es von Vorteil, diese Behältnisse aus Kunststoffen herzustellen.

Will man der Bevölkerung Fisch und andere Fischwaren in großer Menge zur Verfügung stellen, muß investiert werden. Von nichts kommt nichts. An Finanzmitteln werden in diesem Bereich keine großen Geldsummen benötigt. Nach der Fertigstellung der Kühl- und Gefrierhäuser muß im Zusammenhang mit der Produktion von Verpackungsbehältnissen und -material für verarbeitete Meeresprodukte konkrete organisatorische Arbeit geleistet werden. Meines Erachtens sollte man untersuchen, wieviel Verpackungsbehältnisse und -material für welche Mengen von Meereserzeugnissen im Jahr notwendig sind, und dies im Plan für das nächste Jahr berücksichtigen.

Die Verarbeitung von Fisch muß modernisiert werden. Künftig sollte sie nicht manuell, sondern maschinell erfolgen. Handarbeit bei der Verarbeitung von Lebensmitteln ist unhygienisch. Daher sollte man Ausrüstungen für die Verarbeitung von Meeresprodukten in großer Stückzahl fertigen und im zuständigen Institut neue Verarbeitungsverfahren entwickeln und dem ganzen Land zugängig machen.

Die Funktionäre des zuständigen Bereiches sollten die Frage des Baus von Kühl- und Gefrierbetrieben, der Produktion von Verpackungsbehältern und -material und der Fertigung von Ausrüstungen für die Verarbeitung der Meeresprodukte weiter erforschen und entsprechende Maßnahmen einleiten.

Es müssen gründliche Vorbereitungen für den Fischfang im Winter getroffen werden. In der Fischwirtschaft sollte man nicht erst in der Fangsaison Vorbereitungen treffen, wie das früher war, und dann lamentieren, daß keine Trosse, keine Netze da seien und man bestimmte Dinge importieren müsse. Lückenlose Vorarbeiten für den Fang im

Winter sind zu leisten. Fangschiffe wie auch -geräte müssen, wenn das erforderlich ist, repariert bzw. neu angeschafft werden. Analog den GLB, die sich seit Herbst auf die kommende Frühjahrsbestellung vorbereiten, sollte auch die Fischwirtschaft bereits im Sommer gründliche Vorbereitungen für den Fischfang im Winter treffen. Es genügt vollkommen, mit diesen Vorarbeiten jetzt zu beginnen, weil bis November noch vier Monate verbleiben. Dem Verwaltungsrat obliegt es, das für diese Vorbereitungen benötigte Material rechtzeitig bereitzustellen. Zugleich sollten entscheidende Schritte unternommen werden, um das Fanggut beizeiten entladen und abtransportieren zu können.

Durch die Weiterentwicklung der Zucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern sollte die Produktion von Palmen- und Seetang erweitert werden.

Der Verzehr von vielen solcher Meerespflanzen ist den Menschen sehr zu empfehlen. Der Palmentang enthält viele verschiedene Bestandteile, die für die Menschen wertvoll sind. Sein reichlicher Genuß ist gesund und fördert das Wachstum.

Auch Menschen anderer Länder essen viel von dieser Meerespflanze. Während eines meiner früheren Besuche in einem sozialistischen Staat sah ich, daß sein Oberhaupt nach dem Essen einige Pillen aus Palmentang einnahm. In einem Land, so heißt es, bekomme derzeit jeder, ob alt, ob jung, täglich einige Gramme Palmentang. Die Menschen jenes Landes sollen früher klein gewesen sein, jetzt aber sind sie groß, vielleicht, weil sie in jüngster Zeit viel Palmentang gegessen haben. Eigentlich haben die Koreaner als erste diese Meerespflanze gegessen. Sie haben seit alters her viel davon zu sich genommen. Da unsere Funktionäre aber nicht ihren Mann stehen, wird die Bevölkerung nicht einmal in erforderlichem Maße mit Palmentang versorgt. Seetang erhalten lediglich Wöchnerinnen in geringer Menge, andere Bürger nicht.

Palmentang sollte in großer Menge erzeugt werden, damit nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene ihn zu essen bekommen. Pulverisierter Palmentang ist als Zusatz für Brot und Feinbackwarenteig, aber auch für Tee geeignet.

Die derzeitige Jahresproduktion von Palmentang beträgt 300 000 t, getrocknet 30 000 t. Das ist eine keinesfalls geringe Menge.

Man soll darum ringen, künftig im Jahr 1 Mio. t Palmentang zu ernten. Daraus lassen sich 100 000 t gewinnen, was sehr viel wäre.

Bei uns ist es nicht schwierig, 1 Mio. t Palmentang anzulanden. Das ist ohne weiteres erreichbar, vorausgesetzt, man erzeugt je Hektar 100 t. Zu begrüßen wäre es, einen Produktionsplan auszuarbeiten, in dem eine jährliche Steigerung von etwa 100 000 t vorgesehen ist, und für seine Erfüllung zu kämpfen.

Um mehr Palmentang anzulanden, müssen staatliche Investitionen vorgenommen, die benötigten Materialien zur Verfügung gestellt und alle Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Wenn wir das Problem der Chemiefasern durch die Großproduktion von Movilon lösen, können wir für die Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern ausreichend Vinalon bereitstellen. Das Trocknen von Palmentang sollte auch industriell erfolgen.

Will man die Produktion von Palmentang und anderen Meerespflanzen erweitern, so sollten sich die Kreisparteikomitees stärker um die Zucht kümmern. Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in den letzten Jahren verdanken wir der Tatsache, daß sich die Verantwortlichen Sekretäre der Kreisparteikomitees voll ihrer Verantwortung für die Landwirtschaft bewußt waren und auf den Feldern aufhielten, um sachlich anzuleiten. Die dieser Tage durchgeführten Untersuchungen der Situation im Ackerbau Ihres Bezirkes ergaben, daß es darum gegenüber dem Vorjahr besser bestellt ist. Mit Hilfe einer Aktivierung der Parteileitung bei der Aufzucht von Meerespflanzen sollte erreicht werden, daß die Produktion von Palmentang, Seetang und anderen Meerespflanzen erheblich gesteigert wird.

Des weiteren sollten in Ihrem Bezirk gezielt Ersatzstädte eingerichtet werden.

Das ist im Falle eines Krieges wie auch in bezug auf die Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes überaus wichtig. Die meisten Städte Ihres Bezirkes, darunter Hamhung, Hongwon und Sinpho, befinden sich an der Küste, im Kriegsfall könnten sie also von feindlichen Flugzeugen und Schiffen bombardiert

bzw. beschossen werden. Unsere Küstenverteidigung mag noch so zuverlässig sein, die Städte und örtlichen Industriebetriebe an der Küste könnten durch Bordartilleriebeschuß von der offenen See aus zerstört werden, da der Gegner Geschütze mit großer Reichweite besitzt. Es ist nicht bekannt, wann ein Krieg ausbricht, da die US-Imperialisten, die sich in Südkorea eingenistet haben, die Kriegsvorbereitungen verzweifelt forcieren und die südkoreanische Marionettenclique wie besessen Versuche unternimmt. Die US-Imperialisten gehen zwar derzeit ihrem Untergang entgegen, aber sie werden sich aus Südkorea nicht von allein zurückziehen. Bis zu ihrem endgültigen Zusammenbruch wird noch eine Zeit vergehen. Deshalb müssen wir uns darüber klar sein, daß jeden Augenblick ein Krieg ausbrechen könnte, und lückenlose Vorbereitungen treffen, um dem entgegenzutreten.

Die Ersatzstädte sollten im Binnenland liegen und an einem Ort entstehen, wo es ein gutes Verkehrsnetz gibt und der für die Selbstverteidigung günstig ist.

Auf der heutigen Beratung habe ich mit Nachdruck nur auf wichtige Fragen hingewiesen, darunter auf die Verhütung der Umweltverschmutzung im Gebiet Hamhung, die Normalisierung der Produktion, den Bau des Movilonwerkes u. a. Es wäre empfehlenswert, sich bei der Lösung der übrigen Probleme nach der Vorlage zu richten.

Dem ZK der Partei, dem Verwaltungsrat und dem Bezirksparteikomitee Süd-Hamgyong obliegt es, sich untereinander über die organisatorische Arbeit für die konsequente Durchsetzung der von mir gestellten Aufgaben abzustimmen. Wenn Sie auf der Versammlung nur hochtrabende Reden hielten und ungeeint auseinandergingen, brächte das keinen Nutzen, und meine Vor-Ort-Anleitung Ihres Bezirkes wäre ohne jede Bedeutung.

Meines Erachtens sollten sich der für den Maschinenbau zuständige Stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates und der für die 2. Wirtschaftsabteilung zuständige Sekretär des ZK der Partei in administrativer bzw. parteilicher Verantwortung etwa zwei Monate lang in Ihrem Bezirk als Bevollmächtigte aufhalten und gemeinsam mit dem Bezirksparteikomitee die Arbeit zur Lösung der diesmal gestellten Aufgaben leiten. Um diese Aufgaben sollten sich nicht nur das

Bezirksparteikomitee oder der Vorsitzende des Verwaltungsrates kümmern. Letzterer muß die gesamte Wirtschaftstätigkeit des Landes kontrollieren und anleiten, er kann deshalb nicht nur in Ihrem Bezirk weilen. Daher wäre es nicht schlecht, mit dieser Aufgabe den erwähnten Stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates und den erwähnten Sekretär des ZK der Partei zu betrauen.

Da der erstere Erfahrungen hat, weil er den Umbau der Calciumcarbidöfen des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ in geschlossene geleitet hat und derzeit für den Maschinenbau zuständig ist, kann er die Minister für Maschinenbau und die Funktionäre der Betriebe und Institutionen aktivieren, damit die benötigten Ausrüstungen hergestellt werden. Der zweitgenannte ist der Partei für den Alltag des Volkes verantwortlich, deswegen sollte er nur die Wissenschaftler und Techniker der betreffenden Bereiche mobilisieren und dabei helfen, die anfallenden wissenschaftlich-technischen Probleme zu lösen. Beide zusammen sollten einen konkreten Plan für die konsequente Lösung der von mir gestellten Aufgaben erarbeiten und ihn nach der Diskussion im Verwaltungsrat unverändert verwirklichen.

Abschließend ein paar Worte über die richtige Aufstellung des Staatsplanes.

Die Planer müssen sich dazu unbedingt an der Basis mit den Massen der Produzenten beraten und eine exakte Bilanz von Arbeitskräften, Material und Ausrüstungen aufstellen. Erst dann kann ein Plan zustande kommen, der der objektiven Realität entspricht.

Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees und des Verwaltungsrates denken sich aber vom grünen Tisch aus die Plankennziffern subjektiv aus. Die Komiteevorsitzenden und die Minister des Verwaltungsrates kennen die Lage der unteren Ebenen nicht genau, weshalb sie außerstande sind, richtige Kontrollziffern vorzulegen. Wenn sie sich an einen Tisch setzen, so gleicht das einer Zusammenkunft von Blinden. Da unsere Funktionäre, wenn sie sich auf untere Ebenen begeben, jeder für sich ihren Weg gehen und sich dabei vom Egozentrismus leiten lassen, daß das eine oder andere mehr geschafft werden kann, lassen sich die Kontrollziffern nicht abstimmen.

Aus der Aufstellung des Investbauplans geht deutlich hervor, inwieweit unsere Funktionäre über den Daumen peilen. Wenn man einen Betrieb errichten will, sollte der Bau erst dann in Angriff genommen werden, nachdem alle Maßnahmen ergriffen worden sind, um die bestehenden Fabriken auszulasten. Aber man baut derzeit immer weiter neue Betriebe, obwohl die bestehenden wegen stockender Rohstoff- und Materiallieferung nicht voll ausgelastet sind. Da die Pläne nicht exakt ausgearbeitet sind, kommt es nicht selten vor, daß plötzlich nicht im Plan vorgesehene Bauobjekte auftauchen, für die Arbeitskräfte und Material eingesetzt werden, so daß bereits begonnene Bauvorhaben eingestellt werden müssen. Weder Produktion noch Baugeschehen können richtig vorangehen, wenn in einem Jahr mehrmals Veränderungen im Plan vorgenommen werden.

In den letzten paar Jahren wird vom Kampf um die Normalisierung der Produktion gesprochen, ohne eine Normalisierung zu erreichen. Die Hauptursache dafür ist letzten Endes die unexakte Planung. Was ich dieses Jahr bei meinen Vor-Ort-Anleitungen der Bezirke Nord-Phyongan und Süd-Hamgyong ganz deutlich zu spüren bekam, war eben dieses Problem. Auch im kommenden Jahr wird es schwierig sein, die Produktion zu stabilisieren, wenn keine korrekten Kontrollziffern festgelegt werden. Dieser Tage untersuchte ich die Frage der Normalisierung der Produktion in den Betrieben Ihres Bezirkes und stellte fest, daß nicht wenige Probleme zu bewältigen sind. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees wissen bestimmt nicht darüber Bescheid, welche Knoten zu entwirren sind. Eine kontinuierliche Produktion ist hier auch im nächsten Jahr nicht möglich, wenn diese Mitarbeiter den Plan für das nächste Jahr aufstellen, ohne sich mit der Sachlage in den Betrieben vertraut gemacht zu haben.

Der Sozialismus ist eine Ordnung für das Volk, deshalb ist nichts unlösbar, wenn man exakte Pläne aufstellt und die Volksmassen gezielt mobilisiert. Von einer richtigen Wirtschaftsleitung kann nicht die Rede sein, wenn es ausbleibt, daß sich unsere Funktionäre entsprechend den Erfordernissen des Taeaner Arbeitssystems tief unter die Massen der Produzenten begeben, sich mit ihnen beraten, wissenschaftlich

fundierte Pläne erarbeiten und all ihre Kraft und ihr Wissen dazu mobilisieren.

Hätten wir während des Nachkriegswiederaufbaus vom grünen Tisch aus Pläne aufgestellt, so wäre es uns nicht gelungen, unter jenen schwierigen Bedingungen die Wirtschaft des Landes so schnell wiederherzustellen und zu entwickeln. Seinerzeit habe ich im Eisenbahncoupe gegessen und geschlafen und ohne einen Rasttag alle Ecken und Winkel des Landes aufgesucht und die Volksmassen zum tatkräftigen Nachkriegswiederaufbau aufgefordert. Derzeit reden unsere Funktionäre zwar davon, daß sie tief in das aktuelle Geschehen eindringen und auf revolutionäre Weise arbeiten, sind aber noch immer weit davon entfernt.

Im Verwaltungsrat und im Staatlichen Plankomitee sollte man entschieden mit den Praktiken Schluß machen, nach Gutdünken vom grünen Tisch aus Pläne aufzustellen, und der objektiven Wirklichkeit entsprechend Pläne ausarbeiten.

Von nun an sollte der Vorsitzende des Verwaltungsrates jedes Jahr nach der Erfüllung des Planes für das erste Halbjahr in der Zeit von Juli bis September in Begleitung seiner zuständigen Stellvertreter, der Komiteevorsitzenden und Minister die Bezirke besuchen und Beratungen für die Erarbeitung der Kontrollziffern für das darauffolgende Jahr abhalten. Da die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees nicht imstande sind, allein genaue Plankennziffern auszuarbeiten, und die Mitarbeiter des Gebietsplankomitees noch nicht auf eigenen Füßen stehen, sollten die genannten Staatsfunktionäre die konkrete Sachlage direkt an der Basis untersuchen, mit den Massen der Produzenten sprechen und auf dieser Grundlage Kontrollziffern festlegen. Es ist nicht schlecht, sich bei den Leuten Rat zu holen, die sich in der Produktion gut auskennen.

Künftig muß bei der Ausarbeitung der Planziffern hauptsächlich die Frage der Stabilisierung der Produktion und die des Investbaus gründlich untersucht werden.

Bei der Festlegung der Kontrollziffern für das nächste Jahr kommt es darauf an, sich eingehend mit der Sachlage in unseren großen Bezirken, den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan sowie Süd- und

Nord-Hamgyong, zu befassen. Ihrem Bezirk obliegt es, im nächsten Plan als vordringlichste Aufgabe den Umweltschutz zu betrachten und dann Aufgaben zur Normalisierung der Produktion festzusetzen.

Das Staatliche Plankomitee muß die von mir für die Bezirke Süd- und Nord-Phyongan sowie Süd-Hamgyong gestellten Aufgaben koordinieren und Kontrollziffern für das kommende Jahr exakt festsetzen.

REDE AUF DER BERATUNG DER WIRTSCHAFTSFUNKTIONÄRE DER STADT CHONGJIN UND DES BEZIRKS NORD-HAMGYONG

28. Juli 1980

An der heutigen Beratung nehmen verantwortliche Funktionäre der Wirtschaftsabteilungen des Zentralkomitees der Partei, des Verwaltungsrates, seiner Komitees und Ministerien sowie der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der Stadt Chongjin und des Bezirks Nord-Hamgyong teil.

Eigentlich war geplant, auf dieser Beratung von etwa zweitägiger Dauer darüber Bilanz zu ziehen, wie die Aufgaben erfüllt wurden, die ich der Stadt und dem Bezirk im Vorjahr während der von mir gegebenen Anleitung vor Ort gestellt hatte, und konkret über die künftige Arbeit zu erörtern. Bei der Überprüfung der im Bericht enthaltenen Materialien stellte ich jedoch fest, daß viele Probleme noch eingehender untersucht werden müssen.

Auf dieser Beratung möchte ich aber lediglich einige Fragen der Wirtschaftstätigkeit der Stadt und des Bezirkes unterstreichen.

Dieser Tage wurde ich darüber informiert, daß das Parteikomitee der Stadt Chongjin und das des Bezirkes Nord-Hamgyong aktive Anstrengungen unternommen haben, um die ihnen im vorigen Jahr anläßlich meiner Anleitung vor Ort gestellten Aufgaben zu erfüllen, und daß sie dabei großartige Leistungen vollbracht haben.

Insbesondere wurde in der Stadt der Bau einer Kaltwalzabteilung des Zweigbetriebes für Walzgut des Eisenhüttenwerks „Kim Chaek“

innerhalb kurzer Frist abgeschlossen. Weil das eine sehr anerkennenswerte Leistung darstellt, dankte ich den Bauschaffenden im Namen des ZK der Partei und in meinem eigenen Namen unmittelbar auf der Baustelle.

Das Stadtparteikomitee Chongjin hat sich im vergangenen Jahr tatkräftig dafür eingesetzt, die Produktion in diesem Eisenhüttenwerk kontinuierlich zu gestalten, und dabei beachtliche Ergebnisse erzielt. Als ich im Jahr 1976 die Stadt besuchte, entsprach die Arbeit seiner Funktionäre nicht den Anforderungen. Damals mangelte es im Betrieb an Disziplin wie auch an Ordnung. Gegenwärtig läuft aber die Produktion hier normal, wird der Plan erfüllt, herrschen Disziplin und Sauberkeit.

Nachdem Chongjin nicht mehr zum Bezirk Nord-Hamgyong gehört, sondern eine Stadt ist, die einem Bezirk gleichgestellt ist, haben das Parteikomitee der Stadt und das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ viel geleistet.

Dafür möchte ich bei dieser Gelegenheit dem Parteikomitee der Stadt, dem Betriebsparteikomitee sowie der ganzen Belegschaft danken.

Seitdem Chongjin eine Stadt ist, die einem Bezirk gleichgestellt ist, geht die Arbeit in den wichtigsten hiesigen Betrieben, darunter auch im erwähnten Hüttenwerk, im Erzbergwerk Musan und in der Werft Chongjin, gut voran. Das zeugt davon, daß die Maßnahmen des ZK der Partei zur Veränderung der administrativen Unterstellung der Stadt sowie zur stärkeren Anleitung dieser Betriebe durch die Partei absolut richtig waren.

Auch das Bezirksparteikomitee Nord-Hamgyong hat inzwischen allerhand unternommen und erreicht, daß die Baukapazitäten darauf konzentriert wurden, die Errichtung der neuen Hochöfen des Stahlwerkes Songjin wesentlich zu beschleunigen. Die Verantwortung dafür, daß die nötigen Ausrüstungen nicht termingerecht bereitgestellt werden konnten, tragen die zuständigen Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat und nicht das Stahlwerk.

Das Bezirksparteikomitee kann bei seiner wirtschaftlichen Tätigkeit einige Erfolge verbuchen, dazu zählt die Fertigstellung der Kraftpackpapierfabrik Hoeryong.

Neben Erfolgen in der Wirtschaft der Stadt und des Bezirkes sind nicht wenige Mängel zu verzeichnen, über die gesondert auf Plenartagungen der beiden Parteikomitees gesprochen werden sollte.

Die Stadt und der Bezirk müssen ihre Arbeit vervollkommnen und die ihnen gestellten ökonomischen Aufgaben unbedingt termingerecht erfüllen.

Die wichtigste Aufgabe der Industrie beider Verwaltungseinheiten besteht darin, die Stahlproduktion zu steigern.

Sie nehmen in diesem Produktionszweig unseres Landes einen sehr wichtigen Platz ein, daher müssen sie in erster Linie ihm Beachtung schenken.

Damit diese Aufgabe gelöst wird, muß erstens für einen kontinuierlichen Ablauf der Stahlerzeugung im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ und Stahlwerk Songjin gesorgt werden.

Erst dann wird es möglich sein, den Produktionsplan für dieses Jahr zu erfüllen und so den Bedarf der verschiedenen Volkswirtschaftszweige an Stahl zu decken. Das genannte Hüttenwerk sollte Maßnahmen zur vollen Auslastung der vorhandenen Ausrüstungen treffen, während das Stahlwerk so schnell wie möglich die neuen Hochöfen errichten und auf diese Weise die Produktion auf einem hohen Niveau stabilisieren muß.

Zweitens sind exakte Jahrespläne auszuarbeiten und unter allen Umständen zu verwirklichen, damit die Ziele bei der Stahlerzeugung des 2. Siebenjahrplanes erreicht werden.

Das hängt im wesentlichen davon ab, ob beide Werke ihren Plan erfüllen. Dennoch orientieren sich diese Betriebe bei der Aufstellung ihrer Jahrespläne immer noch nicht darauf, sondern auf die jährlichen Kontrollziffern des Staatlichen Plankomitees. Wenn hier keine Änderung eintritt, werden wir das im 2. Siebenjahrplan vorgesehene Produktionsziel nicht erreichen. Weil die Entwicklung der Stahlindustrie eine langfristige Aufgabe ist, sollten exakte Perspektivpläne ausgearbeitet und fortlaufend verwirklicht werden. Genaue Jahrespläne der beiden Betriebe ermöglichen es dem Staatlichen Plankomitee, exakte Kontrollziffern zu erarbeiten.

Beide Betriebe sind verpflichtet, begründete Jahrespläne für die

Steigerung der Stahlproduktion auszuarbeiten und dem Investbau Vorrang einzuräumen. Funktionäre, Wissenschaftler und Techniker und andere Spezialisten im Bereich Metallurgie sollten zu einer Beratung zusammenkommen, um so bald wie möglich einen Jahresplan für die Stahlproduktion aufzustellen.

Drittens müssen sich beide Betriebe ein abgestimmtes Ziel für die Stahlproduktion in den achtziger Jahren setzen.

Meinen Vorstellungen nach sollte unserem VI. Parteitag ein Perspektivplan zur Produktion von jährlich 15 Mio. t Stahl für Ende der achtziger Jahre vorgelegt werden. Wenn wir dieses Ziel erreichen wollen, dann müßte das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ jährlich 7 Mio. t Stahl erzeugen.

Kürzlich mußte ich jedoch feststellen, daß das kaum möglich sein wird, denn dafür würden 15 Mio. t Erzkonzentrat benötigt, die das Erzbergwerk Musan wohl kaum liefern kann. Angesichts dieser Bedingung der Eisenerzversorgung wäre es angebracht, das Planziel auf 5,5 Mio. t zu reduzieren. Die Produktion dieser Stahlmenge erfordert die Lieferung von 11 Mio. t Erzkonzentrat, die das Bergwerk Musan bereitstellen könnte.

Künftig muß es jährlich mindestens 12 Mio. t Erzkonzentrat einschließlich der vorgesehenen Exportmenge von 1 bis 1,5 Mio. t fördern. Eine weitere Ausdehnung seiner Produktionskapazität wäre schwierig, da es in einer engen Schlucht liegt.

Das Erzkonzentrat aus diesem Bergwerk sollte künftig nur das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ einsetzen.

Das Stahlwerk Songjin muß Maßnahmen ergreifen, damit Ende der achtziger Jahre jährlich 1,5 bis 2 Mio. t Stahl produziert werden können. Wenn das gesamte Erzkonzentrat aus dem Erzbergwerk Musan dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ zur Verfügung gestellt wird, wäre die Versorgung des Stahlwerks Songjin problematisch.

Meinem Dafürhalten nach sollten wir die Eisenerzlagerstätten im Gebiet Hochon erschließen und den Bedarf dieses Werkes an Erzkonzentrat auf diese Weise decken.

Das Eisenerzvorkommen in diesem Gebiet wird auf 100 Mio. t geschätzt, während das Vorkommen hinter dem Stahlwerk Songjin

einige Dutzend Millionen Tonnen umfassen soll. Das Eisenerz im erstgenannten Gebiet soll hochwertig sein, da es Mangan enthält.

Auf den Plan, bei Hoeryong eine weitere Eisenerzlagerstätte zu erschließen, muß vorerst verzichtet werden, weil angesichts der Schwierigkeiten bei der Erschließung von Lagerstätten nicht mehrere Vorhaben dieser Art gleichzeitig begonnen werden sollten. Diesen Plan können wir erst in der nächsten Perspektivplanperiode berücksichtigen.

Weil die Erschließung einer neuen Eisenerzlagerstätte eng mit der Verwirklichung des Perspektivziels der Stahlproduktion verbunden ist, sollte der ökonomische Nutzeffekt genau ermittelt und sehr umsichtig darüber entschieden werden.

Die Steigerung der Produktionskapazität des Stahlwerks Songjin setzt voraus, daß auch dort ein neuer Sauerstoff-Blaskonverter errichtet wird. Der Bau eines weiteren Elektroschmelzofens könnte die Elektroenergieversorgung problematisch gestalten. Daher wäre es zweckmäßiger, die Elektroschmelzöfen weiterhin zu benutzen und in den geplanten Sauerstoff-Blaskonvertern Stahl zu produzieren. Unsere Erfahrungen aus dem Bau solcher Konverter erlauben uns, aus eigener Kraft noch mehr solcher Anlagen zu errichten.

Auch die Walzwerksanlagen, die für den Ausbau der Kapazitäten des Stahlwerks Songjin erforderlich sind, müssen wir selbst bauen, anstatt sie zu importieren.

Nach der Fertigstellung des Sauerstoff-Blaskonverters muß dieser mit Roheisen beliefert werden. Dann wird das Werk kaum aus dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ Roheisen beziehen können. Von diesem Zeitpunkt an müßte man die Schaffung eines neuen metallurgischen Zentrums ins Auge fassen, das die Stahlschmelzöfen mit Rohstoffen versorgt, und konkrete Pläne dafür ausarbeiten.

Der Plan für den Bau eines Stahlwerks mit einer Produktionskapazität von 500 000 t bei Munchon im Bezirk Kangwon ist jetzt nicht mehr aktuell.

Auch die Ziele für die Entwicklung der Stahlproduktion in den Eisen- und Stahlwerken im Westmeergebiet sind genau zu überprüfen. Dort sollte die Stahlproduktion im Vereinigten Eisenhüttenwerk Hwanghae auf 3 Mio. t und im Vereinigten Stahlwerk Kangson auf 1,6

Mio. t gesteigert werden. Im Bezirk Nord-Phyongan müssen wir ein Stahlwerk mit einer Leistung von etwa 500 000 t schaffen. Wenn im Nordwestgebiet ein neues Zentrum der Stahlerzeugung entsteht, wäre das für die Rohstoffversorgung und ebenso im Kriegsfall günstig. Sollte es nicht direkt beim Eisenhüttenwerk gebaut werden können, dann käme auch als Standort die Umgebung von Uiju oder Sinuiju in Frage.

Von den Zielstellungen beim Aufbau der sozialistischen Wirtschaft in den achtziger Jahren ist zur Zeit die Stahlproduktion am problematischsten. Die entsprechenden Ziele bedürfen noch einer konkreten Überprüfung. Da diese Aufgaben für die Stahlproduktion auf dem VI. Parteitag verkündet werden sollen, müssen sie keinesfalls ein leeres Motto bleiben. Über diese Produktionsziele des Eisenhüttenwerks „Kim Chaek“ und des Stahlwerkes Songjin sollte eine aus Wissenschaftlern, Technikern, anderen Spezialisten und Funktionären des Bereiches Metallurgie bestehende Gruppe entscheiden, die unter Leitung eines Stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates nach ein- oder zweimonatiger Prüfung und Beratung einen Perspektivplan ausarbeiten wird. Was das Ziel für die Entwicklung der Stahlproduktion der Eisen- und Stahlwerke im Westmeergebiet anbelangt, so sollte es vom Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dessen verantwortlichen Funktionären selbst überprüft werden.

Errichtet werden muß ein Maschinenbaubetrieb, der Ausrüstungen für die Metallurgie herstellt.

Wir haben nicht wenige metallurgische Betriebe, und es sollen noch mehr entstehen. Wir verfügen aber über keinen Betrieb, der speziell Ausrüstungen für diese Betriebe baut. Gegenwärtig wird das Schwermaschinenkombinat Taean errichtet, das Ausrüstungen für bestimmte Objekte produzieren wird. Dieser Betrieb soll aber hauptsächlich Generatoren und Dampfkessel herstellen. Auch das Werk „10. Mai“ wird beim Bau von Ausrüstungen für metallurgische Betriebe auf Schwierigkeiten stoßen. Vor kurzem beauftragte ich den für die Erste Wirtschaftsabteilung des ZK der Partei verantwortlichen Sekretär und den für den Maschinenbau zuständigen Stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates, sich über diesen Betrieb zu informieren. Dabei stellte sich heraus, daß er weder Ausrüstungen für

den Bergbau noch für die Metallurgie mit dem erforderlichen Niveau liefern könnte. Da er künftig mehr Bergbauausrüstungen produzieren wird, wäre es zweckmäßiger, einen Maschinenbaubetrieb zu schaffen, der speziell Ausrüstungen für die Metallurgie herstellt.

Dann könnten wir durch die eigene Produktion von Hüttenausrüstungen und Walzwerksanlagen komplette metallurgische Betriebe exportieren bzw. in unserem Land problemlos Hüttenbetriebe errichten. Die Erbauer des Zweigbetriebes für Walzgut im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ haben sich bei ihrer Tätigkeit so perfekt qualifiziert, als hätten sie eine Hochschule absolviert. Wenn ihnen die Aufgabe übertragen würde, ein weiteres metallurgisches Werk zu erbauen, so werden sie diese hervorragend meistern.

Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ sollte zunächst Maßnahmen ergreifen, damit seine Ausrüstungen rechtzeitig instand gesetzt werden. Da der Maschinenpark groß ist, muß es die Errichtung der Reparaturabteilung und der Gußstahlschmelzöfen, deren Bau unterbrochen wurde, beenden.

Meines Erachtens ist der umfassende Ausbau des Werkzeugmaschinenwerkes Chongjin nicht notwendig. Als ich mich über diesen Betrieb informierte, erfuhr ich, daß weder die Produktion noch die Leitung zufriedenstellend sind. Daher täten wir besser daran, den Betrieb für Werkzeugmaschinenbau Huichon oder die Fabrik „3. April“ zu erweitern. Der Werkzeugmaschinenbetrieb Chongjin sollte die Qualität seiner Erzeugnisse erhöhen, besser wirtschaften lernen und zugleich seine Produktionskapazität selbständig schrittweise ausbauen.

Außerdem müssen wir eine Möglichkeit zur Bearbeitung von kaltgewalzten Blechen aus dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ schaffen.

Das Staatliche Plankomitee hat noch nicht einmal damit begonnen, einen entsprechenden Plan auszuarbeiten. Es möchte diese Erzeugnisse am liebsten in unverarbeitetem Zustand exportieren. Auf diese Weise kann die Wirtschaft des Landes nicht effektiv funktionieren. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees beschränken ihre Tätigkeit offensichtlich darauf, Zahlen miteinander abzustimmen, anstatt nach neuen Lösungen zu suchen. Wer sich so verhält, ist es nicht wert,

Mitarbeiter eines Organs zu sein, das für die Wirtschaft eines ganzen Landes die Verantwortung trägt.

Auch die leitenden Funktionäre der Maschinenbauindustrie machen sich kaum Gedanken darüber, wie kaltgewalzte Bleche rationell genutzt werden könnten. Ihr diesbezüglicher Plan ist nicht sehr anspruchsvoll.

Der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee sollten einen konkreten Plan für die Produktion von Maschinenbauerzeugnissen und Gebrauchsartikeln aus Stahlblech des Eisenhüttenwerks „Kim Chaek“ aufstellen. Wenn die Verantwortlichen ihre Köpfe anstrengen, könnten sie Wege ausfindig machen, um daraus verschiedenartige Erzeugnisse herzustellen, u. a. Güterwagen, Schiffe und Maschinen für den Kohleabbau. Wenn wir eine entsprechende Waggonfabrik errichten würden, könnten wir Güterwagen bauen und im Ausland verkaufen. Entsprechende Anfragen haben wir bereits erhalten.

Wir könnten auch Maschinen für den Kohleabbau produzieren und sie exportieren. Da die Arbeiter des Werkes „10. Mai“ technisch hochqualifiziert sind, könnten sie ohne weiteres leistungsstarke Ausrüstungen für den Kohleabbau u. a. herstellen, falls auch die Konstrukteure ihren Teil dazu beitragen.

Stahlbleche sind ebenfalls in größerem Umfang zu Rohren zu verarbeiten. Die Nachfrage nach Rohren ist sowohl in den Erz- und Kohlebergwerken als auch auf Baustellen groß. Meines Erachtens wäre es nicht falsch, entweder in der Stadt Chongjin oder im Bezirk Nord-Hamgyong ein Röhrenwerk zu bauen.

Stahlgut aus dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ ist stärker zu Profilstählen und medizinischen Geräten zu verarbeiten. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn u. a. mehr medizinische Geräte gebaut und an die Krankenhäuser der Kreise und Gemeinden geliefert würden.

Aus kaltgewalzten Feinblechen sind Emaillewaren und andere Massenbedarfsgüter zu erzeugen. Die Herstellung von Emaillewaren ist nicht allzu schwierig. Dazu sind lediglich kleine Pressen erforderlich. Der Betrieb für Emaillewaren Sinuiju wurde nach dem Krieg gebaut und mit importierten Ausrüstungen ausgestattet, weil diese Erzeugnisse bei uns gefragt waren. Seine Ausstattung besteht lediglich aus Pressen und Ausrüstungen, die zum Aufbringen der Emaille dienen. Wenn die

Produktion solcher Emaillewaren wie Waschschüsseln und Kasserollen erhöht würde, könnten sie exportiert werden. Aus kaltgewalzten Feinblechen sind unter anderem Wassereimer herzustellen, wofür nur Pressen gebraucht werden.

Aus verzinnten Blechen müssen verschiedene Büchsen erzeugt werden, darunter Konservenbüchsen und Dosen für Backwaren.

Emaillewaren und andere Gebrauchsartikel wie die erwähnten Gefäße sind dezentralisiert herzustellen, um Transportkosten einzusparen.

Der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee sollten genau untersuchen, welche Waren am besten in der Stadt Chongjin und im Bezirk Nord-Hamgyong produziert werden können. Dort sollten möglichst große Erzeugnisse, deren Fertigung mehr Stahl erfordert, hergestellt werden, um unnötige Transporte zu vermeiden.

Eine wichtige Aufgabe des Bezirksparteikomitees Nord-Hamgyong ist es, die Kohleförderung zu steigern.

Das würde es ermöglichen, die Betriebe in diesen Verwaltungseinheiten reibungslos mit Kohle zu beliefern und auch die Entwicklungsziele der achtziger Jahre zu erreichen. Andernfalls müßte Kohle aus dem Westen des Landes herantransportiert werden, was nicht einfach ist. Der Bezirk sollte die Kohleförderung steigern und den Kohlebedarf beider Verwaltungseinheiten aus eigenem Aufkommen decken.

Anläßlich meines Besuches des Bezirkes im vorigen Jahr hatte ich diese Aufgabe in meinen Instruktionen nachdrücklich unterstrichen. Dennoch ist es den Kohlebergwerken des Bezirkes nicht gelungen, die Förderung erheblich zu steigern. Dadurch können die Betriebe der Stadt Chongjin und des Bezirkes Nord-Hamgyong zur Zeit nicht ausreichend mit Kohle versorgt werden. Das betrifft auch die Porzellanfabriken Kyongsong und Juul, obwohl sie mit Hilfe technischer Neuerungen ihre Produktionskapazität ausgebaut und ihre Erzeugnisqualität verbessert haben.

In den Kohlegruben im nördlichen Gebiet steigt kaum die Produktion, was im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß die Mitarbeiter des Verwaltungsrates und des Ministeriums für Kohleindustrie diese Betriebe mangelhaft anleiten und ihnen zu wenig

Investitionsmittel zur Verfügung stellen. Letzteres begründeten sie damit, daß die gesamte Fördermenge dieser Betriebe nicht viel größer sei als die des Vereinigten Kohlebergwerkes bei Kaechon. Diese Funktionäre sehen anscheinend nur die Tatsache, daß die Produktion der Kohlegruben im nördlichen Gebiet gering ist, und sehen nicht ein, wie wichtig die Deckung des Eigenbedarfs der Stadt Chongjin und des Bezirkes Nord-Hamgyong für die Entlastung des Eisenbahntransports und den normalen Produktionsablauf ist.

Der Verwaltungsrat und das Ministerium für Kohleindustrie müssen so schnell wie möglich Maßnahmen ergreifen, damit diese Kohlegruben ihre Produktion steigern. Das wird nur möglich sein, wenn unsere Funktionäre entschlossen zupacken.

Das Kohlevorkommen im Bezirk Nord-Hamgyong soll sich einschließlich der Kohle mit geringem Heizwert auf mehr als 1,2 Mrd. t belaufen. Das würde bei einer Jahresförderung von 10 Mio. t ausreichen, um 120 Jahre Kohle abzubauen. Allein in diesem Gebiet sollen etwa 30 Mio. t Kohle mit hohem Heizwert lagern.

Der Verwaltungsrat und das Ministerium für Kohleindustrie müssen durch eine bessere organisatorische Arbeit gewährleisten, daß diese Gruben täglich 30 000 t und jährlich 10 Mio. t Kohle fördern.

Wenn jedes Jahr 1 Mio. t Kohle mit hohem Heizwert abgebaut wird, so ist das zusammen mit der importierten Kokskohle schon eine bedeutende Menge.

Die Steigerung der Kohleförderung setzt voraus, daß bei der geologischen Erkundung weitere Kräfte eingesetzt, daß das wissenschaftlich-technische Niveau der Werktätigen in diesem Bereich erhöht wird und dadurch mehr Lagerstätten aufgefunden werden. Das fachliche Niveau der Wissenschaftler und Techniker dieses Bereichs ist zur Zeit recht niedrig. Nicht besonders hoch ist auch die Qualifikation derjenigen, die vor Jahren im Ausland studiert haben, weil das schon lange Zeit her ist.

Die Hypothese, daß es in unserem Land, einer Halbinsel, kein Erdöl gäbe, wurde durch Erkundungen mit Hilfe von künstlichen Erdsatelliten widerlegt. Wie verlautet, wurden auf diese Weise erhebliche Ölvorkommen entdeckt.

Für die in diesem Bereich Tätigen sind mehr Bücher über die moderne Wissenschaft und Technik herauszugeben, damit sie sich ein umfangreiches und gründliches Fachwissen aneignen können. Darüber hinaus sollten die Hochschulen ihren Studenten die neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse vermitteln.

Für die geologische Erkundung sind ausreichend Ausrüstungen, u. a. Erdbohrmaschinen, und Materialien zur Verfügung zu stellen.

Bei einem früheren Besuch in der Sowjetunion führte ich ein Gespräch mit Wissenschaftlern aus Nowosibirsk, deren Fachgebiet die geologische Erkundung war. Von ihnen erfuhr ich, daß heute verschiedene Bodenschätze mit Hilfe von modernen physikalischen Erkundungsmethoden und von Erdbohrern, die bis in Tiefen von 3000 Metern vordringen können, aufgespürt werden können, was bisher nicht möglich war.

Nach meiner Rückkehr von diesem Besuch berief ich eine Tagung des Politkomitees des ZK der Partei und des Ministerrates ein, auf der ich nachdrücklich forderte, daß solche Erdbohrer, mit denen man in große Tiefen vordringen kann, in großer Zahl gebaut werden müssen. Der Bedarf dieses Bereiches wird jedoch immer noch nicht gedeckt, was das Auffinden weiterer Bodenschätze verzögert.

Dieser Bereich ist in ausreichender Stückzahl mit Erdbohrern, die Tiefen von 2000 bis 5000 m erreichen können, und anderen Instrumenten zur geologischen Erkundung zu versorgen.

Die Steigerung der Kohleproduktion erfordert, daß weitere Lagerstätten erschlossen werden. Der Verwaltungsrat sollte die Investitionsmittel darauf konzentrieren und rechtzeitig Arbeitskräfte und Ausrüstungen bereitstellen.

Kürzlich konnte ich mich davon überzeugen, daß die Maschinen zur Kohlegewinnung aus dem Werk „10. Mai“ von ausgezeichneter Qualität sind. Wir müssen noch mehr moderne Ausrüstungen für die Kohleförderung produzieren. Dazu ist Stahlgut zu liefern.

Was die Jahrespläne für die Kohleförderung anbelangt, so kann ich heute noch keine Entscheidung treffen. Um einen richtigen Plan ausarbeiten zu können, müßte man auf wissenschaftlicher Grundlage untersuchen, welche Kohlemengen zur Zeit von den einzelnen

Kohlegruben gefördert werden und um wieviel sie ihre Produktion steigern können, falls ihnen soundso viel Investitionsmittel zur Verfügung gestellt werden. Die Angaben darüber sind jedoch noch unvollständig. Der Verwaltungsrat hat sich nicht eindeutig dazu geäußert, da er mit vielen anderen Fragen beschäftigt war. Die Jahrespläne für die Kohleproduktion sind erst dann festzulegen, wenn gründlich über sie beraten worden ist.

Ein Wärmekraftwerk sollte nicht im westlichen Landesteil, sondern in der eigentlich dafür vorgesehenen Stadt Chongjin errichtet werden. Weil es im Bezirk Nord-Hamgyong reiche Vorkommen von Kohle mit niedrigem Heizwert gibt und hier bereits viele Ausrüstungen für Stromerzeugung eingetroffen sind, braucht man diesen Standort nicht in das westliche Gebiet zu verlegen. Ein in dieser Stadt zu errichtendes Wärmekraftwerk sollte eine Leistung von 300 anstatt von 150 MW haben, damit auch das Problem der Fernheizung in der Stadt gelöst wird.

Die Errichtung dieses Kraftwerkes muß der 2. Vereinigte Baubetrieb für metallurgische Werke übernehmen. Darüber hinaus hat er auch noch andere Betriebe dieser Branche zu schaffen.

Im Chemiefaserwerk Chongjin ist ein reibungsloser Ablauf der Produktion zu sichern.

Zur Zeit klappt die normale Belieferung der Textilfabriken mit Stapel- und Viskosefasern nicht, weil dieses Werk seinen Plan nicht erfüllt. Das schafft auch Schwierigkeiten für die Versorgung der Bevölkerung. Sein Planrückstand ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Verwaltungsrat wie auch das Staatliche Plankomitee unsystematisch arbeiten. Das Chemiefaserwerk hat kürzlich im Rahmen einer umfassenden technischen Neuererbewegung wesentliche Voraussetzungen geschaffen, um die Produktion zu stabilisieren. Dennoch konnte kein kontinuierlicher Ausstoß gewährleistet werden, da ihm vom Verwaltungsrat ungenügend Zellstoff, Ätznatron und Schwefelsäure zur Verfügung gestellt werden. Von diesem Rat und vom Staatlichen Plankomitee war bei der Planaufstellung die Zusicherung für Zellstoffimporte gegeben worden. Das unterblieb jedoch wegen der Devisenknappheit. Damit beruhte

schon der Plan, wonach das Werk mit importiertem Rohstoff die Produktion sichern sollte, auf einer falschen Entscheidung. Auf diesen Weg ist kein Verlaß.

Wenn die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees mit so wenig Umsicht handeln und wissenschaftlich nicht fundierte Pläne ausarbeiten, können diese kaum verwirklicht werden. Letztendlich wird dadurch die wirtschaftliche Entwicklung des Landes verlangsamt und die Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes verhindert.

Bei den Funktionären der Staats- und Wirtschaftsorgane, darunter des Verwaltungsrates, des Staatlichen Plankomitees und des Außenhandelsministeriums, macht sich heute eine falsche Einstellung bemerkbar, die darin zum Ausdruck kommt, daß sie sich bei der Versorgung auf andere Länder verlassen. Ein verantwortlicher Funktionär des Staatlichen Plankomitees schlug unlängst vor, LKW einzuführen, anstatt sich darüber Gedanken zu machen, wie unser Automobilwerk effektiver geleitet werden könnte. Daher fragte ich ihn, warum er Importe verlangte, obwohl dieses Werk bei gut funktionierender Versorgung mit den Materialien soviel LKW bauen könnte, wie wir brauchen. Die Mitarbeiter des Verwaltungsrates und des Außenhandelsministeriums fordern Devisen an, um sogar Garn und Textilien aus PE-Fasern zu importieren. Sie hätten lieber überlegen sollen, falls die dafür benötigte Valutasumme zur Verfügung stünde, diese für den Import von Zellstoff zu verwenden, damit das Chemiefaserwerk Chongjin kontinuierlich arbeiten kann. Das ist jedoch nicht der Fall.

Kürzlich wurden ihnen 30 Mio. Pfund Sterling bewilligt, um das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes anläßlich des VI. Parteitages zu heben. Ihre Bitte um weitere Devisen ist also nicht gerechtfertigt. Wenn die leitenden Mitarbeiter nur an Rohstoffimporte denken, ohne die Entwicklung der Wirtschaft auf der Basis einheimischer Rohstoffressourcen anzustreben, kann der Kurs der Partei auf die Durchsetzung des Juche in der Volkswirtschaft nicht in die Tat umgesetzt werden und die Produktion nicht normal funktionieren.

Der Zellstoffbedarf ist im wesentlichen aus eigenem Aufkommen zu decken, damit das Chemiefaserwerk reibungslos produzieren kann. Rund 10 000 t Zellstoff könnten importiert werden, sobald sich die Devisenlage verbessert hat. Das muß aber auf jeden Fall als letzte Reserve angesehen werden.

Damit das Zellstoffproblem aus eigener Kraft gelöst wird, ist das Zellstoffwerk Kilju ausreichend mit Holz zu versorgen. Da importiertes Holz bisher anderweitig verwendet wurde, ist es diesem Betrieb bisher nicht gelungen, einen Holzvorrat für einen Monat anzulegen. Das soll nun geschehen, indem ihm bevorzugt nicht nur importiertes, sondern einheimisches Holz zur Verfügung gestellt wird.

Das Chemiefaserwerk Chongjin muß ausreichend mit Ätznatron und Schwefelsäure versorgt werden. Wenn Produktionsstockungen drohen, weil kein Schwefel vorhanden ist, müssen bestimmte Mengen dieses Rohstoffs importiert werden.

Konkrete Maßnahmen zur Sicherung eines normalen Produktionsablaufs in diesem Betrieb sind unter Leitung des Verwaltungsratsvorsitzenden auf einer Beratung mit den zuständigen Mitarbeitern zu beschließen.

Auch die stabile Produktion des Zellstoffwerkes Kilju und der Kraftpackpapierfabrik Hoeryong muß durch entsprechende Maßnahmen gesichert werden.

Zu erweitern ist die Porzellanherstellung.

Die Erzeugnisse unserer Porzellanfabrik weisen meines Erachtens eine so hohe Qualität auf, daß sie auf dem Weltmarkt angeboten werden können.

Weil die verantwortlichen Funktionäre der Stadt Chongjin und des Bezirkes Nord-Hamgyong zur Zeit nicht dafür sorgen, daß die Porzellanfabriken ständig mit Kohle beliefert werden, treten Produktionsstockungen auf, was jeder Logik entbehrt, zumal wenn man bedenkt, daß Kohlevorkommen sozusagen vor der eigenen Tür liegen. Die Arbeit dieser Funktionäre zeugt nicht von einer Einstellung, die sich einem Hausherrn geziemt.

Seitdem das Elektroapparatewerk „5. Juni“ dem Ministerium für Elektroenergie untersteht, arbeitet es erfolgreich, weil es oft vor Ort von

verantwortlichen Funktionären dieses Ministeriums angeleitet wird. Wie mir berichtet wurde, läuft die Produktion in diesem Werk zur Zeit normal, die Qualität wie auch die Produktionskultur haben hier ein hohes Niveau. Dieser Betrieb will in diesem Jahr große Mengen von Isolatoren exportieren.

Die verantwortlichen Funktionäre der Stadt Chongjin und des Bezirkes Nord-Hamgyong sollten dafür Sorge tragen, daß die Porzellanfabriken Kjongsong und Juul ständig mit genügend Kohle beliefert werden, damit die Produktion dort reibungslos funktioniert und die Qualität das Niveau von Exportwaren erreicht. Gleichzeitig sind sie auszubauen.

Auch die Preise für Porzellan müssen richtig festgesetzt werden. Die gegenwärtigen Preise von Exporterzeugnissen dieser Art sind zu niedrig. Da die Warenpreise weltweit steigen, sollte diese Tendenz auch bei Porzellan berücksichtigt werden, was bisher nicht der Fall ist. Die Mitarbeiter des Außenhandelsministeriums verstehen noch nicht genug vom Handel. Entsprechende Hinweise erhielten wir auch von Funktionären des Generalverbandes der Japankoreaner.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Verbesserung der Kommunalwirtschaft, die dazu dient, den Alltag der Bevölkerung zu erleichtern und es kulturvoll zu gestalten. Die Stadt Chongjin und der Bezirk Nord-Hamgyong müssen ihr große Aufmerksamkeit schenken.

Chongjin, die zweitgrößte Industriestadt unseres Landes, ist noch attraktiver zu gestalten.

Bei meinem Besuch dieser Stadt im vergangenen Jahr habe ich in meiner Anleitung mit Nachdruck hervorgehoben, daß diese Tätigkeit vervollkommnet werden muß. Der äußere Eindruck dieser Stadt hat sich in der Folgezeit etwas verbessert, aber Ordnung und Sauberkeit sind immer noch nicht zufriedenstellend. Als ich die Wohnhochhäuser im Süden der Stadt dieses Mal besichtigte, fiel mir auf, daß die Bauausführung und die Inneneinrichtung zu wünschen übrig ließen. Die Außenwände sind zwar schön gefliest, aber die Türen und Kleiderschränke in den Zimmern weisen keine gute Qualität auf. Diese Häuser sind in ihrer Gestaltung nicht einmal so niveauvoll wie die modernen ländlichen Wohnhäuser, sie sollten vervollkommnet werden.

Das betrifft insbesondere die Wohnungen der Arbeiter des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“, die denen der Minister des Verwaltungsrates nicht nachstehen dürfen.

Attraktive Wohnhäuser setzen eine allseitige Wende in der Möbelproduktion voraus. In Chongjin und im Bezirk Nord-Hamgyong ist sie durchaus realisierbar, wenn man entschlossen an die Sache herangeht, denn hier werden in großen Mengen Holz- und Eisenwaren, Chemieerzeugnisse, darunter Plasterzeugnisse des täglichen Bedarfs, hergestellt.

Die Stadt und der Bezirk müssen ihre Wohnhäuser komfortabel ausgestalten und zugleich viele neue Häuser bauen. Beim Neubau von Wohnungen ist deren Qualität entschieden zu verbessern.

Im Jahre 1982 werde ich mir die Wohnhäuser in Chongjin noch einmal ansehen. Innerhalb von zwei Jahren müßte eine Wende in der architektonischen Gestaltung der Stadt eintreten.

Abschließend möchte ich kurz, auf die Agrarfrage eingehen. In den letzten Jahren sind in der Landwirtschaft beider Verwaltungseinheiten beachtliche Fortschritte zu verzeichnen. Ihre Einwohner kannten sich früher im Ackerbau nicht aus, strebten lokalpatriotische Ziele an und bereiteten uns dadurch Sorgen. Daher wirkte die Partei schon vor Jahren daraufhin, daß Kader, die sich in der Landwirtschaft bewährt hatten, aus westlichen Gebieten des Landes in beide Verwaltungseinheiten entsandt wurden, um den hiesigen Werktätigen Methoden des Reis- und Gemüseanbaus zu vermitteln. In der folgenden Zeit wurden hier die Ackerbaumethoden erheblich verbessert und die Saatgutprobleme bei Reis und Mais gelöst. In den genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben (GLB) der Stadt und des Bezirkes werden keine aus dem Bezirk Süd-Hamgyong stammenden Reissorten mehr angebaut. Die hier lebenden Agrarfunktionäre und GLB-Mitglieder ringen gegenwärtig energisch um die Durchsetzung der auf dem Juche beruhenden Ackerbaumethoden der Partei, was sehr zu begrüßen ist. Die hiesige Landwirtschaft ist aber noch weit von dem Niveau entfernt, das die Partei fordert.

Hier gilt es, weiterhin viel Kraft für die Entwicklung der Landwirtschaft einzusetzen.

Eine wichtige, vor der Landwirtschaft des Bezirkes Nord-Hamgyong stehende Aufgabe ist es, die Getreideproduktion zu steigern und somit den Bedarf an Nahrungsmitteln aus eigenem Aufkommen zu decken.

Das wird auch das schwierige Transportproblem lösen helfen, weil dann kein Getreide mehr aus dem Westgebiet herantransportiert werden muß. Früher hielt man diese Aufgabe für kaum lösbar, weil man meinte, die Anbaufläche im Bezirk sei begrenzt. Das war jedoch ein Irrtum. Bei mehrfacher Anleitung des Bezirkes vor Ort stellte ich fest, daß die Nutzfläche nicht so klein ist und daß es immer noch Reserven für die Steigerung des Ertrages je Hektar gibt. Hier sind Reisfelder von 21 800 Hektar und Maisfelder von 57 000 Hektar vorhanden. Wenn der Ertrag je Hektar bei Reis und Mais jeweils 6 t beträgt, ist ein Gesamtertrag von rund 480 000 t möglich. Er kann, andere Getreidekulturen eingerechnet, insgesamt 500 000 t erreichen.

Der Bezirk sollte um jährliche Getreideernten von 500 000 t ringen, um den Nahrungsmittelbedarf aus eigenem Aufkommen zu decken.

Die Stadt Chongjin muß im großen Umfang Ölkulturen anbauen und so das Speiseölproblem lösen.

Da hier viele Schwerarbeiter leben, die in metallurgischen Betrieben, Chemie- und Zementwerken tätig sind, müssen täglich 20 g Speiseöl pro Kopf zur Verfügung stehen. Das übersteigt den Stand der Versorgung in Pyongyang. Die Arbeiter dieser Stadt müssen täglich 20 g Speiseöl erhalten, während die Angestellten in Pyongyang mit 10 g auskommen können. Dieser Stadt wird zur Zeit Speiseöl aus dem Getreideverarbeitungswerk Hoeryong geliefert, was aber künftig kaum möglich sein wird, weil sie nicht mehr zum Bezirk Nord-Hamgyong gehört. Diese Stadt sollte sich das Ziel setzen, eine jährliche Eigenproduktion von 5000 t Speiseöl zu sichern. Weil ihre Einwohner gegenwärtig mit Getreide und Fisch normal sowie mit Gemüse beträchtlich besser versorgt werden, wird ihnen die Lösung des Speiseölproblems sehr gelegen kommen.

Wenn diese Aufgabe gemeistert werden soll, müssen mehr Erdmandel und Raps angebaut werden.

Diese Kulturen sind ertragreich. In diesem Jahr wird bei Erdmandel

ein Hektarertrag von 25 t erwartet, weil diese Kultur gut steht. Auch bei Raps ist ein Ernteertrag von 1 bis 1,5 t je Hektar möglich. Eine Tonne Raps ergibt 300 kg Speiseöl, was recht gut ist.

Da Raps ebenfalls im Kreis Samjiyon, Bezirk Ryanggang, angebaut wird, könnte er auch im Hügelland bei der Stadt als Hauptfrucht und im Flachland als Vorfrucht für Gemüse angebaut werden. Der Anbau von Raps als Vorfrucht für Gemüse wird es ermöglichen, die Produktion von Speiseöl, Rettich und Kohl zu steigern. Die Speiseölgewinnung auf diesem Wege ist rentabler als der Anbau von Gerste und Kartoffeln. In Gegenden mit einem kalten Klima ist diese Praxis allerdings schwer durchführbar.

Sollte in der Stadt zu wenig Saatgut von Erdmandeln und Raps vorhanden sein, so hat das Landwirtschaftskomitee solches bereitzustellen.

Meines Erachtens wäre es angebracht, daß diese Stadt auf 10 Prozent der Maisanbaufläche, wo bisher Gemüse als Zwischenfrucht angebaut wurde, Erdmandeln kultiviert. Hier sollten Jugendbrigaden für den Erdmandelanbau aus Oberschulabgängern gebildet werden, wobei je Hektar zwei Jugendliche einzusetzen sind.

Für die Versorgung der Einwohner dieser Stadt sind Reis aus dem Bezirk Süd-Hwanghae und einige andere Getreidearten aus dem Bezirk Nord-Hamgyong zu beziehen. Die Getreideproduktion der Stadt ist für Futterzwecke zu verwenden. Da die Anbauflächen der Stadt klein sind, würde allein die Deckung des Eigenbedarfs an Gemüse, Speiseöl und Futtermitteln eine enorme Leistung darstellen. Wenn die Stadt diese Aufgabe löst, werde ich dem Stadtparteikomitee meinen Dank aussprechen.

Auch in diesem Bezirk ist zu gewährleisten, daß Schwerarbeiter täglich 20 g Speiseöl erhalten.

Der Tabakanbau muß verbessert werden, damit Tabak in verarbeiteter Form exportiert und dafür Soja eingeführt werden kann.

Auch Seetang, Palmentang, Myongthae und weitere Meeresprodukte sowie Porzellan könnten exportiert werden.

Der Export von Tabak, Meeresprodukten und Porzellan sowie der Import von Soja werden es ermöglichen, die Bevölkerung mit Tofu zu

versorgen und den Hühner- und Entenfarmen Eiweißfutter zu liefern, damit sie mehr Eier und Fleisch erzeugen. Dann können die Arbeiter und Angestellten in der Stadt Chongjin und im Bezirk Nord-Hamgyong nicht nur mit Speiseöl, sondern auch mit mehr Eiern und Fleisch versorgt werden. Für Schwerarbeiter ist Fleisch als Nahrungsmittel unentbehrlich.

Die beiden Verwaltungseinheiten sollten Maßnahmen zur Ausfuhr von Tabak, Seetang, Palmentang, Porzellan u. a. sowie zur Einfuhr von Soja ergreifen. Die Befugnis dazu werde ich ihnen erteilen. Sie sollten, ohne auf die Mitwirkung des Ministeriums für Außenhandel zu warten, mit Provinzen und Grenzgebieten der benachbarten Länder selbständig Handel treiben. Handelsgespräche mit anderen Ländern werden zur Zeit nur in Pyongyang geführt, sie könnten aber auch in Hoeryong und anderenorts aufgenommen werden.

Unsere Mitarbeiter verstehen zu wenig vom Handel, sie sitzen ihre Bürostunden ab und machen sich keine Gedanken darüber, wie die Lebenslage der Werktätigen verbessert werden kann. Sie sollten sich künftig nicht nur auf den zwischenstaatlichen Handel orientieren, wie das bisher war, sondern auch einen umfassenden Handel mit Provinzen und Grenzgebieten der Nachbarländer in Gang bringen.

Die Steigerung der Produktion von Getreide, Erdmandel, Raps und Tabak in der Stadt und im Bezirk erfordert, daß hier entsprechende Bewässerungsanlagen gebaut und Aufforstungs- und Flußregulierungsarbeiten durchgeführt werden.

Unter dem Einfluß arktischer Kaltluftmassen fällt in diesen Verwaltungseinheiten zur Zeit nur wenig Regen. Auch in diesem Jahr herrschte monatelang Trockenheit. Erst nach meiner Ankunft in Chongjin gab es Niederschläge von 30 mm, die Einwohner von Chongjin und des Bezirks Nord-Hamgyong sagten im Scherz, ich hätte wohl das ihnen Glück verheißende belebende Naß mitgebracht.

Die Saat steht in diesem Jahr recht gut, obwohl die Dürre länger andauerte. Die Mitglieder einer Instrukteurgruppe, die dieser Tage die GLB der Stadt und des Bezirkes besichtigte, berichteten, daß in den GLB des Kreises Onsong und in vielen anderen GLB sich Reis und Mais sehen lassen können. Das haben wir nicht „Gott“ zu verdanken,

sondern der Tatsache, daß am Fluß Tuman gut funktionierende Bewässerungsanlagen gebaut wurden, während solche Objekte in anderen Gebieten noch nicht völlig fertiggestellt sind. Ohne den Bau derartiger Anlagen ist eine Entwicklung der Landwirtschaft kaum vorstellbar.

Die Stadt Chongjin und der Bezirk Nord-Hamgyong müssen ihre vorrangige Aufgabe darin sehen, Bewässerungssysteme zu schaffen, die Berghänge aufzuforsten und die Flüsse zu regulieren. Diese Arbeiten sollten durch eine Massenbewegung zügig vorangetrieben werden. Weil es hier viele große und kleine Flüsse gibt, können ohne weiteres Bewässerungsbauten errichtet werden, wenn man diese Aufgabe entschlossen anpackt. Zur Zeit fließt das Wasser nicht weniger Flüsse ins Meer, ohne daß es zur Bewässerung der Felder genutzt wird. Wenn die Flüsse abgeriegelt und gestaut werden, wird ihr Wasser sowohl zur Bewässerung als auch zur Stromerzeugung dienen. Dort, wo weder Flüsse noch Wasserläufe vorhanden sind, muß eine revolutionäre Wende bei der Nutzung des Grundwassers herbeigeführt werden. In den beiden Verwaltungseinheiten wurde dieses Vorhaben bisher formal angepackt. Das tatsächliche Grundwasser liegt mehr als 100 m tief, so daß man entsprechend tief in den Boden eindringen muß. Flüsse müssen abgeriegelt und Staubecken geschaffen und das Grundwasser muß aufgespürt werden. Man braucht dann das Wasser nur mittels Pumpanlagen auf das Hügelland zu leiten.

Sollte der Staat im laufenden Jahr nicht imstande sein, das für Bewässerungsbauten nötige Material bereitzustellen, so kann der Bezirk nur mit der Errichtung jener Objekte beginnen, die aus eigener Kraft fertiggestellt werden können, die übrigen Vorhaben sind in den Staatsplan des nächsten Jahres aufzunehmen. Beide Verwaltungseinheiten sollten jetzt darangehen, sachkundig Projekte zu erarbeiten, und den Bau der Bewässerungsanlagen bis Ende 1982 abschließen.

Arbeiten zur Bewässerung der Trockenfelder sind im Rahmen von freiwilligen Arbeitseinsätzen zu leisten, wobei das benötigte Material aus dem staatlichen Reservefonds bereitgestellt werden soll. Auch Materialien für die Bewässerung der Erdmandelfelder in Chongjin sind so bald wie möglich zu liefern.

Die Felder müssen planiert werden. In den Kreisen Kilju und Myongchon des Bezirkes Nord-Hamgyong gibt es viele Steinböden und einzelne Schläge. Deshalb kann die Feldarbeit nicht mechanisiert werden. Als ich im vergangenen Jahr die Stadt und den Bezirk besuchte, gab ich die Anweisung, Traktoren des Typs „Phungnyon“ zu liefern. Sollte es hierbei noch einen Rückstand geben, so müßte er recht bald aufgeholt werden, damit diese Schlepper für die Bodeneinebnung und den Bau von Bewässerungsanlagen genutzt werden können.

Die Bewegung für die Neulandgewinnung muß weiterhin aktiviert werden. Im Vorjahr stellte ich beiden Verwaltungseinheiten die Aufgabe, 5000 Hektar Neuland urbar zu machen. Bis jetzt wurden aber nur 2500 Hektar erschlossen, so daß noch weitere Flächen in die Nutzung einzubeziehen sind.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates ist verpflichtet, gemeinsam mit den zuständigen Mitarbeitern konkrete Jahrespläne für die Entwicklung der Industrie in Chongjin und im Bezirk auszuarbeiten. Probleme der Landwirtschaft sollten der für die Abteilung Landwirtschaft zuständige Sekretär des ZK der Partei und der Vorsitzende des Landwirtschaftskomitees auf einer Beratung mit Mitarbeitern dieses Bereichs lösen helfen, wobei das Hauptaugenmerk dem Anbau von Ölkulturen und der Produktion von Fleisch und Gemüse gelten sollte.

Die Parteikomitees der Stadt und des Bezirks müssen demnächst eine Plenartagung einberufen, um genau festzustellen, inwieweit die während der von mir vor Ort gegebenen Anleitung im vorigen Jahr gestellten Aufgaben bereits erfüllt wurden. Dabei sind die positiven wie die negativen Aspekte zu analysieren und zu bewerten, gute Arbeitsergebnisse gebührend einzuschätzen und Fehler zu kritisieren. Zweckmäßig wäre es, Plenartagungen der Parteiorgane der Stadt und des Bezirkes gesondert unter Vorsitz des stellvertretenden Leiters der Abteilung Organisation und Anleitung beim ZK der Partei zu veranstalten.

DIE ROLLE DER INTELLIGENZ BEIM AUFBAU EINER NEUEN, SOUVERÄNEN GESELLSCHAFT

Gespräch mit dem Vorsitzenden des Venezuelanischen Komitees zur Unterstützung der Vereinigung Koreas und seiner Begleitung

14. August 1980

Ich freue mich sehr darüber, heute mit Ihnen, werte Gäste aus Venezuela, zusammenzutreffen. Sie sind bei uns herzlich willkommen.

Es tut mir sehr leid, daß ich Sie nicht in Pyongyang empfangen konnte und Sie bitten mußte, den weiten Weg bis hierher zurückzulegen.

Mir ist wohl bekannt, daß Sie viel zur Unterstützung der großen Sache unseres Volkes, der Vereinigung unseres Vaterlandes, geleistet haben. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Diese Ihre Unterstützung und Solidarität wird auf keinen Fall vergebens sein. Das koreanische Volk wird getreu Ihren Wünschen unbedingt das Vaterland vereinigen und die Unterstützung und Solidarität zahlreicher Freunde überall in der Welt rechtfertigen.

Sie und viele Freunde auf aller Welt unterstützen die große revolutionäre Sache unseres Volkes. Das bedeutet, daß dieses Werk sehr gerecht ist. Ich denke, daß die Vereinigung Koreas noch schneller verwirklicht wird, weil Sie nachhaltig hinter dem Kampf unseres Volkes stehen und es ermutigen.

Sie schätzten unsere Errungenschaften in der Bildungsarbeit hoch ein. Wir haben in diesem Bereich bestimmte Erfolge erreicht.

Unmittelbar nach der Befreiung gab es bei uns nur wenige

Hochschulabsolventen. Die japanischen Imperialisten übten früher in unserem Land eine Kolonialherrschaft aus und untersagten den Koreanern den Besuch einer Hochschule. So sind zwar alle Imperialisten, aber die japanischen wendeten während ihrer Kolonialherrschaft besonders grausame und niederträchtige Methoden an.

Wenn Koreaner seinerzeit an einer japanischen Hochschule studieren wollten, mußten sie einen japanischen Vor- und Zunamen annehmen und viel Geld dafür bezahlen. Auch dann ließen die japanischen Imperialisten die Koreaner nur Jura und kein technisches Fach studieren. Sie verboten uns Koreanern, unsere Sprache und Schrift zu lernen. Daher waren fast alle Koreaner vor der Befreiung Analphabeten und mußten jemanden, der beruflich Schriftstücke für andere anfertigte, um Hilfe bitten, wenn sie an irgendeine Instanz eine Beschwerde schicken oder wegen etwas Berufung einlegen wollten.

Die Länder der dritten Welt, die jungen unabhängigen Staaten haben zur Zeit wegen des Mangels an Nationalkadern Schwierigkeiten beim Aufbau der neuen Gesellschaft. Dieser Engpaß war auch bei uns unmittelbar nach der Befreiung das schwierigste Problem. Aus diesem Grunde brachten wir seinerzeit den Intellektuellen, die nur eine kleine Anzahl ausmachten, eine sehr hohe Wertschätzung und Achtung entgegen.

Ohne Geistesschaffende ist es unmöglich, eine neue Gesellschaft erfolgreich aufzubauen und weiterzuentwickeln. Sowohl für die Bezwingung der Natur als auch die Weiterentwicklung der Wirtschaft und Kultur sind Intellektuelle notwendig, die sich die Wissenschaft und Technik angeeignet und reiche Kenntnisse haben. Mit der Waffe in der Hand gegen die Imperialisten zu kämpfen ist zwar hart, aber relativ einfach. Der Kampf für die Umgestaltung der Gesellschaft und für die Schaffung materieller Reichtümer nach der Machtergreifung ist hingegen sehr kompliziert und schwierig und kann ohne die Intelligenz nicht erfolgreich durchgeführt werden.

Einst betrachteten manche Leute die Intelligenz als schwankende Schicht und kümmerten sich nur wenig um ihr Leben. Man schenkte alten Intellektuellen kein Vertrauen, nur weil sie einst den Kapitalisten gedient hatten.

Dieser Dienst der Intellektuellen in den kolonialen und halbkolonialen Ländern ist unvermeidlich und wird bedingt durch die Lebensumstände. In der Vergangenheit blieb unseren Intellektuellen nichts anderes übrig, wenn sie sich ernähren wollten. Doch waren sie einer grausamen nationalen Diskriminierung durch die japanischen Imperialisten ausgesetzt. Sie besaßen deshalb ein antiimperialistisches Bewußtsein und eine nationale revolutionäre Gesinnung. Überzeugt davon, daß sie ohne weiteres ihrer Nation und ihrem Volk dienen werden, nahmen wir sie in die Partei der Arbeit Koreas auf.

Im Emblem unserer Partei sind, wie Sie wissen, Hammer und Sichel als Symbol für die Arbeiter und Bauern sowie der Pinsel als Symbol für die Intelligenz abgebildet. Wir sahen in ihr zusammen mit den Arbeitern und Bauern wichtige Triebkräfte der Revolution. Der Prozeß des sozialistischen Aufbaus hat deutlich bewiesen, daß diese unsere Ansicht richtig war.

Nach der Befreiung bildeten wir unzählige neue Intellektuelle heran. Es war aber äußerst schwer, in der Anfangszeit nach der Befreiung des Landes zu diesem Zweck Hochschulen zu gründen. Vor allem fehlten uns Lehrer. Da kamen südkoreanische Intellektuelle in den Norden, weil wir nach der Befreiung eine richtige Politik für Vaterland und Volk verwirklichten. Sie hatten gehört, daß wir den Geistesschaffenden Hochachtung entgegenbringen und ihnen alle Bedingungen sichern, damit sie ihr Talent voll entfalten können.

Sicherlich haben Sie unsere Kim-Il-Sung-Universität besucht. Fast alle ihrer älteren Lehrer sind aus Südkorea. Auch viele unserer bekannten Künstler kamen seinerzeit von dort. Persönlichkeiten verschiedenster Schichten meinten unmittelbar nach der Befreiung, daß sie, wenn sie für die koreanische Nation arbeiten wollen, in den nördlichen Teil überwechseln müßten, und kamen zu uns.

In anderen Ländern gab es seinerzeit entgegengesetzte Erscheinungen. Nach der Machtergreifung der Arbeiterklasse liefen dort Intellektuelle in andere Staaten über, während wir viele aufnahmen. So vergrößerte sich die Zahl unserer Intellektuellen von zehn auf etwa 100.

Auf sie gestützt, haben wir Hochschulen errichtet, zahlreiche Intellektuelle ausgebildet und Ensembles, darunter das Staatliche Sinfonie-

orchester, gegründet. Es gibt viele alte Intellektuelle, die ich mehr als 10 mal empfing, mit manchen kam ich ein dutzendmal zusammen.

Unsere alten Intellektuellen dienen dem Vaterland und dem Volk zur Zeit aufopferungsvoll. Nach ihrer Herkunft und Vergangenheit wird nicht gefragt. Ob sie Söhne von Gutsbesitzern oder Kapitalisten sind, geht uns nichts an, da sie ihrer Nation und ihrem Volk treu ergeben sind. Die Praxis hat bewiesen, daß sie ihnen dienen können.

Wir haben heute eine Million Intellektuelle. Es mangelt uns nun nicht mehr an Nationalkadern. Unsere neuen, nach der Befreiung herangebildeten Intellektuellen unternehmen aktive Anstrengungen, um sich zu revolutionieren, und dienen ergeben dem Volk. Sie sind bereits in den Vierzigern, Fünfzigern, arbeiten voller Leidenschaft und entfalten große Schaffenskraft. Deshalb können wir in der Revolution und beim Aufbau künftig noch größere Erfolge als bisher erringen.

Voller Stolz darauf, daß wir unter schweren Bedingungen nach der Befreiung unzählige nationale Kader ausgebildet haben, sind wir der Ansicht, daß dadurch die bedeutendste Höhe bei der Neugestaltung der Gesellschaft eingenommen ist.

Bei uns sind jetzt alle Bedingungen vorhanden, unter denen die Intellektuellen für Vaterland und Volk ihre schöpferischen Talente aus vollem Herzen entfalten können.

Sie sind Geistesarbeiter, die dem Vaterland und Volk dienen. Sie unterbreiten viele konstruktive Vorschläge für die Entwicklung des Landes in allen Bereichen, darunter für die Erschließung der Bodenschätze, die Verwaltung der Betriebe, das Baugeschehen, die Förderung der Bildung, Literatur und Kunst. Bei der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur ist es zwar wichtig, Fremdes zu übernehmen, aber noch wichtiger ist es, viel Neues entsprechend der Realität des eigenen Landes zu schaffen.

Wir legten den Kurs für die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft dar und kämpfen für dessen Verwirklichung. Er hat zum Ziel, das kulturelle Wissensniveau des ganzen Volkes auf den Stand von Hochschulabsolventen zu heben. Manche Leute halten die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft für eine vage Sache, was aber nicht stimmt.

Wir haben von Null angefangen und unser Land so hervorragend aufgebaut, wie es heute zu sehen ist. Ebendeshalb ist die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft keinesfalls so schwer zu bewältigen. Das ist durch gezielten Einsatz unserer Million von Intellektuellen ohne weiteres möglich.

Wir bauen jetzt in Pyongyang den Großen Studienpalast des Volkes, den wir künftig mit Büchern aus verschiedenen Ländern versehen wollen, damit sich jeder dort ungehindert bilden kann.

Sie wollten über unser Bildungswesen schreiben, was sehr zu begrüßen ist.

Den Ländern der dritten Welt bereitet zur Zeit die Bildung die größte Schwierigkeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg erkämpften zahlreiche Länder die nationale Unabhängigkeit. Das gelang auch vielen afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern, die ehemals eine englische oder französische Kolonie waren. In der Welt gibt es viele junge unabhängige Staaten, die fast alle beim Aufbau einer neuen Gesellschaft auf den Mangel an Nationalkadern stoßen. Sie können sich nicht schnell entwickeln, solange sie nicht durch die Förderung der Bildung die Frage der Nationalkader gelöst haben. Natürlich könnten die jungen unabhängigen Länder entsprechend den internationalistischen Prinzipien Hilfe erhalten, was aber nachteiliger ist als der Einsatz der einheimischen Intellektuellen für ihre eigene Nation.

Im vorigen Jahr kam ich mit einer 136köpfigen ausländischen Delegation zur Förderung der Freundschaft zusammen. Ihren Worten nach hatte sie bei der Besichtigung unserer Betriebe sehr beeindruckt, daß deren Herren unsere Arbeiter, Techniker und Angestellten, deren Direktoren ausnahmslos Absolventen unserer Hochschulen und deren Verwaltungspersonal ebenfalls Bürger unseres Landes sind. Jenes Land hat zwar eine große Bevölkerungszahl, ist groß und reich an Bodenschätzen, soll aber sogar seine kleinen Betriebe von Ausländern leiten lassen. Der Delegationsleiter, der Vorsitzende des Unterhauses, fragte mich, wie man das Land so ausgezeichnet aufbauen könnte. Ich sagte ihm, daß es vor allem wichtig ist, die Menschen von der alten Ideologie zu befreien, die Huldigung gegenüber den europäischen Ländern zu überwinden, Nationalkader heranzubilden, sie zu schätzen

und sie gezielt einzusetzen, und daß man nicht versuchen darf, das Eigene geringzuschätzen und an seiner Stelle nur Fremdes zu übernehmen. Er bestätigte meine Worte.

Vor den Ländern der dritten Welt steht heute als wichtigste Aufgabe, Nationalkader heranzubilden. Wenn ich mit Oberhäuptern afrikanischer Staaten und anderen Persönlichkeiten aus den Ländern der dritten Welt zusammentreffe, die zu uns zu Besuch kommen, hebe ich stets hervor, daß die wichtigste Aufgabe beim Aufbau einer neuen Gesellschaft darin besteht, Nationalkader hervorzubringen, und mache sie mit unseren Erfahrungen in der Bildungsarbeit vertraut.

Als ich im vorigen Jahr einige afrikanische Intellektuelle traf, die unser Land besuchten, sagte ich ihnen: Sie sind ein großes Land in Afrika, haben eine große Bevölkerungszahl und reiche Bodenschätze; die Ausbildung der Nationalkader im eigenen Land ermöglicht es, mit eigener Kraft reiche Bodenschätze zu erschließen und entsprechend den Interessen des Volkes zu nutzen; es ist unmöglich, nur mit fremdländischer Hilfe die Wirtschaft des Landes schnell zu entwickeln.

Wenn sich die Länder der dritten Welt unsere Erfahrungen im Bildungswesen im Einklang mit ihren nationalen Gegebenheiten zunutze machen, werden sie diesen Bereich rasch voranbringen können. Meiner Meinung nach sollten sie es sich zu einem wichtigen Prinzip beim Aufbau einer neuen Gesellschaft machen, dadurch die Frage der Nationalkader selbst zu lösen.

Wenn Sie gute Beiträge über dieses Problem schreiben, werden Sie der Entwicklung der Bildung in diesen Ländern eine große Hilfe leisten.

Ich danke Ihnen für Ihre Information über die Lage in Venezuela und Lateinamerika. Obwohl wir natürlich Zeitungen, Zeitschriften und andere Presseerzeugnisse lesen, kennen Sie sich darin besser aus als wir. Ich hoffe, daß Sie uns auch in Zukunft darüber des öfteren informieren werden.

Ihre aufschlußreichen Bücher, die Sie mir zuschicken, werde ich jedenfalls lesen.

Ich hatte noch nicht die Gelegenheit, viele Staatsoberhäupter lateinamerikanischer Länder zu treffen. Die DVRK hat noch keine regen Kontakte mit ihnen.

In Lateinamerika bestehen Nikaragua und viele andere Länder auf der Souveränität, und viele Menschen heben die Souveränität hervor. Kürzlich kam ich mit dem Innenminister eines lateinamerikanischen Landes zusammen und aß mit ihm auch zu Mittag. Während des Gesprächs stellte ich fest, daß er sehr leidenschaftlich und fest entschlossen ist, den Weg der Souveränität zu beschreiten. Das ist eine gute Sache. Nach Erlangung der Unabhängigkeit darf man nicht mehr an andere gebunden sein.

Sie sagten, daß man sich in Korea von der Juche-Ideologie leiten läßt, Schwierigkeiten überwindet und beim sozialistischen Aufbau große Erfolge erreicht. Dem pflichte ich bei. Unser Land liegt in einer Ecke Asiens und ist von großen Ländern umgeben. Korea ist so gut wie ein Inselland. Unter dieser Bedingung sehen wir uns Schwierigkeiten gegenüber. Da unser Volk aber fest mit der Juche-Ideologie gewappnet ist, ist bei ihm der Geist stark ausgeprägt, Schwierigkeiten zu meistern.

In diesem Jahr werden wir den 35. Jahrestag der Gründung unserer Partei begehen. In den vergangenen 35 Jahren bezwangen unsere Kader, Parteimitglieder und andere Werktätige viele Hindernisse bei der Gestaltung der neuen Gesellschaft. Unser Volk kämpfte gegen die Aggression des US-Imperialismus und baute dann auf Ruinenfeldern. Auf den Kriegstrümmern errichteten wir anfangs ebenerdige, dann zwei- bis dreistöckige und nun in hervorragender Weise Hochhäuser. Die Bau- und Projektierungsleistungen unserer Werktätigen sind jetzt sehr hoch. Sie bauen auch schnell.

Unser Volk ist sich im Verlaufe der Revolution und des Aufbaus zutiefst dessen bewußt geworden, daß man sich unbedingt Souveränität und Schöpfertum aneignen muß, und es ist fest davon überzeugt, daß man jedwede Arbeit bewältigen kann, wenn diese Attribute zum Tragen kommen.

Ich führe ein Beispiel an.

Als Japan lautstark von einem „hohen Aufstieg“ durch importiertes Erdöl redete, schlugen einige unserer Wissenschaftler vor, zur schnellen Entwicklung der Wirtschaft auch bei uns auf den Aufbau von Chemiefabriken und Wärmekraftwerken auf Erdölbasis zu orientieren. Mit einfachen mathematischen Berechnungen versuchten sie zu

beweisen, daß der Bau eines solchen Wärmekraftwerkes wirtschaftlicher sei als der eines Kohlekraftwerkes. Es erfordert in der Tat einen geringeren Aufwand an Zeit und Finanzen. Aber Erdöl wurde bei uns immer noch nicht entdeckt, so daß wir es einführen müssen. Ich erwiderte den Wissenschaftlern, daß unser Land noch kein Erdölproduzent ist, und was wir deshalb machen sollten, wenn uns nach dem Entstehen von Erdölkraftwerken das Ausland kein Öl mehr verkauft oder wenn wir es infolge von Preiserhöhungen nicht wie erforderlich importieren können. Wir sollten uns – so fuhr ich fort – darauf orientieren, für die Kraftwerke die bei uns reichlich vorkommende Kohle und unsere reichen Wasserkraftressourcen zu nutzen, selbst wenn dies von uns Mühen und hohe Baukosten verlangt. Ferner machte ich sie darauf aufmerksam, daß auch die Chemieindustrie auf einheimischer Rohstoffbasis entwickelt werden müsse. Zur Zeit produzieren wir Vinalon aus Anthrazit und Kalkstein, die unser Land in großen Mengen fördert.

Wir entwickelten unsere Wirtschaft auf unsere Weise. Als Ergebnis wird sie weder von der weltweiten Brenn- und Rohstoffkrise noch von anderen wirtschaftlichen Erschütterungen beeinflußt. Im Gegensatz zu den Ländern, die ihre Industrie auf Erdölgrundlage entwickelt haben und deren Warenpreise unter dem Einfluß der Brenn- und Rohstoffkrise immer weiter in die Höhe klettern, gibt es bei uns keine solchen Erscheinungen, weil unsere Industrie auf einheimischen Roh- und Brennstoffen basiert. Vielleicht sind wir in der Welt das einzige Land mit stabilen Warenpreisen.

Unsere Wissenschaftler erkannten im Laufe des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus klar die Richtigkeit der von unserer Partei dargelegten Wirtschaftspolitik und machten sie zu ihrer unerschütterlichen Richtlinie.

Wir bestehen auf der Durchsetzung des Juche in der Volkswirtschaft. Auch die Japaner wollen sich, wie ich hörte, mehr auf Kohle- und Wasserkraftwerke als auf Erdölkraftwerke orientieren.

Wir beraten gegenwärtig die 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau in den achtziger Jahren, die der Rechenschaftsbericht unseres im laufenden Jahr zu eröffnenden VI. Parteitages

unterbreiten wird. Auf diesem Parteitag wollen wir uns das Ziel setzen, Ende der 80er Jahre jährlich 15 Mio. t Stahl zu produzieren. Damit würden wir, obwohl wir derzeit nur einige Millionen Tonnen Stahl herstellen, in der weltweiten Pro-Kopf-Produktion ein sehr hohes Niveau haben.

Ende der 80er Jahre wollen wir in dieser Hinsicht den Stand der entwickelten Länder erreichen. Diese Frage habe ich mit Wissenschaftlern und Technikern oft erörtert. Sie sagten, mit unseren einheimischen Roh- und Brennstoffen könne man durchaus 15 Mio. t Stahl pro Jahr gewinnen. Wenn wir aktiv kämpfen, können wir dieses Ziel ohne weiteres erreichen.

Die Möglichkeiten dazu haben wir. Die Genossen und alle anderen Werktätigen sind fest mit der Juche-Ideologie unserer Partei gewappnet, und wir verfügen über ein Heer von einer Million Intellektuellen. Sie haben z. B. die wissenschaftlich-technischen Fragen der Eisengewinnung mit Hilfe unserer Kohle hervorragend gelöst. Ferner haben wir reiche Bodenschätze und zuverlässige Grundlagen der Maschinenbauindustrie, die nach der Befreiung geschaffen wurden. Da wir ein Volk mit einer unerschütterlichen Ideologie sind, eigene Nationalkader, reiche Ressourcen und feste Fundamente des Maschinenbaus haben, vermögen wir das Ziel der Produktion von 15 Mio. t Stahl ohne weiteres zu erreichen.

Sie gingen auf meine häufigen Vor-Ort-Anleitungen in den Industriebetrieben und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben ein. Ich bleibe nicht nur in Pyongyang, sondern fahre oft in die Bezirke. In einem Bezirk halte ich mich jeweils etwa 15 Tage auf, führe dort mit Arbeitern, Bauern und Technikern Gespräche, erläutere ihnen die Parteipolitik und lerne auch dabei vom Volk. Und erforderlichenfalls rufe ich die Kader vor Ort zu einer Versammlung. Auf diese Weise überwinden wir den Subjektivismus, der es unmöglich macht, eine folgerichtige Politik festzulegen.

Sie sagten, daß unser Land im laufenden Jahr 9,5 Mio. t Getreide produzieren könnte. Dieses Jahr haben wir gute Ernteaussichten, und ein Ertrag von dieser Menge ist allem Anschein nach möglich.

Bei den Getreideerträgen hat unser Land den Weltstand erreicht. Er

beträgt bei uns bei Reis 7,2 t und bei Mais 6,3 t pro Hektar im Durchschnitt, was ein sehr hohes Niveau ist. Bei diesem hohen Stand ist es auf keinen Fall leicht, pro Hektar 500 kg Getreide mehr als voriges Jahr zu produzieren.

Wir werden dieses Jahr wegen etwas niedriger Temperaturen voraussichtlich etwa 5 Tage später als in gewöhnlichen Jahren mit der Reisernte beginnen können. Der Reis wird aber anscheinend ausreifen.

Bei uns steht es im Gegensatz zu vielen Ländern der Welt gut um die diesjährige Landwirtschaft, weil wir große Kraft für sie eingesetzt haben. Dieser Bereich wird bei uns direkt von der Partei unter Kontrolle genommen und geleitet. Zu diesem Zweck arbeiten auch die Verantwortlichen Sekretäre der Kreisparteikomitees und die Sekretäre der Gemeindeparteikomitees gemeinsam mit den Bauern auf den Feldern.

Unser Volk hat unzählige Freunde in Lateinamerika. Wir freuen uns besonders darüber, daß wir so gute Freunde wie Sie haben, und wir sind stolz darauf.

Obwohl unser Land geographisch weit von Venezuela entfernt ist, hoffe ich, daß Sie uns künftig oft besuchen werden.

ERFAHRUNGEN AUS DER PFLANZENPRODUKTION DIESES JAHRES UND RICHTUNGEN IM BEVORSTEHENDEN LANDWIRTSCHAFTSJAHR

Rede auf der Beratung der Agrarfunktionäre

21. September 1980

An der heutigen Beratung nehmen verantwortliche Funktionäre des Verwaltungsrates und der Wirtschaftsabteilungen des ZK der PdAK, die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees sowie andere leitende Mitarbeiter der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates teil, die für den Agrarbereich zuständig sind.

An dieser Stelle soll kein zusammenfassender Bericht über den Stand der Pflanzenproduktion in diesem Jahr erstattet werden, sondern wir möchten von jedem Bezirk hören, wie es in dieser Hinsicht bei ihm steht. Ursprünglich war vorgesehen, daß wir im Anschluß an die allgemeine Berichterstattung von jedem einzelnen Bezirk Informationen erhalten und entsprechende Maßnahmen einleiten. Weil jedoch das Referat zu wünschen übrig läßt, werden wir darauf verzichten. Beim Lesen des Berichts stellte ich fest, daß er keine exakte Analyse der realen Verhältnisse auf der unteren Ebene enthält, statt dessen werden Erfolgsmeldungen präsentiert, wird von Silizium- und von irgendwelchen anderen Düngemitteln sowie von der in diesem Jahr zu erwartenden hohen Ernte gesprochen. In einem so großen Kreis wie diesem sollten wir uns lieber ein Tonband mit Meinungsäußerungen von Bauern zur diesjährigen Pflanzenproduktion anhören als ein Referat, das aus Allgemeinplätzen besteht. Wir erfuhren, daß die

Bauern in den westlichen Küstengebieten, wo es um den Pflanzenbau gut steht, zwar über die zu erwartende beispiellos hohe Ernte erfreut sind, daß aber einige GLB in den Küstengebieten des Ostmeeres über den unbefriedigenden Stand des Pflanzenbaus klagen. Das brauchen sie aber nicht.

Zwar ist dieses Jahr die Pflanzenproduktion in einigen Gebieten nicht zufriedenstellend, insgesamt gesehen jedoch hat sie sich gegenüber dem vorigen Jahr verbessert. Die Witterungsbedingungen waren dieses Jahr sehr ungünstig für den Pflanzenbau. Im Frühjahr herrschte Kälte, es wehte ein starker Wind. Das erschwerte die Anzucht von Reissetzlingen auf Frühbeeten sowie von Maisjungpflanzen in Nährtöpfen in vieler Hinsicht. Auch während der Rispenbildung und in der Reifezeit war es sehr kalt. Wegen der polaren Kaltlufteinflüsse gab es dieses Jahr in vielen Ländern Mißernten, wir aber haben eine bisher noch nie dagewesene Ernte zu erwarten.

Damit sich dieses Jahr, in dem der VI. Parteitag der PdAK stattfindet, durch herausragende Ernteergebnisse auszeichnet, wurden die gesamte Partei, das ganze Volk und die ganze Armee zur tatkräftigen Unterstützung des Dorfes mobilisiert, und die in der Landwirtschaft tätigen Parteimitglieder, die Werktätigen der GLB sowie die leitenden Funktionäre haben sich einmütig dem Ringen um eine hohe Ernte angeschlossen. Daher werden wir dieses Jahr voraussichtlich weitaus höhere Erträge als im Vorjahr erzielen.

Der Bezirk Süd-Hwanghae erwartet dieses Jahr einen Mehrertrag von 210 000 t Getreide gegenüber dem Vorjahr, also eine gute Ernte. Ich glaube, daß dieser Bezirk anscheinend einen Vorrat von rund 100 000 t Getreide hat.

Die Kreise dieses Bezirkes sind möglicherweise von geringeren Schätzungen der voraussichtlichen Erträge, von rund 50 000 t, ausgegangen, und der Bezirk hat diese Mengenangaben übernommen, weil befürchtet wurde, wegen Schönfärberei kritisiert zu werden, wenn die tatsächlichen Erträge niedriger ausfallen würden als die vorher veranschlagten. Doch besser so als umgekehrt. Vor einigen Tagen erfuhr ich vom Verantwortlichen Parteisekretär dieses Bezirkes, daß sein Bezirk mehr ernten würde als vorher geschätzt worden war.

Im Bezirk Nord-Hwanghae erwartet man dieses Jahr einen Mehrertrag von 160 000 t. Auch dieser Bezirk scheint die Ernteerträge zu niedrig eingeschätzt zu haben, um Kritik zu vermeiden. Die Bezirke Süd- und Nord-Hwanghae könnten also durchaus mehr ernten.

Laut den diesjährigen Schätzungen wird der Bezirk Süd-Phyongan 200 000 t mehr Getreide einbringen können als im Vorjahr. Es wäre zu begrüßen, wenn dieser Bezirk für seine Kreise Taedong, Phyongwon, Sukchon und Mundok eine Getreideproduktion von jeweils 100 000 t planen würde.

Der Bezirk Nord-Phyongan und die Stadt Pyongyang werden dieses Jahr gegenüber dem Vorjahr 271 270 bzw. 38 460 t mehr Getreide erzeugen. In den Bezirken Nord-Hamgyong, Jagang, Kangwon und Ryanggang sowie in den Städten Nampho, Chongjin und Kaesong sind beträchtlich höhere Getreideerträge als im vergangenen Jahr zu erwarten.

Der Bezirk Süd-Hamgyong, wo man infolge des schlechten Standes des Pflanzenbaus in diesem Jahr mit einem Rückgang der Erträge rechnet, hatte Grund zur Klage, aber der Bezirk Kangwon, der einen Mehrertrag von 40 000 t erwartet, braucht nicht zu klagen.

Die Bezirke an der Ostmeerküste nennen offensichtlich vorerst niedrige Erträge, weil die feuchtkalten Witterungsverhältnisse bei ihnen zu Verlusten führten. Dort macht man sich zur Zeit Sorgen wegen der Reispflanzen, weil die Halme ihre Rispen nicht neigen. Die Sorte „Pyongyang Nr. 15“ zeichnet sich eigentlich durch diese besondere Eigenschaft aus. Ob die Erträge in diesen Bezirken 1980 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen oder gesunken sind, wird sich erst beim Dreschen klar zeigen.

Ein wichtiger Grund dafür, daß der diesjährige Pflanzenbau in den Bezirken an der Westmeerküste gute Ergebnisse brachte, ist darin zu suchen, daß die Standortverteilung der Feldkulturen verbessert wurde.

Der Bezirk Süd-Hwanghae hatte im letzten Jahr eine unbefriedigende Ernte zu verzeichnen, weil er die Reissorten „Yonan Nr. 12“ und „Paechon Nr. 68“ anbaute. Dieses Jahr sind aber merklich höhere Erträge als im Vorjahr zu erwarten, da die Sorten „Pyongyang Nr. 15“ und „Pyongyang Nr. 8“ kultiviert wurden. Die dortigen Bauern können

sich davon überzeugen, daß das Saatgut der Sorte „Pyongyang“ dem der Sorte „Yonan“ überlegen ist. Nach vorläufigen Schätzungen der diesjährigen Erträge wird der Kreis Yonan, wo jetzt die Reissorten „Pyongyang“ angebaut worden sind, im Vergleich zu früher 1,5 t je Hektar mehr einbringen als bei der Sorte „Yonan“.

Der Reis der letztgenannten Sorte läßt zu wünschen übrig. Sie ist wenig resistent gegen Krankheiten und Schädlinge und hat eine schwache Wurzelbildung, so daß sie ungenügend ausreift. Früher konnten in den Gebieten um Yonan und Paechon keine hohen Reiserträge erzielt werden. Das war darauf zurückzuführen, daß die Wurzeln der Reissorte „Yonan“ jedes Jahr abstarben, wodurch der Reis nicht ausreifte. Wie mir berichtet wurde, bildeten die Kulturen „Pyongyang“, die dieses Jahr angepflanzt wurden, starke Wurzeln und erreichten einen höheren Reifegrad. Da die Sorte „Yonan“ ungeeignet ist, habe ich schon vor einigen Jahren darauf hingewiesen, daß man sie nicht mehr anbauen sollte, einige Funktionäre im Bezirk Süd-Hwanghae haben jedoch nicht darauf gehört. Ihr Zuwiderhandeln gegen die Richtlinie der Partei ist ein Ausdruck des Lokalpatriotismus und dessen, daß sie sich das einheitliche ideologische System der Partei noch nicht angeeignet haben. Saatgut dieser Art darf nicht gezüchtet werden, um es an andere Länder zu verkaufen.

Auch der Bezirk Nord-Hwanghae soll dieses Jahr die Sorten „Pyongyang Nr. 15“ und „Pyongyang Nr. 8“ ausgesät und somit beträchtlich höhere Erträge als zu jener Zeit zu erwarten haben, als Reis der Sorte „Hwangju“ angebaut wurde.

Die Saatzuchtbetriebe haben dieses Jahr Elitesaatgut geliefert. Das wird sich bei der weiteren Erhöhung der Getreideproduktion besonders nachhaltig auswirken.

Eine weitere wichtige Ursache der guten Ergebnisse ist darin zu sehen, daß wir dieses Jahr Schäden durch Stauwasser und Überschwemmungen verhüten konnten. Im letzten Jahr waren im Bezirk Süd-Hwanghae Verluste entstanden, weil Baumaßnahmen zur Entwässerung von Senken nicht ordnungsgemäß durchgeführt worden waren, so daß 30 000 Hektar Naßfelder unter Wasser standen. Dieses Jahr konnte das verhindert werden, obwohl es mitunter in Strömen

geregnet hat und die täglichen Niederschlagsmengen 230 mm betrugen. Das wurde erreicht, indem auf meine Anweisung hin die Dränagearbeiten im Rahmen einer Volksbewegung erfolgreich bewältigt wurden. Anderenfalls wären die Naßfelder des Bezirks wieder dieses Jahr überflutet worden. Wenn Feldkulturen einmal unter Wasser gestanden haben, dann werden die Ernteerträge um rund 50 Prozent sinken. Früher waren viele Naßfelder in den Gebieten um Yonan, Paechon, Sinchon und Anak bei Regen überschwemmt, aber dieses Jahr stand kein einziges Hektar unter Wasser. Das ist sehr erfreulich.

Wir können dieses Jahr höhere Erträge als im Vorjahr verbuchen, da wir getreu der Orientierung der Partei die Bewegung für die Neulandgewinnung tatkräftig entfaltet, dadurch die Anbauflächen erweitert, die Flächen für den Anbau von Gemüse und anderen Kulturen eingeschränkt und dafür Mais in großem Umfang angebaut haben.

In nicht wenigen Bezirken wurde dieses Jahr dank der dynamischen Entfaltung dieser Bewegung viel Neuland urbar gemacht. Süd-Hwanghae hat 5200 Hektar Neuland erschlossen und die Maisfelder um 10 000 Hektar erweitert. In Nord-Hwanghae wurden die Maisanbaufläche um 3442 Hektar vergrößert sowie 382 Hektar Terrassenfelder angelegt. Die Erfahrung lehrt, daß es nichts gibt, was nicht zu bewältigen wäre, wenn es die Funktionäre ganz im Sinne der Parteipolitik beharrlich anpacken. Die Anwendung der Juche-Methode unserer Partei im Ackerbau und unsere zuverlässige materiell-technische Basis gewährleisten, daß der Ackerbau weiterhin Fortschritte macht, wenn sich die Parteiorganisationen und -funktionäre sowie die leitenden Mitarbeiter im Agrarbereich beharrlich für eine konsequente Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgaben einsetzen.

Dieses Jahr ist der Maisanbau sehr erfolgreich. Die Maiskolben trugen bis zur Spitze Körner und lieferten dadurch im Vergleich zu früher höhere Erträge. In der Zeit der Blüten- und Kolbenbildung wurde der Mais mit genügend Wasser versorgt, und dessen Befruchtung verlief erfolgreich. Der Dünger wurde ebenfalls rechtzeitig zugeführt und das Unkraut gründlich vernichtet. Trotz reichlich vorhandenem Wasser und guter Befruchtung kann Mais wegen Mangels an

Nährstoffen nicht ausreifen, wenn die termingerechte Düngung und die wirksame Unkrautbekämpfung vernachlässigt werden. Einige Funktionäre waren aufgrund einer Analyse zu der Meinung gelangt, daß die Maiskolben infolge des schlechten Saatguts nicht bis zur Spitze Körner bilden würden. Das ist jedoch nicht richtig. Es handelte sich hierbei um die Maissorte „Unchon Nr. 5“, die in diesem Jahr eine gute Befruchtung ermöglichte, viele Körner trug und deren ausgereifte Kolben glänzten, was auf die reichliche Wasserversorgung, die rechtzeitige Düngung und Unkrautbekämpfung mit Herbiziden zurückzuführen ist.

Den Erfolg bei der Landarbeit dieses Jahres verdanken wir auch der Tatsache, daß gemäß den Weisungen der Partei viele Arbeitskräfte für den Einsatz in der Landwirtschaft mobilisiert und die Reissetzlinge konzentriert und termingerecht verpflanzt wurden. Als ich zu Besuch im Ausland war, hatte die Partei klar erkannt, daß das gleichzeitige Umsetzen der in Nährtöpfen gezogenen Maissetzlinge und der Reisjungpflanzen einen großen Arbeitsaufwand erfordern und es unmöglich machen würde, das Verpflanzen der Reissetzlinge bis Ende Mai abzuschließen. Daher sorgte sie dafür, daß noch mehr Arbeitskräfte für die Landwirtschaft mobilisiert und die Aufgabe zum richtigen Zeitpunkt abgeschlossen wurde. Durch dieses operative Vorgehen wurde verhindert, daß im Pflanzenbau 1980 Ausfälle auftraten.

Die diesjährige reiche Ernte wurde im wesentlichen dadurch ermöglicht, daß vor allem die Parteifunktionäre enge Verbindung zu den Massen hielten und unter ihnen eine intensive Arbeit leisteten. Die Parteiorganisationen zu mobilisieren, die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen zu aktivieren sowie ungelöste Probleme zu klären – das gehört zu den Prinzipien, die unsere Partei strikt befolgt. Die Partei erreichte, daß ihre Funktionäre die Parteizellen aufsuchten und besser mit den Parteimitgliedern arbeiteten. Und diese wiederum stellten sich an die Spitze der Massen und mobilisierten sie tatkräftig für die Verwirklichung der gestellten revolutionären Aufgaben. Hätten die Parteifunktionäre ebenso wie früher nur mit den Sekretären der Gemeindeparteikomitees Aussprachen geführt, ohne zu den Parteizellen Verbindung aufzunehmen, und nur hinter den GLB-Vorsitzenden

gestanden und den Aufpasser gespielt, dann wäre es nicht möglich gewesen, die von der Partei empfohlene Juche-Ackerbaumethode im Pflanzenbau mit aller Konsequenz durchzusetzen.

Auf dem Lande müssen sie zusammen mit den dortigen Partei- und anderen GLB-Mitgliedern arbeiten und leben, versuchen, deren Meinung kennenzulernen, und helfen, aufgetretene Mängel unverzüglich zu korrigieren. Wenn es sich hierbei um die GLB-Vorsitzenden handelt, sollten sie ihnen die Wege dazu zeigen und sie unterstützen, besser zu arbeiten. Ihre Hauptaufgabe ist es, die Stellung der Staats- und Wirtschaftsfunktionäre zu festigen und sie parteigemäß zu unterstützen, damit diese die ökonomische Tätigkeit verantwortungsbewußt organisieren und exakt abstimmen, sowie die politische Arbeit in den Vordergrund zu stellen und auf diese Weise die Genossen und die anderen Werktätigen zum Handeln anzuspornen.

Nochmals möchte ich unterstreichen, daß es bei jenen Funktionären, die es versäumen, sich mit den realen Verhältnissen vertraut zu machen und auf die Stimme der Massen zu hören, zu bürokratischem Verhalten kommt. Ein ausländischer Gast, der kürzlich bei uns weilte, fragte mich, warum ich des öfteren in die Bezirke zu fahren pflege, um an Ort und Stelle Anleitungen zu geben. Ich erklärte ihm, daß der Bürokratismus in der sozialistischen Gesellschaft gefährlicher sei als in der kapitalistischen und daß der Kapitalismus eine Gesellschaftsform ist, die auf dem Privateigentum beruht, und der Bürokratismus deshalb – soviel die Regierung auch den Amtsschimmel begünstigt – bei den Privatunternehmern kaum Erfolg hat, weil diese nur dann handeln würden, wenn es ihnen Profit einbrächte, der Sozialismus hingegen ist eine organisierte Gesellschaftsform, die auf dem Kollektivismus beruht, weshalb große Abweichungen möglich sind, wenn einer von „oben“ seiner Führungsrolle nicht gerecht wird, ich gehe daher an die Basis, um auf die Stimme der Massen zu hören und deren Forderungen zu erfüllen.

Unsere Partei hat bisher ihre Politik zusammen mit den Volksmassen, gestützt auf deren Kräfte, konzipiert und alles im Einklang mit deren Interessen entschieden. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß sie die koreanische Revolution ohne Umwege zum

Sieg geführt hat. Wenn die Partei die Meinung der Massen mißachtet und ihnen bürokratische Anweisungen gibt, kann es häufig zu rechten und zu linksradikalen Abweichungen kommen. Ein ausländischer Publizist meinte, daß es in Korea viel zu lernen wie auch reichlich Stoff zum Schreiben gäbe. Er sagte, daß hier die Parteipolitik eindeutig ist und überall Ordnung herrscht. Er fügte hinzu, daß er Artikel über Korea schreiben würde, um den Völkern der Welt zu zeigen, daß man die Revolution so durchführen sollte wie in Korea. Sicherlich hat das, was er bei uns gesehen und erlebt hat, seine Meinung entscheidend beeinflußt.

Alle Funktionäre müssen entsprechend dem Kurs der Partei eine revolutionäre Atmosphäre schaffen, in der man stets zu den Massen geht, gestützt auf sie arbeitet und sie für die Verwirklichung der gestellten revolutionären Aufgaben gewinnt.

Insgesamt gesehen ist durch die Erfolge im Pflanzenbau dieses Jahr eine hohe Ernte zu erwarten. Das trifft aber nicht für alle Bezirke zu.

Ein großer Mangel in der Pflanzenproduktion dieses Jahres besteht vor allem darin, daß es uns nicht gelungen ist, resistente Reissetzlinge aufzuziehen und sie rechtzeitig zu verpflanzen.

Der Erfolg im Pflanzenbau ist davon abhängig, daß sachgemäß kräftige Setzlinge aufgezogen und termingerecht verpflanzt werden, denn nur dies ermöglicht selbst bei anormalen Witterungsbedingungen hohe und stabile Erträge. Einige Bezirke, darunter Kangwon, waren jedoch dieses Jahr nicht in der Lage, gesunde Reissetzlinge aufzuziehen, weil man dort die Windschutzzäune der Frühbeete für diese Setzlinge in mangelhafter Qualität errichtet hatte. Dadurch fegte der Wind die Strohmatten und Plastfolien zum Abdecken hinweg und erfroren die Keimlinge, so daß man mehrmals neu aussäen mußte. Wären die Pfahle für Windschutzmatten mit geringerem Abstand eingeschlagen und die Beete vorschriftsmäßig mit Reisstrohmatten abgedeckt worden, so wäre auch bei sehr starkem Wind nichts geschehen. Der große Abstand zwischen den Pfählen für Windschutzmatten ist keineswegs auf einen Mangel an Material für deren Herstellung zurückzuführen. Material für Strohzaunpfähle und -abdeckmatten gibt es in den Wäldern in Hülle und Fülle. Es geht also

darum, daß es unseren Funktionären an Verantwortungsbewußtsein mangelt.

Die leitenden Funktionäre des Ackerbaus, darunter die des Landwirtschaftskomitees, führen nicht Buch über die landwirtschaftlichen Arbeiten, verfahren bei deren Anleitung willkürlich und gehen dabei von Erfahrungswerten aus. Das Landwirtschaftskomitee hätte jedes Jahr die Angaben über die wechselnden Witterungsverhältnisse exakt erfassen müssen: zum Beispiel an welchen Tagen ein starker Wind wehte und wann im Frühjahr und Herbst Reif fiel. Das zeigt, daß sie immer noch nicht klar erkannt haben, wie wichtig und bedeutsam die statistische Analyse in der sozialistischen Gesellschaft ist.

Wenn ich mich recht entsinne, hat es im letzten Jahrzehnt im Frühjahr drei bis viermal, allein im Jahr 1973 zweimal starke Stürme gegeben. Die leitenden Mitarbeiter im Agrarbereich denken aber trotzdem nur daran, Schäden durch den Ende August oder Anfang September einsetzenden Taifun zu verhüten, ohne Maßnahmen zur Verhinderung von Verlusten durch den Frühjahrssturm zu treffen. Das ist der Grund, weshalb es vielen GLB nicht gelungen ist, Reissetzlinge entsprechend der Juche-Ackerbaumethode sachgemäß aufzuziehen.

Dieses Jahr war es einigen Bezirken nicht möglich, die Reissetzlinge zur rechten Zeit umzupflanzen. Laut Untersuchungen erfolgte dies in nicht wenigen Bezirken bis zum 15. Juni, weil man den Termin für das Aufziehen der Setzlinge nicht eingehalten hatte. Die Bezirksparteikomitees und die Leitungsorgane des Ackerbaus versäumten es, sich über die realen Verhältnisse auf der unteren Ebene exakt zu informieren, und erstatteten die Falschmeldung, man habe die Setzlinge bis Ende Mai vollständig ausgepflanzt.

Daß der Reis zu 67 Prozent maschinell umgesetzt wurde, ist kaum glaublich. Statistischen Angaben zufolge wurde er dieses Jahr im Bezirk Süd-Phyongan zu 65 Prozent, in Nord-Phyongan zu 62,7 Prozent, in Pyongyang zu 67 Prozent sowie in einem anderen Bezirk zu 70 Prozent maschinell verpflanzt. Süd-Phyongan und Pyongyang, wo dieses Jahr der Mechanisierungsgrad beim Umpflanzen der Reissetzlinge mehr als 60 Prozent betragen haben soll, wurden jedoch die meisten Aushilfskräfte zur Verfügung gestellt. Bei 67 Prozent im

Landesmaßstab ist anzunehmen, daß die Landwirtschaft vom nächsten Jahr an keine Helfer mehr braucht.

Unser Land verfügt über 640 000 Hektar Reisanbaufläche. Beim maschinellen Reisumsetzen auf 67 Prozent dieser Fläche bleiben nur etwa 200 000 Hektar übrig, auf denen das von Hand erfolgen muß. In diesem Falle wäre das Verpflanzen auch ohne Helfer, mit eigener Kraft der GLB ohne weiteres möglich.

Daß die Agrarfunktionäre manipulierte Berichte abliefern ist absolut unzulässig. Wenn sie es versäumen, über die Sachlage konkret zu berichten, und statt dessen falsche Auskünfte geben, sind richtige Entscheidungen von oben und eine sachgemäße Leitung der Wirtschaft nicht zu erwarten. Sie haben deshalb eingehende Untersuchungen darüber anzustellen, für wieviel Hektar Maschinen zum Umsetzen der Reispflanzen gebraucht werden und wie viele Hilfskräfte bereitzustellen sind, sowie den Tatsachen entsprechende Berichte darüber zu erstatten. Andernfalls werden sie nächstes Jahr keine Arbeitskräfte zur Unterstützung erhalten, wodurch der Ackerbau ganz erheblich geschädigt werden könnte.

Die Agrarfunktionäre sprechen zwar von der Mechanisierung beim Umsetzen der Reispflanzen, sorgen aber nicht dafür, daß die für die Reispflanzmaschinen erforderlichen Kästen zur Verfügung stehen. Sie lassen sich durchaus bedarfsgerecht herstellen, wenn Draht geliefert wird. Trotzdem denken die Mitarbeiter des Landwirtschaftskomitees nicht daran, diese anstehenden Probleme zu lösen, sondern unternehmen Kontrollfahrten, wie es einst die Aufseher taten. Ich habe schon mehr als einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Ackerbau nach konkreten Berechnungen, so wie es früher die privaten Kaufleute taten, sorgfaltig und ökonomisch betrieben werden muß. Sie jedoch machen sich wenig Gedanken und leiten die Landwirtschaft mit wenig Umsicht.

Das gleiche ist auch bei den Vorsitzenden der Landwirtschaftskomitees der Bezirke zu beobachten. Sie alle sind Hochschulabsolventen, können jedoch manche Zahlenangaben nicht exakt überprüfen. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees waren mitunter nicht imstande, Zahlen aus dem Agrarbereich eingehend

zu kontrollieren. Sie fühlen sich für die gesamten Angelegenheiten ihrer Bezirke verantwortlich. Dabei entbehrt es doch jeder Logik, daß die Vorsitzenden, die speziell die Agrarwirtschaft anzuleiten haben, nicht mit Statistiken umgehen können.

Auch die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates verstehen es kaum, mit Überlegung zu arbeiten. Sie haben mir vom Landwirtschaftskomitee ausgearbeitete Materialien übermittelt, ohne sie eingehend zu prüfen. So geht es nicht.

Die Abteilung Landwirtschaft des ZK der Partei hat es ebenfalls versäumt, sich auf der unteren Ebene mit den realen Verhältnissen genau vertraut zu machen und wahrheitsgemäße Berichte darüber zu erstatten. Statt dessen hat sie sich damit begnügt, schöngefärbte, manipulierte Angaben nach oben weiterzuleiten. Wenn sie auch weiterhin so verfährt, werde ich mich mit ihr ernsthaft kritisch auseinandersetzen müssen.

Immer noch kommt es vor, daß sich die verantwortlichen Mitarbeiter der Komitees und der Ministerien des Verwaltungsrates nicht zu den Arbeitern und Technikern begeben, sondern im Auto Kontrollfahrten unternehmen und bei den Werkdirektoren nur statistische Angaben überprüfen. So versuchen sie, echte Leitungstätigkeit zu ersetzen. Sie sollten lieber in den Betrieben an den Sitzungen des Betriebsparteikomitees und an den Versammlungen der Parteizellen teilnehmen und auf die Meinung der Parteimitgliederhören. Nur dann werden sie genau erfahren, welche Mängel zu beseitigen, welche Erfahrungen auszuwerten und welche Lehren daraus zu ziehen sind. Das jedoch tun sie nicht.

Ein anderer wesentlicher Mangel beim Pflanzenbau bestand dieses Jahr darin, daß man die Herbizide nicht sachgemäß anwendete. Unkrautvertilgungsmittel wurden für teures Geld, für Devisen aus dem Ausland bezogen; weil sie jedoch vorschriftswidrig eingesetzt wurden, konnte das Unkraut trotz der großen Menge verbrauchter Herbizide nicht vollständig vernichtet werden. Das gleicht einer kriminellen Fahrlässigkeit. Hätten die leitenden Mitarbeiter im Agrarbereich die GLB-Mitglieder mit den Anwendungsmethoden der Herbizide vertraut gemacht, dann hätte das Unkraut auch mit den vorhandenen Vorräten

beseitigt werden können. Die Vorsitzenden der Bezirkslandwirtschaftskomitees sind der Partei gegenüber dafür verantwortlich, daß die Unkrautvertilgungsmittel in diesem Jahr unüberlegt eingesetzt wurden. Unter den leitenden Mitarbeitern der Landwirtschaft gibt es viele, die hartnäckig auf ihrer Meinung bestehen und Sachkenntnisse vortäuschen, die sie in Wirklichkeit nicht haben. Sie sollten weniger großspurig auftreten, sich selbst weiterbilden und die GLB-Mitglieder schulen, damit der Ackerbau auf einer wissenschaftlichen Basis und mit technischen Mitteln betrieben wird.

Dieses Jahr blieben Erfolge aus, die durchaus im Bereich des Möglichen gelegen hätten. Der Grund dafür war u. a., daß der Dünger für die Kolben- und Rispenbildung nicht vorschriftsmäßig angewendet wurde.

In den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan sowie in Süd- und Nord-Hwanghae ist dieses Jahr wegen zu geringer Düngergaben eine Steigerung des Getreideertrags nicht möglich, während der Bezirk Süd-Hamgyong infolge übermäßiger Düngung mit einer Mißernte zu rechnen hat.

Vor kurzem konnte ich bei meiner Rückkehr von einer Anleitung vor Ort in Süd-Hamgyong feststellen, daß der Reis auf der Kumya-Ebene noch grün war, daß aber Reis und Mais westlich vom Yangdok-Paß, Bezirk Süd-Phyongan, gelb aussahen. Schon allein der Anblick der Reispflanzen in diesen beiden Bezirken verriet mir, daß in Süd-Hamgyong Stickstoffdünger im Übermaß zugeführt worden ist.

Zwar bin ich zwar kein Agrarfachmann, doch kann ich anhand des Aussehens der Pflanzen auf den Feldern beurteilen, ob der Boden zuviel oder zuwenig Dünger erhalten hat, da ich seit der Befreiung bis auf den heutigen Tag für die Anleitung der Landwirtschaft verantwortlich bin. In den GLB des Bezirkes Süd-Hamgyong war der Reis noch grün, er wird nicht voll ausreifen können, was auf die Verwendung von Stickstoffdünger in zu hohen Gaben zurückzuführen ist. Ebenso wie Menschen an Verdauungsstörungen leiden, wenn sie zuviel essen, schießt der Reis zu sehr in die Höhe und bildet nicht genügend Rispen, wenn zu große Mengen von Stickstoffdünger zugeführt werden. Selbst wenn Rispen gebildet werden, bleiben sie

unreif. Stickstoffdünger ist reichlich vorhanden. Das darf uns aber nicht dazu verleiten, ihn willkürlich zu verwenden.

Bei einem Besuch im GLB Sangso des Kreises Anju, Bezirk Süd-Phyongan, fragte ich einmal den Vorsitzenden, ob richtige Düngergaben zur Rispenbildung erfolgt seien. Darauf antwortete er, daß die Kader aus dem Zentrum, den Bezirken und Kreisen angeordnet hätten, dem Boden alle verfügbaren Düngemittel zuzuführen, weil sie meinten, daß diese Felder, an denen das Staatsoberhaupt oft vorbeifährt, einen guten Eindruck hinterlassen müßten. Deshalb war der GLB gezwungen, sämtliche Dünger vorfristig auf die Felder zu bringen, so daß in der Zeit der Rispenbildung kein Dünger mehr zur Verfügung stand. Ich erklärte ihm, daß die landwirtschaftlichen Kulturen zum Vegetationsbeginn etwas langsamer, doch nach Regen schneller wachsen, und fragte, weshalb er den Dünger zur Rispenbildung verfrüht zugeführt habe. Darauf erwiderte er, daß er eigentlich meine Anweisung befolgen wollte und die für die Rispenbildung benötigten Düngermengen zurückbehalten hatte, sie aber auch auf die Felder bringen mußte, weil die übergeordneten Funktionäre eine entsprechende Anweisung erteilt hatten. Er bat mich darum, zu verhindern, daß sie nach eigenem Ermessen Weisungen diktieren. Auch die verantwortlichen Funktionäre des Bezirkes Süd-Hamgyong haben die GLB-Mitglieder offensichtlich angewiesen, große Mengen von Stickstoffdünger zu verwenden.

Als ich mich in Süd-Hamgyong aufhielt, um dort die Arbeit selbst anzuleiten, informierten mich die verantwortlichen Funktionäre über den Düngermangel. Deshalb riet ich ihnen, noch mehr Dünger zu beschaffen. Anscheinend haben sie aber sogar Dünger beansprucht und erhalten, den der Vereinigte Düngemittelbetrieb Hungnam anderen Bezirken liefern sollte, die ihn zur Rispenbildung benötigten. Ihr Egoismus brachte sie soweit, daß sie sogar den für andere Bezirke bestimmten Stickstoffdünger für sich selbst verwendeten. Die anderen Bezirke beschwerten sich, weil der Betrieb ihnen keinen Dünger zur Verfügung stellte. In Süd-Hamgyong scheint man die ernsten Lehren aus der Vergangenheit schon vergessen zu haben, als die Verantwortlichen im Agrarbereich versuchten, den Ackerbau nur mit

Stickstoffdünger zu betreiben. Das Ergebnis waren Mißernten. Erfolge im Ackerbau sind keinesfalls nur vom Einsatz großer Düngermengen abhängig, sondern von deren Zusammensetzung.

Dieses Jahr blieben durchaus erreichbare höhere Getreideerträge aus. Der Hauptgrund dafür ist, daß zu wenig Phosphordünger bereitgestellt wurde.

In den letzten Jahren habe ich die Arbeit im Ackerbau direkt angeleitet und daraus die Lehre gezogen, daß es zweckmäßig ist, auf den Naß- und Trockenfeldern an der West- und Ostmeerküste Stickstoff- und Phosphordünger im Verhältnis 1:1,2 (bezogen auf reinen Nährstoff) einzusetzen. Ohne Phosphordünger ist es unmöglich, die arktischen Kaltlufteinflüsse zu überwinden und den Pflanzenbau gegen Verluste zu schützen.

In diesem Jahr betrug jedoch das vorstehend erwähnte Verhältnis bei diesen Düngerarten nur 1:0,7, weil wir nicht genügend Phosphordünger produzieren konnten. Da die Zahl der Pflanzen je Phyong vergrößert wurde, können die Getreideerträge nicht steigen, wenn die beiden Düngerarten, bezogen auf Reinnährstoff, in diesem Verhältnis verwendet werden. Mit wenig Phosphordünger höhere Erträge erreichen zu wollen, zeugt von einer Unterschätzung der Wissenschaft und heißt nichts anderes, als in unserer Landwirtschaft einen Rückschritt zuzulassen.

Bei jeder Gelegenheit habe ich mit Nachdruck hervorgehoben, wie wichtig die Produktion von Phosphordünger ist. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, seiner zuständigen Komitees und Ministerien, darunter der Ministerien für Erzbergbau und Chemieindustrie, schenkten ihr jedoch keine Aufmerksamkeit. Sie beriefen sich auf den Devisenmangel und versäumten es, Maßnahmen sowohl für den Import von phosphorhaltigen Nichterzkonzentrat als auch für dessen Gewinnung im eigenen Land zu ergreifen. Zur Zeit könnten wir Phosphordünger nicht selbst produzieren, auch wenn entsprechendes Konzentrat zur Verfügung stünde, weil Schwefelsäure fehlt. Die dafür Verantwortlichen wurden zwar wegen dieses Problems ständig kritisiert, aber bis jetzt haben sie leider noch nicht ernste Lehren daraus gezogen.

Das gleiche trifft auch für die Herstellung anderer chemischer

Düngemittel zu. Der Verwaltungsrat versäumte es, nach Ablauf der Düngungsperiode des Jahres von den Düngemittelfabriken Monatsberichte anzufordern, und schenkte deren Produktion keine Beachtung. So ist kaum ein erfolgreicher Pflanzenbau denkbar. Ebenso wenig treffen der Verwaltungsrat und seine zuständigen Komitees und Ministerien Maßnahmen zur Stabilisierung der Düngerproduktion. Das könnte entweder durch die Wartung und Reparatur der Anlagen des Vereinigten Chemiebetriebes „Jugend“ oder dadurch erreicht werden, daß das Chemiewerk Aoji ausgebaut wird.

Wesentlich beeinträchtigt wurde die Pflanzenproduktion in diesem Jahr dadurch, daß einige Bezirke in den östlichen Küstengebieten Fehler bei der Standortverteilung der Kulturen begingen.

Wie ich bereits mehrfach unterstrichen habe, ist es für die Steigerung der Getreideproduktion wichtig, beim Anbau der Kulturen die Besonderheiten der einzelnen Regionen zu berücksichtigen. Das gilt besonders für die östlichen Küstengebiete, wo häufig vom Meer her Nebel aufkommt und wenig Sonne scheint.

Im Juli dieses Jahres hielt ich mich etwa 20 Tage in Süd-Hamgyong auf, wo es damals durch das Meeresklima fast ständig neblig war und es nur einige sonnige Tage gab. Ich habe deshalb den für die Abteilung Landwirtschaft des ZK der Partei zuständigen Sekretär angewiesen, eine Instrukteurgruppe zu bilden und sich als deren Leiter an die Basis zu begeben, um den Stand der Landwirtschaft in den Bezirken der östlichen Küstengebiete zu untersuchen. Die Mitglieder dieser Gruppe, die in den GLB weilten, informierten mich, daß die Ernteaussichten dort ausgezeichnet wären. Daher glaubte ich also, daß es in Süd-Hamgyong und Kangwon um den Ackerbau in diesem Jahr recht gut stünde. Die Mitglieder dieser Gruppe hatten sich jedoch nicht genau danach erkundigt, ob die Reissorten aus Pyongyang den regionalen Besonderheiten entsprechen oder nicht. Wie aus der gegenwärtigen Rechenschaftslegung hervorgeht, haben die GLB dieser Bezirke die Sorten „Pyongyang“ schematisch angewendet. Das war ein Fehler. Süd-Hamgyong hätte sich durch mehrjährige Versuchszüchtungen davon überzeugen sollen, daß sie zuverlässig akklimatisiert werden können, und dann alle GLB darauf orientieren müssen, sie zu

kultivieren. Sie waren jedoch nur aufgrund der hohen Ergebnisse des vergangenen Jahres aufgefordert worden, große Flächen mit diesen Reissorten zu bestellen. Dank des günstigen Wetters im vergangenen Jahr war es diesem Bezirk gelungen, in seinen GLB bei den genannten Sorten hohe Erträge zu erzielen, aber im laufenden Jahr herrschte anderes Wetter. In einem Jahr mit ungünstigen Witterungsbedingungen wie in diesem hätten sie „Yomju Nr. 14“, „Phyongbuk Nr. 3“, „Aeguk Nr. 72“ sowie andere ähnliche Reissorten anbauen sollen.

Auch dem Kreis Yangdok, Bezirk Süd-Phyongan, wurde die bürokratische Anweisung erteilt, die Reissorten aus Pyongyang zu kultivieren, statt die „Yomju Nr. 14“ und andere, den regionalen Besonderheiten entsprechende Sorten anzubauen. Das ist nicht in Ordnung.

Gegenwärtig sind nicht wenige Bezirke dabei, die Standortverteilung der Kulturen entsprechend den regionalen Besonderheiten zu verbessern, wissen aber nicht genau, welche Sorten ertragreich sind. Die verantwortlichen Mitarbeiter im Bezirk Nord-Hwanghae sind sich kaum darüber im klaren, welche von den beiden Sorten „Pyongyang Nr. 8“ und „Pyongyang Nr. 15“, die viel angebaut wurden, höhere Erträge bringt. Das heißt, daß unsere Funktionäre es immer noch nicht verstehen, die landwirtschaftlichen Arbeiten konkret anzuleiten.

Um diese Mängel zu überwinden und den Pflanzenbau im kommenden Jahr weiter zu vervollkommnen, sollten Sie allergrößte Anstrengungen unternehmen.

Vor allem geht es darum, die Getreideproduktion zu steigern.

Hierfür ist es notwendig, die Anbauflächen für Getreide zu erweitern.

Das ist außerordentlich wichtig, weil unsere Ackerfläche begrenzt ist und die Einwohnerzahl bei uns jedes Jahr wächst. Mehr noch: Es ist notwendig, möglichst viele Getreidekulturen anzubauen, da die Getreideerträge je Hektar bei uns schon hoch sind.

Daher müssen die Gemüseerträge je Hektar erhöht, die Gemüseanbauflächen eingeschränkt und die Flächen für den Getreideanbau erweitert werden. Auf den Gemüsefeldern ist eine weitere Steigerung der Erträge je Hektar ohne weiteres möglich, wenn sie besser bewässert werden.

Außerdem sind mehr Getreidekulturen als Vorfrucht für Herbstgemüse anzubauen. In diesem Fall würde es möglich sein, zusätzlich

Getreide zu produzieren, ohne daß die Gemüseerträge sinken. Der Komplexe Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7, wo jedes Jahr frühreifender Mais als Vorfrucht für Herbstgemüse angebaut wird, soll einen Ertrag je Hektar von 9 bis 10 t bei Mais, von 100 bis 120 t bei Herbstgemüse erreicht haben. Gestern war ich dort und stellte fest, daß die Ernteaussichten beim als Zweitfrucht angebauten Herbstgemüse sehr gut sind.

Meines Erachtens ist es durchaus möglich, in den Gebieten südlich von Jongju (Bezirk Nord-Phyongan) und südlich von Hamhung (Bezirk Süd-Hamgyong) bei frühreifendem Mais als Vorfrucht für Herbstgemüse 7 bis 8 t je Hektar zu erzielen und anschließend Rüben und Kohl zu kultivieren.

Schon seit langem weise ich die Agrarfunktionäre nachdrücklich daraufhin, daß als Vorfrucht für Herbstgemüse ertragreiche Getreidekulturen angebaut werden sollten. Das ist jedoch bis heute nicht geschehen. Da sie den Auftrag, die Getreideanbaufläche zu erweitern, erfüllen, indem sie einfach Gemüsefelder in Maisfelder verwandeln, gefährden sie die Gemüseversorgung der Bevölkerung. Hätten sie Mais als Vorfrucht für Gemüse angebaut, hätten sie auch bei einem um rund 10 Prozent niedrigeren Ertrag sowohl die Getreideproduktion steigern als auch die Bevölkerung mit ausreichend Gemüse versorgen können.

In manchen GLB werden zur Zeit als Vorfrucht für Gemüse wahllos Getreidekulturen angebaut, anstatt die ertragreichsten auszusuchen. In den Bezirken Süd-Hamgyong, Süd-Phyongan und im Gebiet südlich von Jongju (Bezirk Nord-Phyongan) hingegen wurden Kartoffeln als Vorfrucht für Herbstgemüse gepflanzt und ein Hektarertrag von etwa 10 t erreicht. Das sind umgerechnet nicht mehr als 2 t Getreide. In den Gebieten nördlich von Jongju wird Hirse als Vorfrucht für Herbstgemüse kultiviert, bei der der Hektarertrag höchstens 1,5 t beträgt.

Wegen dieser Praxis in der Landwirtschaft gehen uns im Landesmaßstab annähernd 20 000 Hektar Ackerland verloren. Das ist keine geringe Fläche. Würde man hier den frühreifenden Mais als Vorfrucht für Gemüse anbauen, dann könnte man 120 000 t erzeugen, vorausgesetzt, daß von jedem Hektar 6 t geerntet werden.

Auch die anderen Bezirke, darunter Süd-Hwanghae und Kangwon, kommen der Forderung, frühreifenden Mais als Vorfrucht für Herbst-

gemüse anzubauen, nur zögernd nach. Diese negativen Erscheinungen sind durch eine wirksame ideologische Arbeit zu überwinden, damit die Getreideanbauflächen wesentlich erweitert werden.

Eine gute Möglichkeit dazu bietet auch der Anbau von Mais als Zwischenfrucht auf den Gemüsefeldern. Selbst wenn der Mais in zwei Reihen gepflanzt würde, brauchte das den Gemüseanbau nicht zu beeinträchtigen.

Auch eine breite Bewegung für die Gewinnung von Neuland ist ins Leben zu rufen.

Große Flächen Ackerland liegen zur Zeit brach, weil man entsprechende Arbeiten vernachlässigt. Bei meiner Rückreise von einer Anleitung im Bezirk Nord-Hamgyong sah ich mit eigenen Augen Dutzende Hektar unbestellter Bodenflächen. Als wir am Kocha-Bahnhof vorbeifuhren, erblickte ich durch das Wagenfenster große Flächen brachliegendes, fruchtbares Flachland. Sicherlich sind schon viele Funktionäre dort vorbeigefahren, ohne sich über dieses Problem Gedanken zu machen, vielleicht weil sie meistens nachts fuhren und nichts sehen konnten.

Auch der Bezirk Ryanggang verfügt über umfangreiches Brachland. Man hätte wenigstens kleine Bäume setzen sollen, wenn schon keine Feldkulturen angebaut werden konnten.

Die Tendenz zum Brachland äußert sich auch darin, daß mit Pfefferminze bebaute Felder sich wegen ungenügender Pflegearbeiten schließlich in Grasfelder verwandeln. Dann wäre es noch besser, statt Pfefferminze dort Getreidekulturen anzubauen.

Weil der Boden in staatliches und genossenschaftliches Eigentum überführt wurde, muß verhindert werden, daß die Bauern es sich zur Gewohnheit machen, nachlässig mit ihm umzugehen. Als wir noch Einzelbauernhöfe hatten, gab es keine solche Tendenz, denn dann wäre die Existenz der Bauern gefährdet gewesen. Heute aber meint man, es käme nicht darauf an, wenn ein Hektar Boden unbestellt bleibt.

Das Ackerland der GLB wurde früher mit dem Schweiß und dem Blut unserer Bauern erschlossen und nach der Befreiung im erbitterten Klassenkampf gegen die Gutsbesitzer zurückgewonnen. Aus diesem Grunde dürfen wir keinen Fußbreit Boden ungenutzt lassen.

Das setzt voraus, daß die Bodenbewirtschaftung künftig verbessert wird. Die genannte negative Erscheinung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bodenbewirtschaftung zu wünschen übrig läßt.

In Zukunft müssen wir diese Tätigkeit reorganisieren und dafür sorgen, daß die gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden und kein einziges Hektar Boden unbestellt bleibt. Wer diese Formalität ignoriert und nach eigenem Ermessen Boden brachliegen läßt, muß zur Verantwortung gezogen werden.

Sämtliches Brachland, auf dem Getreide angebaut werden soll, ist zu untersuchen und ins Grundbuch einzutragen. Wenn keine ertragreichen Getreidesorten angebaut werden können, sind die Flächen zumindest für Sojabohnen zu nutzen.

Der Getreideanbau erfordert, auch sämtliche Bodenflächen zu ermitteln, die man unter dem Vorwand unbestellt läßt, daß sie Betrieben gehören. Davon gibt es nicht wenige. Künftig muß streng kontrolliert werden, daß die Betriebe ihre Grundstücke nicht ungenutzt lassen.

Wir sollten eine breite Bewegung für die Neulandgewinnung entfalten und Ländereien, die bislang wegen mangelhafter Bodenbewirtschaftung brachlagen, ausnahmslos erfassen und sie mit Getreidekulturen bestellen.

Ebenso ist es notwendig, den Boden effektiver zu nutzen.

Anderenfalls können wir kein Leben in Wohlstand gewährleisten, da unsere Ackerfläche begrenzt ist.

Schon seit längerem rate ich dazu, im Anschluß an die Maisernte andere landwirtschaftliche Kulturen als Zweitfrucht anzubauen. Die Agrarfunktionäre konzentrieren jedoch ihr Hauptaugenmerk auf die Getreideproduktion und sind wenig daran interessiert, die Maisfelder effektiv zu nutzen. Auch die Agrarwissenschaftler vernachlässigen die Forschungsarbeit auf diesem Gebiet. Sie müßten sich zutiefst dessen bewußt sein, daß sie dem Volk dienen, und all ihre Kraft in der Forschung einsetzen, damit die Werktätigen in Wohlstand leben können. Doch das haben wir noch nicht erreicht. Daher liegen nach der Maisernte viele Felder brach, auf denen man anschließend andere Kulturen anbauen könnte. Abgesehen von Maisfeldern in den kalten Gebieten gibt es rund 500 000 Hektar, auf denen nach der Maisernte

andere Kulturen angebaut werden könnten. Wenn auf diesen Feldern z. B. Futterpflanzen kultiviert würden und ein Hektarertrag von 10 t eingebracht wird, könnten wir 5 Mio. t Futtermittel produzieren.

Man sollte entweder Schafe, Ziegen, Schweine und Rinder auf diesen mit Futterpflanzen bebauten Feldern weiden lassen oder die Pflanzen mähen und an das Vieh verfüttern. Die GLB haben gegenwärtig mit Schwierigkeiten zu kämpfen, weil es ihnen an Dünger mangelt, aber sie könnten diese Engpässe durchaus beseitigen, wenn nach der Maisernte dort Futter- oder Ölkulturen angebaut, die Hälfte der Pflanzen an das Vieh verfüttert und der Rest umgepflügt würde.

Diese Felder mit Öl- und Futterkulturen würden im Herbst gut aussehen und dem Wild, z. B. den Rehen, als Futterquelle dienen.

Der Anbau von solchen Pflanzenkulturen bereitet keinerlei Schwierigkeiten. Nachdem der Mais gemäht ist, müßten die Felder mit Traktoren umgepflügt und geeggt sowie Saatgut gesät werden. Hierbei könnte die Bodenfruchtbarkeit abnehmen, was aber vermeidbar ist, wenn man dementsprechend Dünger verwendet.

Die Agrarfunktionäre und -wissenschaftler sollten dafür sorgen, daß im Anschluß an die Maisernte eine Bestellung mit Zweitfrüchten erfolgt und so der Boden effektiver genutzt wird.

Empfehlenswert wäre es, nach der Maisernte Camellina glabrata, Raps und Malva verticiliata anzubauen.

Camellina glabrata und Raps haben jeweils eine Vegetationsperiode von 55 bis 70 Tagen, sie sind deshalb für den Anbau als Zweitfrucht sehr geeignet. Wir sollten die Maisernte bis zur zweiten Septemberdekade abschließen und dann Camellina oder Raps und Malva anbauen. So können wir deren Wachstumsperiode gewährleisten, weil sie etwa 60 Tage, bis zur zweiten Novemberdekade wachsen.

Auch die Zusammensetzung von Camellina und Raps ist recht gut. Die Analyse grüner Camellina-Pflanzen ergab, daß sie 0,5 Prozent Stickstoff, 0,11 Prozent Phosphor, 0,56 Prozent Kalium, 0,58 Prozent Calzium, 0,05 Prozent Magnesium, 3,65 Prozent Roheiweiß, 2,55 Prozent plastifiziertes Eiweiß und 5,52 Prozent Rohfaser enthalten. Camellina hat 0,1 Futtereinheit. Daher könnten rund 100 000 t Fleisch erzeugt werden, wenn man 400 000 Hektar mit dieser Futterpflanze

als Zweitfrucht für Mais bestellt und einen Hektarertrag von 10 t erzielt. Das ist ganz beachtlich. Camellina läßt sich deshalb als Zweitfrucht kultivieren, weil die Pflanze dem Boden wenige Nährstoffe entzieht.

Die Grünmasse von Raps enthält 0,39 Prozent Stickstoff, 0,09 Prozent Phosphor, 0,32 Prozent Kalium, 0,32 Prozent Calzium und 0,08 Prozent Magnesium, 2,41 Prozent Roheiweiß, 1,68 Prozent plastifiziertes Eiweiß und 3,63 Prozent Rohfaser und hat 0,08 Futtereinheit.

Will man die genannten Pflanzen als Zweitfrucht für Mais anbauen, dann muß die Maisernte vor dem 15. September abgeschlossen werden. Das ist durchaus möglich, weil in Nährtöpfen gezogene Maissetzlinge verpflanzt werden. Die damit verbundenen Arbeiten und die Reisernte überschneiden sich nicht zeitlich, werden also auch nicht durch die angespannte Arbeitskräftelage auf dem Dorf behindert. Diese drei Pflanzensorten könnten die südlich von Jongju und Hamhung gelegenen GLB kultivieren.

Das Landwirtschaftskomitee sollte die GLB dazu anhalten, den Mais abzuernten, sobald er ausgereift ist, und diese Kulturen vor der zweiten Septemberdekade auszusäen.

Die Voraussetzung für den Anbau dieser Pflanzen als Nachfrucht ist, daß ausreichend Saatgut bereitgestellt wird.

Gegenwärtig stehen nur 5 t Camellina- und 10 t Rapssaatgut zur Verfügung. Das reicht nicht aus für 500 000 Hektar Maisfelder. Tausende Tonnen sind dafür nötig, wenn je Hektar auch nur 15 kg Saatgut verbraucht würden.

Das Landwirtschaftskomitee und die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften sollten 1981 zum Jahr der Saatguterzeugung dieser drei Kulturen erklären und die Saatzuchtbetriebe beauftragen, die benötigte Saatgutmenge bereitzustellen. Da diese Pflanzensorten eine kurze Vegetationsperiode haben, kann zwei- oder dreimal im Jahr Saatgut gewonnen werden.

Das Landwirtschaftskomitee sollte auf dieser Grundlage von 1982 an nach dem Prinzip, geeignete Pflanzen auf geeigneten Böden anzubauen, den GLB Jahrespläne vorgeben, damit diese verstärkt kultiviert werden.

Es gilt, die Standortverteilung der Kulturen entsprechend den regionalen Besonderheiten zu verbessern.

Was unsere Witterungsbedingungen anbetrifft, so sind sie unterschiedlich im Flachland und in Tälern, vor und hinter Gebirgen ein und desselben Gebietes sowie im oberen und unteren Teil der Gebirgstäler. Deshalb ist auch im selben Bezirk oder Kreis ein ertragreicher Ackerbau nicht möglich, wenn der Anbau der gleichen Sorten schematisch vorgeschrieben wird.

Vor allem geht es um die richtige Standortverteilung der Reissorten.

Für die westlichen Küstengebiete ist die Reissorte „Pyongyang Nr. 15“ geeignet. Der Anbau von „Pyongyang Nr. 15“ und „Pyongyang Nr. 8“ in der Stadt Pyongyang soll dieses Jahr bei der erstgenannten Sorte einen Mehrertrag von durchschnittlich 600 kg pro Hektar im Vergleich zu letztgenannter Sorte liefern.

In den östlichen Küstengebieten, wo große Kälteschäden auftreten, sollte man diese Sorten nicht wahllos einführen. Es wäre zweckmäßig, die Sorten „Yomju Nr. 14“, „Aeguk Nr. 72“ und „Phyongbuk Nr. 3“ in einem richtigen Verhältnis zu kultivieren. Der diesjährige Reisanbau wurde in diesen Gebieten durch die Kälte beeinträchtigt, was auch auf die unrichtige Standortverteilung der Sorten zurückzuführen ist.

Ferner sind Versuche mit kleinwüchsigen Maissorten anzustellen.

Diese Sorten können je Hektar mehr als 15 t erbringen, denn ihr Anbau macht es möglich, Verlusten durch Regenfälle mit Stürmen vorzubeugen, stabile Erträge zu erzielen und eine größere Zahl von Pflanzen je Phyong als bisher zu gewährleisten.

In den letzten Jahren sind beim Maisanbau Schäden ausgeblieben, weil keine Taifune auftraten.

An der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften hat man zwar eine kleinwüchsige Maissorte gezüchtet. Sie ist aber immer noch nicht niedrig genug. Viele Länder haben solche Maissorten geschaffen und bauen sie an, während unsere Agrarwissenschaftler sich immer noch mit diesem Problem herumschlagen.

Im Bezirk Ryanggang sind für Hochgebirgsbedingungen geeignete Kulturen anzubauen, da der Mais dort schlecht gedeiht.

In Gegenden, wo es sehr stürmisch und regnerisch ist und ein

feuchtes Klima herrscht, sollte kleinwüchsige Mohrenhirse kultiviert werden. Diese Sorte hat starke Halme und ist daher widerstandsfähig gegen Taifune. Sie wird mit geringem Arbeitsaufwand direkt ins Freiland ausgesät. Aus diesem Grunde habe ich bereits vor längerem dazu geraten, in den genannten Gebieten kleinwüchsige Mohrenhirse zu kultivieren. Versuchszüchtungen damit haben gezeigt, daß deren Halme sich auch bei starkem Wind nicht umlegten und nicht abbrachen und daß der Hektarertrag mehr als 10 t betrug. In diesen Gegenden ist also ohne weiteres ein Hektarertrag von durchschnittlich 7 t möglich.

Spinat kann als Vorfrucht für kleinwüchsige Mohrenhirse kultiviert werden. Der Komplexe Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7 baute dieses Jahr Spinat als Vorfrucht an und erzeugte davon 20 t pro Hektar. Diese Pflanze ist für den Menschen wie auch für Haustiere gut geeignet.

Künftig sind GLB, die Hirse anbauen, genauso wie jene, die Mais kultivieren, mit Düngemitteln zu versorgen. Bisher erhielten sie aber weniger Düngemittel. Das muß aufhören.

Wenn die GLB feuchte Böden zum Hirseanbau nutzen wollen, dann sollten sie mit großer Sorgfalt Entwässerungsgräben anlegen. Das ist eine Voraussetzung, um Frostschäden vorzubeugen. Auch die festgelegte Pflanzenzahl je Phyong ist einzuhalten.

Wir brauchen mehr Saatzuchtbetriebe, die von dieser Hirsesorte Saatgut gewinnen, wenn wir sie in Orten wie Kosong und Ongjin, wo es sehr windig ist, und in Gebieten mit reichlichen Niederschlägen und feuchten Böden anbauen wollen.

Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften ist verpflichtet, die Forschungen zur Schaffung von kleinwüchsigen Kulturen ständig voranzutreiben. Bei diesen Sorten hat die Forschung einige Erfolge aufzuweisen, wir brauchen aber noch niedrigere Sorten.

Es sind Saatzuchtbetriebe mit einem hohen Niveau zu schaffen.

Voraussetzung für einen erfolgreichen Pflanzenbau ist, daß diese Betriebe systematisch Elitesaatgut erzeugen und die GLB damit versorgen.

In den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben sind diese Forderungen zu verwirklichen, die Bauern dürfen nicht dazu angehalten werden, selbst Sorten zu züchten und das Saatgut am Vordach trocknen

zu lassen, wie das in den Einzelbauernwirtschaften geschah. Auch wenn sie noch soviel Mühe aufwenden, können sie mit den Saatzuchtbetrieben nicht konkurrieren. Deshalb ordnete ich an, daß in den entsprechenden Betrieben Saatgut gezüchtet und die GLB einheitlich damit versorgt werden. Die Agrarfunktionäre haben jedoch die Arbeit im Zusammenhang mit der Saatgutzüchtung nicht sachgemäß angeleitet. In den Bezirken Süd- und Nord-Hwanghae entstanden diese Betriebe auf kargen Böden in Gebirgsschluchten, wo Bewässerung nicht möglich ist. Daher konnte kein Elitesaatgut gewonnen werden und auf einigen Feldern mußte Mais als Saatgut verwendet werden, der eigentlich für Nahrungszwecke bestimmt war, anstatt Maishybriden der ersten Generation anzubauen. Einige Bezirke haben es immer noch nicht geschafft, die Saatzuchtbetriebe gut zu führen und Maßnahmen zu ergreifen, damit die GLB das Saatgut einwandfrei lagern.

Vergangenes Jahr stellte ich im Bezirk Ryanggang fest, daß die GLB Kartoffeln und Weizen ganz systemlos lagerten und die Felder damit bestellten.

Mit diesen Erscheinungen muß aufgeräumt und ein richtiges System für die Züchtung, Lagerung und Behandlung des Saatguts geschaffen werden. Den Saatzuchtbetrieben sollten genügend Stickstoff, Phosphor und Kalium sowie Spurenelemente enthaltende Düngemittel, verschiedene Geräte und Materialien, darunter Thermo- und Hygrometer sowie weitere wissenschaftlich-technische Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie das Saatgut besser beizen, lagern und pflegen können. Dadurch ist zu erreichen, daß sie das Saatgut von Reis, Mais und von anderen Kulturen einheitlich produzieren und die GLB damit versorgen.

Kräftige Reissetzlinge sind aufzuziehen und termingerecht zu verpflanzen.

In den letzten Jahren herrschen aufgrund arktischer Kaltlufteinflüsse im Frühjahr Kälte und starke Stürme, die die Aufzucht von Reissetzlingen behindern. Im Frühjahr dieses Jahres kam es im Bezirk Kangwon bei den auf Frühbeeten gezogenen Reissetzlingen durch wiederholt auftretende Stürme zu Verlusten. Daher mußten mehrmals Neuaussaaten vorgenommen werden, und es gelang nicht, kräftige Setzlinge zu ziehen. Die Agrarfunktionäre haben ihr Augenmerk zwar auf

die Sicherung der nötigen Temperatur für die Frühbeete der Reissetzlinge gerichtet, aber nicht darauf, Verluste durch Taifune zu verhindern.

Im kommenden Jahr muß man die Frühbeete für Reissetzlinge auf Feldern in geschützter Lage anlegen und möglichst wirkungsvolle Windschutzzäune errichten, damit keine Schäden durch solche Natur katastrophen entstehen. Die GLB müssen vorher Material für Pfähle bereitstellen, die Pfähle tief eintreiben und feste Windschutzzäune errichten, so daß sie nicht bei starkem Windstoß zusammenstürzen.

Für die Frühbeete sind auch ausreichend Plastfolien bereitzustellen.

Die GLB müssen mit neuen Folien versorgt werden, gleichzeitig werden sie aufgefordert, damit sparsamer umzugehen. Bis jetzt gibt es aber nur wenige GLB, die Folie ökonomisch einsetzen. Die GLB müssen sie pfleglich behandeln, in gesäubertem Zustand und auch sonst ordnungsgemäß aufbewahren.

Die Funktionäre des Landwirtschaftskomitees des Verwaltungsrates und der Landwirtschaftskomitees der Bezirke sowie die Parteiorganisationen in der Landwirtschaft haben dafür zu sorgen, daß während der Aufzucht von Reissetzlingen alle Kräfte darauf konzentriert werden.

Wir müssen kräftige Setzlinge termingerecht verpflanzen.

Die Anweisung, wonach dieses Jahr am 13. Mai mit dem Umpflanzen der Reissetzlinge begonnen wurde, darf aber nicht schematisch aufgefaßt werden. Das heißt also nicht, daß wir auch im kommenden Jahr am selben Tag damit anfangen müßten. Diese Anweisung wurde deshalb erlassen, weil die Setzlinge dieses Jahr nicht die erforderliche Größe erreicht hatten, nicht etwa, weil ein späteres Umpflanzen vorteilhafter wäre. Dieses Jahr konnte diese Arbeit nicht termingerecht ausgeführt werden, weil die Setzlinge auf Frühbeeten durch starke Frühlingsstürme Schaden genommen hatten.

Gut geratene Setzlinge sollten so schnell wie möglich verpflanzt werden, lieber einen Tag eher. Das kann nur Erfolg versprechend sein. Je länger sie in die Länge gezogen werden, desto niedriger sind die Erträge im Herbst. Ein Rückstand in der Planerfüllung von einem Tag kann in der industriellen Produktion unter Umständen später wieder eingeholt werden, aber eine Verspätung beim Umpflanzen von

Reissetzlingen auch nur um einen Tag läßt sich durch nichts wiedergutmachen.

Nächstes Jahr ist am 10. Mai damit zu beginnen. Auch wenn die Industrieproduktion dadurch etwas beeinträchtigt wird, sollten dafür Arbeiter und Angestellte eingesetzt werden, damit wir diese Aufgabe binnen 15 Tagen kurzfristig erfüllen können.

Das Verpflanzen der Reissetzlinge ist möglichst maschinell vorzunehmen. Erst dann wird es möglich sein, das mit wenigen Arbeitseinsätzen innerhalb kurzer Zeit abzuschließen. Anderenfalls müßten zahlreiche Arbeiter, Angestellte, Armeeangehörige und Studenten zur Unterstützung aufs Dorf kommen. Weil jedes Jahr unzählige solcher Helfer zu diesem Zweck mobilisiert werden, leiden in dieser Jahreszeit darunter die Industrieproduktion, die Gefechtsausbildung und die politische Schulung der Angehörigen der Volksarmee sowie das Studium der Studenten.

Es gilt, die Ackerflächen optimal einzuebnen, dadurch die Ländereien, wo Maschinen eingesetzt werden können, zu erweitern und Reissetzlinge mit deren Hilfe zu verpflanzen.

Auf den Naß- und Trockenfeldern ist die Unkrautbekämpfung durch Herbizide unerläßlich.

Zur Zeit mangelt es den GLB an Arbeitskräften, daher können sie das Unkraut nicht gründlich genug vernichten.

Im vorigen Jahr suchte ich GLB in den Bezirken Süd-Hwanghae und -Phyongan auf und stellte fest, daß nur die an den Straßen liegenden Trockenfelder, nicht aber die in Schluchten gelegenen gejätet wurden. In einem Tal, wo viele Fasane anzutreffen sind, stand auf den Maisfeldern das Unkraut in Manneshöhe. Fasane lieben Buschwerk, deshalb verlassen sie die Berge und kommen auf die von Gräsern überwucherten Felder. Nach der Maisernte findet man auf unkrautfreien Feldern dicke Stoppeln, während auf Schlägen mit reichlich Unkraut die Stoppeln dünn sind.

Wegen des Arbeitskräftemangels ist in den GLB ein gründliches Jäten nicht möglich, dennoch können ihnen keine weiteren Aushilfskräfte mehr zur Verfügung gestellt werden.

Besser wäre es, wenn die zum Verpflanzen der Reissetzlinge

herangezogenen Hilfskräfte auch das Unkraut jäten würden. Die Arbeiter müssen aber ihre Produktionsaufgaben in den Betrieben erfüllen, sobald das Umpflanzen abgeschlossen ist. Auch viele Armeeangehörige und Studenten kommen zur Hilfe auf das Dorf, dürfen aber nicht noch an den Jätarbeiten teilnehmen.

Der Verwaltungsrat soll gestern die Zahl der für die diesjährige Herbsternte erforderlichen Hilfskräfte berechnet und dem ZK der Partei vorgeschlagen haben, viele Armeeangehörige dafür zu mobilisieren. Das kommt meines Erachtens nicht in Frage, selbst wenn Hilfskräfte aus anderen Bereichen abgezogen werden müßten. Für die Volksarmee hat die Gefechts- und die politische Ausbildung Vorrang, nur mit Genehmigung des Generalstabchefs kann eine bestimmte Zahl von Armeeangehörigen in der Landwirtschaft eingesetzt werden, die nicht überschritten werden darf. Durch eine verstärkte Gefechtsausbildung müssen die Angehörigen der Volksarmee es lernen, treffsicher zu schießen sowie Berge und Flüsse mühelos zu überwinden. Die Armee hat ihre Gefechtsaufgaben hervorragend zu erfüllen, anderenfalls wäre sie überflüssig, ganz gleich, wie groß sie auch sein mag. Gegenwärtig warten die US-Imperialisten nur auf einen geeigneten Augenblick, um eine Aggression zu unternehmen, deshalb muß die Volksarmee die Gefechtsausbildung und die politische Schulung weiterhin verstärken. Sie ist verpflichtet, die entsprechenden Übungen im Winter und im Sommer unbedingt durchzuführen. Der Sommer gehört zu den Jahreszeiten, die besonders dafür geeignet sind. Wenn wir die Armeeangehörigen sogar zum Unkrautjäten mobilisieren, können sie sich ihrer Ausbildung nicht gründlich widmen. Daher sollten sie 40 bis 50 Tage beim Umpflanzen der Reissetzlinge helfen, aber nicht länger.

Auch die Studenten können nicht allzu lange an der Arbeit zur Unterstützung des Dorfes teilnehmen. Wir dürfen nicht zulassen, daß sie in der Landwirtschaft arbeiten, anstatt zu studieren. Wenn wir sie nur arbeiten lassen wollen, hätten wir sie nicht auf die Hochschule zu schicken brauchen.

Da die Hilfskräfte nicht längere Zeit zum Jäten eingesetzt werden

können, müssen zur Unkrautbekämpfung auf den Naß- und Trockenfeldern Herbizide angewendet werden.

Dieses Jahr wurden keine geringen Mengen von Unkrautvertilgungsmitteln auf den Maisfeldern eingesetzt. Auf den Feldern, wo genügend solche Mittel angewendet wurden, ist kein Unkraut anzutreffen. Chlorbenzylthiokarbamat vernichtet zwar Unkräuter, tötet aber nicht Frösche und Fische. Daher ist dieses Mittel für Naßfelder geeignet. Für Tiere scheint es nicht schädlich zu sein.

Herbizide sollten teils bei uns selbst hergestellt, teils aus dem Ausland bezogen werden.

Die leitenden Funktionäre im Agrarbereich, darunter die des Landwirtschaftskomitees des Verwaltungsrates und der Landwirtschaftskomitees der Bezirke, müssen die Arbeit straff organisieren und durchsetzen, daß Herbizide auf den Naß- und Trockenfeldern entsprechend den Besonderheiten der Kulturen und laut technischen Vorschriften eingesetzt werden.

Düngemittel sind ausgehend von den biologischen Eigenschaften der Feldkulturen zu verwenden.

Dünger zur Förderung der Bestückung muß entsprechend dem Zustand der Reissetzlinge und dem Grad, in dem die umgesetzten Pflanzen angewachsen sind, zugeführt werden. Wenn die kräftigen Setzlinge rechtzeitig verpflanzt werden und schnell Wurzeln schlagen, so ist es ratsam, beim ersten Mal mehr Dünger einzusetzen, um die Bildung von Seitentrieben zu fördern. Dann nehmen die Pflanzen den Dünger gut auf, und die Bestückung erfolgt stark.

Die GLB des Bezirkes Nord-Phyongan haben dieses Jahr auf den Reisfeldern, auf denen kräftige Setzlinge schnell anwurzelten, dieser Forderung entsprochen. Dafür verdienen sie Lob. Wie ich hörte, wurde in den GLB in Süd-Phyongan in dieser Weise verfahren, je Phyong bildeten sich 138 Seitentriebe mehr als im letzten Jahr, also insgesamt 1496 Seiten triebe. Das ist aber immer noch zu wenig. Bei Reis müssen mehr als 1500 Seitentriebe je Phyong erreicht werden.

Diese Praxis ist zwar vorteilhaft, aber sie darf nicht schablonenhaft, mittels Zwang verbreitet werden.

Wird diese zweckmäßige Praxis auf Reisfeldern angewandt, wo Setzlinge verpflanzt wurden, die nicht die erwünschte Größe erreicht hatten oder die wegen der Kälte bis zum Anwachsen viel Zeit benötigten, so wird der Dünger kaum von Jungpflanzen aufgenommen. Auch bei Menschen wird Nahrung gut verdaut, wenn sie sich körperlich betätigen, und schlecht, wenn sie dies nicht tun.

Auf Naßfeldern, wo umgesetzte Setzlinge nach längerer Zeit anzuwachsen beginnen, sind Düngemittel zur Förderung der Seitentriebbildung zweimal und auch Dünger für ein gleichmäßiges Wachstum zuzuführen. Die Leitungsorgane im Agrarbereich dürfen niemals zu erzwingen versuchen, daß beim ersten Mal große Düngermengen zur besseren Bestockung verwendet werden.

Auch der Einsatz von Düngemitteln zur Förderung der Rispen- und Kolbenbildung muß vorschriftsmäßig erfolgen.

Die Pflanzenkulturen nehmen während der Rispenbildung am meisten Nährstoffe auf. Deshalb sollte man eine bestimmte Düngermenge für diesen Zweck zurückbehalten. Dieses Jahr konnten einige Bezirke, darunter Nord-Hwanghae, dieser Forderung jedoch nicht nachkommen.

Das erklärt sich daraus, daß der Dünger nicht rechtzeitig geliefert wurde, jedoch im wesentlichen ist es darauf zurückzuführen, daß die GLB im vorigen Jahr nicht viel Kompostdünger hergestellt haben und deshalb chemische Düngemittel als Krumendünger auf die Felder bringen mußten.

Die Funktionäre der Bezirkslandwirtschafts- und Kreisparteikomitees sollten immer damit rechnen, daß die Düngemittelbetriebe wegen Produktionsausfälle nicht liefern können. Daher müssen sie darauf hinwirken, daß die GLB Kompostdünger im großen Umfang erzeugen, der als Krumendünger zu verwenden ist, und daß sie chemischen Dünger einsparen und ihn zur Förderung der Rispen- und Kolbenbildung einsetzen.

Ebenso ist es notwendig, mehr chemische Düngemittel herzustellen.

Das ist ein sehr wichtiges Vorhaben, das unmittelbaren Einfluß auf den Alltag des Volkes ausübt. Aus diesem Grunde dürfen wir es niemals vernachlässigen. In einem alten chinesischen Märchen heißt es, daß Sun

Okun Pfirsiche aus dem Himmelreich holte. Zwar können Sie keine Sterne vom Himmel holen, aber die Steigerung der Düngerproduktion, das können und müssen Sie um jeden Preis sichern.

In der letzten Zeit ist sie nicht gestiegen, wodurch für den Pflanzen- bau in diesem Jahr Schwierigkeiten entstanden. Die Funktionäre des Verwaltungsrates und des Ministeriums für Chemieindustrie sollten versuchen, die Düngerproduktion jetzt in den Griff zu bekommen und sie voranzubringen, damit der Pflanzenbau es im nächsten Jahr leichter hat.

Vor allem ist Kalkstickstoff in großen Mengen herzustellen, der auf allen Böden große Wirkung zeigt. Dieser Dünger wurde auf der übersäuerten Miru-Ebene des Bezirkes Nord-Hwanghae eingesetzt, was es ermöglichte, den Getreideertrag je Hektar um eine Tonne zu steigern. Das ist beachtlich.

Vom nächsten Jahr an ist den Maisfeldern mehr Kalkstickstoff zuzuführen. Dazu würde man meiner Meinung nach rund 200 000 t brauchen.

Dieser Dünger ist auch für Erdmandelfelder geeignet. Dazu brauchen wir 8000 t.

Auch für Gemüsefelder ist er empfehlenswert, besonders für solche Felder, auf denen jedes Jahr Gemüse angebaut wird, um eine Übersäuerung zu verhindern. Diese Felder umfassen annähernd 60 000 Hektar. Wenn man dort 400 kg Kalkstickstoff je Hektar einsetzen will, brauchen wir 24 000 t.

Die Funktionäre des Ministeriums für Chemieindustrie haben zu ermitteln, wieviel Tonnen Kalkstickstoff für das nächste Jahr erzeugt werden müssen, und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Ich habe dem Kalkstickstoffwerk Sunchon und dem Chemiebetrieb Chongsu schon die Auflage erteilt, eine Produktionskapazität von 300 000 bzw. 200 000 t zu schaffen. Unsere Funktionäre haben jedoch diese Aufgabe nicht gelöst, als Grund nannten sie die angespannte Elektroenergielage. Das Kalkstickstoffwerk Sunchon und die anderen Düngemittelfabriken müssen rechtzeitig mit Rohstoff und Material sowie mit genügend Elektroenergie versorgt werden, damit sie ihre Produktion steigern können.

Sie sollten auch mit dem für die Instandsetzung und Reparatur ihrer Anlagen erforderlichen Material reichlich beliefert werden.

Der Verwaltungsrat und das Landwirtschaftskomitee haben gleichfalls das System der Düngemittelversorgung zu reorganisieren.

Größere Anstrengungen müssen unternommen werden, um mehr Wasser in Staubecken aufzufangen.

Abgesehen von den Stauseen im Bezirk Jagang ist in fast allen unseren Stauseen der Wasserstand niedrig, da es dieses Jahr nicht viel geregnet hat. Das betrifft besonders die Staubecken der Bezirke Nord-Phyongan und -Hwanghae. Deshalb können nächstes Jahr im Pflanzenbau keine hohen Erträge erzielt werden, wenn wir nicht sofort dafür sorgen, daß den Staubecken Wasser zugeführt wird.

Der Verwaltungsrat sollte morgen auf einer Zusammenkunft der Vorsitzenden der Bezirkslandwirtschaftskomitees darüber beraten, wie die Wasserspeicherung in den Stauseen verbessert werden kann, und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Gestaut werden muß das Wasser der Flüsse Ryesong und Amnok, in diesem Zusammenhang damit müssen jedem Bezirk konkrete Aufgaben gestellt sowie Pumpanlagen, andere Ausrüstungen und Materialien geliefert werden.

Ferner sind Maßnahmen zu treffen, um Verluste durch Regen und Sturm, Pflanzenkrankheiten und Schädlingsbefall zu verhüten. Dazu ist es notwendig, nicht nur die Produktion von Pflanzenschutzmitteln zu steigern, sondern auch kräftige Kulturen aufzuziehen. Ähnlich wie diejenigen Menschen, die regelmäßig Kaltwasserbehandlungen vornehmen und an einer gesundheitsfördernden sportlichen Betätigung teilnehmen, einen gegen Krankheiten widerstandsfähigen Körper haben, sind auch kräftige Pflanzen gegen Krankheiten resistent.

Anzubauen sind ferner in großem Umfang technische Kulturen.

Das ist eine Voraussetzung, um die Ernährung der Bevölkerung abwechslungsreicher zu gestalten, die Industrie ausreichend mit Rohstoffen zu versorgen und die Wirtschaft des Landes zu entwickeln. Hierbei gilt es, diese Kulturen, darunter Ölkulturen und Zuckerpflanzen, in erheblichen Mengen anzubauen, so daß das Öl- und das Zuckerproblem gelöst werden kann.

Vor allem ist der Bestand an Ölkastanienbäumen zu vergrößern.

Diese hießen früher Ölbäume mit Maga-Blättern. Das entspricht aber nicht der Terminologie unserer Pflanzennamen. Daher möchte ich vorschlagen, diesen Baum Ölkastanie zu nennen, weil seine Früchte wie die einer Kastanie aussehen.

Unsere Botaniker geben Pflanzen mitunter sonderbare Namen. Im Garten meiner Residenz gibt es Bäume verschiedener Art, darunter auch solche mit dem Namensschild „Rattendreckbaum“. Ich weiß nicht, warum er so benannt wurde. Sooft ich ihn mir auch ansehe, ich kann keine Erklärung dafür finden. Unter den bei uns üblichen Baumnamen gibt es auch noch viele andere eigentümliche Bezeichnungen, z. B. für Sambucus sieboldiana var. miquelliana Nakai, Armeniaca mandshurica Kochne und Ito Paulownia kawakamii. Sie alle sollten geändert werden.

Ölkastanienbäume sind sehr wertvoll, ihre Früchte enthalten 57 Prozent Öl, 29,9 Prozent Eiweiß und 9 Prozent Stärke. Das Öl aus diesen Früchten soll wohlschmeckend sein, Arterienverkalkung verhindern und könnte wegen seiner Klarheit und Reinheit als Schmieröl wie auch als Rohstoff zur Seifen- und Anstrichmittelherstellung verwendet werden.

Die Früchte sind wohlriechend und können auch unverarbeitet verbraucht werden. Vor ein paar Tagen warf ich einige Früchte Eichhörnchen zu, und ich sah, wie sie sich um den Fraß zankten. Durch seine schönen duftenden Blüten ist der Ölkastanienbaum auch für die Bienenzucht gut geeignet.

Gegenüber anderen Ölbaumarten zeichnet er sich durch hohe Erträge aus. Ich ließ etwa 50 Ölkastanienbäumchen, die die Akademie der Wissenschaften lieferte, im Garten hinter meiner Residenz pflanzen. Sie tragen dieses Jahr reichliche Früchte. Ein 7- bis 8jähriger Baum soll mehr als 80 Früchte bringen, das entspricht einem Hektarertrag von 1,6 t.

Meinem Dafürhalten nach ist er die ertragreichste Art unter den Ölbäumen unseres Landes und noch wertvoller als der echte Walnußbaum.

Er gedeiht auch in 1200 bis 1400 m über dem Meeresspiegel liegenden Gebieten. Deshalb könnten mit dieser Baumart innerhalb kurzer Zeit umfangreich Waldbestände geschaffen werden, wenn diese Arbeit gut organisiert wird.

Meines Erachtens sollten wir uns das Ziel setzen, in der ersten Etappe rund 50 000 Hektar Waldflächen zu schaffen.

Wenn dieses Vorhaben gut gelingen soll, darf es nicht nur dem Landwirtschaftskomitee und den Bezirken überlassen werden. Die Bauern sind heute überlastet, weil sie die verschiedensten Arbeiten leisten müssen. Die Schaffung dieser Wälder sollte den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und den Betrieben anvertraut werden, damit die Aufgabe im Rahmen einer Massenbewegung gelöst wird. Die Komitees und Ministerien könnten erreichen, daß Zehntausende Hektar Ölbaumwälder angelegt werden, wenn sie jeweils nur 1000 Hektar aufforsten lassen würden.

Dieses Vorhaben erfordert jedoch Zeit. Die genannten Gremien sollten dafür sorgen, daß im nächsten Jahr jeweils 5 bis 10 Hektar Wald geschaffen und die Flächen schrittweise vergrößert werden.

Das muß auf fruchtbarem Boden im Gebirge, jedoch nicht auf Ackerland erfolgen. Wenn diese Ölbäume auf Böden mit Verwitterungsgranit angepflanzt werden, ähnlich wie es bei der Schaffung von Obstplantagen geschieht, ist eine Ertragssteigerung nicht möglich. Will man Hangschläge benutzen, muß man sie unbedingt terrassieren. Die Schaffung von Terrassenfeldern ist kein Problem, wenn die Vorsitzenden der Komitees und die Minister des Verwaltungsrates die Sache selbst in die Hand nehmen und Arbeiter und Angestellte der Institutionen und Betriebe dazu mobilisieren.

Ölkastanienbäume haben einen strauchartigen Charakter. Deshalb ist es möglich, auf einem Hektar rund 1000 Jungbäume zu pflanzen. Sie könnten nach einigen Jahren versetzt werden, wenn sie zu dicht stehen sollten.

Um diesen Baumbestand zu vergrößern, muß schon jetzt Saatgut bereitgestellt werden. Dieser Baum läßt sich auch durch Wurzeln vermehren. Deshalb können wir binnen einiger Jahre seine Bestände beträchtlich vermehren, wenn wir die Arbeit gut organisieren. Mit dem vorhandenen Saatgut, das für 100 Hektar ausreicht, muß im nächsten Jahr genügend neues Saatgut gezüchtet werden, damit der Baumbestand 1982 auf 1000, 1983 auf 10 000 Hektar und ab 1985 weiterhin erheblich vergrößert wird.

Die ganze diesjährige Saatguternte dieser Bäume ist sorgfältig aufzubewahren, damit keine Verluste auftreten.

Die Versuchszüchtung von Ölkastanien muß gezielt vorgenommen werden.

Wir kennen uns in den Züchtungsmethoden dieser Pflanze noch nicht gründlich aus, weil wir sie bisher bei uns nicht in großem Maßstab kultiviert haben. Durch Züchtungsversuche und anhand ausländischer Quellen müssen wir ausfindig machen, welche Düngemittel in welcher Menge zuzuführen sind, um die Erträge erhöhen zu können. Zu den Züchtungsversuchen sollten Botaniker und Studenten von Landwirtschaftshochschulen, die Botanik studieren, herangezogen werden. Außerdem sind sie dafür zu gewinnen, vor Ort auch methodische Seminare über die Züchtungsmethoden dieser Bäume zu veranstalten.

Vergrößert werden müssen auch die Bestände von Walnußbäumen, was es ermöglichen wird, große Mengen von Speiseöl zu gewinnen. Diese Bäume gedeihen in Gebieten mit warmem Klima, deshalb sind sie nur südlich von Pyongyang zu kultivieren. Genauso wie bei der Züchtung von Ölkastanien muß das Pflanzen dieser Bäume in einer Massenaktion erfolgen und den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates sowie den Betrieben übertragen werden.

Der Verwaltungsrat und die Abteilung Landwirtschaft des ZK der Partei sind verpflichtet, sich im Sinne meiner heutigen Ausführungen mit dem Landwirtschaftskomitee und dem Institut für Botanik bei der Akademie der Wissenschaften zu beraten und Maßnahmen zur wesentlichen Vergrößerung der Bestände der beiden genannten Baumarten zu ergreifen.

Im nächsten Jahr sind Erdmandeln in etwas geringerem Umfang anzubauen als geplant.

Der Plan sieht vor, im kommenden Jahr 20 000 Hektar mit Erdmandel zu bestellen. Das erscheint mir schwer realisierbar. Lediglich 8000 Hektar von diesen Feldern können bewässert werden. Die Schaffung von Bewässerungssystemen auf den übrigen 12 000 Hektar wäre nicht einfach. Früher, als Beregnungsanlagen im Zuge von Massenbewegungen entstanden, mußten wir sogar für den Industriebau

bestimmtes Material einsetzen, aber es gelang uns, in einem Jahr nur 40 000 Hektar Trockenfelder an ein solches System anzuschließen.

Wenig Zeit steht uns auch zum Bau von Bewässerungsanlagen für Erdmandelfelder zur Verfügung. Im Oktober dieses Jahres findet der VI. Parteitag statt, und vom November bis Februar sind Erdarbeiten wegen der Kälte schwierig. Also haben wir nur zwei Monate Zeit bis zur Aussaat im kommenden Jahr. Daher wird es nicht einfach sein, in dieser Frist Bewässerungsanlagen für 12 000 Hektar zu errichten.

Wenn im nächsten Jahr auf 20 000 Hektar Erdmandel angebaut werden, reichen auch die Verarbeitungskapazitäten nicht aus. Wir könnten 400 000 t produzieren, wenn wir einen Hektarertrag von 20 t erreichen. Die Schaffung von entsprechenden Verarbeitungsmöglichkeiten im Verlauf eines Jahres ist keine einfache Sache.

Auch das Einfrosten von 300 000 t Fisch und das Trocknen von 70 000 t Tabak bereiten uns heute große Schwierigkeiten, weil diese Arbeit nicht gut organisiert ist. Die Tabakblätter werden gepflückt und getrocknet, sobald sie ausgereift sind, aber Erdmandeln müssen innerhalb kürzester Zeit geerntet und binnen 100 Tagen getrocknet und das Öl ausgepreßt werden.

Weil der Anbau von Erdmandeln auf 20 000 Hektar im kommenden Jahr in dieser Hinsicht zu große Anforderungen stellen würde, sollten nur 10 000 Hektar damit bestellt werden. Auf den übrigen unbewässerten Feldern werden wir sie erst ab 1982 kultivieren, nachdem dort Bewässerungsanlagen entstanden und entsprechende Verarbeitungskapazitäten geschaffen worden sind.

Im kommenden Jahr könnten wir auf 10 000 Hektar 200 000 t Erdmandel ernten, deren Verarbeitung durchaus möglich ist, wenn jeder Bezirk 12 000 t übernimmt. Der Verwaltungsrat und das Landwirtschaftskomitee sollten Pläne für den Erdmandelanbau im nächsten Jahr erarbeiten und entsprechende organisatorische Arbeit leisten.

Vor allem geht es darum, vor der Aussaat auf 2000 Hektar neue Bewässerungsanlagen zu schaffen und darüber hinaus nach einer Untersuchung der bereits bewässerten Fläche von 8000 Hektar an Ort und Stelle die bestehenden Anlagen erforderlichenfalls zu modernisieren und instand zu setzen. Bereitgestellt werden müssen auch Ausrüstungen

zum Trocknen von 200 000 t Erdmandeln und zur Ölgewinnung.

Die Düngemittel für diesen Pflanzenanbau sind unbedingt zu liefern.

Die Phalwol-Pflanze ist in großem Umfang zu kultivieren.

Sie enthält viel Zucker, der deshalb auch beim Anbau auf kleineren Flächen in beträchtlichen Mengen produziert werden kann. Der daraus gewonnene Zucker verursacht selbst bei einem großen Konsum keinen Diabetes und ist schmackhaft. Mit diesem Zucker hergestellte Feinbackwaren und Erfrischungsgetränke schmecken besser als jene, die mit anderen Zuckerarten zubereitet wurden. Der anfänglich als etwas fade empfundene Geschmack stört nicht mehr, wenn man sich an diesen Zucker gewöhnt hat.

Die Phalwol-Pflanze kann im Bereich der Städte Pyongyang1 und Nampho und in den Bezirken Süd-Phyongan, Süd- und Nord-Hwanghae, Kangwon und Süd-Hamgyong kultiviert werden. Dabei wäre es besser, sie in den einzelnen Bezirken jeweils auf begrenzten Flächen anzubauen, als Hunderte Hektar an einer Stelle dafür zu nutzen.

Die einzelnen Bezirke sollten sie in einem Umfang kultivieren, der ausreicht, um Erfrischungsgetränke und Feinbackwaren herzustellen und ihre Bevölkerung damit zu versorgen.

In Pyongyang ist diese Pflanze auf rund 400 Hektar anzubauen. Das bedeutet, daß daraus im Jahr 20 000 t Zucker gewonnen werden, wenn der Hektarertrag, umgerechnet auf Zucker, nahezu 50 t ausmacht. Diese Menge Zucker würde ausreichen, um die Einwohner der Hauptstadt mit Erfrischungsgetränken und Feinbackwaren zu versorgen.

Auch in Nampho muß diese Pflanze kultiviert werden. Die Stadt hat Zentren für die Anzucht von Phalwol-Wurzeln geschaffen, die es ermöglichen, Setzlinge dieser Pflanze selbst aufzuziehen. Sie verdient Lob. Das Klima in der Gemeinde Ryongnam und im Gebiet um Onchon soll für deren Anbau sehr geeignet sein.

Auch in Haeju ist diese Pflanze auf rund 200 Hektar anzubauen. Sie wird zwar im Kreis Ongjin kultiviert, das allein reicht jedoch nicht aus. Da sich viele ausländische Seeleute in der Stadt Haeju aufhalten, darf der Zucker aus Phalwol-Pflanzen, mit denen 200 Hektar bestellt werden, nicht an andere Bezirke geliefert werden, sondern muß dem Eigenbedarf vorbehalten sein.

Auch in Wonsan sollte man rund 200 Hektar damit bestellen, um die Einwohner der Stadt und Touristen, die das Kumgang-Gebirge aufsuchen, mit Erfrischungen und Feinbackwaren versorgen zu können.

Gleichfalls ist in Sariwon und Hamhung die Verbrauchsmenge von diesem Zucker zu berechnen und die Pflanze in einem Umfang anzubauen, daß jeweils der Eigenbedarf daran gedeckt werden kann.

Beim Anbau dieser Pflanze kommt es darauf an, die Wurzeln sachgemäß zu lagern. Da sie nicht kälteresistent ist, müssen ihre Wurzeln in Mieten sorgfältig überwintert werden. Dann ist es möglich, diese Pflanze jedes Jahr anzubauen. Dank diesem Verfahren ist ihre Kultivierung im Komplexen Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7 und im Zentralen Botanischen Garten von Erfolg gekrönt.

Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und der Zentrale Botanische Garten sind verpflichtet, Instruktionen für den Anbau dieser Pflanze auszuarbeiten und den Bezirken zu übergeben, so daß sie auf einer wissenschaftlich-technischen Grundlage kultiviert werden kann.

Einschränken müssen wir den Anbau von Zuckerrüben.

Manch einer vertritt heute die Meinung, daß Naßfelder damit bestellt werden sollten. Das geht nicht. Wenn das zugelassen wird, hätten wir kaum genug Reis zur Ernährung.

Europäer, die täglich Brot essen und Tee trinken, brauchen viel Zucker. Für Koreaner aber, die sich hauptsächlich von Reis ernähren, ist der Zucker entbehrlich. Wir sollten jeweils mindestens 250 bis 300 Hektar in einem Gebiet mit Zuckerrüben bestellen, statt sie vielerorts auf kleineren Flächen anzubauen. Das ist günstig für die Mechanisierung und die Versuchszüchtung. Leider gibt es zur Zeit kein erschlossenes Marschland, wo dieser konzentrierte Anbau möglich wäre.

Es sei angebracht, daß man sie zunächst nicht in großem Umfang, sondern an geeigneten Orten versuchsweise in kleineren Mengen kultiviert, wofür entsprechende Arbeitsgruppen oder Brigaden gebildet werden sollten. Auch diese Experimente können nicht auf Naßfeldern, sondern auf neuerschlossenem Marschland erfolgen.

Wenn diese Flächen in Zukunft 300 000 Hektar umfassen werden, muß ein spezialisierter Landwirtschaftsbetrieb mit rund 10 000 Hektar Zuckerrübenfeldern geschaffen werden.

Die Hauptverwaltung Technische Kulturen beim Landwirtschaftskomitee ist aufzulösen.

Dieser Apparat ist überflüssig, da die Brigaden oder Arbeitsgruppen der GLB diese Kulturen auf kleineren Flächen anbauen.

Heute kommt es vor, daß die Hauptverwaltung Anleitung der GLB und die Hauptverwaltung Technische Kulturen ein und demselben GLB unterschiedliche Anweisungen geben. Das könnte sich auf die Getreideerzeugung und ebenso auf die Produktion von technischen Kulturen negativ auswirken.

Damit die letztgenannte Hauptverwaltung weiterbestehen kann, muß sie direkt unterstellte spezialisierte Betriebe haben, wie das bei der Hauptverwaltung Obstbau und der Hauptverwaltung Geflügelhaltung und Viehwirtschaft der Fall ist. Wenn künftig viele staatliche oder genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe entstehen, die sich u. a. auf die Produktion von Erdmandeln, Tabak, Seidenkokons und Zuckerrüben spezialisieren, könnten wir eine Hauptverwaltung Technische Kulturen gründen. Werden landwirtschaftliche Spezialbetriebe für technische Kulturen gebildet, so könnten die Hauptverwaltung Anleitung der GLB und die Hauptverwaltung Technische Kulturen die Getreideerzeugung bzw. die Produktion von technischen Kulturen leiten.

Wenn wir in Zukunft jährlich auf Zehntausenden Hektar Erdmandel anbauen, werden wir einen Landwirtschaftsbetrieb schaffen, der sich darauf spezialisiert. Dann wird es möglich sein, eine einheitliche technische Anleitung zu gewährleisten, die Auslastung der Ausrüstungen zu erhöhen und somit die Erträge zu steigern. Für die Produktion von Tabak, Seidenkokons und Zuckerrüben könnten wir auch spezialisierte Landwirtschaftsbetriebe gründen. Da wir im kommenden Jahr nur rund 10 000 Hektar Felder versuchsweise mit Erdmandel bestellen werden und nicht imstande sind, gleichzeitig einen spezialisierten Betrieb für Tabak und einen für Zuckerrüben zu schaffen, brauchen wir keine Hauptverwaltung Technische Kulturen. Diese Hauptverwaltung sollte aufgelöst werden, ihre Mitarbeiter müssen sämtlich der Hauptverwaltung Anleitung der GLB überstellt werden.

Dringend erforderlich ist es, dafür zu sorgen, daß die Erntearbeiten zügig ablaufen.

Wenn sie nicht rasch durchgeführt werden und Witterungsunbilden wie z. B. Hagelschlag auftreten, hat das ernste Folgen. Beim Ackerbau geht es um jede Stunde, deshalb ist es notwendig, den Forderungen der Landwirtschaft bedingungslos und rechtzeitig nachzukommen.

Der Verwaltungsrat und seine Komitees und Ministerien sind verpflichtet, Ersatz- und Zubehörteile von Traktoren und verschiedene Ausrüstungen und Materialien, die für die Einbringung der Ernte vonnöten sind, rechtzeitig zu liefern, damit Traktoren und Druschplätze schnellstmöglich instand gesetzt werden.

Die rechtzeitige Erfüllung der Ansprüche, die der Agrarbereich stellt, darf das Landwirtschaftskomitee aber nicht dazu veranlassen, nach eigenem Ermessen beliebige Forderungen zu stellen.

Wir müssen darauf achten, daß mit Lebensmitteln sparsam umgegangen wird.

Ich habe mir sagen lassen, daß Tausende von Menschen in Afrika gegenwärtig wegen der Lebensmittelknappheit Hunger leiden müssen. Mit unserem Ackerbau geht es von Jahr zu Jahr voran, und bei uns braucht niemand zu hungern. Deshalb kann es vorkommen, daß Nahrungsgüter verschwendet werden.

Um das zu verhindern, müssen wir die Erziehungsarbeit unter den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen, besonders aber unter den Bauern, intensivieren.

ERÖFFNUNGSREDE AUF DEM VI. PARTEITAG DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS

10. Oktober 1980

Genossen!

Der historische VI. Parteitag beginnt heute, am 35. Jahrestag unserer Partei, den wir in großer Freude begehen.

Das ist eine überaus bedeutsame Sache und ein großes erfreuliches Ereignis für unsere Parteimitglieder und unser Volk.

In den fünfunddreißig Jahren hat unsere Partei den von Siegen und vom Ruhm gekrönten stolzerfüllten Weg der Revolution durchschritten und für die Freiheit und das Glück des Volkes, für das Gedeihen und die Entwicklung des Vaterlandes fürwahr Großartiges geleistet und hervorragende Verdienste erworben, die in der Geschichte unseres Vaterlandes ewig leuchten werden.

Unsere Partei reifte und stählte sich auf dem komplizierten und harten Weg der Revolution, den sie beschritten hat, und sie ist zu einer mächtigen und unbesiegbaren revolutionären Formation herangewachsen. Zur Zeit ist es um unsere Partei sehr gut bestellt, und vor ihr eröffnen sich noch weitere Perspektiven.

Wir begehen den 35. Jahrestag der PdAK, und die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen blicken voller Stolz und Würde und Rührung auf die ruhmreiche Geschichte der Partei zurück und sind von der flammenden Entschlossenheit erfüllt, unter dem Banner der Partei für die Vereinigung des Vaterlandes und den Sieg der großen Sache des Sozialismus und Kommunismus beharrlich weiter zu kämpfen.

Gestatten Sie mir, aus Anlaß dieses bedeutsamen Tages unsere Genossen und das ganze Volk, die für die Gründung, Stärkung und Entwicklung unserer Partei, für die Unabhängigkeit und Vereinigung des Vaterlandes und für den Sieg der Sache des Sozialismus und Kommunismus aufopferungsvoll gekämpft haben, herzlich zu beglückwünschen.

Dieses Treffen wird als das sechste so gewichtige Ereignis in die 35jahrige stolzerfüllte Geschichte unserer Partei eingehen, und ihm kommt eine besonders große Bedeutung für die Tätigkeit unserer Partei und für das Leben unseres Volkes zu.

In diesem Jahr vollzog sich bei uns zur Vorbereitung des Parteitages ein neuer revolutionärer Umschwung. Geleitet vom Aufruf des ZK, den VI. Parteitag der PdAK mit großem politischem Elan und hervorragenden Arbeitsleistungen zu begehen, haben unsere Parteimitglieder und die anderen Werktätigen wie eine mächtige Flamme einen außerordentlich großen revolutionären Aufschwung bewirkt und so in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus bemerkenswerte Erfolge erreicht.

Unsere heroische Arbeiterklasse hat in Vorbereitung dieses Treffens mit Tatkraft den „100-Tage-Kampf“ entfaltet, womit sie ein Treuebekenntnis ablegte, sowie ständige Neuerungen in der Produktion und beim Aufbau vollbracht, und viele Betriebe haben ihren diesjährigen Plan bereits vor dem Parteitag und damit vorfristig erfüllt. Unsere Arbeiter, Techniker und Wissenschaftler haben eine Vielzahl von großen Monumentalbauwerken errichtet, die das ökonomische Potential unseres Landes demonstrieren, sowie verschiedene wertvolle Neuerungen und wissenschaftlich-technische Ergebnisse als Geschenk für den Parteitag vorbereitet. Das ist ein Ausdruck ihrer grenzenlosen Treue zu unserer Partei und Revolution sowie ihres hohen revolutionären Geistes, aus eigener Kraft zu schaffen und sich unermüdlich anzustrengen.

Unsere Werktätigen der Landwirtschaft, die der Partei und Revolution unwandelbare Treue halten, haben den extrem ungünstigen Witterungsbedingungen zum Trotz entsprechend der Juche-Ackerbaumethode einen ergebnisreichen Ackerbau betrieben und auch in diesem Jahr hohe Erträge erzielt.

Alle unsere Parteimitglieder und Werktätigen haben auf den verschiedenen Posten der Revolution und des Aufbaus die ihnen übertragenen revolutionären Aufgaben in Ehren erfüllt. Das ist ein schlagkräftiger Beweis für ihr absolutes Vertrauen und ihre außerordentliche Ergebenheit gegenüber unserer Partei.

Gestatten Sie mir, den Arbeitern, Bauern, Armeeangehörigen und der werktätigen Intelligenz, sämtlichen Bürgern, die in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus hervorragende Siege errangen und dem Parteitag unserer Partei als Treffen der Sieger zu großer Ausstrahlungskraft verhalfen, recht herzlich zu danken.

Aus Anlaß dieses bemerkenswerten Tages möchte ich den Revolutionären, den demokratischen Persönlichkeiten, der lernenden Jugend und der gesamten Bevölkerung Südkoreas, die, den grausamen Repressalien der militärfaschistischen Herrscher trotzend, selbstlos um die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes rangen, meine Kampfesgrüße entbieten.

Meine herzlichsten Grüße gelten auch allen Organisationen der Koreaner im Ausland, darunter dem Chongryon und allen koreanischen Landsleuten im Ausland, die sich dem heldenhaften Kampf für ihre demokratischen nationalen Rechte, die Vereinigung des Vaterlandes und die sozialistische Heimat widmen.

Genossen!

In der Berichtsperiode seit dem V. Parteitag hat unsere Partei viele hervorragende Genossen verloren, die der Partei und der Revolution grenzenlose Treue gehalten und selbstlos für die Stärkung und die Entwicklung unserer Partei und für den Sieg der Revolution gekämpft haben.

Während dieser Zeit haben unzählige Revolutionäre und patriotisch gesinnte demokratische Persönlichkeiten in der anderen Hälfte des Landes im heiligen Kampf für die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft, für die Vereinigung des Vaterlandes ihr wertvolles Leben Angegeben. Mehr noch: Viele patriotische Bürger fielen im heldenhaften Volksaufstand vom Mai dieses Jahres in Kwangju den barbarischen militärfaschistischen Henkern zum Opfer.

Verloren haben wir in dieser Zeit auch zahlreiche Genossen und patriotisch gesinnte Persönlichkeiten, die sich in Japan und in anderen Ländern aufopferungsvoll dem Kampf für die demokratischen nationalen Rechte, für die Vereinigung des Vaterlandes gewidmet haben.

Auch die kommunistische Weltbewegung und die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit mußten von vielen hervorragenden Politikern und namhaften Persönlichkeiten Abschied nehmen.

Ich schlage vor, zusammen mit allen Teilnehmern dieses Treffens die revolutionären Kampfgenossen inner- und außerhalb unserer Partei und die fortschrittlichen Persönlichkeiten, die für unsere Partei und Revolution für die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes, für die Weiterentwicklung der Bewegung der Landsleute im Ausland, für den Sieg der Sache des Sozialismus und Kommunismus sowie für die hohen Ideale der Nichtpaktgebundenheit ihr wertvolles Leben hingegeben haben, in schweigendem Gedenken zu ehren und ihnen stets ein ruhmreiches und ehrenvolles Andenken zu bewahren.

Genossen!

An unserem Parteitag nehmen eine Delegation der Revolutionspartei für die Vereinigung aus Südkorea und eine Glückwunschdelegation der in Japan lebenden Koreaner teil, deren Mitglieder ungeachtet der grausamen Repressalien der Militärfaschisten die Todeslinie überschritten bzw. die große Entfernung bis zum Heimatland überwunden haben, um diesem Treffen Glückwünsche zu übermitteln.

Im Namen des Parteitages heiße ich die beiden Delegationen herzlich willkommen.

Anwesend bei diesem Treffen sind auch Delegationen der befreundeten Parteien, darunter der Demokratischen Partei Koreas und der Religiösen Chongu-Partei, die sich im nördlichen Teil der Republik gemeinsam mit der PdAK dem Kampf für (die Vereinigung des Vaterlandes, für das Aufblühen der Nation widmen.

Im Namen des Parteitages und aller Genossen unserer Partei begrüße ich die beiden Delegationen auf das herzlichste.

Zu unseren Gästen zählen ferner die Delegationen der kommu-

nistischen und Arbeiterparteien sowie der sozialistischen und demokratischen Parteien verschiedener Länder, die Partei- und Regierungsdelegationen der Nichtpaktgebundenen, die Abordnungen der Kampforganisationen und der Freundschaftsgesellschaften, die Delegationen verschiedener internationaler Organisationen sowie namhafte Politiker und andere Persönlichkeiten, die zur Beglückwünschung unseres Parteitages angereist sind.

An unseren Parteitag schickten verschiedene Parteien aus allen Teilen der Welt, demokratische Weltorganisationen, Gruppen für das Studium der Juche-Ideologie und einzelne Politiker Grußschreiben und -telegramme.

Das ist ein klarer Ausdruck für die nachhaltige Unterstützung, die unsere Partei und Revolution bei den revolutionären Völkern der Welt genießt, es macht unseren Parteitag noch bedeutsamer und gibt unseren Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen starke Impulse.

Im Namen des Parteitages und aller unserer Genossen heiße ich die hier anwesenden ausländischen Delegationen und alle Gäste, die angereist sind, um unserem Parteitag Glückwünsche zu übermitteln, auf das herzlichste willkommen.

Ich spreche auch den Parteien der verschiedenen Länder, den demokratischen Weltorganisationen, den Gruppen für das Studium der Juche-Ideologie und den einzelnen Persönlichkeiten, die an unseren Parteitag Grußschreiben und -telegramme geschickt haben, meinen herzlichsten Dank aus.

Genossen!

In der Berichtsperiode seit dem V. Parteitag haben sich beim Aufbau unserer Partei und bei der Entwicklung unserer Revolution große Umwälzungen vollzogen.

Der VI. Parteitag, in den unsere Parteimitglieder und das ganze Volk große Erwartungen setzen und dem sie viel Beachtung schenken, wird Bilanz ziehen über die glänzenden Siege und die wertvollen Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren unter Führung unserer Partei in der Revolution und beim Aufbau erreicht und gesammelt wurden, und neue Kampfaufgaben für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes, für die Beschleunigung des Sieges der

Sache des Sozialismus und Kommunismus festlegen.

Dieses Treffen wird erneut vor der ganzen Welt die unerschütterliche Einheit und Geschlossenheit unserer Partei auf der Grundlage der Juche-Ideologie und ihre unbesiegbare Kraft demonstrieren.

An diesem Parteitag nehmen 3062 Vertreter mit Stimmrecht und 158 Vertreter mit Mitspracherecht teil, die auf den Delegiertenkonferenzen aller Ebenen gewählt wurden.

Ich bin fest davon überzeugt, daß der Parteitag durch die aktive Mitwirkung aller Delegierten seine Aufgabe hervorragend erfüllen und so ein historisches Forum darstellen wird, das einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer Partei und Revolution leistet, und erkläre den VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas für eröffnet.

RECHENSCHAFTSBERICHT DES ZENTRALKOMITEES DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS AN DEN VI. PARTEITAG

10. Oktober 1980

Genossen!

Seit dem V. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas sind zehn Jahre vergangen. Diese Zeit war von historischer Bedeutung, erfüllt von großen Umwälzungen in der Tätigkeit unserer Partei und im Leben unseres Volkes.

Die äußerst komplizierte internationale Lage spiegelte sich während der Berichtsperiode in unserer Revolution wider, und unsere Partei stand vor einer Reihe schwieriger, aber bedeutender revolutionärer Aufgaben. Auf der Grundlage einer klaren Analyse und Beurteilung der Lage legte unsere Partei für den jeweiligen Zeitabschnitt eine richtige Linie und einen richtigen Kurs fest und rang beharrlich um deren Durchsetzung.

Unsere Partei führte die Volksmassen zur tatkräftigen Beschleunigung der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – und errang hervorragende Siege beim Aufbau des Sozialismus. Der vom V. Parteitag beschlossene Sechsjahrplan wurde vorfristig und großartig erfüllt, und auch bei der Realisierung des zweiten Siebenjahrplans sind bereits viele Erfolge zu verzeichnen.

Dank dem richtigen Kurs unserer Partei auf die Vereinigung des Vaterlandes und ihren unermüdlichen Anstrengungen wurde im Kampf für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ein großer Schritt nach vorn getan. Die südkoreanische Bevölkerung versetzte in

ihrem langen antiamerikanischen und antifaschistischen Kampf der kolonialen faschistischen Herrschaft der US-Imperialisten und ihrer Handlanger schwere Schläge, und trotz Umwegen und Wechselfällen festigt und entwickelt sich mit jedem Tag ihr Kampf für die Demokratisierung der Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes.

Durch eine aktive auswärtige Tätigkeit unserer Partei unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität hat sich die internationale Solidarität mit unserer Revolution noch mehr verstärkt; in viel größerem Maße unterhält unser Land internationale Beziehungen.

In der Berichtsperiode hat sich unsere Partei organisatorisch und ideologisch noch mehr gefestigt, und aus ihr erwuchs eine machtvolle Kampfformation mit reichen Erfahrungen. Als Ergebnis ihres selbstlosen Dienstes am Vaterland und Volk und ihrer unvergänglichen Großtaten, die sie für die Geschichte und die Menschheit leistete, genießt unsere Partei die absolute Unterstützung und das volle Vertrauen des ganzen koreanischen Volkes und der internationalen Arbeiterklasse.

Während der Revolution und in allen Bereichen des Aufbaus haben wir grandiose Siege errungen. Das stellen wir heute voller Stolz und Würde fest und begrüßen den VI. Parteitag in großer Erwartung und mit starkem Interesse aller Genossen und des ganzen Volkes. Der Parteitag wird die ruhmreichen Siege und die wertvollen Erfahrungen unserer Partei und unseres Volkes im revolutionären Kampf und beim Aufbau auswerten und unserem Volk eine hellere Perspektive eröffnen.

Der VI. Parteitag, der im ersten Jahr der achtziger Jahre unseres Jahrhunderts stattfindet, wird für die Entwicklung unserer Partei und unserer Revolution ein Meilenstein von historischer Tragweite sein.

1. HERVORRAGENDER SIEG DER DREI REVOLUTIONEN

Genossen!

Der V. Parteitag unserer Partei stellte die historische Aufgabe, durch die kraftvolle Entfaltung der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – die sozialistische Ordnung weiter zu festigen und zu entwickeln und schneller den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erringen. Er rief nachdrücklich die ganze Partei und das gesamte Volk zum Kampf um deren Erfüllung auf.

Alle unsere Genossen und Werktätigen, die dem Ruf der Partei stets treu folgten, schritten, das rote Banner der drei Revolutionen hoch erhoben, im Geist des Chollima und des Kampfes um ein höheres Tempo vorwärts zu den hohen Gipfeln des Sozialismus stürmisch.

Die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – wurden als eine Bewegung der ganzen Partei und des gesamten Volkes tatkräftig entfaltet, und als Ergebnis entwickelten sich unsere Revolution und unser Aufbau in sehr hohem Tempo weiter, auf allen Gebieten – in Politik, Wirtschaft und in der Kultur wurden großartige Siege und Erfolge erreicht.

1) DER KAMPF UNSERER PARTEI FÜR DIE DURCHSETZUNG DER LINIE FÜR DIE DREI REVOLUTIONEN

Genossen!

Die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – das ist der Kampf für die Verwirklichung der Souveränität der werktätigen Volksmassen.

Die vollständige Realisierung der Souveränität der werktätigen

Volksmassen erfordert, in den politischen, wirtschaftlichen, ideologischen, kulturellen und in allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens das Erbe der überlebten Gesellschaft zu liquidieren und die Werktätigen von allen Formen der Herrschaft, Unterjochung und der sozialen Ungleichheit zu befreien. Die Aufgabe, die werktätigen Volksmassen von Klassenherrschaft und -unterjochung zu befreien, wird durch revolutionäre Veränderung der politischen und wirtschaftlichen Ordnung der überkommenen Gesellschaft erfüllt, und die Befreiung von den Fesseln der alten Ideologie, Technik und Kultur wird auf dem Wege der drei Revolutionen herbeigeführt.

Die ideologische, die technische und die Kulturrevolution zu verwirklichen ist eine strategische Aufgabe, die die Partei der Arbeiterklasse, die die Macht ergriff, von dem ersten Tag des Aufbaus einer neuen Gesellschaft an fest in ihre Hände zu nehmen hat. Die ehemaligen Kolonien und Halbkolonien des Imperialismus, die die Unabhängigkeit errangen und eine neue Gesellschaft aufbauen, sind in ideologischer, technischer und kultureller Hinsicht äußerst rückständig. Deshalb erweist es sich für diese Länder als eine besonders wichtige Frage, die drei Revolutionen zu verwirklichen.

Unsere Partei legte bereits in den ersten Tagen beim Aufbau einer neuen Gesellschaft den Kurs auf die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – fest und rang intensiv um deren Verwirklichung. In der Zeit der demokratischen und der sozialistischen Revolution, in der in unserem Land die Umgestaltung der überlebten Gesellschaftsordnung als die revolutionäre Hauptaufgabe auf der Tagesordnung stand, waren die drei Revolutionen hauptsächlich auf die Liquidierung der kolonialen und feudalistischen Ausbeutungsverhältnisse und auf die feste Sicherung der sozialistischen Umgestaltung der alten Produktionsverhältnisse gerichtet.

Die revolutionäre Hauptaufgabe, die die Partei der Arbeiterklasse nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung zu lösen hat, besteht in der Verwirklichung der drei Revolutionen, der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution.

Auch nach dem Sieg der sozialistischen Revolution und der Errichtung der sozialistischen Ordnung bleiben in vieler Hinsicht

Überreste der überlebten Gesellschaft auf ideologischem, technischem und kulturellem Gebiet bestehen, und infolgedessen gibt es in der sozialistischen Gesellschaft diese und jene Unterschiede, darunter auch die Unterschiede zwischen Stadt und Land wie auch zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft. Werden die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – nicht verwirklicht, so ist es nicht möglich, dieses Erbe konsequent auszumerzen und die vollständige Gleichberechtigung der Werktätigen in die Tat umzusetzen.

Nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung legte unsere Partei diese drei Revolutionen als Hauptinhalt der Revolution in der sozialistischen Gesellschaft, als eine Aufgabe der fortwährenden Revolution bis zum Aufbau des Kommunismus fest und trieb die ideologische, die technische und die Kulturrevolution energisch voran.

Im Laufe der Verwirklichung der drei Revolutionen hielt sich unsere Partei an das Prinzip, die ideologische Revolution konsequent vor die technische und Kulturrevolution zu stellen. Das beruht auf einer wissenschaftlich fundierten Analyse der bestimmenden Rolle des ideologischen Bewußtseins in der Tätigkeit der Menschen und der Bedeutung der ideologischen Arbeit im revolutionären Kampf und ist der einzig richtige und revolutionäre Kurs. Bei der Umformung des Menschen kommt es vor allem auf die Umformung seiner Ideologie an, und der Hauptweg zur Verstärkung der Rolle des Menschen besteht darin, ihn ideologisch zu aktivieren. Nur wenn wir der ideologischen Revolution den Vorrang einräumen und dadurch das ideologische Bewußtsein der Menschen umformen und ihren revolutionären Elan entfachen, können wir alle Probleme während der Revolution und beim Aufbau erfolgreich lösen.

Unsere Partei gab der ideologischen Revolution entschieden den Vorlauf und trieb die technische und die Kulturrevolution gleichermaßen stark voran, wodurch an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus ein gewaltiger revolutionärer Aufschwung vollbracht wurde. Aus den großen Höhepunkten des sozialistischen Aufbaus ging die Chollima-Bewegung hervor, die die Generallinie unserer Partei beim Aufbau des Sozialismus wurde. Sie ist eine Volksbewegung, die zum

Ziel hat, in allen Sphären der Wirtschaft, Kultur, Ideologie und Moral alles Rückständige hinwegzufegen und den Aufbau des Sozialismus maximal zu beschleunigen, ist eben eine glänzende Verkörperung der Linie für die drei Revolutionen.

Voller Kraft rief unsere Partei die Chollima-Bewegung ins Leben und erzielte somit bei der revolutionären Umformung der Menschen, d. h. bei der Lösung der schwierigsten, aber auch wichtigsten Aufgabe beim Aufbau des Sozialismus, große Erfolge; in hohem Maße hat sie die Aktivität und die Initiative der werktätigen Volksmassen entfaltet und die historische Aufgabe, die sozialistische Industrialisierung, in einem äußerst kurzen Zeitabschnitt bewundernswürdig erfüllt.

Nach dem V. Parteitag rang unsere Partei noch intensiver um die Durchsetzung der Linie für die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution.

Vor unserer Partei und unserem Volk stand nach der sozialistischen Industrialisierung die dringende Aufgabe, im Interesse des beschleunigten vollständigen Sieges des Sozialismus mit größerer Kraft die ganze Gesellschaft zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten, die materiell-technische Basis des Landes zu festigen und die sozialistische Nationalkultur zur glanzvollen Blüte zu bringen. Daraus erwuchs das Erfordernis, die ganze Partei und das gesamte Volk noch aktiver für die Verwirklichung der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – einzusetzen und deren entsprechende Anleitung zu intensivieren.

Voller Energie führte unsere Partei nach dem V. Parteitag die organisatorische und politische Arbeit zur konsequenten Durchsetzung der Linie für die drei Revolutionen. Wir stellten den Parteiorganisationen aller Ebenen, den Staats- und Wirtschaftsorganen und den Massenorganisationen die Aufgabe, sich stets und unbeirrt an die Linie für die drei Revolutionen zu halten, und riefen alle Parteimitglieder und Werktätigen machtvoll zur Verwirklichung der drei Revolutionen auf.

In dem Bestreben, gemäß den neuen Erfordernissen der Entwicklung der Revolution die drei Revolutionen straffer zu führen, rief unsere Partei die Bewegung der Arbeitsgruppen für diese Revolutionen ins Leben und entsandte diese aus dem Parteikern und den jungen

Intellektuellen bestehenden Arbeitsgruppen in die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft. Bei dieser Bewegung geht es darum, die politisch-ideologische Anleitung mit der wissenschaftlichen und technischen zu verbinden, den unteren Stellen durch die übergeordneten Unterstützung zu geben und durch den Einsatz der werktätigen Volksmassen die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – zu beschleunigen. Das ist eine neue Form der Führungsmethoden für die Revolution. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß diese Bewegung eine wirksame Führungsmethode ist, um die drei Revolutionen entsprechend der Etappe der neuen Entwicklung beim Aufbau des Sozialismus noch stärker zu organisieren und zu aktivieren.

Dank der dynamischen Entfaltung dieser Bewegung wurden die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – noch mehr vertieft und entwickelt. Wo diese Arbeitsgruppen tätig waren, loderte überall heftig die Flamme der drei Revolutionen, und ständig wurden neue Wunder und weitere Neuerungen bei der Umformung des Menschen, der technischen Umgestaltung und beim Aufbau der Kultur vollbracht. Im Laufe dieser Bewegung wurde die Rolle der Mitarbeiter der Partei-, der Staats- und der Wirtschaftsorgane verstärkt, und aus diesen Arbeitsgruppen gingen zahlreiche zuverlässige Avantgardisten der Revolution hervor.

Die Bewegung um das rote Banner der drei Revolutionen, die unter Leitung der Parteiorganisationen in allen Zweigen beim Aufbau des Sozialismus energisch vorangetrieben wurde, war eine starke Triebkraft der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution. Diese Bewegung veranlaßte die breiten Massen dazu, mit hohem revolutionärem Elan und aktiv an der ideologischen, technischen und Kulturrevolution mitzuwirken, und machte die drei Revolutionen konsequent zur ureigenen Sache der Massen.

Als Ergebnis des energischen Kampfes unserer Partei wurde die Linie für die drei Revolutionen hervorragend durchgesetzt, und sie trug reiche Früchte. Die ideologische, technische und Kulturrevolution begannen bei uns nach der Befreiung unter anderem mit folgenden Bewegungen: mit der ideologischen Mobilisierung aller für den Aufbau des Staates und dem Wettbewerb zur Produktionssteigerung und der

Überwindung des Analphabetentums. Heute haben sie eine sehr hohe Stufe erreicht, auf der das Ziel gesetzt wird, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens das Erbe der überlebten Gesellschaft ein für allemal zu beseitigen und die vollständige Souveränität der werktätigen Volksmassen zu realisieren.

Die hervorragenden Siege und Erfolge unseres Volkes im revolutionären Kampf und beim Aufbau beweisen anschaulich die Richtigkeit und die Lebenskraft der Linie für die drei Revolutionen.

2) DIE ERFOLGE IN DER IDEOLOGISCHEN, DER TECHNISCHEN UND DER KULTURREVOLUTION

Genossen!

Im intensiven Ringen um die Durchsetzung der Linie für die drei Revolutionen hat unsere Partei in der Berichtsperiode hervorragende Siege in der ideologischen, technischen und Kulturrevolution erreicht und auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus große Umwälzungen vollbracht.

In der Berichtsperiode erachtete unsere Partei die ideologische Revolution als die wichtigste Aufgabe beim Aufbau des Sozialismus und setzte ihre Kraft vor allem für diese Revolution ein.

Entsprechend den Erfordernissen der Entwicklung der Revolution legte unsere Partei Inhalt und Methoden der ideologischen Erziehung richtig fest und verstärkte unter den Genossen und Werktätigen die ideologische Erziehung. Unsere Partei sorgte für ein intensives revolutionäres Organisationsleben mit dem Ziel, daß die Genossen in den Parteiorganisationen und die anderen Arbeiter, Bauern, Jugendlichen und Frauen in den Massenorganisationen, angeleitet und unterstützt durch diese Organisationen, revolutionär erzogen und ideologisch gestählt wurden. Unsere Partei verknüpfte die ideologische Revolution eng mit der praktischen Tätigkeit beim Aufbau des Sozialismus und half, daß sich alle Werktätigen bei der Erfüllung der revolutionären Aufgaben weiter stählen, daß sie der Partei und der Revolution die Treue halten.

Dank der kraftvoll beschleunigten ideologischen Revolution haben sich die geistig-moralischen Charakterzüge, der Arbeitselan und die Lebensweise unseres Volkes grundlegend gewandelt.

Die wichtigste Aufgabe in der ideologischen Revolution besteht darin, alle Mitglieder der Gesellschaft mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, auszurüsten und sie zu veranlassen, sich für den Sieg der Juche-Ideologie einzusetzen. Unter den Parteimitgliedern und Werktätigen verstärkten wir die Erziehung im Geiste der Juche-Ideologie, der Politik der Partei und die Erziehung im Sinne der revolutionären Traditionen und bekämpften konsequent die überlebten Ideen aller Schattierungen. So haben sich alle Parteimitglieder und Werktätigen zuverlässig mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, ausgerüstet, und die ganze Gesellschaft ist durchdrungen von der Juche-Ideologie. Die Parteimitglieder und Werktätigen haben überkommene Ideologien wie Kriecherei, Dogmatismus und nationalen Nihilismus, die der Juche-Ideologie zuwiderlaufen, überwunden. In beispiellos hohem Ausmaße sind sie von nationaler Würde und souveränem Nationalbewußtsein erfüllt. Das ganze Volk ist beseelt von dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, und schreitet in seinem Kampf voller Zuversicht auf dem von der Juche-Ideologie gewiesenen Weg voran.

Die Volksmassen erweisen unserer Partei außerordentlich großes Vertrauen, und die Einheit und Geschlossenheit der Partei und der Massen haben sich weiter gefestigt. Unser Volk beschritt zusammen mit der Partei den schweren, aber sinnerfüllten Weg der Revolution und des Aufbaus. Voller fester Überzeugung, die es in seinem Leben gewann, bringt es unserer Partei sein unverbrüchliches Vertrauen entgegen und steht hinter ihr. Das Volk vertraut sein Geschick einzig und allein unserer Partei an. Alle unsere Genossen und Werktätigen unterstützen und verteidigen uneingeschränkt die Linie und Politik unserer Partei und setzen alles im Interesse des Kampfes für deren Durchsetzung ein. Unser Volk ist vom brennenden Willen erfüllt, allen Stürmen und Prüfungen zu trotzen, unsere Partei politisch und ideologisch auch unter Einsatz des Lebens zu verteidigen und zu verfechten und sein Schicksal für immer

der Partei anzuvertrauen. Fürwahr, solch ein Beispiel, wie es in unserem Land gibt, kennen wir nicht: Die Partei vertraut dem Volk, das Volk unterstützt die Partei, Partei und Volk bilden ein Ganzes und sie beschriften zuversichtlich den geraden Weg zum Sieg der Revolution und des Aufbaus!

In der ganzen Gesellschaft herrscht eine Atmosphäre, in der man konsequent auf revolutionäre Weise arbeitet und lebt. Unter der kommunistischen Losung „Einer für alle, alle für einen!“ arbeiten heute alle Parteimitglieder und Werktätigen aufrichtig für das Vaterland und das Volk, für die Gesellschaft und das Kollektiv und setzen sich für diese Sache ein. Unsere Werktätigen arbeiten weder um des persönlichen Ruhmes noch um des Entgeltes willen, ganz gleich, wo sie beim Aufbau des Sozialismus eingesetzt sein und was sie tun mögen. Einzig und allein für die Interessen der Partei und Revolution, für die Interessen der Gesellschaft und des Volkes setzen sie alles ein und arbeiten unermüdlich, ohne auf eine Anerkennung ihrer Leistungen zu warten. Im Kampf für die Durchsetzung der Politik der Partei bekunden sie all ihren revolutionären Elan und ihre schöpferische Aktivität. Die Werktätigen unseres Landes arbeiten auf revolutionäre Weise und führen ein bescheidenes Leben, wie es sich einem Volk geziemt, das in einem Land lebt, in dem Revolution geführt wird, einem Volk, das in einer Epoche lebt, in der Kämpfe entbrennen. Im tiefen Glauben an den Sieg der Revolution und in fester Überzeugung von der Zukunft vollbringen sie alle, erfüllt von revolutionärem Enthusiasmus und voll unbändiger Energie, weitere Neuerungen und schreiten ständig voran.

In der Berichtsperiode sah unsere Partei in der technischen Revolution die zentrale Aufgabe beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau und rang aktiv um die Verwirklichung der technischen Revolution in drei Bereichen.

Unsere Partei setzte sich beharrlich dafür ein, auf der Basis der Ergebnisse der sozialistischen Industrialisierung die Unterschiede zwischen der schweren und leichteren Arbeit wie auch zwischen der landwirtschaftlichen und der Industriearbeit wesentlich zu verringern und die Frauen von mühsamer Hausarbeit zu entlasten, und erreichte

große Fortschritte bei der Befreiung der Werktätigen von der schweren Arbeit und bei der Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen.

Um die Unterschiede zwischen der schweren und leichteren Arbeit zu vermindern, sorgte unsere Partei dafür, daß die Produktionsausrüstungen und Technologien der Industriezweige, in denen man körperlich schwer und bei großer Hitze wie auch unter gesundheitsschädlichen Bedingungen arbeiten mußte, unter Aufbietung aller Kraft modernisiert wurden. Dadurch gelang es uns, die technischen Ausrüstungen der extraktiven und der metallurgischen Industrie und der anderen Zweige der Schwerindustrie bedeutend zu verbessern und in großem Umfang Mechanisierung, Automatisierung und Fernsteuerung einzuführen.

Für die extraktive Industrie wurden große und hochleistungsstarke Abbauausrüstungen, komplette Anlagen für den Vortrieb, Walzenschrämlader und verschiedene andere moderne Maschinen und Ausrüstungen hergestellt, wodurch die komplexe Mechanisierung der Abbauarbeiten umfassend eingeführt wurde. Durch den Einsatz moderner Maschinen und Ausrüstungen in der Forstwirtschaft ha sich der Mechanisierungsgrad der Arbeiten wesentlich erhöht. Ei wurden hochleistungsstarke Baumaschinen produziert und sehr viele Maschinen und Ausrüstungen für den Güterumschlag eingesetzt. Sc sind die meisten Bauarbeiten und Arbeiten für den Güterumschlag mechanisiert. In der metallurgischen, chemischen und der Zementindustrie und den anderen Industriezweigen, in denen Arbeiten bei großer Hitze und unter gesundheitsschädlichen Bedingungen geleistet werden mußten, wurden in starkem Maße die Produktionsprozesse automatisiert und mit Fernsteuerung versehen und die Produktionsausrüstungen modernisiert. Auf diesem Weg wurden die Werktätigen von derartigen Arbeiten befreit.

Die technische Revolution auf dem Lande wurde stark beschleunigt, und so gelang es uns, das Niveau der Mechanisierung und Chemisierung der Landwirtschaft beachtlich zu erhöhen und die Unter schiede zwischen der landwirtschaftlichen und der Industriearbeit wesentlich zu verringern.

Mit dem Ziel, die Landwirtschaft zu mechanisieren und zu

chemisieren, sorgte unsere Partei dafür, daß entsprechend der Entwicklung der Industrie die Produktion von verschiedenen hoch leistungsstarken Landmaschinen, chemischen Düngemitteln und Pflanzen Schutzmitteln gesteigert wird. In der Berichtsperiode wuchs die Zäh der in der Landwirtschaft eingesetzten Traktoren stürmisch; im vergangenen Jahr waren im Flachland 7 Traktoren je 100 Hektar Anbaufläche und in den Gebieten der mittleren Höhenlage und in den Gebirgsgegenden 6 Traktoren im Einsatz. Die Produktion von chemischen Düngemitteln, Herbiziden und verschiedenen anderen Pflanzenschutzmitteln stieg beträchtlich. Im vorigen Jahr konnten wir je Hektar Reis- und anderen Feldern 1,5 t chemische Dünger zuführen Auf 97 % der gesamten Fläche Reisfelder wurden Unkräuter auf chemi- schem Wege vernichtet. Unser Land steht jetzt fast vor dem Abschluß der Mechanisierung Und Chemisierung der Landwirtschaft. Unsere Bauern, die früher die Reissetzlinge manuell anpflanzen, Unkraut jäten und hart arbeiten mußten, betreiben heute Ackerbau mit Hilfe von Maschinen und chemischen Mitteln leicht und effektiv.

Es gehört zu den wichtigen Aufgaben der technischen Revolution in den drei Bereichen, die Frauen von mühsamer Hausarbeit zu entlasten.

In vielen Gebieten des ganzen Landes ließ unsere Partei zahlreiche Kinderkrippen und -gärten bauen und in starkem Maße verschiedene Dienstleistungseinrichtungen ausbauen, um den Frauen im Haushalt zu erleichtern und es zu ermöglichen, ungehindert gesellschaftlich tätig zu sein. Die Industrie für die Verarbeitung von Nahrungsmitteln und für Gebrauchsgüter wurde ebenfalls rasch entwickelt und die Produktion von vielfältigen Lebensmitteln gesteigert, wurden sortimentsgerechte moderne Küchengeräte und andere Haushaltsartikel hergestellt. So sind heute die Frauen in unserem Land von Küchen- und anderer Hausarbeit in vieler Beziehung entlastet. Folglich haben sie die Möglichkeit, sich an der kollektiven Arbeit und der vielfältigen gesellschaftlichen Tätigkeit unbeschwert zu beteiligen und im wirksamen Ringen um den Aufbau des Sozialismus ihre Kraft und ihre Talente vollauf zu entfalten.

Bei der Erfüllung der vom V. Parteitag gestellten Aufgaben für die technische Revolution wuchs in allen Zweigen der Volkswirtschaft die

Produktion schnell und festigte sich weiter die Basis der selbständigen nationalen Wirtschaft unseres Landes.

Im Laufe der kraftvollen Beschleunigung der technischen Revolution wurden die technischen Ausstattungen der Volkswirtschaft modernisiert, und der revolutionäre Elan der von der schweren Arbeit befreiten Werktätigen stieg außerordentlich. Als Ergebnis kam es zu einem gewaltigen Produktionsaufstieg an allen Fronten des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus. Es ist uns somit gelungen, den vom V. Parteitag beschlossenen Sechsjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft in seiner industriellen Bruttoproduktion ein Jahr und vier Monate vorfristig zu erfüllen und die Höhe der Getreideproduktion des Sechsjahrplans zwei Jahre früher zu erreichen. Gestützt auf diese Erfolge, erfüllten wir auch den zweiten Siebenjahrplan in einem sehr hohen Tempo. Wir sind stolz auf unseren Erfolg: Wir haben die im neuen Perspektivplan vorgesehenen Aufgaben für drei Jahre bereits Ende September dieses Jahres erfüllt.

Die Industrie hat sich in der Berichtsperiode außerordentlich schnell entwickelt. Die Wachstumsrate der Industrieproduktion unseres Landes hatte von 1970 bis 1979 jährlich eine Höhe von 15,9 %. Die industrielle Bruttoproduktion stieg auf das 3,8fache, darunter die Produktion der Produktionsmittel auf das 3,9fache und die der Konsumtionsmittel auf das 3,7fache.

In der Berichtsperiode bestand eine zentrale Aufgabe der Industrie darin, die Zweigstruktur der Industrie zu vervollkommnen und die Selbständigkeit unserer Industrie zu stabilisieren. Ausgehend von dem Prinzip, die Zweigstruktur der Industrie immer mehr zu vervollkommnen und eine eigenständige Industrie zu schaffen, die sich auf die Roh- und Brennstoffe unseres Landes stützt, veranlaßte unsere Partei, die Industriezweige zu bekräftigen und viele neue zu schaffen.

Große Erfolge sind bei der Stabilisierung der Selbständigkeit der metallurgischen Industrie zu verzeichnen. Wir haben feste, moderne Zentren der Eisenhüttenbetriebe errichtet, die sich auf die Roh- und Brennstoffe unseres Landes stützen, und neue technische Probleme bei der Herstellung von Koks ergebnisreich gelöst. Außerdem haben wir neue große Zentren für Warm- und Kaltwalzen geschaffen und

viele Basen für die Produktion von Metallerzeugnissen der 2. Verarbeitungsstufe ausgebaut. So erwuchs aus unserer metallurgischen Industrie eine vervollkommnte Industrie mit allen harmonisch in sich geschlossenen Produktionsbereichen, deren Selbständigkeit sich noch mehr gefestigt hat.

Die Zweigstruktur der chemischen Industrie hat sich weiter vervollständigt. Eine Reihe neuer Bereiche, darunter die Industrie für Anilon, Polyäthylen-Kunststoffe und Phosphordünger, sind entstanden, und die bestehenden Zentren der chemischen Industrie wurden besser ausgestaltet und verstärkt. Die chemische Industrie unseres Landes hat ein Niveau erreicht, auf dem es möglich ist, den wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft an verschiedenen chemischen Erzeugnissen vollauf zu decken.

In der Berichtsperiode hat sich die Produktionskapazität der Industriezweige bedeutend erhöht.

Vielfach stieg vor allem die Produktionskapazität der Elektroenergie. Um den mit der raschen Entwicklung der Volkswirtschaft wachsenden Bedarf an Elektroenergie vollauf decken zu können, veranlaßte unsere Partei, neben zahlreichen Wärmekraftwerken auch Wasserkraftwerke zu bauen. Durch den Bau vieler großer Wärme- und Wasserkraftwerke erhöhte sich in der Berichtsperiode die Produktionskapazität von Elektroenergie erheblich. Besonders die Kapazität der Wärmekraftwerke hat rapide zugenommen. Von 1970 bis 1979 haben sich die Leistungen der Stromerzeugung in den Wärmekraftwerken verdoppelt, das sind mehr als 50 % der gesamten Leistungen der Stromerzeugung unseres Landes. Auf diesem Wege haben wir eine stabile selbständige Energiebasis geschaffen, die sich auf die Brennstoff- und Wasserkraftressourcen unseres Landes stützt.

Die Produktionskapazität von Kohle und verschiedenen Erzen hat sich rasch vergrößert. Getreu dem Kurs der Partei, die extraktive Industrie erstrangig, vor der verarbeitenden Industrie, zu entwickeln, wurden viele große Kohle- und Erzlagerstätten wie auch kleine und mittlere Lagerstätten erkundet und die bestehenden Kohlegruben und Erzbergwerke rekonstruiert und ausgebaut, wodurch sich die Produktionskapazität für Kohle, Eisenerz und verschiedene Buntmetallerze

wesentlich erhöht hat. Als Ergebnis wurde die Roh- und Brennstoffbasis der selbständigen Nationalwirtschaft unseres Landes weiter gefestigt.

Auch die Leistungen für Zementproduktion sind rasch vergrößert worden. Das moderne Zementwerk Sunchon mit einer Jahreskapazität von 3 Millionen Tonnen und viele kleine und mittlere Zementwerke sind entstanden, und in großem Umfang wurden neue Brennverfahren angewandt. Auf diesem Wege hat sich in der Berichtsperiode die Kapazität der Zementproduktion auf das 2,2 fache erhöht.

Die Basis der Leichtindustrie hat sich weiter stabilisiert. Neben dem Bau von großen Textilwerken wurden viele Betriebe für Getreideverarbeitung, Lebensmittel und Schuhe und andere moderne Betriebe der Leichtindustrie gebaut. Das ermöglicht unserer Leichtindustrie, den wachsenden Bedarf der Bevölkerung an Konsumgütern vollauf aus eigener Produktion zu decken.

In der Berichtsperiode haben sich die technischen Ausstattungen der Industrie insgesamt bedeutend verbessert. Neben der besseren Ausstattung und Vervollständigung bestehender Maschinenwerke wurden viele neue Werke gebaut. Vor allem sind die Zentren für die Produktion von Werkzeugmaschinen und von Ausrüstungen für bestimmte Objekte gefestigt worden. Für die einzelnen Zweige der Volkswirtschaft haben wir eine 20 Meter große Drehmaschine, automatische und halbautomatische Drehmaschinen und andere moderne Werkzeugmaschinen hergestellt. Aus unserer Produktion lieferten wir komplette Anlagen für Kraftwerke, metallurgische und Zementwerke wie auch für andere neue Betriebe. Ebenso wurde die Basis für die Produktion von Bauelementen, Meßgeräten und Geräten für Automatisierung verstärkt, und die Produktion von verschiedenen Automationsmitteln nahm rasch zu.

Im Berichtszeitraum vollzog sich ein großer Aufschwung in der landwirtschaftlichen Produktion.

Unsere Partei erachtete die Landwirtschaft als eine der Hauptfronten des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus und setzte für die Entwicklung der Landwirtschaft stets große Kraft ein. Die Partei schuf neue, eigenständige Ackerbaumethoden, die unseren realen Bedingungen entsprechen, und wandte sie in starkem Maße für die landwirtschaftliche

Produktion an. Um trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse – der polaren Kaltlufteinflüsse – die Agrarproduktion auf einer sicheren Basis zu entwickeln, ergriff die Partei eine Reihe wirksamer Maßnahmen.

Dank der konsequenten Durchsetzung dieser Ackerbaumethoden unserer Partei und der Realisierung verschiedener Maßnahmen zur Überwindung der Auswirkungen der polaren Kaltlufteinflüsse nahmen alle Bereiche der landwirtschaftlichen Produktion eine rasche Entwicklung. Der Reisertrag unseres Landes beträgt je Hektar 7,2 Tonnen und der Maisertrag 6,3 Tonnen, im vorigen Jahr haben wir 9 Millionen Tonnen Getreide erzeugt. Auf diesen Erfolg sind wir stolz. Neben der raschen Steigerung der Getreideproduktion nahm auch die Produktion von Gemüse, Tabak und anderen technischen Kulturen schnell zu.

Große Kraft setzte unsere Partei in der Berichtsperiode für die Entwicklung der Viehzucht ein. Für Städte und Arbeiterwohnviertel haben wir viele moderne Schweinemastbetriebe und Hühner- und Entenzuchtbetriebe und auch leistungsstarke Betriebe der Rassezucht gebaut. Zur umfassenden Weiterentwicklung unserer Viehzucht haben wir eine stabile Basis geschaffen.

In der Berichtsperiode ist es uns gelungen, die Landwirtschaft auf eine neue wissenschaftlich-technische Basis zu bringen und die Agrarproduktion in einem sehr hohen Tempo zu steigern. Das ist ein hervorragender Sieg, der von der Richtigkeit der sozialistischen Agrarthesen zeugt.

Die materiell-technische Basis des Transportwesens hat sich gefestigt, und seine Kapazitäten haben stark zugenommen.

Viele neue Eisenbahnlinien wurden im Berichtszeitraum gebaut, und in starkem Maße wurde die Eisenbahn elektrifiziert. Eine Reihe von neuen Eisenbahnlinien, darunter auch die Strecke Ichon-Sepho, eine Verbindungslinie zwischen Ost und West unseres Landes, sind entstanden. Weitere Eisenbahnstrecken von mehr als 1600 Kilometern wurden elektrifiziert. Der Anteil der Elektroloks an der Beförderung beträgt bei uns 87,5 %. Ein einheitliches Transportsystem für die wichtigsten Eisenbahnstrecken einschließlich der Neben- und Anschlußlinien wurde konsequent durchgesetzt, auf denen Elektro-

lokomotiven fahren. Wir haben viele große Frachter gebaut und eine Reihe von Häfen modernisiert, darunter auch den in Nampho, in Chongjin und Haeju. Damit hat sich eine sichere Perspektive zur umfassenden Entwicklung des Schiffstransports auf getan.

Die Transportorganisation hat sich verbessert, es entstand ein modernes Dispatcher-System, stark ausgebaut wurden Güterbahnhöfe für den konzentrierten Transport und die Bahnhofsgleise, technische und Rangierbahnhöfe sind modernisiert worden, und es besteht ein System des konzentrierten Transports für Großbetriebe und die wichtigsten Gebiete. Der kombinierte Transport mit Eisenbahnen, Lastkraftwagen und Schiffen hat sich weiterentwickelt. Der Container-Transport wurde in starkem Maße angewandt.

Als Ergebnis der erfolgreichen Beschleunigung der technischen Revolution und der stürmischen Entwicklung der Industrie, Landwirtschaft und aller anderen Volkswirtschaftszweige ist die Macht der sozialistischen Wirtschaft unseres Landes ohnegleichen erstarkt. In vielen Ländern der Welt sinkt heute wegen des Mangels an Roh- und Brennstoffen die Produktion, schnellen die Preise hoch und nimmt die Zahl der Arbeitslosen zu. Das sind Erscheinungen, die wir in unserem Land überhaupt nicht kennen. Die weltweiten wirtschaftlichen Erschütterungen mögen noch so verheerend sein, die Wirtschaft unseres Landes entwickelt sich weiter in hohem Tempo, und das Leben unseres Volkes verbessert sich ständig.

Große Erfolge haben wir im Berichtszeitraum beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erreicht, die eine stabile Basis für das Erreichen noch höherer Ziele sind.

Zu den wichtigen Kampfaufgaben unserer Partei gehörte in der Berichtsperiode die Kulturrevolution. Sie wandte große Kraft für den Aufbau der sozialistischen Kultur auf und erzielte großartige Ergebnisse in allen Bereichen des Aufbaus der Kultur.

Die Entwicklung des Bildungswesens ist die wichtigste Aufgabe der Kulturrevolution. Unsere Partei schenkte der Bildung stets erstrangiges Augenmerk und entwickelte sie ständig entsprechend den realen Bedingungen für den intensiveren Aufbau des Sozialismus. Besonders zu erwähnen ist, daß wir einen verstärkten Kampf für die Durchsetzung

der von uns aufgestellten „Thesen über die sozialistische Bildung“ führten sowie in der Volksbildung und bei der Ausbildung der nationalen Kader grandiose Umwälzungen vollbrachten.

Der bedeutendste Erfolg in der Bildungsarbeit besteht in der Berichtsperiode darin, daß wir eine große Formation der Techniker und Spezialisten, eine große Formation der Intelligenz, geschaffen und die Aufgabe, nationale Kader zu entwickeln, vollauf gelöst haben.

Mit dem Ziel, entsprechend den vom V. Parteitag gestellten Aufgaben eine große Formation der Techniker und Spezialisten zu schaffen, ergriff unsere Partei hierfür Maßnahmen, einerseits die Bildung und Erziehung an den Hoch- und Fachschulen zu verbessern und die Zahl der Studenten zu erhöhen und andererseits in der Hauptstadt und in den Bezirken weitere Hochschulen zu errichten und Fachschulen stark auszubauen. Als Ergebnis wirksamer Maßnahmen der Partei stieg in der Berichtsperiode die Zahl der Hochschulen von 129 auf 170. Es sind 481 weitere Fachschulen entstanden.

Durch den forcierten Ausbau der Bildungseinrichtungen und die ständige Verbesserung der Qualität der Bildung wurden jedes Jahr zahlreiche befähigte Techniker und Spezialisten herangebildet. Das vom V. Parteitag gesetzte hohe Ziel, eine Formation von mindestens einer Million Technikern und Spezialisten zu schaffen, haben wir bereits mit einem großartigen Erfolg erreicht. Auf diesem Wege haben wir die Aufgabe, nationale Kader zu entwickeln, was in unserem Land nach der Befreiung ein so schwieriges Problem war, endgültig gelöst und eine helle Perspektive für die Entwicklung der Nationalwirtschaft, Wissenschaft und Kultur eröffnet. Die nach der Befreiung von unserer Partei ausgebildeten Intellektuellen unserer Prägung – sie sind vierzig bis fünfzig Jahre alt – erweisen sich heute als Mitstreiter voller Elan, die, geprägt von hohem souveränem und schöpferischem Geist, eine große Rolle in allen Sphären der Revolution und des Aufbaus spielen. Die große Formation unserer Intelligenz wird künftig noch besser dazu beitragen, in der Volkswirtschaft die Selbständigkeit durchzusetzen und sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten, und sich noch bedeutendere Verdienste im Ringen um das Gedeihen des Vaterlandes erwerben.

Mit berechtigtem Stolz können wir den Erfolg unserer Partei

feststellen: In der Berichtsperiode wurde die allgemeine 11-jährige Schulpflicht voll und ganz eingeführt. In Übereinstimmung mit dem Voranschreiten der Revolution und des Aufbaus sowie der Stärkung der ökonomischen Basis des Landes entwickelte unsere Partei ständig die obligatorische Schulbildung. Im Jahr 1975 ergriff sie die epochemachende Maßnahme, die allgemeine 11-jährige Schulpflicht vollständig einzuführen. Das ermöglichte allen Angehörigen der jungen Generation unseres Landes, bis zum Arbeitsalter eine vollständige mittlere Bildung zu erhalten und als zuverlässige Reserve für den Aufbau des Kommunismus heranzuwachsen, ausgestattet mit Allgemeinwissen auf der Grundlage der mittleren Bildung und Grundwissen der modernen Wissenschaft und Technik.

Die Kinder auf Kosten des Staates und der Gesellschaft zu erziehen ist eine großartige kommunistische Maßnahme. Im Berichtszeitraum wurden viele moderne Kinderkrippen und -gärten gebaut und die bestehenden Einrichtungen noch schöner ausgestaltet, so daß alle unsere Kinder auf Kosten des Staates und der Gesellschaft betreut werden können. Das System, die Jüngsten auf Kosten des Staates und der Gesellschaft zu erziehen, wurde durch das Gesetz über die Kinderpflege und -erziehung noch stärker rechtskräftig verankert. Alle Erdenbürger unseres Landes stehen vom ersten Tag an unter der gesetzlichen Obhut des Staates, erhalten in den modern eingerichteten Kinderkrippen und -gärten, in denen auf wissenschaftlich fundierte Hygiene und Verpflegung geachtet wird, sozialistische Erziehung und wachsen glücklich heran.

In der wissenschaftlichen Forschungsarbeit wurden während der Berichtsperiode bewundernswürdige Ergebnisse erzielt. Unsere Wissenschaftler und Techniker, die der Partei ihre unwandelbare Treue bekunden, gingen mit all ihrer Energie an die Forschung heran, um die bestehende ökonomische Basis des Landes effektiv zu nutzen, die Selbständigkeit und den eigenständigen Charakter der nationalen Wirtschaft zu stärken und wissenschaftliche und technische Probleme zu lösen, die bei der Hebung der technischen Revolution auf eine neue höhere Stufe auftraten. Unsere Wissenschaftler und Techniker standen bei der wissenschaftlichen Forschung konsequent auf dem eigenen

Standpunkt und erfanden, in vereinter Kraft mit Arbeitern, ein eigenständiges Verfahren der Metallgewinnung, bei dem Brennstoff unseres Landes verwendet wird, und ein neues Gießverfahren und produzierten viele moderne Maschinen und Ausrüstungen für die umfassende Umgestaltung der Natur. Die Forschung für die Schaffung einer Industrie für die Herstellung von Kautschuk und der neuen Industrie für Chemiefasern unter Verwendung einheimischer Rohstoffe hat zum Erfolg geführt. Zahlreiche wissenschaftliche und technische Probleme in verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft, darunter auch die Entwicklung von Verfahren für Saatzucht und den Anbau landwirtschaftlicher Kulturen, wurden gelöst. Unsere Partei ist sehr stolz darauf, daß aus den Wissenschaftlern und Technikern viele mit stillem Heldentum hervorgegangen sind, die alles für die Partei und die Revolution und für Vaterland und Volk einsetzten.

Unter der klugen Führung der Partei haben wir in der Berichtsperiode großartige Ergebnisse in Literatur und Kunst erreicht.

Dank der hervorragenden Durchsetzung der Juche-Ideologie unserer Partei und ihres eigenschöpferischen Kurses in Literatur und Kunst kam es in allen Bereichen der Literatur und Kunst zu grandiosen revolutionären Umwälzungen. Revolutionäre Filme, Opern, Dramen und Romane wie auch andere Werke der Literatur und Kunst mit hohem ideologischem und künstlerischem Gehalt wurden in großer Zahl geschaffen. Heute erfüllen unsere Literatur und Kunst in bedeutendem Maße ihre Mission als Lehrbuch des Lebens und als Waffe des Kampfes, die die Parteimitglieder und Werktätigen revolutionär erziehen und zur schöpferischen Arbeit zur Schaffung eines neuen Lebens stark beflügeln. Die siebziger Jahre unseres Jahrhunderts waren wahrhaftig eine große Blütezeit unserer Kunst, in der unsere Literatur und Kunst entsprechend der eigenständigen Linie unserer Partei in der Literatur und Kunst in vollem Glanz erstrahlten.

In der Berichtsperiode wurde ein intensiver Kampf für die Durchsetzung der sozialistischen Kultur im Leben und in der Produktion entfaltet, und als Ergebnis hat sich das kulturelle Niveau der Werktätigen bedeutend erhöht. Bei der Verbreitung der Druckerzeugnisse und der Rundfunkpropaganda wurden große Fortschritte erzielt. Also wir haben

die Leistungen der Fernsehsendungen verstärkt und in großer Zahl Fernsehgeräte produziert. Auf diesem Wege ist es uns möglich geworden, das Fernsehnetz im ganzen Land erfolgreich auszubauen. Viele moderne Theater, Kulturhäuser, Sporthallen und andere Kultureinrichtungen wurden überall errichtet, die die wachsenden kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung völlig befriedigen. Der Kurs, in den Dörfern Linienbusse einzuführen, die Dörfer an das Netz der Trinkwasserleitungen anzuschließen, wurde erffolgreich verwirklicht. Dadurch ist es möglich geworden, die Unterschiede in den Lebensbedingungen der Stadt- und Dorfbewohner bedeutend zu verringern und das Leben der Bauern zu erleichtern und bequemer zu gestalten. In den Industriebetrieben und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben herrscht eine hohe Produktionskultur, und die Städte und Dörfer wurden noch schöner ausgestaltet. Alle Werktätigen haben die überlebten Lebensgewohn- heiten abgeschüttelt, sie arbeiten und leben entsprechend der Lebensweise der sozialistischen Gesellschaft.

Auch der Volksgesundheitsschutz kam einen großen Schritt voran. Durch konsequente Durchsetzung des auf die prophylaktische Medizin gerichteten Kurses unserer Partei konnten die Therapie und die Prophylaxe für die Bevölkerung und andere medizinische Dienst-leistungen im wesentlichen verstärkt werden. Die Krankenhäuser in den Städten und Kreisstädten wurden noch besser ausgestaltet. Ergebnisreich haben sich die Dorfkliniken in Krankenhäuser verwandelt. Der richtigen Politik unserer Partei für den Gesundheitsschutz und ihren verschiedenen volksverbundenen Maßnahmen ist es zu danken, daß die Gesundheit der Werktätigen und der Kinder zuverlässig geschützt und gefördert wird und sich die durchschnittliche Lebenserwartung unserer Menschen im Vergleich zur Zeit vor der Befreiung um 35 Jahre verlängert hat, also 73 Jahre beträgt. Auf diesem Wege ist der jahrhundertealte Traum unserer Menschen, ein gesundes, langes und glückliches Leben zu führen, in der Zeit der Partei der Arbeit glänzend in Erfüllung gegangen.

3) FESTIGUNG UND ENTWICKLUNG DER STAATS- UND GESELLSCHAFTSORDNUNG

Genossen!

Die Staats- und Gesellschaftsordnung in unserem Lande ist in der Berichtsperiode – gestützt auf die Erfolge der drei Revolutionen – noch mehr gefestigt und entwickelt worden.

Bei der Bestimmung der Stellung und der Rolle der werktätigen Volksmassen ist die Staats- und Gesellschaftsordnung ein entscheidender Faktor. Erst wenn durch energische Beschleunigung der Revolution und des Aufbaus diese Ordnung gefestigt und weiterentwickelt wird, kann man den werktätigen Volksmassen in vollem Maße ein selbständiges und schöpferisches Leben sichern.

Die Staats- und Gesellschaftsordnung unseres Landes, die auf dem Bündnis der Arbeiter und Bauern beruht, stützt sich auf die politisch-ideologische Einheit des ganzen Volkes, und deren Fundament bilden die sozialistischen Produktionsverhältnisse und die selbständige nationale Wirtschaft. Durch die starke Beschleunigung der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – festigte sich die auf der Juche-Ideologie beruhende politisch-ideologische Einheit der ganzen Gesellschaft monolithisch, erstarkten und entwickelten sich die sozialistischen Produktionsverhältnisse und die materiell-technische Basis des Sozialismus. So verfügt die Staats- und Gesellschaftsordnung in unserem Land über eine noch stabilere politische Basis und ein solides ökonomisches Fundament.

In der Berichtsperiode haben wir die Sozialistische Verfassung angenommen und darauf gestützt eine Reihe neuer Gesetze und Bestimmungen erlassen. Auf diesem Wege wurde unsere Staats- und Gesellschaftsordnung rechtskräftig verankert und weiter gefestigt.

Im Lichte der neuen Forderungen der Entwicklung der Revolution haben wir dem Lande die Sozialistische Verfassung gegeben. Das ermöglichte es, die großen Erfolge unseres Volkes in der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus rechtsgültig zu verankern und neue Grundsätze in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur der

sozialistischen Gesellschaft festzulegen. Dank der Annahme der Sozialistischen Verfassung erhielt unser Volk rechtskräftig hinreichende demokratische Freiheiten und Rechte in allen Bereichen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens und verfügt über eine mächtige rechtsgültige Waffe, um die Revolution und den Aufbau aktiv zu beschleunigen.

Es ist ein unerläßliches Erfordernis der sozialistischen Gesellschaft, daß alle staatlichen Angelegenheiten auf der Grundlage der Rechtsnormen und Bestimmungen verwirklicht werden und sich alle Mitglieder der Gesellschaft in ihrer Tätigkeit danach richten. Gestützt auf die Sozialistische Verfassung, erarbeiteten wir neue Rechtsnormen und Bestimmungen für verschiedene Zweige und veranlaßten wir alle Institutionen, Betriebe, Organisationen und Werktätigen, sich bewußt daran zu halten. Die intensive ideologische Erziehung der Parteimitglieder und Werktätigen im Sinne der Einhaltung der Gesetze und die verstärkte Funktion der Volksmachtorgane bei der Ausübung ihrer Kontrolle über die Verwirklichung der Gesetze ermöglichten es, die staatlichen Angelegenheiten insgesamt und die gesellschaftliche Tätigkeit der Werktätigen im Einklang mit den Rechtsnormen und Bestimmungen auszuführen und in der ganzen Gesellschaft die revolutionäre Ordnung und Disziplin konsequent durchzusetzen.

In der Berichtsperiode verstärkten sich Funktion und Rolle der Volksmacht wesentlich.

Unsere Volksmacht ist eine Waffe für die Revolution und für den Aufbau, ist die Verteidigerin der Freiheiten und Rechte der Volksmassen. Die verstärkte Funktion und Rolle der Volksmacht schafft die Möglichkeit, den sozialistischen Aufbau energisch zu beschleunigen und demokratische Freiheiten und Rechte der Volksmassen konsequent zu verteidigen.

Um Funktion und Rolle der Volksmacht entsprechend der Forderung der Entwicklung der Revolution zu verstärken, ergriff unsere Partei Maßnahmen zur Umgestaltung des Organisationssystems der örtlichen Macht- und Verwaltungsorgane. Als Ergebnis haben sich die Machtfunktion der Volkskomitees und die Rolle der Verwaltungsorgane weiter verstärkt. Besonders war es den Mitarbeitern der Verwaltungsorgane

möglich, stets unter der Kontrolle der Machtorgane zu arbeiten und folglich immer die Meinungen des Volkes zu achten, alle Angelegenheiten im Interesse des Volkes auszuführen und ihm besser zu dienen.

Für die Stärkung der Volksmacht ist es außerordentlich wichtig, daß ihre Mitarbeiter mit bürokratischem Vorgehen Schluß machen. Da diese Mitarbeiter die Staatsmacht ausüben, könnte es geschehen, daß sie diese Macht mißbrauchen, bürokratisch handeln und die Interessen der Bevölkerung verletzen, wenn sie es versäumen, sich mit der revolutionären Weltanschauung auszurüsten. Gehen sie bürokratisch vor, so könnte das schwere Folgen nach sich ziehen, nämlich das Vertrauen der Massen zur Volksmacht schwächen, diese von den Volksmassen trennen und den revolutionären Enthusiasmus der werktätigen Massen unterdrücken.

Um den Bürokratismus bei den Mitarbeitern der Machtorgane auszumerzen, verstärkte unsere Partei einerseits die ideologische Erziehung und den ideologischen Kampf und andererseits die Lebensweise entsprechend der sozialistischen Rechtsordnung. Mit dem hohen Bewußtsein, ein treuer Diener des Volkes zu sein, gehen die Mitarbeiter der Volksmachtorgane stets zu den Massen, und sie arbeiten, lernen und leben mit ihnen zusammen. Sie sind eifrig bemüht, die Rechtsordnung des Staates beispielhaft zu befolgen und die Interessen der Volksmassen zu verteidigen. Ihre Arbeitsmethoden und ihr Arbeitsstil haben sich verbessert. Folglich verbinden sich die Volksmachtorgane fest mit der Bevölkerung und nehmen die breiten Massen aktiv an der Arbeit der Volksmachtorgane teil.

Dank der konsequenten Durchsetzung des revolutionären Prinzips, in der gesamten Tätigkeit des Staates Souveränität, Selbständigkeit und Selbstverteidigung zu wahren, ist in der Berichtsperiode die Macht unseres Landes ohnegleichen erstarkt.

In der staatlichen Tätigkeit die Souveränität zu wahren ist entscheidendes Unterpfand dafür, die Würde der Nation zu schützen und die Macht des Landes zu stärken. Unsere Partei und die Regierung der Republik hielten sich unbeirrt an das Prinzip, die ganze Linie und Politik im Einklang mit den Interessen unserer Revolution und den realen Bedingungen unseres Landes eigenschöpferisch zu erarbeiten und sie,

gestützt auf die Kraft unseres Volkes, durchzusetzen. Unsere Revolution kennt keine Windungen und Wechselfälle und schreitet auf geradem Weg dem Sieg entgegen; unser Volk bewahrt voller Stolz die nationale Würde auf dem Schauplatz des internationalen Geschehens. Das ist darauf zurückzuführen, daß unsere Partei und die Regierung der Republik unentwegt die Souveränität verteidigen.

Eine stabile Staats- und Gesellschaftsordnung braucht als ihr Fundament eine selbständige Nationalwirtschaft. Eine Staats- und Gesellschaftsordnung mit einer labilen ökonomischen Grundlage kann niemals stabil sein. Unsere Partei setzte den Kurs auf den Aufbau einer sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft konsequent durch, festigte so den eigenständigen Charakter der Nationalwirtschaft und stärkte wie nie zuvor die materiell-technische Basis des Landes. Unsere Wirtschaft ist heute in der Lage, alles, was für den Aufbau des Sozialismus und für das Leben des Volkes gebraucht wird, in vollem Maße aus eigener Produktion zu sichern.

Ein souveräner und unabhängiger Staat muß unbedingt eine Landesverteidigungsmacht haben, die auf Selbstverteidigung beruht. Erst wenn die Selbstverteidigung eines Landes gewährleistet ist, kann man die nationale Unabhängigkeit behaupten und die Errungenschaften der Revolution und die Sicherheit des Volkes schützen. Wir haben die auf Selbstverteidigung beruhende Linie im Militärwesen konsequent durchgesetzt und eine starke Landesverteidigungsmacht geschaffen, die es uns ermöglicht, jegliche Aggression der Feinde zurückzuschlagen und unsere Staats- und Gesellschaftsordnung zuverlässig zu behüten.

Als Ergebnis des energischen Kampfes unserer Partei und der Regierung der Republik triumphierte das revolutionäre Prinzip – Souveränität, Selbständigkeit und Selbstverteidigung. So ist unser Land ein starkes sozialistisches Land geworden, das Souveränität in der Politik, Selbständigkeit in der Wirtschaft und Selbstverteidigung zum Schutz des Landes wahrt.

Unsere Staats- und Gesellschaftsordnung sicherte in der Berichtsperiode den werktätigen Volksmassen allseitig die sozialistische Demokratie und bekundete überzeugend ihre Überlegenheit.

Die sozialistische Ordnung unseres Landes ist eine Gesellschafts-

ordnung mit den besten Vorzügen, in der die werktätigen Volksmassen Herr über alles sind und die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit den werktätigen Volksmassen dient. In unserem Land sind den werktätigen Volksmassen als Herren des Staates und der Gesellschaft alle Freiheiten und Rechte gesichert, und all die Reichtümer der Gesellschaft kommen dem Wohlstand der werktätigen Volksmassen zugute.

Die ganze Politik unseres Staates stimmt mit dem Willen und den Interessen der werktätigen Volksmassen überein, und unsere Werktätigen, die Herren des Staates und der Gesellschaft, genießen in ihrer gesellschaftlichen und politischen Tätigkeit alle Freiheiten und Rechte.

In unserem Land trägt der Staat die Verantwortung dafür, daß dem ganzen Volk alle materiellen Bedingungen für Ernährung, Kleidung und Wohnung gewährleistet werden. Bei uns hat jeder Werktätige entsprechend seinen Fähigkeiten einen Arbeitsplatz und erhält vom Staat gesicherte Arbeitsbedingungen und ausreichende Möglichkeiten zur Erholung. Das Steuersystem, ein historisch bedingtes Erbe, wurde bei uns ein für allemal abgeschafft, wodurch das Volk für immer von der Bürde der Steuern befreit wurde. So wie sich der Reichtum der Gesellschaft vermehrt, erhöht sich systematisch das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes. Dank dem System der unentgeltlichen ärztlichen Betreuung und der unentgeltlichen Bildung steht es jedem unserer Menschen zu, ohne Bezahlung behandelt zu werden und ungehindert zu lernen.

Unser Volk genießt heute als Herr des Staates und der Gesellschaft wahrhaftig alle Freiheiten und Rechte und führt, frei von Sorgen, ein wohlhabendes Leben.

Im Laufe seines praktischen Lebens hat unser Volk die feste Überzeugung gewonnen, daß unsere Staats- und Gesellschaftsordnung tatsächlich eine Ordnung mit den besten Vorzügen ist, die den werktätigen Volksmassen wahre Freiheiten und Rechte und ein glückliches materielles und kulturelles Leben sichert. In der Stärkung und Weiterentwicklung der Staats- und Gesellschaftsordnung unseres Landes sieht unser Volk eine glücklichere Zukunft und ist fest entschlossen, beharrlich um die weitere Festigung und Entwicklung dieser Ordnung zu ringen.

2. FÜR DIE UMGESTALTUNG DER GANZEN GESELLSCHAFT GETREU DER JUCHE-IDEOLOGIE

1) DIE UMGESTALTUNG DER GANZEN GESELLSCHAFT GETREU DER JUCHE-IDEOLOGIE ALS HAUPTAUFGABE IN UNSERER REVOLUTION

Genossen!

Vor unserer Partei und unserem Volk steht heute die wichtige Aufgabe, den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeit weiter tatkräftig voranzubringen und auf diesem Wege die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten.

Die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten gilt als die Hauptaufgabe unserer Revolution. Nur durch die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie ist die Arbeiterklasse in der Lage, ihre revolutionäre Sache, die Souveränität der werktätigen Volksmassen, endgültig zu Ende zu bringen.

Diese Umgestaltung heißt, daß man sich in der Revolution und beim Aufbau einzig und allein von der Juche-Ideologie leiten läßt und sie konsequent durchsetzt, um die kommunistische Gesellschaft aufzubauen. Mit anderen Worten: Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie bedeutet, alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Menschen unserer Prägung umzuformen sowie die Bereiche des gesellschaftlichen Lebens insgesamt entsprechend den Erfordernissen der Juche-Ideologie umzugestalten und so die vollständige Souveränität der werktätigen Volksmassen zu verwirklichen.

Um die Souveränität der werktätigen Volksmassen vollständig zu verwirklichen, ist es unbedingt notwendig, sich in der Revolution und beim Aufbau unbeirrt von der Juche-Ideologie leiten zu lassen und sie konsequent zu verkörpern.

Die Juche-Ideologie ist eine Weltanschauung, wonach der Mensch im Mittelpunkt steht. Das bedeutet, in jeder Angelegenheit die Menschen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stellen und den Menschen zu dienen. Sie ist eine Lehre der Revolution zur Verwirklichung der Souveränität der werktätigen Volksmassen. Lassen wir uns von der Juche-Ideologie leiten und setzen wir sie konsequent durch, so können alle Probleme bei der Umformung der Menschen, der Umgestaltung der Gesellschaft und beim wirtschaftlichen und Kulturaufbau entsprechend dem Streben der werktätigen Volksmassen nach Souveränität und ihrem Anliegen gelöst und auch die ideologische und die materielle Festung des Kommunismus erfolgreich genommen werden.

Die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten ist eine herangereifte Forderung der Entwicklung unserer Revolution, und es ist unerschütterlicher Wille unseres Volkes, unter dem Banner der Juche-Ideologie den Kommunismus aufzubauen. Wir sind verpflichtet, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie im Einklang mit den herangereiften Forderungen der Entwicklung unserer Revolution und dem revolutionären Streben unseres Volkes als die Hauptaufgabe unserer Revolution anzusehen und beharrlich um deren Durchsetzung zu ringen.

Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie gebietet, unbeirrbar eine souveräne und schöpferische Position einzunehmen und die Linie für die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – mit aller Konsequenz durchzusetzen.

Die souveräne und schöpferische Position zu wahren ist ein Grundprinzip, an das wir uns im Kampf um die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie halten müssen. Der Kampf für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie hat zum Ziel, in Korea den Sozialismus und Kommunismus aufzubauen und unserem Volk Freiheit und Glück zu bringen. Das ist zugleich ein äußerst schwieriger und komplizierter Kampf für ein neues Werk, das noch niemand in der Praxis geschaffen hat. Das verlangt von uns, ausgehend von der souveränen und

schöpferischen Position selbst zu denken und all die Probleme, die die Revolution und der Aufbau mit sich bringen, selbst zu beurteilen und diese Probleme entsprechend den Forderungen der koreanischen Revolution und den Interessen unseres Volkes auf unsere Weise zu lösen. Die Erziehung und Umformung der Menschen wie auch den Aufbau der Wirtschaft und Kultur müssen wir auf unsere Art bewältigen. Nur so ist es möglich, die Revolution und den Aufbau auf geradem Wege zum Siege zu führen und entsprechend den Wünschen unseres Volkes den Sozialismus und Kommunismus auf beste Weise aufzubauen.

Die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – sind die Generallinie beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus und der Hauptweg zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie. Nur durch die dynamische Weiterführung der drei Revolutionen ist es möglich, alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Menschen unserer Prägung zu entwickeln und die ganze Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten und so die Klassenunterschiede zu überwinden und die Produktivkräfte dermaßen hoch zu entwickeln, daß die Verteilung nach Bedürfnissen erfolgen kann.

Der Kampf für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie ist ein Prozeß, in dem unsere Revolution, die unter dem Banner dieser Ideologie begann und voranschritt, weitergeführt wird, ein revolutionärer Kampf auf einer höheren Stufe, um durch Intensivierung und Weiterentwicklung der Revolution und des Aufbaus unsere große revolutionäre Sache zu Ende zu führen.

Angesichts der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie stehen unsere Partei und unser Volk heute vor der aktuellen Kampfaufgabe, den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erringen. Diesen Sieg herbeizuführen, bedeutet, die wichtigste Höhe zu nehmen, die wir bei der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie unbedingt zu nehmen haben. Nur auf diesem Weg können wir einen entscheidenden Wandel im Kampf für die Umgestaltung der .ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie vollziehen.

Unter dem Banner der Juche-Ideologie müssen wir den revolu-

tionären Kampf und die Aufbauarbeit mit größerer Kraft beschleunigen und so in naher Zukunft den vollständigen Sieg des Sozialismus erringen und darüber hinaus die große historische Sache, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, hervorragend bewältigen.

2) REVOLUTIONIERUNG DER GANZEN GESELLSCHAFT, IHRE UMGESTALTUNG NACH DEM VORBILD DER ARBEITERKLASSE UND IHRE INTELLEKTUALISIERUNG

Genossen!

Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie erfordert, beharrlich um die Revolutionierung aller Mitglieder der Gesellschaft, ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihre Intellektualisierung zu ringen.

In diesem Ringen geht es darum, alle Mitglieder der Gesellschaft zu souveränen und schöpferischen gesellschaftlichen Persönlichkeiten mit revolutionärem ideologischem Bewußtsein und hohem Kulturniveau zu entwickeln, das heißt, die Menschen umzuformen. Es geht auch darum, alle gesellschaftlichen Verhältnisse nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten, das heißt, die Gesellschaft umzugestalten. Erst wenn wir die ganze Gesellschaft revolutioniert, sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt und intellektualisiert haben, können wir die werktätigen Volksmassen, die Herren der Revolution und des Aufbaus, zu allseitig entwickelten Menschen kommunistischen Typs heranbilden und die volle soziale Gleichberechtigung der Werktätigen verwirklichen.

Wir müssen vor allem aktiv für die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und für ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse kämpfen.

Die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ist ein gesetzmäßiges Erfordernis beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, ist die wichtigste revolutionäre Aufgabe, die die Partei und der Staat der Arbeiterklasse nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung meistern

müssen. Wir können nur dann den vollen Sieg des Sozialismus erringen, wenn wir durch energisches Ringen um die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft alle Menschen fest mit dem revolutionären ideologischen Bewußtsein ausgerüstet und durch die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse alle Klassenunterschiede beseitigt haben.

Um die ganze Gesellschaft zu revolutionieren und sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten, ist es vor allem notwendig, die Arbeiterklasse konsequent zu revolutionieren.

Die Arbeiterklasse zu revolutionieren und damit ihre führende Rolle und ihren revolutionären Einfluß zu verstärken sowie alle Mitglieder der Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse kommunistisch umzuformen – das ist ein unverrückbarer Kurs, an den sich unsere Partei hält. Die Arbeiterklasse ist die fortschrittlichste Klasse in unserer Gesellschaft, ist die führende Klasse unserer Revolution. Nur wenn wir die Arbeiterklasse konsequent revolutioniert und so ihre führende Rolle und ihren revolutionären Einfluß verstärkt haben, können wir mit Erfolg die ganze Gesellschaft revolutionieren und sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgestalten.

In den Reihen unserer Arbeiterklasse hat sich ein Generations- wechsel vollzogen, und nun bilden die nach der Befreiung herangewachsenen Angehörigen der neuen Generation ihr Rückgrat. Eine äußerst wichtige Aufgabe bei der Revolutionierung der Arbeiterklasse besteht heute darin, das Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse der neuen Generation zu erhöhen und ihre revolutionären Charakterzüge zu entwickeln. Wir müssen unter der Arbeiterklasse die ideologische Erziehung und die organisatorische Stählung mit dem Ziel aktivieren, ihr ideologisches Niveau und ihre Organisiertheit ständig zu erhöhen und ihre revolutionären Charakterzüge zu entwickeln. Auf diesem Wege soll die Arbeiterklasse ihre Rolle als Vorhut bei der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie wahrnehmen und ihrer großen Verantwortung, die sie für die Gesellschaft und Revolution trägt, gerecht werden.

Eine wichtige Aufgabe, die sich aus der Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihrer Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ergibt, besteht darin, die Bauernschaft zu revolutionieren

und sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen.

Die Bauernschaft – sie gehört zu Hauptformation unserer Revolution – ist unmittelbar für die landwirtschaftliche Produktion verantwortlich. Die Bauernschaft ist diejenige Klasse, die während des Aufbaus einer klassenlosen Gesellschaft zuallerletzt nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt wird. Die bestehenden Klassenunterschiede in unserer Gesellschaft sind eben die zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft. Nur wenn wir die Bauern revolutioniert und sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt haben, können wir unsere revolutionären Kräfte festigen, die landwirtschaftliche Produktion rasch entwickeln, die Klassenunterschiede zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft beseitigen und die Bauernfrage vollständig lösen.

Bei der Revolutionierung der Bauern und ihrer Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse kommt es vor allem darauf an, alle Bauern fest mit der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse und dem Geist des Kollektivismus auszurüsten und ihnen die Einstellung als Herren zur Revolution anzuerziehen. Die Parteiorganisationen sollen die Werktätigen der Landwirtschaft so erziehen, daß sie im unerschütterlichen revolutionären Geist und in dem hohen Bewußtsein, Herren des Staates und der Gesellschaft zu sein, jede Arbeit sorgfältig und umsichtig erledigen, mit dem Gemeineigentum sorgsam und pfleglich umgehen sowie die Organisation und das Kollektiv wertschätzen.

Wenn wir die Bauern nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen wollen, müssen wir die technische und kulturelle Qualifikation der Werktätigen der Landwirtschaft auf das Niveau der Arbeiterklasse bringen. Die technische Revolution auf dem Land geht zügig voran, und die Agrarwissenschaft entwickelt sich rasch; entsprechend den Erfordernissen dieser Realität müssen wir die Erwachsenenbildung und die Verbreitung der wissenschaftlich-technischen Kenntnisse auf dem Dorf intensivieren. Auf diese Weise ist zu erreichen, daß alle Werktätigen der Landwirtschaft mit solidem Wissen und technischen Fertigkeiten moderne technische Mittel meisterhaft handhaben und die Landwirtschaft gemäß den Erfordernissen unserer Ackerbaumethoden mit Hilfe von Wissenschaft und Technik betreiben.

Eine sehr wichtige Aufgabe bei der Umformung der Bauernschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ist die Überführung des genossenschaftlichen Eigentums in Volkseigentum.

Die Eigentumsverhältnisse zu den Produktionsmitteln sind die Grundlage aller gesellschaftlichen Verhältnisse; und alle Klassenunterschiede werden durch die Eigentumsverhältnisse zu den Produktionsmitteln bestimmt. Um die Klassenunterschiede zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft zu beseitigen und alle gesellschaftlichen Verhältnisse nach dem Vorbild der Arbeiterklasse vollständig umzugestalten, ist es unerläßlich, das genossenschaftliche Eigentum in Volkseigentum zu überführen und so die ungeteilte Herrschaft des Volkseigentums über die Produktionsmittel einzuführen.

Die Umwandlung des genossenschaftlichen Eigentums in das Volkseigentum erweist sich heute als eine herangereifte Forderung der Entwicklung unserer Revolution. Nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung wurden die ideologische, die technische und die Kulturrevolution auf dem Land tatkräftig vorangebracht; als Ergebnis hat sich die materiell-technische Basis der Landwirtschaft unvergleichlich gefestigt, und das ideologische Bewußtsein der Bauern und ihr technisches und kulturelles Niveau haben sich außerordentlich stark erhöht. Wir müssen auf der Grundlage der bereits erzielten Errungenschaften den Aufbau des Sozialismus auf dem Dorf noch energischer beschleunigen und somit die Umwandlung des genossenschaftlichen Eigentums in Volkseigentum erfolgreich verwirklichen.

Diese Aufgabe ist ein großes Ereignis, das der Bewegung der landwirtschaftlichen Vergenossenschaftlichung nicht nachsteht, und eine äußerst schwere und komplizierte sozialökonomische Umwälzung. Aus diesem Grunde müssen wir diese Arbeit schrittweise voranbringen, indem wir auf einer bestimmten Versuchsetappe Erfahrungen sammeln.

Bei der Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihrer Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ist es nach wie vor eine wichtige Sache, die Intelligenz zu revolutionieren.

Die alten Intellektuellen wurden im sozialistischen Geist erzogen und umgeformt, und die neuen spielen in den Reihen der Intelligenz die Rolle als Kern, wodurch in unserem Land der Doppelcharakter der

Intelligenz vollständig aufgehoben wurde. Die Intelligenz ist jedoch immer noch in nicht geringem Maße mit Überresten der alten Ideologie behaftet und auch mit Tendenzen, die die schädliche Ideologie wiederbeleben könnten. Die Intelligenz arbeitet nicht unmittelbar in Produktion, und in meisten Fällen ist sie einzeln tätig; infolge dieser Besonderheiten ihrer Arbeit hat sie nur wenig Möglichkeiten, sich ideologisch zu stählen, und kann leicht von der überlebten Ideologie infiziert werden. Sie wird erst dann, ohne abtrünnig zu werden, der Partei und Revolution die unwandelbare Treue halten, wenn man sie konsequent revolutioniert und zu wahren Angehörigen der Intelligenz der Arbeiterklasse entwickelt.

Die Parteiorganisationen müssen unter der Intelligenz die ideologische Erziehung und das Organisationsleben verstärken, sie revolutionär erziehen und stählen, müssen dafür sorgen, daß alle Angehörigen der Intelligenz stets in der Wirklichkeit, in ihrem praktischen Kampf, bei der Arbeiterklasse von deren ideologischer Einstellung, Organisiertheit und Disziplinierthеit lernen. Auf diesem Wege ist zu erreichen, daß sie alle der Partei und Revolution große Treue bewahren, mit dem starken revolutionären Willen und dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und sich aufs äußerste anzustrengen, all ihre Klugheit und Energie für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie einsetzen.

Unsere große Aufmerksamkeit ist auch darauf zu richten, die Kinder und Jugendlichen revolutionär zu erziehen.

Den Kindern und Jugendlichen gehört die Zukunft unseres Vaterlandes; sie sind Fortsetzer unserer großen revolutionären Sache. Das künftige Schicksal unserer Nation und die Zukunft unserer Revolution hängen davon ab, wie die Kinder und Jugendlichen herangebildet werden. Nur wenn wir sie zu standhaften Revolutionären Koreas erzogen haben, können wir die Revolution und den Aufbau tatkräftig voranbringen und die große historische Sache, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, von Generation zu Generation glänzend verwirklichen.

Unsere Kinder und Jugendlichen gehören zur neuen Generation, sie waren weder Ausbeutung noch Unterdrückung ausgesetzt, wissen nicht,

was es heißt, Prüfungen der Revolution zu bestehen. Im Selbstlauf kann sich niemand revolutionäre Ideen aneignen, auch wenn er in der sozialistischen Gesellschaft geboren wird und aufwächst, ebenso werden die Söhne und Töchter eines Revolutionärs nicht automatisch zu Revolutionären. Wenn wir es versäumen, die Kinder und Jugendlichen im revolutionären Geist zu erziehen, können sie weder hohes Klassenbewußtsein noch hohen revolutionären Geist haben. Mehr noch: sie könnten sogar, vom heutigen glücklichen Leben berauscht, auf die Revolution verzichten.

Wir müssen die Erziehung der Kinder und Jugendlichen als eine wichtige Aufgabe ansehen, bei der es um das künftige Schicksal unserer Revolution geht, und dafür große Kraft einsetzen. Die Partei Organisationen sollten unter den Kindern und Jugendlichen die klassenmäßige und die revolutionäre Erziehung verstärken und auf diese Weise erreichen, daß sie alle die bittere Vergangenheit unseres Volkes nie vergessen, den Imperialismus und die Ausbeutergesellschaft aufs äußerste hassen und standhaft dafür kämpfen, alle Klassenfeinde zu schlagen und den endgültigen Sieg der Revolution zu erringen.

Für die beschleunigte Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse nahm unsere Partei Kurs darauf, eine Bewegung mit dem Ziel zu entfalten, dem Beispiel der Menschen mit stillem Heldentum nachzueifern, und intensiviert diese Bewegung energisch.

Sie ist eine Massenbewegung für die ideologische Umformung und verkörpert den Kurs unserer Partei auf die Erziehung durch positive Beeinflussung.

Diese Helden, die in der Geborgenheit unserer Partei heranwuchsen, sind ein Musterbeispiel für Menschen kommunistischen Typs, und ihr Vorbild hat großen positiven Einfluß. Ihre ideologischgeistigen Charaktereigenschaften bestehen in der unwandelbaren Treue zur Partei und zur Revolution und in grenzenloser Hingabe für Vaterland und Volk. Sie haben, von großer Treue zur Partei und Revolution erfüllt, alle Entbehrungen kühn auf sich genommen und heldenhaft für die Durchsetzung der Linie und Politik der Partei gekämpft. Diese Helden haben Hervorragendes vollbracht, sie dachten jedoch weder an

persönliche Ehre noch an Belohnung und widmeten sich voller Aufrichtigkeit lediglich dem Gedeihen des Vaterlandes und dem Glück des Volkes. Sie eben sind wahre Helden unserer Epoche, sind ein bewunderungswürdiger Prototyp, dem alle nacheifern sollten. Ihr glänzendes Beispiel findet heute starkes Echo im Volk und spornt es tatkräftig zu Heldentaten an.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, diese Bewegung immer organisierter und aktiver zu entfalten. Sie müssen die organisatorische und Leitungsarbeit nach einem konkreten Plan durchführen, damit diese Bewegung auf allen Gebieten, in allen Einheiten zielbewußt entfaltet wird, und die breiten Massen tatkräftig dazu aufrufen, sich dieser Bewegung anzuschließen. Auf diesem Wege ist zu erreichen, daß alle Genossen und die anderen Werktätigen dem edlen Geist dieser Helden und ihrem revolutionären Arbeitsstil nacheifern und so eine neue Wende bei der Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihrer Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse herbeiführen.

Wir müssen ferner energisch den Kampf für die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft führen.

Darin besteht die erhabene Aufgabe, das kulturelle und Wissensniveau aller Mitglieder der Gesellschaft auf das Niveau der Hochschulabsolventen zu bringen, die Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit zu beseitigen, die die alte Gesellschaft als Erbe hinterlassen hat, und die volle Gleichberechtigung der Werktätigen zu verwirklichen.

Für die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft müssen wir die Kulturrevolution energisch beschleunigen und so das allgemeine kulturelle und Wissensniveau in der Gesellschaft beträchtlich erhöhen und auf dieser Grundlage das kulturelle und das Wissensniveau aller Bürger allmählich auf das Niveau der Hochschulabsolventen bringen.

Die Entwicklung der Bildung ist bei der Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft eine wichtige Aufgabe.

Nur auf dem Wege einer gewissenhaften Bildungsarbeit können wir die heranwachsenden Generationen zu wahren Menschen kommunistischen Typs heranbilden, die reiches Wissen und hohe Moral haben und physisch gestählt sind, viele befähigte Nationalkader ausbilden und

das allgemeine kulturelle und Wissensniveau in der Gesellschaft erhöhen.

Im Bildungswesen ist es notwendig, die „Thesen über die sozialistische Bildung“ konsequent durchzusetzen und die Qualität der Bildung entschieden zu steigern. Die Bildungsorgane sollen genügend Bedingungen für die Bildung schaffen, Inhalt und Methoden der Bildung ständig verbessern und das Verantwortungsbewußtsein der Lehrer und ihre Rolle verstärken, damit die Schulbildung nach einem erforderlichen pädagogischen Prozeß richtig vonstatten geht.

Wir müssen unsere Kraft für die konsequente Verwirklichung der allgemeinen elfjährigen Schulpflicht einsetzen und dabei mit Blick auf die Perspektive Vorbereitungen auf die Einführung der Hochschulpflicht treffen. Neben der Festigung der bestehenden Basis für die Ausbildung der nationalen Kader sollten wir die Hochschuleinrichtungen ausbauen und uns dabei darauf orientieren, das System der Bildung ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit zu entwickeln. Unter Berücksichtigung der Standortverteilung der Volkswirtschaft und der Besonderheiten ihrer Zweige müssen wir in Städten, Dörfern und Fischersiedlungen eine Vielzahl von Betriebshochschulen, Landwirtschaftsbetriebshochschulen, Fischereibetriebshochschulen und Fachschulen errichten, in denen man sich ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit Bildung erwirbt. Gleichzeitig damit müssen wir das System des Fernstudiums verstärken und eine neue Hochschule, die Fernseh-Hochschule, eröffnen. Wir wollen die Hochschulpflicht folgenderweise einführen: Zunächst werden die Angehörigen der neuen Generation, die die elfjährige obligatorische Schulbildung erhalten haben, aufgenommen und dann schrittweise, wenn entsprechende Bedingungen geschaffen sind, alle Werktätigen, die sich bisher keine Hochschulbildung erwerben konnten.

Wir müssen die sozialistische Literatur und Kunst immer mehr entwickeln.

Die Literatur und Kunst ist ein mächtiges Erziehungsmittel, das der Stärkung der geistig-moralischen Charaktereigenschaften der Werktätigen und der Erhöhung ihres kulturellen Niveaus dient und sie zum Kampf und zu Neuerungen anspornt. Wir müssen die Linie für den Aufbau der

sozialistischen Nationalkultur konsequent in die Tat umsetzen, Literatur und Kunst voll erblühen lassen und entwickeln und somit die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft, ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihre Intellektualisierung voranbringen.

Auf allen Gebieten der Literatur und Kunst müssen wir unsere eigenen Gedanken konsequent durchsetzen, die Parteilichkeit und die Verbundenheit mit der Arbeiterklasse folgerichtig verkörpern, die kapitalistischen und feudalistischen Elemente entschieden zurückweisen.

Die Schriftsteller und Künstler sollen, von unerschütterlicher Treue zur Partei und zur Revolution erfüllt, das Leben in der Wirklichkeit tiefgründig untersuchen, ihre schriftstellerisch-künstlerische Fähigkeit erhöhen und so mehr revolutionäre Literatur- und Kunstwerke schaffen. Die werktätigen Volksmassen sind Schöpfer der Literatur und Kunst, sind deren Nutznießer. Wir müssen der Literatur und Kunst Massencharakter geben, den Schaffensdrang der Werktätigen und ihre künstlerische Begabung völlig zur Geltung bringen und somit erreichen, daß Literatur und Kunst noch besser dem Volk dienen.

Wir sollten die sozialistische kulturelle Lebensweise allseitig einbürgern. In unserer Gesellschaft gibt es immer noch in mancher Beziehung Rudimente der überlebten Lebensweise, die die Revolutionierung der Werktätigen und ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihre Intellektualisierung behindern. Wir haben in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens konsequent die alten Gewohnheiten zu bekämpfen und die Lebensweise entsprechend dem Wesen der sozialistischen Ordnung und den Erfordernissen der Epoche ständig zu verbessern. So sollen alle Werktätigen mit hohem Kulturniveau und edlen moralischen Eigenschaften bescheiden leben, soll die ganze Gesellschaft vom gesunden Lebensethos erfüllt sein.

Damit die Menschen zu souveränen und schöpferischen gesellschaftlichen Persönlichkeiten werden können, müssen sie ein revolutionäres ideologisches Bewußtsein und hohes kulturelles Niveau haben und physisch gestählt sein.

Der Sport ist in einer Massenbewegung zu entfalten und zum täglichen Lebensbedürfnis zu machen. Dadurch kann die gesamte Bevölkerung zur Körperabhärtergung veranlaßt und die

Sportwissenschaft und -technik unseres Landes rasch entwickelt werden.

Im Volksgesundheitswesen gilt es, den prophylaktischmedizinischen Kurs der Partei konsequent zu befolgen, die traditionelle, die Koryo-Medizin mit der modernen harmonisch zu verbinden, die medizinische Wissenschaft und Technik intensiv zu entwickeln und dadurch das Leben der Menschen immer besser zu schützen und die Gesundheit der Werktätigen ständig zu kräftigen.

3) DIE DURCHSETZUNG DER EIGENSTÄNDIGKEIT IN DER VOLKSWIRTSCHAFT, DEREN MODERNISIERUNG UND WISSENSCHAFTLICHE GESTALTUNG

Genossen!

Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie setzt voraus, daß durch den beschleunigten wirtschaftlichen Aufbau eine feste materiell-technische Basis des Sozialismus und Kommunismus geschaffen wird. Nur dann ist es möglich, die Werktätigen von der schweren Arbeit vollständig zu befreien und das kommunistische Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ zu verwirklichen.

Unsere Hauptaufgabe bei der Schaffung einer stabilen materiell-technischen Basis des Sozialismus und Kommunismus besteht darin, die Durchsetzung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung tatkräftig voranzubringen.

Die Selbständigkeit in der Volkswirtschaft durchzusetzen, sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten – das ist die strategische Linie, an die man sich beim wirtschaftlichen Aufbau des Sozialismus und Kommunismus unbeirrt halten muß. Diese Linie legt den Charakter und das Ziel bei der Schaffung der materiell-technischen Grundlagen des Sozialismus und Kommunismus fest und beleuchtet den Weg zu dessen Verwirklichung. Wenn man durch die zügige Durchsetzung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft, die Beschleunigung ihrer

Modernisierung und wissenschaftlichen Gestaltung die Eigenständigkeit der Nationalwirtschaft zuverlässig sichert, die technische Ausstattung der Volkswirtschaft ununterbrochen modernisiert und die gesamte Produktionstätigkeit konsequent wissenschaftlich betreibt, kann der vollständige Sieg des Sozialismus errungen und darüber hinaus die materielle Festung des Kommunismus erfolgreich genommen werden.

Die Durchsetzung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung sind eng miteinander verbunden und unbedingt in einem einheitlichen Prozeß zu intensivieren. Wollte man, losgelöst von der Durchsetzung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft, ihre Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung in die Tat umsetzen, so würde das nicht dem grundlegenden Ziel des wirtschaftlichen Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus entsprechen, das darin besteht, die Souveränität des Volkes zu realisieren, und es wäre unmöglich, der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft zum Sieg zu verhelfen, wenn man dabei deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung außer acht lassen würde. Um die genannte Linie richtig durchzusetzen, kommt es darauf an, die Selbständigkeit in der Volkswirtschaft als Hauptsache anzusehen, darauf vorrangig die Kräfte zu konzentrieren und zugleich energisch um die Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung der Volkswirtschaft zu ringen.

Wir sollten künftig tatkräftiger danach streben, die Selbständigkeit in der Volkswirtschaft durchzusetzen, sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten, und somit die große historische Sache, die Schaffung einer festen materiell-technischen Basis des Sozialismus und Kommunismus und die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, schneller herbeiführen.

Vor allem sollten wir intensiver denn je darum ringen, der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft zum Durchbruch zu verhelfen.

Das bedeutet, gestützt auf die Ressourcen und Technik des eigenen Landes, die Wirtschaft entsprechend den realen Verhältnissen des eigenen Landes aufzubauen und zu entwickeln.

Da die Linie unserer Partei für den Aufbau einer sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft glänzend realisiert wurde, deckt

unser Land gegenwärtig den Bedarf an Rohstoff und Material für den wirtschaftlichen Aufbau im wesentlichen aus eigener Produktion, und alle Zweige der Volkswirtschaft entwickeln sich harmonisch. Aber bis jetzt gelang es uns nicht, unsere Naturreichtümer hinreichend zu erschließen und zu nutzen und die Zweigstruktur der Volkswirtschaft im Einklang mit den Erfordernissen der Schaffung einer eigenständigen Nationalwirtschaft zu vervollkommnen. Wir sind verpflichtet, einen energischen Kampf um Durchsetzung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft zu entfalten und so die Eigenständigkeit und den autarken Charakter der sozialistischen Wirtschaft unseres Landes zu verstärken.

Zur Durchsetzung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft kommt es vor allem darauf an, auf der Basis der Ressourcen unseres Landes die Roh- und Brennstoff- wie auch die Energiefrage besser zu lösen.

Es ist eine wichtige Maßnahme zur Lösung dieser Fragen, alle Bodenschätze, an denen unser Land reich ist, zu erschließen und zu nutzen. Unsere Aufgabe ist es, die Bodenschätze unseres Landes allseitig zu erkunden und zu erfassen, genügend neue Vorkommen von Kohle und Erz festzustellen, mehr Mineralien diverser Legierungselemente, der Bunt- und Nichtmetalle aufzuspüren, die Kräfte auf die Erkundung von Erdölressourcen zu konzentrieren und so eine zuverlässige Perspektive für die Gewinnung von Erdöl zu eröffnen.

Unser Land hat viele Berge, in denen es viele wirtschaftlich nützliche pflanzliche Ressourcen gibt. Folglich macht es die effektive Nutzung des Gebirges möglich, wahrlich viele Fragen beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau zu lösen. Mit Blick auf die Perspektive sollten wir die Wälder unseres Landes neu gestalten und tatkräftig darum ringen, die Berge als Ganzes zu nutzen. Durch eine Massenbewegung sind Bäume anzupflanzen und in absehbarer Zeit 2 Mio. Hektar Wälder neu anzulegen. Auf diesem Wege sollten wir die Holzgewinnung steigern und uns unter Nutzung der Wälder genügend Rohstoffe für Faser, Papier, Öl, Medikamente, Viehfutter und verschiedene andere Rohstoffe sicherstellen.

Die intensive Erschließung und Nutzung der Meeresressourcen haben in unserer Zeit, in der sich die Wirtschaft rasch entwickelt und der Bedarf an Roh-, Brennstoff und Energie rapide wächst, eine überaus

große Bedeutung bei der Entwicklung der Volkswirtschaft. Das Meer ist eine Schatzkammer mit unerschöpflichen Gaben. Uns obliegt es, die Vorräte an Erzen, tierischen und pflanzlichen sowie Energieressourcen des Meeres zu erschließen und die Arbeit für deren effektive Nutzung in der Volkswirtschaft mit Blick auf die Perspektive voranzubringen.

Bei der Durchsetzung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft ist es eine wichtige Aufgabe, mit der Entwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft und Technik die Zweigstruktur der Volkswirtschaft weiter zu vervollständigen.

Wir haben auf der Basis einheimischer Ressourcen viele neue Industriezweige zu schaffen und durch Komplettierung der Produktionstechnologien der Industriezweige deren Zweigstruktur zu vervollkommnen. Es gilt, manche Produktionsprozesse der metallurgischen Industrie zu ergänzen und zu vervollkommnen, somit die Proportion zwischen den Technologien der Eisen- und Stahlgewinnung und des Walzens zuverlässig zu sichern, Produktionszentren für die Metallerzeugnisse der zweiten Verarbeitungsstufe zu festigen und solide Zentren für das Buntmetallwalzen zu schaffen. Zugleich ist es erforderlich, auf der Grundlage der Ressourcen unseres Landes eine Industrie für die Herstellung von synthetischem Kautschuk und Kalidüngemitteln zu errichten, die Produktionszentren für chemische Faser und Plaste auszubauen, die Industrie für Säure und Base sowie Karbid und andere Industriezweige der Grundlagenchemie harmonischer zu entwickeln.

Um die Zweigstruktur der Volkswirtschaft zu vervollkommnen, müssen die Industriezweige, die importierte Roh- und Brennstoffe verbrauchen, nach und nach dazu übergehen, einheimische Roh- und Brennstoffe zu verwenden. Indem wir neue Verfahren im Hüttenwesen auf der Basis einheimischer Brennstoffe intensiv entwickeln und Technologien der Ammoniakgewinnung durch die Vergasung von Staubkohle einführen, müssen wir die Selbständigkeit und den eigenständigen Charakter der metallurgischen und chemischen Industrie immer mehr festigen.

Für die Modernisierung der Volkswirtschaft muß ein energischer Kampf entfaltet werden.

Die Volkswirtschaft modernisieren – das bedeutet, die rückständige Technik zu modernisieren und das Niveau der technischen Ausstattung der Volkswirtschaft zu erhöhen.

Die Modernisierung der Volkswirtschaft ist ein gesetzmäßiger Prozeß des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus und ein dringendes Erfordernis der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes auf der gegenwärtigen Etappe. Wir sollten große Kräfte für die Modernisierung der Volkswirtschaft einsetzen, somit den Grad ihrer technischen Ausstattung insgesamt heben und das technische Niveau unseres Landes so schnell wie möglich auf das der entwickelten Länder bringen.

Das Ziel bei der Modernisierung der Volkswirtschaft besteht darin, die Produktion komplex zu mechanisieren und zu automatisieren. Um dieses Ziel zu erreichen, gilt es, die rückständige Technik in allen volkswirtschaftlichen Zweigen modern umzugestalten und die komplexe Mechanisierung und die Automatisierung der Produktion zu verwirklichen. Unsere Aufgabe ist es, durch den Einsatz großer Kräfte die komplexe Mechanisierung, die Automatisierung und Fernsteuerung in der extraktiven, metallurgischen, Chemie-, Baumaterialindustrie und anderen Zweigen der Schlüsselindustrie wie auch im Bau-, Verkehrs- und Nachrichtenwesen voranzutreiben und die Landwirtschaft komplex zu mechanisieren und zu chemisieren.

Die Modernisierung der Volkswirtschaft bedeutet eben die Modernisierung der technischen Mittel. Ohne eine rasche Entwicklung der Maschinenbauindustrie ist eine Modernisierung der Volkswirtschaft undenkbar. Wir haben Anstrengungen auf die Maschinenbauindustrie zu richten und so die Arbeit für den Einsatz von präzisierten, großen, schnellarbeitenden und automatisierten Maschinen und Ausrüstungen zu forcieren, viele mannigfaltige moderne Maschinen und Ausrüstungen zu entwickeln und zu konstruieren und das Niveau der technischen Ausstattung der Volkswirtschaft ständig zu erhöhen. Der Maschinenbauindustrie kommt es zu, den Anteil des Press- und Formschmiedeverfahrens zu erhöhen, die Gießerei- und Schweißarbeiten sowie die Werkzeugproduktion zu revolutionieren, in die Prozesse der Produktion von stark serienbedingten Maschinenerzeugnissen Fließ-

und Transferstraßen und universale Bearbeitungsmaschinen umfassend einzuführen.

Eine wichtige Aufgabe bei der Modernisierung der Volkswirtschaft ist es, die Elektronen- und Automatisierungsindustrie zu entwickeln. Es ist notwendig, diese beiden Industriezweige im Einklang mit der umfassenden Teilautomatisierung und Automatisierung vieler Volkswirtschaftszweige rasch zu entwickeln und genügend verschiedene Automatisierungsbauelemente, -messgeräte und -apparate zu produzieren. Vor allem müssen Sortiment und Normen der automatischen Bauelemente und Mittel genau festgelegt, die Produktion darauf spezialisiert und die Grundindustrie, die für die Entwicklung der Elektronen- und Automatisierungsindustrie unentbehrlich ist, rasch in Gang gebracht werden. Auf diese Weise ist die Massenproduktion von Halbleitern, integrierten Schaltkreisen, elektronischen Rechenmaschinen und anderen modernen Bauelementen und Mitteln für die Automatisierung zu sichern und deren Qualität entschieden zu erhöhen.

Fest auf dem eigenen Standpunkt stehend, müssen wir die Volkswirtschaft entsprechend unseren realen Bedingungen modernisieren. Wir sollten die in unserem Land gegebenen Voraussetzungen und Möglichkeiten effektiv nutzen und das Niveau der technischen Ausstattungen unserer Volkswirtschaft insgesamt schrittweise heben, indem wir die Zweige mit niedrigem technischem Niveau und Vorhaben, die mit geringem Aufwand an finanziellen Mitteln leicht zu bewerkstelligen sind, allmählich zu modernisieren beginnen. Uns obliegt es, Kriechertum, technischen Mystizismus und andere schädliche ideologische Tendenzen aller Schattierungen konsequent zu bekämpfen und beharrlich darum zu ringen, die Volkswirtschaft ausgehend von dem Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, in einer Massenbewegung zu modernisieren.

Es müssen große Anstrengungen für die wissenschaftliche Gestaltung der Volkswirtschaft unternommen werden.

Die Volkswirtschaft wissenschaftlich zu gestalten bedeutet, Wissenschaft und Technik zu entwickeln und dadurch die Produktion und die betriebswirtschaftliche Tätigkeit aller Zweige auf eine neue, höhere wissenschaftliche Stufe zu heben.

Die Wirtschaft des Sozialismus und Kommunismus ist nicht nur eine modernisierte Wirtschaft, in der die Autarkie durchgesetzt ist, sondern auch eine Wirtschaft mit einem hohen Grad ihrer wissenschaftlichen Gestaltung. Nur wenn man durch eine beschleunigte wissenschaftliche Gestaltung der Volkswirtschaft die Produktionstechnologie, die Produktionsmethoden und die betriebswirtschaftliche Tätigkeit in allen Zweigen auf eine neue, höhere wissenschaftliche Stufe hebt, kann die Produktion wissenschaftlich fundiert betrieben und die große Kraft des selbständigen Wirtschaftssystems und der modernisierten technischen Mittel im vollen Maße wirksam werden.

Es ist notwendig, durch intensivere Forschung und die rasche Entwicklung von Wissenschaft und Technik die sich aus dem Wirtschaftsaufbau ergebenden wissenschaftlich-technischen Probleme rechtzeitig zu lösen, somit die Volkswirtschaft mit Erfolg wissenschaftlich zu gestalten und die Arbeiten für die Durchsetzung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft und deren Modernisierung reibungslos zu sichern.

Vor allem kommt es darauf an, die technischen Disziplinen rasch zu entwickeln und all die aktuellen wissenschaftlich-technischen Probleme, die sich bei der Festigung der Selbständigkeit und des eigenständigen Charakters unserer Industrie, bei der Mechanisierung, Automatisierung und Fernsteuerung der Produktion sowie bei der Verbesserung der Produktionstechnologien und -methoden ergeben, ergebnisreich zu lösen.

Durch Aktivierung der Forschung in der Landwirtschaft sind alle Zweige der Agrarproduktion auf einen neuen höheren wissenschaftlichen Stand zu bringen. Es gilt, die Agronomie, die Viehzuchtlehre und andere agrarwissenschaftliche Bereiche rasch zu entwickeln und unsere Ackerbaumethoden konsequent durchzusetzen; die Saatgutzucht und -auswahl, der Anbau der landwirtschaftlichen Kulturen und die Haltung und Pflege von Haustieren sind stärker mit wissenschaftlichen Methoden vorzunehmen.

Die Forschung in den Grundwissenschaften muß intensiviert werden. Die Tatsache, daß sich heute Wissenschaft und Technik schnell entwickeln und sich die Rolle der modernen technischen Mittel in der

Produktion und Bautätigkeit rasch verstärkt, erfordert dringend, die Grundwissenschaften stärker zu entwickeln. Die wichtigen Zweige der Grundwissenschaften wie Mathematik, Physik, Chemie und Biologie sind stark zu entwickeln, um das wissenschaftlich-technische Niveau des Landes noch mehr heben und die in verschiedenen volkswirtschaftlichen Zweigen anfallenden wissenschaftlich-technischen Probleme besser lösen zu können.

Es ist erforderlich, mit dem Blick auf die Perspektive Forschungsarbeit durchzuführen, neue Wissenschaftsbereiche zu erschließen und die neuesten Ergebnisse dürr Wissenschaft und Technik in die Volkswirtschaft allumfassend überzuleiten. Unsere Aufgabe besteht darin, die zytologische und die genetische Technik, die Höchstdruck- und Tiefsttemperatur-Physik zu entwickeln, Atom-, Sonnen- und andere neue Energiequellen zu erschließen und gründlich Laser und Plasma zu erforschen. Wir sollten Kräfte einsetzen, um diese Ergebnisse in der Volkswirtschaft vielseitig anzuwenden.

Wir sollten beharrlich darum bemüht sein, die betriebswirtschaftliche Tätigkeit wissenschaftlich“! zu betreiben und sie zu rationalisieren. Es kommt darauf an, in allen Zweigen der Volkswirtschaft entsprechend den Erfordernisse der objektiven ökonomischen Gesetze die wirtschaftliche organisatorische Arbeit zu verbessern, ein exaktes Meßsystem für Maße und Gewichte durchzusetzen, genaue wirtschaftliche Berechnungen durchzuführen und auf dem Wege der breiten Einführung von elektronischen Rechenmaschinen, Industriefernsehen und anderen modernen technischen Mitteln in der Leitung der Betriebe die gesamte betriebswirtschaftliche Tätigkeit auf einen höheren wissenschaftlichen Stand zu bringen.

Für die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit hat der Staat seinerseits entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Er ist verpflichtet, Forschungsorgane im Einklang mit den Erfordernissen der Entwicklung der modernen Wissenschaft und Technik und des Wirtschaftsaufbaus unseres Landes auszubauen, entsprechende feste Zentren zu schaffen und mehr“ befähigte Wissenschaftler und Techniker heranzubilden. Es ist notwendig, die Investitionen für die Forschung entschieden zu erhöhen, die betreffenden Institutionen genügend mit

modernen Laboreinrichtungen und anderen Mitteln zu versorgen und geeignete Versuchsbetriebe zu bilden.

Es ist wichtig, die wissenschaftliche Forschung zu intensivieren und zugleich deren Ergebnisse rechtzeitig in die Produktion überzuleiten. Der Staat hat seinerseits ein geordnetes System für die Einführung der Forschungsergebnisse in i die Produktion zu schaffen und die Mitteilung von wissenschaftlichtechnischen Informationen und die materielle Sicherstellung zu verstärken, damit die wertvollen Forschungsergebnisse rechtzeitig in der r Produktion angewandt werden können.

4) DIE KARDINALAUFGABEN BEIM SOZIALISTISCHEN WIRTSCHAFTSAUFBAU IN DEN ACHTZIGER JAHREN UNSERES JAHRHUNDERTS

Genossen!

Die achtziger Jahre unseres Jahrhunderts sind ein außerordentlich wichtiger Zeitabschnitt für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau in unserem Lande. Vor uns steht die Aufgabe, auf der Grundlage der beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erzielten hervorragenden Erfolge und durch die weitere Beschleunigung des Wirtschaftsaufbaus den zweiten Siebenjahrplan vorfristig zu erfüllen und zum neuen höheren Ziel weiter energisch voranzuschreiten.

Die Hauptaufgabe des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus in den achtziger Jahren besteht darin, eine feste materiell-technische Basis für die sozialistische Gesellschaft zu schaffen, die vollständig gesiegt hat, und das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes entscheidend zu erhöhen.

Zur erfolgreichen Erfüllung dieser Aufgabe ist es notwendig, beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau eine neue große Wende herbeizuführen. Auf allen Gebieten der Volkswirtschaft müssen wir die Produktion im hohen Tempo steigern und somit in nicht allzu ferner Zukunft jährlich folgende Ziele erreichen: 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t NE-Metall, 20 Mio. t

Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. Meter Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide zu produzieren sowie in den kommenden 10 Jahren 300 000 Hektar Marschland zu erschließen. Das sind die 10 Entwicklungsziele, die wir in den achtziger Jahren beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erreichen müssen.

Das sind sehr großartige Ziele. Werden sie erreicht, so wird die industrielle Bruttoproduktion am Ende der achtziger Jahre auf das 3,l-fache im Vergleich zu Gegenwart und sogar auf das 1000-fache gegenüber 1946 steigen; ebenso viel Industrieerzeugnisse wie in einem Jahr – 1946 – werden in nur 8 Stunden produziert. So wird sich unser Land mit Recht in eine Reihe mit den Ländern stellen, die bei der ökonomischen Entwicklung im Weltmaßstab vorangehen. Mit der Stärkung der Macht der sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft wird das materielle und kulturelle Leben des Volkes in sehr hohes Niveau erreichen und im Kampf unseres Volkes füllen vollständigen Sieg des Sozialismus ein entscheidender Sieg errungen werden.

Wir haben alle Bedingungen und Möglichkeiten, die neuen grandiosen Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus auf den Fall zu erreichen. Das Potential der von uns geschaffenen elbständigen nationalen Wirtschaft ist sehr groß, und unser Land verfügt über reiche natürliche Hilfsquellen und über unerschöpfliche wissenschaftlich-technische Potenzen, die künftig erschlossen und genutzt werden können. Wir haben Millionen Werktätige, die in der Praxis, während des sozialistischen Aufbaus, gestählt wurden und heranwuchsen, eine große Armee der von unserer Partei herangebildeten talentvollen Wissenschaftler und Techniker sowie führende Wirtschaftsfunktionäre mit reichen Erfahrungen und ausgezeichnetem Organisationstalent. Alle unsere Werktätigen, Wissenschaftler und Techniker sowie alle leitenden Wirtschaftsfunktionäre, die der Partei und Revolution stets treu sind, sind fest entschlossen, jede Aufgabe, die von der Partei gestellt wird, unbedingt zu erfüllen, wie schwer sie auch sein mag. Wenn unsere Partei und unser Volk fest entschlossen und angestrengt kämpfen, so kann es keine Festung geben, die zu erstürmen unmöglich wäre.

Alle unsere Parteimitglieder und die anderen Werktätigen müssen mit hohem revolutionärem Enthusiasmus und frischem Kampfgeist einmütig den Marsch zu den neuen Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus beginnen.

Um diese Ziele erfolgreich zu erreichen, ist es notwendig, die extraktive Industrie weiterhin rasch zu entwickeln.

Die schnelle Entwicklung der extraktiven Industrie zu sichern und sie somit konsequent vorrangig – vor der Verarbeitungsindustrie – zu entwickeln ist ein Grundprinzip des Wirtschaftsaufbaus und der Hauptfaktor, der es ermöglicht, in den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen die bestehenden Produktionskapazitäten maximal zu nutzen und nach einem Perspektivplan die Produktion zu steigern. Wir müssen weiter große Anstrengungen für die extraktive Industrie unternehmen, um die Gewinnung von 120 Mio. t Kohle und l ,5 Mio. t NE-Metall unbedingt zu erreichen und das für die Produktion von 15 Mio. t Stahl notwendige Eisenerz bereitzustellen.

Um mehr Kohle und Eisenerz zu gewinnen, ist es unerläßlich, die Kohlenbergwerke in den Gebieten Anju, Sunchon, Tokchon und den nördlichen Gebieten, die Erzbergwerke Musan, Tokhyon und Toksong und andere große Kohlen- und Erzbergwerke zu rekonstruieren und auszubauen und in den Gebieten, die große Aussicht für die Produktion und günstige Bedingungen für die Erschließung haben, viele neue Kohlen- und Erzbergwerke zu errichten. Es erweist sich zugleich als notwendig, auf die Erzbergwerke in den Gebieten, wo es gewaltige Vorräte an Buntmetallerz gibt und große Entwicklungsaussichten bestehen, die Kraft zu konzentrieren und gleichzeitig in den Gebieten mit riesigen Vorkommen an Buntmetall und nichtmetallischem Mineral viele Erzbergwerke neu zu errichten.

Die geologische Erkundung zu intensivieren ist wichtig für die rasche Entwicklung der extraktiven Industrie. Es ist erforderlich, für die geologische Erkundung Bohrmaschinen und andere moderne Anlagen und Geräte ausreichend bereitzustellen, auf diesem Gebiet in breitem Maße neue wissenschaftlich fundierte Erkundungsmethoden anzuwenden und bei der Erkundung ein hohes Tempo zu gewährleisten, um ausreichende Vorräte an Kohle und verschiedenen Mineralien zu sichern.

Um die neuen künftigen Aufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erfolgreich zu erfüllen, sind große Kräfte für die Elektroindustrie einzusetzen.

Die Elektroenergie ist in unserem Ende die Haupttriebkraft für die Produktion. Nur durch eine schnelle Erhöhung der Stromerzeugung ist es möglich, in allen Volkswirtschaftszweigen die Produktion zu normalisieren und den hohen Elektroenergiebedarf im neuen Planzeitraum vollauf zu decken.

Für die Steigerung der Stromerzeugung sind viele Wasserkraftwerke zu bauen. Sie sind zuverlässige Energiezentren, die sich auf unsere reichen Wasservorräte stützen und deren ökonomische Effektivität hoch ist. Überall im Lande sind Flußsperrdämme zu bauen, um viele große und kleine Wasserkraftwerke zu errichten. Es sind Schleusen der Flüsse Taedong und Chongchon und anderer großer Flüsse zu bauen, um dort Kraftwerke zu errichten, und in den geeigneten Orten an den Küsten des Westmeers sollen viele Gezeitenkraftwerke entstehen.

Neben den Wasserkraftwerken sind eine Reihe von Wärmekraftwerken zu bauen. Die bestehenden Wärmekraftwerke sind zu vervollständigen, um die Kapazitäten der Stromerzeugung zu erhöhen, und andererseits sind in den Gebieten mit großen Kohlelagerstätten und in den wichtigsten Städten weitere große Wärmekraftwerke zu errichten. Viele Wärmekraftwerke, die Kohle mit niedrigem Heizwert als Brennstoff verwenden, und auch zahlreiche mittlere und kleine Wärmekraftwerke sind zu errichten, die Abfall- und Überschußenergie benutzen.

Um 100 Mrd. kWh Elektroenergie zu erzeugen, muß man beharrlich darum bemüht sein, neue Energieressourcen zu erschließen. Kern- und viele andere Kraftwerke, die sich auf verschiedene neue Energieressourcen stützen, müssen entstehen, damit die Stromerzeugung entscheidend erhöht werden kann.

Um die kommenden Aufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau in den achtziger Jahren absolut zu erfüllen, sind die Produktionskapazitäten der Verarbeitungsindustriezweige beträchtlich zu steigern.

In der Metall-, Baustoff- und Chemieindustrie und anderen Zweigen

der Verarbeitungsindustrie sind die Produktionsanlagen der bestehenden Betriebe zu vervollständigen; andererseits sind neue moderne Betriebe zu bauen und ihre Produktionskapazitäten entscheidend zu erhöhen. Somit ist die Produktion von 15 Mio. t Stahl, 20 Mio. t Zement und von 7 Mio. t chemischen Düngemitteln unbedingt zu erreichen und in allen Zweigen der Verarbeitungsindustrie ein allgemein hohes Wachstumstempo der Produktion zu gewährleisten.

Die rasche Entwicklung der Landwirtschaft ist im Kampf für die Erfüllung der Perspektivaufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau überaus bedeutsam.

Erntemenge von 15 Mio. t Getreide zu produzieren ist eine rühmenswerte und ehrenvolle Kampfaufgabe, deren Erfüllung es ermöglicht, die ökonomische Macht des Landes noch mehr zu stärken und dem Volk ein wohlhabendes und glückliches Leben zu sichern. In unserem Lande, das über eine beschränkte Ackerbaufläche verfügt, 15 Mio. t Getreide zu produzieren, bedeutet, unsere Landwirtschaft auf das Niveau der höchst fortgeschrittenen Länder zu heben. Wird dieses Ziel erreicht, so werden wir in der Lage sein, die Leichtindustrie und Viehwirtschaft zureichend mit Rohstoff bzw. mit Futter zu versorgen und dazu noch ausreichende Lebensmittelvorräte für die Bevölkerung anzulegen.

Gegenwärtig ist es für die Entwicklung der Landwirtschaft das Wichtigste, die in den Agrarthesen dargelegte Aufgabe vollständig zu erfüllen, durch den Abschluß der komplexen Mechanisierung und der Chemisierung der Landwirtschaft diese nach industriemäßigen Verfahren zu betreiben. Damit die komplexe Mechanisierung der Landwirtschaft verwirklicht werden kann, müssen wir mehr Traktoren und andere moderne Landmaschinen produzieren und auf diese Weise erreichen, daß künftig mindestens 10 bis 12 Traktoren auf je 100 Hektar Ackerbaufläche unseres Landes entfallen. Daneben gilt es, im hohen Tempo den Boden einzuebnen und Terrassenfelder anzulegen sowie alle Reis- und andere Felder flächenmäßig zu standardisieren, damit moderne Landmaschinen auf diesen Feldern wirksam arbeiten können. Außerdem sind für die Dörfer chemische Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und andere verschiedene chemische Mittel, die den

Eigenschaften der Böden und landwirtschaftlichen Kulturen unseres Landes entsprechen, in größeren Mengen zu produzieren. Auf diesem Wege sind alle Feldarbeiten mit Hilfe der Maschinen und Chemie zu verrichten. So ist zu erreichen, daß der Achtstundentag – so wie in Industriebetrieben – auch in genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben eingeführt wird.

Zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ist es unabdingbar, tatkräftig Marschland zu erschließen und eine Bewegung für Neulandgewinnung zu entfalten und somit die Anbaufläche ständig zu erweitern. Es ist ratsam, hochgesteckte Baupläne für die Marschlanderschließung auszuarbeiten und durch die Beschleunigung der Bauarbeiten bis zum Ende der achtziger Jahre 300 000 Hektar Marschland auf den Inseln Kado und Sinmi, in Jongju, am Unterlauf des Flusses Chongchon, bei der Bucht Taedong und in anderen Gebieten der Westküste zu erschließen. Daneben ist es notwendig, die Neulandgewinnung als eine Massenbewegung zu entfalten und dadurch 200 000 Hektar Neuland zu gewinnen.

Unsere landwirtschaftliche Produktion ist zwar hochgradig intensiviert, doch gibt es für die Steigerung von Getreideproduktion immer noch große Reserven. Wenn man die Saatzucht und die Züchtungsmethoden für landwirtschaftliche Kulturen verbessert, kann man den Ertrag je Flächeneinheit weit mehr als jetzt erhöhen. Durch die Verbesserung der Saatzucht sind verschiedene neue hochproduktive Saatgutsorten zu gewinnen, entsprechend den Forderungen unserer Ackerbaumethoden die Züchtungsmethoden der landwirtschaftlichen Kulturen unablässig zu entwickeln, und auf diesem Weg ist die Getreideproduktion entscheidend zu erhöhen.

Das Transportwesen rasch zu entwickeln ist eine wichtige Aufgabe, deren Lösung dazu verhilft, die Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus erfolgreich zu erreichen.

Produktion begleitet eben Transport und Transport ist eben Produktion. Ohne das Problem des Transports vollständig zu lösen, ist es undenkbar, in den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen die Produktion zu normalisieren und eine rasche Entwicklung der Produktion und des Aufbaus zu sichern. Wir müssen weiter große

Anstrengungen für die Entwicklung des Transports aufbieten, um die Transportkapazitäten entscheidend zu erhöhen und den zunehmenden volkswirtschaftlichen Bedarf an Transport vollauf zu decken.

Das wichtigste Transportmittel in unserem Lande ist die Eisenbahn. Vor uns steht die Aufgabe, die Elektrifizierung der Eisenbahn weiterhin zu beschleunigen und somit in den nächsten Jahren diese Sache zum Abschluß zu bringen, die Produktion von E-Loks und Waggons zu steigern und schwere, hochleistungsstarke und automatisierte Transportmittel und -ausrüstungen einzusetzen, damit mehr Güter befördert werden können. Mehr Eisenbahnstrecken sind neu zu bauen, und auf Strecken, auf denen die Durchlaßfähigkeit angespannt ist, sind Doppel-, Umleitungs- und Verbindungsgleise zu legen, um das Eisenbahnnetz des Landes weiter auszubauen.

Neben dem Eisenbahntransport ist die Beförderung mit Kraftfahrzeugen und Schiffen zu entwickeln. Es sind Maßnahmen für die Steigerung der Autoproduktion zu treffen, alle Autostraßen sind instand zu setzen und zu befestigen; die Beförderung mit Kraftfahrzeugen ist besser zu organisieren. Außerdem ist es notwendig, viele große Frachtschiffe zu bauen, Handelshäfen noch besser auszustatten und die Häfen Ryongnamri und Tanchon und viele andere Häfen neu zu errichten.

Den Transport über Rohrleitungen, unter Einsatz von Förderbändern und mit Seilbahnen zu entwickeln ist eine der wirksamen Maßnahmen für die Lösung des Transportproblems. Die Rohrleitungen für Konzentratbeförderung und viele andere verschiedene Rohrleitungen für Transport, viele Förderbänder und Seilbahnen sind anzulegen und in verschiedenen Volkswirtschaftszweigen in breitem Maße einzusetzen.

Den Außenhandel rasch zu entwickeln ist gegenwärtig eine der wichtigen Aufgaben bei der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes.

Die Wirklichkeit unseres Landes, wo die Volkswirtschaft unvergleichlich vergrößert wurde und vielfältige Wirtschaftszweige geschaffen worden sind, verlangt die Erweiterung und Entwicklung des Außenhandels.

Wir müssen den Außenhandel künftig rasch entwickeln und die

Waren, die in unserem Lande in großen Mengen erzeugt werden und an denen der Bedarf weltweit groß ist, konsequent auf den Außenmarkt bringen und die für uns notwendigen Dinge rechtzeitig einführen. In allen Volkswirtschaftszweigen muß man die Quelle der Exportwaren intensiv ausfindig machen und deren Produktion in hohem Maße steigern. So ist es zu erreichen, daß am Ende der achtziger Jahre der jährliche Umsatz an Exportwaren auf mehr als das 4,2-fache im Vergleich zur Gegenwart gesteigert wird.

Bei der Entwicklung des Außenhandels ist es wichtig, einen multilateralen und vielfältigen Handel zu betreiben und das Prinzip „Über-alles-Stellen des Vertrauens“ konsequent einzuhalten. Wir müssen nach den Prinzipien der Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und des gegenseitigen Ergänzens den Handel mit den sozialistischen Ländern, den Ländern der dritten Welt, den nichtpaktgebundenen Ländern und vielen anderen Ländern in großem Umfang weiterentwickeln. Alle Volkswirtschaftszweige sind verpflichtet, die Exportwaren vorrangig herzustellen, deren Qualität entscheidend zu erhöhen und die Liefertermine unbedingt einzuhalten.

Das Lebensniveau des Volkes unablässig zu heben ist das höchste Prinzip der Tätigkeit unserer Partei wie auch eine der wichtigsten Aufgaben, die in den achtziger Jahren vor uns stehen.

Dank der richtigen Politik und der ständigen Fürsorge unserer Partei hat das Leben unseres Volkes ein hohes Niveau erreicht. Wir dürfen uns jedoch nicht damit zufrieden geben. Je mehr sich die sozialistische Gesellschaft entwickelt und sie eine höhere Stufe erreicht, desto größer werden die Lebensbedürfnisse des Volkes und die Möglichkeiten, dem Volk ein wohlhabendes Leben zu sichern. Wir müssen der Verbesserung des Lebens des Volkes weiterhin große Aufmerksamkeit schenken und dafür sorgen, daß alle Werktätigen in naher Zukunft ein bei weitem schöneres und kulturvolleres Leben als jetzt führen.

Deshalb sind große Kräfte für die Entwicklung der Leichtindustrie einzusetzen, was zu einer großen Wende in der Produktion von Konsumgütern führen wird. Es ist ratsam, einerseits die vorhandenen Leichtindustriebetriebe voll auszulasten und andererseits viele moderne Leichtindustriebetriebe neu zu errichten, um die Produktion von

Gebrauchsgütern und Lebensmitteln entscheidend zu steigern. Es gilt, die Produktionstechnologie der Betriebe der Leichtindustrie zu modernisieren, durch die Verbesserung der Rohstoff- und Materialversorgung das Sortiment der Konsumgüter beträchtlich zu erweitern und deren Qualität auf das Niveau der fortgeschrittenen Länder zu heben.

Durch die Entwicklung der Fischerei mehr Meeresprodukte zu gewinnen, ist ein wichtiger Weg zur Verbesserung des Lebens der Bevölkerung. Unser Land, dessen drei Seiten vom Meer umgeben sind, hat bei der Entwicklung der Fischerei sehr große Aussichten. Es ist erforderlich, mehr Fangschiffe zu bauen, diese zu universalisieren und zu modernisieren und durch allgemeine Einführung der wissenschaftlich fundierten Fangverfahren mehr Fisch zu fangen. Daneben muß man die Fisch- und Seepflanzenzucht in großem Umfang entwickeln und somit mehr verschiedene Meeresprodukte gewinnen. Entsprechend der Erhöhung des Fischfangs ist die Fischverarbeitung zu entwickeln. Es ist notwendig, in Produktions- und Verbraucherorten bessere Gefrier- und Kühlanlagen einzusetzen und durch die intensive Weiterentwicklung der Fischverarbeitung die Bevölkerung ständig mit qualitätsgerechten Fischerzeugnissen zu versorgen.

Es ist erforderlich, in Städten und Dörfern viele Wohnhäuser zu bauen und somit die Wohnungsfrage der Bevölkerung entscheidend zu lösen und durch die Einführung der Zentralheizung in allen Großstädten dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung ein bequemeres und kulturvolleres Leben genießt. Außerdem sind Schulen, Krankenhäuser, Theater, Kulturhäuser, Sporthallen, Erholungsheime, Sanatorien und viele andere Kultur- und Gesundheitseinrichtungen zu bauen, damit die Werktätigen in den Genuß größerer sozialer Fürsorge kommen und das ganze Volk ein glückliches und unbeschwertes Leben führen kann.

Die Leitung der Wirtschaft und die Betriebsverwaltung zu verbessern und den Kampf für die Einsparung zu verstärken ist ein wichtiges Unterpfand für die erfolgreiche Erfüllung der großen Perspektivaufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau.

In allen Volkswirtschaftszweigen muß man das Taeaner Arbeitssystem konsequenter durchsetzen. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre

sind verpflichtet, die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung noch tatkräftiger zu realisieren, die Materialversorgung und kooperative Produktionsorganisation zu verbessern, sich zielbewußt mit der Arbeitsorganisation und der Wartung der Ausrüstungen zu befassen und die Produktion verantwortungsbewußt zu leiten. In allen Bereichen und Abschnitten der Volkswirtschaft ist der Kampf gegen Vergeudung und für Einsparung zu verstärken, um zu erreichen, daß mit vorhandenen Materialien, Ausrüstungen und Arbeitskräften mehr produziert und das Wirtschaftsleben des Landes fürsorglich gestaltet wird.

Unsere Kampfaufgaben der achtziger Jahre sind ungemein schwer und grandios. Um die von unserer Partei gestellten neuen Perspektivaufgaben beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erfolgreich zu erfüllen, müssen sich die ganze Partei und das ganze Volk zu einem angespannten Kampf erheben und in allen Volkswirtschaftszweigen unablässig Neuerungen und einen Aufschwung herbeiführen.

Alle unsere Parteimitglieder und die anderen Werktätigen sollen mit großer Hoffnung auf die Zukunft und fester Siegeszuversicht einen energischen Kampf führen, um die neuen Ziele des sozialistischen Wirtschafts- aufbaus mit besten Ergebnissen zu erreichen und somit vor der ganzen Welt dem Ruf des Juche-Korea Ehre zu machen.

3. FÜR DIE SELBSTÄNDIGE FRIEDLICHE VEREINIGUNG DES VATERLANDES

Genossen!

Die wichtigste revolutionäre Aufgabe unserer Partei besteht darin, die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, zu verwirklichen. Das ist die größte nationale Sehnsucht des ganzen koreanischen Volkes.

Ausgehend von der hohen Mission, mit der unsere Partei von Vaterland und Nation betraut wurde, und fest entschlossen, die Vereinigung des Vaterlandes unbedingt noch in der Zeit unserer Generation zu erreichen, unterbreitete sie in der Berichtsperiode die

einzig richtige Linie und den besten Kurs für die Vereinigung des Landes und rang beharrlich um deren Verwirklichung.

Entsprechend der Grundposition unserer Partei, an die sie sich bei der Lösung der Frage der Vereinigung des Vaterlandes unentwegt hält, und den Erfordernissen der sich mit Beginn der siebziger Jahre unseres Jahrhunderts schnell verändernden äußeren und inneren Lage stellten wir als Hauptprogramm der Vereinigung des Vaterlandes die drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluß – auf.

Unsere Partei ergriff eine entschiedene Maßnahme, um sich einen Weg zur selbständigen friedlichen Vereinigung zu bahnen, und schlug aus eigener Initiative vor, auf einer Zusammenkunft der Vertreter einzelner Parteien und Massenorganisationen von Nord und Süd wie auch von Einzelpersonen Verhandlungen zu führen, und bemühte sich aufrichtig um die Realisierung dieser Initiative. Unsere Initiative und unsere großen Anstrengungen ermöglichten es, das lange Zeit fest verschlossene Tor der Mauer zwischen Nord und Süd endlich aufzustoßen und einen Dialog zwischen Nord und Süd in Gang zu bringen, als dessen Ergebnis die historische Gemeinsame Erklärung von Nord und Süd an die Öffentlichkeit gelangte. Mit der Verbreitung dieser Erklärung, die als Hauptinhalt die drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluß – umfaßt, wurden die von unserer Partei unterbreiteten drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes zu einem einheitlichen gemeinsamen Programm der Nation, das von Nord und Süd bestätigt sowie im eigenen Land und vor der Weltöffentlichkeit feierlich verkündet wurde.

Auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes war es ein Schritt nach vorn, daß ein Dialog zwischen Nord und Süd begann und die Gemeinsame Erklärung von Nord und Süd veröffentlicht wurde. Schnell wuchs aus diesem Grund in der ganzen Nation das Streben nach Vereinigung des Vaterlandes. Ganz zu schweigen von der Bevölkerung des nördlichen Teils der Republik, erhoben sich auch verschiedene Schichten der Bevölkerung Südkoreas, darunter patriotische Jugendliche und Studenten sowie demokratisch gesinnte Persönlichkeiten, mutig zum Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes.

In panischer Angst vor dem großen Kampfgeist des ganzen koreanischen Volkes in Nord und Süd für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes traten die USA und die südkoreanischen Machthaber mit der Politik von „zwei Korea“ auf, um die Vereinigung Koreas hinauszuschieben und die Spaltung zu fixieren.

Die USA erachteten die Etablierung von „zwei Korea“ als die Hauptstrategie ihrer Koreapolitik und manövrierten auf diese und jene Weise, um diese Strategie zu verwirklichen; sie spannten für diese Machenschaften sogar ihre Verbündeten und Satelliten in jeder Beziehung ein.

Auf Betreiben des US-Imperialismus verrieten die südkoreanischen Machthaber das Gewissen der koreanischen Nation, warfen sie ihr Versprechen, das sie in der Gemeinsamen Erklärung von Nord und Süd der Nation gegeben hatten, über Bord und stellten sich als Stoßtrupp vor die Linie der Spalter. In dem Bestreben, das unter der südkoreanischen Bevölkerung mit jedem Tag wachsende Streben nach Vereinigung des Vaterlandes zu ersticken und ihre Absichten zur Spaltung der Nation zu realisieren, setzten sie Armee, Polizei und das „Zentrale Geheimdienstamt“ wie auch andere Unterdrückungsinstrumente ein und fabrizierten das faschistische „Reformsystem“. So unterdrückten sie bestialisch die patriotische Bevölkerung und die demokratisch gesinnten Persönlichkeiten, die die Vereinigung des Vaterlandes und demokratische Freiheiten und Rechte forderten. Die südkoreanischen Machthaber hintertrieben nicht nur den Dialog zwischen Nord und Süd, der in großer Erwartung und mit starkem Interesse der ganzen Nation vonstatten ging, sondern redeten nach einem Drehbuch des US-Imperialismus von der „gleichzeitigen UNO-Mitgliedschaft“ sowie der „Überkreuzanerkennung“ und versuchten krampfhaft, ihre Konzeption zu realisieren.

Das spalterische Manöver der USA und die landesverräterischen und antinationalen Ränke der südkoreanischen Machthaber errichteten große Hindernisse auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes; folglich erwies es sich als die zentrale Aufgabe im Kampf für die Überwindung der Tragödie, der Teilung des Territoriums und der Spaltung der Nation, und für die nationale Befreiung der südkoreanischen Bevölkerung, die Machenschaften der Spalter zur Etablierung von „zwei Korea“ zu

unterbinden und zu vereiteln und die südkoreanische Gesellschaft zu demokratisieren. So kam es zu harten Konfrontationen und Auseinandersetzungen zwischen den nach nationaler Einheit strebenden Kräften und den Spaltern, zwischen den demokratischen und den faschistischen Kräften, zwischen Patrioten und Landesverrätern. Dabei ging es darum: entweder Vereinigung von Nord und Süd zu einem Korea oder seine ewige Spaltung in „zwei Korea“, entweder Demokratie oder Faschismus, entweder vollständige Befreiung und Unabhängigkeit der Nation oder Preisgabe der einen Hälfte des Landes für alle Zeiten als Kolonie des Imperialismus.

Das südkoreanische Volk versetzte in seinem tapferen patriotischen Kampf für die Beseitigung der faschistischen Diktatur der „Reform“, des Hindernisses für die Vereinigung des Vaterlandes, und für die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft den Feinden der Demokratie und der Vereinigung des Vaterlandes große Schläge. Seit Oktober vorigen Jahres kam es in Pusan, Masan, Seoul, Kwangju und in verschiedenen anderen Gebieten Südkoreas zu heftigen Zusammenstößen, und durch diesen mutigen Kampf stürzte das Volk den berüchtigten Landesverräter, den Anführer der Diktatur der „Reform“; das war für seine Horden eine ernste Warnung. Vor allem der heldenhafte Aufstand der Bevölkerung von Kwangju im Mai dieses Jahres, bei dem sich zahlreiche Menschen einmütig erhoben und mit der Waffe in der Hand mutig kämpften, erschütterte stark den Boden der faschistischen Herrschaft in Südkorea und ließ die US-Imperialisten und ihre Helfershelfer, die Militärfaschisten, vor Unruhe und Angst erzittern.

Infolge der Machenschaften des US-Imperialismus und seiner Handlanger, der Militärfaschisten, ist heute in Südkorea eine äußerst ernste Lage entstanden.

Die Militärfaschisten in Südkorea, die nach der „Oktober-Affäre“ vorigen Jahres durch Intrigen die Macht an sich rissen, manövrierten krampfhaft, um die Demokratisierung der Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes zu verhindern. Sie verkündeten in ganz Südkorea das „Notstandsgesetz“, verboten überhaupt die Tätigkeit der Parteien und Massenorganisationen und alle anderen politischen Aktivitäten und machten nicht davor halt, zu Greueltaten zu greifen, die

zu verüben nicht einmal die bisherigen berüchtigten Diktatoren wagten.

Auf Diktat des so genannten Stabes der Vereinten Armeen Südkoreas und der USA setzten die militärfaschistischen Banditen Südkoreas schwer bewaffnete Einheiten der Marionettenarmee ein und massakrierten viehisch patriotisch gesinnte Menschen, Jugendliche und Studenten von Kwangju, die sich erhoben und ihr Recht auf Existenz sowie Demokratie gefordert hatten, warfen sie wahllos ins Gefängnis. Die militärfaschistischen Banditen verhafteten alle namhaften demokratischen Persönlichkeiten und Vertreter der politischen Kreise in Südkorea, die die Demokratisierung der Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes fordern, und sie werden unter allerlei erfundenen Beschuldigungen wie „Intrigen zum inneren Aufruhr“ und „Verletzung des Antikommunistischen Gesetzes“ und dergleichen auf brutalste Weise hingerichtet. Südkorea hat sich in eine beispiellos grausame Menschenhölle im letzten Zeitabschnitt des 20. Jahrhunderts verwandelt, in der unverhohlen Massaker angerichtet sowie Freiheiten und Rechte des Volkes erbarmungslos mit Füßen getreten werden.

Die Greueltaten der derzeitigen Militärfaschisten in Südkorea übertreffen in ihrer Bestialität und Brutalität ohnegleichen die aller faschistischen Diktatoren der Welt. Die Geschichte kennt noch keine solchen Mörder wie die militärfaschistischen Machthaber in Südkorea, die in einer einzigen Aktion Tausende Landsleute mit Bajonetten töteten und ihre politischen Gegner viehisch abschlachteten.

Die USA halten 35 Jahre lang Südkorea besetzt, üben eine brutale Kolonialherrschaft aus und helfen seinen Diktatoren auf die Füße, die demokratischen Freiheiten und Rechte der Bevölkerung erbarmungslos zu unterdrücken. Sie haben die aufeinander folgenden landesverräterischen und volksfeindlichen Diktatoren Südkoreas unter ihre Fittiche gestellt und beschützen heute noch eifrig den neuen militärfaschistischen Diktator, der die faschistische Politik des früheren Diktators befolgt.

Die Greueltaten der Militärfaschisten Südkoreas, die jetzt in aller Welt heftigen Zorn auslösen, werden ausnahmslos auf Betreiben der USA und unter ihrer Ägide verübt. Die USA haben bei der barbarischen Massakrierung der patriotischen Aufständischen in Kwangju nicht nur

das Kommando geführt, sondern auch die Faschisten dazu aufgehetzt, die demokratisch gesinnten Persönlichkeiten Südkoreas grausam zu unterdrücken. Sie haben in Südkorea ebenfalls die militärfaschistische diktatorische „Macht“ fabriziert, sind ein Hintermann, der einen Henker zu deren Anführer gemacht hat.

Angesichts der sich in Südkorea abspielenden Ereignisse reden die Machthaber der USA äußerlich von „Bedauern“ und „Besorgnis“ und geben sich den Anschein, als hatten sie damit nichts zu tun. Aber sie können niemals die wahren Absichten eines Aggressors und das Wesen eines faschistischen Henkers tarnen. Die USA sind der Urheber, der in Südkorea die Demokratie und die Menschenrechte erdrosselt, sind der Drahtzieher der grausamen Massakrierung der südkoreanischen Bevölkerung. Mit keinen noch so raffinierten Tricks können sich die USA der Verantwortung entziehen, daß sie heute in Südkorea solch eine despotische „Macht“ der militärfaschistischen Diktatur etabliert und ein schreckliches Blutbad angerichtet haben.

Die tragischen Ereignisse in Südkorea und das Leiden seiner Bevölkerung sind eben ein Unglück der ganzen koreanischen Nation. Das ist eine schmerzhafte Wunde, die auf die Teilung des Territoriums und die Spaltung der Nation zurückzuführen ist. Ein Koreaner darf, ganz gleich, wer er auch sein mag, in dessen Adern das Blut der gleichen Nation fließt, niemals dieser unglücklichen Lage tatenlos zusehen. Er kann nicht umhin, sich ernsthaft Gedanken über das künftige Schicksal der Nation zu machen.

Unsere Aufgabe ist, die kolonialfaschistische Herrschaft des US-Imperialismus und seiner Handlanger in Südkorea zu vernichten, das Vaterland zu vereinigen und auf diesem Wege dem Unglück und der Tragödie unserer Landsleute ein Ende zu setzen und eine lichtvolle Zukunft unserer Nation zu gestalten.

Wenn nicht schnellstens die Vereinigung des Vaterlandes erreicht wird und die Spaltung fortbesteht, werden aus unserer Nation für immer zwei voneinander geteilte Nationen hervorgehen, und der südkoreanischen Bevölkerung wird es nicht gelingen, sich der kolonialen Sklaverei zu entledigen.

Gelingt es nicht, die Vereinigung des Vaterlandes so soll wie

möglich zu erreichen, so wird es auch schwierig werden, die Unabhängigkeit und die Souveränität unseres Landes zu schützen

Auf dem internationalen Schauplatz verschärfen sich Tag Gegensätze und Konflikte zwischen den Großmächten, auf abzielen, ihre Einflußsphäre auszubauen. Die Geschichte lehrt, daß bei Konflikten der Großmächte um die Ausdehnung ihrer Flußsphären die Interessen der kleinen Länder stets beeinträchtig werden und diese die Leidtragenden sind. Gegenwärtig bestehen zwischen den verschiedenen Ländern der Erde komplizierte und verwickelte Verhältnisse hinsichtlich ihrer Interessen, und die militärischen Konfrontationen zwischen den Großmächten spitzen sich mit jedem Tag zu. In dieser Situation könnte unsere Nation, wenn die Vereinigung unseres Landes nicht zustande käme und dessen Spaltung in Nord und Süd bestehen bliebe, erneut ein Opfer äußerer Kräfte, ein Kolonialsklave werden. Einst verfügten Großmächte, ausgehend von ihren Interessen, über das Schicksal unseres Landes und unserer Nation, und unsere Landsleute mußten das Sklavendasein eines Heimatlosen fristen. Wir dürfen es nicht zulassen, daß sich eine derartig bittere Geschichte jemals wiederholt, und deshalb müssen wir das geteilte Vaterland schnellstens vereinigen.

Spaltung führt zur Unterjochung und zum Untergang des Landes, und allein die Vereinigung ist der Weg zur Unabhängigkeit und zum Gedeihen. Nichts ist heute für unsere Nation kostbarer als die Vereinigung, und es gibt keine dringendere Aufgabe als die Vereinigung des Vaterlandes.

Die Bevölkerung in Nord- und Südkorea und die ganze koreanische Nation sind verpflichtet, sich einmütig zum Kampf für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu erheben.

Im Interesse der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes gilt es, die militärfaschistische Herrschaft in Südkorea zu zertrümmern und die Gesellschaft zu demokratisieren.

In der heutigen Situation, in der in Südkorea die Demokratie völlig erdrosselt wird und die brutale militärfaschistische Herrschaft fortbesteht, ist es nicht möglich, die nationale Versöhnung und Geschlossenheit zu erreichen und das Vaterland auf friedlichem Wege zu vereinigen. Es kommt darauf an, das „Antikommunistische Gesetz“, das

„Gesetz der Staatssicherheit“ und die anderen drakonischen faschistischen Gesetze abzuschaffen wie auch alle Apparate der Gewaltherrschaft in Südkorea zu liquidieren. Zugleich ist es unerläßlich, alle Parteien und Massenorganisationen zu legalisieren, eine freie politische Betätigung der Parteien, Massenorganisationen und Einzelpersonen zu sichern, die rechtswidrig inhaftierten demokratischen Persönlichkeiten und die patriotischen Menschen freizulassen und die ihnen zudiktierten Strafen für null und nichtig zu erklären. Auf der Grundlage der Beseitigung des „Reformsystems“ ist in Südkorea die militärfaschistische „Macht“ durch eine demokratische Macht zu ersetzen, die den Willen und die Interessen der breiten Volksmassen verficht und vertritt.

Die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes erfordert, eine Entspannung in unserem Lande herbeizuführen und die Gefahr eines Krieges zu bannen.

An beiden Seiten der militärischen Demarkationslinie in unserem Land stehen heute gewaltige Streitkräfte von Nord und Süd einander gegenüber, und in Südkorea sind US-Truppen stationiert, die Zehntausende zählen. Infolge der ständigen Provokationen der US-Imperialisten und der südkoreanischen Militärfaschisten hält die Spannung in unserem Land an, und bei uns besteht ständig die Gefahr, daß jeden Augenblick ein Krieg ausbrechen kann. Heute ist Korea ein Gebiet, in dem im Weltmaßstab die Lage höchst zugespitzt und angespannt ist. Das ruft nicht nur beim koreanischen Volk, sondern auch bei den Völkern unserer Nachbarländer und den Völkern der Welt ernste Besorgnis hervor.

Unser Volk will keinen Krieg und ist von dem Wunsch beseelt, auf alle Fälle einen brudermörderischen Krieg abzuwenden und das Vaterland auf friedlichem Wege zu vereinigen. Die wichtigste Voraussetzung für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes ist, die militärische Konfrontation zwischen Nord und Süd zu beseitigen und die Gefahr eines Krieges zu bannen. Solange Nord und Süd mit der Waffe einander gegenüberstehen und die Gefahr eines brudermörderischen Krieges andauert, ist es ausgeschlossen, Kontakte oder Dialoge zwischen Nord und Süd mit guten Ergebnissen zu pflegen und eine

wahre Geschlossenheit und Einheit der Nation zu erreichen.

Die Frage, eine Entspannung bei uns herbeizuführen und die Kriegsgefahr zu beseitigen, kann man nur dadurch lösen, daß das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen ersetzt wird.

Mehr als einmal unterbreiteten wir den USA den Vorschlag, zwischen Korea und den USA einen Dialog zustande zu bringen und ein Friedensabkommen abzuschließen. Das ist die einzig richtige Initiative im Interesse der selbständigen friedlichen Vereinigung Koreas und für den Weltfrieden, und das entspricht auch völlig den Interessen und Wünschen des amerikanischen Volkes. Unseren vernünftigen Vorschlag haben die USA aber immer noch nicht angenommen. Sie erhalten die Stationierung ihrer Truppen in Südkorea nach wie vor aufrecht und beschwören eine ernste Gefahr für den Frieden herauf.

Wir schlagen den USA nochmals vor, über die Frage der Ersetzung des Waffenstillstandsabkommens in Korea durch ein Friedensabkommen zu verhandeln.

Die Reaktion der Machthaber der USA auf unseren Vorschlag wird ihre klare Antwort auf die Frage sein: Krieg oder Frieden. Sie sollen sich gründlich darüber Gedanken machen und vom aufrichtigen und ehrlichen Standpunkt aus auf unseren vernünftigen Vorschlag eingehen, ihre Truppen aus Südkorea schnellstens abziehen. Auf diese Weise sollten sie entsprechend dem einmütigen Wunsch und Willen der Völker der USA und der ganzen Welt handeln.

Um die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen, ist es notwendig, den Machenschaften der USA, die darauf abzielen, „zwei Korea“ zu etablieren, Einhalt zu gebieten und ihrer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas ein Ende zu setzen.

Das Haupthindernis bei der selbständigen friedlichen Vereinigung unseres Landes ist heute das Manöver der USA zur Etablierung von „zwei Korea“. Ihre Spaltungspolitik, die darin besteht, „zwei Korea“ zu etablieren und unsere einheitliche Nation für immer in zwei Nationen zu trennen, läuft dem einmütigen Streben des koreanischen Volkes und der Strömung der Epoche zuwider. Die USA können das durch nichts rechtfertigen. Die auf Einmischung in die inneren Angelegenheiten

gerichtete Politik der USA, die Südkorea in ihre Kolonie verwandelt haben und die südkoreanischen Militärfaschisten eifrig beschützen, behindert die demokratische Entwicklung der südkoreanischen Gesellschaft und die Vereinigung Koreas, und das wird sich auch negativ auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen dem koreanischen und dem amerikanischen Volk auswirken.

Die USA sollten nicht länger eine spalterische Politik von „zwei Korea“ verfolgen, sollten darauf verzichten, die Vereinigung Koreas zu behindern. Sie sollten etwas unternehmen, was der Vereinigung dienlich ist. Die USA sollten die südkoreanischen Militärfaschisten nicht in Schutz nehmen und sollten jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas unterlassen.

Wir bestehen darauf, daß das Land unbedingt auf der Grundlage der drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluß – vereinigt werden muß.

Bei der Frage der Vereinigung Koreas geht es darum, der Herrschaft und Einmischung äußerer Kräfte ein Ende zu bereiten, die vollständige Souveränität der koreanischen Nation zu verwirklichen, Mißtrauen und Gegensätze zwischen Nord und Süd zu überwinden und den nationalen Zusammenschluß zu erreichen. Es gilt, die Vereinigung unseres Landes zu realisieren ohne Einmischung äußerer Kräfte, mit der eigenen Kraft unserer Nation, auf der Grundlage der Souveränität, ohne Anwendung von Waffengewalt zwischen Nord und Süd, auf friedlichem Wege durch Kontakte und Dialoge und nach dem Grundsatz des großen Zusammenschlusses aller koreanischen Landsleute in Nord und Süd und im Ausland als Angehörige einer Nation, ungeachtet ihrer Ideen und der Unterschiede in den Gesellschaftsordnungen.

Getreu den hohen Idealen und den Grundsätzen, die in der Gemeinsamen Erklärung von Nord und Süd vom 4. Juli ihren Niederschlag finden, und ausgehend von den konkreten Verhältnissen unseres Landes, in dem es unterschiedliche Ideen und Ordnungen in Nord und Süd gibt, sollten wir nach dem schnellsten und zuverlässigsten Weg zur Vereinigung des Vaterlandes suchen und ihn durch aktive Anstrengungen realisieren.

Unsere Partei hält es für einen höchst realen und vernünftigen Weg

zur Vereinigung des Vaterlandes entsprechend dem Prinzip – Selbständigkeit, Frieden und großer nationaler Zusammenschluß –, daß Nord und Süd die in diesen Teilen bestehenden Ideen und Ordnungen beibehalten und zusammen einen konföderativen Staat gründen.

In den langen Jahren seit der Befreiung bestehen in Nord und Süd unterschiedliche Ordnungen und sind dort verschiedene Ideen vorherrschend. Die Ideen und die Ordnung einer dieser Seiten dürfen nicht verabsolutiert werden, wenn wir unter diesen Bedingungen den nationalen Zusammenschluß und die Vereinigung des Vaterlandes erreichen wollen. Es würde unvermeidlich zu Konfrontationen und Konflikten führen, wenn Nord und Süd jeweils die dort bestehenden Ideen und Ordnungen verabsolutieren wollten oder versuchten, sie der anderen Seite aufzuzwingen. Dann würde das vielmehr zur Vertiefung der Spaltung führen. Die Unterschiede in den Ideen und Ordnungen dürfen nicht die Vereinigung verhindern, denn die ganze Nation erachtet es als die größte Aufgabe, die Heimat zu vereinigen. Es ist möglich, daß in einem Land Menschen mit unterschiedlichen Ideen leben und in einem einheitlichen Staat unterschiedliche Gesellschaftssysteme nebeneinander bestehen. Wir werden keineswegs unsere Ideen und unsere Ordnung Südkorea aufzwingen, sondern alles einzig und allein den Interessen des Zusammenschlusses der Nation und der Vereinigung des Vaterlandes unterordnen.

Unsere Partei besteht darauf, eine konföderative Republik zu schaffen und auf diese Weise die Heimat zu vereinigen, wobei Nord und Süd auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der beiderseitigen Ideen und Ordnungen eine nationale einheitliche Regierung schaffen, in der sie gleichberechtigt mitwirken und unter deren Leitung sie mit jeweils gleichen Befugnissen und Pflichten regionale Selbstverwaltungen ausüben sollten.

In dem einheitlichen Staat in Form einer Konföderation wird es zweckmäßig sein, eine oberste nationale konföderative Versammlung zu bilden, die sich aus zahlenmäßig gleichen Vertretern von Nord und Süd und Vertretern der Landsleute im Ausland in angemessener Anzahl zusammensetzt, und in dieser Versammlung ein konföderatives Präsidium zu schaffen, das die regionalen Regierungen in Nord und Süd

anleitet und die gesamte Tätigkeit des konföderativen Staates verwaltet.

Die Aufgabe der obersten nationalen konföderativen Versammlung und des konföderativen Präsidiums als deren ständiges Organ wird darin bestehen, als einheitliche Regierung des konföderativen Staates entsprechend dem Wunsch der ganzen Nation nach Zusammenschluß, Zusammenarbeit und Vereinigung und ausgehend von unparteiischem Prinzip politische Fragen, Fragen der Landesverteidigung und der auswärtigen Beziehungen wie auch andere allgemeine Fragen, die die Interessen des Landes und der Nation als Ganzes berühren, zu erörtern und entsprechende Beschlüsse zu fassen, die Tätigkeit im Interesse der einheitlichen Entwicklung des Landes und der Nation zu entfalten und in allen Bereichen den Zusammenschluß und die Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd zu realisieren. Die einheitliche Regierung des konföderativen Staates sollte die Gesellschaftsordnungen in Nord und Süd, den Willen der Verwaltungsorganisationen, der verschiedenen Parteien, Gruppierungen und Schichten der Bevölkerung respektieren und nicht zulassen, daß eine der beiden Seiten dem anderen Partner ihren Willen aufzwingt.

Die regionalen Regierungen in Nord und Süd sollten unter Leitung der konföderativen Regierung und in Übereinstimmung mit den Grundinteressen und den Forderungen der ganzen Nation eine eigenständige Politik betreiben und Anstrengungen unternehmen, um in allen Bereichen die Unterschiede zwischen Nord und Süd zu verringern und eine einheitliche Entwicklung des Landes und der Nation zu gewährleisten.

Was die Bezeichnung des konföderativen Staates betrifft, so wird es zweckmäßig sein, ihn Demokratische Konföderative Republik Koryo zu nennen, was den Namen des weltweit bekannten einheitlichen Staates unseres Landes und die nach Demokratie strebenden gemeinsamen politischen Ideale von Nord und Süd widerspiegeln würde.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo muß ein neutraler Staat werden, der weder einem politischen oder militärischen Bündnis noch einem Pakt angehört. Unter den Bedingungen, da sich die beiden Teile, Nord und Süd, mit unterschiedlichen Ideen und Ordnungen zu einem konföderativen Staat vereinen werden, ist es notwendig und auch

in der Tat höchst vernünftig, daß die Demokratische Konföderative Republik Koryo ein neutraler Staat wird.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo sollte als einheitlicher Staat, der das gesamte Territorium unseres Landes und die ganze Nation umfaßt, eine Politik betreiben, die den Grundinteressen und den Forderungen des ganzen koreanischen Volkes entspricht.

Unsere Partei hält es für richtig, daß die Demokratische Konföderative Republik Koryo folgenden politischen Kurs festlegt und ihn verwirklicht.

Erstens ist es die Aufgabe der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo, sich in allen Bereichen der staatlichen Tätigkeit konsequent die Souveränität zu bewahren und eine entsprechende Politik zu betreiben.

Souveränität ist das Hauptmerkmal eines unabhängigen Staates und lebenswichtig für ein Land und eine Nation. Nur wenn man in der staatlichen Tätigkeit die Souveränität konsequent behauptet und ausübt, ist es möglich, die Würde und die Ehre der Nation zu wahren und das Land entsprechend dem Wunsch des Volkes zu stärken und zu entwickeln.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo darf kein Satellitenstaat eines anderen Landes werden, sondern muß ein völlig souveräner und unabhängiger Staat sein, ein blockfreier Staat, der sich auf keine äußeren Kräfte stützt.

Die Aufgabe der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo wird darin bestehen, Einmischung der äußeren Kräfte jeglicher Form und die Abhängigkeit von äußeren Kräften zurückzuweisen, in der auswärtigen und inneren Tätigkeit volle Souveränität auszuüben und alle in der Staatspolitik auftretenden Probleme entsprechend den Grundinteressen der koreanischen Nation und den realen Verhältnissen unseres Landes selbständig zu lösen.

Zweitens muß die Demokratische Konföderative Republik Koryo im ganzen Land und in allen Bereichen der Gesellschaft Demokratie verwirklichen und den großen nationalen Zusammenschluß erreichen.

Demokratie – das bedeutet das allgemein gültige politische Ideal, womit alle Menschen mit unterschiedlichen Ideen und politischen

Ansichten sympathisieren und sich damit abfinden würden, und ist das heilige Recht, das die breiten Schichten der Bevölkerung als Herren des Staates und der Gesellschaft unbedingt genießen sollten.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo muß Alleinherrschaft und eine Politik des Geheimdienstes zurückweisen und in vollem Maße eine demokratische gesellschaftlich-politische Ordnung entwickeln, die Freiheit und Recht des Volkes konsequent schützt und garantiert.

Dem konföderativen Staat obliegt es, die Freiheit des Schaffens und der Tätigkeit der Parteien und Massenorganisationen sowie die Religions-, die Rede-, die Presse-, die Versammlungs- und die Demonstrationsfreiheit zu sichern und den Bürgern in Nord und Süd das Recht zu gewähren, alle Gebiete des Landes frei zu bereisen und am beliebigen Ort ungehindert politische, wirtschaftliche und kulturelle Tätigkeit auszuüben.

Die konföderative Regierung darf gegenüber Nord und Süd keine Vorurteile haben, sondern soll eine unparteiische Politik betreiben, die darauf gerichtet ist, die Interessen der beiden Teile des Landes, der beiden Ordnungen, verschiedener Parteifraktionen und Klassen und Schichten gleichermaßen zu schützen. Sie sollte in ihrer gesamten Politik von dem Prinzip des großen nationalen Zusammenschlusses ausgehen und das Ziel verfolgen, durch verstärkte Geschlossenheit und Zusammenarbeit der Nation die Entwicklung und das Gedeihen des Landes einheitlich zu gestalten.

Die konföderative Regierung darf weder Organisationen noch Einzelpersonen von Nord und Süd, die sich für die Entfaltung des einheitlichen Staates einsetzen, nach ihrer Vergangenheit fragen, sondern soll mit ihnen zusammengehen. Sie darf weder politische Vergeltungen noch Verfolgungen jeglicher Art dulden.

Drittens muß die Demokratische Konföderative Republik Koryo die Zusammenarbeit und den Austausch auf ökonomischem Gebiet zwischen Nord und Süd realisieren und die selbständige Entwicklung der Nationalwirtschaft garantieren.

Sowohl der Norden als auch der Süden unseres Landes sind reich an Naturschätzen, die wir auch in Zukunft erschließen und nutzen können;

hier sind auch ökonomische Fundamente geschaffen worden. Wenn wir unter den Bedingungen des vereinten Landes diese Reichtümer auf dem Wege der Zusammenarbeit von Nord und Süd gemeinsam erschließen und die bestehende ökonomische Basis effektiv nutzen, wird die nationale Wirtschaft unseres Landes eine überaus schnelle Entwicklung nehmen und unser Volk ein wohlhabendes Leben führen, ohne jemanden beneiden zu müssen.

Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen Nord und Süd auf ökonomischem Gebiet setzen voraus, die unterschiedlichen Wirtschaftssysteme von Nord und Süd und die vielfältige wirtschaftliche Tätigkeit der Unternehmen anzuerkennen. Die konföderative Regierung sollte das Eigentum des Staates und der Genossenschaften von Nord und Süd und das Privateigentum wie auch Hab und Gut der Einzelpersonen anerkennen und hüten, sollte auch davon Abstand nehmen, das Eigentum und die Unternehmertätigkeit der Kapitalisten einzuschränken oder zu beeinträchtigen, solange sie, ohne monopolistische und Kompradorenhandlungen zu begehen, zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft beitragen.

Der konföderative Staat sollte in Übereinstimmung mit den Interessen verschiedener Klassen und Schichten die Wirtschaftstätigkeit aller Produktionseinheiten und Unternehmen harmonisch abstimmen und dafür sorgen, daß Nord und Süd die Bodenschätze, die Meeresressourcen und andere Naturreichtümer gemeinsam erschließen und nutzen und ausgehend von dem Prinzip der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Ergänzens Arbeitsteilung und Handel umfassend fördern. Es wäre auch angebracht, daß die Behörden oder die Unternehmen von Nord und Süd zweckentsprechend gemeinsame Firmen oder Märkte eröffnen und führen.

Der konföderative Staat ist berufen, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Nord und Süd in großem Umfang zu gestalten und auf diesem Wege aus der Wirtschaft in Nord und Süd eine selbständige nationale Wirtschaft zu machen, die miteinander verbunden und organisch aufeinander abgestimmt ist.

Viertens ist die Demokratische Konföderative Republik Koryo verpflichtet, den Austausch und die Zusammenarbeit von Nord und Süd

in Wissenschaft, Kultur und Bildung zu verwirklichen und eine einheitliche Entwicklung von Wissenschaft, Technik, nationaler Kultur, Kunst und Bildung des Landes zu sichern.

Unser Volk hat Traditionen einer alten und bewundernswürdigen Nationalkultur. Unsere kluge und begabte Nation entwickelt seit alters her auf hervorragende Weise Wissenschaft und Technik wie auch Kultur und Kunst. In Nord und Süd unseres Landes sind nach der Befreiung viele befähigte Wissenschaftler und Techniker und begabte Kulturschaffende und Künstler herangewachsen. Werden auf dem Wege des Austausches und der Zusammenarbeit von Nord und Süd Kraft und Klugheit der Wissenschaftler und Techniker und der Kulturschaffenden und Künstler vereint, so werden sich in unserem Lande Wissenschaft und Technik wie auch Nationalkultur und Kunst immer prachtvoller entfalten.

Der konföderative Staat sollte dafür Sorge tragen, daß die Wissenschaftler und Techniker von Nord und Süd gemeinsame Forschungen unternehmen und sich umfassend über die Ergebnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik informieren und so die Wissenschaft und Technik in unserem Land rasch entwickeln.

Es obliegt dem konföderativen Staat, den Austausch der Künstler und Sportler von Nord und Süd und die Zusammenarbeit zwischen ihnen stark zu fördern. Er soll es den Wissenschaftlern von Nord und Süd ermöglichen, gemeinsam das Erbe der Nationalkultur aufzuspüren, zu schützen und zu pflegen und unsere eigene Sprache in Wort und Schrift zu erforschen und weiterzuentwickeln. Auf diese Weise sollten wir unsere Nationalkultur und -kunst immer mehr zur Blüte bringen und die typischen Eigenschaften unserer Nation als eine einheitliche Nation ständig fördern.

Die Bildung ist von überaus großer Bedeutung, von der das künftige Schicksal der Nation abhängt. Die konföderative Regierung sollte ein volksverbundenes Bildungssystem entwickeln und darum bemüht sein, daß die Bildung vom Staat und von der Gesellschaft auf jede Weise unterstützt wird, und so ausgezeichnete nationale Fachkräfte in großem Umfang ausbilden und das kulturelle Niveau des ganzen Volkes ständig erhöhen.

Fünftens besteht die Aufgabe der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo darin, die unterbrochenen Verkehrs- und Nachrichtenverbindungen von Nord und Süd wiederherzustellen und im ganzen Land die freie Nutzung dieser Mittel zu sichern.

Verkehr und Nachrichten sind die Schlagadern und Nerven des Landes. Aufgrund der Spaltung des Landes und der Unterbrechung der Verkehrs- und Nachrichtenverbindungen ist unserer Nation das große Unglück widerfahren, die Familienangehörigen und Verwandten in Nord und Süd, die nicht weit voneinander entfernt wohnen, nicht gegenseitig besuchen zu können, sie sind nicht einmal in der Lage, von sich hören zu lassen. Die unterbrochenen Verbindungen von Nord und Süd im Verkehrs- und Nachrichtenwesen müssen wiederhergestellt werden, um diesem Unglück der Nation ein Ende zu setzen und den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mit einem guten Ergebnis zu verwirklichen.

Der konföderative Staat sollte dafür sorgen, daß die Eisenbahnlinien und Autostraßen, die Nord und Süd miteinander verbinden, die Schiffswege und die Fluglinien eröffnet werden, um einen freien Verkehr zwischen Nord und Süd zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu gewährleisten. Es muß auch ermöglicht werden, daß überall in Nord und Süd Telegrafen- und Telefonverbindungen aufgenommen werden und ein freier Postverkehr im Gange ist.

Die konföderative Regierung sollte sich auch darum kümmern, daß Nord und Süd die Verkehrsmittel und Nachrichteneinrichtungen nicht nur gemeinsam nutzen, sondern nach und nach auch deren Verwaltung und Leitung gemeinsam in die Hand nehmen, um auf diesem Wege künftig das Verkehrs- und Nachrichtenwesen im ganzen Land einheitlich zu führen.

Sechstens hat die Demokratische Konföderative Republik Koryo den werktätigen Massen, darunter den Arbeitern und Bauern, und der gesamten Bevölkerung ein gesichertes Leben zu gewähren und ihr allgemeines Wohl systematisch zu verbessern.

Die werktätigen Massen sind Herren des Staates und der Gesellschaft und Schöpfer aller materiellen Güter. Ein demokratischer Staat, der dem

Volk dient, muß es in seiner Tätigkeit zu seinem wichtigsten Prinzip machen, den Werktätigen ein gesichertes Leben zu garantieren und ihr Leben ständig zu verbessern, und die einheitliche Regierung soll es auch als eine nationale Pflicht betrachten, dieses Prinzip auf jeden Fall durchzusetzen.

Der konföderative Staat soll in seiner gesamten Tätigkeit der Gewährung eines gesicherten Daseins und der Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen, der Arbeiter und Bauern, und aller Bevölkerungsschichten den Vorrang einräumen. Er wird die Aufgabe erfüllen, allen Werktätigen die grundlegenden Lebensbedingungen – Ernährung, Kleidung und Wohnraum – zu schaffen und das Lebensniveau der Armen auf das der Mittelschichten zu heben, damit das ganze Volk gut leben kann.

Der konföderative Staat hat allen arbeitsfähigen Bürgern Arbeit zu geben, ihnen Arbeits- und Erholungsbedingungen zu schaffen und ein Lohnsystem, eine Preispolitik und ein gerechtfertigtes Steuersystem durchzusetzen, die den Werktätigen ein gesichertes Leben gewährleisten. Er sollte Maßnahmen dafür ergreifen, daß die mittleren, kleinen und anderen Unternehmen ihre Produktion normalisieren und ihrer Belegschaft ein gesichertes Leben gewähren, und insbesondere die Wirtschaft der ruinierten Bauern und Fischer sowie Kleinhändler und Handwerker aktiv unterstützen.

Der konföderative Staat muß großes Augenmerk der Bildung und der Gesunderhaltung der Werktätigen schenken und entsprechende Versorgungsmaßnahmen treffen, damit alle Werktätigen und ihre Familienangehörigen Bildung erhalten und bei Krankheitsfällen medizinisch behandelt werden können.

Siebentens hat die Demokratische Konföderative Republik Koryo die militärische Konfrontation zwischen dem Norden und dem Süden zu beseitigen, eine nationale Koalitionsarmee zu bilden und unsere Nation vor ausländischen Aggressionen zu verteidigen.

Die militärische Konfrontation des Nordens und des Südens mit gewaltigen Streitkräften ist ein Herd des gegenseitigen Mißverständnisses und des Mißtrauens, des Unglücks und der Bedrohung des Friedens.

Dem konföderativen Staat wird es zukommen, die Armeen beider Seiten jeweils auf 100 000 bis 150 000 Mann zu reduzieren, um der militärischen Konfrontation zwischen dem Norden und dem Süden ein Ende zu bereiten und einen Bruderkrieg für immer zu verhindern. Er hat ferner die Aufgabe, die militärische Demarkationslinie, die das Land in Nord und Süd trennt, abzuschaffen, alle militärischen Einrichtungen entlang diesem Abschnitt zu beseitigen, die im Norden und Süden bestehenden zivilen Militärorganisationen aufzulösen und die militärischen Übungen der Zivilbevölkerung zu verbieten.

Der konföderative Staat soll auf dem Wege der Vereinigung der Koreanischen Volksarmee und der südkoreanischen „Armee der Nationalen Verteidigung“ eine einheitliche nationale Koalitionsarmee schaffen. Diese Armee als eine nationale Armee des einheitlichen Staates, die weder dem Norden noch dem Süden untersteht, sollte unter einheitlicher Führung der konföderativen Regierung die Aufgaben für den Schutz des Landes erfüllen. Die gesamten Lasten, die für die Unterhaltung der nationalen Koalitionsarmee und die Verteidigung des Heimatlandes notwendig sind, haben Nord und Süd gemeinsam zu tragen.

Achtens sollte die Demokratische Konföderative Republik Koryo die nationalen Rechte und Interessen aller im Ausland lebenden Koreaner verfechten und schützen.

Unzählige unserer Landsleute leben gegenwärtig im Ausland. Die Demokratische Konföderative Republik Koryo hat als das Vaterland unserer Landsleute im Ausland die Verantwortung und die Pflicht dafür zu übernehmen, deren nationale Rechte und Interessen zu verteidigen und zu schützen.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo soll unermüdlich dafür eintreten, daß alle koreanischen Landsleute im Ausland international anerkannte legitime Rechte und Freiheiten genießen, und sie in ihrem Kampf um demokratische nationale Rechte tatkräftig unterstützen.

Der konföderativen Regierung obliegt es, allen Landsleuten im Ausland die Rechte darauf zu gewähren, ungehindert in das Vaterland zu reisen, an beliebigen Orten in der Heimat ein freies Leben zu führen und sich frei zu betätigen.

Neuntens hat die Demokratische Konföderative Republik Koryo die Fragen in den Auslandsbeziehungen, die Nord und Süd vor der Vereinigung mit anderen Ländern aufgenommen haben, auf richtige Weise zu klären und die auswärtige Tätigkeit der beiden regionalen Regierungen einheitlich zu regeln.

Nur die richtige Lösung der Probleme in den auswärtigen Beziehungen mit anderen Ländern, die vor der Vereinigung des Landes von Nord und Süd hergestellt wurden, ermöglicht es, innerhalb des vereinigten Staates die Interessen der ganzen Nation und die beider Landesteile gleichermaßen in angemessener Weise zu vertreten. So kann der konföderative Staat von gleichberechtigter Position aus freundschaftliche Beziehungen mit einer Reihe von Ländern entwickeln. Da Nord und Süd auch nach der Vereinigung des Vaterlandes in bestimmtem Umfang eigenständig auswärtige Beziehungen zu anderen Ländern unterhalten werden, ist es notwendig, daß die konföderative Regierung die auswärtige Tätigkeit der Regierungen beider Landesteile einheitlich positiv regelt.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo hat die von Nord und Süd jeweils vor der Vereinigung mit anderen Ländern abgeschlossenen Militärpakte und alle anderen Verträge und Abkommen, die dem nationalen Zusammenschluß zuwiderlaufen, zu annullieren. Von den Auslandsbeziehungen, die Nord und Süd mit anderen Ländern unterhalten, sind die wirtschaftlichen Beziehungen und die den gemeinsamen nationalen Interessen entsprechenden auswärtigen Beziehungen weiterhin aufrechtzuerhalten.

Der konföderative Staat sollte es dem Norden und Süden erlauben, mit anderen Ländern unabhängig von ihren Gesellschaftsordnungen wirtschaftlich zusammenzuarbeiten. Seine Aufgabe wird ferner darin bestehen, das vor der Vereinigung des Landes in Südkorea angelegte Kapital anderer Länder unangetastet zu lassen und dessen Konzession weiterhin zu gewährleisten.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo sollte den regionalen Regierungen in Nord und Süd gewährleisten, bilaterale Beziehungen zu anderen Ländern zu unterhalten. Der konföderative Staat soll die Auslandsbeziehungen des Nordens und des Südens

vernünftig regeln und erreichen, daß die beiden regionalen Regierungen in der auswärtigen Tätigkeit gleiche Schritte unternehmen.

Zehntens hat die Demokratische Konföderative Republik Koryo als einheitlicher Staat, der die ganze Nation vertritt, freundschaftliche Beziehungen mit allen Ländern zu entwickeln und eine Friedenspolitik zu betreiben.

Sie sollte in den Außenbeziehungen einzig und allein die ganze koreanische Nation vertreten. Der konföderative Staat müßte im Namen der ganzen koreanischen Nation in die UNO und die anderen internationalen Organisationen eintreten und zu allen internationalen Veranstaltungen, an denen die Vertreter der gesamten Nation teilnehmen sollen, eine einheitliche Delegation entsenden.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo sollte sich unbeirrt an den Kurs auf die Neutralität halten, eine nichtpaktgebundene Politik betreiben und nach dem Prinzip der Souveränität, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und der friedlichen Koexistenz freundschaftliche Beziehungen mit allen Ländern der Welt entwickeln. Besonders mit Nachbarländern sollte sie gutnachbarliche Beziehungen aktiv fördern.

Die Demokratische Konföderative Republik Koryo wird ein friedliebendes Land sein und hat eine Friedenspolitik zu betreiben. Das vereinigte Korea wird für keine umliegenden Länder und keine anderen Länder eine Gefahr der Aggression sein und niemals an irgendwelchen internationalen Aggressionshandlungen teilnehmen oder sie unterstützen. Der konföderative Staat darf weder die Stationierung der Truppen fremder Länder noch die Errichtung ihrer Militärstützpunkte auf dem Territorium unseres Landes zulassen, sollte die Produktion von Kernwaffen, deren Einfuhr und Anwendung verbieten und auf diesem Wege die Koreanische Halbinsel für immer in eine Friedenszone und kernwaffenfreie Zone verwandeln.

Das Politische Zehn-Punkte-Programm, das die Demokratische Konföderative Republik Koryo verwirklichen wird, spiegelt eindeutig das gemeinsame Streben und die einstimmigen Forderungen der ganzen koreanischen Nation wider und beleuchtet die Zukunft für ein vereinigtes Korea.

Der von unserer Partei erneut vorgeschlagene Kurs auf die Vereinigung des Vaterlandes und das Politische Zehn-Punkte-Programm für den vereinigten Staat werden beim ganzen koreanischen Volk aktive Unterstützung und Zustimmung finden und von allen Völkern der Welt herzlich begrüßt werden.

Unsere Partei wird mit aller Hingabe tatkräftig darum ringen, daß sich der neue Kurs auf die Vereinigung des Heimatlandes möglichst schnell durchsetzt und der innige Wunsch der 50 Millionen Landsleute, im vereinigten Heimatland glücklich zu leben, in Erfüllung geht.

Um eine konföderative Republik nach dem Kurs unserer Partei zu gründen und die Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen, sollen sich alle koreanischen Landsleute des Nordens und Südens sowie im Ausland ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie und Ordnung, in der Parteizugehörigkeit und in den politischen Ansichten in ihrem Kampf unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes fest in einer großen nationalen Einheitsfront vereinigen.

Auf dem Weg des Kampfes unserer Partei und unseres Volkes für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes gibt es immer noch viele Hindernisse und Schwierigkeiten. Wir werden jedoch unter allen Umständen all diese Schranken aus dem Weg räumen und mit vereinter Kraft der ganzen Nation um jeden Preis die historische große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, herbeiführen.

Haben wir auf dem Wege des gesamtnationalen Zusammenschlusses und der Zusammenarbeit des Nordens und des Südens die Demokratische Konföderative Republik Koryo geschaffen und die Vereinigung des Vaterlandes erreicht, dann wird unser Land als ein souveräner und unabhängiger Staat mit einem Fünfzigmillionenvolk, glänzender Nationalkultur und starker Nationalwirtschaft voller Würde und Autorität den internationalen Schauplatz betreten und auf dem dreitausend Ri großen Territorium ein Paradies des Volkes schaffen können, das immer mehr erstarkt und erblüht.

4. FÜR DIE FESTIGUNG DER GESCHLOSSENHEIT DER ANTIIMPERIALISTISCHEN, NACH SOUVERÄNITÄT STREBENDEN KRÄFTE

Genossen!

In der Berichtsperiode vollzogen sich große Wandlungen in der internationalen Lage, und das Antlitz der Welt hat sich beachtlich verändert.

Die progressiven Völker der Welt haben im Ringen um die nationale Unabhängigkeit und den Aufbau einer neuen Gesellschaft große Siege erzielt. Die Völker vieler Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas haben nach langem hartem Kampf die große historische Sache, die nationale Befreiung, verwirklicht, und die Völker zahlreicher junger unabhängiger Staaten haben im Kampf für die Beseitigung der Folgen der imperialistischen Kolonialherrschaft und die Festigung der nationalen Unabhängigkeit bedeutende Fortschritte erzielt.

Während des machtvollen Voranschreitens der Völker in ihrem Kampf gegen den Imperialismus, für die Liquidierung aller Formen der Herrschaft und Unterjochung und für Souveränität ist die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit erstarkt und in ein neues Stadium eingetreten. Diese Bewegung verwandelte sich in eine bedeutend große und breite, weltumspannende Bewegung. Aus ihr erwuchs eine organisierte politische Kraft mit allgemein anerkannten Aktionsgrundsätzen. Sie spielt heute bei der Entwicklung der internationalen Situation und der Lösung internationaler Probleme eine große Rolle und ist eine machtvolle Triebkraft, die die Entwicklung der Menschheitsgeschichte entsprechend den souveränen Bestrebungen und Forderungen der Völker voranbringt.

Während auf dem internationalen Schauplatz die antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte gewachsen und erstarkt sind, wurden die imperialistischen, reaktionären Kräfte stark gesch-

wächt. Die Herrschaftssphäre der Imperialisten wurde im Weltmaßstab bedeutend eingeengt, und das imperialistische Kolonialsystem erleidet den völligen Zusammenbruch. Die Zeit, in der die Imperialisten die Völker willkürlich unterdrückten und ausbeuteten und über die Welt herrschten, ist für immer vorbei.

Die imperialistischen Länder durchleben gegenwärtig eine in der Geschichte nie dagewesene ernste Wirtschaftskrise. Die Brennstoff- und die Rohstoffkrise erfassen die kapitalistische Welt. Aufgrund der Stagnation und des Rückgangs der Produktion sowie der Inflation und der zunehmenden Arbeitslosigkeit in äußerste Unordnung und Chaos geraten, sind die imperialistischen Mächte schlimm dran.

Die Lage der US-Imperialisten, die in der Vergangenheit als Rädelsführer der kapitalistischen Welt selbstherrlich schalteten und walteten, hat sich weiter verschlechtert. Sie werden überall in der Welt von den Völkern isoliert und zurückgewiesen und haben selbst in der kapitalistischen Welt das Recht auf Monopolbesitz und Kommandoführung nahezu völlig eingebüßt.

Der ganze Lauf der Entwicklung der internationalen Lage in der Berichtsperiode zeugt eindeutig davon, daß unser Zeitalter eine Epoche der Souveränität ist, in der die einst unterdrückten und erniedrigten Völker als Herren der Welt aufgetreten sind und entsprechend ihren eigenen Wünschen und Forderungen die Entwicklung der Geschichte tatkräftig voranbringen. Die Völker treten gegen alle Formen der Herrschaft und Abhängigkeit auf und fordern Souveränität, und zahlreiche Länder beschreiten den Weg der nationalen Unabhängigkeit und der Souveränität. Das ist die Haupttendenz unserer Epoche, die mit keinerlei Kräften aufgehalten werden kann.

Im Berichtszeitraum legte unsere Partei im Einklang mit den Erfordernissen der sich entwickelnden Lage eine folgerichtige Außenpolitik fest und verwirklichte sie mit aller Konsequenz. Unsere Partei vertrat auf dem internationalen Schauplatz unbeirrt den Standpunkt, gegen den Imperialismus aufzutreten, den nationalen Befreiungskampf in den kolonialen Ländern zu unterstützen, alle nach Vormacht strebenden Kräfte zu bekämpfen, die Souveränität der Völker zu verteidigen, die Geschlossenheit der sozialistischen Kräfte zu festigen

und die internationale Arbeiterbewegung zu entwickeln. Dank der richtigen Außenpolitik unserer Partei und ihrer aktiven Tätigkeit auf diplomatischem Gebiet wurden in den internationalen Beziehungen große Erfolge errungen.

In der Berichtsperiode hat sich die internationale Stellung unserer Partei und der Republik noch mehr gefestigt.

Unser Land ist heute den Völkern als die „Heimat des Juche“ gut bekannt und wird von ihnen als ein „vorbildliches sozialistisches Land“ hochgeschätzt. Die Juche-Ideologie unserer Partei findet bei den Völkern der Welt ein lebhaftes Echo und ermutigt stark die nach Souveränität strebenden Völker in ihrem Kampf.

In der Berichtsperiode nahm unser Land mit weiteren 66 Ländern diplomatische Beziehungen auf, erweiterte und entwickelte mit zahlreichen Ländern den Austausch und die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Unsere Republik, die auf dem internationalen Schauplatz einen vollberechtigten Platz einnimmt, übt heute die volle Souveränität aus und verteidigt zuverlässig die Ehre des Vaterlandes und die nationale Würde.

Die internationale Solidarität mit unserer Revolution hat sich in der Berichtsperiode weiter gefestigt.

Die große revolutionäre Sache unseres Volkes, die Vereinigung des Vaterlandes und der Aufbau des Sozialismus, wird von den Völkern aktiver denn je unterstützt. Die Komitees zur Unterstützung der Vereinigung Koreas wurden in vielen Ländern organisiert und sind dort tätig, dadurch erstarkt in der ganzen Welt eine rege Solidaritätsbewegung zur Unterstützung Koreas.

Die freundschaftlichen Bande unseres Landes mit vielen Ländern haben sich noch mehr gefestigt, und die Reihen derjenigen, die die große revolutionäre Sache unseres Volkes unterstützen und mit ihr sympathisieren, haben sich beispiellos vergrößert. Wir haben überall in der Welt Genossen und Freunde, und unser Volk steht allenthalben an der Seite der progressiven Völker. Im gleichen Schritt mit der Geschichte, die den Weg zur Souveränität säumt, verändert sich die internationale Lage immer günstiger für unsere Revolution.

Genossen! Auf dem internationalen Schauplatz entfaltet sich

gegenwärtig ein erbitterter Kampf zwischen den revolutionären und den konterrevolutionären Kräften, zwischen den antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden und den nach Vormacht strebenden Kräften. Während der revolutionäre Kampf der Völker gegen den Imperialismus und für die Souveränität mit jedem Tag einen Aufschwung nimmt, forcieren die Großmächte wie nie zuvor Aggressions- und Eroberungsmachenschaften, um ihre Herrschaftssphäre aufrechtzuerhalten und auszubauen.

Vor dem sich verstärkenden revolutionären Kampf der progressiven Völker der Welt in Angst versetzt, versuchen die Imperialisten und die nach Vormacht Strebenden verzweifelt, ihre Herrschaftssphäre aufrechtzuerhalten und zu erweitern.

Die Imperialisten und alle anderen vormachtanstrebenden Kräfte verüben ununterbrochen militärische Interventionen, Putsche und Wühlaktionen gegen die Länder der aufstrebenden Kräfte, um den Kampf der Völker für die nationale Unabhängigkeit und den Aufbau einer neuen Gesellschaft zu erdrosseln, und unterdrücken unverhohlen mit Waffengewalt die Völker, die sich zum gerechten Befreiungskampf erhoben haben.

Die nach Vormacht strebenden Kräfte aktivieren untereinander immer mehr den Konkurrenzkampf, um die jungen unabhängigen Staaten erneut zu unterjochen und sie in ihre Herrschaftssphäre einzubeziehen. Insbesondere tragen sie untereinander heftige raffinierte heimliche und niederträchtige Streitereien aus, um die wichtigsten Rohstoffgebiete und die militärstrategischen Schlüsselpositionen an sich zu reißen. Indem die US-Imperialisten von „Schutz der Konzession“ und von „Gewährleistung der Sicherheit“ reden, verstärken sie in den wichtigsten Rohstoffgebieten und den militärstrategischen Schlüsselpositionen gewaltige aggressive Streitkräfte, bauen ihre aggressiven Militärstützpunkte immer mehr aus und greifen unter dem Aushängeschild der „Zusammenarbeit“ und des „Schutzes“ zu heimtückischen Machenschaften mit dem Ziel, sich der Länder dieser Regionen politisch, ökonomisch und militärisch zu bemächtigen.

Infolge der Manöver der Großmächte zur Aufrechterhaltung und Erweiterung ihrer Herrschaftssphäre ist die heutige internationale Lage

äußerst kompliziert und angespannt. Die Umtriebe dieser Mächte ziehen ständig Tragödien nach sich: Sie treten die Souveränität der jungen unabhängigen Staaten mit Füßen und verfügen über das Schicksal der Völker. Mit ihren Manövern stören sie in vielen Gebieten der Welt Frieden und Sicherheit, verschärfen immer mehr die internationale Spannung. Während in der Vergangenheit der Herd des Ausbruchs des Ersten und Zweiten Weltkrieges die Machenschaften der imperialistischen Mächte zur Neuaufteilung der Kolonien waren, so ist heute die Gefahr eines neuen Weltkrieges, die mit jedem Tag zunimmt, auf den Konkurrenzkampf der vormachtanstrebenden Kräfte zurückzuführen, der darauf gerichtet ist, die jungen unabhängigen Staaten erneut zu unterjochen und die wichtigsten Rohstoffgebiete und die militärstrategischen Schlüsselpositionen an sich zu reißen.

Die gegenwärtige Situation verlangt von allen friedliebenden Völkern, unerschrocken um die Verhinderung eines neuen Weltkrieges zu ringen.

Die wichtigste Aufgabe, die sich vor die friedliebenden Völker der ganzen Welt stellt, besteht heute darin, für die Beseitigung der Gefahr eines Weltkrieges und den Schutz des Friedens und der Sicherheit in der Welt zu kämpfen. Die revolutionären Völker dürfen niemals Aggressionen und Kriegshandlungen der Großmächte zulassen und sollten dafür eintreten, daß alle ausländischen Militärbasen und aggressiven Truppen auf dem Territorium anderer Länder abgeschafft bzw. abgezogen, überall in der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen gebildet und so ein dauerhafter Frieden und zuverlässige Sicherheit garantiert werden.

Mit dem Ziel, gegen die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten und der Vormachtanstrebenden aufzutreten und den Weltfrieden und die -sicherheit zu schützen, müssen die antiimperialistischen, souveränen Kräfte ihre Geschlossenheit festigen.

Nur wenn eine kämpferische Geschlossenheit aller revolutionären Länder, die für die Souveränität eintreten, und aller friedliebenden Völker erreicht worden ist, ist es möglich, die Imperialisten und die vormachtanstrebenden Kräfte aller Schattierungen zu isolieren und zu schwächen sowie die antiimperialistischen und souveränen Kräfte weiter zu stärken. Die Festigung der Geschlossenheit der antiimperialistischen,

nach Souveränität strebenden Kräfte erweist sich als ein sehr aktuelles Problem, weil die vormachtanstrebenden Kräfte raffinierte Ränke anzetteln, um Zwietracht zwischen den aufstrebenden Ländern zu säen und sie zu gegenseitigen Kämpfen anzustacheln und dabei im trüben zu fischen.

Bei der Konsolidierung der Geschlossenheit der antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte kommt es darauf an, daß alle aufstrebenden Länder die Souveränität wahren.

Die Geschlossenheit der antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte ist ein Bund zwischen den Völkern, die die Souveränität fordern, und hat das Ziel, mit allen Formen der Herrschaft und Unterjochung Schluß zu machen und die Souveränität durchzusetzen. Daher kann man, losgelöst von Souveränität, keine Geschossenheit der antiimperialistischen und souveränen Kräfte erwarten; es ist undenkbar, eine wahre und monolithe Geschlossenheit zu erreichen, wenn man sich nicht auf die Souveränität stützt.

Alle aufstrebenden Länder sollten in ihrer auswärtigen Tätigkeit unbeirrt die Souveränität behaupten und darauf verzichten, vor den vormachtanstrebenden Kräften zu katzbuckeln. Die aufstrebenden Kräfte sind dazu aufgerufen, jede Form der Einmischung äußerer Kräfte konsequent zurückzuweisen. Sie dürfen nicht nach der Pfeife der anderen tanzen oder nicht die Rolle eines Dieners für fremde Länder spielen. Sie haben die Souveränität anderer Länder zu achten und sollten es unterlassen, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen oder deren Interessen zu beeinträchtigen.

Zur Stärkung der Geschlossenheit der antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte müssen alle aufstrebenden Länder gegenüber dem Imperialismus einen prinzipienfesten Standpunkt beziehen.

Diese Kräfte sind im wahrsten Sinne des Wortes Kräfte, die gegen Imperialismus und für Souveränität kämpfen. Die aufstrebenden Länder können nur dann gemeinsam in den Reihen des Kampfes gegen den Imperialismus und um die Souveränität voranschreiten, wenn sie sich neben der Wahrung der Souveränität gegen den Imperialismus behaupten.

Was den Imperialismus betrifft, darf man sich auf keinen Fall irgendwelche Illusionen machen. Sein aggressives Wesen verändert sich niemals. Solange die kapitalistische Ordnung, in der das Monopolkapital herrscht, nicht gestürzt ist, kann sich die aggressive Natur des Imperialismus weder verändern noch schwächen. Verändert sich im Imperialismus etwas, so ist das nicht sein aggressives Wesen, sondern seine aggressive Manipulation. Die revolutionären Völker dürfen weder auf die Ablenkungsmanöver der Imperialisten hereinfallen noch Irrtümer aufkommen lassen, d. h., sie dürfen die Veränderungen in den Methoden der Aggressionen nicht für einen Wandel des Wesens des Imperialismus halten.

Die sozialistischen, die nichtpaktgebundenen und alle aufstrebenden Länder dürfen sich nicht auf einen prinzipienlosen Kompromiß mit den Imperialisten einlassen. Selbstverständlich können die sozialistischen und die blockfreien Länder zwischenstaatliche Beziehungen mit den imperialistischen Ländern unterhalten und den ökonomischen und kulturellen Austausch entwickeln. Aber sie dürfen sich in prinzipiellen Fragen in keinen Handel mit den Imperialisten einlassen oder ihnen die Grundinteressen der Revolution opfern. Die sozialistischen und die nichtpaktgebundenen Länder dürfen niemals ihre antiimperialistische Haltung in der Absicht aufgeben, gute staatliche Beziehungen mit den imperialistischen Ländern aufzunehmen, müssen von Handlungen abgehen, die darauf gerichtet sind, um der Interessen des eigenen Landes willen die der anderen Länder zu schädigen.

Es ist die Aufgabe aller aufstrebenden Länder, unerschütterlich auf antiimperialistischer Position zu beharren und die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten konsequent zu entlarven und zu verurteilen. Diese Länder sollten die Völker, die gegen die imperialistische Aggression und Invasion und für die nationale Unabhängigkeit und Freiheit kämpfen, aktiv unterstützen und hierbei mit ihnen gemeinsame Schritte unternehmen.

Eine wichtige Frage, die sich in der Gegenwart im Kampf gegen die Imperialisten und alle vormachtanstrebenden Kräfte sowie beim Aufbau einer neuen, souveränen Welt stellt, besteht darin, die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit auszudehnen und zu entwickeln.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit ist eine progressive Bewegung, die alle Formen der Herrschaft und Unterjochung zurückweist und die Souveränität anstrebt, und eine machtvolle revolutionäre Kraft unserer Epoche, die direkt dem Imperialismus gegenübersteht. Nur die Erweiterung und Weiterentwicklung dieser Bewegung ermöglichen es, die Aggressions- und Interventionsmachenschaften der Imperialisten erfolgreich zurückzuschlagen und alle auf dem internationalen Schauplatz auftretenden Probleme entsprechend den Forderungen und den Interessen der Völker der aufstrebenden Länder zu lösen.

Zum Ausbau und zur Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit kommt es allen nichtpaktgebundenen Ländern darauf an, sich an das Grundprinzip dieser Bewegung konsequent zu halten. Diese Bewegung setzt sich aus den eigenständigen politischen Kräften zusammen, die keinem Block angehören, und ihr Grundprinzip ist es, daß man an keinem Pakt teilnimmt und den Weg der Souveränität beschreitet. Die nichtpaktgebundenen Länder dürfen niemals irgendeinem Block folgen oder sich von ihm mitreißen lassen, dürfen niemals spalterische Handlungen in der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit verüben oder neue Pakte bilden. Erst dann ist diese Bewegung in der Lage, ihren eigenen Charakter zu wahren und die erhabenen Ideale des Antiimperialismus und der Souveränität zu realisieren.

Die nichtpaktgebundenen Länder sollten das Prinzip der völligen Gleichberechtigung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten befolgen und ihre Geschlossenheit und Zusammenarbeit verstärken.

Unter den nichtpaktgebundenen Ländern gibt es große und kleine Staaten. Die einen sind seit Jahren und die anderen seit jüngster Zeit Mitglied dieser Bewegung. Sie alle sind jedoch gleichberechtigte Mitglieder der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit und leisten einen gemeinsamen Beitrag zur Entwicklung der Weltrevolution. In dieser Bewegung dürfen keinesfalls privilegierte Positionen einzelner Staaten zugelassen werden. Die nichtpaktgebundenen Länder sollten niemals nach einem Privileg in dieser Bewegung streben, dürfen weder kritische Bemerkungen zu den Angelegenheiten anderer blockfreier Länder machen noch sich in deren Angelegenheiten einmischen. Insbesondere

sollten sie es unterlassen, gegen andere Länder der Nichtpaktgebundenheit Waffengewalt anzuwenden oder Streitfragen über militärische Konflikte zu lösen.

Die nichtpaktgebundenen Länder sollten nicht auf die spalterischen und auf Zwietracht zielenden Intrigen der Imperialisten und der Vormachtanstrebenden hereinfallen, dürfen nicht einander in Hader und Feindschaft liegen oder sich bekämpfen. Sie sollten, fest zusammengeschlossen, gemeinsam gegen die aggressiven Machenschaften der vormachtanstrebenden Kräfte und gegen deren Einmischung kämpfen. Sie müssen in politischer Hinsicht fest zusammenhalten, einander aktiv unterstützen, in ökonomisch-technischer Hinsicht eng zusammenarbeiten und aufrichtig einander helfen. So werden sie alle eine wirklich große Kraft an den Tag legen können.

Diese Länder müssen aktiv um die Beseitigung der alten internationalen Wirtschaftsordnung und um die Schaffung einer neuen ringen.

Die alte internationale Wirtschaftsordnung ist ein Produkt des Kolonialsystems, ist eine ungerechte Ordnung, die lediglich den Großmächten Gewinn bringt. Die Imperialisten plündern, gestützt auf die alte internationale Wirtschaftsordnung, eigenmächtig die Naturreichtümer der Entwicklungsländer aus und bereiten ihnen wirtschaftliche Hindernisse. Wenn sich die Entwicklungsländer der Ausbeutung und Ausplünderung seitens der Imperialisten entledigen wollen, müssen sie die alte internationale Wirtschaftsordnung liquidieren und eine neue schaffen.

Die nichtpaktgebundenen Länder sollten ein gerechtes Finanz- und Währungssystem schaffen, all die ungerechtfertigten und unrationellen wirtschaftlichen Verhältnisse umgestalten und somit die Ursachen der Ausbeutung im Weltmaßstab überwinden. Insbesondere müssen sie beharrlich darum bemüht sein, das dauerhafte Recht, über Ressourcen und wirtschaftliche Schlüsselzweige des eigenen Landes zu verfügen, abzusichern sowie die ungerechtfertigten Handelsbeziehungen und das System der einseitigen Arbeitsteilung, wonach man gezwungen ist, Rohstoffe zu Spottpreisen zu verkaufen und die Industriewaren zu außerordentlich hohen Preisen zu importieren, zu verändern.

Die Entwicklungsländer besitzen einen großen Teil der Rohstoffe in der Welt. Wenn alle nichtpaktgebundenen Länder mit geballten Kräften kämpfen, sind sie durchaus imstande, den Imperialisten große Schläge zu versetzen und sie in die Enge zu treiben. Wenn sie keinen Ausweg mehr sehen, werden sie wohl oder übel gezwungen sein, den Forderungen der Völker der aufstrebenden Länder nachzukommen.

Die nichtpaktgebundenen Länder müssen nicht nur um die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung, sondern auch in den internationalen politischen Beziehungen darum ringen, den Großmächten die Vorrechte zu nehmen und deren Willkürakte auszuschalten. Das System, wonach auf dem internationalen Schauplatz nur den Großmächten besondere Befugnisse zustehen, ist anachronistisch. Auch dieses alte System muß entsprechend der heutigen neuen Lage und den internationalen Kräfteverhältnissen umgestaltet und neu formiert werden. Die aufstrebenden Länder müssen dafür kämpfen, allen Willkürhandlungen der Imperialisten im Weltgeschehen ein Ende zu setzen und all die unrationellen internationalen Organisationen in Organisationen des wahren Friedens und des Fortschritts zu verwandeln, die den Interessen der Völker dienen.

Eine wichtige Aufgabe bei der Entwicklung der Weltrevolution besteht darin, die Einheit und Geschlossenheit zwischen den Kräften des Sozialismus und der internationalen kommunistischen Bewegung herbeizuführen.

Die sozialistischen Länder und die kommunistischen und die Arbeiterparteien haben heute infolge von Meinungsverschiedenheiten immer noch keine Einheit und Geschlossenheit, und sie sind außerstande, ihrer gebührenden Rolle in der Weltrevolution vollauf gerecht zu werden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bruderparteien wie auch zwischen den Bruderländern sollte man nicht vergrößern, und die Einheit und Geschlossenheit der Kräfte des Sozialismus und der internationalen kommunistischen Bewegung ist schnellstens zu verwirklichen.

Die Geschlossenheit muß das wichtigste Anliegen der sozialistischen Länder und der kommunistischen und Arbeiterparteien sein, dem sie alles unterordnen sollten. Sie sollten bestrebt sein, die Meinungs-

verschiedenheiten beiseitezuschieben und um der Geschlossenheit willen das Gemeinsame ausfindig zu machen. Auf Handlungen, die die Spaltung der Bruderparteien und -länder begünstigen und deren Geschlossenheit hemmen, dürfen sie sich niemals einlassen. Sie sollten einzig und allein etwas Nützliches für die Geschlossenheit tun und zur Einheit beitragen.

Die internationalen revolutionären Kräfte zu stärken und die Solidarität mit ihnen zu festigen ist eine unverrückbare revolutionäre Linie, an die sich unsere Partei hält. Wir müssen die auswärtige Tätigkeit aktivieren, um die internationalen revolutionären Kräfte zu stärken, die Solidarität mit ihnen zu festigen, somit auf dem internationalen Schauplatz die nationalen Interessen unseres Volkes und seine nationale Souveränität zu verteidigen, eine für unsere Revolution günstige internationale Situation zu schaffen und den Sieg der gesamten Weltrevolution zu beschleunigen.

Unsere Partei wird auch künftig ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen, um in der auswärtigen Tätigkeit unentwegt die Souveränität zu wahren, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit verschiedenen Ländern zu entwickeln und Frieden und Sicherheit in der Welt zu gewährleisten. Souveränität, Freundschaft und Frieden – das ist das Hauptideal der Außenpolitik unserer Partei.

Die Partei der Arbeit Koreas wird unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie die souveräne Außenpolitik durchsetzen.

Unsere Partei wird die ganze Außenpolitik entsprechend der Wirklichkeit unseres Landes und den Interessen unseres Volkes eigenständig beschließen und ihre Tätigkeit auf diplomatischem Gebiet aus eigener Beurteilung und eigener Überzeugung entfalten. Unsere Partei und die Regierung der Republik werden nach den Prinzipien der vollen Gleichberechtigung und der gegenseitigen Achtung die Beziehungen mit anderen Parteien und anderen Ländern weiterentwickeln und, ausgehend von den Interessen unserer Revolution, alle Fragen lösen, die in den internationalen Beziehungen auftreten.

Unsere Partei wird es nicht dulden, daß äußere Kräfte die Interessen unserer Nation verletzen oder sie sich in die inneren Angelegenheiten unseres Landes einmischen. Sie wird in ihrer Tätigkeit auch nicht andere

Länder blindlings nachahmen. Wir werden auch die nationale Würde anderer Länder und deren Souveränität achten, werden nicht anderen unsere Meinung aufzwingen.

Unsere Partei wird konsequent die Prinzipien und Ideale der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit verteidigen und einen aktiven Kampf für deren Verstärkung und Entwicklung führen.

Die Partei der Arbeit Koreas wird sich für die Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Ländern einsetzen, die die Souveränität unseres Landes achten.

Unsere Partei und die Regierung der Republik werden ihre erstrangige Aufmerksamkeit der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen mit den sozialistischen, den nichtpaktgebundenen Ländern und allen anderen aufstrebenden Ländern schenken. Unsere Partei wird sich auf der Grundlage der Prinzipien der Souveränität und des proletarischen Internationalismus unermüdlich um die Stärkung der Geschlossenheit mit den sozialistischen Ländern und die Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit ihnen bemühen. Wir werden die staatlichen Beziehungen mit den blockfreien Ländern und den Ländern der dritten Welt entwickeln und auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur die Geschlossenheit und Zusammenarbeit verstärken.

Wir werden gute Beziehungen auch mit den kapitalistischen Ländern aufnehmen, die sich zu unserem Lande wohlwollend verhalten, und den wirtschaftlichen und Kulturaustausch entwickeln. Wir sind bereit, auch mit den USA gute Beziehungen zu entwickeln, wenn sie ihre Truppen aus Südkorea abgezogen haben und die Vereinigung unseres Landes nicht behindern.

Unsere Partei und die Regierung der Republik werden sich besonders um die Entwicklung gutnachbarlicher Beziehungen mit den geographisch uns nahe liegenden asiatischen Ländern bemühen. Unser Volk wird sich fest mit den Völkern Asiens zusammenschließen und energisch den Kampf für die Vertreibung der ausländischen Aggressoren aus allen Gebieten dieses Kontinents und für den Aufbau eines neuen, souveränen Asiens entfalten. Wir werden Verkehr und Kontakte mit verschiedenen Ländern Asiens intensivieren und einen wirtschaftlichen

und Kulturaustausch sowie die Zusammenarbeit weiterentwickeln.

Die Partei der Arbeit Koreas wird auch aktiv für dauerhaften Frieden und Sicherheit in der Welt eintreten.

Das koreanische Volk ist ein friedliebendes Volk. Frieden liegt ihm sehr am Herzen, und es wünscht sich, stets in Frieden zu leben.

Frieden und Sicherheit der Welt können nur im Kampf gegen die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten geschützt werden. Unsere Partei wird entschlossen darum ringen, die von Tag zu Tag zunehmenden Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten zum Scheitern zu bringen und zu durchkreuzen, die Verstärkung von Streitkräften und das Wettrüsten einzustellen und die volle Abrüstung herbeizuführen.

Die Verteidigung des Friedens und der Sicherheit der Welt erfordert, alle Militärblöcke aufzulösen.

Der Militärblock ist ein Produkt der Politik des kalten Krieges, ist ein Faktor, der Frieden und Sicherheit der Welt ständig bedroht. Die Militärblöcke forcierten von den ersten Tagen ihrer Bildung an Aufrüstung und Verstärkung der Streitkräfte. Die Imperialisten reden auch heute von einer „aggressiven Bedrohung“, bauen die Streitkräfte der Militärblöcke in großem Umfang aus und versuchen fieberhaft, neue Militärblöcke und -bündnisse zusammenzuzimmern. Die internationale Spannung wird sich immer mehr zuspitzen, solange die Militärblöcke über große Streitkräfte verfügen und sich gegenüberstehen, und schließlich wird sich die Menschheit erneut in die Schrecken eines neuen Weltkrieges stürzen.

Frieden und Sicherheit der Welt kann man keinesfalls durch die Militärblöcke oder das so genannte Gleichgewicht der Kräfte der Großmächte aufrechterhalten. Der Weltfrieden kann nur dann dauerhaft und stabil sein, wenn alle Militärblöcke, alle Arten von Aggressions- und Kriegsmitteln auf dem Erdball vollständig liquidiert sind.

Unsere Partei fordert die Auflösung der aggressiven Militärblöcke der Imperialisten und aller anderen Militärblöcke. Werden die aggressiven Militärblöcke der Imperialisten abgeschafft, dann wird auch das Militärbündnis der sozialistischen Länder überflüssig sein.

Neben der Auflösung aller Militärblöcke muß man die aggressiven

Militärstützpunkte in fremden Ländern beseitigen und die Truppen fremder Länder abziehen. Militärstützpunkte im Ausland zu errichten und Truppen zu stationieren — das bedeutet, die nationale Souveränität und die territoriale Integrität zu verletzen, und das läuft dem Gang der gegenwärtigen Epoche zuwider, die nach Souveränität strebt. Unsere Partei verlangt, daß alle ausländischen Militärstützpunkte in Südkorea und anderen Gebieten der Welt liquidiert und die Aggressionstruppen bedingungslos abgezogen werden.

Um einen dauerhaften Frieden und eine zuverlässige Sicherheit der Welt zu gewährleisten, gilt es, in verschiedenen Gebieten der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen und diese ununterbrochen zu vergrößern. Unsere Partei wird sich dafür einsetzen, die koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie, eine Friedenszone zu verwandeln, wird die Völker in ihrem Kampf um die Schaffung solcher Zone in Asien, im Mittleren und Nahen Osten, in Afrika und Lateinamerika sowie in Europa aktiv unterstützen. Wir fordern, daß in allen Gebieten der Welt Kernwaffenversuche und die Produktion, die Lagerung und der Einsatz von Kernwaffen eingestellt und alle Arten dieser Waffen völlig vernichtet werden.

Für den Schutz des Friedens und der Sicherheit der Welt ist es heute eine wichtige Frage, die Streitfragen zwischen den aufstrebenden Ländern auf friedlichem Wege zu lösen. Auf dem internationalen Schauplatz kommt es heute infolge von spalterischen, auf die Zwietracht zielenden Machenschaften der Imperialisten ständig zu Streitigkeiten zwischen diesen Ländern, die in einigen Gebieten sogar zu Kriegen führen. Dadurch werden dort Frieden und Sicherheit gestört, und nicht wenige aufstrebende Länder sind die Leidtragenden.

Unsere Partei verlangt, daß die betreffenden Länder die zwischen ihnen bestehenden Streitfragen entsprechend ihren Interessen und der großen Sache, dem Weltfrieden, auf dem Verhandlungswege lösen. Wenn sich die äußeren Kräfte in die Streitfragen zwischen diesen Ländern einmischen und dabei einen der Partner unterstützen oder bekämpfen, werden sie schließlich die Streitigkeiten noch mehr verschärfen und die aufstrebenden Kräfte spalten. Unsere Partei wird bei Streitfragen zwischen diesen Ländern von solch einer Handlung Abstand

nehmen und sich auf alle Fälle an das Prinzip halten, ausgehend von der unparteiischen Position den Betreffenden Hilfe zu leisten, damit sie die Streitfragen entsprechend ihren Interessen und auf friedlichem Wege lösen.

Die Partei der Arbeit Koreas wird die Völker aller Länder tatkräftig unterstützen, die gegen die Herrschaft und Abhängigkeit aller Formen, für die nationale Unabhängigkeit und für den Aufbau einer neuen Gesellschaft kämpfen. Unsere Partei unterstützt initiativreich die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder und alle unterdrückten Völker in ihrem Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung durch das Kapital, für das Existenzrecht und die demokratischen Freiheiten. Ihre aktive Unterstützung gilt auch dem gerechten Kampf des palästinensischen Volkes, der Völker des Mittleren und Nahen Ostens und südlichen Afrikas. Unsere Partei fühlt sich solidarisch verbunden mit den asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völkern in ihrem Kampf gegen Imperialismus und für Souveränität.

Unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität wird die Partei der Arbeit Koreas im festen Zusammenschluß mit den Völkern der sozialistischen und der nichtpaktgebundenen Länder sowie allen progressiven Völkern voller Kraft voranschreiten, um eine neue, souveräne friedliche Welt aufzubauen, in der es keine Herrschaft und Abhängigkeit gibt.

5. FÜR DIE INTENSIVIERUNG DER PARTEIARBEIT

Genossen!

Alle Siege, die während der Berichtsperiode im revolutionären Kampf und in der Aufbauarbeit erzielt wurden, sind wertvolle Früchte der bewährten Führung und des energischen Kampfes unserer Partei. Das Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben, hat unsere Partei, Schwierigkeiten und Hindernisse mutig überwindend, standhaft den

stolzerfüllten Weg der Revolution zurückgelegt und geschickt den revolutionären Kampf des Volkes auf einem geraden Weg zum Sieg geführt.

Unsere Partei wurde in einem schweren und komplizierten Kampf, während der Führung der Revolution und des Aufbaus, noch mehr gestählt und erprobt und zu einer unbesiegbaren revolutionären Partei gestärkt und entwickelt. Im siegreichen Voranbringen der Revolution und des Aufbaus trat die Partei in ein neues Stadium ihrer Entwicklung ein, und in der Parteiarbeit wurde eine epochale Wende herbeigeführt.

Ein während der Berichtsperiode in der Parteiarbeit erzielter wichtiger Erfolg ist, daß die organisatorische und ideologische Grundlage gefestigt wurde, die es ermöglicht, unsere große revolutionäre Sache zu Ende zu führen und unsere Partei für immer als die Partei unserer Prägung zu stärken und zu entwickeln. Das spricht dafür, daß in unserem Land die Grundfrage, die über das künftige Schicksal der Partei und der Revolution entscheidet, ausgezeichnet gelöst wurde.

Im Berichtszeitraum wurde das einheitliche ideologische System unserer Partei allseitig, zuverlässiger durchgesetzt und ihre Kampfkraft außerordentlich gestärkt. Die Einheit der Parteireihen im Denken und Wollen und ihre revolutionäre Geschlossenheit haben sich auf der Grundlage der Juche-Ideologie weiter gefestigt; ein ordnungsmäßiges Arbeitssystem und eine revolutionäre Disziplin wurden hergestellt, wodurch die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei zuverlässig gewährleistet werden kann.

Die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu festigen und die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei konsequent zu sichern ist das Grundprinzip für den Aufbau einer revolutionären Partei. Diese wichtige Frage, die beim Parteiaufbau der Arbeiterklasse gestellt wird, löste unsere Partei ausgezeichnet, indem sie energisch um die Festigung der Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen und die Intensivierung ihrer Führung rang.

Die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei haben heute ein neues, hohes Niveau erreicht. Die ganze Partei ist eisern um das Zentralkomitee der Partei geschart und auf der Basis der Juche-Ideologie im Denken und Wollen fest zusammengeschweißt. In

unserer Partei gibt es keinen Platz mehr für andere Ideologien außer der Juche-Ideologie. Keine Kraft vermag die auf dieser Ideologie beruhende Einheit und Geschlossenheit unserer Partei zu untergraben.

In der ganzen Partei herrscht eine revolutionäre Atmosphäre, in der Beschlüsse und Direktiven der Partei bedingungslos angenommen und konsequent durchgesetzt werden. Die Parteibeschlüsse und -direktiven sind der organisatorische Wille der Partei, und diese rückhaltlos durchzusetzen ist die heilige Pflicht aller Parteimitglieder. Unsere Parteiorganisationen und -mitglieder nehmen heute die Linie und den Kurs der Partei, deren Beschlüsse und Direktiven als eine absolute Wahrheit an und verwirklichen diese ohne jeden Abstrich.

Es herrscht eine eiserne Disziplin, wonach die ganze Partei unter der Führung ihres ZK wie ein Mann handelt. In unserer Partei handeln alle Parteiorganisationen nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus wie ein einheitlicher Organismus; konstant wurde eine Atmosphäre hergestellt, in der alle Parteimitglieder nach festgelegten Regeln und Verhaltensnormen arbeiten und leben. Unsere Parteidisziplin ist eine bewußte Disziplin, die auf der unwandelbaren Treue der Parteimitglieder zur Partei und ihrem hohen Verantwortlichkeitsgefühl zur Revolution beruht. Eben deshalb hat unsere Parteidisziplin große Lebenskraft.

Da sich die Einheit der Parteireihen im Denken und Wollen und ihre revolutionäre Geschlossenheit im Geiste der Juche-Ideologie noch mehr gefestigt haben und ein ordnungsmäßiges Arbeitssystem und eine revolutionäre Disziplin hergestellt wurden, die es ermöglichen, die Führung der Revolution und des Aufbaus die Partei zuverlässig zu gewährleisten, erstarkte die Macht Partei ohnegleichen. Die ganze Partei ist fest mit der Juche-Ideologie ausgerüstet, und alle Parteimitglieder unterstützen aktiv die Führung durch die Partei. Das sind die Quelle der unbesiegbaren Macht unserer Partei und ein entscheidendes Unterpfand für alle unsere Siege.

In der Berichtsperiode richtete unsere Partei große Aufmerksamkeit auf die Verstärkung der kämpferischen Funktion im Rolle der Parteiorganisationen und erzielte dabei große Erfolge.

Um Funktion und Rolle der Parteiorganisationen zu verstärken, ist es notwendig, die Parteikomitees zu festigen, die Demokratie zu entfalten

und somit die kollektive Leitung zu intensiven. Unsere Bezirks-, Stadt-, Kreis- und andere Parteikomitees aller Ebenen setzen sich aus den der Partei stets treuergebenen Genossen und den in Produktionsstätten arbeitenden kernbildenden Parteimitgliedern harmonisch zusammen, und wir trafen Maßnahmen dafür, daß in den Parteikomitees regelmäßig Fragen entsprechend den Willen der Genossen demokratisch beraten, entsprechende Beschlüsse gefaßt und durch Verstärkung der Verantwortlichkeit und der Rolle der Mitglieder der Komitees die Beschlüsse in die Tat umgesetzt werden.

Bei der Verstärkung der Funktion und Rolle der Parteiorganisationen ist es sehr wichtig, daß die übergeordneten Parteiorganisationen die untergeordneten ständig studieren und anleiten. In den Parteiorganisationen aller Ebenen wurde dementsprechend ein ordnungsmäßiges System eingeführt, so daß alle Parteiorganisationen in der Lage sind, sich über die Tätigkeit und den Arbeitsverlauf der untergeordneten Organisationen ständig Klarheit zu verschaffen und ihnen rechtzeitig erforderliche Anleitung zu geben. Da die Mitarbeiter der Parteiorgane aller Ebenen nach diesem Leitungssystem ständig zu den unteren Organen gingen, die wirkliche Sachlage konkret studierten und den Unterstellten gewissenhaft halfen, wurden Funktion und Rolle der Parteiorganisationen bedeutend verstärkt. Besonders die planmäßige konzentrierte Anleitung der örtlichen Parteiorganisationen durch das ZK der Partei wirkte sich auf die Verstärkung der Funktion und Rolle der Parteiorganisationen nachhaltig aus.

Unsere Parteiorganisationen aller Ebenen kommen heute ausgezeichnet ihrer Funktion und Rolle als Stab in den betreffenden Einheiten nach. Die Parteiorganisationen gewährleisten befriedigend ihre parteimäßige Anleitung, um die Erfüllung der revolutionären Aufgaben zu unterstützen. Sie leiten verantwortungsbewußt alle Arbeiten in den betreffenden Einheiten, so daß sie im Einklang mit der Linie und Politik der Partei vonstatten gehen.

Alle Parteiorganisationen sind tief in den Massen verwurzelt und unter ihnen rege tätig. Überall, wo die Massen sind, sind die Parteiorganisationen tätig, und dort, wo die Parteiorganisationen wirken, schlägt stets das Herz der Partei. Das Volk ist durch die Partei-

organisationen mit der Partei verbunden und verspürt ihre fürsorgliche Wärme durch die Tätigkeit der Parteiorganisationen.

In der Berichtsperiode gab es im Parteileben der Genossen große Fortschritte.

Das Parteileben der Genossen zu intensivieren ist das Hauptkettenglied zur erfolgreichen Lösung aller Fragen, die in der Parteiarbeit auftreten. Im aktiven Parteileben der Genossen besteht das Hauptunterpfand für die Verstärkung der Kampfkraft der Partei und die erfolgreiche Erfüllung der revolutionären Aufgaben.

Unsere Partei hat ein neues System des Parteilebens eingeführt, und das war eine entscheidende Maßnahme für ein intensives Parteileben der Genossen. Dieses neue System ist eine schöpferische Weiterentwicklung der Atmosphäre des Parteilebens der antijapanischen Partisanen entsprechend der heutigen Wirklichkeit, dient als eine gute Schule, in der die Genossen zu wahren Revolutionären Koreas ausgebildet werden.

Unter den Genossen ist die Atmosphäre des bewußten Parteilebens hergestellt, dessen Niveau sich bedeutend erhöht hat. Alle Genossen halten die Teilnahme am Parteileben für eine große Ehre und heilige Pflicht, beteiligen sich daran gewissenhaft und stählen sich ständig politisch-ideologisch.

In der Partei hat sich das System des Parteilebens konsequent durchgesetzt, und es wurde eine revolutionäre Atmosphäre des Parteilebens konsequent hergestellt, so daß die Organisiertheit und die Disziplinierthеit der Genossen sowie ihre avantgardistische Rolle bei der Erfüllung der revolutionären Aufgaben verstärkt wurden. Mit hohem Bewußtsein als Parteimitglieder und voller Energie an der Spitze der Massen und auf revolutionäre Weise zu arbeiten, zu lernen und zu leben – das ist das heutige edle Antlitz unserer Genossen.

In der Berichtsperiode wurde eine neue Wende in der ideologischen Arbeit der Partei herbeigeführt.

In der ideologischen Arbeit unserer Partei wurde der Formalismus ausgemerzt, haben sich Inhalt und Methoden der ideologischen Erziehung grundlegend verbessert. Die ideologische Parteiarbeit, deren Hauptaufgabe darin besteht, Menschen im Geiste der Treue zur Partei

und Revolution und in der einheitlichen Ideologie der Partei zu erziehen, gewinnt an Weite und Tiefe und wird in enger Verbindung mit der Erfüllung der revolutionären Aufgaben operativ geleistet. Der alte Rahmen, in dem sich die ideologische Arbeit der Partei in leere Formen verlor und nur die Oberfläche streifte, wurde gesprengt, und in allen Bereichen und Abschnitten bringt die ideologische Erziehung Früchte.

Ein wichtiges Ziel der ideologischen Arbeit der Partei besteht darin, in den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen revolutionären Enthusiasmus und schöpferische Aktivität zu erwecken und den sozialistischen Aufbau ergebnisreich durchzuführen. Die Parteiorganisationen haben die Propaganda über die Wirtschaftspolitik der Partei und die wirtschaftliche Agitation rege entfaltet, somit die Genossen und anderen Werktätigen zur Durchsetzung der Wirtschaftspolitik der Partei tatkräftig aufgerufen und zur Sicherung des Sieges im Kampf für den großen sozialistischen Aufbau aktiv beigetragen. Die politische Massenarbeit und die vielfältige energische Agitationsarbeit, die in sämtlichen Bereichen des grandiosen sozialistischen Aufbaus die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zu Heldentaten beflügeln, zeigten große Lebenskraft.

Während der Berichtsperiode wurde im ganzen Land eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens geschaffen. Unter der Losung „Die ganze Partei, das ganze Volk und die ganze Armee lernen!“ sehen heute in unserem Land die Genossen und alle anderen Werktätigen im Lernen ihre erste revolutionäre Aufgabe, machen es zum ersten Lebensbedürfnis, lernen stets und überall unermüdlich. Besonders die Funktionäre sind dabei beispielgebend. Sie alle halten konsequent die von der Partei festgelegte Disziplin des Lernens ein und machen es zum täglichen Anliegen, wobei sie als Genossen hohes Bewußtsein bekunden.

In der ideologischen Arbeit der Partei wurde die Rolle aller Publikationen verstärkt. Im Verlags- und Nachrichtenwesen hat sich unser Prinzip konsequent behauptet, und die Qualität der Publikationen wurde in ideologischer und theoretischer Hinsicht bedeutend erhöht. Die Mission unserer Publikationen als eine scharfe Waffe der ideologischen Arbeit der Partei wird heute großartig erfüllt.

Die Erfolge in der ideologischen Arbeit der Partei während des Berichtszeitraums kommen darin klar zum Ausdruck, daß sich das ideologische und geistige Antlitz der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen verändert hat und der sozialistische Aufbau einen unaufhörlichen Aufschwung nimmt. Unsere Partei hat im Einklang mit den Forderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit energisch die ideologische Arbeit entfaltet, und als Ergebnis ist heute die ganze Gesellschaft von grenzenloser Ergebenheit zur Partei und Revolution und von revolutionärem Enthusiasmus durchdrungen. In der Revolution und beim Aufbau geschieht ein Wunder nach dem anderen, das die Welt in Erstaunen setzt.

Bei der Verbesserung der Arbeitsmethoden der Partei wurden ebenfalls in der Berichtsperiode außerordentlich große Fortschritte erzielt.

In der Vergangenheit wurde für lange Zeit eine herkömmliche Arbeitsmethode in unserer Partei angewandt, die die Entwicklung der Parteiarbeit behinderte. Durch unermüdlichen Kampf für die Verbesserung ihrer Arbeitsmethoden beseitigte unsere Partei konsequent die alten, bürokratischen Arbeitsmethoden und führte allseitig die Arbeitsmethoden der antijapanischen Partisanen ein.

In der gesamten Parteiarbeit haben diese Arbeitsmethoden Fuß gefaßt, und so erhielt die Partei ein neues Gesicht und änderte sich grundlegend die Atmosphäre der Parteiarbeit. In der ganzen Partei herrscht eine rege revolutionäre Stimmung, und alle Arbeiten gehen voller Schwung und Lebenskraft vonstatten. Das ist das heutige Antlitz unserer Partei, ist die Atmosphäre ihrer Arbeit.

Wirkliche glänzende Erfolge wurden während der Berichtsperiode in der Parteiarbeit erreicht, die unseren Genossen und unserem Volk Freude bereiten. All diese Erfolge in den verflossenen Jahren verheißen unserer Partei und unserer Revolution eine zuverlässige lichtvolle Zukunft.

Genossen!

Unsere Partei ist der Stab der koreanischen Revolution, ist Organisator und Inspirator aller Siege unseres Volkes. Sieg oder Niederlage der koreanischen Revolution und das Schicksal unseres Volkes hängen voll und ganz von unserer Partei ab. Nur unter ihrer

Führung ist es für unser Volk möglich, das gespaltene Heimatland zu vereinigen, im nördlichen Teil der Republik den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erringen und darüber hinaus die große historische Sache, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, zu Ende zu bringen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse beim Parteiaufbau müssen wir die Parteiarbeit intensivieren, somit den revolutionären Kampf und den Aufbau tatkräftig voranbringen und unsere große revolutionäre Sache konsequent vollenden.

Die wichtigste Aufgabe in der Parteiarbeit besteht darin, in der ganzen Partei das einheitliche ideologische System konsequenter durchzusetzen. Diese Arbeit ist, solange die Partei existiert, unablässig fortzusetzen, ist mit der Vertiefung und Weiterentwicklung der Revolution weiter zu intensivieren. Die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei müssen wir als die Hauptlinie beim Parteiaufbau in den Griff bekommen und diese Arbeit stets kraftvoll entfalten.

Das einheitliche ideologische System unserer Partei ist das ideologische System des Juche. Wir müssen alle Genossen fest mit der Juche-Ideologie ausrüsten und erreichen, daß die ganze Partei von ihr durchdrungen ist. Die Parteiorganisationen müssen die Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie verstärken und somit erreichen, daß sich alle Genossen einzig und allein der Juche-Ideologie verschreiben und die Erfordernisse dieser Ideologie im Denken und Handeln durchsetzen, unbeirrt den Standpunkt und die Einstellung beziehen, keinerlei Ideen außer der Juche-Ideologie anzuerkennen.

Bei der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei ist es eine wichtige Aufgabe, auf der Basis der Juche-Ideologie die Einheit der Parteireihen im Denken und Wollen und ihre revolutionäre Geschlossenheit zu stärken.

Nur dann, wenn die auf der Juche-Ideologie beruhenden Einheit und Geschlossenheit der Parteireihen zuverlässig gesichert wird, kann man den Juche-Charakter unserer Partei stets fest bewahren und ohne Schwankung und mutig all die Schwierigkeiten überwinden und jegliche Prüfungen bestehen, vor die die Partei gestellt wird. Die Partei-

organisationen sind verpflichtet, immer und überall die Einheit und Geschlossenheit der Partei wie ihren Augapfel zu hüten und unversöhnlich alle Erscheinungen zu bekämpfen, die die Einheit und Geschlossenheit der Partei beeinträchtigen. Alle unsere Genossen sollten ihre unwandelbare Treue zur Partei und Revolution bewahren, sich fest um das ZK der Partei zusammenschließen und standhaft für den Sieg der Juche-Ideologie kämpfen.

Bei der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei ist es außerordentlich wichtig, in der Partei ein revolutionäres Arbeitssystem und eine revolutionäre Disziplin herzustellen.

Die Ideologie und Führung unserer Partei werden durch die revolutionäre Leitung des ZK der Partei verwirklicht. Die Revolution und den Aufbau können wir nur unter der richtigen Leitung der Partei auf einem geraden Weg des Sieges voranbringen und konsequent vollenden. Nur die zuverlässige Führung durch die Partei ermöglicht es, die Reinheit der Juche-Ideologie zu bewahren und die Einheit der Parteireihen im Denken, Wollen und Handeln zu erreichen.

Unsere Aufgabe ist es, in der Partei das revolutionäre Arbeitssystem noch konsequenter einzuführen. Es ist unerläßlich, in der ganzen Partei eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Parteibeschlüsse und -direktiven bedingungslos angenommen und absolut durchgesetzt werden, und ebenso eine revolutionäre Disziplin, nach der die ganze Partei wie ein Mann handelt, zu verstärken.

Eine in der Parteiarbeit auftretende wichtige Aufgabe besteht darin, die Arbeit mit den Menschen zu verbessern, um die Parteireihen und die revolutionären Reihen zu festigen.

Die Hauptsache in der Parteiarbeit ist die Arbeit mit den Menschen. Nur wenn diese Arbeit einwandfrei verläuft und man auf diese Weise die Parteireihen politisch-ideologisch festigt und die breiten Massen eng um die Partei zusammenschließt, können wir im revolutionären Kampf und in der Aufbauarbeit den Sieg davontragen.

Die Parteiorganisationen müssen ihre große Aufmerksamkeit vor allem auf die Festigung der Kaderreihen richten.

Die Kader sind kernbildende Kräfte der Partei und der Kommandeurbestand der Revolution. Nur durch die Stabilisierung der

Kaderreihen ist es möglich, die Kampfkraft der Partei zu erhöhen, deren Linie und Politik richtig durchzusetzen.

Das erste Merkmal der Kader kommt in der Treue zur Partei zum Ausdruck. Die Kader sollen sich fest mit der Juche-Ideologie ausrüsten und ideologisch zuverlässig darauf vorbereiten, für die Partei und die Revolution mit aller Hingabe zu kämpfen. Die Kader sollen außerdem fähig sein, der Rolle als Kommandeur der Revolution vollauf gerecht zu werden, müssen sich revolutionäre Arbeitsmethoden und einen volksverbundenen Arbeitsstil aneignen. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, bewährte Mitarbeiter, die der Partei stets die Treue halten, politisch und fachlich fähig und deren Arbeitsmethoden und Arbeitsstil erprobt sind, auszuwählen und damit die Kaderreihen durchdacht aufzufüllen.

Die qualitative Zusammensetzung der Kaderreihen ständig zu verbessern ist ein wichtiges Prinzip der Kaderarbeit. Die Kaderreihen müssen harmonisch aus Vertretern der älteren und jungen Generation zusammengesetzt werden, und dabei ist der Prozentsatz der Kader, die aus der Arbeiterklasse stammen, weiter zu erhöhen. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, einerseits den Kadern der älteren Generation, die der Partei treu blieben, aufrichtig zu helfen, weiterhin gewissenhaft zu arbeiten, und andererseits die Angehörigen der jungen Generation, die die auf der Juche-Ideologie beruhende Bilder erhalten haben, vertrauensvoll zu Funktionären zu ernennen. Außerdem sollten sie die in den langen Arbeitsjahren gestählten Arbeiter und vor allem viele kernbildende Arbeiter in den Betrieben der führenden Industriezweige mit leitenden Funktionen betrauen.

Zur Stärkung der Kaderreihen muß man die Kader zielbewußt erziehen. Auswahl und Einsatz der Kader sind nichts weiter als der erste Prozeß der Kaderarbeit. Wenn man sich auf die Beförderung der Menschen in Funktionen beschränkt und keine Erziehungsarbeit leistet, werden sie die Stellung als Kader möglicherweise für einen Beamtenposten halten, sich wichtig machen, in Bürokratismus verfallen und schließlich unter dem Einfluß der alten Ideologie abtrünnig werden. Viele junge Menschen, denen es an revolutionärer Stählung mangelt, werden heute Funktionäre, und diese Situation fordert dringend ihre

intensivere Erziehung. Die Parteiorganisationen sollten alle Kader intensiv erziehen und sie somit konsequent revolutionieren.

Um den mit dem Vorangehen der Revolution und des Aufbaus wachsenden Bedarf an Kadern vollauf zu decken, ist deren Nachwuchs zielbewußt auszubilden. Durch die bessere und intensive Tätigkeit der Organe für die Kaderausbildung sind mehr politisch und fachlich vorbereitete Kader heranzubilden. Die Parteiorganisationen aller Ebenen sind verpflichtet, unter den Mitarbeitern den Kadernachwuchs zu erfassen, ihn in der Praxis heranzubilden, und in den wichtigen Industriebetrieben und besten genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben als Basis für die Kaderausbildung ist Kadernachwuchs beharrlich zu entwickeln.

Das Parteileben der Genossen ist zu intensivieren.

Diese Arbeit ist eine wichtige Maßnahme für die Stählung der Parteilichkeit. Nur wenn man das Parteileben verstärkt und ständig die Parteilichkeit der Genossen festigt, ist es möglich, sie zu kernbildenden Kräften der Revolution zu entwickeln und die Parteireihen organisatorisch und ideologisch zu stabilisieren.

In der Parteilichkeit kommt die grenzenlose Ergebenheit zur Partei zum Ausdruck. Sie ist ein auf unserer revolutionären Weltanschauung beruhendes hohes Klassenbewußtsein, ist ein edler revolutionärer Geist, für die Verteidigung der Partei und für die Durchsetzung der Linie und Beschlüsse der Partei mit aller Hingabe zu kämpfen. Alle Genossen sollen ihr ganzes Leben lang ihre Parteilichkeit ständig stählen. Nur dann können sie weiter ein sinnerfülltes politisches Leben führen, der Partei und Revolution für immer die Treue halten.

Zur Intensivierung des Parteilebens gilt es, den Genossen die richtige Einstellung zur Organisation anzuerziehen. Eine edle Eigenschaft unserer Genossen muß es sein, in der Parteiorganisation eine fürsorgliche Mutter zu sehen und sich der Parteiorganisation voll und ganz anzuvertrauen. Die Parteiorganisationen müssen ihren Mitgliedern die richtige Einstellung zur Organisation anerziehen und dafür sorgen, daß sie mit hohem politischem Bewußtsein gewissenhaft am Parteileben teilnehmen, das Parteistatut und die Normen des Parteilebens bewußt einhalten.

Bei der Stärkung des Parteilebens der Genossen ist es äußerst wichtig, die Rolle der Parteizellen zu verstärken. Sie sind die Grundorganisationen der Partei und die Stützpunkte des Parteilebens. Gerade ihnen obliegt es, das Parteileben der Genossen zu organisieren und anzuleiten. Die Parteizellen sollten für ein konsequentes, regelmäßiges Parteileben sorgen, ausnahmslos alle Genossen dazu bewegen, am Parteileben teilzunehmen, ihnen angemessene Parteiaufträge erteilen und sie zur ständigen Tätigkeit anhalten.

Durch eine gute Arbeit müssen die Parteiorganisationen breite Massen fest um die Partei scharen.

Die breiten Massen, darunter die Arbeiter und Bauern, die werktätige Intelligenz, sind die Klassen- und gesellschaftliche Basis der Partei. Losgelöst von den Massen kann keine Partei existieren; und eine Partei, um die keine Massen geschart sind, kann nicht stark sein. Unsere Partei ist tief in den breiten Massen verwurzelt und hat sie fest um sich zusammengeschlossen, und darin besteht die Quelle ihrer unerschöpflichen Kraft. Entsprechend den Forderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit müssen wir die Arbeit mit allen Schichten der Massen aktivieren.

Es ist eine Aufgabe der Parteiorganisationen, die Kraft vor allem für die Verbesserung der Arbeit mit den werktätigen Massen – den Arbeitern, Bauern und der werktätigen Intelligenz – einzusetzen. Auf diese Weise muß man die Klassenposition der Partei festigen und unter den werktätigen Klassen die Kräfte der Partei ständig vergrößern.

Die Parteiorganisationen müssen große Aufmerksamkeit auch der Verbesserung der Arbeit mit den Massen, deren Milieu kompliziert ist, schenken. Bei der Arbeit mit ihnen ist es gegenwärtig wichtig, die Frage der Herkunft klar zu erkennen und die Menschen richtig zu beurteilen. So wie sich alle Dinge und Erscheinungen verändern, ändert sich auch mit der Entwicklung der Gesellschaft und der Verwandlung der Umwelt die Herkunft der Menschen. In den 35 Jahren nach der Befreiung des Landes wurde die sozialökonomische Lage der Menschen von Grund auf verändert; auch ihr ideologisches und moralisches Antlitz hat sich spürbar verwandelt. Deshalb darf man die Menschen nicht nur nach ihrer früheren Klassenlage und ihrem Lebenslauf beurteilen, sondern muß

hauptsächlich ihre heutige ideologische Einstellung einschätzen. Die Parteiorganisationen sollen den Menschen, wenn sie heute der Partei und Revolution treu dienen, selbst wenn ihre frühere Klassenlage und ihr gesellschaftlicher und politischer Lebenslauf kompliziert waren, ehrlich vertrauen, sie mit Großmut für sich gewinnen und um die Partei zusammenschließen.

Zur Verbesserung der Arbeit mit den Massen ist die Rolle der Massenorganisationen zu verstärken.

Die Arbeit mit den Massen über ihre Organisationen ist ein Prinzip der Leitung der Massen, das unsere Partei konsequent verfolgt. Die Parteiorganisationen müssen die Anleitung der Massenorganisationen aktivieren, damit sie entsprechend ihren Besonderheiten mit ihren Mitgliedern intensiv arbeiten.

Die Hauptaufgabe der Massenorganisationen besteht darin, bei ihnen das einheitliche ideologische System der Partei zuverlässig durchzusetzen und ihre Mitglieder tatkräftig für den sozialistischen Aufbau zu mobilisieren. Die Organisationen – Gewerkschaftsverband, Verband der Werktätigen der Landwirtschaft, Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit und Frauenbund – sind berufen, durch eine verstärkte ideologische Erziehung alle ihre Mitglieder fest mit der Juche-Ideologie auszurüsten, sie fest um die Partei zu scharen, bei ihnen revolutionären Enthusiasmus und schöpferische Aktivität zu wecken, damit sie kollektive Neuerungen beim sozialistischen Aufbau vollbringen.

Die Parteiorganisationen müssen die ideologische Arbeit intensivieren.

Die Partei ist eine politische Organisation, und die ideologische Arbeit gehört zu ihrer Hauptaufgabe. Die Parteiorganisationen müssen der ideologischen Arbeit stets erstrangige Aufmerksamkeit beimessen und bei der Lösung aller Probleme der ideologischen Arbeit den Vorrang einräumen.

Die erste Aufgabe auf dem Gebiet der ideologischen Arbeit der Partei besteht darin, die Erziehung im Interesse der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei zu aktivieren. Durch eine verstärkte Erziehung im Sinne der einheitlichen Ideologie müssen

die Parteiorganisationen die Genossen und alle anderen Werktätigen mit der revolutionären Ideologie unserer Partei zuverlässig ausrüsten und so erreichen, daß sie der Partei und der Revolution grenzenlose Treue halten.

Die ideologische Erziehung für die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse zu intensivieren, gehört zur wichtigen Aufgabe in der ideologischen Arbeit der Partei. Die Parteiorganisationen haben die revolutionäre und die kommunistische Erziehung zu intensivieren. Auf diesem Wege müssen sie den Genossen und anderen Werktätigen helfen, all die überlebten Ideen zu überwinden, und sie alle zu wahren Revolutionären heranbilden.

In der ideologischen Arbeit der Partei gilt es auch, großen Wert auf die Verstärkung der Agitationstätigkeit zu legen. Die Parteiorganisationen sollen eine wirksame Agitation in den Bereichen des sozialistischen Aufbaus und auf allen Posten der Revolution rechtzeitig organisieren und dadurch den revolutionären Enthusiasmus ihrer Mitglieder und der Werktätigen konsequent wecken und sie tatkräftig zum Schaffen und zu Neuerungen inspirieren.

Das einheitliche ideologische System der Partei unter den Genossen und den anderen Werktätigen gründlich durchzusetzen, sie konsequent zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen, den revolutionären Elan der Massen vollauf zu entfalten und so die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie energisch zu beschleunigen – das sind die Hauptaufgaben, die wir heute in der ideologischen Arbeit der Partei ständig zu meistern haben. Die gesamte ideologische Arbeit der Partei muß inhaltlich konsequent mit der Erfüllung dieser Aufgabe verbunden sein. Auch die Mittel und Methoden der ideologischen Erziehung müssen dazu dienen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Partei besteht heute darin, die ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei hervorragend fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Diese Traditionen standhaft zu verfechten und ausgezeichnet fortzusetzen und weiterzuentwickeln ist eine entscheidende Garantie für den Sieg unserer Revolution und eine unerläßliche Forderung, unsere

große revolutionäre Sache von Generation zu Generation weiterzuführen und konsequent zu vollenden.

Die revolutionären Traditionen unserer Partei sind die revolutionären Traditionen Koreas. Sie entstanden während der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes und wurden nach der Befreiung des Landes in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus glänzend verkörpert und dabei weiterentwickelt und bereichert. Sie bringen die Ideologie, Theorie und Methode des Juche allseitig zum Ausdruck, sind durchdrungen von wertvollen Verdiensten und reichen Erfahrungen in unserer Revolution.

Die Fortsetzung und Weiterentwicklung der revolutionären Traditionen unserer Partei bedeutet dem Wesen nach die Weiterführung und Vervollkommnung unserer revolutionären Sache. Das ist ein Kampf für die entschlossene Verteidigung der Juche-Ideologie und deren endgültige Durchsetzung, für den zuverlässigen Schutz und ständige Weiterentwicklung der Errungenschaften unserer Partei in der Revolution.

Das revolutionäre Werk der Arbeiterklasse ist eine historische Sache, die von Generation zu Generation fortgesetzt und konsequent vollendet werden muß. Dieses eine lange Zeit beanspruchende Vorhaben wird auf dem Wege der Verteidigung und Durchsetzung, der Fortsetzung und Weiterentwicklung der revolutionären Traditionen verwirklicht. Unsere revolutionäre Sache kann nur durch die Fortsetzung und Weiterentwicklung der ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei glänzend zu Ende geführt werden.

Bei uns erfolgt gegenwärtig ein Generationswechsel in der Revolution. Diese Tatsache stellt dringender denn je die Fortführung und Entwicklung der revolutionären Traditionen auf die Tagesordnung.

Wir sind verpflichtet, die Revolution und den Aufbau kraftvoll zu beschleunigen und unsere revolutionäre Sache ausgezeichnet fortzusetzen und ihr zum Sieg zu verhelfen, indem wir den Kampf für die Fortsetzung und Entwicklung der revolutionären Traditionen als eine wichtige Aufgabe in der Arbeit der Partei fest in die Hände nehmen.

Bei der Fortführung und Entwicklung der revolutionären Traditionen

kommt es darauf an, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen fest mit den revolutionären Traditionen unserer Partei zu wappnen und diese in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus konsequent zu pflegen. Die Parteiorganisationen müssen unter den Genossen und den anderen Werktätigen die Erziehung im Sinne der revolutionären Traditionen verstärken, damit sie mit grenzenloser Treue zur Partei und hohem revolutionärem Geist die ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei standhaft verfechten und schützen. Die Parteiorganisationen sollten die revolutionäre Losung „Produzieren, lernen und leben ebenso wie die antijapanischen Partisanen!“ hoch erheben und aktiv dafür kämpfen, in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens die revolutionären Traditionen konsequent durchzusetzen und die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Jdeologie zu beschleunigen.

Eine wichtige Aufgabe in der Parteiarbeit besteht ferner darin, die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei zu verstärken.

Die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei ist eine wichtige Aufgabe der Partei. Die Wirklichkeit unseres Landes, in dem sich der Aufbau des Sozialismus auf eine höhere Stufe entwickelt und die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – weiter intensiviert werden, verlangt heute, die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei weiter zu aktivieren.

Die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei verkörpert die politische Anleitung beziehungsweise die auf die Politik gestützte Leitung. Die Parteiorganisationen müssen den Genossen und allen anderen Werktätigen die Politik der Partei erläutern, für deren Durchsetzung die Massen tatkräftig mobilisieren und eine umsichtige organisatorische Arbeit planen, das Vollbrachte regelmäßig auswerten und die Fehler rechtzeitig korrigieren. Auf diese Weise müssen sie die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei sichern.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, vor allem die Leitung des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus durch die Partei zu verbessern.

Die Aufgabe der sozialistischen Wirtschaft ist eine wichtige revolu-

tionäre Aufgabe, die heute vor unserer Partei steht. Heute müssen wir die Parteiarbeit in dem Bestreben durchführen, die sozialistische Wirtschaft erfolgreich auszubauen. Auch die Erfolge in der Parteiarbeit sind eben die beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau. Alle Parteifunktionäre müssen ihr Augenmerk auf die ökonomische Arbeit richten, und sämtliche Parteiorganisationen sollten diese Arbeit fest in den Händen behalten.

Die Parteiorganisationen haben die Pflicht, die Wirtschaftsfunktionäre in ihrer Arbeit stark anzuspornen, sie nach Kräften zu unterstützen und ihnen effektive Hilfe zu erweisen. Sie müssen diese Funktionäre dazu bewegen, mit der Einstellung als Herren der Revolution das Taeaner Arbeitssystem konsequent durchzusetzen, verantwortungsbewußt die organisatorische Arbeit in der Wirtschaft durchzuführen und die Produktion zu leiten.

Die Parteiorganisationen haben das Ressortdenken unter den Wirtschaftsfunktionären zu bekämpfen. Bei den Wirtschaftsfunktionären tritt zur zeit diese Tendenz sehr oft auf, was den sozialistischen Wirtschaftsaufbau in nicht geringem Maße behindert. Das Ressortdenken ist eine Abart des Individualismus und ein Ausdruck von Ruhmsucht. Ein Verfechter des Ressortdenkens ist ein Ehrgeiziger, der um des Ruhms und der Karriere willen arbeitet. Die Parteiorganisationen müssen einen allumfassenden ideologischen Kampf gegen diese Tendenz unter den Wirtschaftsfunktionären entfalten, damit sie fest vom Partei- und staatlichen Standpunkt aus für die gesamten Interessen der Revolution verantwortungsbewußt arbeiten.

Die Anleitung der Volksmachtorgane durch die Partei muß verstärkt werden.

Die Volksmachtorgane haben die hehre Pflicht, verantwortungsbewußt für das Leben der Bevölkerung zu sorgen. Die Parteiorganisationen müssen ihnen aktiv helfen, damit sie den Haushalt des Landes sorgfältig gestalten, ausreichende materielle und kulturelle Lebensbedingungen für das Volk schaffen und ihrer Rolle als Hausherren, die für das Leben des Volkes verantwortlich sind, vollauf gerecht werden.

Vor den Volksmachtorganen steht heute die wichtige Aufgabe, die

Lebensführung entsprechend der sozialistischen Rechtsordnung zu verstärken. Sie müssen sich dafür einsetzen, daß die Bevölkerung mit festem Willen, die Gesetze einzuhalten, sich an die gesetzlichen Normen und Bestimmungen hält und gesetzwidrige Erscheinungen stark bekämpft. Besonders die leitenden Funktionäre der Staats- und Wirtschaftsorgane sind dazu zu veranlassen, alle Arbeiten entsprechend den Forderungen der gesetzlichen Normen und Bestimmungen auszuführen und bei der Einhaltung der staatlichen Rechtsordnung den Massen mit gutem Beispiel voranzugehen.

Die Leitung der Volksarmee durch die Partei ist zu intensivieren.

Die Volksarmee ist die revolutionäre Streitmacht unserer Partei. Wir müssen in der Volksarmee das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchsetzen und die Leitung der Volksarmee durch die Partei unbeirrt sichern, damit sie die Partei standhaft verteidigt und die revolutionäre Sache der Partei zuverlässig mit der Waffe schützt.

Die Parteiorganisationen in der Volksarmee müssen die Leitung der militärischen Angelegenheiten durch die Partei intensivieren und so die Militärlinie der Partei konsequent durchsetzen. Es ist notwendig, in der Volksarmee die Gefechts- und politische Ausbildung zu verstärken, damit sie sich edle kampfmoralische Eigenschaften aneignet, ihr militärtechnisches Niveau unermüdlich erhöht und die Kampfkraft und die Gefechtsbereitschaft verstärkt.

Unsere Volksarmee ist eine Revolutionsarmee. Demnach ist der Hauptweg zur Stärkung ihrer Macht eine gute politisch-ideologische Arbeit. Die Parteiorganisationen in der Volksarmee sind berufen, die politisch-ideologische Arbeit zu aktivieren und alle Soldaten mit großer Treue zur Partei und Revolution und mit dem unbeugsamen revolutionären Geist auszurüsten, in ihren Reihen eine bewußte revolutionäre Disziplin herzustellen und den guten traditionellen Brauch der Einheit zwischen Vorgesetzten und Untergebenen und zwischen Armee und Volk in vollem Maße zur Geltung zu bringen.

Die Kommandeure und Politfunktionäre der Volksarmee müssen, einander helfend und mitreißend, die Führung der Truppen verbessern und mit vereinter Kraft alle militärisch-politischen Aufgaben, die vor ihren Truppen stehen, konsequent erfüllen.

Die Parteiorganisationen sollten die Organe für öffentliche Sicherheit, die Justizorgane und die Staatsanwaltschaften dazu anleiten, die Linie und Politik der Partei standhaft zu verfechten und das Hab und Gut und das Leben der Bevölkerung zuverlässig zu schützen.

Im Interesse der Verstärkung der Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei müssen die Parteikomitees aller Ebenen ihre Rolle verstärken. Besonders die Bezirks-, die Stadt-, die Kreis- und die Betriebsparteikomitees sollten ihre kollektive Führung intensivieren. Nur die verstärkte kollektive Führung der Parteikomitees ermöglicht es, die Demokratie in der Partei absolut zu gewährleisten und die Meinungen der Massen der Parteimitglieder in der Tätigkeit der Partei in vollem Maße widerzuspiegeln. Die Parteikomitees müssen eine Atmosphäre herstellen, in der sie die wichtigen Fragen auf der Grundlage der demokratischen Prinzipien kollektiv beraten und richtige Maßnahmen für deren Lösung ergreifen und die durch die Beratung festgelegten Aufgaben folgerichtig erfüllen.

Gleichzeitig damit ist das Niveau der Parteifunktionäre entschieden zu erhöhen. Die Funktionäre einer Partei, die den sozialistischen Aufbau führt, sollten sich in Politik und Wirtschaft wie auch in Wissenschaft und Technik auskennen, sie sollten auch ein hohes kulturelles Niveau erreichen. Sie alle sollen mit Eifer studieren und sich zu fähigen Funktionären entwickeln, die eine klare politische Anschauung und vielfältige Kenntnisse haben.

Weiter gilt es, die Arbeitsmethoden der Partei ständig zu verbessern.

Nur dann sind wir in der Lage, die Linie und Politik der Partei mit Erfolg durchzusetzen und die breiten Massen fest um die Partei zusammenzuschließen.

Die Arbeitsmethoden unserer Partei sind bereits im Feuer des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffen worden und beruhen auf dem tief schürfenden Grundsatz der Juche-Ideologie. Die darauf beruhenden Arbeitsmethoden unserer Partei sind die revolutionärsten Arbeitsmethoden, die es den werktätigen Volksmassen ermöglichen, die Position als Herren der Revolution und des Aufbaus konsequent zu bewahren und der Rolle als deren Herren vollauf gerecht zu werden.

Die Parteiorganisationen müssen in der Parteiarbeit einen neuen Wandel herbeiführen, indem sie den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode, die die traditionellen Arbeitsmethoden unserer Partei und ihre revolutionären Prinzipien der Führung der Massen verkörpern, konsequent zur Geltung bringen.

Der Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode verlangen, daß bei allen Arbeiten die politische Arbeit in den Vordergrund gestellt wird, die übergeordneten Organe den untergeordneten Hilfe leisten und die Funktionäre stets unter den Massen arbeiten.

Entsprechend den Forderungen der Chongsanri-Methode müssen die Parteiorganisationen bei allen Arbeiten der politischen Arbeit unentwegt den Vorrang einräumen. Das bedeutet, die Erziehung der Menschen als den ersten Prozeß für jede Arbeit zu betrachten und die bewußte Aktivität und schöpferische Initiative der Massen zu mobilisieren und dadurch die revolutionären Aufgaben zu erfüllen. Die Parteiorganisationen müssen die politische Arbeit in den Vordergrund stellen und die breiten Massen zur Erfüllung der revolutionären Aufgaben mobilisieren und mit der Methode, einer bringt 10 Menschen zum Handeln, 10 Menschen 100 und 100 Menschen 1000, die Genossen und alle anderen Werktätigen mobilisieren.

Die Parteifunktionäre sollten stets in die unteren Ebenen gehen und die unterstellten Mitarbeiter geduldig lehren und ihnen gewissenhaft helfen, zusammen mit den Massen leben und den Weg für die Durchsetzung der Politik der Partei ausfindig machen und alle Probleme im Einklang mit den Forderungen und Interessen der Massen lösen.

Ein Parteifunktionär ist wahrer Diener des Volkes, der für die werktätigen Volksmassen da ist. Um ihrer Pflicht als treue Diener des Volkes vollauf nachzukommen, müssen die Parteifunktionäre einen volksverbundenen Arbeitsstil haben. Auf keinen Fall dürfen sie die Autorität der Partei mißbrauchen und sich wichtig machen. Immer und überall müssen sie, wie das Volk, ein einfaches und bescheidenes Leben führen. Sie haben die Massen zu achten, ihnen gegenüber aufmerksam zu sein, sollten ihre vertrauten Genossen und Freunde sein, die mit ihnen Freud und Leid teilen. Die Parteifunktionäre sollten gegen Sorglosigkeit und Disziplinlosigkeit vorgehen und auf revolutionäre Weise arbeiten

und leben, wie es sich einem Mitarbeiter einer Partei geziemt, die Revolution und Kampf führt.

Wir sind dazu berufen, die schweren, aber auch ehrenvollen revolutionären Aufgaben, die vor unserer Partei stehen, durch die Intensivierung der Parteiarbeit im vollen Maße zu erfüllen.

* * *

Genossen!

Unsere Revolution, die unter dem Banner der Juche-Ideologie begann, hat in den vergangenen 50 Jahren einen großen Schritt nach vorn getan. Der Verlauf der Entwicklung unserer Revolution war ein Prozeß, in dem die Juche-Ideologie in der Wirklichkeit mit Leben erfüllt wurde, und ein von Ruhm gekrönter Weg des Kampfes für den allseitigen Sieg der Juche-Ideologie. Die grandiosen Siege m unserer Revolution zeugen anschaulich von der Richtigkeit und Lebenskraft dieser Ideologie.

Die revolutionäre Situation in unserem Land ist heute außerordentlich günstig. Unsere revolutionären Kräfte wachsen und erstarken mit jedem Tag, und die Feinde unserer Revolution geraten immer tiefer in eine Sackgasse. Die Lage insgesamt ist optimistisch, und die Zukunft unserer Revolution ist hoffnungsvoll.

Unsere Partei hat ein neues Kampfprogramm unterbreitet, um den endgültigen Sieg unserer Revolution schneller zu erringen. Das von diesem Parteitag unterbreitete umfangreiche Programm wird das Herz des ganzen koreanischen Volkes mit großer Freude und Hoffnung erfüllen und es stark zum heroischen Kampf und zu glänzenden Großtaten anspornen.

Wir sind verpflichtet, getreu der vom Parteitag dargelegten revolutionären Linie voller Kraft voranzustürmen und somit so schnell wie möglich das geteilte Land zu vereinigen und eine entscheidende Wende im Kampf um die Vollendung unserer großen Sache in absehbarer Zeit herbeizuführen.

Allen Parteimitgliedern und anderen Werktätigen obliegt es, erfüllt von unwandelbarer Treue zur Partei, im Ringen um die Durchsetzung

der revolutionären Linie unserer Partei kühner denn je voranzugehen.

Die große revolutionäre Sache unseres Volkes ist gerecht, und die Zukunft unseres Vaterlandes ist voller Glanz. Der Sieg wird stets unserem Volk gehören, das unter der Führung unserer Partei um die große gerechte revolutionäre Sache ringt.

Schreiten wir alle, das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben und fest um das ZK der Partei zusammengeschlossen, voller Energie voran für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und den vollständigen Sieg des Sozialismus, für die konsequente Vollendung unserer großen revolutionären Sache!

REDE ZUM ABSCHLUSS DES VI. PARTEITAGES DER PDAK

14. Oktober 1980

Genossen!

Der historische VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas geht nun seinem Ende entgegen.

Dieses feierliche Treffen verlief in einer pulsierenden Atmosphäre des hohen politischen Elans und des revolutionären Aufschwungs im ganzen Lande, umgeben von großen Erwartungen und der Aufmerksamkeit aller Parteimitglieder und des gesamten Volkes sowie in einer herzlichen Atmosphäre der nachhaltigen Unterstützung und Befürwortung durch die revolutionären Völker der ganzen Welt.

Alle unsere Parteimitglieder und das gesamte Volk begrüßten dieses Treffen von ganzem Herzen und setzten sich aktiv für seinen Erfolg ein.

Dank der aktiven Mitwirkung der Delegierten wurden alle aufgeworfenen Fragen erfolgreich erörtert und damit die Aufgaben hervorragend erfüllt.

Dieses Treffen demonstrierte eindrucksvoll die unbesiegbare Kraft unserer Partei, die auf der Grundlage der Juche-Ideologie einheitlich in ihrer Weltanschauung und gefestigt in ihrem Willen ist, und bewies klar und eindeutig, daß ihr die gesamten Volksmassen absolutes Vertrauen und enge Verbundenheit entgegenbringen.

Ich bin mit dem Verlauf und den Ergebnissen des Parteitages sehr zufrieden.

Ich spreche allen Delegierten, allen Genossen und allen anderen Werktätigen, die sich tatkräftig für seinen erfolgreichen Abschluß

eingesetzt haben, meinen herzlichsten Dank aus.

An unserem Parteitag nahmen eine Delegation der Revolutionspartei für die Vereinigung aus Südkorea und eine Glückwunschdelegation der in Japan lebenden Koreaner teil, die unser Treffen voller Begeisterung begrüßten und uns neue Impulse gaben.

Im Namen des Parteitages danke ich von ganzem Herzen der Delegation der Revolutionspartei für die Vereinigung, die zur Teilnahme an diesem Treffen die Todeslinie überwinden mußte und auf diesem Parteitag uns herzlich beglückwünscht hat, und ihrer Partei selbst, die die Abgesandten delegiert hat. Ich bekunde den südkoreanischen Revolutionären, demokratischen Persönlichkeiten und Patrioten, die ungeachtet der grausamen Unterdrückung durch die Militärfaschisten heldenhaft für die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft, für die Vereinigung des Vaterlandes kämpfen, unsere aktive Unterstützung.

Mein herzlicher Dank gilt auch der Glückwunschdelegation der in Japan lebenden Koreaner und dem Generalverband der Koreaner in Japan, der sie entsandte, ebenso verleihe ich dem Wunsch Ausdruck, daß unsere 700 000 Landsleute in Japan sowie alle Landsleute im Ausland noch größere Ergebnisse in ihrem Kampf für ihre demokratischen nationalen Rechte, für die Vereinigung des Vaterlandes erringen werden.

An unserem Parteitag beteiligten sich die Demokratische Partei Koreas und die Religiöse Chondo-Chongu-Partei, die uns freundschaftlich verbunden sind und unser Treffen von ganzem Herzen begrüßten.

Gestatten Sie mir, im Namen des Parteitages diesen beiden Parteien meinen herzlichen Dank auszusprechen und ihnen noch größere Erfolge in ihrem patriotischen Werk für die Vereinigung unseres Vaterlandes, für das Aufblühen unserer Nation zu wünschen.

An unserem Parteitag nahmen zahlreiche Delegationen und Freunde aus verschiedenen Ländern von fünf Kontinenten teil, die uns ebenfalls von ganzem Herzen beglückwünschten. Von den kommunistischen und Arbeiterparteien, demokratischen Parteien und Weltorganisationen, Freundschaftsgesellschaften, Gruppen für das Studium der Juche-Ideologie, Unterstützungskomitees für die Vereinigung Koreas und

einzelnen Politikern und fortschrittlichen Persönlichkeiten erhielten wir Glückwunschschreiben und -telegramme.

Im Namen des Parteitages spreche ich allen Parteien und Regierungen, revolutionären Organisationen, internationalen Organisationen und den anderen Gesellschaften, Persönlichkeiten und Freunden, die zu unserem Parteitag Delegationen entsandt oder Glückwunschschreiben und -telegramme übermittelt haben, meinen tiefempfundenen Dank aus.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich im Namen unserer Parteimitglieder und des gesamten koreanischen Volkes der Arbeiterklasse und den revolutionären Völkern der ganzen Welt, die uns in unserem revolutionären Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes, für den sozialistischen Aufbau aktiv unterstützen, meine Kampfesgrüße übermitteln und unsere feste Solidarität mit ihrer gerechten Sache bekunden.

Genossen!

Dieses Treffen zog Bilanz über die von unserer Partei und unserem Volk in dem zurückliegenden Rechenschaftszeitraum im revolutionären Kampf und beim Aufbau errungenen hervorragenden Siege und wertvollen Erfahrungen, worauf wir sehr stolz sein können.

In diesem Zeitraum vollzogen sich in unserem Land beim Aufbau des Sozialismus große Umwälzungen und erstarkten unsere revolutionären Juche-Kräfte wie nie zuvor. Der Kampf für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes machte gewaltige Fortschritte, und die internationale Solidarität mit unserer Revolution hat sich noch mehr gefestigt.

Die historischen Umwälzungen, die sich in dieser Zeit in unserer Revolution und im Leben unseres Volkes vollzogen, sind ein schlagkräftiger Beweis für die große Vitalität der Juche-Ideologie, für die kluge Führungstätigkeit unserer Partei.

Unsere Partei hat unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie den revolutionären Kampf unseres Volkes auf einem geraden Weg zum Sieg geführt. Sie arbeitete auf der Basis gründlicher Analysen und exakter Beurteilungen der Lage in jedem Zeitabschnitt eine richtige Linie und Politik aus und mobilisierte die Volksmassen auf bewährte Weise zum Kampf für deren Verwirklichung.

Unsere Partei wurde im schweren und komplizierten Kampf der Führung der Revolution und des Aufbaus weiter erprobt und gestählt und erstarkte zu einer unbesiegbaren, entwickelten revolutionären Partei. Das einheitliche ideologische System der Partei wurde auf einer zuverlässigen Basis umfassend durchgesetzt. Ihre Kampfkraft und ihre führende Rolle wurden außerordentlich gestärkt. Es wurde eine feste organisatorische und ideologische Grundlage geschaffen, die es ermöglicht, unser revolutionäres Werk konsequent zu vervollkommnen und unsere Partei für immer als eine Juche-Partei zu stärken und zu entwickeln. Das ist der größte Erfolg beim Parteiaufbau.

Der Parteitag stellte mit großer Freude und Befriedigung fest, daß in der Berichtsperiode in der Revolution und beim Aufbau hervorragende Siege errungen wurden, er bestätigte einstimmig die Richtigkeit der Linie und Politik der Partei und bekräftigte die einmütige Unterstützung und Billigung der gesamten Arbeit des ZK der Partei.

Wir sind durchdrungen von hoher Würde und vom Stolz auf die bisherigen großen Errungenschaften in der Revolution und beim Aufbau, auf die glanzvollen Erfolge beim Aufbau und in der Tätigkeit der Partei.

Genossen!

Der VI. Parteitag arbeitete mit der Orientierung auf das siegreiche Voranschreiten unserer Revolution und den Aufbau die richtige Linie aus und legte die konkreten Kampfaufgaben klar und eindeutig fest.

Die vom Parteitag ausgearbeitete revolutionäre Linie und die von ihm formulierten grandiosen Ziele des sozialistischen Aufbaus sind ein programmatischer Leitfaden, der es ermöglicht, unsere Parteimitglieder und Werktätigen mit großer Hoffnung auf die Zukunft und mit unerschütterlicher Siegeszuversicht zu erfüllen und sie erneut tatkräftig zu Kampf und Heldentum aufzurufen.

Alle unsere Genossen und alle anderen Werktätigen müssen sich, beseelt von hohem revolutionärem Elan und einem starken Kampfeswillen, wie ein Mann zum Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages erheben.

Das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben, müssen wir die drei Revolutionen – die ideologische, die technische

und die kulturelle – weiterhin zügig voranbringen, damit neue Siege im Ringen um die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie herbeigeführt werden.

Die Schwerpunktaufgabe ist dabei die weitere Beschleunigung des Aufbaus des Sozialismus. Wir müssen alles in unseren Kräften Stehende tun, die ganze Gesellschaft zu revolutionieren, sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten und sie zu intellektualisieren sowie das Juche in der Volkswirtschaft durchzusetzen, die Volkswirtschaft zu modernisieren und zu verwissenschaftlichen. Auf diese Weise wollen wir erreichen, daß alle Mitglieder der Gesellschaft fest mit einem revolutionären Bewußtsein gewappnet und alle Klassen- unterschiede beseitigt werden und daß übereinstimmend mit einer Gesellschaft, in der man sich eines vollständigen Sieges des Sozialismus erfreuen kann, eine feste materiell-technische Basis geschaffen wird.

Wenn wir die vom Parteitag gesteckten 10 Entwicklungsziele für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft verwirklichen, ist es möglich, das ökonomische Potential unseres Landes wie nie zuvor zu verstärken, die Lebensbedingungen des Volkes auf ein sehr hohes materielles und kulturelles Niveau zu heben und im Kampf für den sozialistischen Aufbau bedeutende Fortschritte zu erzielen.

Die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen sind aufgerufen, erfüllt von neuem Mut und fester Siegeszuversicht, überall mit Riesenschritten vorwärtszustürmen, damit der zweite Siebenjahrplan vorfristig erfüllt und die 10 Ziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus mit größtem Erfolg realisiert werden. In allen Bereichen und Abschnitten der Volkswirtschaft haben sie den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und sich beharrlich anzustrengen, in hohem Maße zu entfalten und sämtliche Hindernisse und Schwierigkeiten kühn zu überwinden sowie um jeden Preis die ihnen übertragenen wirtschaftlichen Aufgaben zu bewältigen.

Wir müssen uns weiterhin voller Energie dafür einsetzen, daß die Vereinigung des Vaterlandes als die größte Aufgabe unserer Nation verwirklicht wird.

Der Parteitag unterbreitete einen neuen Vorschlag für die Vereinigung des Landes, der darauf orientiert, daß sich Nord und Süd zu einem

konföderativen Staat zusammenschließen, und stellte ein Politisches Zehn-Punkte-Programm auf, das dieser konföderative Staat umsetzen könnte. Dieser neue Kurs auf die Vereinigung des Vaterlandes und das Politische Zehn-Punkte-Programm für den vereinigten Staat finden im ganzen koreanischen Volk, bei unseren Landsleuten im Ausland und bei allen fortschrittlichen Völkern der Welt schon aktive Unterstützung und viel Zustimmung. Die Pflicht aller Parteimitglieder und der anderen Werktätigen ist es, entschlossen und mit aller Hingabe darum zu ringen, daß der neue Kurs auf die Vereinigung des Vaterlandes schnellstens in die Tat umgesetzt wird, sowie der südkoreanischen Bevölkerung in ihrem gerechten patriotischen Kampf für Demokratie und für die Vereinigung des Landes jedwede Unterstützung zu erweisen.

Unsere Aufgabe ist es, durch eine aktive auswärtige Tätigkeit das vom Parteitag gestellte außenpolitische Programm – Souveränität, Freundschaft und Frieden – mit aller Konsequenz durchzusetzen, auf dieser Grundlage auf der internationalen Bühne unsere nationalen Interessen und die Souveränität unseres Volkes zu verteidigen, die internationale Atmosphäre zugunsten unserer Revolution zu verändern und darüber hinaus den Triumph der gesamten Weltrevolution beschleunigt herbeizuführen.

Damit die vom Parteitag gestellten Linien und Aufgaben mit Erfolg verwirklicht werden, gilt es, unsere Partei weiter zu stärken.

Auf der Grundlage der Erfolge ihrer bisherigen Entwicklung muß erreicht werden, daß sie zu einer noch stärkeren, revolutionären Avantgarde des Juche wird und ihre führende Rolle immer weiter erhöht. Uns obliegt es, die Arbeit zur Schaffung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei als die Hauptlinie für die Weiterentwicklung der Partei fest in der Hand zu halten, dieses System in der gesamten Partei und der ganzen Gesellschaft konsequent durchzusetzen und der Partei im revolutionären Kampf und beim Aufbau ständig die Führung zu sichern.

Der Parteitag hat einstimmig und dem Wunsch aller unserer Parteimitglieder entsprechend das neue Zentralkomitee der Partei gewählt.

Gestatten Sie mir, in seinem Namen den Delegierten und allen Genossen für das große Vertrauen, das Sie ihm entgegengebracht

haben, meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Das ZK der PdAK ist das höchste Leitungsorgan unserer Partei und der höchste Stab unserer Revolution. Die Stärkung und Entwicklung unserer Partei und der siegreiche Vormarsch unserer Revolution hängen in entscheidendem Maße von der Rolle des ZK der Partei ab. Dem neugewählten Zentralkomitee obliegt es, die ganze Partei und die Volksmassen in der konsequenten Durchsetzung der Beschlüsse des Parteitages zu führen und seine ehrenvolle Mission und Pflicht treu ergeben zu erfüllen und damit das große Vertrauen und die Erwartungen der Delegierten und aller unserer Parteimitglieder zu rechtfertigen.

Damit das ZK seiner Mission und Pflicht vollauf gerecht wird, muß es die Rolle seiner Mitglieder erhöhen. Die Mitglieder des neuen ZK sollten sich zutiefst der großen Verantwortung bewußt sein, die sie vor der Partei und Revolution tragen, und sich weiterhin voller Energie dafür einsetzen, die ihnen übertragenen Aufgaben erfolgreich zu lösen. Sie sind aufgerufen, auch unter noch so schwierigen Umständen die Partei politisch und ideologisch, auch unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen und die Linie und Politik der Partei um jeden Preis konsequent zu verwirklichen.

Ihnen, Genossen Delegierte, wurden im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des Parteitages überaus große Verantwortung und schwierige Aufgaben übertragen. Nach dem Abschluß des Parteitages werden Sie an Ihre Arbeitsplätze zurückkehren, wo Sie erneut einen aktiven Kampf für die konsequente Verteidigung der Politik der Partei und die Durchsetzung der Beschlüsse des Parteitages aufnehmen müssen. Sie sollten der Rolle als Erzieher und Organisator gerecht werden, die alle Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen fest mit der Juche-Ideologie unserer Partei wappnen und aktiv zum Kampf für den Aufbau des Sozialismus mobilisieren, und sich als Bannerträger im Ringen um die Durchsetzung der Beschlüsse des Parteitages an die Spitze der Massen stellen.

Genossen! Der VI. Parteitag der PdAK reiht sich in die bedeutsamen Ereignisse ein, die der ruhmreichen Geschichte unserer Partei zu großer Ausstrahlungskraft verhalfen. Dieses Treffen wird in die Geschichte unserer Partei als leuchtendes Beispiel eingehen, und zwar als ein

Forum des Sieges, das den allumfassenden Triumph der Juche-Ideologie und die unbesiegbare Kraft unserer Partei belegte, als ein ruhmvolles Forum, das eine stabile Gewähr für den siegreichen Vormarsch unserer Revolution, für die vollständige Verwirklichung des revolutionären Werkes des Juche sicherte.

Unsere Partei wird unserem Volk auch künftig stets treu dienen und entschlossen für den Sieg unserer Revolution kämpfen.

Auf immer werden unserer Partei und unserem Volk, die auf der vom Parteitag vorgegebenen Linie und unter der klugen Führung des ZK der Partei – des erprobten Stabes der Revolution – voranschreiten, nur glänzende Siege und Ruhm beschieden sein.

Alle sind aufgerufen, unter dem revolutionären Banner der Juche-Ideologie und fest zusammengeschlossen um das ZK tatkräftig für den vollständigen Triumph des Sozialismus, die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und den endgültigen Sieg unseres revolutionären Werkes zu kämpfen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie alle, Genossen Delegierte, sowie alle unsere Parteimitglieder und das ganze Volk, die der Partei und der Revolution grenzenlose Treue halten, durch einen selbstlosen Kampf dazu beitragen werden, die vom Parteitag aufgestellte Linie hervorragend zu verwirklichen, und erkläre den historischen VI. Parteitag der PdAK für beendet.

FESTREDE AUF DEM BANKETT ZU EHREN DES VI. PARTEITAGES UND DES 35. JAHRESTAGES DER GRÜNDUNG DER PDAK

14. Oktober 1980

Liebe Genossen!

Verehrte ausländische Gäste!

Heute begehen alle unsere Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen, erfüllt von großer Freude und Begeisterung, feierlich den Triumph des historischen VI. Parteitages und den 35. Jahrestag der PdAK.

Zur Zeit herrscht im ganzen Land eine pulsierende Jubiläumsatmosphäre, und das gesamte Volk begrüßt den Erfolg des Parteitages von ganzem Herzen.

Anläßlich dieses denkwürdigen Festbanketts möchte ich alle unsere Genossen sowie alle Arbeiter und Bauern, alle Soldaten und Angehörigen der werktätigen Intelligenz – kurz, alle unsere Bürger, die in den vergangenen Jahren der Partei und der Revolution grenzenlose Treue gehalten haben, herzlich beglückwünschen.

An der Veranstaltung zu Ehren des VI. Parteitages und des 35. Jahrestages der Partei nehmen viele Gäste und Gratulationsdelegationen, Genossen und Freunde aus dem In- und Ausland teil. Das gab unserem Jubiläum eine noch freudigere Atmosphäre. Unsere Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen sind über den gesamten Verlauf dieser denkwürdigen Festveranstaltung, an der sich verschiedene Delegationen, ausländische Genossen und Freunde beteiligen, sehr erfreut.

Gestatten Sie mir, den Delegationen der Revolutionspartei für die Vereinigung, der in Japan lebenden Koreaner, der mit uns freundschaftlich verbundenen Parteien und allen ausländischen Delegationen und den Persönlichkeiten, die uns zum Parteitag herzlich beglückwünscht und an unserer Festveranstaltung teilgenommen und uns angespornt haben, im Namen des ZK der PdAK und aller unserer Genossen herzlichen Dank auszusprechen.

Genossen!

Der VI. Parteitag der PdAK, der am 35. Jahrestag unserer Partei stattfand, wird in die Geschichte unserer ruhmreichen Partei als eines der außerordentlich wichtigen Ereignisse eingehen.

Der Parteitag zog Bilanz über die im Berichtszeitraum von der Partei errungenen würdigen Siege in der Revolution und beim Aufbau und stellte unserem Volk ein neues Kampfprogramm. Das vom Parteimitgliedern und Werktätigen große Hoffnungen und Siegeszuversicht ein und spornt sie zu neuem Kampf und neuen Heldentaten an.

Die neuen, vom Parteitag gestellten revolutionären Linien und Kampfaufgaben finden bei allen unsere Genossen und allen anderen Werktätigen herzliche Unterstützung und Begrüßung, die von der festen Entschlossenheit erfüllt sind, im Kampf für die Durchsetzung der Beschlüsse des Parteitages noch größere Siege zu erreichen.

Wir werden durch die umfassende Mobilisierung der Kraft der ganzen Partei und des gesamten Volkes die neue, vom Parteitag gestellte revolutionäre Linie mit aller Konsequenz in die Tat umsetzen und auf diesem Wege beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus noch glänzendere Siege erringen und um jeden Preis die große historische Aufgabe der Vereinigung des Vaterlandes erfüllen.

Die Stärkung der internationalen revolutionären Kräfte und die feste Solidarität mit ihnen ist eine revolutionäre Linie unserer Partei, die konsequent eingehalten wird.

Unsere Partei wird nach wie vor unter dem Banner von Souveränität, Freundschaft und Frieden ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen für die Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Ländern, die die Souveränität vertreten,

sowie für die Aufrechterhaltung eines dauerhaften Friedens und der Sicherheit der Welt.

Fest zusammengeschossen mit den Völkern der sozialistischen und der paktfreien Länder und mit allen fortschrittlichen Völkern wird sich unsere Partei voller Energie gegen den Imperialismus, für die nationale Unabhängigkeit, für den Sieg der Sache des Sozialismus und Kommunismus einsetzen.

Die PdAK unterstützt nachhaltig den Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas für die Freiheit und Unabhängigkeit und bekräftigt ihre feste Solidarität mit dem Befreiungskampf aller unterdrückten Völker. Unsere Partei wird immer fest an der Seite der für die gerechte Sache kämpfenden Völker stehen und Schulter an Schulter mit ihnen den Weg des gemeinsamen Kampfes für den Aufbau einer neuen, friedlichen und blühenden Welt gehen.

Genossen!

Ich bitte Sie, an diesem bedeutsamen Platz, an dem wir den VI. Parteitag und den 35. Jahrestag der ruhmreichen PdAK begehen, das Glas zu erheben und zu trinken auf die Stärkung und Entwicklung unserer Partei und den glänzenden Sieg der großen Sache unserer Revolution, auf die Gesundheit unserer Parteimitglieder und aller Werktätigen, auf die Arbeiter, Bauern und Soldaten, auf die Angehörigen der werktätigen Intelligenz – auf das ganze Volk, das unter dem Banner unserer Partei unbeirrbar den Weg der Revolution beschreitet, auf die Gesundheit der Vertreter der Revolutionspartei für die Vereinigung und die Gesundheit der Revolutionäre Südkoreas, auf die Gesundheit der südkoreanischen Patrioten aus verschiedenen Bevölkerungsschichten, auf die Gesundheit der Mitglieder der Gratulationsdelegation der in Japan lebenden Koreaner und aller 700 000 Landsleute in Japan, auf die Gesundheit der verschienen Delegationsmitglieder der Demokratischen Partei Koreas und der Religiösen Chondo-Chongu-Partei, auf die Freundschaft und Verbundenheit mit den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und den Völkern Europas sowie allen fortschrittlichen Völkern der ganzen Welt, auf die Stärkung und Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung und der sozialistischen Kräfte, auf das hohe Ideal der

Bewegung der Nichtpaktgebundenheit, auf den Sieg des gemeinsamen 'Werkes der revolutionären Völker der Welt für Frieden, Demokratie und nationale Unabhängigkeit sowie für den Aufbau einer neuen Gesellschaft, auf die Gesundheit der führenden Repräsentanten von Parteien und Staaten verschiedener Länder, die große Entfernungen über Kontinente und Ozeane zurückgelegt haben und zu uns gekommen sind, um uns zu beglückwünschen, und auf die Gesundheit aller Delegationsmitglieder, aller Persönlichkeiten und diplomatischen Vertreter verschiedener Länder sowie auf die Gesundheit aller hier anwesenden Genossen und Freunde.

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DEN 12. KONGRESS DES GENERALVERBANDES DER JAPANKOREANER

11. November 1980

Anläßlich des 12. Kongresses des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon), in den die 700 000 in Japan lebenden Koreaner und das Volk im Vaterland große Erwartungen setzen und dem sie viel Beachtung schenken, beglückwünsche ich im Namen des ZK der PdAK, der Regierung der Republik und in meinem eigenen Namen die Teilnehmer des Kongresses und alle Koreaner in Japan auf das herzlichste.

Seit dem 11. Kongreß des Chongryon sind schon drei Jahre ins Land gegangen. Das war eine sinnerfüllte Zeit, in der unsere Landsleute in Japan unter der klugen Führung des Präsidiums des Zentralvorstandes des Chongryon die sich auftürmenden Schwierigkeiten und Hindernisse kühn überwunden und in der Bewegung der Japankoreaner die Juche-Ideologie allseitig durchgesetzt haben.

In der zurückliegenden Berichtsperiode setzte sich der Chongryon im Einklang mit den Erfordernissen der Bewegung der Japankoreaner, die ein neues Stadium ihrer Entwicklung erreicht hat, voller Energie für die Umgestaltung seiner Reihen getreu der Juche-Ideologie ein, wodurch in allen Organisationen das System der Juche-Ideologie und die monolithische Einheit und Geschlossenheit der Reihen im Denken und Wollen noch weiter gefestigt wurden.

Alle Funktionäre und Landsleute des Chongryon haben mit dem unerschütterlichen Bekenntnis, keine andere Weltanschauung als die

Juche-Ideologie zu befürworten, einzig und allein den von ihr gewiesenen Weg zurückgelegt. Auf diesem Weg haben sie sich immer aufrichtig zu ihrem sozialistischenVaterland bekannt, die demokratischen nationalen Rechte strikt verteidigt und bei der Verwirklichung ihrer Aufträge für das Vaterland wertvolle Erfahrungen gesammelt und glanzvolle Großtaten vollbracht.

Geleitet von dem Kurs unserer Partei und der Regierung der Republik für die Vereinigung des Vaterlandes, setzte sich der Chongryon vor allem tatkräftig dafür ein, die Machenschaften der US-Imperialisten und ihrer Handlanger zur Etablierung von „zwei Korea“ zu vereiteln, und kämpfte für die Realisierung der selbständigen friedlichen Vereinigung des Landes. Der Verband leistete auch dadurch einen gewichtigen Beitrag zur beschleunigten Vereinigung des Vaterlandes, daß er die südkoreanische Bevölkerung in ihrem Ringen gegen Faschismus und für Demokratie nachhaltig unterstützte und die Freundschaft und Verbundenheit mit dem japanischen Volk sowie allen anderen fortschrittlichen Völkern der Welt verstärkte.

Es erfüllt mich mit großer Genugtuung, daß die Chongryon-Organisation zu einer unbesiegbaren patriotischen Formation heranwuchs, die allen Stürmen standhält, daß alle koreanischen Bürger in Japan zu Patrioten wurden, die der Heimat und dem Volk unwandelbare Treue halten und deren patriotische Tätigkeit reger als je zuvor entfaltet wird. Ich spreche dem Genossen Vorsitzenden und allen anderen Funktionären und Landsleuten dafür meinen herzlichen Dank aus.

Der 12. Kongreß des Generalverbandes ist ein bedeutsames Treffen, das in einer historischen Zeit stattfindet, in der die ganze Partei und das ganze Volk einen umfassenden Vormarsch im Sinne der Beschlüsse des VI. Parteitages der PdAK begannen, der einen neuen Meilenstein in der Entwicklung unserer Partei und der Revolution darstellt.

Erfüllt von großer Hoffnung auf die Zukunft und unerschütterlicher Siegeszuversicht, von hohem revolutionärem Enthusiasmus und Kampfeswillen, setzt sich das Volk des Vaterlandes voller Energie für die Vereinigung des Vaterlandes und für den vollständigen Sieg des Sozialismus ein, so wie es mit der vom Parteitag gestellten Linie in Einklang steht.

Der Chongryon muß im Gleichschritt mit der Bevölkerung der Heimat im erhabenen Kampf entsprechend der Hauptaufgabe unserer Revolution – der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie – das Ringen um die Umgestaltung seiner Organisation getreu der Juche-Ideologie weiter verstärken und entwickeln.

Die Umgestaltung des Chongryon getreu der Juche-Ideologie bedeutet, alle seine Funktionäre und Landsleute zu Revolutionären vom Juche-Typ, zu wahrhaften Patrioten mit unwandelbarer Treue zur PdAK und zur Regierung der Republik umzuformen sowie eine patriotische Tätigkeit entsprechend den Erfordernissen der Juche-Ideologie zu entfalten.

Nur auf diesem Wege können das Leben der koreanischen Landsleute und die Zukunft der Bewegung der Koreaner in Japan eine zuverlässige Garantie haben.

Der Chongryon ist aufgerufen, diese Orientierung konsequent zum Tragen zu bringen und innerhalb der Organisation das System der Juche-Ideologie gründlich durchzusetzen, seine Funktionäre und alle anderen Landsleute zu glühenden Verfechtern und Aktivisten der Juche-Ideologie und ihrer Verwirklichung zu machen und sie dazu anzuhalten, auch in noch so schwierigen Situationen nicht im geringsten zu schwanken und sich in grenzenloser Treue gegenüber Vaterland und Volk aufopferungsvoll für die patriotische Tätigkeit des Chongryon einzusetzen.

Heute, wo ein Generationswechsel in der Bewegung der Japankoreaner vonstatten geht, ist die Frage der richtigen Erziehung und Bildung ihrer Kinder und Jugendlichen als der künftigen Stützen dieser Bewegung von außerordentlich großer Bedeutung. Alle Organisationen des Chongryon sind verpflichtet, die Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie und des sozialistischen Patriotismus unter den Kindern und Jugendlichen zu intensivieren und dadurch zu erreichen, daß sie das frühere Elendsdasein ihrer Eltern nicht vergessen, daß sie in glühender Liebe zum sozialistischen Vaterland für diese Organisation eintreten und die Bewegung der Koreaner in Japan über Generationen zuverlässig weiterführen.

Die Vereinigung des geteilten Heimatlandes ist ein historisches

Werk, mit dem das Unglück unserer Nation beseitigt und auch eine grundlegende Wende im Schicksal der Japankoreaner herbeigeführt werden wird.

Der Chongryon und die Landsleute in Japan müssen den von unserer Partei unterbreiteten neuen Vorschlag für die Vereinigung des Vaterlandes – die Schaffung einer Demokratischen Konföderativen Republik Koryo und das Politische Zehn-Punkte-Programm für den vereinigten Staat – aktiv unterstützen und sich einmütig für deren Verwirklichung einsetzen.

Ihm obliegt es, unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes die koreanischen Bürger verschiedener Bevölkerungsschichten in Japan fest zusammenzuschließen und die umfassende Bewegung aller Landsleute tatkräftig voranzubringen, um auf diese Weise die südkoreanische Bevölkerung in ihrem Ringen um die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft, um die Vereinigung des Vaterlandes allseitig zu unterstützen und einen bedeutenden Beitrag für die große nationale Sache, die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo, zu leisten.

Seine Aufgabe ist es, nach Kräften die Solidaritätsbewegung mit dem japanischen Volk und den anderen fortschrittlichen Völkern der Welt zu entfalten, damit die Stimmen der Solidarität, die den von uns unterbreiteten neuen Vorschlag für die Vereinigung des Vaterlandes unterstützen, überall auf unserem Planeten noch machtvoller erklingen.

Dem Chongryon, der unter dem Banner der Juche-Ideologie mit Tatkraft voranschreitet, werden stets nur Siege und Ruhm beschieden sein.

In der Überzeugung, daß der 12. Kongreß des Chongryon als einen neuen Meilenstein in der Entwicklung dieser Bewegung die richtigen Kampfaufgaben festlegt, daß er alle seine Funktionäre und alle anderen Landsleute in Japan voller Energie zum heiligen Kampf um die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes, um den endgültigen Triumph des von dem Juche ausgehenden großen Werkes aufruft, wünsche ich dem Kongreß von ganzem Heizen hervorragende Ergebnisse in seiner Arbeit.

ZUM 30. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DER HOCHSCHULE FÜR MILITÄRMEDIZIN „KIM HYONG JIK“

Tagesbefehl Nr. 018 des Obersten Befehlshabers der Koreanischen Volksarmee

23. November 1980

In einer Atmosphäre eines machtvollen, würdigen Kampfes für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, für die beschleunigte Verwirklichung der großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, ganz im Sinne der vom historischen VI. Parteitag der PdAK gestellten programmatischen Aufgaben, begeht unser ganzes Volk zusammen mit allen Armeeangehörigen heute feierlich den 30. Jahrestag der Hochschule für Militärmedizin „Kim Hyong Jik“.

Aus diesem Anlaß erlaube ich mir, die Mitarbeiter der Hochschule, die in den vergangenen Jahren bei der Ausbildung von Militärärzten und von medizinischen Wissenschaftlern bemerkenswerte Erfolge erzielt haben, ebenso wie die Studenten sehr herzlich zu beglückwünschen.

Ihre Ausbildungsstätte ist erwachsen aus dem Grundstock der ruhmreichen, im antijapanischen revolutionären Krieg entstandenen militärmedizinischen Wissenschaften sowie aus den glänzenden Traditionen unserer Militärpädagogik. Unter der klugen Führung unserer Partei legte sie im Laufe von dreißig Jahren einen von Siegen und Heldentaten gekennzeichneten, stolzerfüllten Weg zurück und kam ihren ehrenvollen revolutionären Aufgaben in hervorragender Weise nach.

Die Lehrer und die Studenten Ihrer Lehranstalt haben seit ihrer Gründung der Partei und der Revolution stets unwandelbare Treue gehalten, indem sie die revolutionäre Ideologie unserer Partei, die Juche-Ideologie, als unerschütterliches Glaubensbekenntnis betrachteten und die von der Partei erarbeiteten Richtlinien in jeder Phase der Revolution konsequent verteidigten und durchsetzten.

Während des Großen Vaterländischen Befreiungskrieges, in dem es darum ging, die Errungenschaften unserer Revolution zu schützen und der Ehre der Nation Glanz zu verleihen, überwand Ihre Lehranstalt mutig alle Hürden und Belastungen und bildete binnen kurzem eine Vielzahl von befähigten Militärärzten aus, die während des Kriegs die Pflicht zur Sicherstellung der militärmedizinischen Betreuung hervorragend erfüllten. So wurde ein großer Beitrag zur Zurückschlagung der imperialistischen US-Aggressoren und zur Gewährleistung des Sieges geleistet.

In Ihrer Lehranstalt wurden nach dem Krieg im Geiste der eigenständigen Militärpädagogik unserer Partei viele befähigte Militärärzte und Mediziner für die Wissenschaft ausgebildet, die der Partei und Revolution grenzenlos treu ergeben waren und sich die neuesten Militärkenntnisse sowie die moderne medizinische Wissenschaft und Technik aneigneten. So spielte Ihre Bildungsstätte stets eine große Rolle bei der Förderung der Gesundheit und Körperkraft der Armeeangehörigen, bei der Stärkung der Kampfkraft der Volksarmee.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz und erfüllt von wärmster revolutionärer Kameradschaft und Gewissenhaftigkeit gegenüber den Patienten retteten ihre Lehrer, Studenten und Absolventen ihre revolutionären Kampfgefährten und Mitbürger auch unter Einsatz ihres Lebens. Das ist ein klarer Beweis für die hohen geistig-moralischen Qualitäten der Militärärzte in einer Revolutionsarmee, der Mitarbeiter eines Gesundheitswesens vom Juche-Typ.

Sie haben die moderne medizinische Wissenschaft und Technik gründlich erforscht, die von den Militärärzten im Vaterländischen Befreiungskrieg gesammelten wertvollen Erfahrungen theoretisch verallgemeinert und eine der Konstitution der Koreaner sowie unseren

realen Verhältnissen entsprechende Medizin entwickelt. Das war ein bedeutender Beitrag zur Vervollkommnung der Gefechtsbereitschaft der Volksarmee, zur Entwicklung der eigenständigen medizinischen Wissenschaften auf militärischem Gebiet.

Ihre Lehranstalt, die im erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieg zunächst als sanitärtechnische Schulungsstätte entstand, ist heute zu einer zuverlässigen, vom einheitlichen ideologischen System unserer Partei durchdrungenen und der Partei und Revolution grenzenlos treu ergebenen, revolutionären Einrichtung herangewachsen. Sie ist zu einer stabilen Kaderschmiede für Ärzte der Volksarmee, zur höchsten Bildungsstätte unserer Militärmedizin geworden, die über befähigte Pädagogen und Wissenschaftler sowie moderne Lehr- und Lernbedingungen verfügt.

Mit überaus großer Genugtuung stelle ich fest, daß Ihre Lehranstalt in den dreißig Jahren bei der Ausbildung von Ärzten und der Weiterentwicklung der eigenständigen Militärmedizin herausragende Ergebnisse erzielt hat, und für die Großtaten, die Sie für die Partei und die Revolution vollbracht haben, spreche ich Ihnen meine hohe Anerkennung aus.

Der Volksarmee ist heute die gewichtige Aufgabe zuteil geworden, unsere Partei entschlossen zu verteidigen und ihre heilige revolutionäre Sache zuverlässig mit der Waffe zu unterstützen. Dabei hat Ihre Lehranstalt einen äußerst schwierigen und verantwortungsvollen Auftrag zu bewältigen.

Die Hauptaufgabe Ihrer Bildungsstätte besteht darin, viele befähigte Militärärzte und Mediziner für die wissenschaftliche Forschung auszubilden, die sich aufopferungsvoll der großen revolutionären Sache unserer Partei widmen.

Ihrer Hochschule obliegt es, in klarer Erkenntnis der hohen Pflicht gegenüber der Partei und der Revolution die Bildung und Erziehung' weiter zu verbessern und dadurch eine größere Zahl noch besser ausgebildeter Ärzte und Wissenschaftler vom Juche-Typ heranzubilden, die fest mit der Juche-Weltanschauung ausgerüstet sind und sich in der Politik und im Militärwesen sowie in der Heilkunde auskennen. Dadurch müssen Sie wirkungsvoll dazu beitragen, die Kampfkraft der

Volksarmee zu stärken und unsere Militärmedizin weiterzuentwickeln.

Anläßlich des 30. Jahrestages Ihrer Bildungsstätte erteile ich folgenden Tagesbefehl:

Die Hochschule für Militärmedizin „Kim Hyong Jik“ ist verpflichtet, unter den Lehrern und Studenten in erster Linie das einheitliche ideologische System unserer Partei durchzusetzen, was sie als eine Schwerpunktaufgabe ständig vertiefen und entwickeln muß, sowie der Führung durch die Partei grenzenlose Treue zu halten.

Die Lehrer und Studenten haben sich die Juche-Ideologie unserer Partei noch gründlicher anzueignen, sie als eigenes unerschütterliches Bekenntnis zu betrachten und immer und überall entsprechend ihren Forderungen zu denken und zu handeln sowie eine revolutionäre Disziplin zu schaffen, um die Richtlinien, Beschlüsse und Direktiven der Partei vorbehaltlos akzeptieren und konsequent durchsetzen zu können.

Die Hochschule muß die ideologische Erziehung und das revolutionäre Organisationsleben intensivieren, so daß alle Lehrer und Studenten sich ständig mit Parteilichkeit stählen und sich selbst konsequent revolutionieren sowie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen.

Die Hochschule hat der Militärpädagogik unserer Partei und den „Thesen über die sozialistische Bildung“ strikt zum Durchbruch zu verhelfen und bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit eine Wende herbeizuführen.

In Ihrer Lehranstalt gilt es, mit aller Konsequenz das Juche in der Ausbildung zu verwirklichen, den Unterricht auf der Grundlage der Parteipolitik zu gestalten und die Vorlesung eng mit der Praxis zu verbinden, damit die Studenten zu befähigten Militärärzten vom Juche-Typ herangebildet werden, die der Partei und der Revolution unwandelbar treu ergeben sind und sich lebensverbundene, anwendbare Kenntnisse und praktische Fähigkeiten angeeignet haben.

Ihre Lehranstalt hat als die höchste Bildungsstätte der Militärmedizin enorme Anstrengungen auf die Forschung zu richten. Ihr obliegt es, die verschiedenen wissenschaftlichen und technischen Fragen zu lösen, die sich aus den Bedingungen eines modernen Krieges

ergeben, d. h. auch die Pflicht zur Sicherung der medizinischen Dienste durch Militärärzte mit größtem Erfolg zu erfüllen und durch eine Intensivierung der Forschung unsere medizinischen Wissenschaften auf militärischem Gebiet so schnell wie möglich auf einen dem Weltniveau entsprechenden Stand zu heben.

Die Lehrer sollten ihre Qualifikation entscheidend erhöhen, um den ideologischen und wissenschaftlichen Gehalt der Ausbildung gewährleisten zu können. Sie sollten alle eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens schaffen und unermüdlich studieren, sich auf diese Weise in der Politik unserer Partei auskennen und ihr wissenschaftliches Fachgebiet absolut beherrschen sowie ihr pädagogisches und praktisches Niveau ständig heben.

Die Studenten müssen die Orientierung der Partei auf die absolute Priorität des Studiums strikt befolgen und, ohne eine Sekunde zu verlieren, mit großer Intensität lernen. So müssen sie alle mit hervorragenden Leistungen absolvieren.

Die Hochschule ist aufgefordert, ihrem Charakter und ihrer Aufgabe entsprechend das Umfeld der Ausbildung gezielt aufzubauen, Einrichtungen wie das zum Praktikum dienende Krankenhaus und andere Versuchsanlagen noch moderner auszustatten sowie die Anleitung ununterbrochen zu verbessern.

Alle Lehrer und Studenten müssen sich konsequent an die Zehn-Punkte-Maxime für den Militärdienst halten, auf diesem Wege eine eiserne Disziplin und Ordnung an der Hochschule herstellen und ihre gesamte Tätigkeit nach festen Regeln und Bestimmungen gestalten, damit die Hochschule in jeder Hinsicht ein Vorbild für das militärische Gesundheitswesen wird.

Geleitet von den Erfordernissen einer neuen Etappe der Aufgabenstellung für die Umgestaltung der gesamten Armee getreu der Juche-Ideologie muß Ihre Bildungsstätte tatkräftig die „Bewegung um das Rote Banner der drei Revolutionen“ entfalten, damit alle Einheiten „Träger des Roten Banners“, „Vorhut des Roten Banners“ werden.

Die Lehrer und Studenten Ihrer Bildungsstätte dürfen angesichts der mit jedem Tag zunehmenden Provokationen des US-Imperialismus und der südkoreanischen Marionettenclique, die einen neuen Krieg

entfesseln wollen, keinen Augenblick nachlässig oder sorglos bei ihrer Pflichterfüllung sein, sondern müssen immer in höchster Einsatzbereitschaft sein. Sie müssen eine richtige Einstellung zum Krieg haben und sich bis ins Detail darauf vorbereiten, ihre Ausbildungstätigkeit in einem Kriegsfall fortzusetzen und ihre Pflicht zur Sicherung der medizinischen Dienste durch Militärärzte in herausragender Weise zu erfüllen.

Ihre Lehranstalt hat wahrhaft ehrenvolle und sinnerfüllte Aufgaben, und die Partei setzt in Sie sehr großes Vertrauen und hohe Erwartungen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie, die Lehrer und Studenten der Hochschule für Militärmedizin „Kim Hyong Jik“, auch künftig in grenzenloser Treue und Ergebenheit zu Partei und Revolution Ihre wichtigen revolutionären Aufgaben in Ehren erfüllen werden.

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER ZEITUNG *„MUNDO OBRERO“*, DES ORGANS DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI SPANIENS, UND DES REDAKTEURS FÜR INLANDSINFORMATION DER SPANISCHEN PARTEILOSEN ZEITUNG *„EL PAIS“*

28. November 1980

Frage: Wie schätzen Sie die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den westeuropäischen Ländern ein?

Antwort: Wir wollen auch mit den kapitalistischen Ländern, die sich zu unserer Republik wohlwollend verhalten, auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz freundschaftliche Beziehungen anknüpfen.

Wir sind der Auffassung, daß es nicht von Nachteil ist, mit ihnen zwischenstaatliche Beziehungen zu unterhalten, auf dem Prinzip des sich gegenseitig ergänzenden Austausches die Handelsbeziehungen, die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und den Kulturaustausch zu entwickeln.

Das gehört zur Außenpolitik unserer Partei.

Frage: Zwischen Ihrem Land und Spanien gibt es keine Beziehungen.

Haben Sie Hoffnung, daß es zu zwischenstaatlichen Kontakten der beiden Länder kommt?

Welche Aussichten bestehen dafür?

Antwort: Unserer Ansicht nach ist es möglich, auf dem Prinzip der völligen Gleichberechtigung, der gegenseitigen Achtung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten die diplomatischen Beziehungen mit Spanien aufzunehmen und darüber hinaus auch Handelsbeziehungen sowie einen Kulturaustausch zu entwickeln.

Die Aufnahme und Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der DVRK und Spanien entsprechen unserer Meinung nach den Interessen der Völker beider Länder und nützen der Erhaltung des Friedens und der Sicherheit in der Welt.

Frage: Wie beurteilt Korea die gegenwärtige Spannung zwischen China und der Sowjetunion?

Welche Beziehungen unterhält Ihr Land zu der Regierung in Moskau und zu der in Peking?

Antwort: China und die Sowjetunion sind sozialistische Länder. Es gibt jedoch gegenwärtig zwischen ihnen Meinungsverschiedenheiten, weshalb sich die Kontakte der beiden Länder abgekühlt haben.

Wir hoffen, daß sie die Meinungsverschiedenheiten überwinden und alles positiv lösen.

Wir tun nichts, um die Spaltung der Bruderländer zu schüren und deren Geschlossenheit zu behindern, sondern unternehmen einzig und allein nützliche Schritte für die Geschlossenheit und tragen zur Einheit dieser Länder bei.

Was unsere Beziehungen zu China und der Sowjetunion betrifft, so verfolgen wir nach wie vor die Politik, uns mit beiden zusammenzuschließen, weil sie die Bruderländer sind, die während des schwierigen Kampfes Freundschaft mit unserem Land geschlossen haben. Aus diesem Grunde entwickeln sich heute die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DVRK und diesen beiden Ländern auf allen Gebieten in positiver Weise.

Frage: Sie haben auf dem VI. Parteitag Ihrer Partei den Vorschlag unterbreitet, in Ihrem Land eine Konföderation des Nordens und Südens zu verwirklichen.

Welche konkreten Maßnahmen sehen Sie mit dieser Initiative angesichts des Bestehens der unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen vor?

Antwort: In den langen Jahren seit der Befreiung des Landes bestehen in Nord und Süd Koreas unterschiedliche Systeme, d. h. im Norden der Republik gibt es die sozialistische Ordnung, im Süden jedoch die kapitalistische. Will man unter diesen Bedingungen den nationalen Zusammenschluß und die Vereinigung des Vaterlandes erreichen, darf die Ordnung einer dieser Seiten nicht verabsolutiert werden. Es würde unvermeidlich zur Konfrontation und zu Konflikten führen, wenn Nord und Süd ihre bestehenden Gesellschaftssysteme verallgemeinern wollten oder versuchten, sie der anderen Seite aufzuzwingen, was schließlich vielmehr die Vertiefung der Spaltung hervorrufen würde, von der Unmöglichkeit der Vereinigung nicht zu reden. Unsere Absicht besteht folglich darin, als erster Schritt nicht die Ordnungen zu vereinigen, sondern den nationalen Zusammenschluß zu erreichen, um das von der Spaltung verursachte Leid unserer Nation zu mildern.

Es darf nicht geduldet werden, unter dem Vorwand der Unterschiede in den Anschauungen und Ordnungen die Spaltung des Landes verewigen zu wollen. Ebenso wenig darf man unter Berufung darauf, die Vereinigung sei bedeutsam und dringlich, die bereits seit 30 Jahren bestehende Wirklichkeit der beiden Seiten außer acht lassen. Deshalb hat unsere Partei auf dem VI. Parteitag den Vorschlag unterbreitet, eine konföderative Republik zu schaffen und auf diese Weise das Land zu vereinigen, wobei es darum geht, daß Nord und Süd auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der beiderseitigen Anschauungen und Ordnungen eine einheitliche nationale Regierung bilden, in der beide Seiten gleichberechtigt mitwirken und unter deren Leitung sie mit jeweils gleichen Befugnissen und Pflichten regionale Autonomien ausüben sollten.

In dem einheitlichen Staat in Form der Konföderation wird es zweckmäßig sein, eine oberste nationale konföderative Versammlung zu bilden, die sich aus zahlenmäßig gleichen Vertretern von Nord und Süd und Vertretern der Landsleute im Ausland in angemessener Stärke

zusammensetzt, und in dieser Versammlung ein konföderatives Präsidium zu schaffen, das die regionalen Regierungen in Nord und Süd anleitet und die gesamte Tätigkeit des konföderativen Staates lenkt.

Die Aufgabe der obersten nationalen konföderativen Versammlung und des konföderativen Präsidiums als deren ständiges Organ wird es sein, als einheitliche Regierung des konföderativen Staates politische Belange, Fragen der Landesverteidigung und der auswärtigen Beziehungen wie auch andere allgemeine Probleme, die die Interessen des Landes und der ganzen Nation berühren, zu erörtern und entsprechende Beschlüsse zu fassen. Ebenso sind in allen Bereichen der Zusammenschluß und das gemeinsame Wirken zwischen Nord und Süd zu realisieren.

Die einheitliche Regierung des konföderativen Staates sollte die Gesellschaftsordnungen in Nord und Süd, den Willen der Verwaltungsorganisationen, der verschiedenen Parteien, Gruppierungen und Schichten der Bevölkerung respektieren und nicht zulassen, daß eine der beiden Seiten dem anderen Partner ihren Willen aufzwingt.

Die regionalen Regierungen in Nord und Süd sollten unter Leitung der konföderativen Regierung und in Übereinstimmung mit den Grundinteressen und den Forderungen der ganzen Nation eine eigenständige Politik betreiben und Anstrengungen unternehmen, um in allen Bereichen die Unterschiede zwischen Nord und Süd zu verringern und eine einheitliche Entwicklung des Landes und der Nation zu gewährleisten.

Der konföderative Staat muß neutral und nichtpaktgebunden sein, darf weder einem politischen und militärischen Bündnis noch einem anderen Block angehören. Da es im konföderativen Staat unterschiedliche Ideen und Gesellschaftssysteme gibt, wäre die Neutralität für ihn unerläßlich und am vernünftigsten.

Frage: Was kann man Ihrer Ansicht nach in den europäischen Ländern, vor allem in Spanien, im Interesse der Menschen tun, die im Süden Ihres Landes unterdrückt werden?

Antwort: In Südkorea werden heute die Freiheiten und Rechte der Bevölkerung von den Militärfaschisten, die Rückendeckung von den USA erhalten, grausam mit Füßen getreten.

Die Militärfaschisten verkündeten in ganz Südkorea ein „Notstandsgesetz“, verboten alle politischen Aktivitäten der Parteien, Massenorganisationen und der einzelnen Persönlichkeiten. Sie verhaften wahllos namhafte demokratische Persönlichkeiten und Vertreter der politischen Kreise in Südkorea, darunter auch Kim Dae Jung, die die Demokratisierung der Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes fordern, werfen sie ins Gefängnis und unterdrücken sie auf brutalste Weise unter den erfundenen Beschuldigungen wie „Intrigen zum inneren Aufruhr“ und „Verletzung des antikommunistischen Gesetzes“.

Die Gewalttätigkeit der Militärfaschisten Südkoreas übertrifft in ihrer Bestialität die aller faschistischen Diktatoren der Welt.

Angesichts der heutigen Situation Südkoreas, in der die grausame militärfaschistische Herrschaft fortbesteht, sind die nationale Versöhnung und Geschlossenheit überhaupt undenkbar.

Je schrecklicher die Unterdrückung wird, um so größer werden die Unzufriedenheit und der Widerstand der Bevölkerung, was schließlich zum gewaltsamen Vorgehen gegen sie führen könnte. Dann würde sich die Lage auf der Koreanischen Halbinsel aufs äußerste zuspitzen.

Wir sind der Ansicht, daß die Menschen von Spanien und anderen europäischen Ländern der ungewöhnlichen Situation in Südkorea große Aufmerksamkeit schenken sollten.

Sähe man diesem Zustand tatenlos zu, dann würde das dem ganzen koreanischen Volk nicht nur Unglück bereiten, sondern gleichfalls den Frieden in Asien wie auch in der Welt ernsthaft gefährden.

Wir sind der Auffassung, daß es erforderlich ist, in Spanien und anderen europäischen Ländern eine umfassende Aktion gegen die Gewaltpolitik der südkoreanischen Faschisten zu entfalten und einen starken Druck auf sie auszuüben, so daß der Militärdiktator zurücktreten muß. Ebenso ist es meiner Meinung nach außerordentlich wichtig, eine Bewegung für die Freilassung und Rettung der demokratischen Persönlichkeiten, darunter Kim Dae Jungs, und der

patriotischen Menschen, die widerrechtlich verhaftet, eingekerkert und von Hinrichtung bedroht werden, in vielen möglichen Formen tatkräftig zu entfalten.

Für die friedliche Vereinigung unseres Vaterlandes wird eine günstige Phase eintreten, wenn es der südkoreanischen Bevölkerung gelingt, mit aktiver Unterstützung der Völker Europas, ja der ganzen Welt das militärfaschistische Regime zu stürzen und die Gesellschaft zu demokratisieren.

Frage: Würden Sie bitte den Kommunisten von Spanien die Juche-Ideologie erklären?

Antwort: Die Juche-Ideologie ist die führende Ideologie unserer Partei und die Richtschnur der Demokratischen Volksrepublik Korea in ihrer gesamten Tätigkeit.

Wir lassen uns in der Revolution und beim Aufbau unentwegt von ihr leiten und setzen in allen Bereichen konsequent das Juche durch.

Die Juche-Ideologie bedeutet, kurz gesagt, daß die Volksmassen Herren der Revolution und des Aufbaus und auch die Triebkraft hierbei sind. Mit anderen Worten, diese Anschauung bringt zum Ausdruck, daß jeder selbst Herr seines Schicksals ist und auch die Kraft hat, es zu bestimmen.

Die Juche-Ideologie beruht auf dem philosophischen Prinzip, daß der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet.

Sie vermittelt mit der wissenschaftlichen Begründung der Stellung und Rolle der Menschen in der Welt die richtige Beurteilung der Natur und Gesellschaft und ist das mächtige Rüstzeug für das Erkennen und die Umgestaltung der Welt.

Die Juche-Ideologie fordert, bei der Betrachtung aller Dinge und Erscheinungen den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und dafür zu sorgen, daß ihm alles dient.

Das heißt, beim Denken und Handeln die Souveränität des Menschen zu verteidigen und seine Rolle zu verstärken.

Unsere Weltanschauung geht auch davon aus, in der Revolution und beim Aufbau eine souveräne und schöpferische Position einzunehmen.

Das Volk muß in der Revolution und beim Aufbau der Hausherr sein, weil es eben Herr über diese ist. Erst wenn die werktätigen Massen mit diesem Bewußtsein souveräne und schöpferische Haltung wahren, sind sie in der Lage, alle Probleme entsprechend ihren Interessen und den Gegebenheiten ihres Landes aus eigener Kraft zu meistern.

Die Revolution kann weder exportiert noch importiert, noch von anderen durchgeführt werden, denn Herr der Revolution jedes Landes ist eben sein Volk selbst, und auch seine Kraft ist der entscheidende Faktor für den Sieg der Revolution.

Da die Bedingungen jedes Landes unterschiedlich sind und überdies mit dem Voranschreiten der revolutionären Bewegung der Arbeiterklasse und der Volksmassen viele neue schwierige und komplizierte Fragen auftreten, die es früher nicht gab, ist es in der Revolution in jedem Land auf keinen Fall zu entbehren, daß das betreffende Volk selbst als Herr große Anstrengungen unternimmt, um alle anstehenden Fragen in der Revolution und beim Aufbau nach eigener Überzeugung zu beurteilen, aus eigener Kraft und entsprechend den Bedingungen des jeweilgen Landes in den Griff zu bekommen. Das ist eine gute Voraussetzung dafür, die Revolution und den Aufbau erfolgreich voranzubringen.

Bei der Durchsetzung der Juche-Ideologie kommt es darauf an, das Prinzip – Juche in der Ideologie, Unabhängigkeit in der Politik, Selbständigkeit in der Wirtschaft und Selbstverteidigung zum Schutz des Landes – zu wahren.

Das Juche in der Ideologie zu verwirklichen, heißt, kurz gesagt, den festen Glauben und Standpunkt zu haben, mit dem Bewußtsein als Herr an der Revolution und am Aufbau im eigenen Land verantwortungsbewußt teilzunehmen.

Fehlt das Juche in der Ideologie, läßt die eigenständige Denkfähigkeit nach, folglich wird man keinerlei Schöpfertum bekunden können und letzten Endes nicht mehr wissen, was richtig und was falsch ist, und blindlings anderen folgen. Wenn auf diese Weise Eigenständigkeit und die Souveränität verlorengehen, müssen schließlich die Revolution und der Aufbau scheitern.

Des weiteren ist die Souveränität in der Politik zuverlässig zu gewährleisten.

Das ist die Voraussetzung dafür, die Unabhängigkeit des Landes und die Würde der Nation zu schützen und den Volksmassen wahre Freiheiten und Rechte zu sichern. Deshalb muß jede Partei die gesamte Politik im Einklang mit der Wirklichkeit ihres Landes und selbständig ausarbeiten und verfolgen.

Im Interesse der allseitigen Durchsetzung der Juche-Ideologie ist es auch notwendig, das Prinzip der Selbständigkeit in der Wirtschaft konsequent einzuhalten.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit ist die materielle Grundlage der politischen Unabhängigkeit. Ein Land, das ökonomisch von anderen abhängig oder auf sie angewiesen ist, kann nicht umhin, auch in politischer Hinsicht davon betroffen zu sein. Das Volk jedes Landes muß sich deshalb darauf orientieren, unter dem Motto – aus eigener Kraft schaffen – eine selbständige nationale Wirtschaft aufzubauen.

Um die Juche-Ideologie zum Tragen zu bringen, ist es auch erforderlich, das Prinzip der Selbstverteidigung für den Schutz des Landes konsequent zu wahren.

Die eigene Landesverteidigungskraft ermöglicht es, vor den Anschlägen äußerer Kräfte die Souveränität der Nation zu schützen und die Errungenschaften der Revolution und des Aufbaus zu verteidigen.

Unsere Partei erzielte in allen Zeitabschnitten der Führung der koreanischen Revolution hervorragende Siege, weil sie sich unerschütterlich von der Juche-Ideologie leiten ließ und sie in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus konsequent durchgesetzt hat.

Wir werden auch künftig unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie voller Kraft die Revolution und den Aufbau voranbringen.

Frage: Was halten Sie von der künftigen Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung?

Antwort: Die kommunistische Weltbewegung ist eine mächtige revolutionäre Kraft, die mit dem Imperialismus und allen anderen

reaktionären Kräften konfrontiert ist. Geht diese Bewegung geschlossen vor, wird sie im Kampf gegen den Imperialismus und um den Frieden ohne Zweifel eine große Rolle spielen.

Den kommunistischen und Arbeiterparteien gelingt es jedoch wegen Meinungsverschiedenheiten heute nicht, die Einheit und Geschlossenheit zu erreichen, weshalb sie ihrer Rolle in der Weltrevolution nicht vollauf gerecht werden können.

Wir sind der Meinung, daß die kommunistischen und Arbeiterparteien der Welt von den Grundinteressen der Revolution ausgehend die Geschlossenheit in den Vordergrund stellen und dem alles unterordnen müssen. Sie sollten bestrebt sein, die unterschiedlichen Auffassungen beiseitezuschieben und um der Geschlossenheit willen das Gemeinsame ausfindig zu machen.

Wir glauben, daß sie in Zukunft in der Lage sein werden, die Einheit und Geschlossenheit wiederherzustellen und beim Kampf gegen den Imperialismus und für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus gemeinsame Schritte zu tun, wenn sie gegenseitig die Souveränität achten und sich um ihr festes Bündnis bemühen, obwohl sie heute noch nicht wegen ihrer Zerwürfnisse vereint handeln.

Unsere Partei wird auch künftig alle Anstrengungen unternehmen, um unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität die Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung zu erreichen.

ÜBER DIE AKTIVE VERWIRKLICHUNG DER TECHNISCHEN REVOLUTION IN DER KOHLEINDUSTRIE

Rede auf der erweiterten Tagung
des Politbüros des ZK der PdAK
1. Dezember 1980

Heute möchte ich über die Fragen der aktiven Verwirklichung der technischen Revolution in der Kohleindustrie, die Verbesserung des Fischfangs im Winter und der Fischverarbeitung sowie die Beseitigung von Abweichungen im Elektroenergieverbrauch und in der Leitung der Produktion sprechen.

Zunächst gehe ich auf eine zügige Realisierung der technischen Revolution in der Kohleindustrie ein.

Diese Frage ist von außerordentlich großer Bedeutung für die Befreiung der Kohlekumpel von körperlich schwerer Arbeit und für die Deckung des täglich zunehmenden Bedarfs der Volkswirtschaft an Kohle. Wir haben die technische Revolution tatkräftig zu beschleunigen, auf diesem Wege in den Kohlengruben große, moderne und leistungsstarke Ausrüstungen einzusetzen und die Grubenarbeiten komplex zu mechanisieren. Anderenfalls ist es ausgeschlossen, die Kumpel von körperlich schwerer Arbeit zu befreien und die Produktion von Kohle zu erhöhen.

Die dynamische technische Revolution auf diesem Gebiet ist eine Voraussetzung dafür, das vom VI. Parteitag gesteckte Ziel, die Förderung von 120 Mio. t Kohle, zu erreichen. Aus der heutigen Lage müssen wir den Schluß ziehen, daß die Kohlenindustrie zur Erfüllung

dieser Aufgabe rund 400 000 junge Arbeitskräfte zusätzlich benötigt. Das ist absolut unmöglich. Zum einen müssen wir zwar den Wirtschaftsaufbau des Landes vorantreiben, zum anderen aber auch die Verteidigungskraft des Landes stärken, da wir unmittelbar mit dem US-Imperialismus konfrontiert sind. Die angespannte Arbeitskräftelage in der Kohleindustrie darf uns aber keineswegs dazu veranlassen, einen Teil der Armeeangehörigen sofort zu demobilisieren oder Arbeitskräfte aus anderen Bereichen abzuziehen. Wir müssen die Kohlenbergwerke ohne Wenn und Aber mit großen, modernen und leistungsstarken Ausrüstungen ausstatten und die Untertagearbeiten komplex mechanisieren, um das genannte Ziel in der Kohleproduktion zu erreichen, koste es, was es wolle.

Es stellt sich jedoch heraus, daß dieser Industriebereich den Kurs der Partei für die technische Revolution noch nicht konsequent durchsetzt und nicht kühn die alten Abbaumethoden abschafft. Unsere Partei schenkt der technischen Revolution, einer der drei von ihr initiierten Revolutionen, schon seit langem viel Beachtung. Vor uns steht die vom V. Parteitag beschlossene Aufgabe, die komplexe Mechanisierung der Arbeit in den Kohlengruben zu realisieren, um die Kumpel von körperlich schwerer Arbeit zu entlasten. Dieser Bereich hat in den zurückliegenden 10 Jahren aber keine nennenswerten Fortschritte in der technischen Revolution erreicht. Zur Zeit schreiten alle anderen Zweige der Volkswirtschaft voller Energie im Geiste des Chollima und des Kampfes um ein höheres Tempo voran, aber in der Kohleindustrie wird noch immer ein Zurückbleiben geduldet.

Gegenwärtig ist es um die Kohleproduktion nicht gut bestellt, was den verschiedenen volkswirtschaftlichen Bereichen viele Hindernisse in den Weg legt.

Wie ich immer wieder unterstreiche, ist die Kohle die Nahrung der Industrie, die Hauptquelle der Elektroenergie und unser wichtigster Roh- und Brennstoff. Wir brauchen Kohle, um die Wärmekraftwerke und andere Betriebe voll auszulasten und darüber hinaus die Wirtschaft rasch zu entwickeln.

Infolge der polaren Kaltlufteinflüsse hat es in diesem Jahr nicht genug geregnet, so daß wir den Wärmekraftwerken große Mengen

Kohle hätten liefern müssen, um sie voll auszulasten. Das ist aber nicht geschehen, weil es an Kohle mangelte. Das gleiche gilt auch für die betriebseigenen Wärmekraftwerke. Sie haben eine Kapazität von mehr als 100 000 kW, können aber wegen stockender Kohlelieferungen nicht entsprechend ihrer Kapazität Elektroenergie produzieren. Wegen der mangelhaften Belieferung mit Elektroenergie und Kohle können auch die Zementwerke ihre Produktion nicht normalisieren.

Dieser Tage erfuhr ich im Gebiet von Anju von der äußerst angespannten Kohlesituation. Die zuständigen Mitarbeiter berichteten mir über die Situation in den Bergwerken des Bezirkes Süd-Phyongan. Die dortige Lage war sehr ernst. Wenn dieser Zustand andauert, hat das nie wiedergutzumachende Folgen für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im kommenden Jahr, vom laufenden Jahr ganz zu schweigen. Aus dieser Erwägung heraus entsandten wir im Interesse einer zügigen Verwirklichung der technischen Revolution Instrukteurgruppen, die vom Vorsitzenden des Verwaltungsrates, vom Sekretär der 1. Wirtschaftsabteilung des ZK der Partei, vom stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates für Kohleindustrie und vom Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees Süd-Phyongan geleitet wurden und sich aus Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionären des zentralen Gremiums und des Bezirkes, aus Wissenschaftlern und Technikern des zuständigen Bereiches sowie aus Lehrern und Studenten der Hochschule für Kohleindustrie Phyongnam zusammensetzten, in die Vereinigten Kohlenbergwerke Anju, Sunchon, Tokchon, Kujang, und Kaechon, um dort den Mechanisierungsstand der Arbeit genauestens zu analysieren.

Obwohl die Instrukteurgruppen im wesentlichen eine Woche lang die Sachlage in den Kohlengruben richtig eingeschätzt haben, konnten sie kaum konstruktive Vorschläge machen, weil sie in einer Woche nicht genug Zeit für eingehende Untersuchungen und zudem nur mangelhafte Kenntnisse über diesen Bereich hatten. Es wurde allerdings durch diese Einschätzungen noch einmal deutlicher denn je erkennbar, daß wir die Kohleindustrie keinen einzigen Schritt vorwärts bewegen und die Kohlenknappheit kaum überwinden können, wenn wir es versäumen, die technische Revolution tatkräftig voranzubringen.

Ich halte es für notwendig, daß sich alle hier anwesenden Funktionäre einen klaren Überblick über die realen Verhältnisse in den Kohlengruben verschaffen und der beschleunigten Verwirklichung der technischen Revolution die ihr gebührende Beachtung schenken.

Der größte Fehler der Kohleindustrie besteht darin, daß die Funktionäre keine abgestimmte organisatorische Arbeit für die Einführung von überdimensionalen, modernen und leistungsstarken Ausrüstungen in den Gruben leisten.

Dies setzt voraus, daß man vor allem die reale Lage in den entsprechenden Bergwerken erkennt, Maßnahmen für die Herstellung von Ausrüstungen trifft und sich gründlich darauf vorbereitet, allseitig moderne Abbaumethoden anzuwenden. Die Funktionäre des Verwaltungsrates und des Ministeriums für Kohleindustrie sind jedoch nicht daran interessiert, wirksame Schritte für eine komplexe Mechanisierung der Kohlengruben einzuleiten, und bedienen sich nur der Taktik des Einsatzes von Menschenmassen. Sie sind lediglich bestrebt, sogar solche Maschinen vom Außenmarkt zu beziehen, die man im Lande bauen und liefern kann. Führt man unsere Stahlerzeugnisse gegen teure Importmaschinen zu niedrigeren Preisen aus, kann der Staat damit kaum auskommen. Manche Funktionäre wollen weiterhin LKW aus dem Ausland beziehen, obwohl es bei uns moderne Automobilwerke gibt. Das zeugt davon, daß es ihnen an dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und sich unermüdlich anzustrengen, fehlt.

Leitende Mitarbeiter in diesem Industriebereich bringen es sogar fertig, in ihrer konkreten arbeitsorganisatorischen Tätigkeit den Stollenbau hintenan zu stellen. In manchen Bergwerken hat man die Kohle früher nur entlang der Flöze abgebaut und dies damit begründet, daß die Hangendschicht schlecht sei und die Kohleflöze häufig stocken würden. Die Stollen sind demzufolge zu eng und haben verschiedene Wendungen, so daß kaum eine Möglichkeit besteht, in ihnen moderne Abbauausrüstungen einzusetzen. Bis heute gewinnt man dort die Kohle noch wie vor zehn Jahren. Ich habe mir sagen lassen, daß man deshalb in einigen dieser Stollen nur 30 bis 50 % der Kohlevorkommen abbaut, obwohl dort eine ungeheure Menge Arbeit und Material für den

Grubenausbau vergeudet wurden. Das ist ein großes Verbrechen an der Partei und dem Volk.

Ein weiterer wesentlicher Fehler der Kohleindustrie besteht darin, daß die Transportarbeit unter Tage nicht modernisiert ist. Zur Zeit ist der Transportablauf in manchen Gruben wie folgt: Die abgebaute Kohle wird zuerst mit Hilfe von Kettenfördern zum Mittelschacht und dann per Kohlenhund bis zu tonnlägigen Schächten abtransportiert; die Hunde werden von Fördermaschinen aus dem Schacht und anschließend von einer E-Lok bis zum Waggonkipper gezogen, wo sie geleert werden; von dort aus wird die Kohle über Förderbänder zum Lager befördert. Ich habe mir diesen komplizierten Ablauf des Kohletransports aufgezeichnet.

Da der Transport derart manuell verrichtet wird, müssen für ihn zwei- bis dreimal soviel Arbeitskräfte eingesetzt werden wie für den Abbau. Ein Bergwerk konnte durch Modernisierung des Transportes mit 9 Arbeitskräften jährlich 477 000 t Kohle befördern, während ein anderes wegen veralteter Arbeitsmethoden für kaum 267 000 t 27 Arbeitskräfte benötigte.

Unzählige verantwortliche Funktionäre waren zwar vor Ort, aber sie wissen nicht, wie kraftaufwendig und kompliziert die Transportarbeit ist, und selbst die, die es wissen, leiten keinerlei Maßnahmen ein. Anscheinend glauben manche, daß der Kohletransport in aller Regel auf diese Art verachtet werden müsse. Die Funktionäre sollten, wenn sie sich zu den Gruben begeben, in die Schächte steigen und konstruktive Gedanken und Meinungen dazu äußern, wie man die Kumpel von der körperlich schweren Arbeit befreien und die Kohleproduktion weiter erhöhen kann. Wenn sie aber nur einmal einen Rundgang außerhalb der Schächte machen, nur einige wenige Worte mit den Arbeitern wechseln und dann zurückkehren, so bringt das keinerlei Nutzen.

Um mich durch Filme über den Mechanisierungsgrad der Kohlengruben informieren zu lassen, beauftragte ich die Mitarbeiter eines Filmstudios, entsprechende Dokumentarfilme zu schaffen, aber sie nahmen auswahlweise nur die Mustereinheiten, d. h. die hochmechanisierten Bergwerke auf, was die richtige Einschätzung der

realen Lage erschwerte. Die Funktionäre sollten solche Filmszenen sehen, in denen die Kumpel unter schwierigen Arbeitsbedingungen unter Tage Kohle abbauen und sie manuell abtransportieren. Dann können sie Wege zur Modernisierung ersinnen. Sie sehen sich aber lediglich Filme über die hochmechanisierten Gruben an und scheinen deshalb zu meinen, daß alle unserer Bergwerke so modern sind und alle Kumpel so mühelos Kohle abbauen.

Auch die Stollenbetonierung und die umfassende Einführung von Betonstempeln in den Gruben werden vernachlässigt

Ich habe vor langem darauf mit Nachdruck hingewiesen, diese Aufgabe ist jedoch immer noch nicht konsequent erfüllt.

Als ich 1956 den sozialistischen Ländern Europas einen offiziellen Besuch abstattete, machte ich meine Reisen in die Bezirksstädte absichtlich mit dem Zug, um die Schwingungsverhältnisse der Betonschwellen festzustellen: Die Fahrt war sehr angenehm. Ich erteilte bald nach meiner Rückkehr die Aufgabe, sowohl die Bahnschwellen aus Holz durch Betonschwellen zu ersetzen als auch in den Kohlengruben die Stempel statt aus Holz aus Beton zu fertigen. Die Kohlenbergwerke verwenden jedoch immer noch keine Betonstempel, sondern verlangen nach wie vor Holzstempel.

Aus diesem Grunde sagte ich vor einigen Jahren einem Funktionär, als er als neu ernannter Verantwortlicher Parteisekretär des Bezirkes Süd-Phyongan dorthin geschickt wurde, daß er als erstes darangehen müsse, beim Grubenausbau umfassend Betonstempel anzuwenden, und traf dafür auch die nötigen Maßnahmen. Aber auch in der Folgezeit wurde ihre Einführung in die Gruben dieses Bezirkes versäumt. Das ist der Grund, weshalb zur Zeit in vielen Gruben ein Mangel an Stempeln besteht, was für die Kohleproduktion große Hindernisse schafft.

Die Forschungsarbeit für eine komplexe Mechanisierung der Grubenarbeit läßt ebenfalls zu wünschen übrig.

Obwohl es bei uns unzählige Wissenschaftler und Techniker gibt, kommt die Forschung nicht wie erforderlich voran. Demzufolge haben wir kaum zuverlässige Abbauausrüstungen, die in die Kohleproduktion eingeführt werden. Es sind auch keine ordentlichen Transportmittel vorhanden, die man leicht bauen könnte.

Würden die Wissenschaftler und Techniker in den Gruben mit den Kumpeln zusammenarbeiten und sich unermüdlich um die Forschungsarbeit bemühen, dann wäre es möglich, qualitätsgerechte Maschinen herzustellen. Sie aber begeben sich nicht zu ihnen und sitzen lediglich in ihren Forschungskabinetten herum. Wie mir berichtet wurde, waren manche von ihnen, die sich unlängst nach dem Mechanisierungsgrad dieses Bereiches erkundigten, zum erstenmal vor Ort. Wenn die Wissenschaftler ihre Arbeit auf solche Art verrichten, können sie kaum ihren Lebensunterhalt verdienen. Wir beauftragten sie schon vor langem, eine Methode zur industriemäßigen Herstellung von Kimchi-Salat herauszufinden, worauf wir allerdings immer noch warten müssen. Es ist doch völlig paradox, daß unsere Werktätigen zwar in modernen Hochhäusern leben, aber immer noch die riesigen Tontöpfe für Kimchi-Salat und Unmengen Kohl bei sich zu Hause lagern müssen.

Auch die Parteiorganisationen zeigen kaum Interesse für die komplexe Mechanisierung der Kohlengruben. Sie hätten den Kampf für die konsequente Durchsetzung des vom V. Parteitag beschlossenen Kurses für die Verwirklichung der technischen Revolution in den drei Bereichen als Anliegen der Parteikomitees fest in den Griff bekommen und zügig voranbringen müssen. Sie haben ihn jedoch den leitenden Wirtschaftsfunktionären und Technikern überlassen, ohne auch nur eine revolutionäre Maßnahme getroffen zu haben.

Die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates, der 1. Wirtschaftsabteilung des ZK der Partei, des Ministeriums für Kohleindustrie und der Bezirksparteikomitees müssen darauf hinwirken, die aufgetretenen Unzulänglichkeiten auf diesem Gebiet so schnell wie nur möglich zu korrigieren und ganz im Sinne des von der Partei gestellten Kurses durch die dynamische technische Revolution in den nächsten zwei bis drei Jahren die Kohlengruben mit großen, modernen und leistungsstarken Ausrüstungen auszustatten sowie die komplexe Mechanisierung der Arbeit unter Tage zu realisieren.

Einzuleiten sind vor allem Maßnahmen zur Herstellung von modernen Abbauausrüstungen.

Sonst bleibt die Forderung nach der Ausstattung der Gruben mit

großen modernen Anlagen bzw. mit Maschinen mit hoher Drehzahl nur eine leere Losung. Das A und O des Ringens um die Durchsetzung der Beschlüsse dieser erweiterten Tagung des Politbüros des ZK besteht in der termingerechten Produktion und Lieferung einer Vielzahl von modernen Abbauausrüstungen.

Das setzt eine Weiterentwicklung des Maschinenbaus voraus.

Ihn kann man durchaus als Kern und Herz der Schwerindustrie bezeichnen. Er sollte gewährleisten, daß die modernen Abbauausrüstungen planmäßig hergestellt und geliefert werden. Dann können alle Knoten ungelöster Fragen bei der komplexen Mechanisierung der Kohlengruben entflochten werden.

In der letzten Zeit läßt die Arbeit des Maschinenbaus zu wünschen übrig. Deshalb haben wir beschlossen, den Stellenplan des Ministeriums für Maschinenbau teilweise zu ändern und auch die verantwortlichen Funktionäre durch neue zu ersetzen.

Die Ministerien für Maschinenbau Nr. 1 und Nr. 3 sollten zu einem neuen Ministerium für Maschinenbau Nr. 1 vereinigt werden, was keineswegs eine schlechte Sache ist, weil ihnen an und für sich wenige Werke unterstehen.

Das Ministerium für Maschinenbau Nr. 4 muß in Ministerium für Maschinenbau Nr. 2 umbenannt werden und seine Kraft auf die Erzeugung von Abbauausrüstungen richten. Abzuschließen sind binnen kurzem die Ausbauarbeiten des Werkes „9. August“, von dem man dann eine quantitativ hohe umfangreiche Produktion von den Kohlenbergbauanlagen fordern muß. Zu empfehlen ist es ferner, das Maschinenwerk Rakwon künftig dem Ministerium für Maschinenbau Nr. 2 zu unterstellen.

Demnächst müssen eingehende Untersuchungen angestellt werden über die Kapazitäten der Maschinenbaubetriebe für Abbauausrüstungen. Auf dieser Grundlage müssen die Kapazitäten im erforderlichen Maße kühn erweitert und durch entsprechende Anlagen ergänzt werden. Diese Maschinenwerke sind in einer Kampagne zu stabilisieren und bevorzugt mit Stahl und anderen Materialien zu beliefern, damit ihre Produktion normalisiert wird. Ein Teil der für die Herstellung von Abbauausrüstungen benötigten Stähle ist zu importieren.

Die verantwortlichen Funktionäre der Ministerien für Maschinenbau Nr. 1 und Nr. 2 sind aufgefordert, die von dieser Zusammenkunft beschlossenen revolutionären Vorkehrungen richtig zu erkennen und eine abgestimmte organisatorische Arbeit zu leisten für die Produktion von modernen Grubenbauanlagen für die komplexe Mechanisierung, darunter von leistungsstarken Streckenvortriebsmaschinen, elektrischen Bohrmaschinen, verschiedenen Schrämmaschinen, universell einsetzbaren Schwenkarmladern und Kompressoren.

Wenn wir den Kohlengruben elektrische Förderwagen, Bandförderer, Seilwinden und viele andere Anlagen liefern und somit auch nur ein Drittel des Transportes auf moderne Weise meistern, werden wir in der Lage sein, weit mehr Kohle zu erzeugen als heute. Die Kohlenbergwerke sollten sich kühn an die Arbeit machen, um in den Gruben den nötigen Platz zu schaffen für den Einsatz von Bandförderern und elektrischen Förderwagen, damit die Transportarbeit modernisiert werden kann. Die dafür benötigten Bandförderer sollten, wenn es bei uns daran mangelt, im Ausland gekauft werden.

Um die Kohlengruben mit großen, modernen und leistungsfähigen Ausrüstungen auszustatten und die Arbeit der Kumpel komplex zu mechanisieren, müssen wir eine Mustereinheit der Kohlengruben schaffen. Dafür könnte man z. B. ein Werk im Gebiet von Sunchon, wo sich reichlich Kohle findet, auswählen, dem man durch einen guten Plan bei der vorbildlichen komplexen Mechanisierung helfen und konzentriert Abbau- und Transportanlagen modernen Typs liefern müßte.

In Gebieten mit reichen Kohlevorkommen muß man mit Risikobereitschaft im Berg große Stollen mit genügend Platz für die Verlegung einer elektrischen Grubenbahn mit Förderwagen und die Einrichtung von Kohlebunkern schaffen, damit man die Kohle auch aus den schrägen Stollen mit Hilfe elektrischer Förderwagen oder Bandförderer herausholen kann. Außerdem ist es auch möglich, die Kohle und das taube Gestein direkt von der Abbaustelle aus herauszufordern und das taube Gestein mit Hilfe von Sortieranlagen von der Kohle zu trennen.

Die Forschungen über neue Kohlenbergbauanlagen sind zu intensivieren.

Wir haben zur Zeit unzählige Wissenschaftler und Techniker in der Kohleindustrie. Wenn jeder von ihnen eine Anlage erforscht, können sie die Frage der für eine komplexe Mechanisierung des Kohlenbergbaus benötigten Maschinen und Anlagen einfallsreich lösen. Geleitet von unwandelbarer Treue und Ergebenheit zur Partei sollten sie eine Vielzahl neuer, funktionstüchtiger und leistungsstarker Abbauausrüstungen entwickeln.

Dazu ist es keineswegs schlecht, ausländische Qualitätsarbeit originalgetreu nachzubauen oder solche Anlagen entsprechend unseren Gegebenheiten umzukonstruieren.

Empfehlenswert wäre es, bei uns eine internationale Ausstellung für Abbaumaschinen zu organisieren, auf der sich unsere Wissenschaftler und Techniker mit eigenen Augen diese Technik anschauen könnten. Ich halte es für angebracht, im kommenden Jahr eine internationale Ausstellung für Anthrazit- und andere Kohleabbauanlagen in Pyongyang zu eröffnen. Wir sollten die von uns benötigten ausländischen Exponate dann kaufen.

Wir müssen auch unsere Wissenschaftler und Techniker zum Besuch ähnlicher Ausstellungen im Ausland schicken, damit sie sich die entsprechenden Maschinen und Anlagen ansehen können.

Die Maschinen zum Ausreißen von Entenfedern, die die Entenfarm Tudan derzeit benutzt, wurden auch von unseren Technikern projektiert, die einst Gast der internationalen Leipziger Messe waren. Nach der Errichtung dieser Großfarm hatten wir damals beträchtliche Probleme, weil uns solche Maschinen fehlten. Bei einem meiner Besuche in dieser Farm stellte ich fest, daß die Arbeiter durch das Ausreißen der Federn wunde Hände bekamen, was man unmöglich dulden konnte. Also kauften wir für viele Devisen eine solche Maschine im Ausland ein. Sie besaß klopfende Gummihämmer, riß die Federn aber nicht sauber aus. Später bezogen wir noch eine Maschine zum Ausreißen von Hühnerfedern aus einem entwickelten kapitalistischen Land – was allerdings sehr teuer war – und gaben sie dem Fleischverarbeitungswerk Ryongsong. Aber auch sie funktionierte nicht gut. Dann stellten unsere Techniker nach einer Besichtigung der internationalen Leipziger Messe die genannten Maschinen her, und sie sind sehr funktionstüchtig.

Nach meinem Dafürhalten ist es gut, die zuständigen Wissenschaftler, Techniker und Konstrukteure in die Länder mit einer entwickelten Kohleindustrie zu schicken, damit sie die erforderlichen Objekte in Augenschein nehmen können.

Ferner müssen die Schächte befestigt und umfassend mit Betonstempeln ausgestattet werden.

Nur dadurch ist es möglich, den Kumpeln sichere Arbeitsbedingungen zu schaffen, die komplexe Mechanisierung der Grubenarbeit zu vervollkommnen und auch die angespannte Lage in der Frage der Stempel zu überwinden.

Da wir nur begrenzt über Wälder verfügen, dürfen wir die Kohlenbergwerke nicht dazu veranlassen, Stempel aus Holz zu benutzen. Denn es mangelt uns an Rundholz, deshalb fallen wir Holz im Ausland und beziehen einen Teil davon. Also ist es unbedingt erforderlich, die Kohleindustrie genügend mit Zement und Stahl zu beliefern, mit dem sie den Grubenausbau betreiben und selbst Betonstempel herstellen kann.

Die Einführung großer, moderner und leistungsstarker Kohlenbergbauanlagen und die komplexe Mechanisierung der Grubenarbeiten – das ist keineswegs leichte Sache. Wir können sie aber unter allen Umständen in den Griff bekommen, wenn wir sie entschlossen anpacken. Es gab bis jetzt kaum etwas, was unsere Partei, wenn sie fest entschlossen war, nicht hätte lösen können. Die Erfahrungen unserer Partei, die dem Kurs auf Selbstverteidigung zum Durchbruch verhalf, sind ein klarer Beweis dafür.

Als die US-Imperialisten im Jahr 1962 eine Krise in der Karibik heraufbeschworen und sich die Weltlage aufs äußerste zuspitzte, legte unsere Partei die revolutionäre Linie auf eine gleichzeitige Weiterentwicklung der Wirtschaft und Landesverteidigung fest. Die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer, die sich in die Reihen unserer Partei eingeschlichen hatten, verunglimpften unseren Kurs auf Selbstverteidigung, indem sie davon faselten, andere Länder würden uns keine Waffen geben, wenn wir solch eine Linie verträten. Wir brachten die von ihnen verursachten Störmanöver jedoch entschlossen zum Scheitern und setzten uns voller Energie zum einen

dafür ein, den Wirtschaftsaufbau zügig voranzubringen, zum anderen aber auch dafür, aus eigener Kraft die Landesverteidigung zu stärken.

Unsere Partei hat bereits vor 18 Jahren diese revolutionäre Linie festgelegt. Der Stärkung der Verteidigung ist es zu danken, daß wir auch unter den heutigen Bedingungen, da die US-Imperialisten und die südkoreanische Marionettenclique fieberhaft manövrieren, um sich auf einen neuen Krieg vorzubereiten, unser Volk und die revolutionären Errungenschaften zuverlässig schützen können.

In jener Zeit gab es bei uns wenige Maschinenfabriken, heute hingegen verfügen wir über viele moderne Maschinenbaubetriebe sowie eine große Zahl von hochbefähigten Wissenschaftlern und Technikern. Deshalb ist es ohne weiteres möglich, die Maschinen und Ausrüstungen, die zur Forcierung der technischen Revolution in der Kohleindustrie nötig sind, zu produzieren, wenn die Funktionäre entschlossen anpacken.

In den nächsten drei Jahren müssen wir alle Kohlenbergwerke dazu anhalten, große, moderne und leistungsstarke Ausrüstungen einzuführen, die Arbeit unter Tage komplex zu mechanisieren und auf dieser Grundlage beim Kohlenabbau eine erhöhte Tagesleistung pro Kopf der Belegschaft zu erreichen, nämlich zuerst 3 t Kohle, in der darauffolgenden Etappe 5 t und danach 6 bis 10 t.

Auszuarbeiten ist auf dieser Tagung ein wohldurchdachter Beschluß über eine energische Durchsetzung der technischen Revolution in der Kohleindustrie, der an die untere Ebene adressiert werden muß. Im Interesse der Weiterentwicklung der Kohleindustrie ist im Namen des Politbüros des ZK der Partei ein einschneidender Beschluß zu fassen.

Diesen Beschluß in der nötigen Gründlichkeit mit den Wissenschaftlern und Technikern der zuständigen Bereiche auszuarbeiten und zu fassen ist Sache des Vorsitzenden des Verwaltungsrates, des Sekretärs des ZK für den Bereich Maschinenbau, des Stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates, der für das Maschinenbauministerium Nr. 2 zuständig ist, des Stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates, in dessen Verantwortungsbereich das Staatliche Plankomitee liegt, und des Stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates, dem die Kohleindustrie untersteht, sowie Sache des

Sekretärs der 1. Wirtschaftsabteilung des ZK und der Minister der Maschinenbauministerien Nr. 1 und Nr. 2. Der Beschluß muß anhand der heute von mir gestellten Aufgaben für die weitere Forcierung der technischen Revolution in der Kohleindustrie und der im Bericht des Sekretärs der 1. Wirtschaftsabteilung des ZK dargelegten Maßnahmen zu ihrer Verwirklichung ausgearbeitet werden.

Wenn dieser Beschluß dann an die Basis weitergeleitet ist, muß eine abgestimmte organisatorische Arbeit zu seiner Durchsetzung geleistet werden. Denn eine richtige Linie und Politik der Partei bringt noch keinen Nutzen, wenn man die Arbeit für deren Durchführung nicht richtig organisiert.

Die Parteiorganisationen sind aufgefordert, eine Beratung mit den Funktionären der Kohleindustrie und mit den zuständigen Wissenschaftlern und Technikern abzuhalten, in der es darum geht, Maßnahmen für die Verwirklichung des Beschlusses dieses Treffens zu erörtern. Dazu sind Ausführungspläne zu erarbeiten und aufgeschlüsselte Aufträge zu erteilen, die genau festlegen, welcher Betrieb welches Kohlenbergwerk mit welchen erforderlichen Anlagen zu beliefern hat. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees müssen sich in die Maschinenbaubetriebe begeben und dort Parteiversammlungen abhalten, um die Verteilung der Aufgaben zu organisieren.

Des weiteren gilt es, den Fischfang im Winter und die Verarbeitung der in den Wintermonaten gefangenen Fische zu verbessern.

Das ist für die Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung von außerordentlich großer Bedeutung. Da wir wenig Acker- und Weidefläche besitzen, fällt es uns schwer, die Bevölkerung allein durch eine Erweiterung der Viehhaltung mit genügend Fleisch zu versorgen. Unser Land ist an drei Seiten von Meer umgeben, deshalb ist eine weitere Entwicklung der Fischerei eine unerläßliche Voraussetzung dafür, den Bedarf der Bevölkerung an Fisch zu decken.

Ich habe diesem Anliegen deshalb nach der Befreiung von den ersten Tagen an viel Beachtung geschenkt und alle nötigen Maßnahmen getroffen. Besonders auf der 19. Plenartagung des ZK in der V. Wahlperiode, die im vergangenen Jahr stattfand, verwies ich darauf,

daß die gesamte Partei und das ganze Land daran mitwirken müßten, Gefrieranlagen und Kühlhäuser in den Fischfang- und Verbrauchsorten zu errichten, und im Sommer dieses Jahres sagte ich mit allem Nachdruck, daß man sich gründlich darauf vorzubereiten habe, einen energischen Kampf für den Fischfang im Winter zu entfalten.

Das Fischereiwesen wird jedoch immer noch nicht meinen Anweisungen gerecht. Dieser Tage sandte ich die Mitarbeiter des Politbüros des ZK in die Fischereibetriebe, damit sie den Fang und die Verarbeitung direkt anleiten sollten. Dadurch sind alle wesentlichen Fehler, die dem Fischereiwesen unterliefen, aufgedeckt worden.

Im Fischereiwesen saß man mit verschränkten Armen da, statt die defekten Schiffe noch vor der Fangzeit zu überholen, und erst jetzt redet man davon wie auch von einem Mangel an Fanggeräten. Wie man mir sagte, gibt es nicht wenig defekte Fangschiffe. Da die Fischereibetriebe keine Einrichtungen und Anlagen für die Entladung des Fanggutes gebaut haben, warten die Schiffe nach dem Einlaufen vier bis fünf Stunden lang am Kai.

Die termingerechte Verarbeitung und sonstige Abwicklung des Fanggutes läßt noch zu wünschen übrig. Weder die Verarbeitungsanlagen, darunter die Gefrieranlagen, sind in Ordnung, noch werden die nötigen Schritte für den Abtransport des Fisches eingeleitet. Das ist der Grund, weshalb sich das Fanggut bergeweise anhäuft und zum großen Teil verdirbt bzw. zertreten oder von LKW überfahren wird. Wenn derartige Erscheinungen trotz der Anwesenheit der Mitglieder des Politbüros des ZK zutage treten, dann muß es ja vorher noch schlimmer gewesen sein. Hätten wir sie nicht in die Fischereibetriebe geschickt und keine nötigen Maßnahmen getroffen, wäre im laufenden Winter eine Unmenge des angelandeten Myongthae verdorben.

Im Fischereiwesen vermißt man noch einschneidende Aktivitäten zum Fang und zur Verarbeitung in den Wintermonaten, was darauf zurückzuführen ist, daß die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und die des Komitees für Fischereiwesen sowie andere zuständige Funktionäre die Arbeit nicht gut organisieren. Der Verwaltungsrat, die zuständigen Komitees und Ministerien hätten im Sinne der Anordnung, sich sorgfaltig auf den Fischfang während des

Winters vorzubereiten, eine termingerechte Versorgung mit den dafür nötigen Ausrüstungen und Materialien gewährleisten müssen, was jedoch versäumt wurde. Das zeigt, wie wenig Interesse unsere Funktionäre für das Leben des Volkes haben.

Gegenwärtig schenken die Parteiorganisationen dem Fischereiwesen kaum Beachtung.

Ich mache diejenigen verantwortlichen Funktionäre des Komitees für Fischereiwesen und der anderen zuständigen Komitees und Ministerien auf ihren Fehler aufmerksam, daß sie keine richtige Vorkehrung zum Fang und zur Verarbeitung im Winter getroffen haben.

Die Funktionäre des Fischereiwesens müssen mit herrengemäßer Einstellung zur Revolution enorme Anstrengungen für den Fang und die Verarbeitung von Winterfisch unternehmen.

Die Kräfte sind vor allem auf den Fischfang zu konzentrieren.

Der Fang im Winter ist ein vordringlicher Kampf, bei dem es um jede Stunde geht. Wenn wir im Winter die Zeit vergeuden, können wir die Fischschwärme nicht aufbringen, genauso wie der Reisertrag um so niedriger wird, je mehr sich die Auspflanzung der Setzlinge verzögert. Deshalb sind die gesamte Partei und das ganze Land aufgerufen, sich für den winterlichen Fang einzusetzen.

Wenn man dabei hohe Ergebnisse erreichen will, muß man zum einen dafür sorgen, die reparaturbedürftigen Fangschiffe binnen kurzem zu überholen, zum anderen aber auch dafür, die Schiffe so viel wie möglich einzusetzen. Unter den heutigen Bedingungen könnten wir dadurch täglich mehr als 20 000 t Myongthae anlanden.

In den Häfen, die von den Fangschiffen angelaufen werden, sind außerdem Kaibrücken zu erbauen, damit die Schiffe sofort gelöscht werden können. Hierzu ist der Kai mit den nötigen Be- und Entladungsanlagen auszustatten.

Bereitzustellen sind auch Netzsäcke, wie sie zum Umschlagen verwendet werden. Wenn wir diese Erzeugnisse ausreichend zur Verfügung haben, können wir einen unverzüglichen Güterumschlag zwischen den Fang- und Verarbeitungsschiffen gewährleisten. Für die Anfertigung solcher Säcke kann Vinalongarn genutzt werden.

Wir müssen außerdem noch weitere Großfangschiffe bauen.

Momentan sind die Wellen noch nicht so hoch. Von der zweiten Dezemberdekade an ist der Seegang aber so stark, daß kleine Schiffe, wie die Kutter, nicht mehr auslaufen können. Wir brauchen viele seetüchtige Fangschiffe, d. h. 450- und 1000-Tonner, um auch bei hohen Wellen arbeiten zu können.

Die Forderung nach einer Erhöhung des Fangertrages darf uns aber keineswegs dazu verleiten, den Fischfang so zu betreiben, wie es gerade kommt; sie verpflichtet uns, vielmehr dem Schutz und der Vermehrung der Fischressourcen große Aufmerksamkeit zu schenken.

Ich habe mir sagen lassen, daß die Myongthaeschwärme im Sommer durch unsere Hoheitsgewässer ziehen und im Winter in unsere Küstengewässer kommen. Deswegen kann gesagt werden, daß der Myongtae, eine Standfischart unseres Landes, ein Fisch mit ausgeprägtem „patriotischem Gefühl“ ist. Wir müssen uns deshalb auch bei planmäßigen Fangquoten gebührend um den Schutz und die Vermehrung der Myongthaeschwärme sorgen.

Sie kommen bei Wassertemperaturen von 2 bis 4 Grad in die Nähe der Küste zum Laichen. Daher sind die Schonzeitbestimmungen einzuhaken, und durch eine strenge Disziplin ist der Fang von Jungfischen absolut zu unterbinden. Das fordert von den Machtorganen, ihre Aufmerksamkeit auf den Schutz und die Vermehrung der Meeresressourcen zu richten.

Neben der Erhöhung des Fangertrages kommt es auch auf dessen rechtzeitige Verarbeitung an.

Unser Fischereiwesen erreicht neuerdings tägliche Fangerträge von 15 000 t. Zahlreiche Länder der Welt haben ein hohes Niveau der Fischwirtschaft, nur wenige jedoch bringen wie wir an einem Tag solche Menge Fisch auf. Die Bevölkerung könnte allein durch eine bessere Verarbeitung der im Winter gefangenen Fische das ganze Jahr über versorgt werden.

Wenn während eines Winters 1,5 Mio. t angelandet werden, dann können wir – auch wenn für die Volksarmee und das Ministerium für Öffentliche Sicherheit sowie einige andere Bereiche ein Teil davon abgezogen wird – der Stadt Pyongyang 112 500 t, den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan 125 100 bzw. 110 200 t, dem Bezirk Jagang 55 300 t,

den Bezirken Süd- und Nord-Hwanghae 100 000 bzw. 64 600 t, dem Bezirk Kangwon 61 100 t, den Bezirken Süd- und Nord-Hamgyong 130 700 bzw. 64 100 t, dem Bezirk Ryanggang 30 200 t, den Städten Kaesong, Chongjin und Nampho 16 300, 43 500 bzw. 29 600 t liefern. Das wäre eine erfreuliche Sache. Die Stadt Pyongyang sollte über 115 000 t Fisch verfügen, dann kann sie 315 Tage lang jeden Hauptstädter täglich mit 200 Gramm versorgen, und für die übrigen 50 Tage ist im Sommer aufgebrachtes Fanggut an Pyongyang zu liefern. Also können den Hauptstädtern das ganze Jahr über Fische angeboten werden. Bei einigen hunderttausend Tonnen Fangertrag während der Sommermonate können auch die anderen Bezirke jedem Bürger das ganze Jahr über täglich 200 Gramm anbieten. Das ist eine Voraussetzung dafür, daß die Ernährung der Bevölkerung auch in dieser Hinsicht vielfältiger gestaltet werden kann. Bisher traten beim Fischangebot aber noch keine nennenswerten Veränderungen ein. Zur spürbaren Erhöhung der Getreideproduktion gehört auch eine stabile Belieferung der Bauern mit Fischwaren. Unerläßlich ist es auch, Fischmehl als ein Fischverarbeitungsprodukt auf den Markt zu bringen.

Dieser Tage wurde der Plan für die Fischversorgung präzis aufgestellt, was sehr zu begrüßen ist. Bisher hat man Fisch ganz planlos geliefert, deshalb kam der Bevölkerung in der Tat nur ein geringer Teil davon zugute, obwohl im Fischereiwesen alljährlich von hohen Ergebnissen die Rede war.

Entsprechend den von uns beschlossenen Plänen muß eine stabile Versorgung der Werktätigen mit Fisch gewährleistet werden. Dazu haben wir die Fangverarbeitung weiterzuentwickeln, damit das gesamte Fanggut verwertet wird, ohne daß auch nur ein Fisch verdirbt.

Nach der 19. Plenartagung des ZK in der V. Wahlperiode entstanden weitere Gefrieranlagen, wurden in den Fischereihäfen und den Verbrauchsorten viele Kühlhäuser errichtet. So wurde eine Lagerkapazität von 600 000 t geschaffen, die aber noch nicht ausreicht. Um den gesamten Fang zu lagern bzw. zu verarbeiten, ist es unerläßlich, zum einen die Kapazität der Gefrieranlagen voll auszulasten und zum anderen verschiedene Verarbeitungsmethoden anzuwenden.

Man muß darüber nachdenken, wie der Fisch mit Kühlwagen direkt

zum Verbrauchsort befördert werden kann. Dazu sollten Kraftwagen wie die vom Typ „Thaebaeksan“ eingesetzt werden, die mit Gefrieranlagen zu Versehen sind. Das ist eine Voraussetzung für die Lösung vieler Probleme. Die Wissenschaftler des zuständigen Bereiches sind mit der Herstellung dieser Kühlwagen zu beauftragen.

Zu konservieren sind Fischklöße aus Myongthae.

Myongthae liefert man als Frischfisch oder gefrostet bzw. gesalzen. Vernünftig wäre es, wenn mehr Myongthae-Klöße in Konserven auf den Markt kommen. Myongthae zu Konserven zu verarbeiten ist nicht effektiver wegen der geringen Ausbeute an Fischfleisch, effektiver ist es, aus Myongthae schmackhafte Fischklöße herzustellen und diese zu konservieren.

Die Fischkloßkonserven kann man leicht bei sich tragen, und sie sind lange haltbar. Für Erkundungskräfte, Kumpel und Reisende, die mit der Eisenbahn eine große Entfernung zurückzulegen haben, sind sie der günstigste Proviant. Zu Fischklößen verarbeitete Myongthae, die viel Eiweiß enthalten, sind sowohl Kindern als auch Erwachsenen bekömmlich. Durch eine Analyse sind einmal die Nährstoffe derartiger Konserven zu bestimmen.

Die Fischkloßkonserven sind leicht herzustellen: Der ausgenommene Myongthae wird durchgedreht und aus der Masse Teig mit einer Beimischung von rund 7 % Stärke hergestellt und anschließend gedämpft. Man legt also lieber den rohen Kloß in die Dosen ein und dämpft. Das läßt sich noch besser schmecken.

Vorgesehen ist, 600 t Fischklöße zu erzeugen. Eine Überbietung dieses Zieles wäre wünschenswert.

In letzter Zeit erkundigte ich mich bei den zuständigen Mitarbeitern der Fleischverarbeitungsfabrik Ryongsong, der Fischkonservenfabrik Sinpho, der Obstverarbeitungsfabriken Sukchon, Jongju, Pukchang und Phungchon sowie der Lebensmittelproduktionsgenossenschaft Jongbang in Sariwon nach der Kapazität in der Konservenproduktion. Sie beträgt 240 Mio. Dosen, aber wegen Mangel an Rohstoffen und Weißblech sind sie nicht ständig in Betrieb. Es sollte ihnen deshalb Myongthae zugeliefert werden, so daß sie bedeutend zur Produktion von Fischkloßkonserven beitragen können. Allein mit 200 Mio. 500-g-Dosen

können wir 100 000 t Fischklöße auf den Markt bringen. Wir haben darüber nachzudenken, ob man diese Konserven auch in den Obstverarbeitungsfabriken herstellen sollte.

Zum verstärkten Konservieren haben wir das Weißblechproblem zu lösen.

Die Konservenfabriken sollten ihre Kapazität voll auslasten und damit eine Produktion von 240 Mio. Dosen sichern. Dafür ist eine Lieferung von 33 600 t Weißblech unerläßlich. Da wir über das Werk „10. Februar“ mit einer Produktionskapazität von 30 000 t Weißblech verfügen, können wir den Konservenfabriken das für eine volle Auslastung ihrer Kapazität benötigte Blech durch Eigenproduktion und Selbstversorgung bereitstellen, wenn das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ eine zusätzliche Kapazität von 15 000 t Weißblech schafft. Bei einer jährlichen Produktion von 45 000 t können wir den Konservenfabriken 33 600 t liefern und über die verbleibenden 11 400 t anderweitig verfügen. Der Export von 8000 t z. B. bringt uns so viele Devisen ein, daß wir damit die Kosten für das importierte Zinn decken können. Zur Produktion von 45 000 t Weißblech müssen wir 450 t Zinn einführen.

Die Kaltwalzstraßenabteilung im Zweigwalzwerk des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ ist eine importierte, aber wahrscheinlich schon nicht mehr zeitgemäße Anlage zur Weißblechherstellung. Man sagt, daß im Werk „10. Februar“ maximal 5 kg Zinn pro Tonne Weißblech verbraucht werden, wohingegen die Kaltwalzstraßenabteilung im Zweigwalzwerk des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ 20 kg einsetzt. Die Anlage zur Weißblechherstellung sollte übernommen und in der genannten Walzstraßenabteilung installiert werden, da wir mit den Ausländern bereits einen Vertrag über deren Import abgeschlossen haben. Sie sollte aber nur in besonders dringlichen Situationen benutzt werden. Ansonsten muß man das Weißblech vom Werk „10. Februar“ beziehen.

Wenn wir die Kaltwalzstraße in Betrieb nehmen, haben wir in dieser Beziehung kein Problem. Die Anlage zur Rohlingherstellung sollte man so schnell wie nur möglich einführen, damit sie noch innerhalb des ersten Quartals des kommenden Jahres montiert werden und ihre

Produktion aufnehmen kann. Gelingt das, so können wir ab nächstes Jahr die Weißblechproduktion erhöhen und die Produktion in den Konservenfabriken normalisieren.

Wir haben im kommenden Jahr mit der Produktion von Fischkloßkonserven zu beginnen und sie, wenn sie sich als vorteilhaft erweist, zu erhöhen. Die entsprechenden Fabriken sollten vernünftigerweise in Sinpho, Hamhung, Wonsan und Kim-Chaek-Stadt entstehen.

Die Maschinen zur Konservenherstellung sind aus eigener Kraft zu bauen. Bisher haben wir sie, da wir dem Mystizismus verfallen waren, lediglich vom Außenmarkt bezogen. Sie haben nichts Geheimnisvolles. Heute ist es uns durchaus möglich, die Maschinen aus eigener Kraft herzustellen. Für die industriemäßige und moderne Fischverarbeitung müssen in Zukunft auch neue Wege ausfindig gemacht und Investitionen vorgenommen werden.

Mehr Fischsalat muß auch im Angebot sein.

Im Augenblick besteht ein Mangel an Kühllager- und Transportkapazitäten. Daher ist es unentbehrlich, solche Erzeugnisse in großem Maße herzustellen, die es uns ermöglichen, beträchtliche Mengen Myongthae zu verarbeiten. Die Fischsalatherstellung ist dem Einsalzen vorzuziehen. Myongthae sollte in großen Behältern eingelegt werden, um ihn der Bevölkerung dann in Plaste-Dosen anzubieten. Es ist aber nicht nötig, Fischsalat-Konserven herzustellen. Man sagt, es ist bei Fischsalat besser, wenn er nicht luftdicht abgepackt wird.

Nur wenig Myongthae sollte eingesalzen werden. Auf Grund unserer knappen Gefrierkapazitäten müssen wir momentan auf das Einsalzen von Myongthae orientieren, aber in Zukunft sollten wir uns an das Prinzip halten, so wenig wie möglich Myongthae einzusalzen.

Man muß auch auf eine Massenproduktion von Trockenfisch verzichten, weil er sich nicht sparsam verbrauchen läßt. Wir brauchen ihn jedoch u. a. als Beikost zum Bier, für die Totengedenktafeln und zum Export.

Die Innereien des Myongthae sollte man entsprechend der Kapazität verarbeiten und den Rest Saisonarbeitskräften überlassen, die zum Ausnehmen eingesetzt sind.

Damit der Fang und die Verarbeitung während des Winters besser

werden, müssen wir uns gezielt darauf vorbereiten. Wünschenswert wäre es, daß wir diese Vorbereitungen bis zum September jedes Jahres bedingungslos abschließen, was zu einem Prinzip werden sollte. Es könnte mitunter vorkommen, daß die Myongthaeschwärme wegen ungünstiger Witterung erst später kommen, man darf allerdings die Fangvorbereitungen nicht in die Länge ziehen. Dem Fischereiwesen obliegt es, um jeden Preis bis Ende September alle defekt gewordenen Schiffe zu überholen, auch die erforderlichen Fanggeräte bereitzustellen, die Anlagen der Fischverarbeitungswerke, darunter die Gefrieranlagen und die Konservenfabriken, sowie die Transportmittel in Ordnung zu bringen und darüber hinaus Salz, Fässer und alle anderen Verpackungsbehälter zu beschaffen.

Der Verwaltungsrat, die Komitees und Ministerien haben dem Fischereiwesen die dafür benötigten Ausrüstungen und Materialien ohne Wenn und Aber zu liefern. Die Bezirksparteikomitees Süd- und Nord-Hamgyong und Kangwon sowie das Stadtparteikomitee Chongjin müssen das genannte Vorhaben parteimäßig beherrschen und vorantreiben.

Ich halte es für angebracht, auch einen Beschluß dieser Tagung auszuarbeiten und an die Basis weiterzuleiten, der darauf abzielt, den Fischfang und die Fangverarbeitung während des Winters verantwortungsbewußt und besser vorzunehmen. In diesem Beschluß muß darauf eingegangen werden, daß man sich unter allen Umständen bis Ende September vollständig darauf einzustellen hat und daß sich die gesamte Partei und das ganze Land am Winterkampf um den Fischfang beteiligen müssen.

Wenn dieses Treffen heute endet, dann müssen sich morgen die Sekretäre der Bezirksparteikomitees und übermorgen die Mitglieder des Politbüros auf die untere Ebene begeben und so die Arbeit zum Fischfang und zur Fischverarbeitung während der Wintermonate in die Hand nehmen und voranbringen.

Ferner müssen Maßnahmen für die Lösung des Elektroenergieproblems getroffen werden.

Die Betriebe organisieren zur Zeit die Produktion nach zugeteilter Stromversorgung nachlässig und verbrauchen so mehr Strom als

vorgesehen, ohne sich verstärkt für die Reduzierung der Stromverbrauchsnorm einzusetzen.

Das erklärt sich im wesentlichen daraus, daß die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, der Komitees, Ministerien und die Bezirksparteikomitees die sparsame Energiewirtschaft weder wirksam anleiten noch eingehend kontrol- lieren. Der Verwaltungsrat wertet die Stromeinsparung nicht rechtzeitig aus, sondern er geht dabei formalistisch vor.

Bei Energieknappheit hatte ich früher jedesmal darauf hingewirkt, einen Kampf um Einsparung zu führen, die Einsparungen rechtzeitig abgerechnet und mich stets durch die zuständigen Mitarbeiter über den Stand von Stromerzeugung und -verbrauch informieren lassen. Damals rief ich jeden Abend den Direktor des Wärmekraftwerkes Pukchang an, um mich nach dem Stand der Stromerzeugung zu erkundigen, und half ihm, entsprechende Schritte einzuleiten.

Der Verwaltungsrat aber tut seine Arbeit nicht auf die von mir gezeigte Weise, sondern überläßt die Arbeitsauswertung den Komitees und den Ministerien. Dadurch werden natürlich die eigenen Fehler dieser Organe nicht ehrlich eingestanden, sondern geflissentlich übergangen. Und der Verwaltungsrat, wenn er die Arbeitsauswertung doch mal selbst vornimmt, befragt nicht die Betriebsdirektoren und arbeitet nicht mit wissenschaftlich fundierten Angaben, sondern verliert sich in Allgemeinplätzen zum Thema. Solch eine Auswertung bringt keinen Nutzen, so häufig sie auch stattfinden mag.

Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, der Komitees und Ministerien sind aufgefordert, den Stromverbrauchsplan zu reduzieren, die Produktion nach zugeteilter Stromversorgung konsequent zu organisieren, eine abgestimmte organisatorische Arbeit zur zufriedenstellenden Belieferung der Wärmekraftwerke mit Kohle und zur vollen Auslastung ihrer Kapazität zu leisten. Der Erfolg bei der Überwindung einer Energieknappheit hängt in vieler Hinsicht davon ab, wie gut die verantwortlichen Funktionäre die Arbeit organisieren. Die vorhandene Energie kann mit hoher Effektivität genutzt werden, wenn man die Arbeit sachkundig organisiert.

In der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes sorgte ich bei

Mangel an Nahrungsmitteln dafür, daß der Reisproviant aller Soldaten zusammengefaßt wurde und jeder täglich 2 bis 3 Löffel davon erhielt, die mit viel Berggemüse zubereitet werden mußten. Dadurch brauchten die Soldaten damals trotz der ernsten Lebensmittelknappheit nicht hungern.

Es ist unerläßlich, daß die Bezirksparteikomitees auch der Überwindung der angespannten Energiesituation große Beachtung schenken. Ihre Sekretäre für Wirtschaftsfragen müssen sich in die Betriebe begeben, um dieses Anliegen dort in den Griff zu bekommen und anzuleiten.

Die Getreideverarbeitungs- und Speiseölfabriken müssen kontinuierlich produzieren.

Zur Lösung des Speiseölproblems haben wir große Investitionen vorgenommen, wodurch 9 Getreideverarbeitungswerke, 159 Betriebe zur Herstellung von Maisgranulat und 69 Reisölfabriken entstanden sind. Wenn diese ihre Kapazität voll auslasten, können wir eine jährliche Produktion von 60 450 t Maisöl, 20 000 t Reisöl, 233 000 t Stärke und 189 000 t Melasse erreichen. In diesem Jahr wurden wir den Aufgaben für die Mais- bzw. Reisöl-, Stärke- und Melasseherstellung nicht vollauf gerecht, weil die Getreideverarbeitungs- und Speiseölfabriken nicht kontinuierlich produzierten. Die Beschaffung von Maiskeimen läßt noch zu wünschen übrig. Doch obwohl das heute so ist, denken die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, der Komitees und Ministerien nicht einmal daran, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees interessieren sich auch wenig für diese Fabriken. Früher, als sie von mir häufig zur Eile gedrängt wurden, kümmerten sie sich gelegentlich, aber gegenwärtig beachten sie sie gar nicht, weil sie von mir nicht dazu aufgefordert wurden, da ich wegen der Vorbereitung des VI. Parteitages keine Zeit hatte. Wenn sie sich dem Volke verbunden fühlen würden, hätten sie sich schon längst in diese Fabriken begeben.

Angesichts des Speiseölproblems, das immer noch seiner Lösung harrt, mußte ich – der Winterkälte zum Trotz – die Bauplätze der Getreideverarbeitungsfabriken aufsuchen, um sie vor Ort anzuleiten.

Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, der Bezirksparteikomitees, der zuständigen Komitees und Ministerien sind verpflichtet, so schnell wie möglich entsprechende Maßnahmen zu treffen, damit diese Fabriken normal funktionieren können.

Die stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates müssen ihr Verantwortungsbewußtsein weiter erhöhen.

Ihnen obliegt es, immer über die Arbeit ihrer Bereiche nachzudenken und offene Probleme unverzüglich zu klären. Sofern es den Stellvertretern schwerfällt, bestimmte Fragen zu entscheiden, müßte das in jedem Fall ihrem Vorsitzenden überlassen bleiben. Wenn ihnen die anstehenden Probleme von unten zur Klärung vorgelegt werden, sollten sie diese gründlich überprüfen und sofort die erforderlichen Maßnahmen einleiten.

Ich hörte mir Tonbandaufnahmen über die Bauarbeiten am Schwermaschinenkombinat Taean an und erfuhr dabei, daß einige Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates nicht einmal Schritte eingeleitet haben, um die zur Fertigstellung von Bauobjekten dieses Kombinates benötigten Materialien zu beschaffen, obwohl deswegen wiederholte Anforderungen an sie gestellt worden waren. Sie dürfen nicht so verantwortungslos arbeiten. Dieses Kombinat gehört zu den wichtigen Zentren für die Herstellung von Ausrüstungen bestimmter Objekte, deshalb muß man diese Bauvorhaben in einer kurzen Zeit abschließen und die Produktion normal laufen lassen.

Sie dürfen sich nicht zu viel Arbeiten auf einmal vornehmen, sondern müssen die Kräfte auf ein entscheidendes Kettenglied konzentrieren und so mit der Methode, eine Arbeit nach der anderen zu bewältigen, die Arbeiten genau organisieren und sorgfaltig durchführen. Die Funktionäre des Sekretariats des Verwaltungsrates müssen sich auch daran gewöhnen, präzis zu arbeiten.

Ihre Aufmerksamkeit hat ferner der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes für 1981 zu gelten. Bis Ende dieses Jahres muß er den unteren Ebenen vorgegeben werden, damit die Bezirke ihn vom ersten Quartal 1981 an erfüllen können.

Wir haben dieser Tage die Arbeit des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und seiner Stellvertreter neu verteilt, um ihre Verantwortung noch

mehr zu erhöhen.

Die Planstelle des stellvertretenden Verwaltungsratsvorsitzenden für Produktion wurde abgeschafft, denn das führte dazu, daß man sich im Verwaltungsrat nur um die Materialverteilung sorgte, ohne die gesamte ökonomische Arbeit des Landes richtig angeleitet zu haben. Materialien sind auf der Grundlage von Lieferverträgen weiterzuleiten.

Die Mitglieder des Politbüros des ZK und die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, der Komitees und Ministerien sind verpflichtet, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um die heute von mir gestellten Aufgaben mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen. Genossen, Sie müssen deutlicher denn je erkennen, daß Sie hohe Funktionen bekleiden, damit Sie die Linie und Politik unserer Partei konsequent verfechten und durchsetzen sowie als treue Diener des Volkes arbeiten.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie, durchdrungen von großem Verantwortungsbewußtsein, alles für die Erfüllung der Ihnen übertragenen Aufgaben, für die Partei und die Revolution, für das Vaterland und das Volk tun werden.

ÜBER DIE HERBEIFÜHRUNG EINER REVOLUTIONÄREN WENDE IN DER FISCHVERARBEITUNG

Rede auf der erweiterten Tagung
des Politbüros des ZK der PdAK
10. und 12. Dezember 1980

Auf dieser Zusammenkunft haben die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der Partei, die verantwortlichen Funktionäre der zentralen und örtlichen Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sowie die Direktoren und Parteisekretäre der betreffenden Betriebe teilgenommen.

Nach der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK, die vor kurzem stattgefunden hat, begaben sich die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros in die Fischereibetriebe in den Küstengebieten des Ostmeeres und leisteten Großartiges: Abgeschlossen sind der Bau der Gefrieranlagen und die Reparatur von Fangschiffen, die nun wieder im Einsatz sind. Geschaffen wurde auch ein System zur Fischverarbeitung. Diese Tagung sollte eigentlich nach Pyongyang einberufen werden, aber der Kampf um den winterlichen Fischfang, den die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros an der Basis führen, ließ mich die Entscheidung treffen, diese Zusammenkunft lieber vor Ort abzuhalten, so daß ich selbst in den Bezirk Süd-Hamgyong gekommen bin.

Bei dieser Gelegenheit werden wir die Frage der weiteren Entwicklung der Fischwirtschaft, das Problem der Vermeidung von Umweltverschmutzungen im Gebiet von Hamhung sowie die Frage der beschleunigten Errichtung des Movilonwerkes erörtern.

Vor allem gehe ich auf die weitere Entwicklung der Fischwirtschaft ein.

Da unser Land an drei Seiten von Meer umgeben ist, ist dies für die bessere Ernährung der Bevölkerung von außerordentlich großer Bedeutung.

Den leichtesten und kürzesten Weg zur Erreichung dieses Zieles sehen wir nicht in der Steigerung der Fleischproduktion durch die Entwicklung der Viehhaltung, sondern darin, die Fischwirtschaft voranzubringen, um mehr Fisch zu verarbeiten. Die Erhöhung der Fleischproduktion durch die Entwicklung der Viehhaltung setzt die Lösung der Eiweißfutterfrage voraus. Zur Zeit können wir die Bevölkerung nicht mit genügend Fleisch versorgen, weil die modern eingerichteten Schweinemastbetriebe und Hühnerfarmen aus Mangel an Eiweißfutter nicht ordentlich funktionieren. Das verpflichtet uns, die Fischerei zügig zu entwickeln und so mehr Fisch zu verarbeiten. Wer viel Fisch zu sich nimmt, braucht weniger Fleisch zu essen, weil seinem Körper genug Eiweiß zugeführt wird.

Wenn unser jährlicher Fangertrag in der Wintersaison 1,5 bis 2 Mio. t erreicht, können wir jeden Einwohner täglich mit 200 g verschiedenen nährstoffreichen Fischerzeugnissen und Frischfisch versorgen, und das bedeutet, daß auf jeden Haushalt durchschnittlich täglich 1 kg entfällt. Gelingt das, so kann sich unser Volk ausreichend von Reis und Frischfischsuppe ernähren. Zur Zeit erhält die Bevölkerung genügend Gemüse, so daß der Speiseplan schon grundlegend verbessert werden könnte, wenn wir das Speiseölproblem künftig durch einen ergebnisreichen Anbau von Erdmandeln lösen.

Auch für die Einsparung von Getreide ist es unerläßlich, die Bevölkerung ausreichend mit Fisch zu beliefern.

Gegenwärtig haben zahlreiche Länder der Welt wegen der polaren Kaltlufteinflüsse Mißernten und sind in eine Ernährungskrise geraten. Es ist schwer zu sagen, ob und wann unser Land von solch einem Unglück betroffen wird, um so wichtiger ist daher eine Getreideeinsparung. Auch das verpflichtet uns also zur Erhöhung der Fangerträge und zur zufriedenstellenden Versorgung der Bürger mit verarbeiteten Fischerzeugnissen. Ißt man den Reis mit Frischfischsuppe oder anderen Fischerzeugnissen, so braucht man ungefähr die Hälfte

der Portion Reis, als wenn man den Reis in kaltem Wasser ansetzt und mit *Toenjang*-Gewürz verzehrt. Den Fangertrag zu steigern, um die Bevölkerung mit verarbeiteten Fischerzeugnissen zu versorgen, das ist genauso bedeutsam wie die Erhöhung der Nahrungsgüterproduktion.

Um den Tisch der Bevölkerung reichhaltiger zu decken, richtete unsere Partei enorme Anstrengungen auf die Entwicklung der Fischwirtschaft und traf viele notwendige Maßnahmen. Auf einer 1979 abgehaltenen Plenartagung des ZK wurden Fragen der Erhöhung des Fangertrages und der Verarbeitung erörtert und die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Die Funktionäre des Fischereiwesens sind jedoch nicht aktiv bemüht, die auf die Entwicklung dieses Bereiches gerichtete Politik der Partei in die Tat umzusetzen.

Ich stellte bereits vor langem die Aufgabe, Räume für die Fischverarbeitung zu errichten, damit die Frauen in der Kälte nicht im Freien, sondern in warmen Räumen die Myongthae ausnehmen. Würden sie diese Arbeit in beheizten Räumen ausführen, könnte auch die Produktivität gesteigert und die Aussonderung von Rogen aus den Innereien erleichtert werden.

Die Funktionäre dieses Bereichs führten diese von mir gestellten Aufträge noch nicht ordentlich aus. Gleich nach meiner Ankunft im Bezirk Süd-Hamgyong fuhr ich in den Fischereibetrieb Sinpho, wo mir auf den ersten Blick auffiel, daß viele Frauen im Freien bei schneidender Kälte Myongthae ausnahmen, was mich sehr unangenehm berührte.

Ich glaubte, sie könnten die Fische inzwischen in Räumen ausnehmen, da ich die Aufgabe, entsprechende Hallen mit Fußbodenheizung bereitzustellen, eben schon vor langer Zeit gestellt habe.

Mittlerweile haben wohl viele Kader diesen Betrieb aufgesucht und diese unzureichenden Arbeitsbedingungen in der Wintersaison mit eigenen Augen gesehen, aber keiner von ihnen war bemüht, zumutbare Arbeitsplätze zu schaffen. Das zeugt davon, daß es unseren Funktionären an Verbundenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse und zum Volk fehlt. Würden sie auch sich nur im geringsten durch solche Qualitäten auszeichnen, wären sie in der Lage gewesen, Räume zur

Fischverarbeitung zumindest aus gesammelten Altziegelsteinen zu schaffen.

Es sollen auch noch keine Wohnheime für die Saisonarbeitskräfte errichtet worden sein, weshalb sie an kalten Wintertagen in einzelnen Wohnhäusern um Unterkunft im Nebenzimmer bitten müssen. Als man mir davon berichtete, beauftragte ich einen zuständigen Mitarbeiter, ihnen sofort Kohle zu liefern, so daß sie damit den Zimmerboden beheizen konnten. Durch die Errichtung von Wohnheimen für die Saisonarbeitskräfte, die im Winter draußen arbeiten, und die Bereitstellung von Schlafdecken für sie ist zu gewährleisten, daß sie sich auch im warmen Zimmer ausruhen können. Dürfen wir jedoch dulden, daß man sie bei Fremden einquartiert?

Wenn Funktionäre sich gleichgültig gegenüber der Tatsache verhalten, daß Frauen an kalten Wintertagen im Freien Fisch ausnehmen und bei Fremden untergebracht werden, so kann man nicht davon sprechen, daß sie sich eine revolutionäre Weltanschauung angeeignet haben. Dies zeichnet sich nämlich dadurch aus, daß man von der Entschlossenheit erfüllt ist, aufopferungsvoll für die Partei, die Arbeiterklasse und das Volk zu kämpfen. Aus Mangel daran übersehen unsere Funktionäre einfach die schleppende Verwirklichung der Parteipolitik, obwohl sie davon Kenntnis haben.

Die verantwortlichen Funktionäre des Komitees für Fischereiwesen hätten jedesmal, wenn sie sich in die Fischereibetriebe begaben, die für diesen Bereich von mir gestellten Aufgaben gründlich studieren müssen. Sie werden diesen Anforderungen jedoch nicht gerecht, und darum sind sie kaum in der Lage, eine falsche Orientierung bei der Durchsetzung der Politik der Partei berichtigen zu helfen. Obwohl viele Frauen jedes Jahr trotz schneidender Kälte mit den Händen im Freien Myongthae ausnahmen, hielten die Funktionäre dieses Bereiches dies jedoch für ganz normal, anstatt die für die Fischverarbeitung notwendigen Räume errichten zu lassen. Das zeugt davon, wie sehr sie bisher bei ihrer Arbeit dem Müßiggang nachhingen. Die Vernachlässigung ihrer Arbeit erklärt sich daraus, daß in ihrem Bewußtsein ideologische Überbleibsel des japanischen Imperialismus verblieben sind. Daß sie sich nicht um den Alltag der Einsatzkräfte

kümmern, daß diese Leute wegen der Funktionäre draußen arbeiten müssen, das ist gleichbedeutend mit dem Benehmen der japanischen Imperialisten, die seinerzeit von den Fischern verlangten, daß sie arbeiten, ohne daß sich einer um sie kümmert.

Noch schwerwiegender ist der Fehler der Verantwortlichen Sekretäre der Städte bzw. Kreise in den östlichen Küstengebieten – darunter der Stadt Sinpho und des Kreises Hongwon – sowie der Parteisekretäre der Fischereibetriebe, denen der Alltag der für die Fischverarbeitung eingesetzten Werktätigen gleichgültig ist. Wenn einer einfach darüber hinwegsieht, daß die zur Fangverarbeitung kommenden Werktätigen trotz der Kälte draußen arbeiten müssen, so kann man nicht davon sprechen, daß er sich eines Funktionärs unserer Partei würdig erwiesen hat.

Obwohl die Saisonkräfte hier nicht nur alle zwei bis drei Jahre einmal, sondern alljährlich eingesetzt werden, sind die notwendigen Räume und Wohnheime für sie immer noch nicht bereitgestellt worden, was zur Folge hat, daß sie im Alltag viele Erschwernisse haben. Das darf nicht sein.

Das gleiche gilt auch für die Fischer.

Ich habe bereits wiederholt mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß auch für die Hochseefischer Wohnhochhäuser zu errichten und solche Lebensbedingungen zu schaffen sind, die es ihnen ermöglichen, sich nach der Arbeit auf See bequem zu Hause auszuruhen. Die Funktionäre des Fischereiwesens haben jedoch ihrem Alltagsleben keine Beachtung geschenkt, und deshalb sind die Fischer dazu gezwungen, wenn sie nach acht Monaten Arbeit auf hoher See an Land kommen, zur Selbstversorgung mit Brennholz in den Bergen eigenhändig Bäume zu fallen. Den leitenden Funktionären aber steht der Vorrat an Brennholz zur Verfügung, und so zeigen sie kein Interesse für den Alltag der Fischer. Das zeugt von ihrem bürokratischen Verhalten.

Nach der Machtergreifung durch die Arbeiterklasse ist es ein unverzeihlicher Fehler, wenn die Funktionäre bürokratisch vorgehen. Im Kapitalismus ist ein bürokratisches Verhalten der herrschenden Kreise unvermeidbar, aber in der sozialistischen Gesellschaft, in der die Volksmassen Herren des Landes sind, darf bei den Funktionären keine

Bürokratie geduldet werden. Schon zur Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges habe ich in einer Rede gesagt, daß die Funktionäre der Partei- und Staatsorgane gegen bürokratische Verhaltensweisen vorgehen und zu treuergebenen Dienern des Volkes werden müssen, und auch danach habe ich bei jeder Gelegenheit mit Nachdruck darauf verwiesen. Manche Funktionäre jedoch denken nicht daran, sich als treue Diener für die Anliegen des Volkes einzusetzen, und schenken seinem Alltag keinerlei Beachtung.

Im Fischereiwesen wurden die vom V. Parteitag beschlossenen Aufgaben der technischen Revolution ebenfalls nicht gut erfüllt.

Als ich den Fischereibetrieb Soho aufsuchte, stellte ich fest, daß die Fischverarbeitung kaum maschinell erfolgte. Die verantwortlichen Funktionäre dieses Betriebes sollen am VI. Parteitag teilgenommen haben. Die Funktionäre, die die vom V. Parteitag beschlossenen Aufgaben der technischen Revolution nicht erfüllt haben, hätten es eigentlich nicht verdient, zum VI. Parteitag delegiert zu werden. Im Fischereiwesen wird in der technischen Revolution zur Zeit zu viel Verzögerung zugelassen.

Das Ausweiden der Myongthae ist noch nicht mechanisiert worden.

Der Fischereibetrieb Soho entwickelte einst eine Maschine dafür, d. h. zum Kopfabschneiden und zum Heraustreiben der Innereien. Ich beauftragte diesen Betrieb, diese Maschinen in großer Zahl zu produzieren. Er benutzt sie jedoch heute gar nicht mehr, sondern setzt wieder zahlreiche Arbeitskräfte ein, die die Fische mit der Hand ausnehmen. Was den Fischereibetrieb Sinpho betrifft, so mußte ich dort an Ort und Stelle die Tatsache kritisieren, daß das Fischausnehmen überhaupt nicht mechanisiert wurde. Diese Kritik bewirkte gleichzeitig, daß im Fischereibetrieb Soho die Maschinen repariert und vor zwei Tagen wieder in Betrieb genommen wurden.

Auch die Aufgabe, eine revolutionäre Umwälzung bei der Fischverarbeitung zu erreichen, wurde nicht gelöst.

Auf der im vorigen Jahr abgehaltenen Plenartagung des ZK wurden Maßnahmen für die Errichtung von Kühlhäusern und Gefrieranlagen eingeleitet, in deren Ergebnis sich die Kühlraumkapazität erhöht hat. Dennoch ist es unmöglich, große Mengen von Gefrierfisch zu liefern,

weil die Kühlhäuser noch nicht kontinuierlich funktionieren.

Als ich diesmal zur Vor-Ort-Anleitung in die Fischereibetriebe fuhr, kam ich in ein Kühlhaus, in dem es stark nach Ammoniak roch, und stellte fest, daß das Ammoniak wegen eines defekt gewordenen Kompressors entwich. Im Kühlhaus des Fischereibetriebes Thoejo soll kein Ammoniak entweichen. Voraussetzung dafür ist, daß die Kühlanlagen vorschriftsmäßig gepflegt und die Maschinen mit Hilfe von bereitgestellten Ersatzteilen rechtzeitig repariert und instand gesetzt werden. Sonst können sie wegen des Austritts von Ammoniak nicht ordentlich funktionieren.

Auch das Einsalzen der Fische läßt noch zu wünschen übrig. Zur Weiterentwicklung der Fischverarbeitung machte ich eines Jahres im Winter die Mitglieder des Politkomitees des ZK mit Methoden zum Einlegen von Fisch konkret vertraut und schickte sie in die Fischereibetriebe an der Ostküste. Es ist viel günstiger, die Fische ohne Kopf, ausgenommen und aufgeschnitten, einzusalzen, als sie so, wie sie angelandet werden, einfach ins Faß zu stopfen und Salz darauf zu geben. Der Fischereibetrieb Soho jedoch kam meinen Anweisungen nicht nach und salzte das ganze Fanggut unbearbeitet ein. Deshalb unterzog ich die dortigen Funktionäre einer Kritik und wies den Betriebsleiter an, einige Fässer herbeizuschaffen, in denen zum einen die einfach im Ganzen ins Faß gestopften Fische, zum anderen aber die bearbeiteten Fische eingesalzen wurden. Heute morgen habe ich sie mir angesehen: Mir scheinen die aufgeschnittenen Fische besser zu schmecken und auch weniger Salz in Anspruch zu nehmen als die unverarbeitet eingelegten. Obwohl unser jährlicher Fangertrag hoch ist, können wir uns doch nicht mit Qualitätserzeugnissen versorgen, weil die Funktionäre dieses Bereiches das Fanggut aufs Geratewohl verarbeiten.

Auch die Aufgabe, Myongthae industriemäßig zu trocknen, wurde nicht erfüllt.

Ich fuhr einst zur Anleitung in die Fischereibetriebe an der Ostmeerküste und sah dabei, daß wertvolle Bäume für Trockengerüste gefällt wurden. Ich kritisierte die Funktionäre dieses Bereiches deswegen und verwies sie darauf, daß Myongthae auf Gerüsten aus

Beton oder in speziellen Öfen auf industriemäßige Weise getrocknet werden müßte. Später erkundigte ich mich danach und erfuhr, daß ofengetrockneter Myongthae zäher und auch weniger schmackhaft sein soll als luftgetrockneter. Gut schmecken die Myongthaeerzeugnisse, die in der Winterzeit im Freien trocknen und dabei abwechselnd einfrosten und auftauen. Wenn wir diese Methode industriell nutzbar machen, können wir damit genauso schmackhaften Myongthae wie luftgetrockneten herstellen. Trotzdem wird er immer noch auf herkömmliche Weise gedörrt, und über eine industrielle Trocknung macht man sich keine Gedanken. Im Fischereibetrieb Soho gibt es eine dreistöckige Trockenanlage, die schon seit langem nicht mehr genutzt wird und deren Einrichtungen verschwunden sind. Es steht nur noch ein leeres Gebäude dort.

Andere Fischereibetriebe verzichteten sogar auf die einst erbauten Trockengerüste aus Beton und dörren dafür Myongthae bloß auf Gestellen aus Holz, die hier und da aufgebaut sind.

Die Fischkonservenfabrik Sinpho verfügt über moderne Ausrüstungen, lastet aber ihre Kapazität kaum aus, was zur Folge hat, daß viele Arbeiter ohne Beschäftigung bleiben und daß man in den Verkaufsstellen immer weniger Konserven im Angebot findet.

Auch um die Forschung zur Fischverarbeitung ist es nicht gut bestellt.

Ich fragte den Direktor dieser Fabrik nach dem Stand der Myongthaekonservenherstellung, und er erwiderte mir, daß seine Fabrik in Öl gebackenen Myongthae in Konserven liefere. Solche Konserven brauchen wir nicht.

Um wohlschmeckende Konserven herzustellen, müssen wir fein gemahlenes Myongthaemehl mit Öl und verschiedenen anderen Zutaten versetzen und zubereiten.

Der Verwaltungsrat, das Komitee für Fischereiwesen und die Fischereibetriebe sind lediglich an dem Fang interessiert, schenken aber der Verarbeitung keine Beachtung. Der Fangertrag bringt – wie hoch er auch sein mag – keinen Nutzen, wenn er nicht rechtzeitig verarbeitet wird.

Die Bezirksparteikomitees arbeiten nicht gut genug mit den im

Fischereiwesen tätigen Angehörigen der Gruppen für die drei Revolutionen zusammen, wodurch sich diese nicht einmal dazu veranlaßt sehen, technische Neuerungen einzuführen.

Eine wesentliche Ursache für die Unzulänglichkeiten, die das Fischereiwesen aufweist, besteht darin, daß es unseren Funktionären am Willen zur absoluten Anerkennung und vorbehaltlosen Durchsetzung der Parteipolitik sowie an der Verbundenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse und zum Volk mangelt.

Es gibt zur Zeit Funktionäre, die zwar sagen, daß sie für Partei, Führer, Arbeiterklasse und Volk arbeiten, dies aber nicht durch ihre Taten unter Beweis stellen. Wer sich nicht intensiv für die Verwirklichung der Parteipolitik einsetzt, kann sich nicht als der Partei und dem Führer treuergeben und als treuer Diener des Volkes bezeichnen.

Im Namen der Teilnehmer dieser erweiterten Tagung mache ich die Funktionäre des Komitees für Fischereiwesen, der Bezirksparteikomitees von Süd- und Nord-Hamgyong sowie von Kangwon und der Parteikomitees der Städte und Kreise in den Küstengebieten des Ostmeers, in denen sich Fischereibetriebe befinden, auf ihren Fehler aufmerksam, die Politik der Partei auf diesem Gebiet nicht richtig durchgesetzt zu haben.

Um die Unzulänglichkeiten so schnell wie möglich zu beseitigen und die Fischwirtschaft zu entwickeln, müssen Sie ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen.

Die Funktionäre der Fischwirtschaft sind aufgerufen, eine revolutionäre Atmosphäre der bedingungslosen Anerkennung und konsequenten Durchsetzung der Parteipolitik zu schaffen.

Will man der Partei und dem Führer ehrlich die Treue halten, muß man die von ihnen festgelegte Politik von Herzen unterstützen und sie bedingungslos und konsequent durchsetzen.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Funktionäre dieses Bereiches fest mit der Linie und der Politik der Partei zu wappnen und eine eiserne Disziplin zu schaffen, mit der sie – im Geiste der absoluten Anerkennung der Parteipolitik und ihrer vorbehaltlosen Verwirklichung – diese rechtzeitig und konsequent durchsetzen müssen. Außerdem

müssen sie starke ideologische Auseinandersetzungen führen mit Personen, die nicht gewillt sind, sich voll und ganz zur Parteipolitik zu bekennen und sie ohne Wenn und Aber in die Tat umzusetzen, die nicht gewillt sind, sich der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk verbunden zu fühlen.

Als erstes haben die Parteiorganisationen der Fischwirtschaft alle Genossen und anderen Werktätigen zur Durchsetzung der an die untere Ebene weiterzuleitenden Beschlüsse dieser Tagung zu mobilisieren.

Große Kraft ist für die Fischverarbeitung einzusetzen.

Unser Land ist sehr reich an Myongthae. Man sagt, daß diese Fischschwärme im Sommer im tiefen Ostmeer unseres Landes bleiben und im Winter in unsere Küstengewässer kommen, um zu laichen. Myongthae ist eine typische Fischart unseres Landes und gehört zu den wichtigen Meeresressourcen, womit wir unser Leben weiterhin verbessern können.

Nach vorläufigen Ermittlungen braucht keine Dezimierung seines Bestandes zu befürchten, selbst wenn der jährliche Fangertrag eine Höhe von 2 Mio. t erreichen sollte. Das Niveau der Fischverarbeitung muß der Erhöhung des jährlichen Fangertrages und der jährlichen Produktion von Fangschiffen angeglichen werden. Bei den Industriezweigen ist derzeit die extraktive Industrie unfähig, die Verarbeitungsindustrie ausreichend mit Rohstoffen zu versorgen, wodurch diese in ihrer Entwicklung behindert wird; im Fischereiwesen hingegen ist die Situation umgekehrt: die Verarbeitung hält derzeit mit dem Fang nicht Schritt.

Wir müssen das kommende Jahr zum Jahr der Fischverarbeitung Aachen, um die Arbeit hier revolutionär voranzubringen. Eine Revolution in der Fischverarbeitung zu verwirklichen, das bedeutet aber nicht nur, aus Myongthae Kleinigkeiten wie z. B. in Öl gebackenen Myongthae-Imbiß u. dgl. herzustellen, sondern das bedeutet vor allem, die Produktion von solchen Erzeugnissen wie Gefrier-, gesalzenem und Konservenfisch zu industrialisieren. Die Funktionäre sollten sich eine richtige Vorstellung von der Fischverarbeitung machen und eine revolutionäre Wende bei dieser Arbeit herbeiführen.

Vor allem muß man auf ein verstärktes Einfrieren von Fisch orientieren.

Die Bevölkerung sollte mit mehr Gefrierfisch versorgt werden, das hat vielerlei Vorteile: Wenn die im Winter gefischten Fische eingefrostet werden, braucht man nicht jedes Jahr so viele Arbeitskräfte für ihre Verarbeitung, und den Fischereibetrieben bleibt es erspart, entsprechende Arbeitsräume sowie Wohnheime für die Hilfskräfte zu errichten. Außerdem läßt sich Gefrierfisch leichter transportieren. Er kann günstig weiterverarbeitet und sparsam verbraucht werden. Aus ihm lassen sich auch eingesalzene und in Öl gebackene Beilagen, Fischklöße und andere Erzeugnisse zubereiten. Wie wir diesmal festgestellt haben, ist es am besten, daß man Gefrierfisch liefert.

Zum Gelingen dieses Vorhabens ist es eine unerläßliche Voraussetzung, daß die Kühlhäuser ihre Kapazität voll auslasten. Die Kühlhäuser in den Fischereihäfen haben insgesamt eine Tagesleistung von 11 700 t. Das ist nicht wenig. Wenn sie alle normal funktionieren, kann man den Fang fast zu 100 % einfrieren.

Die volle Auslastung ihrer Kapazität erfordert die Gewährleistung einer termingerechten Instandsetzung der Gefrieranlagen.

Zu diesem Zweck müssen alle Maschinenbaubetriebe einschließlich der der Rüstungsindustrie unterstellten die Verantwortung über jeweils ein Kühlhaus übernehmen. Sie müssen hierfür ihre befähigten Fachkräfte in diese Gefrierbetriebe entsenden und ihnen auch Ersatzteile liefern.

Die für die Kühlhausinstandsetzung erforderlichen Kältemaschinen mit einer Kapazität von 450 000 kcal müssen im Werk „8. August“ und die Schraubenverdichter für Anlagen mit einer Leistung von 1 Mio. kcal müssen im Vereinigten Maschinenwerk Ryongsong hergestellt werden. Unerläßlich ist es ferner, die dafür benötigten Plaste binnen kurzem zu importieren.

Außerdem sind die im Bau befindlichen Kühlhäuser schnellstens fertigzustellen.

Es müssen weitere neue entstehen, um die Kapazität der Tiefkühlanlagen und der Kühllagerhaltung erweitern zu können.

Meiner Meinung nach wäre es gut, sie in den Fischereibetrieben zu

errichten und damit eine zusätzliche Gefrierleistung von 1000 t bzw. Aufnahmekapazität von 20 000 t zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, muß man in den Fischereibetrieben Odaejin, Ryongdae, Thongchon und Kosong im kommenden Jahr neue Kühlhäuser bauen.

Die Stadt Pyongyang wird im kommenden Jahr offensichtlich außerstande sein, im Fischereibetrieb in Thongchon ein Kühlhaus zu bauen, denn sie muß viele eigene große Bauobjekte, vor allem das Gebäude für die Ständige Ausstellung der Errungenschaften der drei Revolutionen fertigstellen. Dieses Kühlhaus ausgenommen, ist der Bau der anderen genannten abzuschließen.

Auch den Fischereigenossenschaften sind Kühlanlagen kleineren Typs zu liefern, damit sie die Fische einfrieren können.

Die Fischereibetriebe sind dazu zu veranlassen, die Kühlhäuser sorgfaltig zu pflegen und darüber hinaus die Kultur am Arbeitsplatz zu fördern.

Künftig sollte erreicht werden, mehr Fisch einzufrieren und eine weitere Versorgung damit zu gewährleisten. Frischfisch sollte dann nur von Dezember bis Januar auf den Markt kommen. Wenn er aber im Oktober und November ins Angebot gelangt, könnte es vorkommen, daß er wegen des milden Wetters schlecht wird und verdirbt.

Die Kapazität für das Einsalzen von Fisch darf nicht mehr erweitert werden, denn wenn die Kühlhäuser künftig große Mengen Fisch einfrieren, braucht man nicht gleichzeitig große Mengen einzusalzen. Deshalb sollte man im nächsten Jahr im Fischereibetrieb Ryongdae statt des geplanten Tanks zum Einlegen von Fisch ein noch größeres Kühlhaus bauen.

Die eingesalzenen Fischprodukte müssen schmackhaft und hygienisch einwandfrei sein. Salzfische aus Tanks müssen vor der Auslieferung zubereitet und gut verpackt werden.

Was die Anlagen zur Trocknung von Fisch betrifft, so sind die vorhandenen in Betrieb zu setzen und weitere nur dann nach ihrem Muster zu bauen, wenn sie effektiv sind.

Zu empfehlen ist, daß Fisch mit industriellen Methoden in Trockenöfen gedörrt wird. In Trockenöfen kann man genauso gute Ergebnisse wie im Freien auf Gerüsten sichern, wenn das Dörren in

diesen Trockenanlagen sowohl durch hohe als auch niedrige Temperaturen, d.h. durch wiederholtes Einfrosten und Auftauen zustande kommt.

Einige solche Öfen sind versuchsweise zu errichten, und wenn sie sich bewähren, sind den Betrieben Aufträge zu deren Errichtung zu erteilen. Vor allem geht es darum, den schon bestehenden Ofen im Fischereibetrieb Soho zu nutzen und weitere in Sinpho zu bauen. Momentan sind wir nicht in der Lage, viele solche Anlagen sofort zu errichten, deshalb sollte man Fisch auch in herkömmlicher Weise auf Gerüsten trocknen, wobei nur Gerüste aus Beton statt Gestelle aus Holz einzusetzen sind.

Ferner sind in den Fischereibetrieben Lagerhallen für gedörrten Fisch zu errichten.

Eine umfangreiche Fischmehlherstellung ist vonnöten. Mehl aus Fischköpfen, die beim Einfrieren oder Einsalzen abfallen, ist sowohl für Kinder als auch für Erwachsene bekömmlich. Dem Fischereiwesen obliegt es, die Fischverarbeitungsfabriken niveauvoll einzurichten und darauf zu achten, daß man bei der Herstellung von Fischmehl, das ja auch ein Lebensmittel ist, für eine vorbildliche Hygiene sorgt.

Wir müssen die Massenproduktion von Fischerzeugnissen der ersten Verarbeitungsstufe, darunter von gesalzenen und Trockenfischen sowie Fischmehl, industrialisieren. Dafür ist vor allem das Trennen und Ausnehmen des Myongthae sowie das Trocknen mit industriellen Methoden unerläßlich. Die Arbeiten dieser Verarbeitungsstufe sind entsprechend dem bereits unterbreiteten Vorschlag auszuführen.

Es muß darauf geachtet werden, daß keine weiteren Fischkonservenfabriken entstehen.

Selbst für die im kommenden Jahr geplanten Ausbauten gibt es nicht genügend Baumaterialien. Nächstes Jahr wollen wir nicht viel bauen, weil dadurch voraussichtlich eine angespannte Lage in der Stromversorgung entstehen würde.

Deshalb müssen die bestehenden Fischkonservenfabriken im Jahr 1981 ihre Kapazität erst einmal voll auslasten. Begrüßt die Bevölkerung die Versorgung mit Konserven, so muß man 1982 weitere solche Fabriken errichten. Die Produktion der erforderlichen Aus-

rüstungen können wir problemlos aus eigener Kraft sichern.

1981 müssen wir aber die Produktionskapazität der bestehenden Fischkonservenfabriken erweitern, was uns dazu verpflichtet, die Stähle für die Herstellung der Fabrikanlagen soweit wie möglich zur Verfügung zu stellen. Die Fischkonservenfabrik Sinpho ist mit importierten Maschinen und Ausrüstungen ausgestattet, aber weil diese nicht vorschriftsmäßig angeordnet sind, wird die Produktionsfläche nicht effektiv genutzt. Diese Fabrik könnte durch bessere Nutzung der Anlagen ihre Produktionsleistung erheblich erhöhen. Wünschenswert wäre es, wenn sie ihre Kapazität um einige tausend Tonnen erhöht. Die Fischwirtschaft muß 1981 die Arbeit der bestehenden Fischkonservenfabriken stabilisieren und so ihre Produktionsleistung weiter steigern.

Mehr Fischklöße zu erzeugen ist unnötig.

In Form und Geschmack ähneln sie den europäischen Fleischwürsten. Ich weiß nicht, ob unsere Bevölkerung diese Klöße mag. Wir brauchen sie nicht in großen Mengen herzustellen, da sie sich auch nur schwer lange aufbewahren lassen. Fischklöße sollten direkt in den Verbrauchsorten und nur entsprechend dem Bevölkerungsbedarf auf den Markt kommen. Keinesfalls dürfen wir der unteren Ebene eine bestimmte Produktionsmenge vorschreiben.

Herstellung und Auslieferung der Fischklöße hat im Prinzip in den Bezirks- und Industriestädten und an ein und demselben Tag zu erfolgen. In den Großstädten Pyongyang, Hamhung, Chongjin, Wonsan usw. sollten mehr Fischklöße angeboten werden.

In den Orten, wo sich ein Fischereibetrieb befindet, besteht kein großer Bedarf daran. In Sinpho mit seinem großen Fischereibetrieb z. B. sind sie nicht sehr gefragt, und sie lassen sich von dort auch kaum woandershin transportieren. Wenn man sie komplikationslos bis nach Hamhung befördern könnte, dann darf ihre Produktion in Sinpho aufgenommen werden. Die große Entfernung zwischen Pyongyang und Sinpho läßt es auch nicht zu, sie nach Pyongyang zu bringen. Sie lassen sich deshalb schwer nach Pyongyang bringen, weil sie sofort verderben würden. Die Großstädte haben sie daher je nach Bedarf selbst herzustellen und an ihre Bürger zu verkaufen.

Wir brauchen mehr Nährmilch.

Diese Milch schmeckt gut und enthält neben den unentbehrlichen Aminosäuren vor allem Lysin, viele andere Bestandteile, die sehr gesund sind. Den Kindergartenkindern Pyongyangs stehen die aus Myongthae hergestellte Nährmilch, Sojabohnenmilch und Kuhmilch zur Verfügung. Die Kinder die Myongthae-Nährmilch zu sich genommen haben, sind viel größer und schwerer als diejenigen, die mit Sojabohnen- oder Kuhmilch ernährt wurden.

Wenn wir die Produktion von Nährmilch erhöhen und dazu noch andere Milch erzeugen, können wir alle unsere Krippen- und Kindergartenkinder täglich mit 200 Gramm versorgen.

Unser Milchertrag ist aber immer noch nicht gestiegen. Deshalb habe ich mir stets darüber Gedanken gemacht, wie man allen Kindern Milcherzeugnisse zukommen lassen kann. Wenn alle täglich 200 Gramm Milch erhielten, wäre das sehr gut.

In den Zentren der Fischwirtschaft muß man die Massenproduktion von Nährmilch aufnehmen. Ein Problem könnte eventuell ihr Transport in die Verbrauchsorte sein, dies ist jedoch durch das Abfüllen in Konservendosen zu lösen.

Zu empfehlen wäre auch, wenn sie direkt in den Verbrauchsorten hergestellt und zum Verkauf angeboten würde.

Des weiteren hat man dafür zu sorgen, daß verschiedene marinierte Gerichte – darunter marinierter Myongthaerogen, marinierte Innereien und Fischsalat – in ausreichender Menge hergestellt und angeboten werden. Dafür müssen und können die erforderlichen Zutaten geliefert werden. In den Verbrauchsorten sind noch mehr Fabriken für Erzeugnisse der zweiten Verarbeitungsstufe – darunter Fischsalat und Fischklöße – zu errichten.

Sie sollten z. B. in Pyongyang, Kim-Chaek-Stadt, Chongjin, Nampho, Hamhung und Wonsan entstehen. Selbst in den Verbrauchsorten brauchen sie nur das Problem des Gefrierfischtransports zu lösen, um diese Erzeugnisse herzustellen.

Auch Palmentang, Krabbeneier und Muscheln sind verstärkt zu verarbeiten.

Den Fischereibetrieben hat man Pläne für die Erzeugung verschiedener Fischwaren vorzugeben.

Diese Auflagen sind ihnen zusammen mit Fangplänen zu übertragen, damit sie der Fischverarbeitung gebührende Beachtung schenken. Der jährliche Ausstoß von Produkten der ersten Verarbeitungsstufe – darunter tiefgefrorenem, gesalzenem und getrocknetem Fisch sowie Fischmehl – muß entsprechend den Kennziffern des Verarbeitungsplanes festgelegt werden.

Um mehr Fisch zu verarbeiten, müssen wir das Verpackungsgut in ausreichender Menge liefern. Dafür muß man verzinntes Blech, Zinkblech, Holz und Kunststoff zur Verfügung stellen. Vom kommenden Jahr an wird im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ kaltgewalztes Dünnblech in großen Mengen hergestellt, was eine ausreichende Lieferung von verzinntem Blech ermöglichen wird. Wir haben zur Zeit eine Kapazität von 45 000 t Zinnblech und können also der Fischwirtschaft 30 000 t liefern, so daß sie reichlich davon Gebrauch machen kann.

Krüge aus Steinzeug sind nur den Fischereigenossenschaften zu liefern. Mit diesem Verpackungsmaterial ist es ausgeschlossen, viel Fischerzeugnisse umzusetzen. Zeiten, wo man zu deren Lieferung solche Krüge verwenden mußte, gehören schon der Vergangenheit an. Auch Polyvinylidenchlorid müßte man aus eigener Kraft herstellen. Momentan sollten wir es aus dem Ausland beziehen, weil wir es noch nicht produzieren können.

Zum revolutionären Voranschreiten auf dem Weg der Fangverarbeitung haben wir in diesem Bereich Investitionen vorzunehmen. Sonst ist dort keine Entwicklung möglich. Es kann keine Fischerzeugnisse geben, wo keine Investitionen zu sehen sind.

Zu errichten sind ferner Räume für die Fischverarbeitung und Wohnheime für Werktätige, die hier eingesetzt werden. Das bedarf nur wenig Baumaterials. Die Fischereibetriebe müssen Hallen von 22 000 m^2 und die Fischereigenossenschaften von 8000 m^2 erhalten, und zwar 30 000 m^2 insgesamt. Den Fischereibetrieben scheint es schwerzufallen, diese Räume und Wohnheime aus eigener Kraft zu errichten. Das verpflichtet die Bezirke, sich für die Meisterung dieses Vorhabens verantwortlich zu fühlen. Sie können diese Bauobjekte besser realisieren.

Es ist notwendig, die materiell-technische Basis der Fischwirtschaft weiter zu festigen.

Nur dadurch kann erreicht werden, in allen Jahreszeiten ununterbrochen Fischfang zu betreiben und auch eine niveauvolle Fischverarbeitung zu sichern.

Dafür müssen wir mehr Fangschiffe modernen Typs bauen.

Die Aufgabe der Werften Sinpho und Wonsan ist es, künftig viele universell einsetzbare Fangschiffe mit 450 tdw vom Stapel zu lassen, die bei jeder Witterung in See stechen und fischen können, bei schlechtem Wetter können die 200-PS-Schiffe und andere kleine Wasserfahrzeuge nicht auslaufen. Im Winter hat man fast nie eine ruhige See, aber trotzdem sollte man zum Fang hinausfahren. Dafür ist der Bau von mehr Fangschiffen mit 450 bzw. 1000 tdw unerläßlich.

Die Tagesleistung eines 450-Tonnen-Mehrzweckschiffes beträgt in der Myongthaesaison 300 t. Wir sollten an noch mehr Tagen zum Fang auslaufen, um noch mehr fischen zu können. Das erfordert von uns Maßnahmen zum Bau vieler solcher Schiffe.

1981 sollten wir rund 40 und ab 1982 jährlich 50 450-Tonnen-Mehrzweckschiffe vom Stapel lassen.

Hierfür ist es unerläßlich, die Werften Sinpho und Wonsan vorzüglich zu organisieren und dadurch zu erreichen, daß sie sich auf den Bau von Schiffen spezialisieren. Gelingt das, so können wir jährlich 50, also im nächsten Jahrzehnt 500 Schiffe mit 450 tdw produzieren.

Wir stellen die für die Schiffsreparaturen erforderlichen Ausrüstungen und Materialien, wie Motoren und Stahlbleche, selbst her, und so ist der Bau von solchen Fahrzeugen pro Jahr kein Problem, wenn die Funktionäre die Arbeit gut organisieren.

Künftig sollten in den Werften Sinpho und Wonsan auch 1000-Tonner gebaut werden. Der Verwaltungsrat hat eingehend zu untersuchen, welche Ausrüstungen und Materialien dafür gebraucht werden, und dafür zu sorgen, daß diese weitgehend selbst hergestellt bzw. – sofern das nicht möglich ist – importiert werden.

Es ist schwierig, 3750-Tonner in großer Stückzahl zu bauen. Sie eignen sich für die Hochseefischerei. 450-Tonnen-Mehrzweckschiffe oder 1000-Tonner, die in Küstengewässern fischen, sind günstiger. Der jährliche Ertrag eines 3750-Tonners beträgt 20 000 t. Solche Wasser-

fahrzeuge müssen auch produziert werden, aber die Montage eines Schiffes dieser Art nimmt genauso viele Arbeitskräfte und Material in Anspruch wie die Montage eines 15 000-Tonnen-Schiffes.

Durch die weitere Stabilisierung der Werften ist zu erreichen, daß mehr Fangschiffe von 450 bzw. 1000 tdw gebaut werden.

Ferner ist konsequent ein System zur Schiffsreparatur und -instandsetzung durchzusetzen.

Anderenfalls können wir keinen hohen Fangertrag erwarten, wenn wir auch sehr viele Schiffe haben. Früher wirkte ich darauf hin, daß die Betriebe für Schiffsreparatur und -instandsetzung ein striktes Reparatursystem befolgten, dem zufolge sie über genügend Motoren verfügten, mit denen sie die zur Motorenüberholung eingelaufenen Schiffe versahen und die defekten Motoren wieder instand setzten, um damit die nächsten Fangschiffe innerhalb von 15 Tagen zu reparieren.

In diesem Jahr hat der Verwaltungsrat jedoch seine Aufgaben für die Lieferung von Materialien und Ersatzteilen für die Schiffsreparatur nicht erfüllt. Das behindert den Fischfang sehr. Zur Zeit soll es viele überholungsbedürftige Schiffe geben, die wegen mangelhafter Lieferung von Holz bzw. Ersatzteilen stilliegen. Beim saisonbedingten winterlichen Fischfang geht es um jede Stunde. Deshalb sinkt der Ertrag schon spürbar ab, selbst wenn nur ein Schiff wegen eines Defektes ausfällt. Die kapitalistischen Privatunternehmer gehen zugrunde, wenn einige Fangschiffe nicht zum Einsatz kommen. Aus diesem Grunde sind sie mit allen Mitteln und Methoden bemüht, die nicht mehr funktionstüchtigen Schiffe schnell zu reparieren und wieder zum Fang auslaufen zu lassen.

Die Fischereibetriebe konnten weder die Überholung der Löschanlagen, Be- und Entladeeinrichtungen, Kais und Verladebrücken noch die Vorbereitung der Umschlagsplätze planmäßig vornehmen. Das führe ich darauf zurück, daß der Verwaltungsrat ihnen die dafür erforderlichen Materialien nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt hat.

Die Schuld liegt zwar auch bei den Funktionären des Verwaltungsrates, in erster Linie ist sie aber den verantwortlichen Funktionären des Fischereiwesens zuzuschreiben, denen es an der nötigen sozialistischen

Grundhaltung mangelt. Die verantwortlichen Funktionäre des Komitees für Fischereiwesen hätten eingehend untersuchen müssen, welche Probleme bei der Reparatur der Schiffe und Ausrüstungen der Fischereibetriebe zu lösen sind, und auf dieser Grundlage konkrete Maßnahmen ergreifen müssen. Sie scheinen aber nur herumzulaufen und die Menschen zur Eile zu drängen, wie das die ehemaligen Aufseher getan haben. Würden wir erst jetzt entsprechende Maßnahmen treffen und die Schiffsinstandsetzung in Angriff nehmen, könnten wir die Wintersaison nicht ausgiebig nutzen, weil es nur noch wenig Zeit für den Fang bleibt.

Der Verwaltungsrat hat die für die Schiffsreparatur erforderlichen Materialien in ausreichendem Maße zu liefern und somit ein 15- bis 20-Tage-System zur Schiffssanierung durchzusetzen. Da es den Reparaturwerkstätten z. Z, schwerfällt, ihre Aufgaben innerhalb von 15 Tagen zu meistern, sollte er diese, Frist um rund 5 Tage verlängern.

Für die Schaffung dieses Systems ist es außerordentlich wichtig, die Betriebe für Schiffsreparatur mit genügend Reservemotoren zu beliefern. Es beansprucht zwar nicht viel Zeit, Löcher und dergleichen zu schweißen und anzustreichen oder einzelne Teile durch neue zu ersetzen, die Instandsetzung der Motoren hingegen ist nicht einfach.

Die Reparaturwerften sollten ausreichend Motoren, Ersatzteile und Materialien vorrätig haben, um beschädigte Motoren oder Ersatzteile durch neue ersetzen und die Schiffe mit einem neuen Anstrich versehen zu können. Dann läßt sich das genannte System ohne weiteres realisieren.

Das Staatliche Plankomitee hat in den Plan aufzunehmen, daß das 1. Ministerium für Maschinenbau den Reparaturwerkstätten die Motoren und Ersatzteile liefert, und es dazu anzuhalten, diesen Plan unbedingt zu erfüllen. Die zuständige Abteilung des ZK der Partei muß die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und die Betriebe streng kontrollieren und darauf hinwirken, daß die genannten Motoren, Ersatzteile und Materialien termingerecht hergestellt und an die Schiffsreparaturwerkstätten geliefert werden.

Eine angestrebte Überholung der Fangschiffe innerhalb von 15 bis 20 Tagen darf uns aber nicht dazu veranlassen, noch mehr Betriebe für

die Schiffsreparatur zu errichten. Wir besitzen scholl viele Betriebe, die defekte Wasserfahrzeuge hervorragend sanieren und instand halten könnten, wenn ihre schwachen Glieder mit Hilfe der entsprechenden Maschinen und Ausrüstungen verstärkt würden.

Diesen Betrieben sollte man keine Planauflagen für den Schiffbau übertragen, weil sie sonst ihre eigentlichen Aufgaben nicht ordentlich erfüllen können. Sie sollten 200-PS-Mehrzweckmaschinen nur dann bauen, wenn die in den Fischereibetrieben vorhandenen unbrauchbar geworden sind und eine Bestandsergänzung erforderlich wäre. Andernfalls aber müssen sie darauf verzichten.

Zur Zeit können die Reparaturwerften die Schiffe kaum termingerecht überholen. Das führe ich nicht auf einen Mangel an Reparaturkapazität zurück, sondern darauf, daß sie mit dem außerplanmäßigen Bau von Schiffen beschäftigt sind, wofür sie das für die Reparatur und Instandsetzung bestimmte Material verbrauchen. Mit den Arbeitskräften und Materialien, die für den Bau eines Fangschiffes von 200 PS verarbeitet werden, könnten sie mehrere Schiffe überholen.

Unzählige Schiffe sind in der Fangsaison dadurch nicht zum Einsatz gekommen. Das ist dasselbe, als hätten wir Hausschweine verloren, während wir nach Wildschweinen jagen.

Ein 200-PS-Mehrzweckschiff kann selbst bei schwachem Wind nicht in See stechen. Mehr von diesen Schiffen zu bauen, hat deshalb wenig Zweck, und außerdem müßten mehr Matrosen beschäftigt werden.

Die Betriebe für Schiffsreparatur können aus Mangel an Material den ihnen übertragenen Planauflagen für den Schiffbau nicht nachkommen. Dieses Jahr hat es wahrscheinlich nicht wenige Fälle gegeben, wo infolge der mangelhaften Materiallieferungen die Produktion dieser Schiffe eingestellt werden mußte.

Aus dem schlechten Ehrgeiz heraus, mit einigen fertiggestellten Wasserfahrzeugen zu glänzen, haben die Funktionäre versucht, außerplanmäßig Schiffe zu errichten.

Der Verwaltungsrat sollte einmal eingehend untersuchen, wieviel 200-PS-Mehrzweckschiffe noch gebraucht werden, und die Werften dazu veranlassen, sie bedarfsgerecht zu produzieren.

Der von der Werft Hongwon ausgearbeitete Planentwurf sah für das Jahr 1981 rund 30 200-PS-Mehrzweckschiffe vor. Das ist nicht wenig. Es genügt, die Schiffe allein in dieser Werft bauen zu lassen.

Das Staatliche Plankomitee muß den Reparaturwerften untersagen, solche Aufträge aufzunehmen. Die Parteikomitees der Bezirke, Städte und Kreise, in denen sie sich befinden, haben die Reparaturwerften streng unter Kontrolle zu nehmen und zu untersagen, daß sie neue Schiffe bauen, anstatt zu reparieren.

Eine bedeutende Aufgabe für die Stärkung der materiell-technischen Basis der Fischwirtschaft sehen wir in der vorzüglichen Gestaltung von Produktionszentren für die Herstellung von Fischereigeräten.

Dadurch muß das Komitee für Fischereiwesen die Versorgung der Fischereibetriebe mit mehr Fanggeräten modernen Typs erreichen. Das Ost- und Westmeer beherbergen unterschiedliche Fischarten, und so haben sich auch hier wie dort spezifische Fangmethoden entwickelt. Deshalb hat man entlang der Ostküste solche Zentren in Chongjin, Kim-Chaek-Stadt, Sinpho, Hamhung und Wonsan, und entlang der Westküste, vor allem in Nampho, zu schaffen.

Der Verwaltungsrat hat die Aufgabe, die Kapazität der Erzeugung von Fischereigeräten in den entsprechenden Betrieben zu kalkulieren und für deren Errichtung Investitionen vorzunehmen.

Eine zuverlässige materiell-technische Basis der Fischwirtschaft setzt voraus, diesen Bereich mit den erforderlichen Ausrüstungen und Materialien ausreichend zu versorgen. Für die Einrichtung von Werften und Reparaturwerften bzw. Betrieben für die Produktion von Fischereigeräten sind – wie vorgeschlagen – alle einschlägigen Ausrüstungen und Materialien zur Verfügung zu stellen.

Bei deren Anlieferung darf aber nicht ohne gründliche Überprüfung über den Daumen gepeilt werden. Als ich dieser Tage mit dem Zug in Ihren Bezirk kam, fiel mir auf, daß auf den Bahnhöfen, die gar nicht so weit von den Fischereibetrieben entfernt sind, viel Holz herumliegt. Die Funktionäre des Fischereiwesens haben es vielleicht unter dem Vorwand bekommen, die Schiffe überholen zu müssen. Bei der Materialversorgung wird ohne jede Kalkulation nach Gutdünken vorgegangen. Dadurch kommt es häufig vor, daß sich zu viel Material

in den Betrieben anhäuft, die dann verschwenderisch damit umgehen. Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, die Anträge der Betriebe exakt zu überprüfen und sie nur mit einer bestimmten Menge zu versorgen.

Wir müssen die fischereiwissenschaftliche Forschung und die Ausbildung von ingenieur-technischen Fachkräften der Fischwirtschaft ein gutes Stück voranbringen.

In der Fischwirtschaft das Juche durchzusetzen, sie zu modernisieren und zu verwissenschaftlichen – das gehört zu den Linien unserer Partei, die sie in diesem Bereich ständig beherrschen und verwirklichen muß.

Dazu bedarf es einer weiteren Verstärkung der Rolle der Wissenschaftler und Techniker dieses Bereiches.

Man vermißt jetzt leider bei ihnen eine ergebnisreiche Forschungsarbeit über die Fischverarbeitung. Ich ließ mir dieser Tage einige Produkte der Fischverarbeitung bringen, um den Stand der Fischverarbeitung kennenzulernen: es wurden verschiedene in Öl gebackene Fischprodukte und ein Gericht aus Nudeln und Fisch vorgestellt. Zu dem Nudel-Fisch-Gericht sagte ich: wozu werden Nudeln und Fisch vermengt? Nudeln und Fisch sollte man besser getrennt lassen, sonst nehmen doch die Nudeln den Fischgeruch an.

Gegenwärtig wird in der Fischwirtschaft noch auf die Herstellung von Fischerzeugnissen verzichtet. Deshalb können sich die Familien mit selbst gekauftem Fisch lediglich mal eine Fischsuppe kochen. Das ist zwar nicht schlecht, aber die fein zubereiteten Fischerzeugnisse schmecken noch besser.

Die Wissenschaftler und Techniker des Fischereiwesens führen keine aktive Forschung über die Fischwarenverpackung durch. Man muß den qualitativ hohen, an eine Handelsverpackung gestellten Anforderungen gerecht werden und der Bevölkerung damit das Einkaufen erleichtern. Aber immer noch wird dabei geschludert und ohne jede Methodik vorgegangen.

Eigentlich müßte man marinierten Myongthaerogen in kleinen Krügen verkaufen. Der Bevölkerung werden gegenwärtig 1 bis 2 kg Rogen aus großen Tonbottichen angeboten, wodurch er an Geschmack verliert. Der Rogenverkauf in kleinen Krügen ermöglicht es, daß die

Bürger jedesmal, wenn sie ihn essen möchten, einen solchen Krug einkaufen.

Das gleiche gilt auch für die Verpackung von anderen Lebensmitteln. Während der Anleitung im Hafen Nampho suchte ich einen Laden auf und stellte fest, daß dort Honig in Flaschen – groß wie Bierflaschen – angeboten wurde. Als ich mich erkundigte, ob diese bei den Besatzungen der ausländischen Schiffe gefragt sind, antwortete die Verkäuferin, daß sie sich nur für die Preise interessierten und vorbeigingen.

Sie kaufen sie nicht, weil die Flaschen zu groß und zu teuer sind. Unser Honig ist auch im Ausland sehr gefragt, aber die Ausländer kaufen ihn wegen der mangelhaften Verpackung nicht. Man sollte kleine Gläser zu je rund 50 Gramm auf den Markt bringen. Diese Menge reicht aus, daß sich zwei Personen einmal eine Scheibe Brot damit bestreichen können. Solche Gläser wird jedermann kaufen.

Unsere Funktionäre verstehen weder Waren zu verpacken noch Handel zu betreiben.

Als ich 1956 einen sozialistischen europäischen Staat besuchte, kamen unsere Funktionäre als Begleitung mit. Sie waren in der Stadt und informierten mich darüber, daß man dort stückweise einzelne Zigaretten verkaufe, und meinten, daß die Menschen jenes Landes kleinlich seien. Ich erklärte ihnen, daß solch eine Verkaufsweise überhaupt nicht schlecht sei, da sie jedem das Kaufen von Zigaretten ermöglicht, auch wenn das Geld nicht für eine ganze Schachtel reicht.

Die Wissenschaftler und Techniker des Fischereiwesens kommen auch den Forschungsaufgaben für die Mechanisierung der Fangverarbeitung nicht nach.

Dieser Tage begab ich mich in den Fischereibetrieb Soho. Der Betrieb verfügt über 140 Fachleute der Fischwirtschaft, erledigt aber noch nicht einmal das Ausnehmen von Myongthae maschinell. Dort fiel mir auf, daß die Frauen trotz der Kälte im Freien hocken, um diese Arbeit zu verrichten. Das technische Personal sieht dies zwar, denkt jedoch nicht darüber nach, wie man dafür Maschinen einsetzen könnte. Solche Techniker brauchen wir nicht, auch wenn sie noch so zahlreich sind.

Sie müssen die Forschungsarbeit zur Fangverarbeitung durchgreifend beschleunigen, damit schmackhafte und nährstoffreiche Fischerzeugnisse sortiments- und bedarfsgerecht auf den Markt kommen.

Ihre Forschungen müssen sich mit den Fischwanderungen, deren Wechselbeziehungen mit den meteorologischen Bedingungen, unseren Meeresressourcen sowie der Modernisierung und Verwissenschaftlichung des Fischfangs und der Verarbeitung befassen. Vor allem kommt es darauf an, über den Fang und die Verarbeitung von Myongthae gründlich nachzudenken.

Unsere Myongthaeerträge sind so hoch wie kaum in einem anderen Land. Deshalb haben wir das Juche in der Forschung zu Myongthaefang und -verarbeitung noch konsequenter durchzusetzen.

Im Fischereiwesen ist die Zahl der Wissenschaftler und Techniker zu vergrößern, und es sind ihnen alle erforderlichen Arbeitsbedingungen für die Forschung zu schaffen.

Die Wissenschaftler müssen die Möglichkeit bekommen, mit Spezialisten für Maschinen, Experten der Fischverarbeitung und mit Chemikern zusammenzuarbeiten. Nur dann können sie eine ordentliche wissenschaftliche Forschungsarbeit leisten und so den Fischfang und die Verarbeitung modernisieren und verwissenschaftlichen.

Ebenso geht es darum, eine erfolgreiche Ausbildung der Fachkräfte im Fischereiwesen zu realisieren.

Persönlichkeiten mit reichen Kenntnissen über die moderne Wissenschaft und Technik können nur ausgebildet werden, wenn Lehre und Erziehung in den Hochschulen für Fischereiwesen intensiviert werden.

Den daraus erwachsenden hohen Qualitätsanforderungen können wir nur durch das Verfassen niveauvoller Lehrbücher nachkommen.

Die Abteilung Wissenschaft und Bildung des ZK der Partei hat jüngst die Lehrbücher für diese Lehranstalten überprüft und dabei festgestellt, daß sie bei der Überarbeitung der Lehrbücher der Landwirtschaftshochschule zwar auch korrigiert wurden, aber noch nicht vollständig sind.

Diese Bildungsstätten lassen sich bei dem Abfassen der Lehrbücher noch nicht konsequent von der Politik unserer Partei leiten. Das hängt

damit zusammen, daß sie von Wissenschaftlern und Technikern geschrieben werden, die keine Beziehung zur Wirklichkeit haben. Die Verfasser selbst kennen sich schlecht im Fang und in der Verarbeitung von Fischen aus.

Im Interesse der Verbesserung der Hochschullehrbücher für Fischereiwesen müssen die Wissenschaftler und Techniker dieses Bereiches dazu angehalten werden, die Wissenschaft und Technik unermüdlich zu studieren und ihr wissenschaftlich-theoretisches Niveau zu erhöhen, wozu man ihnen auch ausländische Bücher beschaffen muß. Aufgabe dieser Bildungsstätten ist es, das Kriechertum und den Dogmatismus auszurotten und das Juche im Unterricht und bei der Erziehung mit aller Konsequenz durchzusetzen, damit eine Vielzahl von technischen Kadern herangebildet wird, die sich reiche Kenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik angeeignet haben.

Die Reihen der leitenden Funktionäre im Fischereiwesen sind auf bewährte Weise zu verstärken.

Nur dadurch kann eine richtige Anleitung zum Fang und zur Verarbeitung von Fischen erfolgen und die Fischwirtschaft eine weitere Entwicklung erfahren. Der niedrige Stand beim Fischfang und der Fangverarbeitung erklärt sich in hohem Maße damit, daß die leitenden Funktionäre dieses Bereiches kaum ihren eigentlichen Aufgaben gerecht werden.

Ihre Reihen wurden bisher mit ehemaligen Fischern aufgefüllt. Das ist die Ursache dafür, daß sie nicht daran denken, den Fischfang und die Verarbeitung zu modernisieren und zu verwissenschaftlichen. Aufzufüllen sind die Reihen der Mitarbeiter des Komitees für Fischereiwesen mit den Angehörigen der älteren, der mittleren und der jüngeren Generation in richtigem Verhältnis mit denjenigen, die Erfahrungen im Fischfang haben und über Kenntnisse in der Fischverarbeitung, in der Maschinentechnik und in der Chemie verfügen.

Dadurch ist zu gewährleisten, daß sie ihre Rolle als Herren der Modernisierung und Verwissenschaftlichung des Fangs und der Verarbeitung konsequent wahrnehmen.

Auch die Reihen der Funktionäre in den Fischereibetrieben sind zu verbessern.

Der Fischereibetrieb und die Fischkonservenfabrik Sinpho müssen zu einem vereinigten Betrieb zusammengelegt werden. Diese Fabrik braucht nicht gesondert geleitet zu werden, denn sie befindet sich im Hof des Fischereibetriebes. Sie müssen sich zu einem Werk vereinigen, um so eine einheitliche Anleitung zum Fang und zur Verarbeitung von Fischen sichern zu können.

Für das Fischereiwesen ist eine verbesserte Arbeiterversorgung unentbehrlich.

Die weitere Entwicklung der Fischerei erfordert, den Fischern mit mehr Konsequenz alle notwendigen Lebensbedingungen zu schaffen, damit sie unbeschwert ihre Arbeit auf See tun können.

Vor allem müssen komfortable Wohnhäuser für die Fischer errichtet werden. Man sollte darauf achten, daß keine vielgeschossigen, sondern ebenerdige oder 2- bis 3stöckige Häuser vom Songrim-Typ gebaut werden.

Im kommenden Jahr sollten die kleinen Fischereibetriebe und -genossenschaften mit Ziegelsteinen und Baufertigteilen aus Granitgrus viele solche Wohnhäuser errichten. Vernünftig wäre es, wenn am Fuße eines Berges in ruhiger Lage genauso attraktive Häuser wie in den Dörfern entstünden.

Die großen Fischereibetriebe in Kim-Chaek-Stadt, Sinpho, Wonsan und anderen Städten, die wenig Baufläche haben und sich beim Wohnungsbau an die einheitlichen Städtebaupläne zu halten haben, sollten vielgeschossige Häuser mit Fischerwohnungen einrichten. Im Augenblick ist es ausgeschlossen, die dafür erforderlichen Materialien wie Stahl und Zement zu liefern, deshalb sollten sie jetzt erst einmal die Plätze festlegen, auf denen sie den Bau der künftigen Hochhäuser in Angriff nehmen können, sobald das Materialproblem gelöst ist. Sie sollten im kommenden Jahr ebenerdige oder 2- bis 3stöckige Häuser vom Songrim-Typ in den Nebenstraßen erbauen.

Unerläßlich ist es ferner, die Fischer rechtzeitig mit Kohle und Holz zu versorgen. Sie sind den ganzen Sommer über zum Fang auf hoher See. Aus Mangel an Holz mußten sie sich in den Bergen Bäume fällen, um sich mit Brennholz zu versorgen. Dieses Problem muß bedingungslos gelöst werden. Daß die Fischer solche Sorgen

haben, rührt daher, daß die Vorsitzenden der Verwaltungskomitees und die zuständigen Mitarbeiter dem Alltag der Fischer keine Beachtung schenken. Die Funktionäre des betreffenden Bereiches sollten sie mit genügend Kohle und Holz beliefern, damit sie sich zu Hause unbeschwert ausruhen und dann wieder zum Fang auslaufen können.

Die Arbeitsschutzausrüstungen sind rechtzeitig den Werktätigen in der Fischwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Als ich Vorsitzender des Ministerrates war, hat es sich bewährt, die Werktätigen in diesem Bereich zusätzlich mit Watteanzügen und dergleichen zu versorgen. Heute scheint man dies nicht mehr zu machen. Wenn sie den Fischern, die auch an kalten Wintertagen Fischfang betreiben, nicht bereitgestellt werden, sind sie nicht in der Lage, bei ihrer Arbeit gute Leistungen zu vollbringen.

Die Versorgung der Werktätigen der Fischwirtschaft mit Arbeitsschutzausrüstungen sollte übereinstimmend mit dem bereits unterbreiteten Vorschlag gewährleistet werden.

In der Folgezeit muß man darauf verzichten, daß Instrukteurgruppen für die Fischwirtschaft organisiert und an die Basis geschickt werden, weil ihre Tätigkeit in der Fischwirtschaft zur Schwächung des Pflichtbewußtseins der verantwortlichen Funktionäre dieses Bereiches führen würde.

Wir müssen die 2. Wirtschaftsabteilung des ZK der Partei, den Verwaltungsrat, das Komitee für Fischereiwesen und die Bezirksparteikomitees beauflagen, Maßnahmen zum Fang und zur Verarbeitung in der Wintersaison zu treffen, und sie dazu veranlassen, diese Aufgabe konsequent zu verwirklichen. Das ist besser, als Instrukteurgruppen in die Fischwirtschaft zu entsenden.

Im Beschluß der erweiterten Tagung des Politbüros des ZK, der an die unteren Ebenen weitergeleitet wird, sollten alle Fragen enthalten sein, die auf der vor kurzem abgehaltenen und der jetzigen Tagung erörtert wurden.

Ferner möchte ich kurz auf die Vermeidung von Umweltverschmutzungen im Gebiet von Hamhung und die schnelle Errichtung eines Movilonwerkes eingehen.

Im Gebiet von Hamhung sind konzentriert Chemiewerke entstanden. Deshalb ist die Luft dort nicht sauber. Wir haben, wie von der Partei beschlossen und wie dem Volk versprochen, solche Umweltschäden zu verhüten. Die von der Partei festgelegten Aufgaben müssen wir auch unter noch so schweren Umständen verwirklichen, koste es, was es wolle. Sie nur inkonsequent zu erfüllen zeugt davon, daß man nicht gewillt ist, sich vorbehaltlos zur Politik der Partei zu bekennen und sie bedingungslos in die Tat umzusetzen. Ich mache die Funktionäre darauf aufmerksam, daß sie einen großen Fehler begangen haben, als sie ihr Augenmerk nicht darauf richteten, dieses Gebiet umweltfreundlich zu gestalten.

Im kommenden Jahr gilt es, im Gebiet von Hamhung weitere enorme Anstrengungen auf dieses Vorhaben zu konzentrieren, selbst wenn andere Objekte verschoben werden müßten. Das bedarf einer termingerechten Lieferung der dafür erforderlichen Anlagen und Materialien. Betont man aber die Verhinderung der Umweltverschmutzung nur mit Worten und liefert weder Anlagen noch Material, so bringt das keinerlei Nutzen. Die zuständigen Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates haben sich genauso wie die Betriebe für die termingerechte Herstellung und Lieferung der Ausrüstungen und Materialien verantwortlich zu fühlen. Wenn die Funktionäre ihre Aufmerksamkeit darauf richten, können sie diese Aufgaben ohne weiteres lösen, da Anlagen und Material zur umweltfreundlichen Gestaltung von Hamhung nicht in großen Mengen nötig sind.

Das Bezirksparteikomitee Süd-Hamgyong und das Stadtparteikomitee Hamhung dürfen das Problem der Überwindung der Umweltverschmutzung nicht nach einer gewissen Zeit fallen lassen, sondern sie müssen es weiterhin fest im Auge behalten und voranbringen. Diese Arbeit findet die Unterstützung der Bürger und muß deshalb binnen kurzem abgeschlossen werden. Zu diesem Zweck ist es notwendig, eine Sturmaktion einzuleiten und ein Vorhaben nach dem anderen zu bewältigen.

Alle hier anwesenden Kader der zentralen Gremien und der Bezirke wie auch die Betriebsdirektoren sollten die Sturmaktion nachhaltig unterstützen. Sämtliche Funktionäre haben dieses Vorhaben als eine

sehr wichtige Sache für das Volk zu betrachten und es verantwortungsbewußt zu verwirklichen.

Der Bau des Movilonwerkes muß zügiger vorangebracht werden.

Nur wenn es schnell in Betrieb genommen wird, kann man den Werktätigen qualitätsgerechte Schlafdecken aus Movilonwolle liefern. Deshalb stellte ich bei meiner vorigen Anleitung in Ihrem Bezirk die Aufgabe, bis Ende dieses Jahres ein Movilonwerk mit einer Kapazität von 10 000 t zu errichten und in der ersten Hälfte 1981 seine Kapazität auf 20 000 t zu erhöhen. Dieser Tage fand ich Zeit, mich mit dem Movilonwerk vertraut zu machen, und dabei stellte ich fest, daß das Ministerium für Bauwesen die Werktätigen der Baubetriebe, die für diesen Bau eingesetzt werden sollten, unter diesem und jenem Vorwand nicht dorthin geschickt hatte und daß die Betriebe es versäumten, ihnen übertragene Aufgaben zur Herstellung entsprechender Ausrüstungen zu erfüllen.

Ich mache den Minister für Bauwesen sowie den Direktor und Parteisekretär des Vereinigten Maschinenwerkes Ryongsong darauf aufmerksam, daß sie einen großen Fehler begingen, als sie dem Aufbau dieses Werkes keine Beachtung schenkten.

Die zuständigen Mitarbeiter haben die erste Baustufe des Werkes noch vor dem 15. April zu vollenden und ab Ersten Mai Movilonwolle zu erzeugen. Die Einhaltung dieses Bautermins bedarf sowohl eines vollen Arbeitskräfteeinsatzes als auch einer rechtzeitigen Materiallieferung und einer Sofortinvestition von notwendigen Devisen. Außerdem müssen die bei uns herstellbaren Ausrüstungen in Kürze produziert und geliefert werden. Die Betriebe sollten die Zeit von Dezember 1980 bis Januar 1981 zu Monaten der Produktion der ihnen anvertrauten Movilonanlagen machen und eine Kampagne zu ihrer Herstellung einleiten. Alles, was mit dem Bau des Movilonwerkes im Zusammenhang steht, ist ohne Abstriche und wie geplant durchzusetzen, da es nun keine neu zu berechnenden oder zu klärenden Probleme mehr gibt.

ZUR VERBESSERUNG UND INTENSIVIERUNG DER LEITUNG DES SOZIAUSTISCHEN WIRTSCHAFTSAUFBAUS

Schlußwort auf der 2. Plenartagung
des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode
20. Dezember 1980

Auf dieser Tagung haben wir untersucht, wie der Volkswirtschaftsplan dieses Jahres verwirklicht wurde, und den Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1981 erörtert.

Nun möchte ich über einige Aufgaben informieren, die uns daraus erwachsen, den Plan für die Volkswirtschaft im nächsten Jahr zu erfüllen und eine Wende beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau herbeizuführen.

Vor allem kommt es darauf an, daß die leitenden Wirtschaftsfunktionäre die ökonomische Arbeit mit Überlegung organisieren.

Um in allen Bereichen der Volkswirtschaft einen reibungslosen Ablauf der Produktion zu gewährleisten und den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft sachgemäß vorzunehmen, sollten die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates bzw. dessen Komitees und Ministerien sowie die leitenden Funktionäre der Betriebe die Wirtschaftstätigkeit gut organisieren.

Wie ich bereits mehrfach erwähnte, kommt es hierbei darauf an, die technische Anleitung und die Wartung der Ausrüstungen zu verbessern, die Materialversorgung kontinuierlich zu gestalten und die Arbeitskräfte effektiv einzusetzen. Gleichzeitig damit sind die Kooperation und der Transport zuverlässig abzusichern.

Bisher wurde zwar wiederholt nachdrücklich betont, daß in der Wirtschaft die organisatorische Arbeit zu verbessern ist, es konnten aber hierbei keine nennenswerten Fortschritte erzielt werden. Die Wirtschaftsfunktionäre befassen sich nicht intensiv genug mit der technischen Leitung, der Sorge um die Wartung von Ausrüstungen, der Materialversorgung und der Arbeitsorganisation. Das betrifft auch die Kooperation und den Transport.

Manche von ihnen versäumen es, die Arbeit so zu organisieren, wie es sich gehört, statt dessen dreschen sie Phrasen, unternehmen Autoreisen in verschiedene Orte oder laden die Menschen zu Versammlungen ein. So ersetzen sie die eigentliche Organisations- und Leitungstätigkeit. Trotzdem erklären sie die Rückstände in der Produktion mit den objektiven Bedingungen, z. B. dem Mangel an Elektroenergie und Material und dem ungelösten Transportproblem. Wenn sie die Arbeit rationell organisieren würden, könnten sie mit Hilfe der vorhandenen Elektroenergie die Produktion steigern und auch das Material- und Transportproblem besser lösen.

Im Jahr 1978 herrschte ein weit größerer Mangel an Elektroenergie als in diesem Jahr, aber die Produktion lief dennoch auf vollen Touren, weil das ZK der Partei Instrukteurgruppen in große Betriebe entsandte und die Produktion entsprechend der Stromversorgung direkt unter meiner Anleitung organisiert wurde. Im Jahr 1980 jedoch vernachlässigten die leitenden Funktionäre die organisatorische Arbeit z. B. für die Produktion unter den genannten Bedingungen und klagten statt dessen lediglich über die angespannte Elektroenergielage. Deshalb kam es in manchen Betrieben zu einer Stromknappheit, durch die weniger produziert wurde als sonst.

Wenn sie die Wirtschaftstätigkeit gut organisieren wollen, müssen sie sich vor allem mit der realen Wirtschaftssituation vertraut machen. Das versetzt sie in die Lage, Mängel rechtzeitig aufzudecken und Maßnahmen zu deren Behebung einzuleiten. Das verpflichtet die leitenden Wirtschaftsfunktionäre, sich vor allem genau über den Stand der Dinge zu informieren.

Manche von ihnen halten sich zur Zeit über die Situation in ihren zuständigen Bereichen und Abschnitten kaum auf dem laufenden.

In letzter Zeit vernachlässigten leitende Funktionäre der Kohlegruben Organisation und Leitung der Produktionstätigkeit, indem sie sich darauf berufen, daß der „100-Tage-Kampf“ beendet sei. Dadurch sank die Kohleförderung, wodurch die Stromerzeugung in den Wärmekraftwerken beeinträchtigt wurde. Trotz solch einer Sachlage in diesem Zweig gibt es niemanden, der einen genauen Überblick darüber besitzt. So ist es nicht verwunderlich, daß die Kohleförderung zurückgeht.

Auch in anderen Bereichen der Volkswirtschaft wird nach dem „100-Tage-Kampf mit wenig Elan gearbeitet, die Funktionäre des Verwaltungsrates und anderer Wirtschaftsorgane haben die Lage an der Basis nicht immer im Griff und treffen keine durchgreifenden Maßnahmen, um Mängel zu überwinden.

Mit dieser Arbeitseinstellung werden sie nicht in der Lage sein, den sozialistischen Wirtschaftsaufbau in die richtige Bahn zu lenken.

Auch unter den sehr schwierigen Bedingungen des Vaterländischen Befreiungskrieges war es meine Pflicht, ständig, Tag für Tag den wirklichen Stand der Dinge in den Truppeneinheiten der Volksarmee und die Frontlage zu kennen und unter Kontrolle zu halten. Der Stab des Hauptquartiers informierte mich allmorgendlich darüber, welche Einheiten sich in welchen Frontabschnitten befanden, über deren zahlenmäßige Stärke, über die Anzahl der Verwundeten sowie über den Istbestand an Waffen, Munition und Verpflegung. So kannte ich die konkreten Verhältnisse in den Truppeneinheiten, auf dieser Grundlage gelang es mir, richtige Operationen zu planen und den Krieg siegreich zu führen.

Auch Wirtschaftsfunktionäre sollten sich ständig mit der Lage an der Basis vertraut machen, um die Produktion richtig organisieren und leiten zu können. Alle Wirtschaftsfunktionäre, auch die Verantwortlichen des Verwaltungsrates, müssen ein wirksames System schaffen, um die ökonomische Situation ständig zu überblicken und die Wirtschaftstätigkeit rationell und lückenlos zu organisieren.

Im Interesse einer besseren Organisation und Leitung der Produktion muß die Rolle aller Leitungsorgane in der Wirtschaft entscheidend vergrößert werden.

Heute kommt es häufig vor, daß der Verwaltungsrat im Namen seiner Komitees und Ministerien eigenmächtig handelt. Das gleiche gilt für letztere in deren Verhältnis zu den Hauptverwaltungen bzw. Verwaltungen. Dieses Vorgehen ist unzulässig. Im Alleingang, ohne die untergeordneten Organe zu aktivieren und einzubeziehen, kann keine Arbeit gut ausgeführt werden, weder Parteiarbeit noch die Arbeit in den Streitkräften und ebenso wenig die Wirtschaftstätigkeit. Eine Volkswahrheit lautet: „Einer allein kann kein General sein“. Das bedeutet, daß ein General ohne Soldaten nichts erreichen kann. Selbstherrliches Auftreten trägt nicht dazu bei, sich ein klares Bild über die Situation an unteren Ebenen zu verschaffen und Fehler rechtzeitig zu korrigieren.

Die auf der revolutionären massenverbundenen Linie beruhende traditionelle Arbeitsmethode unserer Partei sieht vor, daß einer 10 andere Menschen aktiviert, daß 10 Menschen 100, 100 Menschen 1000, 1000 Menschen 10 000 und diese wiederum 100 000 Menschen zum Handeln anspornen, um auf diese Weise alle Menschen zu mobilisieren. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates dürfen nicht allein auf sich gestellt vorgehen, sondern müssen dessen Komitees und Ministerien aktivieren und zum Handeln veranlassen. Diese wiederum sollten das gleiche mit den ihnen unterstellten Hauptverwaltungen bzw. Verwaltungen tun, und letztere haben auf alle Direktoren der jeweiligen Betriebe in der gleichen Weise Einfluß zu nehmen. Nur wenn wir nach dieser Methode sämtliche Wirtschaftsorgane und alle Funktionäre aktivieren, werden wir imstande sein, die sozialistische Wirtschaft erfolgreich aufzubauen.

Insbesondere ist es sehr wichtig, darauf hinzuwirken, daß die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates ihre Rolle voll und ganz wahrnehmen. Zur Zeit jedoch vermisse ich das noch. Die verantwortlichen Funktionäre dieser Organe beschweren sich beim geringsten Anlaß wegen Materialknappheit und aus vielen anderen Gründen; sie machen den Vorsitzenden des Verwaltungsrates oder dessen Stellvertreter für Mißerfolge in der Arbeit verantwortlich. Das bedeutet, daß sie sich ihrer eigenen Verantwortung nicht bewußt sind und ihren eigentlichen Aufgaben nicht vollauf gerecht werden.

Unser Materialversorgungssystem ist auf die Weise aufgebaut, daß die Materiallieferungen nach einem Plan exakt erfolgen, der auf Verträgen zwischen den Volkswirtschaftszweigen und den Betrieben beruht. Den Vorsitzenden der Komitees des Verwaltungsrates und dessen Ministern obliegt es, die Lieferungen von Materialien direkt zu überwachen und anzuleiten, damit diese Lieferungen von den Materialkontoren planmäßig ausgeführt werden. Das Taeaner Arbeitssystem und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus verlangen, daß die Materialversorgung gerade in dieser Weise erfolgt. Grundfalsch wäre es, wenn die Vorsitzenden der Komitees und die Minister des Verwaltungsrates, anstatt selbst die Materialbelieferung der Betriebe der entsprechenden Bereiche zu kontrollieren und anzuleiten, die Verantwortung dafür dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates oder dessen Stellvertretern zuzuschieben versuchten. Der Verwaltungsrat ist kein für die Materialversorgung zuständiges Gremium. Dieser Verwaltungsrat darf weder willkürliche Plankorrekturen vornehmen noch ohne Rücksicht auf den bereits aufgeschlüsselten Versorgungsplan die Materiallieferungen neu aufeinander abstimmen. Geschieht das trotzdem, dann entsteht im Leitungssystem der Wirtschaft völliges Durcheinander, und die Wirtschaft des Landes kann nicht im Einklang mit den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus geleitet werden.

Der Verwaltungsrat darf keineswegs die Rolle eines Organs für Materialversorgung übernehmen, sondern muß seine Komitees und Ministerien sachgemäß anleiten und durchsetzen, daß sie ihre Aufgaben erfüllen. Er allein kann nicht dafür sorgen, daß der Materialbedarf der unzähligen Betriebe des ganzen Landes planmäßig gedeckt wird, und wenn er die Rolle einer Materialversorgungseinrichtung übernehmen würde, so könnten seine verantwortlichen Funktionäre wegen Überlastung weder ihren eigentlichen Aufgaben ordnungsgemäß nachkommen noch sich weiterbilden.

Sie müssen, anstatt sich mit der Materialversorgung zu beschäftigen, die Lage in den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen konsequent im Griff behalten sowie die Produktion verantwortungsbewußt organisieren und anleiten.

Als ich die Funktion des Vorsitzenden des Nordkoreanischen Volkskomitees und des Ministerrates der Republik ausübte, mußte ich mich mit Wirtschaftsfragen, aber ebenso mit Problemen aller anderen Bereiche befassen, so auch mit der Parteiarbeit, mit den Streitkräften und den auswärtigen Angelegenheiten, dennoch gelang es mir, sowohl die Wirtschaftstätigkeit zu organisieren als auch Zeit zum Lernen zu finden. Seit der Befreiung unseres Landes habe ich jeden Morgen vor Arbeitsbeginn studiert, anschließend von den verantwortlichen Funktionären verschiedener Bereiche Berichte über den Stand der Arbeit entgegengenommen und dabei die Situation in den jeweiligen Bereichen untersucht, um ihnen auf dieser Grundlage neue Aufgaben zu stellen. Auch heute finde ich, obwohl ich sehr eingespannt bin, Zeit, um Informationen über neue Technik und Materialien aus allen Bereichen zu studieren, mich jeden Tag mit den zuständigen Funktionären in Verbindung zu setzen, um mich über den tatsächlichen Stand der Parteiarbeit, des Militärwesens, der auswärtigen Angelegenheiten und der Wirtschaft zu informieren.

Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und andere leitende Wirtschaftsfunktionäre müssen sich gleichfalls intensiv qualifizieren. Die Wirtschaftspolitik unserer Partei steht eindeutig fest, sie ist – angefangen vom Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsleitung bis hin zu konkreten Methodiken – in Dokumenten klar umrissen. Ihnen allen obliegt es, diese Dokumente gründlich zu studieren und allergrößte Anstrengungen zu unternehmen, um sie in die Praxis umzusetzen.

Damit die Wirtschaft besser geleitet wird, ist auch die Rolle der regionalen Plankomitees zu heben.

Wir haben im Sozialismus eine Planwirtschaft. Um diese richtig verwalten und leiten zu können, muß im Einklang mit den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus ein exakter Volkswirtschaftsplan aufgestellt und darauf hingewirkt werden, daß alle Bereiche der Volkswirtschaft gleichsam wie Zahnräder ineinandergreifen. Angesichts dessen könnten einige Funktionäre des Staatlichen Plankomitees, die nur auf zentraler Ebene tätig sind, sich kein klares Bild von der konkreten Wirtschaftslage des ganzen Landes machen, es

bestände die Gefahr, daß sie subjektivistische Pläne erarbeiten. Ebendeshalb beschloß unsere Partei, in jedem Bezirk ein regionales Plankomitee zu schaffen.

Die regionalen Plankomitees sollten einen genauen Überblick über die gesamte Wirtschaftslage der jeweiligen Bezirke besitzen, das Staatliche Plankomitee rechtzeitig darüber informieren sowie die notwendigen Schritte unternehmen, daß die Betriebe die ihnen erteilten Planauflagen gewissenhaft erfüllen. Anders ausgedrückt: Die regionalen Plankomitees müssen gleichsam als verlängerter Arm des Staatlichen Plankomitees funktionieren. Sie werden dieser Rolle zur Zeit jedoch nicht gerecht.

Ein Beispiel dafür: In diesem Jahr konnten im Bezirk Süd-Hamgyong viele Schiffe in der Hochsaison des Fangs von Myongthae nicht auslaufen, weil man es versäumt hatte, sie termingerecht zu überholen. Die Funktionäre des regionalen Plankomitees dieses Bezirks waren indessen nicht informiert über die reale Lage. Das hatte zur Folge, daß das Staatliche Plankomitee in Unkenntnis der Sachlage bei der Aufstellung des Planes für das nächste Jahr keine Maßnahmen zur Instandsetzung der Schiffe, sondern lediglich den Bau einer bestimmten Zahl neuer Schiffe vorsah. Die regionalen Plankomitees, die die Rolle eines verlängerten Arms des Staatlichen Plankomitees übernehmen müßten, sind gewissermaßen verkalkt. Dadurch entstehen im Staatlichen Plankomitee unreale, vom Wunschdenken bestimmte Pläne.

In Zukunft hat es die Arbeit der regionalen Plankomitees umsichtig anzuleiten. Auch die Bezirksparteikomitees sollten der Tätigkeit letzterer größte Aufmerksamkeit schenken, damit sie effektiv in die ökonomische Leitungstätigkeit einbezogen werden. So ist zu erreichen, daß alle regionalen Plankomitees ihrer Rolle voll und ganz gerecht werden.

Des weiteren gilt es, die Rolle der Bezirks- und Betriebsparteikomitees zu verstärken.

Die größte Schwachstelle in der Arbeit der Bezirksparteikomitees besteht darin, daß es ihnen nicht gelingt, die gesamte Arbeit eines Bezirks in den Griff zu bekommen. Sobald eine Sache angepackt wird, stellt man andere Dinge dafür zurück, und wenn die nächste Aufgabe kommt, tritt die andere Sache wieder in den Hintergrund.

Als höchstes Organ der Bezirke müssen diese Komitees alle Angelegenheiten des Bezirkes fest unter Kontrolle halten. Das bedeutet, daß sie die Arbeit in allen Bereichen, in Politik, Wirtschaft und Kultur, nicht aus dem Auge verlieren dürfen und sie anzuleiten haben.

Sie sollten einen genauen Überblick über die Lage im Eisenbahntransport wie auch in den Überseehäfen der jeweiligen Bezirke verschaffen und deren Tätigkeit anleiten.

Die Parteiorganisationen im Eisenbahntransport sind dem Parteikomitee des Ministeriums für Eisenbahnwesen direkt unterstellt. Dennoch dürfen es die Bezirksparteikomitees nicht versäumen, sich um die Arbeit in diesem Bereich zu kümmern. Dessen Parteiorganisationen sind dem Parteikomitee des Ministeriums für Eisenbahnwesen wie auch dem Bezirksparteikomitee unterstellt. Früher standen sie unter der einheitlichen Leitung der Bezirksparteikomitees, weil diese sich aber späterhin vom Ressortdenken leiten ließen, wurden alle Parteiorganisationen dieses Bereiches im Landesmaßstab dem Parteikomitee des Ministeriums für Eisenbahnwesen unterstellt, um eine einheitliche Leitung zu gewährleisten. Es entstand also ein System der doppelten Unterstellung, in dem die beiden genannten Komitees gemeinsam darüber wachen, daß die Parteipolitik durchgesetzt wird, und die entsprechende Anleitung geben sollen. Die Bezirksparteikomitees haben deshalb die Pflicht, ständig zu kontrollieren, ob die Parteiorganisationen im Eisenbahnwesen in den jeweiligen Bezirken die Politik der Partei konsequent verwirklichen, und ihnen die bei der Arbeit auftretenden Mängel rechtzeitig korrigieren zu helfen. Sie schenken aber gegenwärtig dem Eisenbahnverkehr nur wenig Beachtung, obwohl er nicht einwandfrei funktioniert und dadurch die Produktion in verschiedenen Volkswirtschaftszweigen beeinträchtigt wird.

Die Bezirksparteikomitees kontrollieren die Arbeit in den Überseehäfen nicht so, wie es sich gehört. In diesen Häfen stapeln sich Import- und Exportwaren, die durch die lange Lagerung Schaden nehmen, sie aber kennen die konkreten Verhältnisse nur schlecht.

Da es in allen Bereichen und Abschnitten Parteiorganisationen und -mitglieder gibt, könnten diese den realen Stand der Dinge genau ermitteln und alles fest im Griff haben, wenn sie die Rolle der

Parteiorganisationen erhöhen und das Parteileben besser anleiten würden.

Und wenn irgendeine Arbeit schlief läuft, schieben gegenwärtig manche Bezirksparteikomitees die Verantwortung dafür den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates zu. Dabei tragen sie als oberstes Organ der jeweiligen Bezirke die volle Verantwortung für alle Angelegenheiten. Sie haben sowohl eigene Abteilungen, die zuständig für die Wirtschaftsleitung sind, als auch untergeordnete Parteiorganisationen, darunter die Betriebsparteikomitees. Sie sind durchaus in der Lage, die Schwerindustrie wie auch die Leicht- und die örtliche Industrie fest in den Griff zu bekommen. Es gibt daher keinerlei Grund, die Schuld dafür auf die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates abzuwälzen, daß die Wirtschaftstätigkeit nicht zügig vorankommt.

Das ZK der Partei hat schon vor längerer Zeit mit Nachdruck gefordert, die Produktion entsprechend der Stromversorgung zu organisieren, weil Elektroenergie gegenwärtig bei uns knapp ist. Obwohl diese Forderung nur unzulänglich erfüllt wird, treffen die Bezirksparteikomitees keine entsprechenden wirksamen Maßnahmen. Selbst wenn die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates die Produktion entsprechend der Stromversorgung inkonsequent organisieren, hätten sie in gebührender Weise und mit aller Strenge dagegen vorgehen müssen, daß der Parteikurs nicht befolgt wurde, und dafür sorgen sollen, daß diese Tätigkeit so organisiert wird, wie die Partei es verlangt.

Als ich vor langer Zeit beobachtete, wie Frauen in der Kälte im Winter an der Küste auf der Erde hockten und Myongthaefisch ausnahmen, ordnete ich an, mit heizbarem Fußboden ausgestattete Räume für die Fischverarbeitung einzurichten. Dieser Tage fuhr ich in den Bezirk Süd-Hamgyong und mußte feststellen, daß diese Aufgabe noch nicht in Angriff genommen wurde. Das ist sehr bedauerlich.

Wenn das Bezirksparteikomitee Süd-Hamgyong die Kontrolle über alle Angelegenheiten richtig ausüben will, dann muß es jedes Jahr Rechenschaft darüber ablegen, welche von den Aufgaben, die die Partei gestellt hat, ausgeführt wurden und welche noch ungelöst sind, und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Bisher jedoch fehlte eine solche

Kontrolle über die Verwirklichung der von der Partei gestellten Aufgaben, ebenso wenig gab es eine entsprechende Anleitung.

Wir müssen uns zur Parteipolitik absolut bekennen und sie vorbehaltlos in die Tat umsetzen und sollten ganz entschieden dagegen kämpfen, daß sie in Zweifel gezogen oder schleppend ausgeführt wird. Nur so kann sich unsere Partei zu einer machtvollen Formation entwickeln.

Durch eine verstärkte Funktion und Rolle der Bezirks- und Betriebsparteikomitees lassen sich alle Probleme beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau meistern.

Ferner gilt es, sachkundig Handel mit anderen Ländern zu treiben.

Je mehr sich die Wirtschaft entwickelt, desto größer wird die Nachfrage nach Rohstoff und Material verschiedener Art. Unter den heutigen Bedingungen, da unsere Wirtschaft stark wächst und sich die Produktion schnell entwickelt, fällt es uns schwer, den Bedarf an Rohstoff und Material aus eigener Produktion zu decken. Ein kleiner Staat wie der unsrige kann allein mit einheimischen Produkten kaum ein Leben in Wohlstand sichern. Indem wir den Außenhandel weiterentwickeln, können viele bei uns produzierte Waren exportiert und die für uns erforderlichen Rohstoffe und einige Materialien importiert werden.

Damit unser Außenhandel erfolgreich ist, sind die für das Ausland bestimmten Exportwaren vertragsgemäß und termingerecht zu liefern, selbst wenn die einheimische Produktion in gewisser Hinsicht darunter leidet. Manche leitenden Wirtschaftsfunktionäre organisieren heute nicht nur ungern die Exportproduktion, sondern verfügen angesichts der Rohstoff- und Materialknappheit über diese zum Export bestimmten Waren nach eigenem Ermessen. Das hindert uns daran, auf einer Vertrauensbasis Handel zu treiben und die benötigten Waren termingerecht einzuführen.

In letzter Zeit konnten wir an einen unserer Handelspartner nicht genügend Anthrazit liefern, und auch er liefert uns deshalb die von uns benötigte Kokskohle kaum vertragsgemäß. Manche unserer Funktionäre finden dieses Verhalten des Handelspartners nicht richtig. Damit sind sie im Unrecht. Wir exportieren bestimmte Menge Anthrazit in

dieses Land und bekommen im Austausch dafür entsprechende Mengen Kokskohle laut einem Vertrag, der zwischen beiden Ländern abgeschlossen wurde. Daher können wir nicht darauf rechnen, daß der Partner uns auch dann vertragsgemäß sie liefert, wenn wir das Abkommen über Anthrazitlieferungen nicht einhalten.

Vor kurzem haben wir beschlossen, die Stahlexporte einzuschränken, damit unser Eigenbedarf an Stahl besser gedeckt wird. Nicht für uns selbst verwenden dürfen wir aber Stahl, dessen Export ins Ausland bereits vertraglich vereinbart worden ist. Er muß auf alle Fälle ausgeführt werden, selbst wenn wir einen Teil des dazu erforderlichen Stahls selbst aus dem Ausland beziehen müßten.

Im Außenhandel muß das Prinzip, wonach Vertrauen das oberste Gebot ist, mit aller Konsequenz eingehalten werden. Dafür haben die Bezirks- und Betriebsparteikomitees sowie die Parteikomitees in den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates künftig auf Parteiebene zu sorgen. Auch das ZK der Partei muß an dem auf die Entwicklung des Handels gerichteten Kurs der Partei festhalten und tatkräftig dazu beitragen, daß er konsequent befolgt wird.

In den verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft ist die Exportproduktion im nächsten Jahr spürbar zu vergrößern, damit die Planaufgaben des Handels termingerecht erfüllt werden.

In diesem Zusammenhang müssen die größten Anstrengungen vor allem darauf konzentriert werden, mehr Gold zu gewinnen.

In den letzten Jahren wurde die Gewinnung von Nichteisenerzen in vieler Hinsicht unterschätzt, weil das Bergbaukomitee, das gleichzeitig für die NE-Metall- und die Kohleproduktion verantwortlich ist, das Schwergewicht auf den Kohlenabbau legte. Dadurch stieg die Goldproduktion langsamer, obwohl es zukunftsträchtige Bergwerke wie Songhung gibt, wo jährlich eine große Menge Gold gewonnen werden kann. Diese Praktik ist grundfalsch.

Vom kommenden Jahr an sollten wir unsere Kräfte auf das Bergwerk Songhung konzentrieren, um die Goldgewinnung so schnell wie möglich zu steigern.

Große Anstrengungen müssen ebenfalls der Leitungstätigkeit in der Landwirtschaft gelten, damit auch hier die Produktion wächst.

Die Welt sieht sich gegenwärtig mit einer ernsten Nahrungs mittelkrise konfrontiert, und in manchen Ländern sterben jeden Tag unzählige Menschen vor Hunger, unser Volk jedoch braucht sich keine solchen Sorgen zu machen, und bei uns leidet niemand unter Hunger. Von alters her hieß es im Volksmund: gekochten Reis am Morgen, gekochten Reisbrei am Abend. Das heißt, daß die Menschen morgens und abends gekochten Reis bzw. -brei aßen. Da unsere Vorfahren in den ärmlichen Verhältnissen lebten, genügte ihnen das. Jetzt essen alle unsere Bürger täglich dreimal Reis, und sie leben in Zufriedenheit. Die Kinder kennen heute nicht einmal das Wort Reisbrei.

Schon mehrfach habe ich darauf hingewiesen, daß es gegenwärtig nirgendwo Getreide gibt, das man bei eventuellen Mißernten in unserem Land einführen könnte. Außerdem würde es uns schwerfallen, Getreide mit Gold aufzuwiegen.

Manche Länder importieren zur Zeit geringe Getreidemengen, aber auch diese Möglichkeit haben lediglich Großmächte, die über entsprechende Finanzmittel und auch Transportmöglichkeiten, z. B. Großraumfrachter, verfügen und daher eher in der Lage sind, Getreide zu kaufen. Auch bestehen bei jenen großen Ländern, die Getreide exportieren, kaum Bedenken, diese zahlungsfähigen Länder als Schuldner zu akzeptieren. In kleinen Ländern sieht das aber anders aus, und hier ist das Ernährungsproblem schwierig, wenn im Pflanzenbau keine guten Ergebnisse erzielt werden.

Im nächsten Jahr muß unser Ackerbau große Leistungen vollbringen, damit wir ausreichend Getreide haben und die Bevölkerung besser ernähren können.

Dazu ist es vor allem notwendig, die Produktion von verschiedenen Düngemitteln schnell zu steigern.

Schon vor längerer Zeit habe ich die Losung ausgegeben: „Düngemittel bedeuten Reis und genügend Reis gehört zum Sozialismus.“ Wie richtig sie ist, beweist das Leben überzeugend. Je mehr Dünger wir haben, desto stärker werden die Erträge steigen, um so deutlicher wird unser Volk die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung verspüren und um so zuverlässiger wird auch die Souveränität verteidigt werden.

Bei der Düngerbereitstellung kommt es vor allem darauf an, innerhalb kurzer Zeit große Menge Phosphordünger zu produzieren.

Da die polaren Kaltlufteinflüsse lange anhalten, ist eine Steigerung der Getreideproduktion erst dann möglich, wenn diese Düngemittel auf Reis- und anderen Feldern eingesetzt werden. Eine wichtige Ursache für die diesjährigen schlechten Ernteerträge in manchen Gebieten an der Ostmeerküste besteht darin, daß die Kulturen ungenügend mit Phosphordünger gedüngt wurden.

Um Auswirkungen der polaren Kaltluft zu überwinden und einen sicheren Pflanzenbau zu garantieren, müssen wir in kurzer Frist viel Phosphordünger erzeugen und auf diese Weise dessen Anteil an den Gaben von Stickstoff- und Phosphordünger vergrößern. Bei Phosphordünger ist es im allgemeinen besser, mehr zuzuführen als zuwenig.

Wir sollten auf den vorhandenen Anbauflächen größere Ernteerträge erzielen, damit wir keinen Reis zu importieren brauchen. Daher müssen wir den Kurs der Partei auf die Steigerung der Phosphatdüngerproduktion unbeirrt durchsetzen. Alle unsere Funktionäre haben dies stets zu beherzigen.

Wir müssen in der Düngeperiode unbedingt 1,3 Mio. t Phosphatdünger bereitstellen. Deshalb ist dessen Produktion weiter zu beschleunigen.

Um die Planaufgaben des nächsten Jahres termingerecht zu erfüllen, müssen die zuständigen Bereiche mehr Schwefelsäure herstellen und das Apatitproblem endgültig lösen.

Die Ertragssteigerung setzt voraus, nicht nur mehr Düngemittel zu erzeugen, sondern diese auch rechtzeitig auszuliefern und dem Boden zum richtigen Zeitpunkt zuzuführen.

Ebenso wie der Mensch zu einer bestimmten Zeit ißt, um die Nahrung gut zu verdauen und die notwendigen Nährstoffe aufzunehmen, ist es bei den Feldfrüchten nur durch eine termingerechte Düngung möglich, entsprechende Wirkung zu erzielen und so hohe Ernte einzubringen.

Indem wir die Bewegung zur Herstellung von Strohsäcken effektiv entwickeln, müssen wir die Probleme des Verpackungsmaterials lösen.

Durch eine bessere Transportorganisation sind die Dünger entsprechend den Vegetationsbedingungen der Feldfruchtkulturen rechtzeitig auf die Felder zu bringen.

Ebenso haben wir verschiedene Agrochemikalien wie Herbizide und Insektizide in noch größeren Mengen zu liefern.

Um bessere Erträge im kommenden Jahr zu erzielen, sind unverzüglich gründliche Vorbereitungen zu treffen.

Dem Bericht nach lassen die Vorbereitungen für den Ackerbau im kommenden Jahr zu wünschen übrig. Derzeit klappt es weder mit der Humusproduktion noch mit dem Bau von Windschutzzäunen, auch die Folienherstellung wird nicht planmäßig vorangetrieben.

Die Vorsitzenden der Landwirtschaftskomitees der Bezirke und der Kreiskomitees zur Leitung der GLB sind dazu aufgerufen, diese Vorbereitungen tatkräftig zu beschleunigen. Hierbei sollten alle Parteiorganisationen, darunter die Bezirksparteikomitees, der Landwirtschaft wirksame Hilfe leisten. Vor allem geht es darum, daß in den Stauseen Wasser gesammelt wird, damit wir wieder eine reiche Ernte einbringen können.

Des weiteren gilt es, sich verstärkt für die Einsparung von Nahrungsgütern einzusetzen.

Es ist wichtig, neben der ständigen Steigerung der Erträge soviel Getreide wie möglich einzusparen.

Dazu müssen Maßnahmen zur Senkung der Verbrauchsnorm getroffen werden. Hierbei helfen entsprechende Losungen allein wenig.

Deshalb sind die Bürger mit genügend anderen Lebensmitteln zur Ergänzung des Grundnahrungsmittels Reis zu versorgen, und der Speiseplan ist auf diese Weise abwechselungsreich zu gestalten. In diesem Zusammenhang sollten hinreichend solche Lebensmittel wie Speiseöl, Fisch und Gemüse auf den Markt kommen.

Im nächsten Jahr ist zu gewährleisten, daß das Speiseölproblem durch den Anbau von mehr Ölkulturen gelöst und die Bevölkerung ausreichend mit Fisch und Gemüse versorgt wird.

In der Landwirtschaft ist zunächst der diesjährige Getreideaufkauf binnen kurzem zu beenden.

Außerdem müssen wir die Ergebnisse der pflanzlichen Produktion

in diesem Jahr sachlich auswerten.

Insgesamt ging es mit unserem Ackerbau in diesem Zeitraum bergauf, er erreichte den Stand des Vorjahres, in dem die Getreideerträge am höchsten waren. In einigen Orten, darunter in manchen Gebieten an der Ostmeerküste, waren die Ernteergebnisse trotzdem schlecht.

In diesem Jahr ist es uns nicht gelungen, den Erfordernissen der Juche-Ackerbaumethode mit aller Konsequenz zu entsprechen, weil die Landwirtschaftsfunktionäre es versäumten, die Produktion gut zu organisieren und sie sachgemäß anzuleiten. Daher blieben größere Erfolge aus, die möglich gewesen wären. Es tut not, über diesjährigen Feldbau auf der Grundlage der Tatsachen exakt Rechenschaft abzulegen.

Dabei geht es um folgende Probleme: Die Standortverteilung der Sorten wurde nicht gemäß dem Prinzip „geeignete Kulturen auf geeignetem Boden“ vorgenommen, es wurde kein wissenschaftlich fundiertes Düngungssystem eingeführt, durch die mangelhafte Pflege der Frühbeete für Reissetzlinge wurden die Jungpflanzen nicht sachgemäß aufgezogen und deren Zahl je Phyong wurde nicht gewährleistet. Diese Mängel bei der Organisation und Anleitung der Agrarproduktion gilt es überall konkret auszuwerten und entsprechende präzise Maßnahmen zu treffen.

Wir Kommunisten dürfen nicht versuchen, solche Unzulänglichkeiten mit polaren Kaltlufteinflüssen oder anderen Klimabedingungen zu begründen, sondern müssen sie in unserer eigenen Arbeit suchen und abstellen.

Eine Bilanz der diesjährigen Arbeit in der Landwirtschaft ist nicht nur auf Plenartagungen sämtlicher Parteikomitees, darunter der Bezirksparteikomitees, sondern auch in Versammlungen der Parteizellen auf dem Dorf zu ziehen. Ferner ist sie auf Fachberatungen der Agrarfunktionäre in jedem Bezirk gründlich auszuwerten.